

MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Welche Wahlmotive beeinflussen die politische Unterstützung
von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus der Region
Stuttgart für die AKP und Erdoğan?

verfasst von | submitted by
Savas Savidis

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 824

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Politikwissenschaft

Betreut von | Supervisor:

Mag. Dr. Cengiz Günay

Danksagung:

Ich möchte meinen Eltern, meinen Geschwistern und Freunden sowie Freundinnen danken, die mir über die Jahre mit ihrer Unterstützung ermöglicht haben, an den Punkt zu gelangen, eine Masterarbeit zu schreiben.

Darüber hinaus möchte ich dem Karaoke-Sänger danken, der wenige Wochen vor Fertigstellung dieser Arbeit in einem Irish Pub in Stuttgart (was für eine Ironie in Bezug auf diese Arbeit) den Song „Ein Stern (der deinen Namen trägt)“ vorgetragen hat. Dieser kraftvolle Auftritt hat mir den letzten Motivationsschub verpasst, den ich dringend gebraucht habe. STUTTGART STUTTGART!!!

Hinweis zum Gendern:

In dieser Arbeit wird eine geschlechtergerechte Sprache verwendet, um die Inklusion aller Geschlechter zu gewährleisten. Dafür wird auf die Gender-Doppelform zurückgegriffen (MigrantInnen, TürkInnen). Diese Form steht für alle Geschlechter.

Abstract

Aufgrund der überdurchschnittlichen Wahlergebnisse des türkischen Staatspräsidenten Recep Tayyip Erdoğan und der AKP in Deutschland stellt sich die Frage nach den Faktoren, die diese politische Unterstützung der Deutsch-TürkInnen beeinflussen.

Das Ziel dieser Masterarbeit ist es, mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring zu untersuchen, welche Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen. Dabei wird auf neun problemzentrierte Leitfaden-Interviews mit deutsch-türkischen AKP-WählerInnen zurückgegriffen, um deren spezifische Wahlmotive herauszuarbeiten. Ein Fokus liegt hierbei auf nationalen, religiösen sowie sozialen Identitätsaspekten und deren Einfluss auf die politische Unterstützung. Die theoretische Analyse der Wahlmotive basiert auf der Social Identity Theory (Tajfel & Turner), Populismus-Konzepten sowie Aspekten des Economic Voting.

Die Untersuchung zeigt, dass verschiedene soziologische, emotionale sowie ökonomisch-politische Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen. Dabei wird Erdoğan als Symbol und Verteidiger der türkischen sowie islamischen Identität angesehen. Diskriminierungserfahrungen in Deutschland fördern eine stärkere Identifikation mit der Diaspora-Gemeinde und ihren Werten. Auch Erdoğan's Charisma und Führungsstärke spielen eine große Rolle. Dabei ließ sich feststellen, dass Erdoğan für die Befragten der Hauptgrund für die politische Unterstützung ist und die AKP als Partei von ihm abhängig scheint. Bei den ökonomisch-politischen Maßnahmen werden besonders die retrospektiven Maßnahmen der AKP wie der Infrastrukturausbau positiv hervorgehoben, während auf der politischen Seite die Einführung des Ausländerwahlrechts als ein großer Vertrauensbeweis gesehen wird. Ein indirektes Wahlmotiv der Befragten ist die Unfähigkeit anderer türkischer Parteien sowie PolitikerInnen, die dazu führt, dass Erdoğan und die AKP als alternativlos wahrgenommen werden.

Die Ergebnisse dieser Arbeit bieten einen umfassenden Einblick in die Wahlmotive von Diaspora-TürkInnen und tragen so zum besseren Verständnis politischer Unterstützung im transnationalen Kontext bei.

Abstract English

Due to the above-average election results of Turkish President Recep Tayyip Erdoğan and the AKP in Germany, the question arises as to which factors influence the political support of German-Turks.

The aim of this master's thesis is to use Mayring's qualitative content analysis to investigate which voting motives influence political support for Erdoğan and the AKP. Nine problem-centered interviews with German-Turkish AKP voters are analyzed to identify their specific voting motives. The focus here is on national, religious and social identity aspects and their influence on political support. The theoretical analysis of the voting motives is based on social identity theory (Tajfel & Turner), populism concepts, and aspects of economic voting.

The study shows that various sociological, emotional, and economic-political voting motives influence political support for Erdoğan and the AKP. Erdoğan is seen as a symbol and defender of Turkish and Islamic identity. Experiences of discrimination in Germany promote a stronger identification with the diaspora community and its values. Erdoğan's charisma and leadership skills also play a major role. It was found that Erdoğan is the main reason for the respondents' political support and that the AKP as a party seems dependent on him. In terms of economic and political measures, the AKP's retrospective measures such as infrastructure expansion are particularly positively highlighted, while on the political side, the introduction of the right to vote for foreigners is seen as a major voter's vote. An indirect voting motive of the respondents is the inability of other Turkish parties and politicians, which leads to Erdoğan and the AKP being viewed as the only viable option.

The results of this study provide comprehensive insights into the voting motives of diaspora Turks and thus contribute to a better understanding of political support in a transnational context.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	9
1.1 Forschungsfrage/Relevanz	11
1.2 Persönliche Motivation.....	13
1.3 Aufbau der Arbeit	14
2. Operationalisierung wichtiger Begriffe.....	16
2.1 Deutsch-TürkInnen als MigrantInnen bzw. Personen mit Migrationshintergrund	16
2.2 Politische Unterstützung	17
3. Methodik.....	20
3.1 Vorgehensweise	20
3.2 Forschungsdesign/Sample	21
3.3 Transkriptionsregeln	23
3.4 Erhebungsinstrument/Forschungsmethode	25
3.5 Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	27
3.6 Hinweis zum Datenschutz.....	29
4. Theoretischer Rahmen.....	30
4.1 Drei große Dimensionen der Wahlforschung	30
4.2 Social Identity Theory	34
4.3 Mögliche Erweiterungen durch induktive Analyse	38
4.3.1 Populismustheorien	38
4.3.2 Economic Voting Theory	42
5. Forschungsstand.....	46
6. Von Atatürk zu Erdoğan, von CHP zu AKP: Die Geschichte der Republik	52
6.1 Die Ära von Atatürk.....	53
6.2 Jahrzehnte der Instabilität (1938-1990).....	55
6.3 Aufstieg Erdoğans (1990-2002)	57
6.4 Regierungszeiten von Erdoğan und AKP (2002-2023).....	59
6.5 Die AKP im türkischen Parteienspektrum.....	63
7. Almany-Willkommen in Deutschland.....	64
7.1 Historischer Kontext der türkischen Migration nach Deutschland.....	65
7.2 Soziales Umfeld: Türkische Diaspora in Stuttgart	67
8. Empirische Untersuchung	70
8.1 Gütekriterien	70
8.2 Kategorienbildung.....	72
8.3 Hintergrundgeschichten der Befragten.....	76
8.4 Analyse und Interpretation der Ergebnisse	78
8.5 Nationale/Religiöse/Soziale Identitätsaspekte als Wahlmotiv	79
8.5.1 Nationale Identität: Erdoğan als nationales Symbol	80
8.5.2 Religiöse Identität.....	89

8.5.3 Soziale Identitätsaspekte (soziale Erfahrungen & soziales Umfeld).....	97
8.5.4 Verknüpfung der Identitätsaspekte zur politischen Unterstützung	102
8.6 Persönlichkeit Wahlmotive	104
8.7 Ökonomisch-politische Wahlmotive	112
8.8 Kritik an Medien.....	121
8.9 Unfähigkeit anderer türkischer Parteien/PolitikerInnen.....	123
8.10 Zusammenfassung der Wahlmotive und Beantwortung der Forschungsfrage.....	127
9. Fazit und Ausblick	133
10. Literaturverzeichnis.....	136
11. Anhang.....	178
11.1 Leitfaden Interview-Vorlage.....	178
11.2 Interview-Transkripte.....	179

Abkürzungsverzeichnis

AKP:	Adalet ve Kalkınma Partisi (Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung)
BAMF:	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BMI:	Bundesministerium des Innern
CHP:	Cumhuriyet Halk Partisi (Republikanische Volkspartei)
EU:	Europäische Union
HDP:	Halkların Demokratik Partisi (Demokratische Partei der Völker)
IYI:	İyi Parti (Gute Partei)
MHP:	Milliyetçi Hareket Partisi (Partei der Nationalistischen Bewegung)
PKK:	Partiya Karkerên Kurdistanê (Arbeiterpartei Kurdistans)
RP:	Refah Partisi (Wohlfahrtspartei)
SIT:	Social Identity Theory (Soziale Identitätstheorie)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Beispiel für deduktive Kategorie	28
Tabelle 2: Beispiel für induktive Kategoriebildung	29
Tabelle 3: Deduktiver Kodierleitfaden	73
Tabelle 4: Induktives Kategoriensystem	75
Tabelle 5: Soziodemographische Merkmale der Befragten.....	77

1. Einleitung

„Wie bei vielen anderen Leuten geht meine Abstammung auf mehr als nur ein Land zurück. Ich bin in Deutschland aufgewachsen, meine familiären Wurzeln liegen aber in der Türkei. Ich habe zwei Herzen, ein deutsches und ein türkisches.“ (Spiegel.de 2018)

-Mesut Özil, ehemaliger deutscher Fußballnationalspieler

„Es war schon immer so, dass eher die anderen über meine vermeintliche Identität diskutierten als ich es selbst tat. Ebenso zieht es sich wie ein roter Faden durch mein Politikerleben mit „Migrationshintergrund“, dass mir wahlweise vorgeworfen wird, zu viel oder zu wenig Migrant zu sein – oder gar beides. (...) Ich habe gelernt, darüber zu schmunzeln, wenn andere besser wissen als ich selbst, wer ich bin. Im Zweifelsfall erzähle ich augenzwinkernd, ich sei „anatolischer Schwabe“.“ (Oezdemir.de)

-Cem Özdemir, Grünen-Politiker in Deutschland

„Ich habe meine türkische Seite lange weggedrückt. Ich suchte nach Identität: Wer bin ich denn jetzt? Bin ich türkisch, bin ich deutsch? Ich bin ins andere Extrem gegangen, und dann klang meine Mucke auch so deutsch.“ (Borcholte 2020)

-Elif, Sängerin aus Berlin

Die politischen Debatten um Migration und Integration sind nicht erst durch die sogenannte Flüchtlingskrise 2015 ausgelöst worden, sondern begleiten Deutschland schon seit Jahrzehnten. Aufgrund einer Einwanderungsgeschichte, die bis ans Ende der 50er Jahre zurückreicht, ist die Bundesrepublik eine zweite Heimat für viele Menschen aus dem Ausland geworden. Die größte Einwanderergruppe, die sich vor allem in den 1960er Jahren niederließ, waren die der TürklInnen, die ursprünglich als Gastarbeiter rekrutiert worden waren (vgl. Dernbach 2021).

Ein populärer Ausdruck, der sich in diesem Zusammenhang im deutschen Sprachgebrauch etabliert hat, ist: „Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen“ (Goebel 2017: 77). Max Frisch (1965) meinte damit die menschlichen Bedürfnisse dieser Gastarbeiter, die infolge der Anwerbeabkommen von staatlicher Seite lange vernachlässigt oder gar marginalisiert wurden. Im Jahr 2015 lebten außerhalb der Türkei in Deutschland zahlenmäßig mit knapp drei Millionen die meisten Türkeistämmigen (vgl. Schührer 2018: 5). Dadurch haben sich in der BRD zahlreiche türkische Diasporagemeinden mit Vereinen und Organisationen gegründet. In Baden-Württemberg leben mit über 250.000 die zweitmeisten türkischen StaatsbürgerInnen (vgl. destatis.de 2017, zitiert nach SRF 2018), was die Landeshauptstadt Stuttgart und dessen Region eine große Bedeutung für die türkische Diaspora zukommen lässt. Infolge des wirtschaftlichen Booms in Baden-Württemberg ließen sich viele TürklInnen in der Nähe großer Fabriken wie Daimler oder Bosch in Stuttgart nieder. Dies ist bis ins Jahr 2024 so geblieben.

Zahlreiche dieser Menschen sind in Deutschland in zweiter oder dritter Generation aufgewachsen und tragen zwei Identitäten mit sich: auf der einen Seite die türkische Identität ihrer Eltern bzw. ihrer Familie in der Türkei; auf der anderen Seite die deutsche Identität des Sozialisationsprozesses in Deutschland durch Schule, Ausbildung oder dem Einfluss des sozialen Umfelds wie Freunde.

Viele bekannte Persönlichkeiten wie der Politiker Cem Özdemir, der Filmemacher Fatih Akin, der Fußballspieler Mesut Özil, die Schauspielerinnen Sibel Kekilli oder die Sängerin Elif sind als Kinder von ehemaligen GastarbeiterInnen zwischen zwei Kulturen bzw. zwei Sprachen aufgewachsen und tragen zwei Identitäten in sich. Die Zitate im Eingang dieser Einleitung drücken diesen Zwiespalt zwischen Heimatverbundenheit und gleichzeitiger Verbundenheit mit ihrer zweiten Heimat, Deutschland, aus. Im öffentlichen Sprachgebrauch werden Personen wie Elif oder Özdemir demnach auch Deutsch-TürkInnen genannt, was sich in der zweiseitigen Identität ausdrückt. Sie haben diese Dualität der Identität in ihren Zitaten oben auch ausdrücklich hervorgehoben, wie beispielsweise Özdemir, der sich gerne als „(...) ‚anatolischer Schwabe‘“ (Oezdemir.de) bezeichnet; oder Elif, die den Einfluss ihrer deutsch-türkischen Identität auf ihre Musik beschreibt: „Ich bin ins andere Extrem gegangen, und dann klang meine Mücke auch so deutsch“ (Borcholte 2020).

Diese Erfahrungen der Selbstzuschreibung wie bei Özdemir oder der Hervorhebung einer bestimmten Identität wie bei Elif zeigen, dass der Faktor Identität bei deutsch-türkischen MigrantInnen ein wichtiger Aspekt dafür ist, wie sie sich selbst konstruieren bzw. wahrnehmen. Und wie sie auch die Welt um sich herum wahrnehmen, was sich demnach auch auf ihr Handeln auswirkt. Dazu später mehr.

Eine weitere wichtige deutsch-türkische Persönlichkeit, Mesut Özil, der mit der deutschen Nationalmannschaft Jahre zuvor die Weltmeisterschaft gewann und in Deutschland gefeiert wurde, erlebte 2018 eine politische und mediale Welle der Kritik in der BRD, als er ein Foto mit dem türkischen Staatspräsidenten Erdoğan machte (vgl. Schulze-Marmeling 2018).

Dieses Foto wurde mit einem mangelnden Bekenntnis zu Deutschland und einer schlechten Integration Özils gleichgesetzt. Besonders in der Kritik stand dabei, dass Özil mit seiner Aktion einen autokratischen Staatsef unterstützen würde. Doch Özil ist mit seiner Unterstützung für Erdoğan nicht allein gewesen.

Die Debatte um fehlerhafte Integration von Deutsch-TürkInnen hatte bereits Jahre zuvor, mit der Einführung des Ausländerwahlrechts für Deutsch-TürkInnen 2014 sowie zwei Wahlkampfauftritten von Erdoğan in Deutschland, die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP in den Fokus gerückt. Die politischen Spannungen zwischen Deutschland und der Türkei gingen so weit, dass ein weiterer Auftritt Erdoğan's Jahre später 2017 in Hamburg vonseiten der deutschen Bundesregierung verboten wurde (vgl. Spiegel.de 2017).

Die Debatte um Özils Foto zeigte aber: Das Phänomen der Beliebtheit Erdoğan und der AKP bei vielen Deutsch-TürkInnen ist ein Gegenstand von gesellschaftlichem Interesse in der BRD. Die AKP und deren Parteivorsitzender, Erdoğan, werden seit Jahren am häufigsten von Deutsch-TürkInnen gewählt (vgl. ZDF.de 2023). Die Stadt Stuttgart schneidet im deutschlandweiten Vergleich von AKP-WählerInnen weit oben ab.

Auch die Tatsache, dass die Türkei seit Jahren unter einer rekordhohen Inflation zwischen 70 und 120 Prozent leidet (vgl. Gaa 2024), wobei die genauen Zahlen variieren, und immer mehr junge Menschen aus wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit die Republik ins Ausland verlassen möchten (vgl. Glos & Hamm-Pütt 2023: 7), rückt die weiterbleibende politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP bei Deutsch-TürkInnen in den Vordergrund.

Zudem steht Erdoğan mit der AKP aufgrund von Einschränkungen der Meinungs- und Pressefreiheit (Langley & Aydin 2020: 68) sowie Inhaftierungen politischer Gegner (Christofis 2024: 38) seit Jahren sowohl im In- als auch Ausland in der Kritik. Besonders die Inhaftierung des deutsch-türkischen Journalisten, Deniz Yücel, erregte in Deutschland politische sowie mediale Aufmerksamkeit (vgl. Handelsblatt Online 2017; Zimmermann & Elsinger 2019: 216). Dennoch stehen viele Deutsch-TürkInnen weiterhin hinter dem Präsidenten und der Regierungspartei. Warum?

Der Aspekt der Identität und deren Relevanz für Deutsch-TürkInnen ist hier möglicherweise ein Teil der Antwort, zeigen doch zahlreiche Studien (Adar 2020; Toros 2013; Ulusoy & Avcı Kaya 2024), dass die Wahrnehmung der eigenen Identität und die Zugehörigkeit zu einer Gruppe politische Entscheidungen maßgeblich beeinflussen. Doch wie hängen diese Identitätsaspekte mit den Wahlmotiven für Erdoğan und der AKP zusammen? Und warum wählen Deutsch-TürkInnen dann so zahlreich Erdoğan und die AKP?

1.1 Forschungsfrage/Relevanz

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit soll deshalb die Forschungsfrage beantwortet werden:

Welche Wahlmotive beeinflussen die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart für Erdoğan und die AKP?

Um diese Fragestellung zu erforschen, wurden neun problemzentrierte Interviews mit AKP-WählerInnen geführt, die in der Region Stuttgart geboren bzw. aufgewachsen sind und dort die meiste Zeit ihres Lebens verbracht haben. Die politische Unterstützung deutscher Parteien ist für die Fragestellung dabei nicht relevant. Der Fokus liegt ausschließlich auf den Wahlmotiven für Erdoğan und die AKP. Alle Befragten sind Deutsch-TürkInnen, wobei es keine Rolle spielt, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft haben oder nicht. Die Sozialisation in

Deutschland und die Wahlmotive für die AKP sind das entscheidende Kriterium für die Auswahl der WählerInnen gewesen.

Wie eingangs erwähnt, hat der Aspekt der Identität bei deutsch-türkischen MigrantInnen einen Einfluss auf ihre Selbstbetrachtung und Wahrnehmung der Umgebung sowie auf ihre Verhaltensweisen. Deshalb soll eine weitere Unterfrage neben der Forschungsfrage im Verlauf der Arbeit beantwortet werden:

1.) Wie wirkt sich Identität als Wahlmotiv auf die politische Unterstützung für Erdoğan/AKP aus?

Diese Frage ist eng verbunden mit dem Aspekt der Identität, der in dieser Arbeit in soziale Identität, nationale/kulturelle Identität und religiöse Identität aufgeteilt wurde. Wie verschiedene Studien zeigen (Ezikoğlu 2021; DeHanas & Shterin 2020: 117; Tokdoğan 2024), werden sowohl nationale als auch religiöse Identitäten von Erdoğan und der AKP zur Mobilisierung von WählerInnen hervorgehoben, und die soziale Identität, die das soziale Umfeld beinhaltet, ist ebenfalls zentral aufgrund der transnationalen Sozialisation der befragten Deutsch-TürkInnen. Deshalb ist die multidimensionale Erforschung der verschiedenen Identitätsaspekte wichtig.

Diese Unterfrage garantiert zudem, dass diese Forschungsarbeit über eine bloße deskriptive Rezitation der Wahlmotive hinausgeht.

Mithilfe der Qualitativen Inhaltsanalyse von Mayring sollen die Aussagen der Befragten codiert und dann anschließend ausgewertet werden. Dabei greift diese Arbeit auf verschiedene theoretische Konzepte zurück, um die Wahlmotive der AKP-WählerInnen zu interpretieren.

Die zentrale Theorie basiert auf dem Identitätsaspekt: Die Social Identity Theory von Tajfel & Turner (1979).

In Bezug auf diese sozialpsychologische Theorie wurde der Leitfaden aufgebaut.

Die SIT ist aufgeteilt in drei Kernkonzepte: Soziale Kategorisierung, soziale Identifikation und sozialer Vergleich.

Die Inhaltsanalyse nach Mayring erlaubt auch einen induktiven Auswertungsansatz, durch den basierend auf den vorliegenden Daten neue Kategorien gebildet werden können. Neben den deduktiven Kategorien der Identität entstanden im Verlauf des Forschungsprozesses somit weitere induktive Wahlmotive aus den Aussagen der Befragten heraus.

Ohne zu viel vorwegzunehmen, sollen diese Wahlmotive zum einen anhand von Populismustheorien nach Mudde (2019) und Max Webers Modell der charismatischen Herrschaft (2014) sowie zum anderen Economic Voting-Ansätzen analysiert bzw. eingeordnet werden.

Durch den induktiven sowie deduktiven Forschungsansatz dieser Arbeit kann die Forschungsfrage umfassend beantwortet werden, welche Wahlmotive die politische

Einstellung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen beeinflussen. Auf diese Weise können sowohl die emotionalen als auch materiellen Ursachen für die Wahl von Erdoğan und der AKP berücksichtigt werden.

1.2 Persönliche Motivation

Die Idee, deutsch-türkische AKP-WählerInnen zu interviewen, kam mir bereits bei der Themenfindung für meine Bachelorarbeit. Ich hatte immer wieder in den Medien gelesen, dass sowohl die AKP als auch Recep Tayyip Erdoğan besonders bei Deutsch-Türken eine hohe Zustimmung bei Wahlen erfuhren. Bei den Präsidentschaftswahlen 2018 erzielte Erdoğan bei Deutsch-Türken in der Region Stuttgart ein Ergebnis von 68 Prozent (Statista.com 2018), was im bundesdeutschen Vergleich eines der höchsten war. Zudem kannte ich persönlich Deutsch-Türken aus meinem schulischen Umfeld, aufgewachsen in Deutschland aus türkischem Elternhaus stammend, die Sympathien für Erdoğan und seine Politik hegten. Doch die Beschreibungen in den Medien blieben meistens kurz. Oftmals wurde von fehlender Integration oder Populismus gesprochen, wenn Erklärungen für die Beliebtheit Erdoğan gesucht wurden. Diese Erklärungen reichten mir nicht aus, weshalb ich beschloss, mehrere Forschungsfragen zu formulieren, die auf das Warum hinter den bloßen Beschreibungen blicken sollten: Wieso wählen Deutsch-Türken Erdoğan und seine Partei, die AKP? Was sind die Motive für ihr Wahlverhalten? Und wie beeinflusst ihre Identität ihre politische Wahl?

Im Rahmen der Themensuche für meine Masterarbeit stieß ich wieder auf das Thema Erdoğan und AKP aufgrund der türkischen Präsidentschaftswahlen im Mai 2023. Die mediale Berichterstattung sowohl in Österreich als auch in Deutschland fokussierte sich erneut darauf, die Wahl Erdoğan und seiner Partei als eine Folge mangelnder oder gar gescheiterter Integration darzustellen. Türkische MigrantInnen wüssten ihre demokratischen Freiheiten und Rechte nicht zu schätzen, weshalb sie in der Folge Erdoğan wählten, waren Behauptungen. Aber eine richtige Erklärung, warum Personen, die in Stuttgart und der umliegenden Region aufgewachsen sind, die in zweiter oder dritter Generation in Deutschland leben, häufig Erdoğan und die AKP wählen, konnte ich nicht finden. Deshalb beschloss ich, selbst aktiv zu werden und Interviews mit deutsch-türkischen AKP-UnterstützerInnen zu führen. Ich möchte im Rahmen dieser Forschungsarbeit nicht nur herausfinden, wieso die untersuchte Personengruppe Erdoğan und die AKP wählt, sondern auch mehr darüber erfahren, wie sich die Wahleinstellungen dieser Personen bilden; welche Faktoren, wie beispielsweise das soziale Umfeld oder soziale Erfahrungen, zur Formung ihres Wahlverhaltens beitragen.

1.3 Aufbau der Arbeit

Zu Beginn dieser Arbeit soll ein kurzer Überblick über den Inhalt erfolgen, um die Übersichtlichkeit zu erleichtern.

In **Kapitel 2**, nach dem Aufbau der Arbeit, soll die Operationalisierung von relevanten Begriffen wie Deutsch-TürkInnen, MigrantInnen und politische Unterstützung, die einen Teil der Forschungsfrage abdecken, erfolgen. Wer ist im Rahmen dieser Arbeit mit dem Begriff Deutsch-Türke oder Deutsch-Türkin bzw. MigrantInnen gemeint? Welche Bedeutung hat das Begriffspaar politische Unterstützung im Kontext dieser Forschung?

In **Kapitel 3**, nach dem Aufbau der Arbeit, soll die Methodik der Forschung erläutert werden. Dazu zählen die Vorgehensweise des Forschungsprozesses, das Sample der Arbeit sowie die Transkriptionsregeln, der Aufbau des Leitfadens und die Auswertungsmethode.

In **Kapitel 4**, dem Theorieteil dieser Arbeit, wird auf den theoretischen Rahmen bei der Auswertung der empirischen Ergebnisse eingegangen: Welche Theorie bzw. Theorien sind für die Analyse der Wahlmotive für Erdoğan und die AKP verwendet worden? Dazu gehört zum Beispiel ein Überblick über die Social Identity Theory, die als theoretisches Gerüst für die Erstellung des Leitfadens diente, sowie Populismustheorien und die Economic Voting Theory.

Im Anschluss, in **Kapitel 5**, folgt eine Übersicht über den aktuellen Forschungsstand in Bezug auf das Wahlverhalten von Deutsch-TürkInnen in Deutschland. Damit wird der Bezug zu dieser Forschungsarbeit hergestellt. Hierbei wird neben den wissenschaftlichen Beiträgen auch ein Blick auf journalistische Debatten im Zusammenhang mit den Wahlmotiven für Erdoğan und die AKP geworfen.

In **Kapitel 6** erfolgt ein historischer Umriss der türkischen Republik von Atatürk bis Erdoğan, um den Kontext des Aufstiegs von Erdoğan und der AKP nachzuzeichnen. Dabei wird auch auf die Jahrzehnte der politischen Instabilität mit Militärputschen sowie den wirtschaftlichen Aufschwung unter Erdoğan eingegangen. Zudem soll eine Einordnung der AKP im Kontext des türkischen Parteienspektrums erfolgen.

Anschließend, in **Kapitel 7**, wird die Einwanderungsgeschichte der türkischen Diaspora in Deutschland dargestellt. Aus welchem Umfeld stammen sie? Welchen sozialen Hintergrund haben sie? Wo sind sie aufgewachsen? Dabei wird auch ein Blick auf die Diasporagemeinde in Stuttgart geworfen.

In **Kapitel 8**, dem Hauptteil der Arbeit, erfolgt eine Einordnung der Hintergrundgeschichten der Befragten, ein Überblick über die Kategorienbildung, die Codierung und Auswertung der Interviews sowie die Interpretation der Ergebnisse. Mithilfe dieser Analyse soll die Forschungsfrage beantwortet werden, welche Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen.

In **Kapitel 9**, Fazit und Ausblick, erfolgt eine Conclusio der Forschungsarbeit und es werden Möglichkeiten der Weiterführung dieses Forschungsprozesses aufgezeigt.

2. Operationalisierung wichtiger Begriffe

2.1 Deutsch-TürkInnen als MigrantInnen bzw. Personen mit Migrationshintergrund

Um verstehen zu können, was mit den Begriffen Migrant bzw. MigrantIn und Deutsch-TürkInnen im Kontext dieser Forschungsarbeit gemeint ist, soll ein Überblick über diese Begriffsdefinitionen erfolgen. Sowohl Migration als auch Deutsch-TürkInnen sind Begriffe, die im allgemeinen Sprachgebrauch unterschiedlich verwendet werden.

Ein Beispiel dafür ist der Begriff Migrant bzw. MigrantIn als Zuschreibung für geflüchtete Menschen in Deutschland. Diese Gleichsetzung der Bedeutungen erfolgte insbesondere nach der sogenannten Flüchtlingskrise ab 2015 für neu eingewanderte Asylbewerber (vgl. Beer 2016). Medien verwendeten diese Zuschreibungen für eine Kategorisierung jeglicher Personengruppen, die nach Deutschland kamen, was zu einer Vermischung der Bedeutungen führte (vgl. Hänel 2019). Dabei gibt es, wie Arbeiten zeigen (Reinecke, Bartels, Löhr, Stielike & Schäfer 2023; Vaňková 2018), Unterschiede in der wissenschaftlichen sowie rechtlichen Beschreibung von Asylbewerbern, anerkannten Flüchtlingen und MigrantInnen bzw. Personen mit Migrationshintergrund, die für eine richtige Einordnung notwendig sind.

Anhand des Mikrozensus, der vom Bundesinnenministerium (BMI) in Deutschland erhoben wird, werden Menschen als Personen mit Migrationshintergrund bezeichnet, „(...) wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt“ (BAMF 2024). Wenn eine Person in Deutschland geboren wird, deren Vater die türkische Staatsbürgerschaft besitzt, dann ist dieses Kind demnach eine Person mit türkischem Migrationshintergrund, unabhängig von der Staatsbürgerschaft der Mutter. Andersherum gilt dies ebenfalls.

Für den Terminus der Migration gibt es dagegen keine einheitliche Bezeichnung (Diefenbach 2008: 20; Hoesch 2018: 16). Abgeleitet vom lateinischen Wort *migrare* bedeutet Migration Ortswechsel (Hoesch 2018: 16), wobei im heutigen Kontext eine Auswanderung in ein anderes Land gemeint ist. TürkInnen, die im 20. Jahrhundert die Türkei verließen, um nach Deutschland einzuwandern und sich dort niederzulassen, migrierten entsprechend dieser Definition.

Der Begriff MigrantIn, also das Individuum des Migrationsprozesses, bezieht sich dabei auf Personen, die selbst immigriert, also ausgewandert sind. Sie haben also physisch die Türkei verlassen, um in ein Land wie Deutschland einzuwandern und sind damit laut Bezeichnung zum MigrantIn bzw. zur MigrantIn geworden. Im Kontext dieser Forschungsarbeit, in der die Wahlmotive von MigrantInnen aus der Türkei für Erdoğan und die AKP untersucht werden sollen, bezieht sich der Begriff MigrantIn letztlich auf Personen, die zum Zeitpunkt ihrer Geburt mindestens ein Elternteil mit türkischer Staatsbürgerschaft hatten, denn nicht alle befragten

Personen sind selbst aus der Türkei eingewandert. Die meisten von ihnen wurden in Deutschland geboren, besitzen also einen türkischen Migrationshintergrund.

Ohne zu tief in das Sample dieser Arbeit einzutauchen, welches im Methodik-Teil weiter ausgeführt wird, kann vorweggenommen werden, dass somit alle befragten AKP-WählerInnen Personen mit Migrationshintergrund sind und mindestens ein Elternteil von ihnen bei ihrer Geburt die türkische Staatsbürgerschaft besaß.

Mit dem Begriff Deutsch-TürkInnen im Rahmen dieser Arbeit ist gemeint, dass die befragten Personen zwar einen türkischen Migrationshintergrund haben, aber in Deutschland aufgewachsen sind bzw. den Großteil ihres Lebens in Deutschland verbracht haben. Näheres dazu ebenfalls im Methodik-Teil.

Die beiden Nationalitäten, Deutsch bzw. Türkisch, beziehen sich dabei nicht auf die Staatsbürgerschaften der untersuchten Personen. Deutsch-Türke bedeutet nicht, dass der befragte AKP-Wähler zwingend auch die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, sondern, dass er in Deutschland sozialisiert wurde durch Schulbildung oder Arbeitswelt, ein wesentlicher Teil seiner Identitätsbildung demnach in Deutschland erfolgt ist. Diese Dualität von Identität wird im späteren Verlauf der Arbeit erläutert. Diese Sozialisation in Deutschland unterscheidet die befragten Personen von Türken, die in der Türkei aufgewachsen sind, denn Deutsch-Türken sind mit zwei Identitäten aufgewachsen.

Der Fokus dieser Forschungsfrage liegt denn auch auf den Wahlmotiven von eben dieser Personengruppe, die zwar türkische Wurzeln hat, aber eben in Deutschland sozialisiert wurde. Auf die türkische Staatsbürgerschaft der befragten Personen wird ebenfalls im Methodikteil eingegangen, allerdings besitzen alle untersuchten AKP-WählerInnen diese, da sie ansonsten nicht wahlberechtigt wären und für die Fragestellung dieser Arbeit nicht in Frage gekommen wären.

2.2 Politische Unterstützung

Ein weiterer zentraler Begriff der Forschungsfrage ist der der politischen Unterstützung bezogen auf Erdoğan und die AKP. Welche Bedeutung besitzt dieser im Rahmen dieser Forschungsarbeit? Hierfür soll ebenfalls eine Eingrenzung des Terminus erfolgen. Wie beim Begriff MigrantInnen bzw. Deutsch-TürkInnen gibt es auch für den Begriff der politischen Unterstützung verschiedene Bedeutungen und Dimensionen, die sich im Verlauf des 20. Jahrhunderts herausgebildet haben (Easton 1965; Lipset 1960; Norris 1999). Näheres zu den verschiedenen Theorien der Wahlforschung, die insbesondere für die Analyse der Wahlmotive für Erdoğan und die AKP relevant sind, folgt im Kapitel des Forschungsstands und der Theorien. Es ist allerdings wichtig, kurz anzureißen, dass theoretische Modelle aus der Wahlforschung bzw. der Analyse des Wahlverhaltens, wie beispielsweise die Economic Voting

Theory oder Social Identity Theory (SIT), den Fokus ihrer Analyse auf die individuellen Wahlmotive von WählerInnen legen, was zentraler Gegenstand dieser Forschungsarbeit ist. Die Economic Voting Modelle führen ökonomisch-rationale Motive als Grund der politischen Unterstützung von Individuen für PolitikerInnen bzw. Parteien wie Erdoğan oder die AKP an, wohingegen die SIT Identitätsaspekte wie sozialer Vergleich oder soziale Identifikation heranzieht.

Es gibt darüber hinaus verschiedene Theorien wie die von Easton (1965), Lipset (1960) oder Norris (1999), die sich mit der politischen Unterstützung des politischen Systems an sich auseinandersetzen. Hier liegt der Fokus eher auf den übergeordneten institutionellen Strukturen, weniger auf dem Individuum und seinen Wahlentscheidungen. Nachfolgend sollen verschiedene Dimensionen des Begriffs der politischen Unterstützung vorgestellt werden und eine Eingrenzung der Definition für die Forschungsfrage erfolgen.

Welche Entwicklung trug zum Aufkommen des Begriffs der politischen Unterstützung bei? Easton (1965) sorgte mit seinem Modell der politischen Unterstützung innerhalb der politischen Wissenschaft dafür, diesen Begriff zu etablieren (vgl. Caballero 2009: 62; Fuchs, Gabriel & Völkl 2002: 427). Wie bei den individuellen Wahlforschungstheorien wie EVT oder SIT galt hier: Auch bei Easton (1965) und seiner Theorie der politischen Unterstützung standen „(...) die politischen Einstellungen der Bürger im Zentrum des Forschungsinteresses“ (Caballero 2009: 62). Mit einem entscheidenden Unterschied: Easton (1965) fokussierte sich auf die politischen Einstellungen und die Unterstützung für das gesamte politische System, wobei es nicht relevant ist, ob diese Einstellungen unterstützend oder ablehnend gegenüber diesem Regime sind (vgl. Fuchs et. al. 2002: 430). Diese Einstellungen sind also eher längerfristig angelegt, da sie auf die Institutionen und deren Abhängigkeit von politischer Unterstützung abzielen. Auch Norris (1999) betrachtet den Begriff der politischen Unterstützung anhand von fünf Dimensionen und bezieht dessen Bedeutung auf das politische Regime als Ganzes in Wechselwirkung mit den Einstellungen der BürgerInnen (vgl. Bertelsmann Stiftung 2019: 31,32,33); also wiederum nicht auf das Individuum und seine kurzfristigen Wahlmotive.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit sollen die spezifischen Wahlmotive für Erdoğan und die AKP herausgearbeitet werden. Der analytische Schwerpunkt ist hier auf den Individuen und deren Wahlentscheidungen gelegt. Die Handlungen und nicht nur die Einstellungen der Befragten stehen hiermit im Vordergrund des Forschungsinteresses. Deshalb eignen sich die systembezogenen Definitionen des Begriffs der politischen Unterstützung von Easton (1965) oder Norris (1999) nicht, obwohl sie Einblicke in die verschiedenen Dimensionen politischer Unterstützungsmöglichkeiten geben.

Mit dem Begriff der politischen Unterstützung in dieser Arbeit, der sich in der Forschungsfrage auch explizit auf die Wahlmotive für Erdoğan und die AKP bezieht, ist vielmehr das individuelle

Wahlverhalten der befragten Personen gemeint. Bei Eastons (1965) Begriffsverständnis werden „(...) politische Handlungen nicht zur politischen Unterstützung (...)“ gezählt (Caballero 2019: 63). In dieser Forschungsarbeit wird politische Unterstützung mit der politischen Handlung der Wahl von Erdoğan und AKP definiert. Der Terminus der politischen Unterstützung bezieht sich daher auf das Wahlverhalten. Auf diese Weise sollen die Gründe für die Wahl von Erdoğan und der AKP erfasst sowie analysiert werden, wie sich Identitätsaspekte auf die Formung der politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP auswirken. Andere politische Partizipationsmöglichkeiten der befragten Individuen, wie Wahlhilfe oder materielle Unterstützung in Form von Spenden, sind nicht Teil der Bedeutung des Begriffs im Rahmen dieser Arbeit. Die politische Unterstützung bezieht sich ausschließlich auf das Wahlverhalten bei den vergangenen Parlaments- und Präsidentschaftswahlen 2023.

3. Methodik

Im folgenden Kapitel soll eine Übersicht der Methodik dieser Forschungsarbeit erfolgen, um den Forschungsprozess nachvollziehen zu können: Welches Sample wurde nach welchen Kriterien ausgewählt und befragt, welches Erhebungsinstrument kam zur Erhebung der Daten zum Einsatz, nach welchem Verfahren wurde transkribiert und wie und nach welcher Methode verlief der Auswertungsprozess.

3.1 Vorgehensweise

Zu Beginn des Forschungsprozesses stand die Formulierung des Themas und der Forschungsfrage. Der Forschende arbeitete dabei in enger Abstimmung mit dem Betreuenden zusammen. Hierfür wurde ein mehrseitiges Forschungsexposé erstellt, in dem die wichtigsten Punkte wie Forschungsdesign und Literatur für das Projekt festgehalten wurden. Der Prozess der Eingrenzung des Themas und der anschließende Überarbeitungszeitraum betrug mehrere Monate, da immer wieder Änderungen an der Formulierung der Forschungsfrage, am Sample bzw. am theoretischen Rahmen vorgenommen wurden. Ein Beispiel ist, dass der Forschende zu Beginn die Forschungsfrage spezifischer auf Konzepte wie den Nationalismus oder die Religion zuschneiden wollte. Zudem wollte er das Sample auch auf Nicht-AKP-WählerInnen erweitern. In Absprache mit dem Betreuenden legte der Forschende dann die vorliegende Forschungsfrage vor, die sich explizit auf AKP-WählerInnen in Deutschland bezieht.

Nachdem das Exposé erstellt wurde, konnte das Konzept des Leitfadens formuliert werden. Hierbei orientierte sich der Forschende zum einen an seiner übergeordneten Forschungsfrage, den Wahlmotiven von AKP-WählerInnen, als auch an seinem zentralen theoretischen Hintergrund: der Social-Identity-Theory (SIT). Anhand der SIT wurden Kategorien wie soziale, religiöse bzw. nationale Identität gebildet und darauf basierend Fragen bezüglich dieser Identität entworfen. Diese Fragen sollen einen Einblick in die Identität der befragten Personen liefern und dazu beitragen, herauszufinden, wie sich besagte Identität auf die politische Wahl der AKP-WählerInnen auswirkt.

Im letzten Schritt wurden passende Gesprächspartner für die Interviews gesucht und kontaktiert. Anbei ein detaillierter Überblick des Forschungsprozesses.

3.2 Forschungsdesign/Sample

Zunächst einmal soll das Sample dieser Forschungsarbeit vorgestellt werden. Beim Sample handelt es sich um „(...) die Auswahl einer Untersuchungsgruppe“ (Brüsemeister 2008: 21). Übersetzt bedeutet Sample daher auch Stichprobe, wobei im Rahmen des Forschungsprozesses eine Stichprobe der Grundgesamtheit untersucht werden soll. In der vorliegenden Arbeit sind dies ausgewählte deutsch-türkische AKP-WählerInnen. Da sich diese Forschungsarbeit auf einen qualitativen Ansatz stützt, ist bei der Auswahl der Befragten nicht eine Repräsentativität entscheidend, sondern, dass die Befragten vorher festgelegte Kriterien erfüllen, die für die Befragung der Forschungsfrage unverzichtbar sind (vgl. Misoch 2019). Für die Auswahl dieser Untersuchungsgruppe ist daher ein Sampling-Verfahren notwendig, um das Vorhandensein dieser Kriterien zu gewährleisten.

In dieser Forschungsarbeit stehen AKP-WählerInnen im Fokus, weshalb die ausgewählten Teilnehmenden auch Präsident Erdoğan bzw. die AKP gewählt haben müssen, um für das Sample infrage zu kommen. CHP- oder MHP-WählerInnen scheiden somit aus. Zudem müssen die befragten Deutsch-TürkInnen sein, das heißt, sie sollen nicht erst kürzlich nach Deutschland eingewandert sein oder gar in der Türkei lebend. Ihr Bezug zu Deutschland und Stuttgart muss klar nachweisbar sein durch ihr Aufwachsen bzw. ihren Schulbesuch. TürkInnen aus der Türkei scheiden somit ebenfalls aus.

Dies bedeutete für den Forschenden, dass für das Sample dieser Arbeit zu Beginn Kriterien formuliert werden mussten, die für alle Befragten der Untersuchungsgruppe gleich waren, um eine Auswahl vornehmen zu können.

Basierend auf der Forschungsfrage dieser Arbeit handelt es sich dabei um folgende Aspekte:

- AKP-WählerInnen
- Deutsch-TürkInnen
- Aus der Region Stuttgart

Alle befragten Personen des Samples erfüllen diese drei Kriterien.

Das Sampling-Verfahren, das beim Auswahlprozess der Befragten zum Einsatz kam, entspricht dem des selektiven Samplings. Bei diesem Verfahren werden vorab „(...) relevante Merkmale für die Fallauswahl (...)“ (Kelle & Kluge 2010: 50) bestimmt. Die drei obigen Kriterien, deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart, entsprechen diesen relevanten Merkmalen und sorgen für eine selektive Auswahl der Befragten.

Die Sampling-Technik zur Rekrutierung der betreffenden Personen bestand aus zwei verschiedenen Vorgehensweisen:

1. Dem Gatekeeper-Prinzip

2. Dem Schneeballprinzip

Der Forschende kannte zwar bereits einige Deutsch-Türken aus seinem persönlichen Umfeld, allerdings war die Anzahl nicht ausreichend genug. Zudem wollte der Forschende Personen befragen, zu denen er keinen persönlichen Bezug hatte. Im ersten Schritt stellte eine deutsch-türkische Person aus dem Bekanntenkreis den Kontakt zu einem Wahlhelfer her. Dieser half lokal in der Region Stuttgart bei der Wahlorganisation für die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen in der Türkei mit. Dieser deutsch-türkische Wahlhelfer war somit der sogenannte Gatekeeper. „Als Gatekeeper bezeichnet man Personen, die aufgrund ihrer Nähe zum interessierenden Feld (...) in der Lage sind, Kontakte mit potenziellen Teilnehmer/innen herzustellen“ (Ullrich 2019: 73). Der Gatekeeper ist daher eine Art Kontaktmann. Dieser Wahlhelfer kontaktierte als Gatekeeper mehrere potenzielle Interessenten, die den vorher festgelegten Kriterien entsprachen: Deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart. Im Anschluss ließ der Wahlhelfer dem Forschenden die Liste mit den Kontaktdaten zukommen. Aufgrund dieses Gatekeeper-Prinzips fanden sich Personen, die im weiteren Schritt interviewt werden konnten.

Eine weitere Sampling-Technik, die zum Einsatz kam, war die des Schneeball-Prinzips. Hierbei werden bereits bekannte Personen nach weiteren potenziellen Interessierten befragt, die für ein Interview infrage kommen (vgl. Misoch 2019: 207). Nachdem der Forschende bereits ein paar Interviews geführt hatte, wandte er sich an eine Teilnehmende und fragte, ob diese weitere Personen aus dem Umfeld kannte, die Interesse an einem Gespräch hätten. Hierdurch konnte ein weiterer Teilnehmer rekrutiert werden. Damit war der Rekrutierungsprozess abgeschlossen.

Im Anschluss an das Sample konnten die Interviews durchgeführt werden.

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Arbeit 9 deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart auf ihre Wahlmotive für Erdoğan befragt. Das Sample dieser Arbeit besteht folglich aus 9 Personen, $n=9$, wobei der Anteil der männlichen Befragten mit sieben den der weiblichen mit zwei Personen übertrifft. Diese Anzahl der Befragten variierte im Exposé, das der Forschende dem Betreuenden vorab präsentierte. Die Festlegung des Samples auf 9 Personen beruhte auf dem Prinzip der theoretischen Sättigung, das sich nach Sicht des Forschenden nach der Erhebung von 9 Interviews einstellte. Die theoretische Sättigung bezieht sich oftmals auf die Auswertungsmethode der Grounded Theory nach Glaser und Strauss (vgl. Strübing 2009: 33); allerdings kann sie auch auf die qualitative Datenerhebung in dieser Arbeit angewandt werden. Sie bedeutet, übertragen auf diese Forschungsarbeit, dass nach 9 befragten AKP-WählerInnen keine neuen Erkenntnisse mehr hinzukamen, weshalb der

Forschende das Sample bei 9 beließ. Es wurden gleiche Wahlmotive geäußert und es kamen keine neuen Erkenntnisse in Bezug auf die politische Unterstützung der AKP-WählerInnen hinzu.

In Bezug auf den Geschlechterunterschied muss angemerkt werden, dass der Forschende Schwierigkeiten hatte, weibliche Probanden für das Sample zu gewinnen. Mehrere weibliche AKP-WählerInnen hatten für ein Interview zugesagt, dieses aber grundlos wieder verworfen. Der Forschende versuchte über bereits befragte Personen, neue Kontakte herzustellen, diese Bemühungen liefen aber ins Leere. Deshalb blieb das Sample unausgewogen bei sieben Männern und zwei Frauen. Dieser Geschlechterunterschied bei der Zusammensetzung der Stichprobe kann die Aussagekraft bei weiblichen AKP-Wählerinnen einschränken und weniger verallgemeinerbar machen. Deshalb sollten künftige Studien, die sich mit den Wahlmotiven der AKP-WählerInnen befassen, verstärkt weibliche Wählerinnen in den Fokus nehmen, um etwaige geschlechtsspezifische Unterschiede herauszuarbeiten.

Nähere soziodemografische Merkmale zu den einzelnen Befragten folgen im Hauptteil beim Kapitel Hintergrundgeschichten der Befragten.

3.3 Transkriptionsregeln

Um die mittels elektronischen Geräts erhobenen Daten der Befragten zu verschriftlichen, müssen diese transkribiert werden. Der Terminus Transkription leitet sich vom lateinischen Begriff *transcribere* ab, der umschreiben bedeutet (vgl. Dresing & Pehl 2012: 20). Die aufgenommenen Interviews wurden durch diesen Transkriptionsprozess nach bestimmten Regeln abgetippt. Diese sollen im Folgenden erläutert werden.

Dabei gibt es verschiedene Transkriptionsmethoden, die zum Einsatz kommen können. Eine Möglichkeit ist zum Beispiel das GAT-Transkriptionssystem, was Gesprächsanalytisches Transkriptionssystem bedeutet. Dieses kann auch als erweitertes Transkriptionssystem bezeichnet werden. Bei dieser Transkriptionsmethode werden auch „(...) Intonation und non-verbale Kommunikation (...)“ miteinbezogen (Fuß & Karbach 2019: 25). Hier spielen auch die Betonung der Wörter, Füllwörter oder die Mimik und Gestik der Befragten eine Rolle und werden verschriftlicht. Dies ist für die vorliegende Forschungsarbeit allerdings nicht relevant, da keine Diskursanalyse durchgeführt wird und auch keine non-verbale Kommunikation für die Aussagen der Befragten wichtig ist.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde mit dem Transkriptionssystem nach Dresing & Pehl gearbeitet, da der Schwerpunkt der Auswertung auf dem Inhalt der Aussagen lag. Nach diesen Transkriptionsregeln gilt: „Es wird wörtlich transkribiert, also nicht lautsprachlich oder zusammenfassend. (...) Wortverschleifungen werden nicht transkribiert, sondern an das Schriftdeutsch angenähert“ (Dresing & Pehl 2012: 26). Jedes geäußerte Wort im Interview wurde somit verschriftlicht, um zu gewährleisten, dass alle wichtigen Argumente der Befragten

in Bezug auf ihre politische Unterstützung festgehalten werden. Dabei wurde gemäß dem Transkriptionssystem nach Dresing & Pehl auch auf Füllwörter wie äh oder ähm verzichtet. Diese Wörter spielen keine Rolle für die politischen Motive der AKP-WählerInnen oder deren Interpretation durch den Forschenden.

Insgesamt wurden, wie bereits beim Sample erwähnt, 9 Interviews transkribiert. Hierfür wurde auf das Programm MAXQDA 24 zurückgegriffen, mit dem auch im weiteren Verlauf die Codierung des Inhalts erfolgte.

Da auch die Auswertungsmethode des Forschungsprozesses die Transkriptionsregeln beeinflusst, welche in diesem Fall die Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring ist, sehen die Transkriptionsregeln wie folgt aus:

1. Die Fragen des Forschenden sind mit der Bezeichnung „I“ gekennzeichnet.
2. Die Antworten der Befragten tragen die Bezeichnung „B“, um sie abzugrenzen.
3. Hinter den Antworten finden sich die Aufnahmezeiten dieser Aussagen. Ein Beispiel: #00:02:05#. Dies entspricht 2 Minuten und 5 Sekunden.
4. Zeilennummern am Rand der Transkription dienen zur Orientierung für den Forschenden und die LeserInnen
5. Die aktuelle Groß- und Kleinschreibung der deutschen Sprache wurde verwendet
6. Auf Füllwörter wie oh oder äh wurde verzichtet, um zum einen die Übersichtlichkeit zu verbessern und da diese keine Relevanz für die Forschungsfrage dieser Arbeit haben
7. Kraftausdrücke wurden beibehalten, wenn diese einen inhaltlichen Zusammenhang zur Argumentation herstellten
8. Zahlen größer als zwölf wurden nicht ausgeschrieben, sondern als Zahlen dargestellt: 15, 30.
9. Zwischengeräusche wie Husten, Lachen oder lange Pausen wurden entfernt, da sie für den Auswertungsprozess nicht relevant sind.
10. Pausen beim Sprechen wurden mit (...) gekennzeichnet.

Um diese Transkriptionsregeln zu verdeutlichen, folgt hier ein kurzer Auszug aus einem Transkript, das im Anhang dieser Arbeit zu finden ist:

I: Was sind die Hauptgründe dafür, dass Sie Erdoğan und die AKP unterstützen? #00:00:20#

B: Also ich muss sagen: Ich bin jetzt nicht unbedingt ein AKP-Anhänger, aber ich schaue auf die Parteien und die Menschen, die für die türkische Politik Gutes tun. Weil ich bin ja hier aufgewachsen. Ich bin hier geboren. (...) #00:01:31# (M., Interview 3, Pos. 2-3)

3.4 Erhebungsinstrument/Forschungsmethode

Um als Forschender Daten sammeln zu können, ist es notwendig, mit quantitativen oder qualitativen Forschungsmethoden ebendiese zu erheben. In dieser Forschungsarbeit wurde dabei auf die qualitativen Methoden zurückgegriffen. Während die quantitativen Erhebungstechniken wie Umfragen auf Generalisierbarkeit und repräsentative Studien (vgl. Burzan 2015: 21) setzen, liegt bei qualitativen Methoden „(...) das Verstehen der subjektiv generierten Sinnwelten der Akteure im Vordergrund“ (Pohlmann 2022: 53). Dies ist der Grund, weshalb die qualitativen Erhebungsmethoden für die vorliegende Forschungsarbeit am geeignetsten erschienen: Die Meinungen und politischen Einstellungen von AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart sollen nicht bloß statistisch erfasst werden, sondern mithilfe der qualitativen Techniken erklärt werden. Es geht also nicht bloß um eine zahlenmäßige Beschreibung dieser politischen Haltungen, sondern die Gründe für die Wahl von Erdoğan oder der AKP sollen systematisch beleuchtet werden.

Wie bei der quantitativen Forschungsarbeit, gibt es auch bei der qualitativen Erhebungsinstrumente, um die benötigten Daten zu sammeln. Eine Technik ist zum Beispiel die teilnehmende Beobachtung, mit der der Forschende die Lebensrealitäten von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen erforschen kann: Wie gestaltet sich deren Lebensalltag im Vergleich zu CHP- oder HDP-WählerInnen, beispielsweise in Bezug auf Religion oder Mediennutzung. Die vorliegende Arbeit greift aber auf das Erhebungsinstrument von Interviews zurück. Der Grund hierfür ist nicht, dass das Interview das beliebteste Erhebungsinstrument in der qualitativen Forschung ist (vgl. Pohlmann 2022: 207). Vielmehr eignet sich diese Technik am besten, die spezifischen Wahlmotive und auch deren Hintergründe wie Identitätsfragen zu erfassen.

Mithilfe dieses Erhebungsinstruments können Meinungen und Einstellungen der Teilnehmenden erhoben werden, die dann verschriftlicht und im weiteren Verlauf inhaltlich codiert und ausgewertet werden. Darauf basierend können dann interpretative Aussagen des Forschenden in Bezug auf die Forschungsfrage getroffen werden.

Nun gibt es nicht nur die eine Interviewtechnik, sondern wie bei der Wahl der qualitativen Forschungsmethoden gleich mehrere unterschiedliche Interviewarten. Eine Möglichkeit ist beispielsweise das Narrative Interview, das „(...) den niedrigsten Grad an Fremdstrukturierung“ aufweist (Kruse 2015: 150/151). Der Befragte erzählt hier meistens ohne Einwirkung des Forschenden. Wie hat er sich zum Beispiel zum AKP-Wähler entwickelt? Wie und unter welchen Umständen ist er als Deutsch-Türke zwischen zwei Kulturen

aufgewachsen? Und wie hat dies seine politische Einstellung beeinflusst? Der Grad der Standardisierung ist also sehr gering. Ein hoher Grad von Standardisierung sind dagegen, wie bereits oben angerissen, quantitativen Erhebungsinstrumente, bei denen die Frage- und Antwortmöglichkeiten größtenteils vom Forschenden vorgegeben sind.

Im Rahmen dieser Forschungsarbeit wurde jedoch auf Leitfaden-Interviews zurückgegriffen, die einen Mittelweg zwischen Narrativen Interviews und quantitativen Methoden darstellen.

Leitfaden-Interviews sind flexibel in ihrer Ausrichtung, da der Grad der Strukturierung je nach Forschungsfrage variieren kann (vgl. Kruse 2015: 203).

Der Forschende selbst hat die Möglichkeit, zu bestimmen, wie viele Leitfragen, die das Gespräch steuern, gestellt werden sollen.

Eine Schwierigkeit bei der Wahl der Leitfaden-Technik ist: Unter dem Begriff der Leitfaden-Interviews lassen sich verschiedene Interviewformen zusammenfassen, wie Problemzentrierte Interviews, Experteninterviews oder Diskursive Interviews (vgl. Misoch 2019: 65). Auch hier ist die Wahl vom Forschungsschwerpunkt abhängig. Im vorliegenden Fall, bei dem nicht ExpertInnen wie Forschende oder PolitikerInnen selbst interviewt werden sollen, sondern die AKP-WählerInnen und ihre Wahlmotive, eignet sich daher der Einsatz von problemzentrierten Leitfaden-Interviews am besten.

Der Vorteil ist: „Das problemzentrierte Interview bleibt in der Ausrichtung qualitativ, legt aber eine lose Abfolge der anzusprechenden Themen fest“ (Pohlmann 2022: 232). Im vorliegenden Leitfaden, in dem auch basierend auf der Social Identity Theory (SIT) die Gründe für die Wahl von Erdoğan und der AKP erforscht werden sollen, sorgt diese lose Abfolge für eine Struktur des Gesprächs. Der Forschende hat dadurch die Möglichkeit, das Thema der Identität, wie religiöse-, nationale- oder soziale Identitätsaspekte, innerhalb des Gesprächs zu erfassen, bleibt aber gleichzeitig flexibel für andere Wahlmotive der Befragten, wie beispielsweise ökonomische oder personenbezogene Gründe für die politische Wahl. Diese können induktiv aus den Aussagen der Befragten erfasst werden.

Der Leitfaden dieser Forschungsarbeit, der vollständig im Anhang zu finden ist, besteht aus fünf verschiedenen Themenblöcken:

- 1.) Motivation/Wahrnehmung
- 2.) Nationale/kulturelle Identität
- 3.) Religiöse Identität
- 4.) Soziale Erfahrungen
- 5.) Soziales Umfeld

Für alle fünf Themenblöcke wurden Hauptfragen als auch Nachfragen ausgearbeitet, die auf die politischen Einstellungen der befragten AKP-WählerInnen abzielen. Der erste

Themenblock ist eher allgemein gehalten und bezieht sich auf die spezifischen Wahlmotive der Befragten und die Wahrnehmung von Erdoğan als Persönlichkeit, während die anderen Themenblöcke auf spezifische Identitätsaspekte und deren Einfluss auf die politische Unterstützung von Erdoğan und der AKP abzielen. Wie wirkt sich beispielsweise die doppelte Identität als Deutsch-Türke, aufgewachsen in Deutschland mit türkischen Wurzeln, auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP aus? Themenblöcke 4.) und 5.) sind auf die soziale Lebenswelt der Erforschten ausgelegt und haben das Ziel, den potenziellen Einfluss von Diskriminierungserfahrungen und des sozialen Umfelds wie Familie oder Freunde auf die politische Unterstützung für Erdoğan zu ergründen.

3.5 Auswertungsmethode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Im letzten Schritt des Forschungsprozesses stand die Wahl und Durchführung der Auswertungsmethode. Mithilfe dieser können die gesammelten Daten der Transkripte ausgewertet werden, um die Forschungsfrage zu beantworten, welche Wahlmotive deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart haben.

Auch hier gilt: „Wie bei der Datenerhebung gibt es auch bei der interpretativen Datenauswertung eine große Pluralität von Methoden“ (Blatter, Langer & Wagemann: 2018: 113).

Zur Beantwortung dieser Forschungsfrage wurde auf die Qualitative Inhaltsanalyse von Mayring zurückgegriffen. Diese Auswertungsmethode erlaubt einen deduktiven sowie induktiven Auswertungsprozess, der sich für die Analyse der Wahlmotive für Erdoğan und die AKP eignet.

Was unterscheidet die deduktive von der induktiven Analyse?

„Bei der deduktiven Kategorienanwendung wird schon vor der Durchsicht des Textmaterials mithilfe von elaborierten Theorien ein Kategoriensystem entwickelt, dem dann die konkreten Aussagen des Interviews oder des Texts zugeordnet werden“ (Hug & Poscheschnik 2014: 153). Bei der induktiven Vorgehensweise entwickeln sich die Kategorien dagegen aus den Textpassagen der Befragten (vgl. ebd.).

Deduktive Kategorien wurden bereits während der Erstellung des Leitfadens festgelegt und bilden den Rahmen des Leitfadens. Darunter gehören die Identitätsaspekte wie nationale/kulturelle, religiöse sowie soziale Identität. Diese deduktiv gebildeten Kategorien ermöglichen eine Zuordnung von Textpassagen der Befragten anhand dieser Identitätsaspekte. Auf diese Art kann der Forschende dieser Arbeit herausarbeiten, wie Identität als Wahlmotiv die politische Unterstützung der AKP-WählerInnen beeinflusst.

Wie beschreiben die befragten Deutsch-TürkInnen beispielsweise ihre Verbindung zu kulturellen Traditionen bzw. Werten und wie wirkt sich dieser Umstand auf ihre politische

Unterstützung für Erdoğan und die AKP aus. Die deduktiven Identitätsaspekte können auf diese Weise mit der Social Identity Theory und ihrer Kernkonzepte analysiert werden.

Die deduktive Einordnung der Aussagen der Befragten erfolgte mithilfe der strukturierenden Inhaltsanalyse, die eine der drei Analyserichtungen nach Mayring darstellt (vgl. Mayring 2022: 66). Die strukturierende Inhaltsanalyse ermöglicht es, Textinhalte der Befragten, je nach Inhalt, einer Kategorie zuzuordnen (vgl. ebd.). Wenn ein Befragter äußert, dass er seine nationale Identität zuvorderst als Türke sieht und nicht als Deutscher, dann wird diese Aussage der Kategorie der nationalen Identität zugeordnet. Die strukturierende Inhaltsanalyse sorgt somit für einen geordneten Einordnungsprozess der Aussagen in Bezug auf die Identitätsaspekte. Durch diese Technik können die verschiedenen Identitätsaspekte der Befragten voneinander getrennt werden, um eine theoriebasierte Analyse anhand der SIT zu ermöglichen.

Für diese Auswertungsmethode war es notwendig, ein Kategoriensystem zu bilden, in dem die verschiedenen Kategorien anhand von Kodierregeln voneinander getrennt werden können.

Im Folgenden ist ein Ausschnitt für die Bildung der deduktiven Kategorie der nationalen/kulturellen Identität zu sehen. Eine Auflistung des vollständigen deduktiven Kategoriensystems folgt im Hauptteil dieser Arbeit bei der Kategorienbildung.

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Nationale/kulturelle Identität	Die Zugehörigkeit der Befragten zur Nation/Kultur durch Geschichte/Traditionen, die Auswirkungen dieser Identität auf die politische Unterstützung für Erdoğan/AKP und deren Wahrnehmung der politischen Landschaft	„Obwohl ich 45 Jahre hier bin, bin ich nie richtig angekommen. Ich schon mit der Türkei sehr verbunden. Dieser kulturelle Hintergrund verbindet mich natürlich sehr.“ (K., Pos. 22-23)	Alle Aussagen, die sich auf den nationalen bzw. kulturellen Hintergrund der Befragten beziehen sowie deren Wahrnehmung auf die politische Landschaft.

Tabelle 1: Beispiel für deduktive Kategorie

(Quelle: Eigene Darstellung, Modell nach Mayring 2022: 100)

Neben den deduktiven Kategorien, die von der SIT direkt abgeleitet wurden, ließen sich weitere Hauptkategorien im Verlauf des Codier-Prozesses herausarbeiten, die induktiv gebildet wurden. Induktiv bedeutet dabei, dass neue Kategorien, wie in diesem Fall Wahlmotive, durch den Prozess der Paraphrasierung und Generalisierung der Aussagen der Befragten selbst gebildet werden.

Diese induktive Kategorienbildung basierte nicht auf vorher festgelegten Theorien (vgl. Mayring 2022: 84) wie Identität. Der Forschende ließ sich vom Textmaterial und seinen

Inhalten leiten. Hierfür wurde die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring angewandt, die eine Reduktion der Textinhalte erlaubt (vgl. Mayring 2002: 115). Neben dem Wahlaspekt der Identität, der bereits vorlag, ließen sich induktiv neue Wahlmotive ableiten, die zur Beantwortung der Forschungsfrage beitragen können: Persönlichkeit sowie ökonomisch-politische Wahlmotive für Erdoğan und die AKP, die Unfähigkeit anderer türkischer Parteien/PolitikerInnen sowie Kritik an den Medien in Deutschland.

Ein Beispiel einer induktiven Kategorie ist im Folgenden aufgelistet. Die Begriffe Paraphrase und Generalisierung, die in der zusammenfassenden Inhaltsanalyse verwendet werden, wurden von Mayring übernommen. Der vollständige Prozess der deduktiven sowie induktiven Kategorienbildung folgt im Hauptteil dieser Arbeit im Kapitel der Kategorienbildung.

Interview-Beispiel	Paraphrase	Generalisierung	Kategorie
„Und diese... Partei würde ich nicht sagen, aber... Führer der AKP, also Vorsitzender Erdoğan... der hat offensichtlich eine starke Persönlichkeit.“ (G., Pos. 7-7)	Der Vorsitzende der AKP, Erdoğan, hat eine starke Persönlichkeit.	Erdoğan's starke Persönlichkeit überzeugt viele WählerInnen.	Persönlichkeit Wahlmotive

Tabelle 2: Beispiel für induktive Kategoriebildung

(Quelle: Eigene Darstellung, Modell nach Mayring 2022: 69)

Dieser kombinierte Auswertungsansatz von deduktiver sowie induktiver Analyse erlaubt es, die Identität als Wahlmotiv zu untersuchen, aber bietet gleichzeitig die Möglichkeit, neue Wahlmotive der Befragten zu erfassen, die diese im Verlauf des Gesprächs äußern. Hierdurch kann eine umfassende Analyse der Hauptmotivationen für die Wahl von Erdoğan und der AKP erfolgen.

3.6 Hinweis zum Datenschutz

Alle Befragten im Rahmen dieser Arbeit haben in Form einer schriftlichen Datenschutzerklärung ihre Einwilligung gegeben, dass ihre aufgezeichneten Aussagen sowie demographischen Merkmale für die Analyse der Forschungsfrage verwendet werden dürfen. Eine Mustervorlage der Datenschutzerklärung findet sich im Anhang dieser Arbeit. Die unterschriebenen Formulare liegen dem Forschenden schriftlich vor.

4. Theoretischer Rahmen

Um die Wahlmotive der Befragten in einen wissenschaftlichen Kontext einzubetten und die Forschungsfrage umfassend zu beantworten, muss auf verschiedene theoretische Konzepte zurückgegriffen werden.

Bevor die einzelnen Theorien, die bei der Analyse der Daten zum Einsatz kommen, vorgestellt werden, erfolgt eine Übersicht über die drei großen Dimensionen der Wahlforschung sowie deren Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten. Diese historische Herleitung ermöglicht es, die Auswahl der theoretischen Konzepte in dieser Forschungsarbeit zu begründen.

4.1 Drei große Dimensionen der Wahlforschung

Die Wahlforschung ist ein sehr breites Feld der Politikwissenschaften und im Rahmen dieser Arbeit können nicht alle theoretischen Ansätze vorgestellt werden.

Aber eine Einführung in die Theorien der Wahlforschung ist deshalb relevant, weil der Prozess der Wahlen in Demokratien darüber entscheidet, welche politischen VertreterInnen die BürgerInnen und ihre gesellschaftlichen Anliegen repräsentieren.

Im Kontext der Türkei, deren deutsch-türkische AKP-WählerInnen in dieser Arbeit untersucht werden, entscheiden die Befragten mit ihrer Stimmenabgabe, wer Staatspräsident wird oder welche Partei die Regierung stellt.

Dabei untersucht die Wahlforschung verschiedene Bereiche, die mit dem Prozess der Abstimmung zu tun haben. Einer dieser Untersuchungsaspekte ist eben der, „(...) warum sich Personen für eine bestimmte Partei oder einen bestimmten Kandidaten entscheiden“ (Falter & Schoen 2014: 9). Diese Frage steht im Mittelpunkt dieser Arbeit: Welche Wahlmotive beeinflussen die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen für Erdoğan und die AKP?

Im Verlauf des 20. Jahrhunderts haben sich drei große Dimensionen der Wahlforschung etabliert, die mithilfe von Theorien die Wahlmotive von WählerInnen aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten sowie erklären:

- 1.) Soziologische Dimension
- 2.) Individuell-psychologische Dimension
- 3.) Rationale Dimension

Nachfolgend sollen die einzelnen Wahlforschungsansätze skizziert werden, um deren Bedeutung für die Forschungsfrage herauszuarbeiten.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts beschränkte sich die Wahlforschung ausschließlich auf die Analyse von westlichen Nationalstaaten (vgl. Arzheimer 2015: 12). Erst mit dem Aufkommen der Disziplin der vergleichenden Politikwissenschaft richtete sich in den 60er Jahren ihr Blick auch auf internationale Vergleiche (vgl. ebd.).

Die drei großen Dimensionen der Wahlforschung, die eingangs vorgestellt wurden, entstanden im Verlauf der 1940er und 1950er Jahre in den USA (Arzheimer 2015; Roth 2008; Wattenberg 1991), bevor sie in Europa zur Analyse von Wahlen eingesetzt wurden.

Der erste Ansatz der Wahlforschung, die soziologische Dimension, wurde maßgeblich von Paul Lazarsfeld und seiner Studie 1940 geprägt (vgl. Roth 2008: 30). Diese Studie untersuchte die Ursachen des Meinungsbildungsprozesses bei der amerikanischen Präsidentschaftswahl 1940 in Erie County (Ohio) (...)“ (Korte 2017: 2), wobei sich zeigte, dass „(...) die Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Gruppen weitgehend politisch homogenes Verhalten erzeugt“ (Roth 2008: 30). Diese Studie legte den Grundstein für weitere Forschungen, die sich mit dem Einfluss der sozialen Gruppenzugehörigkeit auf das Wahlverhalten beschäftigten.

Die soziologische Wahldimension besteht dabei aus mikrosoziologischen sowie makrosoziologischen Perspektiven (vgl. Roth 2008: 29). Die makrosoziologische Perspektive konzentriert sich auf gesamtgesellschaftliche Bedingungen wie ideologische oder wirtschaftliche Konfliktlinien (vgl. Korte 2017: 3; Roth 2008: 31-32), während die mikrosoziologische ihren Schwerpunkt auf „(...) die Bedeutung des sozialen Umfelds für das Wahlverhalten“ legt (Korte 2017: 2). Die Studie von Lazarsfeld kann somit als Vorläufer der mikrosoziologischen Perspektive bezeichnet werden.

Diese Forschungsarbeit konzentriert sich mithilfe der Social Identity Theory auf die Auswirkungen sozialer Beziehungen sowie Gruppenzugehörigkeiten auf das Wahlverhalten, weshalb die mikrosoziologische Perspektive relevant für diese Forschungsarbeit ist. Um die Wahlmotive der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen zu analysieren, ist es entscheidender, das unmittelbare soziale Umfeld und dessen Einfluss auf die politische Unterstützung zu betrachten. Die Gruppenzugehörigkeit der AKP-WählerInnen zu nationalen oder religiösen Gemeinschaften beeinflusst deren Wahlverhalten, weshalb eine mikrosoziologische Perspektive passender erscheint. Die gesamtgesellschaftliche Dimension wird hierbei nicht berücksichtigt.

Die soziologische Wahlforschungsdimension ist in dieser Arbeit durch den mikrosoziologischen Ansatz der Social Identity Theory vertreten.

Die zweite große Dimension der Wahlforschung sind die individuell-psychologischen Wahltheorien.

Diese Theorien gehen bis in die 40er Jahre der USA zurück, als ein Psychologen-Kollektiv um Angus Campbell das Wahlverhalten der US-Amerikaner untersuchte. Die Ergebnisse von Campbell verstanden die Wahlmotivation von Individuen als Folge ihrer ideologischen Standpunkte (vgl. Falter & Schoen 2014: 243). Sie erweiterten ihre Forschungserkenntnisse im Laufe der Jahre und legten mit *The American Voter* eine neue Studie zum individuell-psychologischen Wahlverhalten vor, die den Aspekt der Parteienidentifikation als zentralen Erklärungsansatz ansieht (vgl. Arzheimer 2015: 3).

Diese Erkenntnisse von Campbell und seinen Forschungsgruppen haben die psychologische Wahldimension entscheidend geprägt. Der Schwerpunkt dieser Wahldimension liegt bis heute beim Umstand, dass das „(...) Wahlverhalten [...] Ausdruck einer individuellen psychologischen Beziehung zu einer Partei“ ist (Korte 2017: 4).

Im Gegensatz zur rationalen Dimension, die im Anschluss skizziert wird, besteht das Wahlverhalten hier demnach auf langfristigen Verbindungen und Loyalitäten und nicht kurzfristigen Entscheidungen (vgl. ebd.: 5).

Theorien dieses Wahlforschungsansatzes eignen sich für dieser Forschungsarbeit, da sie erklären können, weshalb die befragten Diaspora-TürkInnen einen emotionalen Bezug zur Person Erdoğan sowie der AKP selbst aufbauen konnten, der ihre politische Unterstützung beeinflusst.

Die individuell-psychologische Wahlforschungsdimension wird in dieser Arbeit durch die theoretischen Ansätze der SIT, des Populismus sowie der Herrschaftssoziologie berücksichtigt. Insbesondere die Populismustheorien sowie das Modell der charismatischen Herrschaft von Max Weber basieren auf der kollektiven sowie individuellen emotionalen Verbindung zwischen einem Politiker wie Erdoğan und den Befragten. Diese Beziehung kann mithilfe dieser individuell-psychologischen Wahlforschungsansätze erklärt werden. Zudem kann die SIT, die den Faktor der Identität als Wahlmotiv erklären kann, die langfristigen emotionalen Bindungen und Loyalitäten der AKP-WählerInnen für Erdoğan erklären.

Der dritte große Ansatz der Wahlforschung ist die rationale Dimension des Wahlverhaltens. Während die soziologischen sowie individuell-psychologischen Wahlansätze das Wahlverhalten als Folge „(...) von Normen, Einstellungen, Traditionen und Gewohnheiten (...)“ sehen (Falter & Schoen 2014: 337), liegt der Fokus beim rationalen Wahlansatz auf dem Kosten-Nutzen-Kalkül. Die Entstehung dieses ökonomischen Wahlansatzes geht im Wesentlichen auf Anthony Downs' in den 50er Jahren erschienenes Werk *An Economic Theory of Democracy* zurück (vgl. Arzheimer 2015: 3). Genauere Ausführungen zu diesem Werk und der weiteren Entwicklung der rationalen Wahldimension folgen im Unterkapitel des Economic Voting, allerdings kann vorweggenommen werden: „Ein ‚rationaler

Wähler' entscheidet sich [...] für diejenige Partei, von deren Politik er sich den größten Vorteil verspricht" (Korte 2017: 5). Dieser Aspekt ist entscheidend, um zu verstehen, warum sich AKP-WählerInnen aufgrund von ökonomischen oder auch politisch-inhaltlichen Wahlmotiven für die politische Unterstützung von Erdoğan und der AKP entscheiden. Wie bereits beim individuell-psychologischen Wahlansatz erklärt, liegt der Fokus bei der rationalen Dimension auf der kurzfristigen Entscheidungsfindung der WählerInnen. Die rationale Wahlforschungsdimension wird in dieser Arbeit durch die theoretischen Ansätze des Economic Voting berücksichtigt.

Im späteren Verlauf der 50er sowie 80er Jahre entstanden weitere Dimensionen bzw. Ansätze der Wahlforschung mit der Wahlgeografie sowie dem Modell der sozialen Milieus (Korte 2017: 6; Walter & Schoen 2017).

Die Wahlgeografie erklärt Unterschiede im Wahlverhalten durch geografische Unterschiede der Wählenden. In dieser Arbeit, die den Fokus auf AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart legt, wird die regionale Identität der Befragten als Ausdruck ihrer nationalen, religiösen und sozialen Identität bei der Auswertung mit der SIT berücksichtigt. Allerdings wird der geografische Aspekt nicht isoliert untersucht, weshalb ein direkter Einsatz dieser Wahlforschungsdimension nicht notwendig erschien.

Die Milieutheorie dagegen bezieht sich auf soziale Milieus und wie die Zugehörigkeit zu diesen Gruppen das Wahlverhalten der Personen beeinflusst. Durch die SIT kann dieser Aspekt der Gruppenidentifikation bei der Analyse des Wahlverhaltens der AKP-WählerInnen ebenfalls berücksichtigt werden, da sie sowohl soziale Milieus als auch Identitätskonzepte erfasst. Somit wird der soziologische Erklärungsansatz der Wahlforschung in dieser Arbeit durch die SIT ergänzt und weitergeführt.

Die drei großen Wahlforschungsansätze der sozialen, individuell-psychologischen sowie rationalen Dimension, die hier skizziert wurden, finden somit alle Berücksichtigung in der theoretischen Analyse der Wahlmotive. Nachfolgend sollen die einzelnen Theorien vorgestellt werden, die in dieser Forschungsarbeit für die empirische Analyse herangezogen werden.

4.2 Social Identity Theory

Die erste Theorie, die vorgestellt wird, ist die der Social Identity Theory bzw. Sozialen Identitätstheorie, die in den 70er Jahren von Henri Tajfel und John Turner entwickelt wurde (vgl. Hepburn 2003: 33). Diese Theorie wurde entwickelt, um zu erklären, weshalb Gruppenmitglieder bei sozialpsychologischen Experimenten ihre eigene Gruppe gegenüber einer fremden Gruppe bevorzugten (vgl. ebd.). Basierend auf gesammelten Ergebnissen zeigte sich, dass die Gruppenzugehörigkeit einer Person sein Verhalten gegenüber anderen Gruppen beeinflusst.

Die Grundlage für die Entstehung der SIT geht auf das minimal group paradigm Experiment von Tajfel & Turner zurück, welches diese mithilfe von zwei Versuchsgruppen durchführten. Bei diesem Paradigma der minimalen Gruppen zeigte sich, dass Teilnehmende ihrer eigenen Gruppe mehr Gelder zuteilten als der Fremdgruppe (vgl. Petersen & Blank 2008: 2). Dieses sozialpsychologische Experiment bestätigte einen in-group bias, also eine Bevorzugung der eigenen sozialen Gruppe und wurde daraufhin als ein Analysetool der SIT übernommen, um den Einfluss der Gruppenzugehörigkeit auf das Verhalten zu untersuchen.

Tajfel und Turner entwickelten basierend auf diesen Ergebnissen den Begriff der sozialen Identität, der den Kern der SIT bildet.

Bevor auf diesen Begriff eingegangen wird, soll zunächst der generelle Identitätsbegriff eingeordnet werden.

Was bedeutet der Begriff der Identität im Allgemeinen?

Im gesellschaftlichen Alltag ist oft die Rede von Identitätsnachweis, wenn bei Behörden ein Personalausweis oder Reisepass zur Bestätigung der Identität einer Person verlangt wird.

Viele Definitionen des Begriffs der Identität lassen sich auf den Psychoanalytiker Erik H. Erikson zurückführen, der eine Theorie dieses Begriffs entwickelte (vgl. Abels 2016: 194).

Eine allgemeine Erklärung bezeichnet Identität als den Zusammenhang unterschiedlicher Elemente, die den Charakter einer Person formen (vgl. Kopp & Steinbach 2016: 126).

In der Disziplin der Sozialwissenschaften bezieht sich der Begriff der Identität „unweigerlich auf Menschen, die sich von sich selbst distanzieren, über sich reflektieren und sich auf diese Weise selbst ernst nehmen können“ (Kopp & Steinbach 2016: 126). In anderen Disziplinen kann dieser Terminus, je nach Kontext, wieder eine andere Bedeutung aufweisen. Hier zeigt sich, dass es nicht die eine Definition des Identitätsbegriffs gibt.

Im Rahmen dieser Arbeit soll die Definition der Identität anhand der SIT erfolgen, da diese den theoretischen Analyserahmen für die Identitätsaspekte der Befragten bietet.

Innerhalb der SIT wird von der sozialen Identität gesprochen. Diese beiden Wörter verstehen sich dabei als die „(...) Gedanken und Gefühle, die entstehen, wenn man an die Gruppen denkt, denen man angehört, bilden die soziale Identität“ (Sassenberg & Vliek 2023: 142).

Die soziale Identität einer Person ist hier demnach auf dessen Gruppenzugehörigkeit bezogen und wird von dieser abgeleitet. Persönliche Merkmale, wie „(...) Präferenzen, Stärken und Schwächen (...)“ fallen nicht hierunter, sondern unter die persönliche Identität (Walther & Isemann 2019: 108).

Der Identitätsbegriff dieser Arbeit, unter den nationale, religiöse sowie soziale Identitätsaspekte fallen, bezieht sich daher auf die soziale Identität nach der SIT.

Die Analyse der Identitätsaspekte (national/religiös/soziale) erfolgte dabei anhand der drei Kernkonzepte der SIT: Soziale Kategorisierung, soziale Identifikation sowie sozialer Vergleich. Diese drei theoretischen Konzepte stellen die einzelnen Schritte eines Individuums zur Erlangung einer positiven sozialen Identität dar und sollen daher auf die einzelnen Identitätsaspekte angewendet werden, um deren Einfluss auf die politische Unterstützung zu untersuchen.

Die drei Kernkonzepte der SIT haben drei Grundannahmen, die erklären, warum sich Individuen mit sozialen Gruppen identifizieren bzw. mit anderen Gruppen vergleichen:

1. Individuen wollen eine positive soziale Identität aufrechterhalten oder erlangen
2. Individuen vergleichen daher ihre in-groups mit out-groups, um einen positiven Selbstwert zu erlangen bzw. beizubehalten
3. Wenn die soziale Identität nicht ausreichend positiv ist, verlassen Individuen entweder ihre in-group oder versuchen, den sozialen Status ihrer Gruppe durch Strategien zu verbessern

(vgl. Tajfel & Turner 1986: 284)

Diese drei Grundannahmen sind demnach die Motivation für die AKP-WählerInnen, sich sozial zu kategorisieren, identifizieren sowie mit anderen relevanten Fremdgruppen (out-groups) zu vergleichen. Immer steht die Erlangung bzw. Beibehaltung eines positiven Selbstwerts ihrer Gruppe und damit von sich selbst hinter diesen Prozessen.

Nachfolgend erfolgt nun eine Definition der drei Kernkonzepte der SIT und wie diese ablaufen:

Die soziale Kategorisierung innerhalb der SIT versteht sich als erster Schritt der Erlangung einer positiven sozialen Identität. Um die komplexe Umwelt und ihre Umgebung zu vereinfachen, ordnen sich Individuen selbst, aber auch andere Menschen um sich herum verschiedenen sozialen Kategorien zu (vgl. Trepte 2006: 257). Diese sozialen Kategorien können auf Religion, Nationalität oder auch Ethnie bezogen sein. Diese soziale Kategorisierung vereinfacht zwar die soziale Umgebung durch eine klare Ordnung in Gruppen, allerdings kann sie auch negative Effekte haben: die Ausbildung eines in-group bias. Ein in-

group bias bedeutet, dass wir die Eigengruppe, derer wir als Individuum angehören, gegenüber einer Fremdgruppe bevorzugen (vgl. Tajfel & Turner 1986: 281). Bezogen auf diese Fragestellung könnte das heißen, dass die Deutsch-TürkInnen, die sich selbst als AKP-WählerInnen kategorisieren, die Fremdgruppe der CHP-WählerInnen diskriminieren oder schlechter behandeln als ihre eigenen Gruppenmitglieder. Die soziale Kategorisierung ist demnach nicht frei von Konflikten, sie erleichtert aber eine klare Zuordnung anhand von Kriterien. Die deduktiven Identitätsaspekte dieser Arbeit, deren Bezug zur politischen Unterstützung analysiert werden soll, bilden solche sozialen Kategorien: nationale Identitätskategorie sowie soziale Identitätskategorie. Bei beiden Kategorien ordnen sich die Befragten unterschiedlichen sozialen Gruppen zu, die deren Verhalten gegenüber der Außenwelt beeinflussen.

Der zweite Schritt, die soziale Identifikation, baut auf der sozialen Kategorisierung auf. Nachdem die Befragten sich bspw. der Kategorie von MuslimInnen zugeordnet haben, übernehmen sie die Werte und Normen dieser Gruppe und deren Mitgliedern (vgl. McLeod 2023). Sie feiern dann ebenfalls religiöse Feste wie Ramadan oder vollziehen gemeinsame Rituale, wie das fünfmalige Gebet pro Tag, als gruppenspezifische Merkmale. Die soziale Identifikation kann daher auch als Übernahme von Wertvorstellungen verstanden werden, die Individuen durch ihre Identifikation mit einer Gruppe erfahren. Durch diesen zweiten Schritt fühlen wir uns als Individuum demnach nicht nur als Teil dieser Gruppe und ihrer Werte, sondern versuchen auch, diese Werte gegenüber äußeren Feinden zu schützen. Dies kann bedeuten, dass Diskriminierungen, die sich gegen die Eigengruppe der MuslimInnen richten, auch vom Individuum selbst als Angriff gegen sich selbst wahrgenommen werden. Diese Wahrnehmung ist auf die Identifikation mit der eigenen Gruppe zurückzuführen. In Bezug auf diese Arbeit wird die soziale Identifikation der befragten AKP-WählerInnen mit der nationalen sowie religiösen sozialen Gruppe gezeigt und herausgearbeitet, wie sich dies auf die politische Unterstützung für Erdoğan sowie die AKP auswirkt.

Im letzten Schritt des sozialen Vergleichs erfolgt, wie der Name sagt, ein Vergleich der Eigengruppe (in-group) mit anderen Gruppen (out-groups), um den Selbstwert der eigenen Gruppe zu stärken (vgl. Tajfel & Turner 1986: 284). Dieser Vergleich erfolgt entweder durch das Aufwerten der eigenen Gruppe oder durch das Abwerten der Fremdgruppe. Basis dieser Differenzierung ist das Erlangen bzw. die Beibehaltung einer positiven sozialen Identität und, damit verbunden, eines positiven Selbstwerts (vgl. ebd.).

Allerdings setzt ein sozialer Vergleich von Gruppen voraus, dass diese sich ähneln (vgl. Trepte 2006: 258). Die Gruppe der nationalen Identität von TürkInnen vergleicht sich damit eher mit Deutschen und nicht bspw. mit MusikerInnen. Der Vergleich ist kontextbezogen.

Dieser Vergleich kann allerdings, wie bereits bei der Kategorisierung angezeigt, zu einem in-group bias führen. Durch den Vergleich der Eigengruppe mit Fremdgruppen können als Folge Vorurteile oder Stereotypen entstehen, die sich in Form von Rassismus manifestieren. So lässt sich bspw. auch die Ablehnung von MigrantInnen im Kontext von rechtsradikalen Parteien erklären. In Bezug auf diese Arbeit soll der soziale Vergleich mit anderen Gruppen herausarbeiten, wie die nationale sowie religiöse Identität der Befragten die politische Unterstützung beeinflusst. Zudem kann der soziale Vergleich auch anhand von Diskriminierungserfahrungen der Befragten in Deutschland analysiert werden. Solche negativen Erfahrungen beeinflussen das Gruppenverhalten anhand der SIT, indem sie die Gruppensolidarität steigern und ein Gefühl der Gemeinschaft auslösen. Diese Dynamik kann sich dann wiederum auf ihre politische Wahl für Erdoğan und die AKP auswirken.

Wie man sieht, beeinflussen sich diese drei Identifikationsprozesse der SIT alle wechselseitig und sollen daher nacheinander auf die nationale sowie religiöse Identität angewandt werden.

Die Social Identity Theory ist deshalb ein wichtiger theoretischer Rahmen für diese Arbeit, da sie den Fokus auf die soziale statt der persönlichen Identität eines Menschen legt und erstere maßgeblich verantwortlich dafür ist, wie wir uns selbst definieren bzw. kategorisieren (vgl. Hepburn 2003: 33). Dies unterstreicht, dass die Dynamik der Gruppenzugehörigkeit der Befragten untersucht werden muss, um zu verstehen, wie sich Identitätsaspekte wie nationale oder religiöse Identifikation auf die politische Unterstützung für Erdoğan sowie die AKP auswirkt.

Zusammengefasst lässt sich über die SIT festhalten: Das Ziel dieser drei vorgestellten Kernkonzepte ist es, dass ein Individuum eine positive soziale Identität erlangt. Die Prämisse der SIT ist dabei, dass jedes Individuum nach einem positiven Selbstwertgefühl strebt und deshalb diese drei Schritte des Identifikationsprozesses durchläuft, um dies zu erreichen. Nach einer Kategorisierung innerhalb einer sozialen Gruppe identifiziert man sich als Individuum mit deren Werten und Normen, bevor man dann einen sozialen Vergleich mit anderen Gruppen durchführt, um seine in-group gegenüber der out-group abzuheben.

Der Begriff der Identität innerhalb dieser Arbeit orientiert sich am Terminus der sozialen Identität nach Tajfel & Turner und versteht sich als Produkt der Gruppenzugehörigkeit.

4.3 Mögliche Erweiterungen durch induktive Analyse

Neben der Social Identity Theory, die für das Wahlmotiv der Identität als theoretisches Konzept dient, wurden im Kodierungsprozess auch induktive Kategorien herausgearbeitet, die mithilfe weiterer theoretischer Konzepte eingeordnet werden sollen. Dadurch kann sichergestellt werden, dass auch die individualpsychologischen sowie ökonomisch-rationalen Wahlmotive der befragten deutsch-türkischen AKP-UnterstützerInnen analysiert werden.

Wie bereits im Kapitel Methodik dargelegt, äußerten die Befragten Wahlmotive, durch die unter anderem die beiden folgenden induktiven Kategorien entstanden:

- 1.) Persönlichkeit Wahlmotive
- 2.) Ökonomisch-politische Wahlmotive

Diese beiden Kategorien bildeten neben den Aspekten der Identität die zentralen Wahlmotive der Befragten. Die meisten Hauptgründe für die Wahl von Erdoğan sowie der AKP ließen sich diesen Kategorien zuordnen. Um eine Analyse dieser beiden Kategorien durchzuführen, wurde auf zwei unterschiedliche theoretische Rahmen aus der Politikwissenschaft zurückgegriffen. Diese sollen im Folgenden erläutert werden, um ihre Bedeutung für die Beantwortung der Forschungsfrage zu erörtern.

4.3.1 Populismustheorien

Die ersten Theorien, die für eine Analyse der Persönlichkeit Wahlmotive für Erdoğan angewandt wurden, sind dem Bereich des Populismus entlehnt.

Der Begriff des Populismus ist im Verlauf des 21. Jahrhunderts eine Bezeichnung für PolitikerInnen unterschiedlicher ideologischer Ausrichtungen geworden. Bekannte Beispiele aus der Politik sind der ehemalige US-Präsident Donald Trump, die französische Politikerin Marine Le Pen oder auch der verstorbene frühere Präsident Venezuelas, Hugo Chavez.

Eine Studie (Schwarzbözl & Fatke 2017), die Social Media Plattformen untersuchte, zeigt die Relevanz von Populismus für die heutige politische Kommunikation. Populistische Rhetorik wird immer wichtiger im öffentlichen Diskurs.

Auch Erdoğan wird in vielen wissenschaftlichen Studien der vergangenen Jahre als Populist bezeichnet (Çay 2022; Kaliber & Kaliber 2019; Türk 2018), was die Frage aufwirft, was der Begriff des Populismus im wissenschaftlichen Kontext bedeutet und welche Theorien des Populismus als Analyserahmen der populistischen Wahlmotive für Erdoğan geeignet erscheinen.

Zunächst einmal ist es wichtig, den Begriff des Populismus zu definieren und nachzuzeichnen, wie er entstanden ist.

Die Bedeutung des Terminus Populismus geht zurück auf das lateinische Wort *populus*, das übersetzt Volk bedeutet (vgl. Kim 2024: 18). Diese Übersetzung zeigt schon, dass das Volk ein zentrales Konzept bei den Populismus-Theorien darstellt.

Bereits im 19. Jahrhundert griff beispielsweise die People's Party in den USA auf den Begriff zurück und bezeichnete ihre eigenen Anhänger als Populisten (vgl. ebd.). Diese Beschreibung sollte den Gegensatz der Partei zwischen dem Volk aus ArbeiterInnen sowie Bauern auf der einen Seite und den politischen bzw. wirtschaftlichen Eliten des Landes auf der anderen symbolisieren (vgl. Postel 2016). Diese Bedeutung des Populismus hat sich bis heute im US-amerikanischen Sprachgebrauch gehalten, in dem Populismus mit Anti-Elitismus gleichgesetzt wird (vgl. ebd.). Aber wie hat sich das Konzept des Populismus in der Forschung entwickelt? Auch wenn das Konzept des Populismus schon früher innerhalb der Wissenschaft bekannt war, dauerte es mehrere Jahrzehnte, bis sich die Politikwissenschaft damit eingehend beschäftigte. „Von einigen frühen Arbeiten abgesehen (bspw. Canovan 1981) fristete der Begriff in der Literatur lange ein Schattendasein“ (Lewandowsky 2022: 12). Erst Ende der 60er Jahre beschrieb eine Sammlung von Ionescu & Gellner (1969) das Konzept des Populismus als eine Art Geist, der eine Bedrohung für die Welt darstellte (vgl. ebd.).

In Deutschland erfuhr das Konzept des Populismus erst in den 80er Jahren in der Forschung an Bedeutung, als mit den Republikanern eine rechtsradikale Partei entstand und die Wissenschaft nach passenden Beschreibungen suchte (vgl. Mudde 2019: 12-13).

Im Laufe der Jahrzehnte bildeten sich verschiedene Populismustheorien heraus, darunter bekannte von Ernesto Laclau (2007) sowie Chantal Mouffe (1985; 2018). Sie alle haben einen gemeinsamen Nenner, der ihre Populismus-Theorien vereint:

„die Zentralität einer Gegenüberstellung von Volkssubjekt gegen ‚die da oben‘ (...)“ (Kim 2024: 23). Die unterschiedlichen Populismus-Konzepte vereint somit der Gegensatz von Volk und Establishment, wie dies bereits bei der People's Party in den USA der Fall war.

Ansonsten haben die Theorien unterschiedliche Schwerpunkte.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde auf zwei Populismus-Theorien sowie ein Konzept aus der Herrschaftsszologie zurückgegriffen, um die Persönlichkeit Wahlmotive für Erdoğan zu analysieren. Diese beiden Populismus-Theorien sollen im Folgenden skizziert sowie ihre Bedeutung für die Fragestellung dieser Arbeit herausgearbeitet werden. Im Anschluss soll das Konzept der Charismatischen Herrschaft von Max Weber vorgestellt werden, welches zwar keine populistische Theorie per se ist, aber theoretische Bezüge zu diesen aufweist.

Die erste Theorie, die für die Analyse der Persönlichkeit Wahlmotive für Erdoğan herangezogen werden soll, ist das Populismus-Konzept von Cas Mudde.

Mudde definiert den Populismus „(...) dünne Ideologie, nach der die Gesellschaft letztlich in zwei homogene antagonistische Lager gespalten ist, ‚das anständige Volk‘ und ‚die korrupte Elite‘, und Politik ein Ausdruck der *volonté générale* (Gemeinwillen) des Volkes sein sollte“ (Mudde 2019: 25).

Mudde setzt den Schwerpunkt in seiner Theorie auf den Gegensatz zwischen Volk und Eliten und die Verwendung von Populismus als ideologisches Konzept.

Populisten, die diese Ideologie nutzen, berufen sich demnach darauf, mit ihrer Politik die Interessen eben dieses Volkes im Kampf gegen die Eliten zu vertreten.

Mit dem Volk meint Mudde dabei die herkömmlichen BürgerInnen, die nicht Teil der Eliten sind (vgl. ebd.: 30). Das Establishment dagegen vereint kollektiv alle Gruppen aus Wirtschaft, Kultur, Medien, Politik und Wirtschaft, die sich gegen die Interessen des Volks richten und daher ein Feindbild von PopulistInnen darstellen.

Ein weiteres Merkmal der Populismus-Theorie nach Mudde, welches für die Analyse der Persönlichkeit Wahlmotive für Erdoğan relevant ist, ist die populistische Mobilisierung nach Mudde. Mithilfe des personalistischen Führungsstils mobilisieren PopulistInnen basierend auf ihrer Persönlichkeit WählerInnen. Dabei berufen sie sich auf eine „(...) personalisierte Beziehung“ (Mudde 2019: 74), die sie mit ihren UnterstützerInnen aufbauen. Hier spielt auch das Charisma der PopulistInnen eine Rolle, welches sie einsetzen, um AnhängerInnen für Wahlen oder politischen Aktivismus zu mobilisieren.

Wie sich zeigt, steht für Mudde in seinem Populismus-Konzept der Gegensatz zwischen Volk und Eliten sowie eine Personalisierung der politischen Mobilisierung im Fokus. Aber welche Bedeutung hat diese Theorie für die Fragestellung dieser Arbeit?

Das Konzept von Mudde eignet sich dafür, die Persönlichkeit Wahlmotive der Befragten für Erdoğan zu analysieren. Die Befragten nannten die Person Erdoğan als Hauptgrund ihrer politischen Unterstützung für die AKP, was nicht nur seinen personalistischen Mobilisierungsstil aufzeigt, sondern auch seine charismatische Persönlichkeit herausstellt. Durch den Einsatz dieser Populismus-Theorie kann der Einfluss des Persönlichkeit Wahlmotivs auf die politische Unterstützung für Erdoğan analysiert werden.

Die zweite Populismus-Theorie, die zum Einsatz kommt, ist die von Jan-Werner Müller. In einem Essay, *Was ist Populismus?*, hielt Müller die zentralen Konzepte seines Populismusbegriffs fest.

Dabei zeigen sich Ähnlichkeiten mit Mudde. Er beschreibt den Populismus in seinem Kern als „(...) moralische[n] Anspruch (...)“ (Müller 2016: 188) der PopulistInnen. Diese, und nur sie selbst, würden das „wahre Volk vertreten“ (ebd.).

Dieser Alleinvertretungsanspruch spricht somit allen anderen politischen GegnerInnen ab, legitim zu sein und das Volk repräsentieren zu können.

Damit sieht Müller den Populismus als anti-demokratisch, da er keine Opposition und Vielfalt von Meinungen zulasse (vgl. ebd.).

Dieser Anti-Pluralismus des Konzepts von Müller soll denn auch in Bezug auf das Persönlichkeitswahlmotiv für Erdoğan untersucht werden.

Ein weiteres Merkmal der Populismus-Theorie von Müller ist, dass die Parteien im Schatten des populistischen Führers stehen und nur als Mobilisierungswerkzeug benutzt werden (vgl. ebd.). Sie fungieren somit nur als Erfüllungsgehilfe der Persönlichkeit, um dessen politische Maßnahmen umzusetzen und zu legitimieren, ihnen also einen demokratischen Anstrich zu geben.

Diese beiden Konzepte von Müller sollen denn auch verwendet werden, um das Persönlichkeitswahlmotiv und seinen Einfluss auf die politische Unterstützung für die Person Erdoğan zu untersuchen.

Das dritte Modell, die Charismatische Herrschaft nach Max Weber, ist der Herrschaftssoziologie entlehnt und keine direkte Populismus-Theorie. Das Modell von Weber bietet allerdings die Möglichkeit, zu erklären, wieso die Befragten Erdoğan als Person als Hauptgrund ihrer politischen Unterstützung für die AKP betrachten und welchen Zusammenhang hierbei Beschreibungen wie Stärke oder Kämpfer haben.

Doch was bedeutet dieses Modell?

Max Weber wollte herausfinden, wie Herrscher bzw., im heutigen Kontext, Staatsoberhäupter, ihre Herrschaft gegenüber der Bevölkerung legitimieren. Dabei stand die Frage im Raum: Wieso folgt die Bevölkerung dem Oberhaupt und erkennt dessen Führung an (vgl. Fleck 2019: 4)?

Weber arbeitete dabei drei Typen von Herrschaft heraus: die traditionale, die rational-legale sowie die charismatische Herrschaft (vgl. Imbusch 2012: 98).

Die charismatische Herrschaft, die in dieser Arbeit zum Einsatz kommt, beschreibt dabei, wie Staatsführer ihre Herrschaft durch persönliche Eigenschaften legitimieren.

Doch was ist mit dieser charismatischen Herrschaftsform gemeint?

„Bei der ‚charismatischen Herrschaft‘ tritt an die Stelle von Regeln das ‚Ansehen der Person‘. Mit anderen Worten: ‚Charismatische Herrschaft‘ ist durch einen hohen Grad an Personalisierung und personalisierte Herrschaftsbeziehungen gekennzeichnet“ (Hachtmann 2019: 4). Diese Herrschaftsform ist also abhängig von der Persönlichkeit des Staatsführers und dessen charakterlichen Eigenschaften. Mithilfe seiner Persönlichkeit, also seines Charismas, versucht der Herrschende, die Bevölkerung hinter sich zu vereinen.

Eine wichtige Voraussetzung, dass diese charismatische Herrschaft eintritt, sind außeralltägliche Umstände. Mit diesen meint Weber Konflikte, wie beispielsweise ökonomische Krisen, die den Aufstieg einer charismatischen Persönlichkeit befördern.

Der charismatische Herrscher muss allerdings immer wieder nachweisen, dass er zurecht seine Stellung innehat, indem er sich bewährt (vgl. Imbusch 2012: 100). Das kann durch eine Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung sein oder aber durch eine Stärkung der Beziehung zu ebendieser.

Wie sich hier zeigt, ist die Herrschaftsbeziehung beim Modell der charismatischen Herrschaft sehr emotional geprägt. Diese Theorie eignet sich daher, um die emotionale Verbindung der AKP-WählerInnen dieser Arbeit mit der Person Erdoğan zu analysieren. Wieso sehen die Befragten Erdoğan als Hauptgrund ihrer politischen Unterstützung für die AKP? Und wie wirken persönliche charakterliche Merkmale Erdoğan auf die Wahl für ihn? Diese Fragen können mithilfe dieses Modells theoretisch eingeordnet werden.

Insgesamt bieten die populistischen Theorien in diesem Kapitel einen guten Ansatz, um die Persönlichkeit Erdoğan als Wahlmotiv zu analysieren.

Allerdings haben diese Theorien auch inhaltliche Grenzen. Sie können zwar den Erfolg Erdoğan mit seiner Persönlichkeit erklären, aber religiöse oder kulturelle Dynamiken, die ebenfalls zentrale Wahlmotive Erdoğan und der AKP sind, kommen hier kurz. Für diese eignet sich das Kapitel der Identitätsaspekte besser, da dieses auf Konzepte wie Nationalismus und Islam und dessen Einflüsse auf die politische Unterstützung eingehen kann.

4.3.2 Economic Voting Theory

Die zweite Theorie, die für die Analyse eines induktiven Wahlmotivs verwendet wird, ist die Economic Voting Theory. Durch deren Ansätze kann herausgearbeitet werden, warum die WählerInnen aus ökonomisch-politischen Gründen für Erdoğan sowie die AKP stimmen.

Laut einer Umfrage war die wirtschaftliche Lage bei den Kommunalwahlen im März 2024 das wichtigste Wahlmotiv von TürkInnen (vgl. Yalçın 2024). Dies lässt sich auch damit erklären, dass die Türkei seit 2018 unter einer rekordhohen Inflation von zeitweise über 85 Prozent sowie einem Kursverfall der Landeswährung leidet (vgl. Eurostat 2024; Devranoglu & Hayatsever 2023). Zudem stieg die Arbeitslosigkeit von 2018 bis 2020 von 10 auf 14 Prozent (vgl. Turkish Statistical Institute). Diese Entwicklungen unterstreichen die Bedeutung, die ökonomischen Wahlmotive der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen für Erdoğan und die AKP zu analysieren.

Aber was ist das Economic Voting? Und welche Ansätze sind relevant für die Fragestellung dieser Arbeit?

Das Economic Voting besteht aus unterschiedlichen Ansätzen (Downs 1957; Fiorina 1981; Key 1966; Lewis-Beck & Stegmaier 2008) und wurde im Wesentlichen von Anthony Downs' Arbeit *An Economic Theory of Democracy* geprägt, in der WählerInnen als rationale

Kosten-Nutzen-AkteurInnen beschrieben wurden (vgl. Manza & Brooks 1999: 16). Die WählerInnen entschieden sich demnach für Parteien oder KandidatInnen, die ihnen selbst die größten materiellen Vorteile verschafften (vgl. ebd.).

Im Laufe der Jahrzehnte bildeten sich unterschiedliche Schwerpunkte des Economic Voting heraus, die alle einen anderen Fokus legten.

Kinder & Kiewiet (1981) kamen in ihren wissenschaftlichen Studien zu dem Schluss, dass sich vier verschiedene Schwerpunkte des Economic Votings herausbildeten (vgl. Arzheimer, Evans & Lewis-Beck 2017: 608):

- Retrospektives Wählen
- Prospektives Wählen
- Pocketbook Wählen
- Sociotropic Wählen

Im Folgenden sollen die Ansätze des retrospektiven und prospektiven Wählens sowie des pocketbook und sociotropic Wählens definiert werden, da diese relevant für die Beantwortung der Forschungsfrage sind, wie ökonomisch-politische Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen.

Der retrospektive Wahlansatz fokussiert sich auf die Vergangenheit: Wenn eine Partei wie die AKP oder ein Präsidentschaftskandidat wie Erdoğan zur Wahl stehen, aber mit schwierigen ökonomischen Bedingungen zu kämpfen haben, „(...) so haben sie [die WählerInnen] die Möglichkeit, diese zur Rechenschaft zu ziehen, indem sie sie nicht wiederwählen und ihre Stimme einer anderen Partei geben (...)“ (De Rocchi 2018: 19). Der Schwerpunkt der Wahlentscheidung liegt hier auf einer Beurteilung der ökonomischen Situation zum Zeitpunkt der Wahl. Wie weit das Entscheidungsspektrum der WählerInnen in die Vergangenheit reicht, ist nicht geklärt, allerdings orientiert es sich in der Regel auf kleinere Zeitabstände unmittelbar vor der Wahl. Die ökonomischen Faktoren, die entscheidend für die Wahl sind, sind in erster Linie die „(...) Arbeitslosigkeit, [das] [...] Wirtschaftswachstum [sowie die] [...] Inflation“ (Falter & Schoen 2014: 375). Laut dem retrospektiven Wahlansatz würde sich eine Wirtschaftskrise wie aktuell in der Türkei mit knapp 70 Prozent Inflation und sinkendem Wirtschaftswachstum demnach negativ auf das Wahlverhalten für Erdoğan und die AKP auswirken. Zumindest theoretisch.

Der prospektive Wahlansatz dagegen fokussiert sich auf die Zukunft und den Faktor der Erwartungshaltung: Je nachdem, welche Partei bzw. welche KandidatInnen in der Türkei in den Augen der WählerInnen am wahrscheinlichsten ihre Versprechen einlösen, werden mit einer Stimme belohnt (vgl. Manza & Brooks 1999: 17). Dabei können sich WählerInnen auch danach orientieren, ob sie beispielsweise der AKP mehr zutrauen als der CHP, weil die AKP bereits in der Vergangenheit einen Wirtschaftsaufschwung erzielt hat. Hier spielt die ökonomische Krise ab 2018 in der Türkei also nicht die entscheidende Rolle beim Wahlverhalten.

Die meisten Studien sehen den retrospektiven Wahlansatz dominanter gegenüber dem prospektiven Wählen (vgl. Çarkoğlu & Ersin Kalaycıoğlu 2021: Kap. Economic voting and evidence from Turkey), allerdings sind die Debatten in der Wahlforschung bis heute nicht abgeschlossen.

Es gibt sowohl beim retrospektiven als auch beim prospektiven Wahlansatz noch den Aspekt der attribution of responsibility, der auch für die Analyse der ökonomisch-politischen Wahlmotive in dieser Arbeit wichtig ist.

Bei Wahlen steht immer die Frage im Raum: Wem schieben die WählerInnen die Verantwortung für die schlechte oder auch gute Wirtschaftslage zu (vgl. Klingemann & Dalton 2007: 523)? Präsident Erdoğan oder die AKP könnten bei einer Wirtschaftskrise geneigt sein, die Verantwortung für den Kursverfall der Landeswährung von sich zu schieben, so, wie das Erdoğan bereits gemacht hat (vgl. Euronews 2018). Damit weist die Regierung die Verantwortung für schlechte Wirtschaftsdaten von sich (vgl. Dorussen & Taylor 2002: 287), um nicht von den WählerInnen abgestraft zu werden.

Die attribution of responsibility kann beim retrospektiven Wählen also bedeuten, dass der Regierung die Verantwortung für die hohen Arbeitslosenzahlen zugeschoben wird, wodurch sie mit Stimmverlust rechnen muss. Beim prospektiven Wahlansatz dagegen bezieht sich dieser Verantwortungsaspekt darauf, welcher Partei oder welchen KandidatInnen die WählerInnen am meisten zutrauen, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.

Dieser Verantwortungsaspekt ist wichtig für die spätere Analyse der ökonomisch-politischen Wahlmotive, da die deutsch-türkischen AKP-WählerInnen trotz der Wirtschaftskrise Erdoğan unterstützen. Um dies zu verstehen, könnte dieser Aspekt der Verantwortung von Nutzen sein. Allerdings zeigt sich hier auch die Limitierung dieser ökonomisch-zentrierten Wahlansätze. Um emotionale oder identitätsbasierte Wahlmotivationen greifbar zu machen, sind diese rational-basierten Perspektiven nicht geeignet. Deshalb ist ein multidimensionaler theoretischer Forschungsansatz für die Analyse der Wahlmotive notwendig.

Der pocketbook Wahlansatz hat seinen Schwerpunkt auf den finanziellen Eigeninteressen des einzelnen Wählenden (vgl. Bernard, Jr. 2021: Kap. Pocketbook versus sociotropic voting). Wenn sich die ökonomische Situation des Individuums verschlechtert hat, wird der Amtsinhaber für diese negative Entwicklung abgestraft (vgl. ebd.). Auf die Fragestellung dieser Arbeit übertragen, kann es zur Folge haben, dass Erdoğan und die AKP aufgrund der ökonomischen Krise seit 2018 von Wählenden abgestraft werden; beispielsweise aufgrund eines Arbeitsplatzverlustes des Einzelnen oder einem Kaufkraftverlust wegen des Währungsverfalls. Der Begriff Pocketbook bezieht sich dabei auf die Brieftasche des Einzelnen.

Der sociotropic Wahlansatz nimmt dagegen das Gesamtbild der Wirtschaft in den Blick (vgl. Cwalina, Falkowski & Newman 2013: 98). Wie sehen die ökonomischen Daten wie Inflation, Wirtschaftswachstum oder Arbeitslosigkeit in der Türkei aus? Basierend auf diesen nationalen Indikatoren treffen die WählerInnen ihre Entscheidung, welchem Kandidierenden bzw. welcher Partei sie ihre Stimme geben.

In der Wissenschaft gibt es Debatten darüber, ob der pocketbook oder sociotropic Wahlansatz relevanter für das Wahlverhalten von Individuen sind. Während einige Studien (Afzal 2024; Chrysanthou & Guilló 2023) die individuelle finanzielle Situation des pocketbook Wählens als entscheidender für das Wahlverhalten betrachten, sehen wiederum andere Untersuchungen (Kinder & Kiewiet 1979; Stegmaier & Lewis-Beck 2007) die Gesamtsituation der Wirtschaft als wichtiger für die politische Unterstützung. Eine Studie (Gündem 2021) beschäftigte sich mit dem Wahlverhalten auf nationaler sowie lokaler Ebene in der Türkei und kam zu unterschiedlichen Ergebnissen: Während bei nationalen Wahlen das sociotropic Voting wichtig war, dominierte bei Lokalwahlen der pocketbook Wahlansatz (vgl. ebd.). Dies zeigt die Ambivalenz des economic votings. Dennoch lässt sich wie beim prospektiven bzw. retrospektiven Wahlverhalten auch hier feststellen, dass mit dem sociotropic Wahlansatz eine Perspektive als entscheidender betrachtet wird (Bernard, Jr. 2021; Healy, Persson & Snowberg 2017). Allerdings ist auch klar: Für jeden Ansatz müssen länderspezifische Kontexte berücksichtigt werden, weshalb eine einseitige Fokussierung zur Analyse von Wahlmotiven nicht ausreichend ist.

Abschließend lässt sich festhalten: Die Economic Voting Ansätze haben unterschiedliche Schwerpunkte, aber allen ist gemein, dass sie sich auf rational-handelnden WählerInnen stützen, die mit Blick auf ihre eigenen materiellen Vorteile ihre Wahlentscheidung für eine Partei sowie KandidatInnen treffen.

5. Forschungsstand

Im folgenden Kapitel wird ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu Erdoğan's politischer Unterstützung sowohl unter Deutsch-TürkInnen als auch unter WählerInnen in der Türkei gegeben. Welche wissenschaftlichen Arbeiten und Studien gibt es bereits, die sich mit den Wahlmotiven von Deutsch-TürkInnen für Erdoğan und die AKP auseinandergesetzt haben? Und gibt es Forschende, die sich über die bloße Beschreibung der Wahlmotive darüber hinaus mit der Entstehung bzw. Bildung dieser Wahlmotive auseinandergesetzt haben- auch im Rahmen von Identitätsaspekten, wie sie in der vorliegenden Arbeit eine Rolle spielen? Wie haben sich Forschungsarbeiten mit dem Aspekt der Identität in Bezug auf das Wahlverhalten bisher auseinandergesetzt?

Zunächst einmal ist festzustellen, dass es zur Frage der politischen Unterstützung für Erdoğan bzw. die AKP neben der wissenschaftlichen Literatur sehr viele journalistische Artikel in Deutschland und Österreich gibt, die in den vergangenen Jahren publiziert wurden (Bischof 2023; Martus, Heusch, Stäuber & Schocher 2023; MDR 2023; Ünveren 2023). Dies ist insbesondere der Debatte um fehlende Integration von Türkeistämmigen geschuldet, die sich aufgrund des hohen Wahlanteils für die AKP entzündet hat. Dabei lässt sich ein Trend beobachten: Oftmals werden diese Artikel nach den türkischen Parlaments- bzw. Präsidentschaftswahlen veröffentlicht, um Unverständnis über die Stimmenmehrheit deutsch-türkischer WählerInnen für die AKP auszudrücken. Dies lässt sich sowohl im Wahljahr 2023 als auch 2018 nach den dortigen Wahlen feststellen (Eurotopics 2018; Leue 2018; Starzmann & Dernbach 2018).

Dabei führt die journalistische Berichterstattung verschiedene Wahlmotive von Deutsch-TürkInnen für Erdoğan und die AKP auf: Vom Einfluss türkischer Vereine und Moscheen (Bischof 2023), der politischen Entwicklung unter Erdoğan (Ünveren 2023), dem konservativen soziokulturellen Hintergrund der Türkeistämmigen (MDR 2023) bis zu Erfahrungen von Rassismus und Ausgrenzung (Martus et. al. 2023). Diese Berichte zeichnen ein multidimensionales Bild von Wahlmotiven für AKP-WählerInnen.

Interessant in Bezug auf diese Forschungsarbeit ist, dass ein Artikel aus der Morgenpost den Aspekt der Identität im Zusammenhang mit dem Wahlverhalten aufgegriffen hat:

„Für Türkeistämmige in der dritten, vierten Generation, die Teil dieser Gesellschaft sind, stellt sich immer die Frage, ob sie als Teil Deutschlands akzeptiert werden, mit ihrer Religion, ihrer Herkunft und Kultur‘. (...) Viele hätten Ausgrenzung erlebt. ‚Von Erdoğan bekommt diese Gruppe Anerkennung, Zugehörigkeit und Respekt.‘ Ihm gelinge besser als anderen, diese emotionale Ebene anzusprechen. Sicher wissenschaftlich bestätigt sei allerdings keine der beiden Erklärungen.“ (Martus et. al. 2023)

Die vorliegende Fragestellung setzt genau an diesem Aspekt der Identität an und untersucht neben der sozialen auch die nationale/kulturelle und religiöse Identität von AKP-WählerInnen. Dabei soll auch im Rahmen der Social Identity Theory die Identifikation mit Erdoğan bzw. der AKP im Vergleich zu anderen Parteien in der Türkei erforscht werden. In Bezug auf die Forschungslücke, die von der Forscherin in diesem Morgenpost-Artikel angesprochen wird, kann diese Arbeit einen Beitrag zur Analyse des Zusammenhangs zwischen Identität und Wahlmotiven für Erdoğan leisten.

Die Wahlmotive, sowohl von TürkInnen in der Türkei als auch von Deutsch-TürkInnen, sind über die journalistischen Artikel hinaus in den vergangenen Jahren auch Gegenstand von wissenschaftlichen Arbeiten gewesen.

Bevor auf die Wählergruppe der Türkeistämmigen eingegangen wird, soll an dieser Stelle auch die allgemeine Forschungsarbeit in den vergangenen Jahren zu den politischen Einstellungen von MigrantInnen in Deutschland skizziert werden.

Die politischen Einstellungen von Migrantengruppen sind nicht zuletzt deshalb interessant, weil Deutschland-auch außerhalb der türkischen Diasporagemeinde-viele MigrantInnen beherbergt. Deutschland beschloss 2023 nicht nur ein Einwanderungsgesetz (vgl. Bundesregierung.de 2024), womit der Status des Landes als Einwanderungsland endgültig zementiert wurde. Im Zuge der sogenannten Flüchtlingskrise 2015 kamen auch fast 1 Million MigrantInnen nach Deutschland (vgl. BAMF 2016); viele davon sind bis heute geblieben. Im Jahr 2019 hatte statistisch mehr als jede vierte Person in Deutschland einen Migrationshintergrund (vgl. BAMF 2019). Dies spiegelt sich auch in der Forschung wider.

Diverse Studien haben sich mit dem Wahlverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund in Deutschland befasst, wobei sowohl Personengruppen mit deutscher Staatsbürgerschaft als auch ohne erforscht wurden. Diese deutschsprachigen Studien beschäftigten sich allerdings mit den politischen Einstellungen in Bezug auf deutsche Parteien und PolitikerInnen.

Müssig & Morbs (2012) als auch Wüst & Faas (2018) stellten in ihren Forschungsarbeiten in Bezug auf Deutsch-TürkInnen mit deutscher Staatsangehörigkeit fest, dass diese eher linke Parteien wie die SPD, Grünen oder die Linkspartei präferierten. Allerdings sei der Grund hierfür „(...) die langjährige Bindung dieser Gruppe an Gewerkschaften und Arbeiterwohlfahrt (...)“ (zitiert nach Müssig & Morbs 2012: 35). Diese Forschungsarbeiten setzten sich demnach mehr mit den Wahlmotiven der Deutsch-TürkInnen in Bezug auf deutsche Parteien auseinander, allerdings ist ihre ideologische Verortung deshalb interessant, weil sie im Vergleich zur AKP variiert. Diese ist eher im konservativen Milieu verortet.

Dieser scheinbare ideologische Widerspruch der politischen Einstellungen über verschiedene Landesgrenzen hinweg ist jedoch nicht Gegenstand dieser Forschungsarbeit.

Wie sieht es mit der bisherigen Forschungsarbeit in Bezug auf Deutsch-TürkInnen und deren Wahlmotiven für die türkische Politik aus?

Es lässt sich feststellen, dass die Erforschung der Diaspora-Politik, speziell das Wahlverhalten von Deutsch-TürkInnen, erst durch die Einführung des Auslandswahlrechts für türkische StaatsbürgerInnen von 2014 dieses Thema in den wissenschaftlichen Fokus gerückt hat.

Zuvor waren Türkeistämmige in Deutschland, die die türkische Staatsbürgerschaft hatten, zwar wahlberechtigt, der Aufwand war bedingt durch Reisen in die Türkei jedoch groß, was sich in niedrigen Wahlbeteiligungen vor 2014 ausdrückte (vgl. De Bruijne & Houtkamp 2021: 4).

Der politische Aufstieg Erdoğan und der AKP, die 2014 dieses Wahlrecht beschlossen, fiel zusammen mit einer wachsenden Anzahl an politischer Unterstützung aus Deutschland. Verschiedene Studien beschäftigten sich über die Jahre von 2014 bis 2024 mit den Wahlmotiven für Erdoğan und die AKP.

Eine Forschungsarbeit (Kadirbeyoglu, Unat, Cidam, Kaynak, Ozay, Cinar & Taş 2017) betrachtete die Deutsch-TürkInnen, die bei den türkischen Präsidentschaftswahlen 2014 ihre Stimme abgaben. Mithilfe von quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden wie Interviews mit deutsch-türkischen WählerInnen wurden Daten gesammelt, um unter anderem die Wahlgründe für die AKP herauszuarbeiten. Die Studie kam zum Schluss, dass die Argumente für die Wahl von Erdoğan und der AKP vielschichtig sind und sowohl ökonomische als auch identitätsbasierte Ursachen haben (vgl. ebd.: 31-32). Die Studie bot bereits 2014, zu einem frühen Zeitpunkt der Erforschung von türkischen Diasporawählern, einen Einblick in die verschiedenen Motive der politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP, aber auch die CHP. Dieser zeitliche Abstand kann im Vergleich zu dieser Forschungsarbeit interessant sein, da eventuelle politische Veränderungen in der Türkei und deren Einfluss auf das Wahlverhalten von 2014 bis heute gegenübergestellt werden können.

Die vorliegende Forschungsarbeit analysiert diese Wahlmotive allerdings auch anhand von theoretischen Konzepten, um diese nicht nur wiederzugeben, sondern tiefergehender zu verstehen und zu interpretieren. Zudem konzentriert sich der Forschende dieser Arbeit-im Unterschied zur obigen Studie (Kadirbeyoglu et. al. 2017) ausschließlich auf AKP-WählerInnen und deren politische Einstellungen, was eine breitere Analyse erlaubt. Dennoch ist die Untersuchung (Kadirbeyoglu et. al. 2017) für diese Forschungsarbeit ein wertvoller Beitrag in die politischen Einstellungen von Deutsch-TürkInnen im Allgemeinen gewesen.

Die SWP-Studie von Adar (2020) untersuchte mithilfe von biographischen Interviews mit Deutsch-TürkInnen die Gründe für die Wahl von Erdoğan und der AKP. Wie die journalistischen Artikel bereits berichteten, arbeitete sie ebenfalls verschiedene Wahlmotive auf emotionaler und materieller Ebene heraus (vgl. ebd.: 2). Darunter waren Argumente wie wirtschaftliche Entwicklung oder auch Identifikation mit Erdoğan als Person. Interessant ist auch die Tatsache,

dass die Studie keinen Zusammenhang zwischen der religiösen Identität und der Wahl für die AKP sind. Diesen konnte der Autor dieser Forschungsarbeit bei seinen Interviews auch nicht feststellen. Diese Studie von Adar (2020) bietet einen Einblick in die Wahlmotive von Deutsch-TürkInnen und den Aspekt der Identität in diesem Zusammenhang, allerdings führt sie diese Zusammenhänge nicht weiter aus. Die vorliegende Forschungsarbeit setzt an diesem Punkt an und analysiert die verschiedenen Wahlmotive der Befragten mithilfe von theoretischen Ansätzen wie der SIT oder auch Populismustheorien bzw. der EVT, um diese emotionalen und materiellen Ursachen tiefergehend zu beleuchten. Zudem kann mithilfe dieser theoretischen Ansätze auch der Hintergrund für die Entstehung dieser Wahlmotive erforscht werden.

Eine weitere wissenschaftliche Forschungsarbeit aus dem Jahr 2022 von Akdeniz & Coban (2022) warf ebenfalls einen Blick auf die Wahlmotive von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen. In dieser Studie wurde besonders der Einfluss Erdoğan's auf die Diasporagemeinde in Deutschland untersucht, wobei Diskriminierungserfahrungen als zentraler Grund der politischen Unterstützung genannt werden:

„Dieser Wunsch, vermengt mit dem Bedürfnis nach Anerkennung und Respekt aus Sicht der religiösen Identität, wird für viele Diaspora-Türken von Erdoğan erhört“ (Akdeniz & Coban 2022: 64). Die vorliegende Forschungsarbeit griff dabei allerdings ebenfalls auf bestehende Literatur sowie Forschungsdaten zurück und erhob keine eigenen Daten. Die Wahlmotive wurden auch hier, wie bereits bei der Studie von Adar (2020), nicht theoretisch analysiert und es wurden auch nicht die Hintergründe für die Bildung dieser Wahlmotive herausgearbeitet. Die Personifikation mit Erdoğan, die in der Studie als Wahlmotiv für ihn beschrieben wird, wird so nur angedeutet, aber nicht anhand bestehender theoretischer Ansätze konkretisiert.

Auch hier kann diese Arbeit ansetzen und einen Beitrag zum Verständnis und der tiefergehenden Analyse der Wahlmotive leisten.

Die beiden Studien von Adar (2020) und Akdeniz & Coban (2022) unterscheiden sich darin, dass die eine Studie keinen Zusammenhang zwischen religiöser Identität und Wahlverhalten für Erdoğan sowie Diskriminierungserfahrungen als nicht relevant für die politische Unterstützung betrachtet (Adar 2020), während die andere Forschungsarbeit den Fokus auf ebendiesen Zusammenhang von Diskriminierung und Wahleinstellung legt (Akdeniz & Coban 2022). Dies stellt einen vermeintlichen Widerspruch in der Forschung dar, der in dieser Arbeit durch die Herausarbeitung der Wahlmotive aus verschiedenen Perspektiven weiter ergründet werden kann. Beide Studien verweisen dennoch auf die Vielschichtigkeit der Wahlmotive der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen und sind wertvolle Beiträge für weitergehende Forschungen in diesem Bereich.

Im gleichen Jahr wie die Studie von Akdeniz & Coban (2022) erschien auch ein Buch (Arkilic 2022) mit dem Titel *Diaspora Diplomacy: The politics of Turkish emigration to Europe*, das sich mit der türkischen Diasporapolitik in Ländern wie Frankreich und Deutschland befasst. Dabei

greift die Forschende auf qualitative Interviews mit politischen Entscheidungsträgern in der Türkei als auch mit Diaspora-Organisationen zurück, um herauszufinden, wie die AKP ihre Diasporagemeinden für ihre eigenen Interessen mobilisiert. Das Werk von Arkilic (2022) hat jedoch nicht die AKP-WählerInnen in Diasporagemeinden selbst im Fokus und konzentriert sich auch nicht auf deren Wahlmotive oder den Einfluss von Identität auf das Wahlverhalten. Das Buch bietet dennoch einen Beitrag zum Forschungsstand von deutsch-türkischen Diasporagemeinden, da es die AKP und deren interessen geleitete Instrumentalisierung von AuslandstürkInnen untersucht.

Weitere Einblicke in die Diasporagemeinde der Deutsch-TürkInnen bot 2023 eine quantitative Studie (Yanaşmayan, Rischke, Ateş & Sinanoğlu 2023) vom *Deutschen Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung*. Anhand von postalischen Umfragen wurden die Wahlpräferenzen von Türkeistämmigen in Deutschland für die unterschiedlichen türkischen Parteien untersucht. Zudem überprüfte die Studie die Hypothese, ob Diskriminierungserfahrungen auf individueller oder struktureller Ebene die Wahlpräferenz beeinflussten. Dabei wurde festgestellt, dass die AKP von offenkundigen Benachteiligungen von Deutsch-TürkInnen profitiert, indem diese Wählergruppen zu ihnen tendieren (vgl. Yanaşmayan 2023: 12). Diese Studie bot allerdings keine Einblicke in die subjektiven Wahlmotive von Deutsch-TürkInnen oder die kulturellen und emotionalen Dimensionen des Wahlverhaltens, wie dies die vorliegende Forschungsarbeit macht. Zudem fordert die Studie in ihrer Conclusio für weitere Forschungsarbeiten:

„Um ein umfassendes Verständnis des Wahlverhaltens von türkeistämmigen Personen in Deutschland zu erlangen, sollte künftige Forschung transnationale Wechselwirkungen und Verwobenheiten zwischen Herkunfts- und Aufnahmeland stärker berücksichtigen.“ (ebd.: 15).

In der vorliegenden Forschungsarbeit wird der geforderte transnationale Kontext berücksichtigt: Durch die Untersuchung der türkischen bzw. deutschen Identität sowie des politischen Wahlverhaltens der befragten Personen werden die transnationalen Wechselwirkungen dieser Aspekte analysiert. Diese Forschungsarbeit kann demnach gezielt an dieser Forschungslücke ansetzen und die identitären Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland sowie deren Einfluss auf das Wahlverhalten umfassender untersuchen.

In diesem Jahr erschien eine Studie (Ulusoy & Avci Kaya 2024), die noch kurz vorgestellt werden soll, da sie Identität als entscheidenden Faktor für die politische Unterstützung von Deutsch-TürkInnen für die AKP ausgemacht hat. Wie die Studie von Yanaşmayan et. al. (2023), basiert auch die wissenschaftliche Arbeit von Ulusoy & Avci Kaya (2024) auf quantitativ erhobenen Umfragedaten sowie bereits bestehender Literatur über die deutsch-türkische Diaspora (vgl. ebd.: 91).

Im Gegensatz zur Studie von Yanaşmayan et. al. (2023) machten die beiden Autoren eine entscheidende Determinante für die Wahlmotive von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus:

„Therefore, while explaining voting behaviour, this research claims that this behaviour is primarily and mainly based on identity” (Ulusoy & Avci Kaya 2024: 95).

Andere Wahlgründe der Diasporagemeinde, wie wirtschaftliche Entwicklung oder Außenpolitik, sind demnach abhängig vom Aspekt der Identität und können nicht als eigenständige Wahlmotive betrachtet werden (vgl. ebd.: 91).

Diese Studie von Ulusoy & Avci Kaya (2024) unterscheidet sich von den bereits vorgestellten wie (Adar 2020) oder (Kadirbeyoglu et. al. 2017) in zwei zentralen Punkten:

Zum einen macht sie im Gegensatz zu Adar (2020) einen Zusammenhang zwischen der religiösen bzw. islamischen Identität der AKP-WählerInnen und ihrer politischen Unterstützung für Erdoğan sowie der AKP aus (vgl. Ulusoy & Avci Kaya 2024: 93).

Zum anderen sieht sie die materiellen sowie emotionalen Wahlmotive der Türkeistämmigen nicht gleichberechtigt wie Kadirbeyoglu et. al. (2017), sondern den Aspekt der Identität als wahlentscheidenden und umfassenden Faktor der politischen Unterstützung für die AKP.

Die Studie von Ulusoy & Avci Kaya (2024) unterscheidet sich von dieser Forschungsarbeit darin, dass sie erstens keine eigenen qualitativen Daten mit WählerInnen aus der Diaspora erhoben hat. Außerdem hat sie, zweitens, die Identität zwar als zentralen Faktor für das Wahlverhalten für Erdoğan und die AKP ausgemacht, aber die vorliegende Forschungsarbeit kann durch eigene qualitative Interviews herausarbeiten, wie die Identität im transnationalen Kontext individuell wahrgenommen und konstruiert wird; und welche Rolle sie darüber hinaus im individuellen Wahlverhalten spielt.

Die Studie von Ulusoy & Avci Kaya (2024) schließt denn auch mit dem Fazit:

„Future studies may focus on the voting preferences of the diaspora in upcoming elections. In this sense, the voting preferences of the diaspora, the rate of participation in elections, and the discourse during the election campaign can be examined.” (ebd.: 95).

Die vorliegende Masterarbeit kann an dieser Forderung ansetzen, da sie die Wahlmotive der deutsch-türkischen Diasporagemeinde aus der Region Stuttgart unmittelbar nach Parlaments-, Präsidentschafts- sowie Kommunalwahlen in der Türkei aufgreift. Die Arbeit von Ulusoy & Avci Kaya (2024) bot durch ihren untersuchten Zusammenhang zwischen verschiedenen Aspekten der Identität und dem Wahlverhalten dennoch einen guten Ausgangspunkt für weitere Forschungsarbeiten zu diesem Thema.

Die vorliegende Forschungsarbeit, die herausfinden möchte, welche Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen, soll, anknüpfend an diese Studien, über die bloße Beschreibung der Wahlmotive hinausgehen. Mithilfe von deduktiven und induktiven Methoden werden diese Wahlmotive anhand von theoretischen Hintergründen analysiert, wodurch nicht nur eine bloße Wiedergabe der Wahlgründe erfolgt.

In Bezug auf den Einfluss von Identität für das Wahlverhalten von Minderheiten soll noch auf die USA und deren Forschungsarbeiten verwiesen werden. Verschiedene Studien (Huddy, Mason & Aarøe 2015; Mason 2016; Penney, Tolley & Goodyear-Grant 2016) zeigen, dass die soziale Identität der maßgebliche Faktor für die Wahl von politischen Parteien bzw. deren KandidatInnen ist. Dies lässt sich am Beispiel der Afro-Amerikaner verdeutlichen, die aufgrund ihrer kollektiven Gruppenidentität seit Jahrzehnten überwiegend die Demokratische Partei unterstützen. Zurückzuführen ist dies auf die Identitätskategorie der Rasse, die sich gegenüber anderen Identitätsmerkmalen behauptet und eine emotionale Bindung an die Demokraten hergestellt hat. Diese Verstärkung der Identität der Rasse ist historisch bedingt durch die Unterstützung der Bürgerrechtsbewegung vonseiten der Demokratischen Partei. In einer zentralen Studie von Dawson (1994) wird diese Verbindung der Afroamerikaner gegenüber einer Partei als *linked fate* beschrieben. Die Gruppenmitglieder fühlen sich, auch historisch bedingt, emotional durch eine bestimmte politische Partei vertreten und sehen in ihr einen Repräsentanten ihrer Interessen. Der Faktor der Identität ist somit zentral für ihre Wahlentscheidung.

Diese Forschungsarbeiten zeigen, dass der Aspekt der Identität-besonders in Bezug auf Minderheiten-auch über Deutschland hinaus eine zentrale Rolle für Untersuchungen des Wahlverhaltens spielt. Zudem zeigt sich, dass emotionale Bindungen, wie bei den Afroamerikanern, bestimmte Identitätsmerkmale wie Rasse verstärken können.

6. Von Atatürk zu Erdoğan, von CHP zu AKP: Die Geschichte der Republik

Nachdem nun alle theoretischen Grundlagen dieser Forschungsarbeit erläutert wurden, soll im nächsten Schritt der historische Kontext der Republik Türkei und dessen Bedeutung für die heutige Politik eingeordnet werden. Hierbei werden auch die gesellschaftlichen Veränderungen, die von Atatürk und der CHP angestoßen wurden, in den Blick genommen. Wie kam es dazu, dass sich aus der islamisch geprägten Türkei ein laizistischer Staat entwickelte? Wie entwickelte sich die Republik in den Jahrzehnten nach dem Tod des Staatsgründers? Und welche Faktoren trugen zum Aufstieg Erdoğans und seiner neuen Partei, der AKP, bei? Wofür steht die AKP? Die Beantwortung dieser Fragen ist eng verknüpft mit dem Verständnis der Wahlmotive der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen dieser Arbeit im Hauptteil. Deshalb soll auf diese historischen Entwicklungen im Folgenden näher eingegangen werden.

6.1 Die Ära von Atatürk

Ein Faktor, der den Aufstieg des Staatsgründers Atatürk begünstigte, war die Balkankrise ab 1912 bis 1913. Innerhalb von einem Jahr verlor das Osmanische Reich bei den beiden Balkankriegen „(...) die Gebiete des heutigen Albaniens, Kosovos, Makedoniens und Nordgriechenlands“ (Kramer & Reinkowski 2008: 69). Diese Gebietsverluste waren eine außenpolitische Demütigung für das ehemalige Weltreich, aber stellten auch innenpolitisch eine Blamage für die seit wenigen Jahren regierenden Jungtürken dar. Dies galt insbesondere für die militärische Führung. Die Folge war zum einen, dass, geografisch gesehen, das Osmanische Reich, bis auf territoriale Gebiete im Nahen Osten, auf seine heutige Form des türkischen Staatsgebiets zurückgegangen war (vgl. Kramer & Reinkowski 2008: 69). Dies bedeutete einen Rückgang des weltpolitischen Einflusses des Landes.

Eine weitere Folge war allerdings der emotionale Einfluss, den diese kriegesischen Niederlagen mit sich brachten. Es kam langsam zu einem „(...) entstehenden türkischen Nationalismus (...)“, der sich innerhalb des heutigen türkischen Staatsgebiets ausbreitete (Gencer 2001: 49). Dieses nationale Einheitsgefühl wurde durch den Eintritt des Reichs in den Ersten Weltkrieg und die daraus resultierende Niederlage 1918 verstärkt. Das Osmanische Reich verlor an der Seite Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht nur militärisch, sondern musste erneute Gebietsverluste im Rahmen des Friedensvertrags von Sèvres 1920 hinnehmen. Durch den Verlust letzter verbliebener Territorien wie Syrien, Libanon oder auch Thrakien und Smyrna im Westen der heutigen Türkei, wäre dem Osmanischen Reich nur noch der Teil im heutigen Anatolien als Staatsgebiet erhalten geblieben (vgl. Jetschke 2017: 34).

Auch der kurdischen Volksgruppe wurde im Vertrag ein eigenständiger Staat versprochen (vgl. Strohmeier & Yalcin-Heckmann 2010: 89). Dieses Versprechen vonseiten der Siegermächte wurde jedoch schnell verworfen. Bis ins heutige 21. Jahrhundert beeinflusst dieser ungelöste Konflikt mit den KurdInnen die türkische Politik, was auch bei den Aussagen der Befragten zu ihren Wahlmotiven zum Vorschein kam.

Die Forderungen im Vertrag von Sèvres wurden zwar von Sultan Mehmet VI. akzeptiert und unterzeichnet, aber das von den Jungtürken kontrollierte Parlament weigerte sich, diese weitreichende Zerschlagung des ehemaligen Weltreiches zu akzeptieren.

Zur gleichen Zeit tobte ein Griechisch-Türkischer Krieg, der von 1919 bis 1922 andauerte. Durch die innenpolitischen Spannungen geschwächt, verlor das Osmanische Reich auch infolge des Vertrags Izmir und weite Teile der heutigen Westtürkei an Griechenland.

Während dieser Ereignisse übernahm Mustafa Kemal die militärische Führung des Osmanischen Reichs. 1922 begann er eine Gegenoffensive gegen die Griechen, die sich daraufhin aus den anatolischen Gebieten zurückzogen. Mustafa Kemal eroberte mit dem Militär auch Izmir wieder zurück. Am 29. Oktober 1923 kam zur Ausrufung der türkischen

Republik durch den großen Staatshelden Mustafa Kemal, woraufhin auch der letzte Sultan abgesetzt wurde. Aus dem Osmanischen Reich wurde die Republik Türkei.

Atatürk wurde 1881 im heutigen Thessaloniki in Griechenland geboren und arbeitete sich im Laufe der Jahre im Militär nach oben. Wegen oppositioneller Tätigkeiten mit den Jungtürken landete er für kurze Zeit im Gefängnis und wurde 1906 als Strafe nach Damaskus geschickt (vgl. Günay 2012: 124). Dieser Aufenthalt bestärkte ihn in seinen Ansichten, dass das Osmanische Reich einen ideologischen, aber auch militärischen Wandel brauchte: „Es empörte ihn vor allem der schlechte Zustand der Truppen, sowie die Undiszipliniertheit der meist schlecht ausgerüsteten und kaum ausgebildeten Soldaten“ (ebd.).

Diese Zustände verstärkten seinen Wunsch, auch politisch aufzusteigen.

Seinen Aufstieg zum ersten Staatspräsidenten 1923 verdankte er besonders seinen militärischen Fähigkeiten. Wie oben erwähnt, führte er die Truppen im Krieg gegen Griechenland zum Sieg und erlöste damit die Türkei nach einer Reihe von Niederlagen von der internationalen Schmach, die sie durch die Gebietsverluste und verlorenen Kriege Jahre zuvor erlitten hatte. Besondere Bekanntheit erlangte er aber schon zuvor durch die Schlacht von Gallipoli 1915-1916, die er als Kommandeur anführte und durch deren Sieg er bereits ein nationales Symbol wurde (vgl. Jacob 2020: Kap. 5.4).

Atatürk regierte das Land von 1923 bis zu seinem Tod 1938 als Präsident. Erst 1934, wenige Jahre vor seinem Tod, erhielt er den Beinamen Atatürk, was übersetzt Vater der Türken bedeutet und seine zentrale Bedeutung für die Republik und die Nation der Türkinnen symbolisiert.

Seine größten gesellschaftlichen Errungenschaften, die bis in die heutige Türkei nachwirken, waren die Säkularisierung des öffentlichen Lebens und die Übernahme des lateinischen Alphabets (vgl. Howard 2016: 99). Die Annäherung an den Westen wurde bewusst gesucht. Atatürk orientierte sich dabei an Frankreich und seinem Modell des Laizismus, das eine Trennung von Staat und Religion vorsah. Atatürk sah wie die Jungtürken die Religion des Islam als Grund für die wirtschaftliche Rückständigkeit des Landes.

Die Säkularisierung beinhaltete Reformen wie die Abschaffung religiöser Orden oder auch des Rechtssystems der Scharia, das zuvor alle Bereiche des öffentlichen Lebens bestimmt hatte (vgl. Howard 2016: 99). Das berühmte Kopftuchverbot an öffentlichen Einrichtungen gehörte dazu, wodurch Frauen mit religiösen Symbolen vom Besuch der Universitäten ausgeschlossen waren. Ministerpräsident Erdoğan und die AKP kippten dieses Verbot 2013 wieder (vgl. Bernath 2013), was den jahrzehntelangen Kampf zwischen Religion und Säkularismus in der Türkei widerspiegelt. Auch die Umwandlung der Hagia Sophia in ein Museum war vor ein paar Jahren ein Diskussionsthema über die Türkei hinaus, da Erdoğan als Präsident diese

Entscheidung zurücknahm und das Museum in eine islamische Gebetsstätte umwidmen ließ (Euronews 2020; Ünker, Bellut & Greb 2020).

Den größten Sprung in die Moderne unter Atatürk machte die Türkei in der Wirtschaft. Der Exodus von Hunderttausenden Griechen und Armeniern, die das Land freiwillig verlassen hatten oder vertrieben wurden, hatte zu ökonomischen Problemen geführt (vgl. Howard 2016: 102).

Neben diesen rechtlichen und gesellschaftlichen Reformen wird Atatürk auch vonseiten der religiösen Bevölkerung vor allem für seine Vereinigung aller TürkInnen innerhalb eines Staates verehrt.

„Nationalismus bedeutete eine Förderung der nationalen Souveränität sowie des Stolzes der Türkinnen und Türken auf ihre neue Republik und deren Errungenschaften. Außerdem wurde auf die kulturelle und ideelle Verbundenheit der türkischen Bürgerinnen und Bürger Wert gelegt, um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken“ (Sarisakaloglu 2019: 121).

Diese kulturelle bzw. nationale Identität, die Atatürk mit der Republikanischen Volkspartei, der CHP, und den Jungtürken maßgeblich beeinflusst hat, findet bis heute Ausdruck in Erdoğan's Politik und ist auch darüber hinaus Teil der Identität von Deutsch-TürkInnen wie bei den Befragten dieser Arbeit.

6.2 Jahrzehnte der Instabilität (1938-1990)

Die folgenden Jahrzehnte nach Atatürk sollen verkürzt dargestellt werden, um den Rahmen dieser Forschungsfrage nicht zu sprengen. Von Bedeutung ist es allerdings, auf die Jahrzehnte der politischen und ökonomischen Instabilität einzugehen, die die Türkei in dieser historischen Periode ausgezeichnet haben. Nur so lässt sich nachvollziehen, weshalb die befragten Deutsch-TürkInnen dieser Arbeit ihre Unzufriedenheit mit der politischen Situation des Landes vor der Regierungszeit der AKP geäußert haben. Erdoğan's Aufstieg gingen historische Entwicklungen in der Republik voraus, die kurz angerissen werden sollen.

Nach Atatürk's Tod, der als Führungsfigur das Land geeint hatte, klaffte in der Türkei ein großes ideologisches Loch. Sein Nachfolger İsmet İnönü versuchte, die Politik nach den Prinzipien des Kemalismus weiterzuführen. Er konnte allein schon wegen der historischen Verdienste, die Atatürk sich auf dem Schlachtfeld erworben hatte, nicht mit dem Format des Staatsgründers mithalten. Doch ein weiteres Problem für İnönü und die Republikanische Volkspartei CHP waren die laizistischen Modernisierungen Atatürk's, die die Türkei in einen Staat nach westlichen Standards verwandeln sollten: „Während sich die Reformen in den Städten recht schnell durchsetzten und eher positiv aufgenommen wurden, kam es an der Peripherie [...] zu Widerständen“ (Robert, Schlicht & Saleem 2010: 214). Diese Stadt-Land-Polarisierung führte auch zu politischen Spannungen. Die ländlichen Gebiete in Anatolien waren weiterhin religiös geprägt und wehrten sich gegen die kemalistischen Reformen im

Staatswesen. Hier trat wieder der Konflikt zwischen Religion und Republikanismus in den Vordergrund, der sich durch die Geschichte der Republik Türkei zieht.

1946, also erst 8 Jahre nach Atatürks Tod, wurde aus der Türkei ein Mehrparteiensystem und andere Parteien wurden offiziell zugelassen (vgl. Schuss 2008: 170). Zuvor hatte die CHP seit Republikgründung eine Monopolstellung in einem de facto Einparteienstaat innegehabt.

1950 verlor die CHP ihre Monopolstellung durch den Verlust der parlamentarischen Mehrheit und Präsident İnönü gab daraufhin sein Amt auf (vgl. Schweizer 2023: Kap. Macht und Machtmissbrauch des Militärs).

Die neue Regierung von Ministerpräsident Adnan Menderes und Präsident Celal Bayar an der Staatsspitze gehörte der damals größten Oppositionspartei, Demokratische Partei (DP), an, die wenige Jahre zuvor gegründet worden war. Hatten sie zuvor noch betont, den Kemalismus und seine Reformen zu unterstützen (vgl. Steinbach 2007: 42), änderte sich diese Haltung nach den gewonnenen Wahlen. Menderes setzte neben einer wirtschaftsliberalen Politik auf eine Rückbesinnung zu islamischen gesellschaftlichen Traditionen. Er „(...) setzte durch, dass der Gebetsruf des Muezzins wieder fünfmal am Tag von den Minaretten erschallen durfte, und zwar in arabischer Sprache“ (Schweizer 2023: Kap. Macht und Machtmissbrauch des Militärs). Dies war jedoch nur die Spitze des Eisbergs für die CHP und das Militär.

Zudem forderte die DP die Wiedereinführung des Islam als Staatsreligion (vgl. Günay 2012: 206). Auch die Wirtschaftspolitik unter Ministerpräsident Menderes geriet immer mehr in Kritik, da die Staatsverschuldung und die Arbeitslosigkeit wuchsen (vgl. ebd.).

1960 putschte das Militär und setzte nicht nur die Regierung von Menderes ab, sondern verhaftete ihn, weitere DP-Politiker und Präsident Bayar. 1961 wurde Menderes zum Tode verurteilt und gehängt (vgl. Lea 2001: 230).

Um diesen ersten Putsch in der demokratischen Republik der Türkei zu verstehen, muss kurz erläutert werden, welche Rolle das Militär über Jahrzehnte innerhalb des türkischen Staates für sich beansprucht hat:

„Ohne parlamentarische Legitimation, Kontrolle und Verantwortung für ihr Handeln beansprucht die türkische Armee seit 1960 kontinuierlich ein Mitentscheidungs- und Handlungsrecht in allen relevanten außen- und sicherheitspolitischen Bereichen, die den Begriff der nationalen Sicherheit tangieren“ (Schweers & Osiewicz 2008: 69).

Diese herausgehobene Rolle rechtfertigte das Militär als Verteidigung der kemalistischen Staatsprinzipien. Darunter fiel neben der nationalen Sicherheit auch der Laizismus, der gegenüber islamischen Einflüssen, wie denen von Menderes initiierten, verteidigt werden muss.

In der Folge des Putsches 1960 verstärkten sich die gesellschaftlichen und politischen Spannungen und es kam zu zahlreichen Unruhen und Protesten (vgl. Schuss 2008: 171).

Diese Entwicklungen sorgten für eine konstante Polarisierung innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, was die politische Instabilität weiter förderte.

1971 stürzte das Militär erneut die Regierung und begründete dies, ähnlich wie bei Menderes, mit einer Bedrohung der nationalen Sicherheit aufgrund der „(...) wirtschaftlichen Krise [...] [sowie] (...) terroristischer Umtriebe“ (Szatkowski 2016: Kap. 2 Die Krise der Türkei und ihre Ursachen).

Die Proteste und Unruhen der 60er Jahre, die auch eine Folge des Putsches von 1960 waren, sowie wirtschaftliche Probleme sorgten für eine Schwächung der türkischen Institutionen. Das Militär setzte daraufhin eine technokratische Regierung ein, die den Übergang gestalten sollte. Dieser Putsch förderte auch das Misstrauen in das Militär vonseiten der Bevölkerung weiter. Der Volkswille einer demokratisch legitimierten Regierung wurde erneut wie 1960 untergraben. Neun Jahre später, 1980, putschte das Militär ein drittes Mal erfolgreich gegen eine gewählte Regierung. Dieser Putsch wurde gründlich über die Jahre geplant, wobei das Motiv laut dem Militär ähnlich wie bei den Coups zuvor eine aus ihrer Sicht schlechte Lage der Nation war (vgl. Reinkowski 2021: 239).

Doch beim Putsch allein blieb es nicht: Die Armee führte politische „(...) Säuberungen (...)“ durch (Günter Lerch 2019: 214). Dabei sollen zeitweise bis zu 650 000 Menschen inhaftiert worden sowie 49 hingerichtet worden sein (vgl. Reinkowski 2021: 239). Es dauerte drei Jahre bis 1983, bis die Armee wieder die Macht an eine gewählte Regierung abgab (vgl. Günter Lerch 2019: 214).

Reinkowski (2021) führt in seiner Analyse der Militär-Coups einen Zusammenhang zwischen einer negativen wirtschaftlichen Entwicklung des Landes wie Inflation oder Verschuldung und der Putsche 1960, 1971 und 1980 auf (vgl. ebd.). Dies ist insofern erwähnenswert, weil das Militär in seinen Begründungen für die Putsche auch immer wieder die Verteidigung des Laizismus gegen islamistische Einflüsse wie bei Menderes und der DP hervorbrachte.

Die Motive des Militärs, Regierungen in drei folgenden Jahrzehnten zu stürzen, spielten für die türkische Bevölkerung keine Rolle: Sie erlebte durch diese Putsche drei Jahrzehnte von Unsicherheiten, die in der Konsequenz das Vertrauen in die politischen Institutionen des Landes sowie das des Militärs selbst nachhaltig schädigten.

Diese Entwicklungen begünstigten den Aufstieg Erdoğans und einer neuen Partei, der AKP.

6.3 Aufstieg Erdoğans (1990-2002)

Wie bei den Jahrzehnten der Instabilität dargelegt wurde, entwickelte sich eine wachsende Kluft zwischen der CHP und auch dem politisch intervenierenden Militär auf der einen Seite und der Bevölkerung auf der anderen.

Diese Kluft verstärkte sich in den 90er Jahren durch verschiedene politische und wirtschaftliche Krisen, die die Unsicherheiten und Instabilitäten aufseiten der Bevölkerung verstärkten (vgl. Bechev 2022: 15). Der damalige Ministerpräsident Demirel hatte mit

wechselnden und instabilen Koalitionen zu kämpfen, die Inflation belastete die Einkommen der Menschen und kriegerische Auseinandersetzungen mit der PKK im Südosten des Landes kosteten 1000 Sicherheitskräfte das Leben (vgl. ebd.: 15-16).

Eine Person, die mit dieser wachsenden Unzufriedenheit bis heute in Verbindung gebracht wird, ist Recep Tayyip Erdoğan. In den Interviews mit den Befragten dieser Arbeit, ließen alle durchscheinen, dass für sie Erdoğan mit seiner Partei, der AKP, angesichts dieser Unsicherheiten wieder Stabilität und Ordnung in die Türkei zurückbrachte. Dazu später mehr. Woher kommt Erdoğan? Und wie sah sein politischer Aufstieg aus?

Erdoğan wurde 1954 in Istanbul geboren. Sein Aufwachsen und seine Herkunft prägten seine späteren politischen Ansichten, weshalb es wichtig ist, diese zu verstehen.

„Zum Nimbus Erdoğan gehört seine Geschichte von Migration, schwieriger wirtschaftlicher Lage und An-den-Rand-Gedrängtsein in Kindheit und Jugend“ (Reinkowski 2021: 369). Der Ausdruck von Stärke und Mannsein, den Erdoğan mit seinem Auftreten nach außen verkörpern möchte (vgl. ebd.), ist auch in den Gesprächen mit den AKP-WählerInnen hervorgehoben worden, die diese Eigenschaften lobten.

Die ersten politischen Aktivitäten Erdoğan datieren auf das Jahr 1984, als er der Refah Partei beitrug (vgl. Yavuz 2021: 117), übersetzt Wohlfahrtspartei, die von Necmettin Erbakan gegründet wurde, nachdem dessen frühere Partei 1980 nach dem Militärputsch wegen islamischer Aktivitäten verboten worden war.

Erdoğan begeisterte mit seiner Rhetorik und seinem Auftreten besonders die Schichten von Istanbul, die sich zuvor vernachlässigt und ignoriert gefühlt hatten (vgl. Yavuz 2021: 117-118). Dies wird auch in der späteren Analyse der Gespräche mit den Befragten deutlich:

„In diesem Land gibt es eine Trennung von ‚schwarzen‘ und ‚weißen‘ Türken, [...] euer Bruder Tayyip ist einer von den ‚schwarzen Türken‘“ (Akyol 2015: Kap. Lokale Erfolge als Bürgermeister von Istanbul).

Mit schwarzen Türken meinte er dabei die religiösen und besonders von den Kemalisten verachteten BürgerInnen des Landes.

Bechev (2022) sieht Parallelen zwischen dem Aufstieg Wladimir Putins in Russland zum Präsidenten und Erdoğan in der Türkei, da beide in den 90er Jahren von Krisen und Instabilitäten profitierten (vgl. Bechev 2022: 16).

1994, mittlerweile stellvertretender Parteivorsitzender der RP, wurde er zum Bürgermeister von Istanbul gewählt (vgl. Reinkowski 2021: 369). Besonders eine Rhetorik, wie oben beschrieb, verfiel dabei bei der Istanbuler Bevölkerung.

Als Bürgermeister der größten Stadt des Landes und einer Millionen-Metropole verschaffte er sich nicht nur Bekanntheit im ganzen Land, sondern er konnte auch sein politisches Profil für die Zukunft schärfen.

Obwohl er auch religiös-ideologische Entscheidungen traf, wie zum Beispiel ein Verbot von Alkohol in allen kommunal betriebenen Restaurants, operierte er auch pragmatisch (vgl. Yavuz 2021: 120).

Dieser Pragmatismus äußerte sich in konkreten politischen Erfolgen, wobei Parallelen zur späteren Zeit als Ministerpräsident sichtbar sind. Erdoğan konzentrierte sich auf die marode Infrastruktur Istanbuls:

„(...) Die erste Istanbuler Metro wurde gebaut (...), (...) die Müllhaufen [...] entfernt, die Probleme mit der Wasserversorgung (...)“ beseitigt (vgl. Akyol 2015: Kap. Lokale Erfolge als Bürgermeister von Istanbul).

Diese Erfolge halfen ihm, sich über die Grenzen der Stadt hinaus Anhänger zu sichern.

Doch 1998 erlitt seine Karriere einen großen Rückschlag. Wegen eines ein Jahr zuvor zitierten Gedichts, das religiöse Elemente enthielt, wurde er zu einer Gefängnisstrafe für 10 Monate verurteilt, wobei ihm auch ein Politikverbot auf Lebenszeit erteilt wurde (vgl. Karakoyun 2018: Kap. Islam in der Türkei). Zudem musste er sein Amt als Bürgermeister abgeben. Dieses Gedicht wird bis heute in der öffentlichen Debatte von Erdoğan's Gegnern als Beweis einer religiös-fundamentalistischen Gesinnung angeführt.

Nach der Inhaftierung beschleunigte sich jedoch sein politischer Aufstieg.

Kurz zuvor, im Februar 1997, ereignete sich ein weiterer Putsch des Militärs, der nunmehr vierte erfolgreiche seit Gründung der Republik. Das Ziel vonseiten der Armee: „(...) to cleanse political Islam from the public sphere“ (Yavuz 2021: 125). Der damalige Ministerpräsident Erbakan, Erdoğan's Mentor von der RP, musste zurücktreten. Zudem wurde die RP verboten. Diese Entscheidungen trugen maßgeblich zu Erdoğan's Misstrauen gegenüber den öffentlichen Institutionen bei (vgl. Yavuz 2021: 125). Nach dem Verbot der RP und nach seiner Haftentlassung wollte er andere Wege finden, politisch erfolgreich zu sein.

6.4 Regierungszeiten von Erdoğan und AKP (2002-2023)

Nach Jahrzehnten der Instabilität kam es im November 2002 zu einem politischen Wechsel. Die neu gegründete Partei AKP, Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung, gewann die Parlamentswahlen und bildete eine Regierung unter Ministerpräsident Abdullah Gül (vgl. Howard 2016: 188). Dieser Wahlsieg der AKP wird vor allem als Ausdruck der Unzufriedenheit der türkischen Bevölkerung mit den zuvor regierenden Eliten des Landes angesehen und weniger als Folge der Beliebtheit dieser neuen Partei (vgl. Yavuz 2021: 129).

Gül, genauso wie Erdoğan früheres Mitglied von Erbakans Partei RP, machte jedoch nur wenige Monate später Platz für Erdoğan, nachdem dessen lebenslanges Politikverbot vom Parlament aufgehoben wurde (vgl. ebd.: 188-189).

Erdoğan wollte sich diesmal jedoch absichern.

Eine wichtige Änderung im Juli 2002 sollte die Macht des Militärs einschränken und Erdoğan und die AKP vor dem gleichen Schicksal wie die Oppositionsparteien zuvor bewahren: Der Nationale Sicherheitsrat verlor seine politischen Kompetenzen und das Militär durfte daraufhin nicht mehr politisch intervenieren, um eine Regierung zu stürzen.

Dies war ein erster Eckpfeiler für eine politische Kursänderung unter der AKP.

Erdoğan's Zeit als Ministerpräsident soll hier kurz angerissen werden, immer bezogen auf die Fragestellung dieser Arbeit.

Viele der Befragten betonten, Erdoğan besonders wegen seiner Erfolge als Ministerpräsident gewählt zu haben.

Erdoğan setzte dabei auch auf eine Annäherung an die Europäische Union: „Nach drei Jahren Reformen, die von der EU inspiriert worden waren, und stabilem Wirtschaftswachstum konnte die AKP als Regierungspartei jede Menge Erfolge vermelden“ (Bechev 2023: Kap. Goldene Jahre). Wie bereits in seiner Zeit als Istanbuler Bürgermeister, zielte Erdoğan mit der AKP auf eine Modernisierung der Infrastruktur und Liberalisierung der Wirtschaft, um sich von seinen Vorgängern abzuheben.

Im Vergleich zu den instabilen 90er Jahren, nahm die Inflation ab, was die Kaufkraft der Bevölkerung verbesserte (vgl. Akdoğan 2019: 165). Neben diesen ökonomischen Daten investierte er in seinen Amtszeiten von 2003-2014 in die Ausstattung von Schulen, Krankenhäuser sowie den Ausbau von Tausenden Kilometern Straße (vgl. ebd.: 166).

In Bezug auf die deutsch-türkischen WählerInnen und besonders die Wählergruppe, die ihn unterstützt, setzte er ab 2014 ein Wahlrecht für Diaspora-TürkInnen durch (vgl. Sevi, Mekik, Blais & Çakır 2019: 209). Damit konnten erstmals auch Türkeistämmige, die beispielsweise in der Region Stuttgart lebten, an türkischen Präsidentschafts- und Parlamentswahlen teilnehmen, ohne, wie das zuvor der Fall war, für die Wahl in die Türkei reisen zu müssen (vgl. ebd.); vorausgesetzt, sie hatten die türkische Staatsbürgerschaft. Diese Maßnahme wurde besonders von den befragten deutsch-türkischen AKP-WählerInnen anerkannt und als Erfolg gewertet.

Diese politischen Erfolge sollen bei der späteren Analyse der Aussagen der Befragten erneut aufgegriffen werden.

Außenpolitisch positionierte Erdoğan die AKP mit dem Anspruch einer Regionalmacht zwischen der EU und dem Nahen Osten. Er suchte zwar die Annäherung an die EU durch Beitrittsverhandlungen, aber gleichzeitig strebte er eine Unabhängigkeit des eigenen Landes, zum Beispiel in der Rüstungsindustrie, an (vgl. Kurç, Bitzinger & Neuman 2021: 42). So gewann er auch besonders viel Zuspruch bei Palästinensern und innerhalb der muslimischen Welt, als er 2013 Israel, einen der engsten Verbündeten der Großmacht USA, für ihr

gewaltsames Vorgehen gegen ein humanitäres Hilfsschiff kritisierte, das Hilfsgüter für den Gazastreifen geladen hatte:

„Es soll deutlich werden, dass wir nicht ruhig und teilnahmslos angesichts dieses inhumanen Staatsterrorismus bleiben werden“ (Zeit Online 2013).

Jahre zuvor, 2003, hatte er bereits eine Beteiligung der Türkei am Irak-Krieg westlicher Staaten ausgeschlossen, wobei er auch eine Stationierung von 62 000 US-Soldaten im Rahmen des Kriegs in der Türkei ablehnte (vgl. Bechev 2022: 77). Dieses Entgegenstellen gegen eine Großmacht wie die USA förderte auch sein Image von Stärke und Unabhängigkeit.

Im Verlauf der Jahre kam der Aufbau einer eigenständigen heimischen Rüstungsindustrie hinzu. Dies äußerte sich im Bau von Raketen und Drohnen oder auch in großen staatlichen Rüstungsprojekten wie dem ersten türkischen Flugzeugträger, der 2023 fertiggestellt wurde (vgl. TRT Deutsch 2023).

Diese politischen Reformen und Veränderungen, die Erdoğan anstieß, hoben ihn und die AKP von den instabilen und richtungslos erscheinenden Vorgängerregierungen der vergangenen Jahrzehnte ab. Sie prägten ein Image von Entschlossenheit und nationalem Stolz, das auch bei den Befragten durchschien. Dazu später mehr.

Die größte Kritik in Erdoğan's Amtszeiten entzündete sich ab 2013 bei den Protesten im Gezi-Park in Istanbul, als Demonstranten bei der Räumung gewaltsam vertrieben wurden, die sich gegen den Bau eines Einkaufszentrums gewehrt hatten (vgl. Atac & Dursun 2013: 447). Der zunehmend autoritäre Regierungskurs, vor allem in Bezug auf Meinungs- und Versammlungsfreiheit, führte zur Inhaftierung von Tausenden Regierungsgegnern. Dies zu erwähnen, ist notwendig, auch wenn der Forschungsschwerpunkt dieser Arbeit auf den Wahlmotiven von AKP-WählerInnen selbst liegt. Die Presseorganisation Reporter ohne Grenzen sieht die Türkei in ihrem Ranking der Pressefreiheit auf Platz 158 von 180, wobei vor allem das Vorgehen „(...) gegen kritische JournalistInnen (...)“ seit dem Putsch 2016 kritisiert wird (Reporter ohne Grenzen 2024). 2003, zu Beginn der Amtszeit von Erdoğan, lag die Türkei noch auf Platz 116 (vgl. Reporter ohne Grenzen 2003).

Diese Herabstufung eines elementaren Grundrechts hat auch mit dem versuchten Militärputsch 2016 zu tun.

Mehrere Befragte gingen auf diesen im Verlauf des Gesprächs ein, weshalb er Erwähnung finden muss. Er war ein einschneidendes Erlebnis in Erdoğan's Zeit als Politiker.

2014 wurde Erdoğan als Staatspräsident gewählt und löste damit seinen alten Weggefährten Abdullah Gül ab.

Zwei Jahre später, am 15. Juli 2016, kam es zu einem versuchten Militärputsch, dem ersten seit 1998. Hatte die konservative AKP seit ihrer Regierungsübernahme 2002 besonders mit Widerstand von den säkularen Eliten des Landes zu kämpfen (vgl. Yavuz & Balci 2018: 78), bezichtigte Erdoğan nach dem missglückten Putsch seinen früheren Weggefährten, Fethullah

Gülen, hinter der Aktion zu stecken. Dieser war islamischer Prediger und Begründer der Gülen-Bewegung, einer Organisation, die Tausende religiöse Schulen und Bildungseinrichtungen betrieb. Doch es gab auch Kritik an ihm, dass er staatliche Institutionen wie Justiz und Militär unterwanderte.

Diese Kritik griff Erdoğan auf und warf dem in den USA lebenden Prediger und seiner Bewegung vor, hinter dem Putsch zu stecken. Infolge des gescheiterten Coups wurden über 100.000 Beamte, SoldatInnen sowie RichterInnen und StaatsanwältInnen entlassen, Zehntausende wurden inhaftiert (vgl. STANDARD 2017; Die Presse 2017). Dieser gescheiterte Putschversuch zeigte auch, dass die Entmachtung des Nationalen Sicherheitsrats 2003 zwar symbolisch ein Erfolg war, aber trotzdem keine Sicherheit für Erdoğan und die AKP bot. Erdoğan wollte seine Macht weiter festigen.

Ein Jahr später, 2017, setzte Erdoğan nach einem gewonnenen Referendum ein Präsidialsystem in der Türkei um, wodurch er Staatsoberhaupt und Regierungschef zugleich wurde (vgl. Seufert & Kubaseck 2023: 28-29). Viele Kompetenzen, die zuvor im Amt des Ministerpräsidenten gebündelt waren, gingen nun auf ihn als Staatspräsident über. Diese Konsolidierung seiner eigenen Macht wird für viele Oppositionelle als letztes Anzeichen seines autokratischen Regierungsstils gesehen.

Die Kritik an Erdoğan nahm dabei weiter zu, was vor allem an der seit 2018 herrschenden Wirtschaftskrise liegt. Rekordhohe Inflationszahlen, die Abwertung der Staatswährung sowie steigende Arbeitslosenzahlen sorgten für zunehmenden Frust bei den WählerInnen in der Türkei (vgl. Gavin 2022; Soylu 2021).

Bei den Parlamentswahlen 2023 verlor die AKP an Zuspruch, was vor allem mit der hohen Inflation und Korruptionsskandalen innerhalb der Regierungspartei in Verbindung gebracht wurde. Seit dem regiert die AKP in einer Koalition mit der MHP, einer rechtsstehenden nationalistischen Partei.

Erdoğan selbst gewann die Präsidentschaftswahlen im selben Jahr knapp in einer Stichwahl gegen den Herausforderer von der CHP, Kemal Kılıçdaroğlu. Erwähnenswert ist hierbei in Bezug auf diese Arbeit, dass der Stimmenanteil für Erdoğan aus Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten wieder besonders hoch ausfiel: 67 Prozent wählten den Amtsinhaber im Vergleich zu 32 Prozent für den Gegenkandidaten (vgl. Reza Nazir 2023). Diese Zahlen verdeutlichen, dass Erdoğan zwar in der Türkei an Beliebtheit eingebüßt hat, aber in Deutschland in den Diaspora-Gemeinden 2024 immer noch viel Zustimmung genießt.

In der Stadt Stuttgart holte Erdoğan in einem Städtevergleich mit 71 Prozent überproportional viele Stimmen und landete dabei vor Städten wie Hannover, Frankfurt, Köln oder Berlin, die alle ebenfalls eine große türkische Diaspora-Gemeinde haben (vgl. Yeni Şafak 2023). Warum? Was macht seine Beliebtheit bei Deutsch-TürkInnen aus? Dazu später mehr.

6.5 Die AKP im türkischen Parteienspektrum

Zum Schluss dieses Kapitels zur historischen Geschichte der Türkei, soll eine kurze Einordnung der AKP im türkischen Parteienspektrum erfolgen, um sie von anderen Parteien abzugrenzen und zu definieren, wofür die Partei steht und welche Ziele sie verfolgt.

Die AKP, auf Deutsch die Kürzel für Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung, wurde 2001 von Erdoğan und Gül gegründet (vgl. Hasche 2015: 268). Beide waren zuvor Mitglieder der islamischen Wohlfahrtspartei gewesen und zudem Anhänger von Erbakan, der „(...) für Jahrzehnte die prägende Person des türkischen Islamismus werden sollte“ (ebd.). Es war daher keine Überraschung, dass viele ehemalige Mitglieder der RP zur AKP wechselten.

Die AKP wollte sich schon zu Beginn ihrer Gründung von den anderen etablierten Parteien abheben, indem sie ihren Namen herausstrich: Die Kürzel AK stehen für „(...) sauber, rein, weiß (...)“ (Joppien 2011: 52). Diese Symbolik war gezielt gewählt worden.

Die Jahrzehnte der politischen Instabilität hatten in der Türkei ein Bedürfnis nach Veränderung ausgelöst, dem die AKP sowohl mit ihrer äußeren Aufmachung als auch mit ihrem Programm gerecht werden wollte.

Inhaltlich stand die AKP 2002 christdemokratischen Parteien nahe; abgesehen von der Religion. Die Partei forderte nicht nur eine marktwirtschaftlich orientierte Wirtschaftspolitik und eine Aufnahme in die EU, sondern unterstützte den Laizismus als Verfassungsprinzip der Republik (vgl. ebd.). Zudem beschrieb sie sich selbst ideologisch als „(...) ‚konservativ-demokratisch‘“ und „(...) islamisch-konservativ“ (Howard 2016: 54; Hasche 2015: 270). Diese Selbstbeschreibung, aber auch die Herkunft vieler Parteimitglieder aus dem islamisch-konservativen Milieu machten die Partei insbesondere attraktiv bei der ländlichen Bevölkerung, die mit den Reformen Atatürks bzw. der CHP und der Annäherung an den Westen nicht einverstanden waren.

Wie bereits in den Kapiteln zuvor festgehalten wurde, prägte das Zusammenspiel von Religion und Säkularismus, das auch in politischen Auseinandersetzungen über den Kurs des Landes endete, die vergangenen Jahrzehnte der Türkei. Dies zeigte sich auch mit der AKP. Die religiösen Bevölkerungsgruppen sahen „(...) ihre Anliegen am ehesten von konservativen Parteien vertreten“ (Joppien 2011: 68-69).

Die Wurzeln der AKP liegen demnach auch bei der islamischen Bewegung Milli Görüs (vgl. Korteweg & Yurdakul 2016: 102; Rürup 2009: 5). Diese wurde 1969 von Erbakan gegründet und hatte ursprünglich drei große Ziele, worunter unter anderem die „(...) ‚Überwindung des Laizismus‘ (...)“ sowie die „(...) Schaffung einer ‚neuen großen Türkei‘ in Anlehnung an das Osmanische Reich (...)“ gehörten (Goertz 2024: 261).

Diese religiösen Botschaften waren jedoch nicht mit der Verfassung des Laizismus und dem Militär als Hüter dieser Verfassung in Einklang zu bringen.

Die AKP setzte auf einen Ausgleich aller Religionen und ließ 2002 bei den Wahlen verlauten, dass sie auf eine Vermischung von Politik und Islam verzichten wolle.

Der AKP-Kurs der Aussöhnung und Liberalisierung, sowohl in Gesellschaft als auch Wirtschaft, nahm besonders nach den Gezi-Park-Protesten 2013 und dem versuchten Putsch 2016 eine entscheidende Wende (vgl. Joppien 2017: 338-339; Al-Rebholz 2020: 620). Die AKP und Erdoğan verschärften ihre Rhetorik und vermischten verstärkt nationalistische mit religiösen Elementen gegenüber den politischen Gegnern (Dogan 2021: 147-148). Dieser politische Ansatz von türkischem Nationalismus und Islam verstärkte sich nach dem gescheiterten Coup im Juli 2016 (vgl. Alaranta 2016; Aydemir & Decker 2024).

Diese Strategie korrelierte mit einer Abkehr der AKP von einem zuvor favorisierten EU-Beitritt und einer Annäherung an den Westen.

Seit 2002 gewann die AKP auch alle folgenden Parlamentswahlen und stellt landesweit die meisten Gouverneure sowie Bürgermeister. Allerdings verlor sie bei den Kommunalwahlen 2019 und 2024 wichtige Bürgermeisterwahlen in Istanbul und Ankara, wobei mit Istanbuls Bürgermeister Ekrem İmamoğlu von der CHP ein großer Konkurrent für die AKP und speziell Erdoğan heranwuchs. Zudem wurde die CHP bei den Kommunalwahlen 2024 zum ersten Mal seit 1977 landesweit stärkste Partei vor der AKP (vgl. Aksoy & Aydın 2024: 2). Die Tatsache, dass die kemalistische CHP in 6 von 7 Großstädten nun die politische Mehrheit stellt (vgl. Esen & Gumuscu 2024), zeigt erneut, dass die Türkei auch 2024 noch immer ein großes Stadt-Land-Gefälle in Bezug auf das Wahlverhalten aufweist. Dies hat sich auch seit der Ära Atatürks nicht geändert.

In Deutschland bzw. der Region Stuttgart ist die AKP bei den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Jahr 2024 noch immer die beliebteste Partei. Die spezifischen Wahlmotive der Deutsch-TürkInnen für die AKP folgen im Hauptteil.

7. Almanya-Willkommen in Deutschland

Nachdem nun der historische Kontext der Republik Türkei, der zum Aufstieg von Erdoğan und der AKP führte, dargelegt wurde, soll vor Beginn der empirischen Analyse in diesem Kapitel ein kurzer Blick auf die Einwanderungsgeschichte der türkischen MigrantInnen in Deutschland geworfen werden. Hierbei sollen Fragen beantwortet werden, wie: Welche Faktoren führten zur Migration von türkischen Gastarbeitern nach Deutschland? Wie sieht die Zusammensetzung der türkischen MigrantInnen in Deutschland bzw. der Region Stuttgart aus? Und, bezogen auf die Forschungsfrage dieser Arbeit: Wie gestaltet sich die türkische Migrationsgeschichte explizit in der Region Stuttgart? Die befragten deutsch-türkischen AKP-WählerInnen dieser Arbeit sind alle in der Region Stuttgart aufgewachsen oder haben den

größten Teil ihres Lebens in diesem Umfeld verbracht und sind damit ein Teil dieser türkischen Migrationsgeschichte in Deutschland. Um ihre heutigen Lebensumstände, wie soziale Kategorisierung, soziale Identifikation oder auch Wahlmotive für Erdoğan und die AKP zu verstehen, ist es notwendig, die Einwanderungsgeschichte von Deutsch-TürkInnen nachzuzeichnen.

7.1 Historischer Kontext der türkischen Migration nach Deutschland

Nach Ende des Zweiten Weltkriegs 1945 war Deutschland nicht nur militärisch besiegt, sondern auch ökonomisch am Boden. Neben den Millionen von Kriegstoten kamen auch schätzungsweise 600.000 zivile Opfer während der Bombardierungen deutscher Städte hinzu (vgl. Statista 2019). Es dauerte etwa 15 Jahre, bis ein wirtschaftlicher Aufschwung der Industriebetriebe einkehrte und alle BürgerInnen im Land wieder eine Arbeitsstelle fanden (vgl. Höhne, Linden, Seils & Wiebel 2014: 3). Der Tod von Millionen von Menschen sorgte auch dafür, dass im Land Arbeitskräfte fehlten, um die Wirtschaft in der Nachkriegszeit wieder aufzubauen. Insbesondere ein Mangel an männlichen Arbeitskräften sorgte dafür, dass in der Industrie der Bedarf nach ausländischer Hilfe immer größer wurde; und das, obwohl sich mittlerweile Frauen, insbesondere im Osten Deutschlands, in vormals männerdominierten Berufen etabliert hatten (vgl. König, von Greiff & Schauer 2013: 135-137).

Da das Angebot an Arbeitsstellen die Nachfrage im eigenen Land überstieg, entschied sich Deutschland dazu, Anwerbeabkommen mit anderen Staaten abzuschließen, um Arbeitskräfte zu rekrutieren (Etzold, Löhnig & Schlemmer 2019; Hunn 2005; Meier-Braun & Weber 2017). Darunter fiel neben anderen Staaten wie Griechenland, Spanien oder Italien auch die Türkei. Der Grund lag darin begründet, dass die Republik Ende der 50er Jahre aufgrund verschiedener innenpolitischer und sozialer Entwicklungen an einem Arbeitskräfteüberschuss litt: „Am Ende des Jahrzehnts befand sich nicht nur die türkische Wirtschaft, sondern auch die Regierung Menderes (...), in einer tiefen Krise“ (Hunn 2005: 33).

Am 30. Oktober 1961 kam es in der Folge zu einem Anwerbeabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Türkei (Meier-Braun et. al. 2017: 106). Im Zuge dessen emigrierten Hunderttausende Menschen aus der Türkei. Ihr Aufenthalt war anfangs nur temporär vorgesehen, da Deutschland nicht vorhatte, diese Menschen auch dauerhaft in die Gesellschaft zu integrieren. Ein Rotationsprinzip, das Teil dieses Abkommens war, sah vor, dass der Aufenthalt von türkischen Arbeitern nur auf zwei Jahre begrenzt war. Doch auf Druck vonseiten der Wirtschaft kam es 1964 zu einem zweiten Abkommen, das diese zeitliche Beschränkung aufhob (vgl. Bracker 2017: 24). In der Konsequenz zeigte sich, dass aus temporären türkischen Gastarbeitern, wie diese im offiziellen Sprachgebrauch bezeichnet wurden, dauerhafte deutsch-türkische MigrantInnen wurden, die nicht nur „(...) im Bergbau, in der Eisen-, Stahl- und Automobilindustrie eingesetzt“ wurden (Meier-Braun et. al. 2017: 107);

sie erlernten die deutsche Sprache, organisierten sich in lokalen Vereinen und fanden soziale Kontakte in Beruf und Schule.

Bis zum Anwerbestopp 1973, der von Deutschland verhängt wurde, emigrierten nach Schätzungen 867.000 TürkInnen und ließen sich in der Bundesrepublik nieder (vgl. Meier-Braun 2021: 10).

Mehrere Jahrzehnte später, im Jahr 2015, lebten knapp drei Millionen Menschen mit türkischer Herkunft in Deutschland (vgl. Schührer 2018: 5). Trotz dessen, dass Deutschland durch Anwerbeabkommen mit anderen Staaten als der Türkei und Migration im 21. Jahrhundert eine höhere Einwanderung erlebt hat, stellt die Türkei „(...) die größte Migrationsgruppe (...)“ (Madubuko 2011: 37). Die Einwanderungsgeschichte der türkischen MigrantInnen in Deutschland prägte damit die deutsche Nachkriegszeit bis in die Gegenwart.

Dies ist die eine Seite der Migrationsgeschichte.

Die andere Seite ist: Die zunehmende Bedeutung dieser wachsenden Bevölkerungsgruppe führt auch immer wieder zu politischen und gesellschaftlichen Debatten über mangelnde Integrationsleistungen von Deutsch-TürkInnen bzw. nicht ausreichender Identifikation mit Deutschland, wie bereits in der Einleitung festgehalten wurde. Diese Debatten sind oftmals verknüpft mit dem Wahlverhalten von Deutsch-TürkInnen, wobei vonseiten der deutschen Politik kritisiert wird, dass ein Großteil der WählerInnen in Deutschland in den vergangenen Jahren für Erdoğan und die AKP gestimmt hat. Diese Kritik als auch dessen Umgang beeinflusst auch die befragten Personen dieses Forschungsthemas, da sie mit ihrer politischen Unterstützung für die AKP im Mittelpunkt dieser Kritik stehen. Dabei spielen auch Diskriminierungserfahrungen von TürkInnen in Deutschland eine Rolle, wobei eine EU-Studie aufgezeigt hat, dass 41 Prozent Deutsch-TürkInnen bereits solche negativen Erfahrungen aufgrund ihrer Herkunft erlebt haben (vgl. Uslucan & Yalcin 2012: 22). Auch die Befragten selbst berichten von Diskriminierungserfahrungen. Die Einwanderungsgeschichte, wie sich hier zeigt, ist nicht nur von wirtschaftlichem Erfolg und einer neuen Heimat geprägt, sondern auch von Rückschlägen und Ausgrenzungen. Weitere historische Einschnitte der türkischen Migrationsgeschichte in Deutschland waren auch die rassistisch motivierten Brandanschläge 1992 und 1993 gegen Deutsch-TürkInnen in Mölln und Solingen, bei denen insgesamt acht türkischstämmige Personen starben (vgl. Dahinden 2018: 149; Demirtaş, Gür-Şeker & Kahveci 2023: 13). Das Verhältnis von TürkInnen in Deutschland kann als Folge dieser Ereignisse als ein Auf und Ab bezeichnet werden.

Am Beispiel dieser Forschungsarbeit wird ersichtlich, dass sowohl in erster, zweiter als auch dritter Generation türkische MigrantInnen in Deutschland gelebt haben bzw. leben. Ein Befragter dieser Forschungsarbeit ist im Zuge dieser 1. Gastarbeiter-Generation nach Deutschland gekommen, um zu studieren und hat daraufhin als Lehrer den größten Teil seines Lebens in der Region Stuttgart verbracht. Näheres zu den einzelnen Befragten folgt im Teil der

Hintergrundgeschichte der Befragten. Die meisten Befragten entstammen der 2. Generation. Sie sind die Kinder der ersten Einwanderer nach Deutschland und damit die erste Generation, die auch in Deutschland geboren und die ersten Lebensjahre dort verbracht hat. Ein Befragter, E., gehört der 3. Generation an. Sie alle haben durch ihre Unterschiede beim Sozialisationsprozess einen unterschiedlichen Bezug auf die Migrationsgeschichte von Deutsch-TürkInnen und können damit wertvolle Einblicke auf den Einfluss von Identität und anderer Wahlmotive auf ihr Wahlverhalten bieten.

Mesut Özil als ehemaliger deutscher Fußballnationalspieler ist aufgrund seiner sportlichen Erfolge sicherlich eines der bekanntesten Beispiele der Einwanderungsgeschichte von TürkInnen nach Deutschland in den 60er Jahren.

Aber wie dieses Unterkapitel gezeigt hat, leben im Jahr 2024 Millionen von TürkInnen aus unterschiedlichen Generationen in Deutschland. Das Anwerbeabkommen von 1961 legte den Grundstein für ihre Migrationsgeschichte.

7.2 Soziales Umfeld: Türkische Diaspora in Stuttgart

Wie bereits beim Aufbau des Leitfadens zu sehen war, spielt das soziale Umfeld aus Familie, Freunden oder Vereinen der türkischstämmigen Personen in der Analyse dieser Arbeit eine entscheidende Rolle: Es trägt nicht nur zur Herausbildung der Identität bei, sondern kann auch das Wahlverhalten der Befragten beeinflussen. Als Folge dieses Prozesses werden auch ihre Wahlmotive geformt. Empirische Untersuchungen aus den USA und aus Deutschland weisen einen Zusammenhang zwischen dem sozialen Umfeld von Personen und politischen Einstellungen bzw. politischem Verhalten nach (vgl. Brachert, Holtmann & Jaeck 2020: 6; Kevenhörster 2008: 68; Kulachai, Lerdtomornsakul & Homyamyen 2023: 5-6). Daher ist es notwendig, auch das soziale Umfeld der deutsch-türkischen MigrantInnen in der Region Stuttgart in den Blick zu nehmen.

Alle 9 befragten AKP-WählerInnen dieser Forschungsarbeit sind in Stuttgart oder der umliegenden Umgebung aufgewachsen. Wie sieht die türkische Diaspora in dieser Umgebung aus? Wie hat sich diese im Laufe der Einwanderungsgeschichte entwickelt? Und worin unterscheidet sie sich von anderen Städten bzw. Diasporagemeinden in Deutschland? Dies soll nachfolgend erläutert werden. Nur so ist es möglich, auch die verschiedenen Aspekte der Identität, die sich bei den Befragten herausgebildet haben, in ihrer Gesamtheit zu verstehen und wie diese auch die Herausbildung der Wahlmotive für Erdoğan und die AKP beeinflusst haben.

Im Zuge der Anwerbeabkommen in den 60er Jahren ließen sich die meisten TürkInnen in den Großstädten der Bundesrepublik nieder, was durch die Nähe an die Arbeitsstätten bedingt war. Diese Entwicklung ließ sich auch in Baden-Württemberg beobachten, wo bis heute mit circa 17.800 zahlenmäßig die meisten türkischstämmigen Personen in der Stadt Stuttgart leben (vgl.

Statistik-bw.de 2021). Baden-Württemberg hat im Bundesländervergleich zudem prozentual nach Nordrhein-Westfalen den höchsten Anteil an TürkInnen (vgl. Statista 2024). Doch wie kam es zu dieser Entwicklung in Stuttgart, die im Fokus dieser Forschungsarbeit steht, da alle zehn befragten Deutsch-TürkInnen aus dieser Region stammen?

Stuttgart ist nicht nur die Landeshauptstadt Baden-Württembergs mit über 600.000 Einwohnern im Jahr 2022 (Zuffenhausen-Aktuell.de 2022). Die Stadt im Südwesten Deutschlands ist eines der Industriezentren der Bundesrepublik und international bekannt für eine bedeutende Automobilindustrie und Maschinenbauunternehmen. Dies machte die Region besonders attraktiv für TürkInnen, die in den 60er und 70er Jahren infolge der Arbeitsabkommen nach Deutschland kamen: „Stuttgart wurde aufgrund großer Firmen wie Bosch und Daimler sowie der Nähe zu umliegenden Betrieben zur neuen Heimat für eine große Anzahl an ‚Gastarbeitern‘“ (Hauptmann 2021). Auch viele mittelständische Betriebe in der umliegenden Region Stuttgarts suchten aufgrund des wirtschaftlichen Booms nach migrantischen Arbeitskräften. Tausende türkische MigrantInnen fanden im Zuge dessen eine Arbeit in der Landeshauptstadt und blieben dort wohnen.

Im Verlauf der Jahrzehnte begann die türkische Diaspora in Stuttgart auch, Vereine zu gründen und die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der Türkei zu verstärken. Dies mündete nicht nur in der Bildung von Kulturvereinen wie dem Deutsch-Türkischen Forum Stuttgarts, sondern auch im Bau von türkischsprachigen Moscheen, die ebenfalls durch türkische Organisationen wie der DITIB personell unterstützt werden, indem diese in der Türkei ausgebildete Imame nach Deutschland holt (vgl. Ceylan & Antes 2016: 316). Doch worin unterscheidet sich die Region Stuttgart in der Zusammensetzung der türkischen Diaspora von anderen Regionen und Städten Deutschlands?

Hier muss zwischen der Erwerbsbiografie und der ethnischen Zusammensetzung der türkischen Diaspora unterschieden werden.

Im Bundesland Nordrhein-Westfalen, in dem die meisten Türkischstämmigen leben (vgl. Statista 2023), kam der überwiegende Teil der Diasporagemeinde ebenfalls in den 60er Jahren nach Deutschland. Dort arbeiteten sie allerdings vornehmlich in der Kohle- bzw. Stahlindustrie oder, wie es im deutschen Sprachgebrauch oft genannt wird, in der Zeche (vgl. Hunn 2005: 213; von Alemann 2016: 57). Dieses verarbeitende Gewerbe erlebte, im Gegensatz zur Automobilindustrie in der Region Stuttgart, einen Niedergang im Laufe der 80er Jahre (Budrich, Kost, Sommer & Varwick 2013: 1-4), was ArbeiterInnen in dieser Region, also auch türkische MigrantInnen, besonders anfällig für Arbeitslosigkeit machte. Auch die Bundeshauptstadt Berlin, die einen großen Teil der türkischen MigrantInnen beherbergt, hat im Vergleich zur Region Stuttgart seit Jahrzehnten mit höheren Arbeitslosenzahlen zu kämpfen. So lag die Arbeitslosenquote in Berlin 2024 bei 9,9 Prozent, während sie in der Region Stuttgart 4,4 Prozent betrug (vgl. rbb24.de 2024; IHK.de 2024), was sich auch auf die

türkische Diaspora-Gemeinde negativ auswirken kann. Viele TürkInnen fanden als GastarbeiterInnen in Berlin eher Jobs in Niedriglohnsektoren wie „(...) der Bau- und Textilindustrie (...)“ (Koca 2024). Aufgrund der höheren Arbeitslosenzahlen in NRW und Berlin, ist es naheliegend, dass die Deutsch-TürkInnen in der Region Stuttgart einen höheren sozioökonomischen Status aufweisen. Dafür gibt es allerdings keine Statistiken, die diese Annahme eindeutig belegen. Eine Studie von 2008 zeigte aber, dass 3 von 4 türkischen MigrantInnen in Berlin keinen Schulabschluss hatten und die Jobsuche in der Hauptstadt mit größeren Hürden verbunden ist (vgl. Lang-Lendorff 2008), was auf große wirtschaftliche Unterschiede innerhalb Deutschlands schließen lässt.

Ein zweiter Unterschied zwischen der türkischen Diaspora in Stuttgart und anderen Großstädten ist der der kulturellen Vielfalt. So weist Stuttgart im Vergleich zu anderen Großstädten wie Berlin eine höhere kulturelle Vielfalt auf (vgl. Damelang 2011: 27). Die ethnische und religiöse Zusammensetzung in Stuttgart besteht aus Minderheiten wie KurdInnen oder AlevitInnen, die mit ihren Kulturvereinen ein aktiver Teil der deutschen, aber auch deutsch-türkischen Zivilgesellschaft sind. Dieser Unterschied in der kulturellen sowie religiösen Zusammensetzung bringt auch unterschiedliche Identitäten und Lebensentwürfe mit sich, die sich auch auf politische Werthaltungen sowie Unterstützungen auswirken können.

Die befragten AKP-WählerInnen gehören zwar keiner nationalen bzw. kulturellen oder religiösen Minderheit an, sind aber alle in einer Region sozialisiert worden, die diese Vielfalt der türkischen Diaspora repräsentiert.

Obwohl die meisten türkischen MigrantInnen in Deutschland und auch der Region Stuttgart sunnitischen Glaubens sind, lässt sich in der Region Stuttgart eine breite Mischung an religiösen Ausrichtungen beobachten.

8. Empirische Untersuchung

8.1 Gütekriterien

Um die wissenschaftlichen Standards einzuhalten, ist es wichtig, Gütekriterien im empirischen Prozess zu berücksichtigen. Diese können auch als Qualitätsmerkmale bezeichnet werden. Hierbei wird zwischen quantitativem sowie qualitativem wissenschaftlichen Arbeiten unterschieden. Diese Unterscheidung fand sich bereits im Kapitel der Methodik wieder. Ähnlich wie bei der Datenerhebung- sowie Datenauswertung, variieren die Gütekriterien beim quantitativen bzw. qualitativen Forschungsansatz.

Während in der quantitativen Forschung der Fokus auf Gütekriterien wie der Objektivität liegt (vgl. Raithel 2008: 45), die repräsentative und damit verallgemeinerbare Ergebnisse ermöglichen sollen, ist die Stoßrichtung bei der qualitativen Forschung anders gelagert: Hier sollen subjektive und individuelle Meinungen von Befragten vom Forschenden selbst interpretiert werden. Das Gütekriterium der Objektivität vom quantitativen Ansatz ist hier also nicht gegeben, da jeder Forschende unterschiedliche Interpretationen der Daten wie Wahlmotive für Erdoğan oder der AKP vornehmen kann. Die quantitative Forschung setzt dagegen auch auf Auswertungsobjektivität (vgl. Lüdders 2017: 33). Die Datenauswertung ist dadurch entkoppelt vom Forschenden und dem Spielraum der eigenen Interpretation.

Die drei allgemeinen Gütekriterien der qualitativen Forschung, die diese Forschungsarbeit erfüllt, sollen im Folgenden vorgestellt sowie ihre Einhaltung dargelegt werden, um Transparenz für die LeserInnen herzustellen.

Das erste Gütekriterium, Transparenz, lässt sich auf alle wissenschaftlichen Arbeiten übertragen: „Da qualitative Forschung eine Fülle von Forschungsentscheidungen beinhaltet [...], ist der gesamte Forschungsprozess angemessen zu dokumentieren“ (Decker 2018: 236). Dabei bezieht sich das Gütekriterium der Transparenz auf alle Schritte dieses Forschungsprozesses: Von der Fragestellung bis zum Forschungsdesign sowie der Methoden zur Datenerhebung bzw. -auswertung (vgl. ebd.).

Übertragen auf die Arbeit, lässt sich erkennen, dass dieses Kriterium eingehalten wurde. Die Forschungsfrage wurde sowohl in der Einleitung als auch im theoretischen Teil erörtert. Dabei wurde auch auf die einzelnen Begriffe der Fragestellung wie politische Unterstützung und deren Bedeutung im Kontext dieser Arbeit eingegangen. Im Methodik-Kapitel wurde das Sample der Befragten, 9 deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart, vorgestellt. Darüber hinaus wurde die Vorgehensweise beim Forschungsprozess erläutert und auch die Datenerhebungsmethode mit problemzentrierten Leitfaden-Interviews und Auswertungsmethode der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring sind dargelegt worden.

Die Kategorienbildung für die Auswertung der Transkripte soll im nächsten Schritt vorgenommen werden. Durch diese Offenheit des Forschungsprozesses und der Dokumentation aller Schritte ist das Gütekriterium der Transparenz erfüllt.

Das zweite Gütekriterium, die Intersubjektivität, soll zwei Punkte sicherstellen. Zum einen, „(...) dass die Interpretation für Dritte nachvollziehbar und plausibel ist bzw. Forschende mit dem gleichen Erkenntnisinteresse, Datenmaterial und Auswertungsverfahren zu den gleichen Deutungen kommen“ (Herzmann & König 2023: 32-33). Diese Forschungsarbeit hat die Interpretationen des Forschenden mit dem Kapitel Interpretation der Ergebnisse klar gekennzeichnet sowie festgehalten, auf welchen Codes und Kategorien seine Interpretationen basieren. Zudem wurde bei allen Befragten dasselbe Erhebungsinstrument sowie die gleiche Auswertungsmethode verwendet, womit eine Intersubjektivität der Ergebnisse sichergestellt werden kann.

Im dritten Gütekriterium, der Reichweite, geht es um die Möglichkeit der Verallgemeinerung der Ergebnisse trotz der niedrigen Stichprobe von Befragten (vgl. Decker 2018: 236). In der qualitativen Forschung wird im Vergleich zur quantitativen mit weniger Befragten gearbeitet. Im Rahmen dieser Arbeit wurden 9 Interviews geführt. Um das Kriterium der Reichweite zu erfüllen, muss hinterfragt werden, wie die vorliegenden Ergebnisse auch auf andere Kontexte wie andere Regionen, Länder oder Kulturen übertragbar sind.

Hier lässt sich festhalten, dass die Wahlmotive von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart sehr spezifisch sind, da zum einen die persönlichen Erfahrungen in einer türkischen Diaspora-Gemeinde je nach Region unterschiedlich sein können, was sich wiederum auf das Wahlverhalten auswirken kann. Dadurch ist eine einfache Übertragung der Ergebnisse auf andere Kontexte nicht ohne weiteres möglich. Zum anderen, übertragen auf andere Länder, können sich die Wahlmotive bei TürkInnen in der Türkei wiederum von denen der Deutsch-TürkInnen unterscheiden, da diese Gruppen verschiedene Sozialisationen erfahren haben, die sich auf ihre Identitäten auswirken können. Allerdings bieten die Ergebnisse dieser Forschungsarbeit Einblicke in die politischen Meinungen von Deutsch-TürkInnen aus einer bestimmten Region, woran andere Forschungsarbeiten ähnlicher Art anknüpfen können.

Das Prinzip der theoretischen Sättigung ist zwar kein klassisches Gütekriterium der qualitativen Forschung, sondern eher Bestandteil der Grounded Theory Auswertungsmethode, die durch ihren Ansatz neue Theorien aus den Daten heraus generieren möchte. Glaser und Strauss definieren dieses Prinzip als „(...) ,das Kriterium, um zu beurteilen, wann mit dem Sampling [...] aufgehört werden kann [...]“ (Glaser & Strauss 1998: 69, zitiert nach Strübing 2009: 33).

Diese Forschungsarbeit hat dagegen mit der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring gearbeitet und dabei bei der Analyse auf bestehende Theorien wie SIT zurückgegriffen,

allerdings wurden auch neue induktive Kategorien für Wahlmotive für Erdoğan und die AKP mithilfe der zusammenfassenden Inhaltsanalyse gebildet. Hier stellte sich zu Beginn des Forschungsprozesses die Frage, wie viele neue induktive Kategorien in Form von Wahlmotiven im Laufe der Interviews gefunden werden können.

Deshalb soll hier kurz erwähnt werden, dass diese Arbeit im weiteren Verlauf eine theoretische Sättigung erreichte. Nach der Erhebung von Daten bei 9 befragten AKP-WählerInnen durch Interviews wurden keine neuen Kategorien oder Themen mehr notiert. Dadurch konnte der Prozess der Datenerhebung durch den Forschenden beendet werden.

Durch die Einhaltung der theoretischen Sättigung konnte sichergestellt werden, dass alle wichtigen Wahlmotive vonseiten der Befragten für Erdoğan und die AKP in der theoretischen Analyse berücksichtigt werden.

8.2 Kategorienbildung

Bevor die Analyse der Wahlmotive erfolgt, sollen die einzelnen Schritte der Kategorienbildung skizziert werden. Wie sind diese entstanden bzw. anhand welcher Kriterien wurden diese im Voraus bestimmt? Im Methodik-Teil der Auswertungsmethode wurde eine kurze Einführung in die Kategorien gegeben. Im Folgenden soll eine ausführliche Darstellung aller Kategorien erfolgen.

Zuerst soll der deduktive Kategorienbildungsprozess dargestellt werden.

Die deduktiven Kategorien wurden für den Leitfaden dieser Arbeit festgelegt und bilden daher den Auswertungsrahmen. Im Gegensatz zu den induktiven Wahlmotiven, entstanden sie bereits beim Forschungsprozess selbst.

Wieso wurden aber spezifisch die Kategorien soziale, nationale und religiöse Identität als deduktive Kategorien ausgewählt? Die beiden Ideologien des Nationalismus und der Religion kennzeichnen die Türkei seit Gründung der Republik und sind darüber hinaus wichtige Mobilisierungs-Faktoren für Erdoğan und die AKP (Scheiterbauer 2014: 109). Um die Einflüsse von Nationalismus und Religion auf die Wahl für Erdoğan und die AKP zu untersuchen, wurden daher die nationale sowie religiöse Identität als deduktive Kategorien festgelegt. Die sozialen Identitätsaspekte, die ebenfalls eine Kategorie darstellen, beziehen sich auf die sozialen Erfahrungen sowie das soziale Umfeld der Befragten. Hierbei soll untersucht werden, wie sich Familie und Freunde sowie mögliche Diskriminierungserfahrungen auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP auswirken. Zudem lassen sich die Identitätsaspekte mithilfe der SIT auswerten, um zu analysieren, wie sich die Gruppenzugehörigkeit und Selbstidentifikation der Befragten auf die Wahl für Erdoğan auswirkt. Um die deduktiven Kategorien zu definieren, wurde ein Kodierleitfaden erstellt.

In diesem Kodierleitfaden werden die Kategorien nicht nur definiert, sondern auch anhand von Ankerbeispielen und Kodierregeln voneinander abgegrenzt, um eine klare Zuordnung der

Textpassagen zu ermöglichen. Der Aufbau des Kodierleitfadens orientiert sich dabei an dem Modell nach Mayring (2022: 100).

Kategorie	Definition	Ankerbeispiele	Kodierregeln
Nationale/kulturelle Identität	Die Zugehörigkeit der Befragten zur Nation/Kultur durch Geschichte/Traditionen, die Auswirkungen dieser Identität auf die politische Unterstützung für Erdoğan /AKP und deren Wahrnehmung der politischen Landschaft	„Obwohl ich 45 Jahre hier bin, bin ich nie richtig angekommen. Ich schon mit der Türkei sehr verbunden. Dieser kulturelle Hintergrund verbindet mich natürlich sehr.“ (K., Pos. 22-23)	Alle Aussagen, die sich auf den nationalen bzw. kulturellen Hintergrund der Befragten beziehen sowie deren Wahrnehmung auf die politische Landschaft.
Religiöse Identität	Die Zugehörigkeit zu einer Religion und die Bedeutung religiöser Werte/Traditionen für die politische Meinung?	„Ich bin ja Muslima und ich lebe das auch mit Überzeugung aus. Ob ich bedeckt bin oder fünfmal am Tag beten.“ (Z., Pos. 45-48)	Bezogen auf alle Aussagen, die die Religion/Glauben und die damit verbundenen Werte der Befragten betreffen.
Soziale Identität (Soziale Erfahrungen & soziales Umfeld)	Die Auswirkungen sozialer Erfahrungen (Diskriminierungserfahrungen) und des sozialen Umfelds (Familie, Freunde, Vereine) auf die Identität der Befragten und wie diese Identität die Wahl für Erdoğan und die AKP beeinflusst	„Sobald du dich als Türke dargestellt hast (...), da warst du nicht einfach so ein Mensch, der, oh, komme doch her oder so, sondern immer mit Abstand.“ (M., Pos. 32-33)	Alle Aussagen, die sich auf individuelle soziale Erfahrungen der Befragten beziehen sowie der Einfluss von Freunden & Familie auf ihre politische Wahl.

Tabelle 3: Deduktiver Kodierleitfaden

(Quelle: Eigene Darstellung, Modell nach Mayring 2022: 100)

Wie in Tabelle 3 zu sehen ist, bestand der erste Schritt der deduktiven Kategorienbildung aus einer Definition der Kategorien. Hier wird „(...)“ genau definiert, welche Textbestandteile unter

eine Kategorie fallen“ (Mayring 1994: 170). In Bezug auf die nationale Identität ist das bspw. die Zugehörigkeit der Befragten zur Nation/Kultur durch die türkische Geschichte bzw. Traditionen. Im zweiten Schritt wird ein Ankerbeispiel für diese Kategorie aus dem Transkript entnommen. Dieses Ankerbeispiel ist eine Aussage, die beispielhaft für diese Kategorie steht. In Bezug auf die nationale Identität Kategorie kann das ein Zitat darüber sein, wie der befragte Deutsch-Türke seine eigene deutsch-türkische Identität beschreibt. Im dritten und letzten Schritt werden Kodierregeln bestimmt: „Es werden dort, wo Abgrenzungsprobleme zwischen Kategorien bestehen, Regeln formuliert, um eindeutige Zuordnungen zu ermöglichen“ (ebd.) Diese Regeln bestimmen, welche Aussagen nach welchen Kriterien einer Kategorie zugewiesen werden. Dies sorgt für eine klare Abgrenzung der Aussagen der Befragten.

Die induktiven Kategorien entstanden dagegen, wie nach Mayrings induktivem Auswertungsprozess, aus den Aussagen der Befragten heraus, „(...) ohne sich auf vorab formulierte Theorienkonzepte zu beziehen“ (Mayring 2022: 84).

Die Befragten äußerten ihre Wahlmotivationen für Erdoğan sowie die AKP und anhand dieser Textpassagen wurden die Kategorien gebildet.

Die Schritte für diese Kategorienbildung, die in einem Modell unten tabellarisch dargestellt sind, sollen hier kurz beschrieben werden. Sie sind an die zusammenfassende Inhaltsanalyse nach Mayring angelehnt. Diese ermöglichte eine Reduktion der Aussagen auf ihren wesentlichen Inhalt, um Kategorien zu bilden.

Der erste Schritt der induktiven Kategorienbildung bestand darin, ein Interviewbeispiel aus den Transkripten zu entnehmen. Beispielsweise kann diese Aussage sein, die sich auf die Person Erdoğan bezieht. Diese Aussage wurde dann im zweiten Schritt paraphrasiert. Eine Paraphrase ist nach Mayring „eine knappe, nur auf den Inhalt beschränkte, beschreibende Form“ dieses Interviewbeispiels (Mayring 2022: 70). Hier werden überflüssige Wörter oder Beschreibungen gestrichen, um die Aussage mit ihrem Inhalt in eigenen Worten wiederzugeben.

Der dritte Schritt ist die Generalisierung: Hier wird die Paraphrase nun „(...) verallgemeinert (...)“ (ebd.). Diese Generalisierung ermöglicht es, die Aussagen der Befragten auf ihren Kerninhalt zu reduzieren.

Durch diesen dritten Schritt der Generalisierung entsteht dann zuletzt eine neue induktive Kategorie. Diese neuen induktiven Kategorien bilden in dieser Arbeit Wahlmotive für Erdoğan und die AKP ab. Im Folgenden ist eine Darstellung der induktiven Kategorienbildung mithilfe der einzelnen beschriebenen Schritte nach Mayring (2022):

Interview	Paraphrase	Generalisierung	Kategorie
„Und diese... Partei	Der Vorsitzende der	Erdoğan's starke	Persönlichkeit

würde ich nicht sagen, aber... Führer der AKP, also Vorsitzender Erdoğan... der hat offensichtlich eine starke Persönlichkeit.“ (G., Pos. 7-7)	AKP, Erdoğan, hat eine starke Persönlichkeit.	Persönlichkeit überzeugt viele WählerInnen.	Wahlmotive
„In den kleinen (...) Dörfern in Istanbul und in den Regionen um Istanbul herum, wo die AKP quasi regiert, ist die Infrastruktur sehr gut aufgebaut.“ (A., Position 6-6)	Die AKP hat landesweit in den Ausbau neuer Straßen investiert.	Die AKP gewinnt politische Unterstützung durch ihre wirtschaftlich-politischen Maßnahmen.	Ökonomisch-politische Wahlmotive
„CHP in dem Moment hat gemeint, alles was die AKP macht, machen wir nachher nicht oder machen wir kaputt.“ (F., Pos. 5-5)	Die CHP lehnt die politische Arbeit der AKP ab, anstatt sie zu unterstützen.	Die CHP zeigt sich nicht bereit, die politischen Maßnahmen der AKP zu unterstützen.	Unfähigkeit anderer türkischer Parteien/Politiker
„Medien puschen sowieso ganz andere Sachen auf und hetzen die Türken... die anderen Leute gegen die Türken auf.“ (Z., Pos. 15-15)	Medien sorgen mit ihrer Berichterstattung für Konflikte zwischen Deutschen und TürInnen.	Die Medien haben keine faire Berichterstattung gegenüber der Türkei.	Kritik an Medien

Tabelle 4: Induktives Kategoriensystem

(Quelle: Eigene Darstellung, Modell nach Mayring 2022: 69)

8.3 Hintergrundgeschichten der Befragten

Im folgenden Kapitel soll ein Überblick über die befragten deutsch-türkischen AKP-WählerInnen und ihre Hintergrundgeschichten erfolgen. Diese biografischen Daten erleichtern die Kontextualisierung und Einordnung der Ergebnisse im Hinblick auf die individuellen Wahlmotive.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden 9 deutsch-türkische AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart befragt.

Für alle Befragten wurden das Alter, Geschlecht, Beruf, Familienstand sowie der Ort der Sozialisation als soziodemografische Merkmale erhoben. Die Sozialisation bezieht sich dabei auf den Geburtsort bzw. den Ort, an dem die Befragten die meiste Zeit ihres Lebens verbracht haben. Der Grad der Religiosität wurde nicht erfasst, da diese Forschungsarbeit sich ausschließlich auf die Wahlmotive von AKP-WählerInnen konzentriert und nicht unterschiedliche Wählergruppen analysiert. Alle Befragten 1-9 sind in einem muslimischen Haushalt aufgewachsen und bezeichnen sich auch selbst als Muslime.

Befragte	Alter	Geschlecht	Beruf	Familienstand	Sozialisation
E. (Interview 1)	24	Männlich	Student Ingenieurwissenschaften	ledig	Geboren und aufgewachsen in Stuttgart
F. (Interview 2)	36	Männlich	KFZ-Mechatroniker	Verheiratet	Geboren und aufgewachsen in Region Stuttgart
M. (Interview 3)	54	Männlich	Angestellter bei Industriebetrieb	Verheiratet, Kinder	Geboren und aufgewachsen in Region Stuttgart
G. (Interview 4)	52	Weiblich	Optikerin	Verheiratet, 2 Kinder	Geboren und aufgewachsen in Region Stuttgart
K. (Interview 5)	60	Männlich	Industriemechaniker	Verheiratet, 2 Kinder	Mit 18 nach Deutschland gekommen
Z. (Interview 6)	43	Weiblich	Laboratoriums Assistentin	Verheiratet, 2 Kinder	Geboren und aufgewachsen in Region Stuttgart
B. (Interview 7)	69	Männlich	Pensionierter Berufsschullehrer	Verheiratet, Kinder, Enkel	Mit 19 nach Deutschland gekommen

A. (Interview 8)	45	Männlich	Projektleiter	Verheiratet, 2 Kinder	Geboren und aufgewachsen in Region Stuttgart
R. (Interview 9)	57	Männlich	Elektroniker-Meister	Verheiratet, Kinder	Mit 5 nach Deutschland gekommen

Tabelle 5: Soziodemographische Merkmale der Befragten

(Quelle: Eigene Darstellung)

Bei der Auswertung der Interviews und der Zitation der Befragten kommen Pseudonyme zum Einsatz, um die Anonymität der befragten AKP-WählerInnen zu gewährleisten.

Die Pseudonyme lauten, wie oben in der Tabelle bereits aufgelistet, wie folgt:

- 1.) E. (Interview 1)
- 2.) F. (Interview 2)
- 3.) M. (Interview 3)
- 4.) G. (Interview 4)
- 5.) K. (Interview 5)
- 6.) Z. (Interview 6)
- 7.) B. (Interview 7)
- 8.) A. (Interview 8)
- 9.) R. (Interview 9)

Bei der Zitation der Interviews wird die Nummer des Absatzes als Pos. angegeben.

8.4 Analyse und Interpretation der Ergebnisse

Im folgenden Kapitel soll die Analyse der einzelnen deduktiven sowie induktiven Kategorien erfolgen. Die deduktiven Kategorien beziehen sich auf die Identitätsaspekte und deren Wirkung als Wahlmotiv für die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP.

Die induktiven Kategorien wurden aus Aussagen der Befragten gebildet und stellen weitere Wahlmotive der AKP-WählerInnen dar.

Zu Beginn soll eine Analyse der Identitätsaspekte erfolgen. Hierbei wird auf die nationale/kulturelle, religiöse sowie soziale Identität der einzelnen Befragten und deren Einflussnahme auf die politische Unterstützung eingegangen.

Im Anschluss folgen die Persönlichkeit-Wahlmotive, die sich auf die Person Erdoğan beziehen und wie dessen Charakter von den Befragten wahrgenommen wird. Für den theoretischen Rahmen wird auf Populismus-Theorien von Cas Mudde, Jan-Werner Müller sowie auf das Modell der charismatischen Herrschaft von Max Weber zurückgegriffen.

Danach erfolgt die Analyse der ökonomisch-politischen Wahlmotive, die die Befragten in Bezug auf Erdoğan und die AKP geäußert haben. Hierfür werden Economic Voting-Modelle als theoretischer Ansatz gewählt, um die Motivationen der Wahl herauszuarbeiten.

Zuletzt soll auf die indirekten Wahlmotive der Medienkritik sowie der Unfähigkeit türkischer PolitikerInnen und Parteien eingegangen werden.

Abschließend kann die Forschungsfrage dieser Arbeit beantwortet werden, welche Wahlmotive die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen für Erdoğan und die AKP beeinflussen.

8.5 Nationale/Religiöse/Soziale Identitätsaspekte als Wahlmotiv

In dieser Hauptkategorie, die aus drei Teilaspekten besteht, soll die Wirkung von Identität als Wahlmotiv auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP untersucht werden.

Um die Übersichtlichkeit zu erleichtern, wird jeder Teilaspekt der Identität und deren Bezug zur politischen Unterstützung einzeln mithilfe der Social Identity Theory (SIT) ausgewertet, bevor eine Zusammenführung der Dimensionen erfolgt.

Die drei Teilaspekte der Identität beziehen sich auf die deduktiven Kategorien im Leitfaden.

Die nationale und religiöse Identität ist relevant, um die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen zu verstehen. Sowohl der türkische Nationalismus als auch die Religion des Islam sind seit der Staatsgründung der Republik zentrale ideologische Leitbilder (Balci 2009; Cizre-Sakallioğlu 1994). Der Kemalismus, der die tragende Staatsideologie nach Gründung der Republik darstellte, setzte unter anderem auf einen türkischen Nationalismus als Legitimationsstrategie (vgl. Gieler 2010: 108). Der Islam hat historisch bedingt durch das Osmanische Reich einen wichtigen Einfluss im gesellschaftlichen Leben der BürgerInnen. Durch das Aufkommen der AKP und Erdoğan, die den Islam als identitätsformende Mobilisierungskonzepte benutzen, entstand eine Mischung aus national-religiöser Ideologie, die manche als neuen Nationalismus bezeichnen (vgl. Hoffman, Werz & Halpin 2018). Dieser neue Nationalismus, wie ihn die Autoren beschreiben (vgl. ebd.), stellt eine Fusion von Nationalismus und Islam dar und wird benutzt, um ein nationales Kollektiv zu definieren und sich gegenüber inneren sowie äußeren politischen GegnerInnen abzugrenzen.

Deshalb ist es notwendig, sowohl die religiösen als auch die nationalen Identitätsaspekte der Diaspora-TürkInnen zu untersuchen.

Die sozialen Identitätsaspekte beziehen sich zum einen auf das soziale Umfeld wie Freunde und Familie und deren Einfluss auf die politische Unterstützung für Erdoğan bzw. die AKP; zum anderen auf die sozialen Erfahrungen wie Diskriminierungserlebnisse in Deutschland bzw. der Region Stuttgart und deren Bedeutung für politische Loyalitäten.

Die Auswertung und Analyse der Identitätsaspekte und deren Wirkung auf die politische Unterstützung erfolgt durch die bereits vorgestellte SIT auf Grundlage ihrer Kernkonzepte:

Der sozialen Kategorisierung, der sozialen Identifikation und dem sozialen Vergleich.

Der Begriff der sozialen Identität innerhalb der SIT beschreibt den Teil der Identität eines Menschen, der sich durch dessen Zugehörigkeit zu Gruppen und der Identifikation mit ihnen bildet (vgl. Schaupp 2012: 121). Teilaspekte dieser sozialen Identität sind die nationale sowie religiöse Identität und, darüber hinaus, die sozialen Identitätsaspekte resultierend aus dem sozialen Umfeld und den sozialen Erfahrungen. Die Analyse dieser drei Teilbereiche der sozialen Identität ist notwendig, um die Gesamtheit der Wirkung von Identität auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP zu verstehen.

8.5.1 Nationale Identität: Erdoğan als nationales Symbol

Der erste Identitätsaspekt der Befragten, der untersucht wurde und deren soziale Identität nach Tajfel & Turner formt, ist der der nationalen Identität. Wie im Kategoriensystem bereits festgehalten, sollen innerhalb dieser Kategorie die Identitätsmarker der Befragten analysiert werden, die sich auf ihren nationalen bzw. kulturellen Hintergrund sowie deren Wahrnehmung auf die politische Landschaft der Türkei beziehen.

Mithilfe der SIT kann analysiert werden, wie Erdoğan und die AKP vom Aspekt der nationalen Identität der Diaspora-Gemeinde profitieren und wie dies ihre politische Unterstützung beeinflusst.

Das erste Kernkonzept der SIT ist das der sozialen Kategorisierung. Diese Kategorisierung in verschiedene soziale Gruppen wird von Individuen angewandt, um unser Verständnis der Umwelt zu vereinfachen (vgl. Trepte 2006: 257). Übertragen auf den nationalen Identitätsaspekt kann eine soziale Kategorisierung in Form von Ethnie, Staatsbürgerschaft oder auch politischer Einstellung erfolgen. Die befragten deutsch-türkischen AKP-WählerInnen dieser Arbeit wurden explizit auf ihre eigene Selbstwahrnehmung der nationalen sowie kulturellen Identität angesprochen und konnten darlegen, welcher nationalen bzw. kulturellen sozialen Gruppe sie sich zugehörig fühlen: der deutschen oder der türkischen? Oder beiden? Da die befragten Deutsch-TürkInnen alle in Deutschland geboren oder aufgewachsen sind, aber durch ihre Familie diese Dualität von deutsch-türkischen nationalen Identitäten erworben haben, kann sich eine Kategorisierung und in weiterer Folge Identifikation mit einer dieser beiden sozialen Gruppen auch auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP auswirken.

In Bezug auf die soziale Kategorisierung ist festzustellen, dass sich 7 von 9 Befragten selbst als TürkInnen bezeichnen. Auf die Frage, wie sie ihre eigene Identität als Deutsch-TürkInnen wahrnehmen, sagten 7 Befragte, dass sie sich eher als TürkInnen statt als Deutsche kategorisieren würden. Dies ist ein erster Hinweis auf eine dominierende Rolle der türkischen Identität und wie diese Kategorisierung in der Folge ihre politische Unterstützung für Erdoğan beeinflussen kann.

K. ordnete sich eindeutig einer nationalen Identitätsgruppe zu und meinte: „Nur Türke... Nur Türke.“ (K., Interview 5, Pos. 25) Auch für G. war die Kategorisierung klar: „Also schon mehr Türkisch. (...) Das überwiegt schon.“ (G., Interview 4, Pos. 19)

Z. hatte eine eigene Beschreibung ihrer Zuordnung: „Ich bin in Deutschland geboren, aber ich bin Türkisch-Deutsche.“ (Z., Interview 6, Pos. 40)

Auf Nachfrage konkretisierte sie, dass sie sich als Türkin kategorisiert und nicht als Deutsche. Das Stimmungsbild hinsichtlich der sozialen Kategorisierung ihrer nationalen Identität war eindeutig.

Diese Einordnung innerhalb der sozialen Gruppe der türkischen Identität lässt auf eine starke Verbundenheit der Befragten mit der Türkei schließen. Dadurch, dass sich die Deutsch-TürkInnen eindeutig innerhalb einer Gruppe zuordnen, erfolgt gleichzeitig eine Abgrenzung gegenüber der Gruppe der nationalen Gruppe der Deutschen.

Sobald eine Kategorisierung innerhalb einer Gruppe, wie die der TürkInnen erfolgt, folgt ein zweiter Schritt im Identitätsprozess: die Identifikation mit dieser Gruppe und deren Normen sowie Werten (vgl. McLeod 2023). Eine soziale Identifikation mit den Mitgliedern der türkischen Identität ist die Folge. Die Befragten wollen durch ihre Identifikation mit einer nationalen Gruppe ihren Selbstwert steigern, um eine positive soziale Identität beizubehalten. Dies kann auch eine Folge der mangelnden Gruppenzugehörigkeit einer deutschen Identität sein.

Bei der sozialen Identifikation stellt sich die Frage: Wie wichtig sind den befragten AKP-WählerInnen dieser Arbeit ihre kulturellen Werte und Traditionen aus der Türkei?

Wie beim Konzept der sozialen Kategorisierung zeigte sich auch hier eine hohe Identifikation mit der türkischen Identität und deren Werten bei den Befragten. Diese kulturelle Auslebung bestimmt das Privatleben:

„Ich bin mit meiner Kultur [...] großgeworden. Meine Eltern haben mir meine religiösen Werte und die kulturellen Werte sehr gut weitergegeben. Und zwar, die kulturellen Werte waren, dass ich mit meiner Familie eng zusammenstehe und wir unsere familiären Beziehungen pflegen und auch nach den türkischen Gebräuchen auch hier leben. Das heißt: Wir kochen Türkisch, wir reden zu Hause Türkisch und wir leben, so weit es geht, Türkisch zu Hause.“ (A., Interview 8, Pos. 14)

Diese Aussage von A. lässt auf eine hohe soziale Identifikation mit der sozialen Gruppe der türkischen Identität schließen. A., der in der Region Stuttgart geboren und aufgewachsen ist, hat durch seine Familie eine Identifikation mit den Werten und Normen der sozialen Gruppe von TürkInnen, die als Folge seiner sozialen Kategorisierung mit dieser Gruppe erfolgt ist.

Auch für E. sind die Werte aus dem Elternhaus ein wichtiger Teil seiner nationalen Identität:

„Also... ich würde jetzt prinzipiell sagen, dass ich halt aus einem konservativen Hintergrund komme. Dass wir als Familie schon sehr konservativ sind. Und, ich würde jetzt sagen, dass man auch entsprechend dieses Konservative... vielleicht jetzt aktuell weniger, manchmal mehr, das ist ja immer... Politik ist ja dynamisch... dass man da den Zuspruch findet. Dass man das, was man von der Weltanschauung her hat, dass man das dort drin sieht, so vertreten sieht.“ (E., Interview 1, Pos. 3)

E. beschreibt seine traditionelle türkische Identität und setzt diese in Verbindung mit seiner Unterstützung für Erdoğan und die AKP. Durch die Sozialisation, die er erfahren hat, identifiziert er sich wie A. stark mit seiner nationalen Gruppe und teilt überdies deren Werte, was seine Zugehörigkeit steigert. Diese hohe Identifikation und Übereinstimmung von Werten,

die ihm wichtig sind, sieht er bei der AKP und Erdoğan vertreten. Die Identifikation mit diesen konservativen Werten beeinflusst bei E. also direkt seine politische Unterstützung für Erdoğan. Die AKP versteht sich selbst als konservative Partei und fördert dieses Image gezielt durch die Beschwörung einer neuen Türkei als eine globale aufsteigende Macht (vgl. Lero, dos Santos & Geröcs 2022: 19). Untersuchungen zeigen, dass die politische Unterstützung einer Partei abhängig ist von der Kompatibilität der Werte (vgl. Hinkle et al. 1989; Tajfel 1978, zitiert nach Walther & Iseman 2019: 108). Geteilte Werte, wie das konservative Weltbild, das E. und die AKP bzw. Erdoğan gemeinsam haben, beeinflussen folglich die politische Unterstützung. Die hohe Identifikation mit der nationalen Identität und deren Werten führt zu einer politischen Unterstützung von Erdoğan und der AKP, die diese Werte teilen. Diesen Zusammenhang zwischen Identifikation mit der eigenen nationalen Identität auf der einen und politischen Unterstützung auf der anderen Seite verdeutlicht die Antwort von E. auf die Frage, was seine Hauptgründe für die Wahl der AKP waren:

„Frauenrechte, gerade Frauen mit Kopftüchern (...).“ (E., Interview 1, Pos. 9)

Dieser Aspekt wird bei den politischen Wahlmotiven noch genauer erläutert, allerdings verdeutlicht die Antwort, die sich auf religiöse Frauen bezieht, dass die Übereinstimmung der Werte zwischen der AKP und E. einen direkten Einfluss auf sein Wahlverhalten haben. Dies unterstreicht die Bedeutung nationaler Identität für die politische Unterstützung Erdoğan's.

Auch F., ein weiterer Befragter, drückt seine soziale Identifikation zur türkischen Identität mit direktem Bezug zur Person Erdoğan aus:

„Erdoğan war in so einer Nato-Sitzung, ich weiß nicht genau, also G20-Gipfel... (...) Hast du mal gemerkt, was er die ganze Zeit gemacht hat? Er tut jedes Mal, egal, wo der ist, egal, wie alt der ist, die türkische Flagge hochheben. Wieso? Ganz einfach: Er versucht hier, ein Zeichen zu setzen. Leute, das Land, die Flagge, hat auf dem Boden nichts verloren. Damit versucht er eigentlich... das Zeichen geht an alle Nationen, ja. Keine Flagge, kein Volk, von keinem Volk die Nationalflagge, hat auf dem Boden was verloren.“ (F., Interview 2, Pos. 9)

Diese Heraushebung eines nationalen Symbols wie der türkischen Flagge, die F. hier aufbringt, zeigt, wie sehr er sich mit der türkischen Identität per se identifiziert. Laut Cerulo (1993: 244) gilt: „National symbols- in particular, national anthems and flags- provide perhaps the strongest, clearest statement of national identity.“ Da das Symbol der türkischen Nationalflagge als ein Ausdruck der nationalen Identität erscheint, identifiziert sich F. so stark damit, dass er dieses Symbol- und gleichzeitig-seine nationale Identität vor Respektlosigkeit schützen möchte.

Das Beispiel hier verdeutlicht zudem, dass F. Erdoğan durch solche Gesten als Verteidiger der kollektiven türkischen Identität betrachtet. Da er eine hohe soziale Identifikation mit dieser türkischen Gruppe aufweist, kann diese Gruppenverbindung seine politische Unterstützung für Erdoğan beeinflussen.

Überdies verdeutlicht eine Studie (Callahan & Ledgerwood 2016) die Relevanz von Gruppensymbolen wie Flaggen und zeigt, dass diese Symbole eine größere Einheit bzw. Kohäsion innerhalb dieser sozialen Gruppe schaffen können. Durch die Stärkung der kollektiven Identität durch nationale Symbole wie Flaggen steigt somit auch die soziale Identifikation. Für F. dient die Symbolik der türkischen Flagge auch als Ausdruck seiner politischen Unterstützung für Erdoğan, da dieser als Präsident unter Einsatz dieses Symbols auch gleichzeitig die Identifikation mit der türkischen Identität stärkt. Erdoğan nutzt das Symbol der türkischen Nationalflagge gezielt ein. Beispielsweise hält er seine politischen Kampagnen vor diesen Symbolen oder schmückt die Gräber von toten Soldaten mit türkischen Flaggen (vgl. Tol 2022). Die türkische Nationalflagge hat eine große Bedeutung für die türkische Bevölkerung, aber auch für die Befragten dieser Arbeit ist deren Bedeutung zentral. Wie F. ausführte, steht dieses Nationalsymbol stellvertretend für „(...) deine Werte. Deine Wichtigkeitswerte.“ (F., Pos. 9)

Erdoğan verwendet weitere Symbolik, um die nationale Identität seiner Politik zu betonen. Er bezeichnete die rote Farbe der türkischen Flagge als Blut von Märtyrern, die im Laufe der Jahrzehnte für die Nation gestorben seien (Morin 2021: 183) und erklärte den 15. Juli infolge des Putschversuchs 2016 zum Gedenktag für Märtyrer (Milliyet 2016, zitiert nach Turan & Çiçekoğlu 2018: 32).

Diese Verknüpfung von nationalen Werten und Symbolen, die Erdoğan mit solchen öffentlichen Gesten praktiziert, fördert seine Verschmelzung mit der nationalen Identität.

Sowohl bei F. als auch bei A., die durch geteilte Wertevorstellungen sowie Symbole eine hohe Identifikation mit ihrer türkischen Identitätsgruppe aufweisen, kann Erdoğan als Verteidiger dieser Identität wahrgenommen werden. Dieser Identitätsprozess beeinflusst damit als Wahlmotiv die politische Unterstützung für Erdoğan sowie der mit ihm verbundenen Partei, AKP.

Obwohl die hier gezeigten Beispiele und die Mehrheit der Befragten eine starke Identifikation mit ihrer türkischen Identität aufweisen, ist dies nicht bei allen untersuchten Deutsch-TürkInnen der Fall gewesen. B. ordnete sich auf Nachfrage keiner nationalen Kategorie zu:

„Ich bin Weltbürger. Also diese nationalen Identitäten haben mir nicht... ich bin ein Mensch. Menschliche Identitäten sind mir unheimlich wichtig.“ (B., Interview 7, Pos. 21)

B. unterstützt dennoch Erdoğan und die AKP, obwohl er keine hohe Identifikation mit seiner türkischen Identität aufweist. Doch welche Faktoren beeinflussen dann seine politische Unterstützung?

Für B. sind nationale Symbole und geteilte Werte, wie sie F., E. oder auch A. geäußert haben, nicht relevant in Bezug zu seiner politischen Unterstützung. Das Konzept der sozialen Identifikation erreicht bei B. somit seine Grenzen. Allerdings zeigte sich bei der Frage nach Diskriminierungserfahrungen in Deutschland, auf die noch ausführlich bei den sozialen

Identitätsaspekten eingegangen wird, dass eine zweite Heimat als Rückzugsort wichtig für ihn ist:

„Aber es ist ein schlimmes Gefühl. Ich habe sehr viele Filme, alte Filme, aus der Hitler-Zeit angeschaut, was mit den Juden passiert ist. Ich muss ehrlicherweise zugeben: Das beruhigt einen, dass man da hinten ein Land hat.“ (B., Pos. 31)

Er führte daraufhin aus, dass Diskriminierungserfahrungen in Deutschland seine politische Unterstützung in der Türkei beeinflussen. Eine mögliche Erklärung für diesen Zusammenhang ist, dass B. sich zwar nicht wie die anderen Befragten mit seiner türkischen Identität identifiziert, aber dennoch die Nation der Türkei als Rückzugsort zu schätzen weiß. Dies führt dazu, dass er politische Parteien und KandidatInnen unterstützt, die aus seiner Wahrnehmung heraus diese Heimat als Rückzugsort stärken. Dennoch zeigt das Beispiel von B., dass die nationale Identität nicht bei allen Befragten einen großen Einfluss auf ihre politische Unterstützung hatte, sondern auch andere Wahlmotive, wie bei B. das Ausländerwahlrecht oder die Persönlichkeit Erdoğan's, eine größere Wirkung auf seine Wahl haben können.

Die Erfahrungen von B. werden durch wissenschaftliche Untersuchungen (Arkilic 2021) gestützt, die eine Verbindung zwischen der politischen Unterstützung für Erdoğan bzw. der AKP durch türkische Expatriates und Ländern mit hohen Diskriminierungsraten aufzeigen.

Gefühle wie die der Marginalisierung in Deutschland werden von der AKP gezielt rhetorisch aufgegriffen, um Diaspora-TürkInnen wie B. Schutz unter dem Banner der eigenen Herkunftskultur anzubieten (vgl. ebd.: 12). Ein Beispiel für diese schutzbietende Rhetorik ist die Rede Erdoğan's 2011 in Düsseldorf vor Tausenden Deutsch-TürkInnen:

"They call you guest workers, foreigners, or German Turks. It doesn't matter what they all call you: You are my fellow citizens, you are my people, you are my friends, you are my brothers and sisters!" (Gezer & Reimann 2011)

Diese Rhetorik erhöht zwar nicht zwingend die Identifikation von Befragten wie B. zur türkischen Identität, aber durch diese Abgrenzung Erdoğan's im Kontext von Eigengruppe (in-group) und Fremdgruppe (out-group) nach der SIT können Diskriminierungserfahrungen wie die von B. sein Bedürfnis nach Sicherheit sowie Schutz erhöhen. Diesen findet er dann, wie er ausgeführt hat, bei seiner zweiten Heimat.

Das dritte Kernkonzept der SIT, das auf die Identifikation mit der eigenen Gruppe folgt, ist der soziale Vergleich. Dieser Prozess der Identitätsbildung findet statt, um die eigene in-group, in diesem Fall die türkische Identität, gegenüber out-groups zu vergleichen. Diese out-group können beispielsweise Nicht-TürkInnen sein. Durch diesen Vergleich soll die eigene Gruppen-Identität aufgewertet werden, um eine positive soziale Identität zu erlangen (vgl. Sassenberg & Vliek 2023: 145). Erreicht werden kann dies durch eine Abwertung der out-group oder durch eine Aufwertung der eigenen in-group. In Bezug auf die nationale Identität kann dies heißen,

dass die Befragten ihre Identität über andere stellen oder die Identität anderer Nationen abwerten, um sich von dieser abzugrenzen. Dieser soziale Vergleich ist wichtig, um zu erfassen, wie nationale Identität die politische Unterstützung für Erdoğan beeinflussen kann. Durch diesen Auf- bzw. Abwertungsprozess kann in der Folge eine Hinwendung zu Erdoğan als nationalem Symbol erfolgen.

Deshalb sollen nun die Aussagen der Befragten analysiert werden, um herauszuarbeiten, wie dieser soziale Vergleich auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP wirkt.

Beim sozialen Vergleich in Bezug auf die nationale Identität zeigte sich, dass die Befragten die Doppelmoral anderer Länder gegenüber der Türkei kritisierten:

Und was mich natürlich dann auch an Erdoğan gebunden hat, ist, dass bis jetzt immer irgendwelche Menschen und Präsidenten, die versucht haben, für dieses Land etwas zu machen, durch Militärputsche gestürzt wurden. Und diese Militärs wurden dann mit rotem Teppich in Europa und Amerika aufgenommen. Und ja, das hat dann natürlich auch gezeigt: Ah okay, irgendwie scheint das ja dann doch zu sein: Wenn einer, sage ich mal, gegen den Militärputsch und gegen das Militär etwas unternimmt, wird er von Europa nicht gemocht, komischerweise. (R. Interview 9, Pos. 15)

R. spielt bei seinem Vergleich auf die fehlende Unterstützung anderer Staaten an, wenn durch die zahlreichen Coups im Laufe des 20. Jahrhunderts die nationale Einheit der Türkei gefährdet schien. Als sich im Juli 2016 der letzte Militärputsch ereignete, warf Erdoğan unter anderem Deutschland im Anschluss eine mangelnde Solidarität mit seiner Regierung vor:

“You will forever go down in history for supporting terrorism” (Kiper 2016). Damit spielte er auf die verweigerte Auslieferung der deutschen Bundesregierung von Beschuldigten des Militärputsches an. Diese Aussage zeigt, wie die von R., wie sehr das Handeln äußerer politischer AkteurInnen als Bedrohung gegenüber der eigenen türkischen Identität wahrgenommen wird.

Durch die Abwertung der Fremdgruppe, den anderen Staaten wie Deutschland, wertet R. die eigene Gruppe der türkischen Identität auf. Die Sichtweise von R. ist: Die anderen Länder bedrohen mit ihrer Doppelmoral die kollektive Identität der Türkei. Erdoğan, der, wie R. sagt, die türkische Nation vorangebracht und damit die nationale Identität gestärkt hat, steht somit symbolisch für die in-group ein. Er wird als Staatspräsident, der sich gegen diese äußeren Einflüsse wehrt, daher als Verteidiger der kollektiven Identität wahrgenommen.

Dieser soziale Vergleich von R., der eine Abwertung der out-group beinhaltet, stärkt damit gleichzeitig seinen eigenen Selbstwert durch eine Aufwertung der türkischen Identität. Diese Stärkung des Selbstwerts ist das eigentliche Ziel, um eine positive Identität von sich selbst zu erlangen (vgl. Tajfel & Turner 1986: 284).

Diese Enttäuschung, aber auch Wut, die R. über die Doppelmoral anderer Nationen gegenüber der Türkei geäußert hat, war ein wiederkehrendes Thema bei den Befragten. Auch Z. beklagte sich wie R. zuvor:

Ja. Also, diese, diese Doppelmoral (...) Ja... und deswegen wird ja Putin... wird er ja als Diktator angesehen. Das wurde dann auch zu Erdoğan gesagt. Ein Diktator. Wenn er sein eigenes Land vertritt, richtig vertritt und verteidigt, dann ist er schon ein Diktator. Dann bin ich auch ein Diktator. Tut mir leid, wenn ich dafür jetzt auch aufgehängt werden muss oder ins Gefängnis... das soll ich ja auch nicht ganz laut sagen. Verstehst du, was ich meine? (Z., Interview 6, Pos. 29-30)

Wie R. zog Z. einen Vergleich zwischen äußeren politischen Einflüssen, die als eine Bedrohung der eigenen nationalen Einheit gesehen werden. Für Z. gelten Staatsführer wie Wladimir Putin in Russland oder Erdoğan in der Türkei als Widerstandskraft gegenüber Bedrohungen aus dem Ausland. Durch eine aus ihrer Sicht Verteidigung der eigenen Nation, ob Russland oder der Türkei, wertet sie das eigene Land auf. Diese Aufwertung erfolgt wie bei R. durch eine Abwertung der aus ihrer Sicht äußeren Einflüsse, die diese kollektive Identität untergraben wollen. Z. sieht ebenfalls Erdoğan, den sie wie Putin als Verteidiger seiner Nation beschreibt, als Symbol der Eigengruppe (in-group) an. Die Aussagen von Z. und R. spiegeln eine Enttäuschung über die mangelnde Solidarität mit ihrer eigenen nationalen Identität wieder. Diese Frustration, die sie in Deutschland wahrnehmen, stärkt ihre Bindung zur Eigengruppe der türkischen Identität. Eine Konsequenz daraus ist, dass sie sich eher als TürkinInnen, denn als Deutsche kategorisieren und sich an Personen wie Erdoğan wenden, die ihnen als Symbol dieser nationalen Identität eine Aufwertung ihres eigenen Selbstwerts erlauben. Diese Hinwendung steigert als Wahlmotiv die politische Unterstützung für Erdoğan. Eine mögliche Erklärung neben der nationalen Identität, wieso die Befragten dieser westlichen Kritik keinen Glauben schenken, könnte der confirmation bias sein. Dieses psychologische Konzept des Bestätigungsfehlers besagt, dass wir eher Informationen vertrauen, die bereits unsere eigene gefestigte Meinung wiedergeben (vgl. Donner, Gnad & Pherson 2024: 311). Durch die enge Bindung zu Erdoğan und der AKP und deren Weltbild, ist es so wahrscheinlicher, dass Z. oder R. der Rhetorik von Erdoğan folgen. Durch diese Voreingenommenheit werden ihre nationale Identität und Bindung zu Erdoğan ebenfalls weiter gestärkt. Der Bestätigungsfehler hat den fatalen Effekt, die einmal erlernten Verhaltensweisen nur schwerlich verändern zu können (vgl. Donner, Gnad & Pherson 2024: 311).

Studien (Vail III, Harvell-Bowman, Lockett, Pyszczynski & Gilmore 2022) belegen überdies, dass man eher Informationen glaubt, die von der eigenen Partei stammen bzw. der eigenen Ideologie nahe sind. Dies würde auch erklären, warum die Befragten mit ihrem confirmation bias eher Erdoğan vertrauen als der deutschen Regierung.

Zusätzlich zu den äußeren Einflüssen der Fremdgruppen, die die nationale Identität der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen beeinflussen, zeigte sich bei den Befragten ein Überlegenheitsgefühl des eigenen Patriotismus im Vergleich zu anderen Ländern:

Wie viele Menschen in Deutschland oder sag andersrum: Wie viele deutsche Bürger, deutsche Kinder, kennen die deutsche Hymne auswendig? Wie viele davon wissen, wer die deutsche Hymne geschrieben hat? Wer der Komponist war? (...) Wer hat diesen Text geschrieben? Diese Wichtigkeit? Wer hat diese wichtigen Worte zusammengestellt? Könnt ihr mir das beantworten? Die meisten wissen es nicht. Was juckt das uns? (...) (F., Interview 2, Pos. 9)

Aus der Sicht von F. wird die deutsche Identität, die sich aus gemeinsamen Traditionen und Symbolen wie der Nationalhymne speist, nicht ausreichend gefördert und ausgelebt. Dies führt dazu, dass die Deutschen nach seiner Wahrnehmung nicht diese enge Verbundenheit mit der eigenen Identität aufweisen, wie er sie bei den TürklInnen wahrnimmt:

Guck mal die ganzen türkischen Stadien an. Wenn wir die türkische Hymne singen, dann ist es vorbei. Das merkst du. Das spürst du. Du guckst die EM bestimmt auch. Bei uns ist da Stillstand. (lacht) In Welt ist in nullkommanull Stillstand. Da wird erstmal die Hymne gesungen. (F., Interview 2, Pos. 9)

Für F. ist wie das Symbol der Flagge auch die Nationalhymne ein kulturelles Erbe, das durch Weitergabe erhalten und gepflegt werden muss. Er zieht den sozialen Vergleich zwischen der deutschen und der türkischen Identität: Während die Deutschen als Fremdgruppe diese kulturellen Werte nicht hinreichend auslebten, unterstreicht er mit den Fangesängen türkischer Fußballfans die Leidenschaft der Eigengruppe in Bezug auf die eigene Nation. Der Vergleich deutet an, dass F. durch die Abwertung des deutschen Patriotismus die eigene türkische Identität als überlegen ansieht. Dies stärkt das Selbstwertgefühl der in-group. Ähnlich wie bei R. oder Z., nimmt auch F. Erdoğan als Verteidiger dieser kollektiven Identität wahr:

„Der will zum Beispiel... der ist irgendwo in Europa, keine Ahnung und der lässt praktisch der Türkei die Türkei so wie, wenn ich meine Eltern verteidigen würde. Weißt du, was ich meine?“ (F., Interview 2, Pos. 3)

Erdoğan wird damit als Beschützer der eigenen Identität anerkannt.

Da sich R., Z. und F. durch Faktoren wie äußere Einflüsse oder wahrgenommene Überlegenheit der eigenen Kultur im sozialen Vergleich ihrer türkischen Identität zuwenden, erfolgt auch gleichzeitig eine Annäherung an Erdoğan. Er wird als der Verteidiger ihrer türkischen Identität angesehen. Durch den Identitätsprozess des sozialen Vergleichs der

Eigengruppe mit der Fremdgruppe erklärt sich, wie das Wahlmotiv der nationalen Identität die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflusst.

Die Aussagen der Befragten R., Z. und F. verdeutlichen eine emotionale Verbindung zu einem türkischen Symbol wie Erdoğan, die auch später im Wahlmotiv der Persönlichkeit Erdoğan analysiert werden soll.

Zusammengefasst zeigt sich, dass die nationale Identität ein wichtiges Wahlmotiv der politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP ist. Alle Befragten, bis auf B. und R., ordneten sich selbst eher der türkischen, denn der deutschen Identität zu. Bis auf B., der sich als Wertbürger bezeichnete, hatten alle zudem eine hohe soziale Identifikation mit ihrer Eigengruppe der türkischen Identität. Diese hohe Identifikation mit den Werten und der eigenen Kultur zeigte sich auch beim Prozess des Vergleichs, bei dem die eigene Identität vehement gegen andere Einflüsse verteidigt und sogar als überlegen angesehen wurde.

Erdoğan und die AKP stehen als Symbol für die Verteidigung dieser kollektiven Identität, da sie zum einen gezielt mit Nationalsymbolen wie der türkischen Flagge den Nationalstolz fördern; zum anderen grenzen sie sich rhetorisch von anderen Ländern wie Deutschland ab, um die wahrgenommene äußere Bedrohung der eigenen Identität abzuwehren.

Durch diese Aktionen, aber auch durch die Aussagen der Befragten, zeigt sich, dass diese nicht nur Erdoğan vor wahrgenommenen Bedrohungen von Fremdgruppen schützen wollen, sondern auch damit ihre eigene Identität. Diese enge Verbundenheit von Erdoğan und der eigenen nationalen Identität ist somit ein zentraler Aspekt der politischen Unterstützung und nur schwer aufzubrechen, da er tief mit dem Nationalstolz der Befragten verbunden ist.

Zudem spiegelt sich das kulturell-konservative Weltbild, das die meisten Befragten aufweisen, in den Werthaltungen Erdoğan sowie der AKP wider. Diese Kompatibilität von Werthaltungen erleichtert die Identifikation bzw. Zugehörigkeit der AKP-WählerInnen mit der Partei und erhöht damit ihre politische Unterstützung.

8.5.2 Religiöse Identität

Die religiöse Identität ist die zweite Unterkategorie der sozialen Identität der Befragten. Innerhalb dieser werden alle Aspekte untersucht, die sich auf die Religion bzw. den Glauben und die damit verbundenen Werten beziehen und wie diese die politische Unterstützung der Befragten beeinflussen.

Die Religion ist ein bedeutender Teil der Identität in der Türkei, auch, wenn die Republik seit 1928 keine offizielle Staatsreligion mehr hat (vgl. Seufert & Kubaseck 2006: 89) wie das Osmanische Reich zuvor mit dem Islam. Diese Bedeutung lässt sich allein an den Zahlen ablesen: „Von den derzeit 80.810.525 Millionen türkischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern gehören über 99 Prozent dem Islam an (...)“ (Sarisakaloglu 2019: 102). Davon ist die überwiegende Mehrheit sunnitischen Glaubens. Auch in Deutschland, indem die Mehrheit der Bevölkerung christlichen Glaubens ist, lässt sich bei den Diaspora-TürkInnen eine Hinwendung zur religiösen Identität beobachten. In einer Studie, die den Stellenwert des Glaubens für Deutsch-TürkInnen der 1., 2. sowie 3. Generation erhob, zeigte sich, dass sich die 2. und 3. Generation religiöser einschätzen als die 1. Generation der GastarbeiterInnen (vgl. Pollack, Müller, Rosta & Dieler 2016: 12).

Diese numerische Mehrheit ist nur die eine Seite der Bedeutung. Die andere Seite ist der Aufstieg eines politisierten Islams in der Türkei seit den 90er Jahren, der eingehend erforscht wurde (vgl. Hoffmann 2003).

Für die AKP und Erdoğan ist der Islam ein zentrales Mobilisierungselement, um seine politische Unterstützung im In- sowie Ausland zu festigen. Dabei greift der türkische Präsident mit der AKP zunehmend sowohl auf religiöse Rhetorik (Shukri & Hossain 2022) als auch auf politische Aktionen wie die Umwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee (Dogan 2021: 175) zurück. So bezeichnete er die Wiedereröffnung der Hagia Sophia als Moschee als „(...) strongest answer ever given to the brutal attacks against our symbols and values across the Islamic world (...)“ (Erdoğan 2020, zitiert nach Arikan & Alemdar 2023: 86).

Damit positioniert er diese politische Aktion als eine Verteidigung der religiösen Werte gegenüber äußeren Feinden und präsentiert sich gleichzeitig als Symbol des islamischen Widerstands.

Während des Fastenmonats Ramadan organisiert Erdoğan überdies iftar Abendessen zum Fastenbrechen mit unterprivilegierten Gruppen, rezitiert den Koran und betet in der Öffentlichkeit (Selçuk 2024: Kap. Symbolic Level).

Bei Deutsch-TürkInnen scheint diese konservativ-muslimische Rhetorik sowie Symbolik besonders zu verfangen, da viele NachfahrInnen von GastarbeiterInnen aus dem konservativ-religiösen Anatolien stammen (vgl. Joppien, Cloeters, Chovanec, Inal & Woźniak 2019: 144).

Dies zeigt sich auch am Sample der Befragten: R. (Interview 9), E. (Interview 1), A. (Interview 8) und G. (Interview 4) stammen aus den Regionen Anatolien, Schwarzem Meer sowie

Kayseri, die alle als konservative Hochburgen in der Türkei gelten und in denen die AKP hohe Wahlergebnisse erzielt (vgl. Deniz & Yalçın-Heckmann 2017). Sowohl in Bezug auf ihre kulturellen als auch religiösen Werte ist hier eine Verbindung zu konservativen Weltbildern zu erkennen, die von der AKP repräsentiert werden.

Diese traditionellen Werte der Befragten wurden bereits im Kontext der nationalen Identität beleuchtet. Nun erfolgt eine Analyse der religiösen Identität und ihres Einflusses auf die politische Unterstützung.

Auch hier soll wieder die SIT mit ihren Kernkonzepten als theoretischer Auswertungsrahmen dienen, um den Zusammenhang zwischen Identität als Wahlmotiv und politischer Unterstützung für Erdoğan zu verstehen.

Die Deutsch-TürkInnen wurden im Rahmen des Gesprächs nach der Relevanz sowie dem Ausleben ihres Glaubens befragt. Zunächst einmal war bei den Befragten festzustellen, dass sich die Mehrheit selbst als gläubige MuslimInnen bezeichnete und sich demnach in die soziale Kategorie von Gläubigen einordnete. Das gemeinsame Merkmal dieser Gruppe ist demnach die Religion sowie deren Werte und Normen, die alle MuslimInnen miteinander verbindet.

E. (Interview 1, Pos. 31) meinte zum Beispiel, dass ihm die Religion „sehr wichtig“ ist.

Er führte weiter aus, welches Umfeld ihn zum Glauben herangeführt hat: „Also ich bin religiös aufgewachsen und habe... natürlich jeder hat so irgendwo seinen Weg, wo er abwägt, wie religiös er ist. Und da habe ich jetzt zum Beispiel nie einen Bruch gehabt.“ (E., Interview 1, Pos. 31)

Der Einfluss der Familie auf die religiöse Kategorisierung ist keine Überraschung, da die primäre Sozialisation der ersten Lebensjahre, die E. hier beschreibt, besonders wichtig für die Formung von Werthaltungen ist (vgl. Bertelsmann Stiftung 2016: Kap: Das Sozialisationsmodell). Der Islam ist somit ein zentrales Wertefundament für E. und formt seine religiöse Identität, aber auch gleichzeitig seine Weltanschauung.

Dies zeigt sich darin, dass E. nach einer Selbstreflexion offen zugibt, dass seine religiösen Werthaltungen auch seine politische Einstellung beeinflussen:

„Ja klar, also das Ding ist... Religion ist ja für mich die Wahrheit auf alles. Das ist ja irgendwo, woran man als Mensch dann sagt, okay: Was ist meine Moral, was ist meine Ethik, was ist meine Wahrheit? Und dementsprechend tut das ja alles eigentlich beeinflussen.“ (E., Pos. 37)

Hier beschreibt E. die Bedeutung des eigenen Glaubens für seinen moralischen Kompass. Diese Kategorisierung als gläubiger Muslim zeigt, dass Parteien wie die AKP oder Erdoğan, die den Islam als politisches Mittel nutzen, ihre politische Unterstützung durch eine Kompatibilität der gemeinsamen Werte steigern können.

Auch M. ordnete sich der sozialen Kategorie der MuslimInnen zu und meinte über die Wichtigkeit islamischer Traditionen und Werte:

„Sehr wichtig. Also wie gesagt: Ich bin zwar hier geboren und aufgewachsen auch... und ich weiß nicht wie, aber irgendwie habe ich damals angefangen mit 13, 14 Jahren schon zu beten. Und seitdem war das für mich wichtig, das zu praktizieren, weil... muss ich auch sagen, der Islam, nachdem ich den Kontakt hatte, mich von falschen Wegen auf richtige Wege gebracht hat.“ (M., Interview 3, Pos. 23)

Wie bei E. lässt sich auch bei M. bereits bei der primären Sozialisation eine Kategorisierung an den Islam beobachten, die sich bis heute fortgesetzt hat. Dadurch, dass M. die Bedeutung islamischer Werte betont, zeigt er auf, welchen Einfluss die Religion auf seine soziale Identität als Ganzes hat. Wie für E., ist sie auch für ihn ein moralischer Kompass, der seine Weltanschauung prägt.

Die soziale Kategorisierung als Muslima war auch bei G. zu beobachten, die über die Relevanz ihres Glaubens sagte: „Für mich sehr. Ich bete, so gut es geht. (...) Und, ja, mein Glauben ist sehr stark (...) mein islamischer Glauben. (G., Interview 4, Pos. 25)

Diese enorme Bedeutung der Religion zeigte sich bei den Befragten wie G. durch die islamischen Werte und Traditionen, mit denen sie sich identifizierten.

Die soziale Kategorisierung als MuslimInnen, wie bei E. und G., „(...) ist die Grundlage für die soziale Identität“ (Sassenberg & Vliek 2023: 145). Durch diese Zuordnung, wie zuvor bei der nationalen Identitätskategorie, formt sich auch die Sichtweise der Befragten auf die Fremdgruppen, also die Nicht-MuslimInnen. Dazu gleich mehr. Diese Kategorisierung sorgt zudem dafür, dass eine soziale Identifikation stattfinden kann.

Die Identifikation mit der Gruppe und deren Werten ist nach der SIT die zweite Form im Identitätsprozess. Diese baut auf der Kategorisierung auf. Mit dieser Identifikation geht eine Übernahme von Werten bzw. Normen einher, die diese Gruppe von Gläubigen besitzt. Die Befragten wollen mit ihrer Gruppenzugehörigkeit eine positive soziale Identität beibehalten bzw. anstreben.

Die Kategorisierung, ein Muslim bzw. eine Muslima zu sein, ist dabei eine Sache. Aber die Frage bei der Identifikation ist: Wie wird die Religion praktiziert, um eine Identifikation mit der Gruppe zu erlangen?

Dazu gehört eine Auslebung des Islam im sozialen Alltag der Befragten, wie beispielsweise religiöse Feste und Feiertage wie Ramadan oder das islamische Opferfest.

Für die meisten Befragten war eine Identifikation dieser Wertvorstellungen im täglichen Leben zu erkennen. So wie bei M.:

„Also wir feiern familiär, also in Moscheen. Und dann halt einfach diese tägliche Rituale, die man dann einfach praktizieren musst: Also wenn du fastest, musst du fasten, wenn du Bayram machen musst, dann machst du deine Feier. Es gibt dann bestimmte Tage, die religiös wichtig sind, und die versuchst du dann irgendwie zu praktizieren oder wahrzunehmen.“ (M., Interview 3, Pos. 25)

Mit dem türkischen Wort Bayram meint M. die religiösen Feiertage wie das Opferfest oder auch das Zuckerfest, bei dem das traditionelle Fastenbrechen nach dem Monat des Ramadans stattfindet. M. hat eine Identifikation mit seiner Gruppe der MuslimInnen und ihrer Wertvorstellungen entwickelt, was sich an der Übernahme der islamischen Traditionen und Rituale ablesen lässt.

Genau wie M. lebt auch Z. ihre religiösen Werte im Alltag aus:

„Ich bin ja Muslima und ich lebe das auch mit Überzeugung aus. Ob ich bedeckt bin oder fünfmal am Tag beten. Meine Kollegen kommen damit schon sehr klar und... oder fasten oder auch andere Sachen. Ja, doch... Das ist schon sehr, sehr wichtig.“ (F., Interview 2, Pos. 46)

Bei Z. zeigt sich ihre Identifikation mit der Gruppe der Gläubigen durch das Tragen eines Kopftuchs sowie das Ritual des Betens, welches eine der fünf Säulen des islamischen Glaubens darstellt. Das tägliche Gebet nimmt somit einen zentralen Stellenwert für die Identifikation mit dem Islam ein und ist ein Ausdruck von Frömmigkeit.

Insgesamt war wie bei M. und Z., deren Zitate einen kleinen Ausschnitt der religiösen Identifikation liefern, bei fast allen Befragten eine enge Verbindung zum Glauben festzustellen. Nur R. gab offen zu:

„Also ich bin... ich bin kein gläubiger Mensch.“ (R., Interview 9, Pos. 33)

Dennoch führte er aus, dass er mit religiösen Feiertagen wie dem Ramadan verbunden ist und diese auch praktiziert. Der Islam hat, wie sich hier zeigt, auch über den Inhalt hinaus einen großen kulturellen sowie traditionellen Einfluss auf die befragten Deutsch-TürkInnen. Wie bereits bei der Einleitung dieses Kapitels erwähnt, liegt dies an der engen Verbindung von nationaler und religiöser Identität in der Türkei, die von der AKP gezielt als Mobilisierungsstrategie genutzt wird (vgl. Yabancı 2022). Beide Ideologien sind sowohl mit dem Osmanischen Reich als auch mit der Republikgründung unter Atatürk verknüpft.

Die religiöse Identifikation ist der eine Aspekt. Aber wie sieht es mit dem Einfluss des persönlichen Glaubens auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP aus? Die Befragten äußerten sich, bis auf E., eindeutig gegenüber der Frage, ob ihre Religion ihre politische Einstellung beeinflusst:

Nein, das sind zwei paar Stiefel. Also wie gesagt (...) nein. Erdoğan... man muss ja nicht Islam, islamisch sein, um Erdoğan zu befürworten, zu wählen. Das ist was ganz Anderes. Das hat mit dem nichts zu tun. (G., Interview 4, Pos. 29)

„Nein. Nein. Nein, nein, nein. Also Politik ist was Anderes, religiös sein ist was Anderes. Für mich ist wichtig: Wer tut gut für die Türkei?“ (K., Interview 5, Pos. 45)

„Nein. Auf keinen Fall. Auf gar keinen Fall. Ich bin auch nicht damit einverstanden, wie manche Vorbeter predigen. Damit bin ich überhaupt nicht einverstanden. Ne, Religion beeinflusst überhaupt nicht meine politische Meinung.“ (B., Interview 7, Pos. 25)

Alle Befragten sahen Religion in erster Linie als etwas Privates sowie Persönliches an, das von der politischen Sphäre getrennt werden sollte. Zudem meinte der Großteil der Befragten, bis auf Z., dass die Rolle der Religion in der Politik der Türkei nicht staatstragend sein sollte. Religion und Politik sollten im Grundsatz voneinander getrennt werden.

Diese vehemente Zurückweisung eines Zusammenhangs zwischen Glauben und politischer Wahl bei den Befragten, wie G., K. und B. exemplarisch aufzeigen, scheint erst einmal auf keinen Einfluss von religiöser Identität auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP hinzuweisen. Es gibt dennoch Faktoren, die für eine gewisse Einflussnahme der muslimischen Identität sprechen.

So meinten F. und A. bei ihren Gesprächen:

„Zum Beispiel das Hagia Sophia-Thema, dieses Moschee-Thema. Der eine sagt, das ist eine Moschee. Nimms an, wie du willst. Es ist ja mittlerweile Gott sei Dank ein Gotteshaus, und jeder, der da reingeht, muss mit einer Art und Weise da reingehen und seinen Respekt zeigen. Früher sind die Leute mit Miniröcken da rein gegangen und haben laut geredet und haben zum Teil Musik angehört, wo heute verboten ist.“ (F., Interview 2, Pos. 38)

Also die Eröffnung von Hagia Sophia zum Beispiel hat mich sehr positiv überrascht. Warum? Ich sage dir auch, warum. Die haben diese Gebetsstätte eröffnet, ohne andere Religionsgemeinden anzugreifen. Ein Teil der Moschee ist immer noch Museum. (A., Interview 8, Pos. 12)

Diese beiden Aussagen beziehen sich auf die Wiedereröffnung der Hagia Sophia als Moschee, die von Erdoğan und der AKP 2020 politisch vorangetrieben wurde (vgl. Arıkan & Alemdar 2023: 86). Zuvor war die Hagia Sophia seit 1934 unter Atatürk ein Museum und eine der bekanntesten Touristenattraktionen der Türkei. Die Moschee ist immer noch für Besucher geöffnet, wie A. ausführt, allerdings wurde diese politische Aktion vom Ausland als Anbiederung von Erdoğan an die religiösen WählerInnen im In- und Ausland verstanden.

Die beiden Aussagen der Befragten, die ebenfalls eine religiöse Einflussnahme von Religion im Staat ablehnen, zeigen allerdings, dass sie ihre hohe Identifikation mit ihrer Gruppe auch ihre politische Unterstützung beeinflusst. Wie bereits bei der nationalen Identität gezeigt, ist es nach der SIT wahrscheinlicher, dass man eine Partei unterstützt, die die eigenen Wertvorstellungen vertritt, da die Kompatibilität groß ist.

Die Aktion Erdoğan und der AKP mit der Wiederöffnung der Hagia Sophia als Moschee kann nach der SIT als Aufwertung der Eigengruppe (in-group) von MuslimInnen gesehen werden. Diese Stärkung der religiösen Identität durch Erdoğan durch solche Aktionen bindet die Befragten an ihre Eigengruppe, da hierdurch auch eine Aufwertung ihres eigenen Selbstwerts als MuslimInnen erfolgt.

Da Individuen nach der SIT nach einer positiven sozialen Identität streben, fühlen sie sich durch Erdoğan und die AKP in ihrer religiösen Identität gestärkt. Dieser Prozess der sozialen Identifikation beeinflusst somit auch ihre politische Unterstützung für Erdoğan sowie die AKP.

Zudem gibt es weitere Hinweise auf einen Einfluss der religiösen Identität auf die politischen Haltungen der Befragten.

Dies soll im folgenden dritten Identitätsprozess erläutert werden: dem sozialen Vergleich nach der SIT.

Beim sozialen Vergleich der religiösen Identität wird die Eigengruppe von MuslimInnen mit der Fremdgruppe der Nicht-MuslimInnen verglichen. Dieser Vergleich dient dazu, den Selbstwert der eigenen Gruppe zu erhalten oder zu steigern. So lässt sich eine positive soziale Identität erlangen.

In Bezug auf die Befragten, die bis auf Z. sowie E. einen Zusammenhang zwischen Religion und politischer Einstellung ablehnten, ließ sich trotzdem eine Relevanz der religiösen Identität feststellen. Themen, die die eigene in-group von MuslimInnen betrafen, lösten bei den Befragten Emotionen aus:

Insbesondere in Europa, ja. Wenn du berühmt werden willst, musst du nur ein Hassprediger gegen den Islam sein, dann ist das Ding schon durch. Du musst zwei, drei Sachen gegen Türken sagen, dann hast du hier überall deine TikToks, deine ganzen Klicks. (F., Interview 2, Pos. 24)

„Die Sache ist jetzt: Weil jeder seinen, ich sage mal, Religionsbruder oder -schwester deckt, deckt der Erdoğan auch Gaza. Verstehst du? Und nur weil Erdoğan jetzt Gaza deckt, heißt das, oh, der ist Terror-Unterstützer. Die Sache ist jetzt: Hamas ist die offizielle Regierung von Gaza, mein Lieber. Ob du es willst oder nicht.“ (A., Interview 8, Pos. 4)

Die Aussage von F. zeigt, dass er Ressentiments und Ablehnung gegenüber MuslimInnen in Europa wahrnimmt. Die Eigengruppe, zu der er sich zählt, erfährt Ablehnung durch die Fremdgruppe westlicher Gesellschaften. Die Aussage von F. bezieht sich zwar auf die

Allgemeinheit der MuslimInnen, aber da er sich selbst mit dieser Gruppe identifiziert und kategorisiert, fühlt er sich auch betroffen von dieser allgemeinen Diskriminierung.

Untersuchungen in unterschiedlichen Ländern (Branscombe, Schmitt & Harvey 1999; Jasinskaja-Lahti, Liebkind & Solheim 2009; Verkuyten & Yildiz 2007) zeigen, dass Diskriminierungen im Identitätsprozess von Individuen eine Hinwendung zur in-group bedingen. Bezogen auf türkische MigrantInnen in den Niederlanden kam die Studie zum Schluss:

„Participants identified more with the Turkish and Muslim ingroup when they perceived more rejection from the dominant outgroup” (Verkuyten & Yildiz 2007: 1460).

Übertragen auf den deutschen Kontext kann religiöse Diskriminierung, die F. äußert, seine Identifikation mit der muslimischen Identität steigern.

In Deutschland ließ sich 2023 ein über 100-prozentiger Anstieg von islamophoben Vorfällen beobachten (Marsh 2024), die auf eine Diskriminierung gegenüber der Gruppe der MuslimInnen abzielen.

F. erlebt durch diese geäußerten Anfeindungen gegenüber MuslimInnen eine Abwertung seiner religiösen Identität, worunter nach der SIT auch sein Selbstwert leidet. Um diese Abwertung auszugleichen, sucht er infolge Gemeinschaft und Unterstützung bei seiner in-group der MuslimInnen.

Wenn Erdoğan durch seine politischen Aktionen als Verteidiger dieser in-group wahrgenommen wird, kann dies eine Aufwertung des eigenen religiösen Identitätswerts bedeuten. Auf diese Weise kann F., obwohl er eine direkte Einflussnahme seiner Religion auf die Politik abweist, dennoch Sympathien für die AKP und Erdoğan entwickeln.

A verweist auf die politische Unterstützung Erdoğan's für die Menschen in Gaza, die seit Oktober 2023 durch den Israel-Gaza-Krieg Not leiden. Laut Zahlen vom August 2024 sind über 40.000 PalästinenserInnen infolge des Kriegs gestorben (Al Jazeera 2024). A. betrachtet Erdoğan, der in der Öffentlichkeit Israels militärisches Vorgehen immer wieder anprangert und als Terrorismus bezeichnet (vgl. Gungor & Dincel 2024), als Verteidiger von PalästinenserInnen als auch MuslimInnen. Die meisten PalästinenserInnen sind wie in der Türkei sunnitische Muslime, weshalb A. sie als Glaubensbrüder bezeichnet. Durch seine Verteidigung der muslimischen Eigengruppe, der sich A. wie F. zugehörig fühlt, steht Erdoğan in seinen Augen stellvertretend für die gesamte religiöse Gemeinschaft ein. Gleichzeitig wird mit der Beschreibung eine Abgrenzung gezogen, um die eigene Gemeinschaft der MuslimInnen vor Bedrohungen zu schützen.

Erdoğan sucht diesen sozialen Vergleich der Befragten mit anderen religiösen Identitäten, indem er neben den PalästinenserInnen auch Ungerechtigkeiten gegenüber muslimischen Gruppen wie den Rohingya in Malaysia, syrischen Flüchtlingen oder auch JemenitInnen anprangert (vgl. Selçuk 2024, Kap. Symbolic Level).

Dies kann zur Wahrnehmung von F. sowie A. führen, dass sie Erdoğan als einen Verteidiger der eigenen religiösen Gruppe und damit ihres eigenen Selbstwertgefühls sehen.

Indem Erdoğan die Rechte von MuslimInnen weltweit schützt, steigert er die Bindung der Befragten zur religiösen Identität. Durch diese politischen Aktionen können Deutsch-TürkInnen wie F. oder A., die gläubig sind, aber eine religiöse Einflussnahme auf Politik ablehnen, sich trotzdem mit Erdoğan und der AKP verbunden fühlen.

Zusammengefasst zeigt sich bei der religiösen Identität, dass diese insgesamt unter den Befragten nicht einen so eindeutigen Einfluss auf die politische Unterstützung hat wie der nationale Identitätsaspekt. Allerdings konnte durch politische Aktionen, wie die Umwandlung der Hagia Sophia in eine Moschee sowie die wahrgenommene Diskriminierung von MuslimInnen, herausgearbeitet werden, dass:

1. Erdoğan aufgrund seiner Kompatibilität von religiösen Wertvorstellungen mit den Befragten, die er auch öffentlich mit Ritualen wie dem Gebet zelebriert, seine politische Unterstützung bei den Befragten stärken kann.
2. Erdoğan und die AKP können sich aufgrund der von den Befragten wahrgenommenen Ungleichbehandlung von MuslimInnen in Deutschland als Verteidiger dieser islamischen Werte präsentieren. Dies geschieht sowohl rhetorisch wie mit einer Ablehnung der Israel-Politik in Gaza oder auch durch politische Unterstützung muslimischer Gruppen sowie Staaten.

Allerdings zeigen die Beispiele von E. sowie Z., dass MuslimInnen, die sich als besonders fromm sehen, einen direkten Zusammenhang zwischen ihrer politischen Unterstützung für Erdoğan und ihrem Glauben wahrnehmen. Dies deutet darauf hin, dass Erdoğan und die AKP besonders bei religiösen Deutsch-TürkInnen die religiöse Identität durch politische Aktionen gezielt aufwerten können, um ihre politische Unterstützung zu gewinnen.

Auch, wenn nicht alle Befragten ihre Religiosität als Faktor für ihre politische Unterstützung ansehen, spielt diese dennoch bei Personen wie A. oder F. eine unterbewusste Rolle für ihre politischen Ansichten.

8.5.3 Soziale Identitätsaspekte (soziale Erfahrungen & soziales Umfeld)

Im dritten und letzten Identitätsaspekt, den sozialen Erfahrungen sowie dem sozialen Umfeld, werden die Aussagen der Befragten untersucht, die den Einfluss bzw. die Auswirkungen von Freunden und Familie sowie Diskriminierungserfahrungen im Alltag auf die politische Unterstützung erklären.

Wichtig ist hierbei anzumerken, dass die sozialen Identitätsaspekte nur ein Teilaspekt der sozialen Identität nach Tajfel & Turners Theorie sind. Deshalb wurde für den Namen der Kategorie hier der Überbegriff soziale Identitätsaspekte gewählt.

Zuerst soll auf das soziale Umfeld eingegangen werden.

In Bezug auf das soziale Umfeld wurde untersucht, wie sich soziale Netzwerke wie FreundInnen, Familienmitglieder oder auch lokale Vereine auf die politische Unterstützung der Befragten für Erdoğan und die AKP auswirken.

Die Relevanz des sozialen Umfelds für die politische Meinung erklärt die SIT anhand der sozialen Kategorisierung sowie der sozialen Identifikation, die bereits in ihrer Wirkung beschrieben wurden. Durch das Teilen gemeinsamer Werte innerhalb der eigenen Gruppe der Deutsch-TürkInnen, beeinflusst dieser Identitätsprozess nicht nur die soziale Identität insgesamt, sondern auch die politischen Einstellungen von Individuen.

Dabei kommt engen FreundInnen und der Familie eine große Bedeutung zu, da diese einen großen Teil ihrer primären Sozialisation einnehmen und damit für die Erlernung ihrer Werthaltungen zentral sind. Daher findet im Rahmen des sozialen Umfelds keine soziale Kategorisierung oder soziale Identifikation statt, da dieses vornehmlich für die primäre Sozialisation verantwortlich ist. Allerdings soll auf die Aussagen der Befragten kurz eingegangen werden.

Das soziale Umfeld hatte laut Aussagen, bis auf G., bei keinem der Befragten einen Einfluss auf deren politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP. Vielmehr waren sich alle Befragten einig:

„Nein. Also... nicht im negativen Sinne, nicht im positiven. Also das ist, wie gesagt, von mir selber... weil ich mich mit Politik damals befasst habe.“ (M., Pos. 43)

„Ich sage mal eher weniger, weil zum Beispiel... ich bin zwar Türke, aber ein Großteil meiner Freunde sind zum Beispiel Albaner oder auch aus anderen Hintergründen. Ich habe eher nichttürkische Freunde. (...) auch in der Familie. Es ist bei uns jetzt nie so ein Thema gewesen, dass wir über Politik geraden haben. Also ich weiß jetzt nicht, wann ich zuletzt mit meinem Vater oder meiner Mutter über Politik geredet habe (...).“ (E., Pos. 53)

„Nein. Ich war immer... mich kann man sehr schlecht beeinflussen. (lacht) Eher andersherum. Aber mich beeinflussen? Was ich vor 20 Jahren, genauso vor 20 Jahren, gedacht habe, denke ich heute genauso.“ (Z., Interview 6, Pos. 68)

Nur G. (Interview 4, Pos. 55) meinte, dass sie durch ihren Mann Interesse an der Politik Erdogans und der AKP entwickelt hat.

Das soziale Umfeld scheint demnach für die direkte Beeinflussung der politischen Unterstützung bei fast keinem der Befragten eine zentrale Rolle zu spielen.

Allerdings kann hier noch ergänzt werden, dass die primäre Sozialisation, die bereits bei der nationalen sowie religiösen Identität beschrieben wurde, eine große Auswirkung auf die Werthaltungen der Befragten gezeigt hat. Diese Werthaltungen werden im Wesentlichen von der Familie in den ersten Lebensjahren weitergegeben und beeinflussen dann im späteren Verlauf oftmals die politische Einstellung. E. brachte den Einfluss der Sozialisation auf die politische Werthaltung auf den Punkt:

„Also wenn man jetzt aus einer konservativen türkischen Familie herkommt, dann hat man eine gewisse Werte... also das ist ja jetzt nicht nur Türkeiabhängig, sondern überall auf der Welt so. Dass man da sagt: Okay, da sieht man halt sich selbst mit der Weltanschauung am nächsten.“ (E., Interview 1, Pos. 5)

Die konservativen Wertvorstellungen, die die meisten Befragten äußerten, lassen deshalb auf einen indirekten Einfluss des sozialen Umfelds auf die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP schließen. Dieser Einfluss geht allerdings auf die ersten Lebensjahre der Befragten zurück.

Die zweite Dimension der sozialen Identitätsaspekte, die sozialen Erfahrungen der Befragten in der Region Stuttgart, können dagegen direkt mit der SIT in Verbindung gebracht werden.

Unter die Kategorie der sozialen Erfahrungen fallen mögliche Diskriminierungserfahrungen der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen und deren Einfluss auf die politische Unterstützung.

Mögliche Diskriminierungserfahrungen und damit verbundene Abwertungen ihrer sozialen Identität können die Befragten dazu bringen, sich ihrer in-group der Diaspora-TürkInnen zuzuwenden und sich stärker mit ihr zu identifizieren. Eine andere Möglichkeit ist, dass die AKP und Erdoğan, die gezielt die türkische Diaspora mit ihrer Rhetorik ansprechen, durch ihre politischen Aktionen die abgewerteten sozialen Identitäten stärken und damit ihre politische Unterstützung bei den Befragten erhöhen.

Wenn sich Individuen mit einer Gruppe und ihren Werten identifizieren, verteidigen sie diese bei Diskriminierungen von Fremdgruppen (vgl. Mallett & Monteith 2019: 103).

Bei den geäußerten Diskriminierungserfahrungen zeigte sich ein einheitliches Bild: Alle Befragten bestätigten, bereits solche negativen sozialen Erfahrungen in Deutschland gemacht zu haben. Zudem gingen alle detailliert auf Beispiele aus ihrer Vergangenheit ein.

Z. (Interview 6, Pos. 55) berichtete über Absagen bei Bewerbungen aufgrund ihres Kopftuchs und schlechterer Benotung aufgrund ihrer Herkunft.

Diese Einschätzung bestätigen Studien (Peucker 2010; Sticks & Pfündel 2023; Weichselbaumer 2016) aus Deutschland, die bei verschleierter Muslima mehr Diskriminierungserfahrungen im Berufsleben nachweisen als bei anderen Gruppen.

K. (Interview 5, Pos. 51) erzählte, dass er für seine mangelnden Deutschkenntnisse in seiner Anfangszeit im Land aufgezogen wurde. Für B. (Interview 7, Pos. 29) stach der allgemeine Eindruck heraus, dass er im Gegensatz zu den Deutschen unterschiedlich wahrgenommen wird, was ihn verärgerte. Er fühlte sich nicht gleichbehandelt.

Er berichtete zudem über eine wahrgenommene Ungleichbehandlung in seinem sozialen Umfeld:

Meine Frau ist fast hier geboren, mit 5 Jahren hierhergekommen. Ganze Schulbildung, alles hat sie hier absolviert. Und als sie sich dann bei einer Firma gemeldet hatte, telefonisch, sagte sie: Ich habe gelesen, sie haben doch eine Stelle ausgeschrieben. Die Antwort: (...) Kommen Sie dann morgen vorbei. Ja, sie ist dahin gegangen und hat ihre Papiere hingelegt und als er dann sah, dass sie damals noch einen türkischen Ausweis hatte: Boah, sie sind ja Türkin. Warum haben Sie das nicht gesagt? Sie sagte: Ja, man hat mich nicht danach gefragt. Wieso sollte ich das sagen? Nene, also Türkin stellen wir nicht ein. Allein diese Aussage ist verfassungswidrig in der Bundesrepublik. Und das verletzt den Menschen tief. (B., Interview 7, Pos. 33)

Die obigen Diskriminierungserfahrungen von K. sowie B. können dafür sorgen, dass sich die Befragten nach der SIT stärker auf ihre türkische Identität besinnen und mit dieser identifizieren. Die Ungleichbehandlung im Berufsleben, die die Frau von B. aufgrund ihrer Herkunft erfahren hat, sowie die Häme gegenüber K. aufgrund mangelnder Deutschkenntnisse verstärkt die Distanz der Befragten gegenüber einer möglichen deutschen Identität. Dies lässt sich auch daran erkennen, dass sich K. nur als Türke sieht und auch gesagt hat, dass er sich in Deutschland nie willkommen gefühlt hat. Eine verstärkte soziale Identifikation sorgt demnach dafür, dass, wie im Kapitel der nationalen Identität bereits gezeigt, eine nationale Führungsperson bzw. Partei favorisiert wird, die diese negativen Erfahrungen aufgreift. Erdoğan und die AKP tun dies, indem sie sich als Verteidiger der diskriminierenden Diaspora-TürkInnen darstellen. Die Diskriminierungserfahrungen von K. und B. können so zu einer verstärkten Hinwendung zu Erdoğan und der AKP führen, womit auch ihre politische Unterstützung beeinflusst wird.

Diese Relevanz von negativen sozialen Erfahrungen bestätigte E. mit seiner Aussage, der einen direkten Zusammenhang zwischen Diskriminierungserfahrungen und dem Aspekt der Identität sah:

Ich denke generell bei Menschen mit Migrationshintergrund, wenn die jetzt... sei es im jungen Alter oder sei es in gewissen Bereichen des Lebens: Wenn die jetzt zum Beispiel mit Rassismus konfrontiert werden oder wenn die halt zu Gesicht bekommen, dass sie eigentlich wo anders herkommen, dann halten sie auch mehr zu dieser Identität, weil sie diese auch schützen wollen oder diese bewahren wollen (E., Interview 1, Pos. 23)

E. sieht in negativen Erfahrungen wie Fremdenfeindlichkeit in Deutschland eine Ursache dafür, dass sich türkische MigrantInnen als Reaktion darauf auf ihre türkische Identität besinnen und diese gegenüber Gefahren zu verteidigen suchen. Eine verstärkte nationale, aber auch religiöse Identifikation mit der Türkei kann in der Folge die emotionale Bindung zu Erdoğan und der AKP stärken.

Weitere Belege für diese Zusammenhänge lieferten die Befragten.

So verbanden manche deutsch-türkischen AKP-WählerInnen diese Diskriminierungserfahrungen direkt mit ihrer politischen Unterstützung für Erdoğan und bejahten einen Einfluss negativer Erfahrungen auf ihre politische Unterstützung:

Ich würde schon sagen ja, irgendwo, zum gewissen Grad. Weil, wenn man jetzt zum Beispiel, ich weiß nicht, wenn du jetzt an deine Familie denkst oder zum Beispiel an etwas, was dich verbindet, einen Bezug hast zu irgendetwas... und selbst wenn du zu diesem Bezug vielleicht nicht 100 Prozent gebunden bist oder zum gewissen Grad oder zum hohen Grad nur gebunden bist, kann es dich schon dazu in eine defensive Haltung bringen, wenn du angegriffen wirst (...). (E., Interview 1, Pos. 47)

„Also das hat bestimmt Auswirkungen, ja. Schon allein, wie gesagt, durch die Politik, durch diesen Blickwinkel, durch diese Abneigung, sagen wir so, hat das mich immer mehr zu einem geschoben, dass ich das brauche, was dann auch das Land und mich und meine Wurzeln nach vorne bringt.“ (M., Interview 3, Pos. 37)

Sowohl E. als auch M. nahmen durch die Diskriminierungserfahrungen, die sie in Deutschland erlebt hatten, eine gewisse Trotzhaltung ein. Durch die Abwertungen ihrer eigenen türkischen Identität aus dem deutschen Umfeld, die sie erlebten, zogen sie sich weiter in die eigene in-group ihrer Identität zurück. Um ihre eigene soziale Identität wieder zu steigern, verteidigten sie ihre nationale Identität gegenüber dem Umfeld, wie E. und M. beschreiben. Zudem identifizierten sie sich umso stärker mit ihrer türkischen Identität, um sich von dem diskriminierenden Umfeld der Fremdgruppe abzugrenzen. Wenn sich die meisten Befragten, wie E. oder M., stark mit ihrer Eigengruppe und ihren Werten identifizieren, verteidigen sie bei Diskriminierungserlebnissen diese Gruppe, um auch ihren eigenen Selbstwert zu erhalten. Eine Folge ist auch die Abgrenzung aus seinem eigenen sozialen Umfeld in Deutschland, wie M. hier beschreibt:

Gut, ich bin halt immer unter meiner Kultur geblieben, also ich bin dann nicht mehr... ich habe dann keinen Kontakt aufgebaut mit Deutschen, sondern immer mehr Kontakt aufgebaut so mit Eigengenossen... also immer mehr Vereine, mehr Familie und mehr unter Türken (M., Interview 3, Pos. 35)

Die Diskriminierungserfahrungen haben in der Folge zu einer gewissen Isolation innerhalb des Diaspora-Landes geführt. M. zog sich in sein Diaspora-Umfeld der Deutsch-TürkInnen zurück, was seine soziale Identifikation mit dieser Gruppe steigert. Er sucht durch diese Identifikation eine Steigerung seines Selbstwerts. Allerdings erfolgt durch diese verstärkte Identifikation auch eine Abgrenzung von der Fremdgruppe. Erdoğan, der sich als Symbol der kollektiven türkischen Identität präsentiert, kann diese Ausgrenzungserfahrungen aufgreifen und so die politische Unterstützung der Befragten sichern.

Ein Beispiel ist, dass er in seinen Reden immer öfter Wörter wie Diskriminierung oder Rassismus benutzt (vgl. Tekin & Schönlaue 2022: 134), um auf die Benachteiligungen von Diaspora-TürkInnen einzugehen. 2018 sprach er von „Rassismus“ (FAZ.net 2018) gegenüber einem deutsch-türkischen Fußballspieler, der für seine Nähe zu Erdoğan kritisiert wurde:

„Mesut Özil, der in Deutschland geboren und aufgewachsen ist, wurde aus der Gemeinschaft verstoßen, weil er ein Foto in England gemacht hat. Ich konnte es als ihr Präsident schwer ertragen, dass diese jungen Leute, die es bis in die Nationalmannschaft geschafft hatten, ausgestoßen wurden“ (ebd.)

Für Erdoğan war Özil ein Opfer der allgemeinen Diskriminierung von TürkInnen im Ausland, wodurch er die Eigengruppe der Benachteiligten von der Fremdgruppe der TäterInnen abgrenzen konnte. Gleichzeitig konnte er sich aufgrund der Aufregung um das Foto als Verteidiger Özils, aber auch stellvertretend als Kämpfer gegen die Diskriminierung von Diaspora-TürkInnen im Allgemeinen präsentieren. Dadurch wird er als Verteidiger der eigenen kollektiven Identität von Deutsch-TürkInnen wahrgenommen.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die sozialen Identitätsaspekte ein zweischneidiges Schwert in Bezug zur politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP sind.

Die eine Seite ist: Das soziale Umfeld aus Freunden sowie Familie oder Vereinen hat für die politische Meinung der Befragten keine Bedeutung. Wenn, dann kann ein indirekter Einfluss der primären Sozialisation, die die Werthaltungen formt, in Verbindung mit der politischen Unterstützung gebracht werden.

Die andere Seite zeigt allerdings, dass die sozialen Erfahrungen der Befragten in Deutschland, vorrangig Diskriminierungserfahrungen, eine soziale Identifikation zur türkischen Identität begünstigen. Dies sorgt wiederum für eine Hinwendung zur in-group der TürkInnen und einer Abgrenzung von der out-group, der deutschen Gesellschaft. Die Folge ist, dass Erdoğan und die AKP diese Diskriminierungen von Diaspora-TürkInnen gezielt aufgreifen können, um ihre politische Unterstützung zu sichern. Die Tatsache, dass Diskriminierungserfahrungen die politische Einstellung der Befragten beeinflussen, kann als ein Versagen der deutschen Politik sowie Gesellschaft gedeutet werden.

Dieses Versagen verdeutlichen folgende Zitate von M. & A.:

Ich bin zwar hier geboren und aufgewachsen, aber ich habe immer zu meinen Wurzeln halten wollen und diese Verbindung aufrecht erhalten wollen, weil ich auch einfach hier nicht das Gefühl bekommen habe, angenommen zu werden. Also ich wurde hier nie so angenommen, wahrgenommen oder akzeptiert. Man hat mir immer dieses Gefühl gegeben (M., Interview 3, Pos. 15)

So: Und das alles zusammengezählt, hast du auf der einen Seite eine Liebe, die du gegründet hast aufgrund deines Vertrauens, weil Liebe kommt durch Vertrauen, okay? Hast du dann geliebt, vertraut und wurdest verteidigt. Auf der anderen Seite wurdest du immer menschlich als zweite Klasse behandelt und wurdest nie wahrgenommen. Ist so. Nie wurden wir wahrgenommen.

Auch wenn die soziale Identität ein wichtiger Faktor der politischen Unterstützung ist, zeigt sich, dass die nationale Identität den größten Einfluss als Wahlmotiv hat. Dies lässt sich daran ablesen, dass bis auf B. alle Befragten eine hohe Identifikation mit der nationalen Eigengruppe und ihren Werthaltungen aufweisen. Bei der religiösen Identität zeigen sich dagegen Abweichungen von B. und R., die sich nicht mit deren Werthaltungen identifizieren.

Die drei Identitätsaspekte, die hier analysiert wurden, müssen allerdings durch ihre Wechselwirkungen untereinander auch in ihrer Gesamtheit betrachtet werden. Diese Gesamtbetrachtung der Identität als Wahlmotiv auf die politische Unterstützung soll im nachfolgenden Kapitel erfolgen.

8.5.4 Verknüpfung der Identitätsaspekte zur politischen Unterstützung

In diesem Unterkapitel soll eine kurze Übersicht über den Zusammenhang der unterschiedlichen Identitätsaspekte erfolgen, um die Implikationen auf die Forschungsfrage zu diskutieren.

Insgesamt zeigte sich, dass alle drei Identitätsaspekte miteinander verknüpft sind und deshalb im Gesamtzusammenhang als Wahlmotiv die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen.

Diese Zusammenwirkung von Identitäten zeigt sich am besten am Beispiel der nationalen sowie religiösen Identität der Befragten. Genauso, wie Erdoğan und die AKP sowohl nationalistische als auch islamische Bezüge zur Mobilisierung der Diaspora nutzen, ist auch bei den Befragten eine Verbindung zwischen nationalen sowie religiösen Werten festzustellen. Die meisten Befragten gaben an, eine enge Bindung zur türkischen Kultur sowie Historie zu haben, und einen großen Stolz auf ihre nationale Identität zu empfinden. Zudem nahmen sich fast alle in erster Linie als Türkinnen wahr und sprachen davon, eine engere Bindung zur türkischen Identität zu haben. Auch bei der religiösen Identität, die in der Türkei eng mit der

nationalen verbunden ist, ließ sich eine enge Beziehung zu islamischen Werten und Normen festzustellen. Fast alle Befragten sahen ihren Glauben und die damit verbundenen Pflichten sowie Rituale als wichtig an. Die Verbindung der beiden Identitäten zeigte sich darin, dass die Befragten die Person Erdoğan als Verteidiger nationaler sowie religiöser Werte wahrnahmen, was auch gleichzeitig ihre Bindung zu ihm stärkte.

Auch politische Maßnahmen der AKP und Erdoğan's, wie die Abschaffung des Kopftuchverbots, aber auch die Umwidmung der Hagia Sophia, zeigten eine starke Verbindung zwischen nationaler sowie religiöser Identität. Wenn F. beispielsweise davon sprach, welche glorreiche Geschichte das Osmanische Reich bzw. die Türkei haben, dann berief er sich dabei sowohl auf nationale als auch religiöse Errungenschaften.

Eine weitere Verbindung der Identitätsaspekte waren die wahrgenommenen Diskriminierungserfahrungen und Ungleichbehandlungen der Befragten, die auch immer wieder mit einer Doppelmoral des Westens gegenüber TürkInnen in Verbindung gebracht wurden. Hier lässt sich ein Zusammenhang zwischen nationaler, religiöser sowie sozialer Identität feststellen: Eine Ungleichbehandlung gegenüber TürkInnen aufgrund ihrer Herkunft, aber auch wegen ihrer Religion, die vielfach geäußert wurde, verstärkt ihre Identifikation mit der türkischen sowie muslimischen Identität. Deshalb können Diskriminierungserfahrungen als Einflussfaktor für die politische Unterstützung Erdoğan's und der AKP gesehen werden, da diese sich als Verteidiger ebendieser nationalen sowie religiösen Identität präsentieren können.

Soziale Erfahrungen wie erlebte Diskriminierung, die bei der Analyse dieser Arbeit getrennt untersucht wurden, sind ein Teil der kulturellen sowie religiösen Werthaltungen der Befragten, da sie mit diesen interagieren und damit ihre Identitäten beeinflussen.

Diese spezifischen Erfahrungen unterscheiden Deutsch-TürkInnen denn auch von Türkei-TürkInnen, denn sie sind länderspezifisch und damit untrennbar mit den politischen Einstellungen der Befragten verbunden. Deshalb sind die Identitätsaspekte von Diaspora-TürkInnen in ihrer Gesamtheit ein zentrales Wahlmotiv für Erdoğan und die AKP.

Zusammenfassend zeigt sich: Sowohl die nationale als auch die religiöse Identität sind wichtige Wahlmotive für Erdoğan und die AKP, die in erster Linie mit der Person Erdoğan's in Verbindung gebracht werden. Der Staatspräsident kann durch seine national-religiöse Rhetorik und seine politischen Maßnahmen den Selbstwert der Befragten steigern. Damit stärkt er nicht nur ihre türkische sowie islamische Identität in Abgrenzung zur deutschen, sondern baut eine emotionale Verbindung zu den WählerInnen auf. Von dieser Identifikation der Befragten mit ihm profitiert er in Form von politischer Unterstützung.

8.6 Persönlichkeit Wahlmotive

Die erste induktive Hauptkategorie, die aus den Interviewdaten entstand, ist die der Persönlichkeit-Wahlmotive. Dabei wurden Aussagen der Befragten, die sich auf den Charakter oder die Person Erdoğan bezogen, als Gründe der politischen Unterstützung codiert.

Für die theoretische Analyse dieser Kategorie kommen die Populismus-Theorien von Jan-Werner Müller und Cas Mudde sowie das Konzept der charismatischen Herrschaft von Max Weber zum Einsatz. Diese theoretischen Rahmen bieten mit ihren Kernkonzepten wie einer Personalisierung von Politik die Möglichkeit, die Wahlmotive und deren Einfluss auf die politische Unterstützung für Erdoğan zu diskutieren.

Das erste Konzept der Populismus-Theorien, das vorgestellt wird, ist der Antipluralismus. Müller beschreibt diesen als „(...) moralische[n] Alleinvertretungsanspruch (...)“, den Populisten verwenden, um alle anderen politischen AkteurInnen zu delegitimieren (Müller 2016: 188). Eine politische Vielfalt im Stile einer breiten Parteienlandschaft und unterschiedlicher KandidatInnen ist somit erwünscht. Antipluralismus lässt sich somit mit antidemokratischen Ansichten gleichsetzen, da nur der Populist selbst die Regierenden und ihre Interessen vertreten kann. Ein Beispiel für Antipluralismus im türkischen Kontext ist das Einparteiensystem unter Atatürk, das keine Pluralität im Sinne unterschiedlicher ideologischer Parteien zuließ.

Bei den Befragten zeigten sich antipluralistische Aussagen, die in Bezug zu Erdoğan und seiner Politik in der Türkei standen.

A. und Z. sahen keine Alternativen zu der Person Erdoğan innerhalb der türkischen Politik:

So sagte Z. über die mögliche Zukunft ohne den aktuellen Präsidenten: „Und die Frage ist, wenn jemand außer Erdoğan kommen würde, wer würde denn unser Land so gut vertreten?“ (Z., Interview 6, Pos. 5)

Auch für A. ist keine politische Alternative zur Persönlichkeit Erdoğan in Sicht: „Und selbst die sagen, den werde ich nicht mehr wählen. Wissen tun sie aber: Sie haben gar keine andere Alternative. Es gibt, Erdoğan sein größtes Glück ist, es gibt keine Alternativen.“ (A., Interview 8, Pos. 8)

Diese wahrgenommene Alternativlosigkeit Erdoğan als Person zeigte sich bei den meisten Befragten und beschreibt die politische Führungsfigur als unersetzlich. Wenn Erdoğan in ihren Augen nicht ersetzbar ist, dann erscheinen alle anderen politischen Parteien bzw. Parteiführer nach dieser Logik als illegitim. In der Großen Nationalversammlung, dem türkischen Parlament, sind aktuell (Stand 2024) neben der AKP vier weitere Parteien wie die CHP, MHP, İYİ und YSP vertreten. Diese numerische Vielfalt ist auch ideologisch zu sehen:

Die CHP und die YSP sind mitte-links Parteien, wohingegen die İYİ und die MHP nationalistisch bis ultranationalistisch ausgerichtet sind (vgl. Sammann 2020, Kap. Das

Versagen der Opposition). Zudem gibt es viele weitere kleine Parteien, die überdies auch dem konservativ-religiösen Parteienspektrum zuzuordnen sind. Die Parteienvielfalt ist demnach in der Theorie gegeben, wobei angemerkt werden muss, dass aufgrund von gesetzlichen Einschränkungen der Pressefreiheit und oppositioneller Repressionen nicht von einer Unparteilichkeit der politischen Institutionen gesprochen werden kann. Der Antipluralismus, der sich in den Aussagen der Befragten zeigt, stellt die Person Erdoğan aber als einzige legitime Option für ihre Repräsentation dar. Dieser Antipluralismus erscheint laut des Populismus-Konzepts von Müller antidemokratisch.

Die Befragten sehen keine Alternativen zur Person Erdoğan, was bedeuten kann, dass ihre politische Unterstützung auf der aus ihrer Sicht illegitimen Alternativen basiert.

Es gibt allerdings ein weiteres theoretisches Element, das ergänzt werden soll.

Dieser moralische Alleinvertretungsanspruch aus Müllers Populismus-Konzept, der den Antipluralismus definiert, hat Konsequenzen für die politischen Gegner: „Denn wer die Populisten nicht unterstützt, gehört per definitionem gar nicht zum wahren Volk“ (Müller 2016: 192). Das klassische Freund- und Feind-Bild. Dieser Antipluralismus gegen politische KonkurrentInnen im In- und Ausland sowie oppositionelle Medien lässt sich anhand von Aussagen Erdoğan nachzeichnen.

So stellt Erdoğan in seinen Reden die religiöse Mehrheit im Land als wahres Volk im Kampf gegen die westlichen säkularen Eliten der Minderheit dar (vgl. Peterson, Tsakiridis & Berhow 2022: 236). Dieser Gegensatz impliziert, dass ideologisch-säkulare Angehörige dieser Minderheit, wie die CHP oder die YSP, nicht das türkische Volk vertreten können, woraus ein Alleinvertretungsanspruch Erdoğan bzw. der AKP abgeleitet wird. Er führte weiter aus, dass bei einer Regierungsübernahme der Opposition ein Kopftuchverbot wiedereingeführt würde und somit ihre religiösen Werte bedroht wären (vgl. Korkmaz 2023). Diese Delegitimierung alternativer politischer Parteien bzw. Ideologien entspricht dem Antipluralismus-Begriff aus Müllers-Populismus-Theorie. Die Aussagen der Befragten, Erdoğan als Person als alternativlos zu betrachten, folgen dem antipluralistischen Paradigma der Rhetorik Erdoğan. Eine Studie mit einer quantitativen Analyse populistischer Keywords (Çay & Kalkamanova 2023: 14) zeigte, dass im Jahr 2013, unmittelbar nach den Gezi-Park-Protesten, eine Verdreifachung der Populismus-Rhetorik bei Erdoğan festzustellen war. Dies zeigt, dass der Antipluralismus, den Erdoğan in seiner Rhetorik verkörpert, auch von den Befragten selbst in Form von Alternativlosigkeit wahrgenommen wird.

Ein weiteres Konzept der Populismus-Theorien, das als theoretischer Rahmen dienen soll, bezieht sich auf die politische Mobilisierung von Populisten nach Mudde. Dabei steht die Frage im Raum, wie populistische AkteurInnen ihre WählerInnen in den politischen Prozess

einbinden und sich ihre Loyalität sichern. Schließlich sollen diese auch für sie als Kandidierenden bzw. ihre Partei stimmen und damit ihren Machterhalt unterstützen.

Mudde beschreibt in seinem Populismus-Ansatz das Konzept des personalistischen Wahlvehikels, das bei einer personalistischen Führung zum Tragen kommt:

„(...) eine mehr oder weniger improvisierte und machtlose politische Struktur [...], die von einer starken Führungsperson aufgebaut und vollständig von ihr kontrolliert wird (...)“ (Mudde 2019: 75). Die institutionalisierte Organisation einer Partei selbst ist bei einer personalistischen Führung nicht entscheidend; vielmehr ist es der Fall, dass eine Führungsperson „(...) auf ihre persönliche Wirkung baut, um Rückhalt zu gewinnen (Mudde 2019: 74).

Übertragen auf den türkisch-politischen Kontext bedeutet das: die AKP ist abhängig von Erdoğan als Führungsperson.

Dieser Eindruck bestätigte sich bei den Gesprächen mit den befragten Deutsch-TürkInnen.

So äußerte E. (Interview 1, Pos. 11), dass „(...) Erdoğan mit seiner Figur und seiner Haltung (...)“ die Partei geprägt habe. Sein Fazit war: „Also die AKP lebt eher von Erdoğan als das Erdoğan von der AKP lebt“ (E., Interview 1, Pos. 11).

K. hatte die gleiche Meinung:

„Wie gesagt. Bei den letzten Wahlen... es ist ja so: Die Türken wählen eigentlich keine Partei. Die Türken wählen eher ein Idol oder jemanden, der im Vordergrund ist, der den Leuten gefällt, ja. Und das ist eigentlich Erdoğan“ (K., Interview 5, Pos. 11).

Auch für M. stand fest, „(...) dass die AKP, wenn Erdoğan weg ist, nicht lange existieren wird. Also ich denke mal: die AKP lebt nur über Erdoğan“ (M., Interview 3, Pos. 9).

8 von 9 Befragten gaben überdies auf Nachfrage Erdoğan als Person als Hauptgrund ihrer politischen Unterstützung für die AKP an.

Die obigen Zitate verdeutlichen, dass bei den AKP-WählerInnen dieser Arbeit das Konzept des personalistischen Wahlvehikels nach Mudde bestätigt wird: die AKP ist als politische Organisation abhängig von der Führungsfigur Erdoğan und kann als ein Vehikel für seine Wahl bzw. seinen Machterhalt betrachtet werden, womit die AKP als Partei sowie ihr Programm in den Hintergrund rücken. Dies ist nicht überraschend, da politische Führungsfiguren wie Erdoğan als Staatspräsident parlamentarische Unterstützung für ihre Agenda in der Großen Nationalversammlung der Türkei benötigen, die nur eine Organisationsform wie eine Partei leisten kann.

Das Konzept des personalistischen Wahlvehikels zeigt, dass die politische Führungsfigur Erdoğan wichtiger für die politische Mobilisierung ist als die AKP selbst und deutsch-türkische AKP-WählerInnen sich an der Person statt an der Partei selbst orientieren.

Ein Persönlichkeit-Wahlmotiv, das die politische Unterstützung beeinflusst, ist damit das der politischen Mobilisierung, das die Führungsfigur Erdoğan leistet.

Weitere Persönlichkeit-Wahlmotive, die die Befragten in Bezug auf ihre politische Unterstützung äußerten, betrafen den Charakter und die Führungskraft Erdoğan.

Zahlreiche internationale Studien (vgl. Marino, Martocchia & Verzichelli 2021; Poguntke & Webb 2005; Selçuk 2019) zeigen eine seit Jahren zunehmende Personalisierung bzw., in der Wissenschaft häufig genannt, Präsidentialisierung der Politik. Was heißt dies konkret?

Es gibt für den Begriff der Personalisierung nicht nur eine Definition, aber eine häufige ist folgende:

„Eine Wahlentscheidung, die auf Kandidaten und deren personalen Charakteristika basiert (...)“ (Kindelmann 1994: 27).

Inhalte wie Parteiprogramme oder auch Parteien selbst stehen dabei häufig im Wahlkampf nicht im Fokus der Medien oder der Regierenden, sondern Persönlichkeiten wie Premierminister oder Staatspräsidenten. Diese Präsidentialisierung geht auf die US-Politik zurück, in der eine starke Machtfülle und öffentliche Aufmerksamkeit auf der Person des US-Präsidenten vereint ist.

Eine Studie (Selçuk 2019) untersuchte die Personalisierung von Erdoğan in der Türkei, wobei diese feststellte, dass der Trend dahingehend bereits vor seiner Wahl als Staatspräsident einsetzte und auf seine dritte Amtszeit als Premierminister zurückführen ist (vgl. ebd.).

Diese Entwicklung der Individualisierung der politischen Prozesse erlebte ihren Höhepunkt in der Einführung des Präsidialsystems im Jahr 2017 (vgl. Talbot 2018: 112), durch den die SpitzenkandidatInnen der einzelnen Parteien weiter in den Mittelpunkt der politischen Auseinandersetzung rückten.

In den vergangenen Jahren entstand daraus der Begriff Erdoğanismus, der eine Mischung aus ideologischen Konzepten wie dem Islam, Populismus und einer spezifischen Regierungsform des elektoralen Autoritarismus bezeichnet (vgl. Yilmaz & Bashirov 2018). Mit dem Erdoğanismus ist auch ein Personenkult verbunden, der eine Personalisierung der türkischen Politik miteinschließt. Für die Analyse der Wahlmotive der Befragten, die Bezug auf diesen Personenkult des Erdoğanismus nehmen, bietet sich der theoretische Rahmen der charismatischen Herrschaft von Max Weber an. Dieser untersucht die Auswirkungen des Charismas einer Führungsperson wie Erdoğan auf die politische Unterstützung von WählerInnen.

Der Personalisierungstrend in der Politik knüpft auch an das theoretische Populismus-Konzept von Mudde an, dem personalistischen Wahlvehikel, das vorhin im Kontext der politischen Mobilisierung Erdoğan analysiert wurde.

Die AKP ist für die Befragten im Rahmen dieser Arbeit weniger ausschlaggebend für ihre politische Unterstützung gewesen als die Persönlichkeit Erdoğan selbst. Doch warum? Welches Wahlmotiv erklärt diese Beliebtheit Erdoğan bei den Befragten und beeinflusst ihre politische Unterstützung?

Hierfür sollen die Aussagen der Befragten zur Untersuchung herangezogen werden.

Das Modell der charismatischen Herrschaft von Weber beruht in seinem Prinzip auf einer „außeralltäglichen Hingabe an die Heiligkeit oder die Heldenkraft oder die Vorbildlichkeit einer Person“ (Weber 1980: 124, zitiert nach Dimbath 2020: 124). Die Legitimation der Führungsperson gegenüber den WählerInnen, im Kontext dieser Arbeit Erdoğan als türkischer Staatspräsident, beruht damit auf seiner Persönlichkeit bzw., wie Weber sagt, auf seinem „(...) Charisma“ (Weber 2014, Kap. 4).

Dieses Charisma der Führungsperson kann verschiedene Ausdrucksweisen haben, aber entscheidend ist nur, wie es die WählerInnen selbst wahrnehmen und damit annehmen (vgl. Hachtmann 2019: 5). Bei den Befragten zeigte sich ein eindeutiges Bild in Bezug auf das Charisma Erdoğan als Führungsperson. G., M. und F. zum Beispiel gingen direkt auf dessen Charaktereigenschaften ein:

„Er hat eine brutal stabile, starke Persönlichkeit, was mich total begeistert hat, fasziniert hat.“ (G., Interview 4, Pos. 3)

„Und derzeit habe ich das Gefühl bekommen, dass der Erdoğan von der Menschlichkeit her, als Politiker, ein Führungsbild hat, das einfach die Menschen... motiviert, ihn zu wählen, weil er einfach diese Redensart hat, diese Führungskraft (...).“ (M., Interview 3, Pos. 3)

„Ich persönlich, ich gucke immer eine Person an. Eine Person muss für mich eine überzeugende Kraft haben. Ich muss an ihm merken, das ist ein Staatsoberhaupt (...), vom Charakter her muss es für mich auch passen.“ (F., Interview 2, Pos. 7)

Die genannten Charaktereigenschaften von Stärke, Führungskraft und Überzeugung zeigten sich bei allen befragten AKP-WählerInnen. Sie entsprechen dem Typus des Charismas, das Max Weber in seinem theoretischen Modell beschreibt.

Im Kontext dieses Wahlmotivs bezieht Erdoğan seine Legitimation als Staatspräsident von seinen Charaktereigenschaften, die den Befragten die Emotionen von Leadership und Durchsetzungskraft vermitteln. Z. ging so weit, zu sagen, dass die Charakterstärke von Erdoğan sich auf andere PolitikerInnen innerhalb der AKP überträgt (Z., Interview 6, Pos. 7). Wie bereits beim Begriff der Personalisierung erwähnt, spielen die Inhalte beim Wahlmotiv der Persönlichkeit Erdoğan keine Rolle für die politische Unterstützung.

Allerdings muss Erdoğan auch, wie alle PolitikerInnen, sein Vertrauen gegenüber den WählerInnen immer wieder rechtfertigen, um bei den nächsten Wahlen erneut gewählt zu werden. Weber beschreibt dies in seinem Konzept der charismatischen Herrschaft als „Wunder, Erfolge, Wohlergehen der Gefolgschaft“ (Hachtmann 2019: 5). Mit Wunder oder Erfolge können, übertragen auf den zeitgenössischen Kontext, eingelöste Wahlversprechen

von Erdoğan bzw. der AKP oder auch generell die Aufrechterhaltung der Vertrauensbasis durch Kommunikation sein. Bei den ökonomisch-politischen Wahlmotiven wird auf diese Wahlversprechen, die aus der Sicht der Befragten eingelöst wurden, Bezug genommen.

Allerdings kann das über die Jahre entwickelte Vertrauensverhältnis zwischen Erdoğan und den Befragten aus den Interviews abgeleitet werden, wie Z. und A. zeigen:

„(...) und ich finde, da er so geradlinig ist, wirkt er sehr vertrauensvoll und er hat sich auch nie verändert. Also vor 20 Jahren hat er dieselbe Meinung gehabt, die er vertritt und jetzt genauso.“ (Z., Interview 6, Pos. 5)

„Das Problem ist nur: Er hat unser Vertrauen gewonnen und er weiß genau, solange er unser Vertrauen hat, stehen wir auch hinter ihm, solange er nichts Böswilliges macht. (...) und durch dieses Vertrauen hat er einen sehr, sehr hohen Kredit bei den deutschen Wählern.“ (A., Interview 8, Pos. 4)

Dieses Vertrauensverhältnis, das Z. und A. beschreiben, erklärt die emotionale Verbindung, die die Befragten zu Erdoğan als charismatische Persönlichkeit aufgebaut haben. Dieses Vertrauen beruht nicht nur auf seinen Charaktereigenschaften, die den Begriff des Charismas nach Weber kennzeichnen, sondern auch auf der wahrgenommenen Einhaltung seiner Wahlversprechungen.

Die Aufrechterhaltung der charismatischen Herrschaft, basierend auf Wunder, Erfolge, Wohlergehen der Gefolgschaft, lässt sich somit neben den als stark und stabil wahrgenommen Charakterzügen Erdoğan's auch auf eine emotionale Vertrauensverbindung zwischen dem Präsidenten und den Befragten zurückführen. R. fasste diese emotionale Beziehung gegenüber Erdoğan als Persönlichkeit zusammen:

„Und wir Ausländer und Deutsch-Türken... ja, aber gekümmert hat sich um die Türken in Deutschland davor eigentlich niemand.“ (R., Interview 9, Pos. 45)

Die Aussagen der Befragten bestätigen Webers Konzept des Charismas im Kontext der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen. Es zeigt sich, dass die Persönlichkeitsmerkmale wie Führungsstärke, Geradlinigkeit, aber auch das emotionale Vertrauen, das sich durch eingelöste Wahlversprechen, die später erläutert werden, als Wahlmotiv zu einer Aufrechterhaltung der politischen Unterstützung Erdoğan's bei den Befragten beigetragen haben.

Anhand dieser Aussagen lässt sich nachvollziehen, wieso deutsch-türkische AKP-WählerInnen trotz verschiedener Kritiken an Erdoğan und seiner Politik, wie Einschränkungen von Meinungs- und Pressefreiheiten oder einer aktuellen ökonomischen Krise im Land, festhalten. Das Vertrauensverhältnis, das er sich als Repräsentant aufgebaut hat, kann politische Misserfolge und Fehler kaschieren.

Die weltweit beobachtete Personalisierung der Politik (Poguntke & Webb 2005; Selçuk 2019), die auch in der Türkei eingesetzt hat, fügt sich passend in dieses Wahlmotiv der Persönlichkeit, das entscheidend ist, um zu verstehen, woher die emotionale Bindung der Befragten zu Erdoğan stammt. Anhand der charismatischen Herrschaft, angewandt auf den türkischen Kontext, sowie den Aussagen der Befragten lässt sich ablesen, dass persönliche Charakteristika inhaltliche Wahlmotive überdecken können. Dieses Wahlmotiv zeigt zudem auf, dass die politische Unterstützung multifaktoriell bedingt ist und nicht nur auf der Policy-Ebene analysiert werden kann. Die Persönlichkeit bzw. die Ausstrahlung eines Präsidenten wie Erdoğan sind ein weiterer wichtiger Aspekt zur Analyse der Loyalität von türkischen Diaspora-Gemeinden.

Ein letztes Element der charismatischen Herrschaft nach Weber, das hier vorgestellt werden soll, ist das der Außeralltäglichkeit. Dieses ist zentral, um zu verstehen, wieso Erdoğan in den Augen der Befragten Legitimation als politische Führungsfigur erlangen konnte.

Das Konzept der Außeralltäglichkeit bezieht sich dabei nach Weber auf die Voraussetzungen und Bedingungen, die zu einem Aufstieg einer Persönlichkeit wie Erdoğan beitragen:

„Die Schöpfung einer charismatischen Herrschaft [...] ist stets das Kind ungewöhnlicher äußerer, speziell politischer oder ökonomischer [...] Situationen“ (Weber 1972: 661, zitiert nach Hachtmann 2019: 7).

Diese unsicheren und instabilen gesellschaftlichen Verhältnisse, die Weber beschreibt, können historische Umbrüche oder Wirtschaftskrisen darstellen, wie sie die Türkei nach der Jahrtausendwende erlebt hat.

2002, als die AKP erstmals die Regierung stellte und Erdoğan Premierminister wurde, hatte die Republik Jahrzehnte von Unsicherheiten hinter sich, wie im historischen Kapitel mit den Putschversuchen dargestellt wurde. Auf diese Unsicherheiten gingen die Befragten ein und setzten sie in Beziehung zur Person Erdoğan.

R. äußerte sich erfreut darüber, „(...) dass nach so vielen Koalitionsjahren in der Türkei, die für Chaos gesorgt haben, dass endlich jemand gekommen ist, der dann halt als Alleinregierender an die Macht gekommen ist und einige Gesetze umgesetzt hat, die die Türkei gebraucht hat (...).“ (R., Interview 9, Pos. 3)

Die instabilen Koalitionsjahre, die auch im Kapitel der Geschichte der Türkei erläutert wurden, blieben den Befragten bis heute im Gedächtnis:

„In der türkischen Gesamtzeit, also Türkei von 500 nach Christus bis jetzt (...): Türken sind immer Einmannprinzip. Das heißt: Es gab immer einen Kah, einen Hakan, einen Sultan, (...), ein Staatsoberhaupt... immer Einmannprinzip. Immer, wenn es Koalitionen gab, gab es immer zurück, also Rückschritte nach hinten, weißt?“ (F., Interview 2, Pos. 24)

Die Aussagen von R. und F. zeigen, dass die Befragten die übergeordnete Rolle, die Erdoğan mit seiner Persönlichkeit einnimmt, akzeptieren und sie auch eine notwendige Bedingung für

die Entwicklung der Türkei darstellt. Das Konzept der Außeralltäglichkeit, das eine Krisensituation als Ursache für den Aufstieg einer charismatischen Führungsfigur wie Erdoğan beschreibt, war aus der Sicht der Befragten auch in der Türkei Anfang der 2000er eine Ursache für dessen politische Unterstützung.

„(...) Wir sehen doch mit Koalitionen... also Koalitionen in der Türkei haben den Türken überhaupt nicht geholfen. Die Türkei hatte ja mit vier Parteien Koalitionen in den 80er Jahren und sehr viele Probleme. Seit jetzt, also allein eine Partei an der Macht ist, sieht es für mich besser aus. Es geht voran.“ (B., Interview 7, Pos. 9)

Diese Haltungen der befragten AKP-WählerInnen beziehen sich auf die instabilen Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts, in denen Militärputsche und Wirtschaftskrisen die Republik begleiteten. Die Befragten nahmen diese Krisenhaftigkeit der türkischen Politik wahr und sahen Erdoğan als charismatische Persönlichkeit als Vehikel, um Stabilität und Entwicklung zu garantieren. Aus ihrer Sicht war dafür Erdoğan aufgrund seiner Charaktereigenschaften wie Führungsstärke prädestiniert, diese Rolle einzunehmen.

Insgesamt zeigt sich anhand der Aussagen der Befragten, dass die Wahrnehmung Erdoğan's als charismatische Führungspersönlichkeit auf einer vertrauensbasierenden Herrschaftsbeziehung beruht. Wie Weber in seiner Theorie darstellt, speist Erdoğan seine Legitimation somit wesentlich aus der Aufrechterhaltung dieses emotionalen Vertrauensverhältnisses. Die Krisenhaftigkeit, die zu seinem Aufstieg als starke Persönlichkeit beigetragen hat, lässt den Schluss zu, dass die politische Unterstützung Erdoğan's bei den Befragten über einen so langen Zeitraum in direktem Bezug zu seinem Charisma steht.

Zudem sorgt die populistische Rhetorik, die sich auf den Antipluralismus bezieht und die politischen Gegner diskreditiert, dafür, dass auch aus der Sicht der Befragten keine politischen Alternativen zu Erdoğan wahrgenommen werden, was Erdoğan's Alleinstellungsmerkmal als Persönlichkeit stärkt.

Dieses Persönlichkeit-Wahlmotiv verleiht ihm somit weiterhin Legitimation bei Deutsch-TürkInnen und beeinflusst die politische Unterstützung. Durch das eingeführte Präsidialsystem der Türkei ist eine weitere Zunahme der Personalisierung der Politik zu erwarten, wie die Aussagen der Befragten und deren Fokussierung auf einzelne Persönlichkeiten wie Erdoğan zeigen.

8.7 Ökonomisch-politische Wahlmotive

Die zweite Hauptkategorie, die sich induktiv aus den Aussagen der Befragten herausgebildet hat, ist die der ökonomisch-politischen Wahlmotive.

Beide Unterkategorien werden mit den Ansätzen des Economic Votings ausgewertet, um deren Bedeutung für die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP zu analysieren.

Wie im Theorie-Teil dieser Arbeit bereits dargelegt, sollen die theoretischen Ansätze des retrospektiven sowie prospektiven Wählens als Auswertungsrahmen dieser Wahlmotive herangezogen werden. Obwohl sich beide Ansätze unterscheiden, kann deren Einsatz eine umfassendere Beleuchtung dieses Wahlmotivs gewährleisten.

Der retrospektive Ansatz argumentiert, dass WählerInnen ihre Wahlentscheidung auf Grundlage vergangener Leistungen der PolitikerInnen sowie Parteien treffen (vgl. Matthiess 2024: 22). Die prospektive Sichtweise sieht eher den Nutzen als wahlentscheidend an, den sich die WählerInnen von einer Partei und einem Politiker in Regierungsverantwortung versprechen (vgl. Alvarez 1998: 13). Die Wahl liegt zwischen Vergangenheit und Zukunft.

Bei den befragten Deutsch-TürkInnen zeigte sich ein einstimmiges Bild bei den ökonomisch-politischen Wahlmotiven für Erdoğan und die AKP. Alle betonten die wirtschaftlichen Entwicklungen, die die Türkei seit der AKP-Regierungsübernahme 2002 gemacht hat. Dabei wurden insbesondere die Investitionen in die Republik hervorgehoben:

„Ich bin alle zwei, drei Wochen in der Türkei für zwei Wochen. Und selbst, wo ich 50 Prozent hier und dort lebe, immer in die Türkei gehe, sehe ich immer etwas Neues. (...) Entweder wurde eine neue Straße eröffnet, eine Fahrbahnstraße, oder ein neues Gebäude wurde errichtet. Oder irgendwas, was dem Land, sage ich mal, dient, wie neue Metrobus-Linien oder Metro-Linien wurden gemacht. (...) Der neue Flughafen, der jetzt eröffnet wurde, hey, der wurde in kurzer Hand in einer Rekordzeit von fünf, sechs Jahren gebaut.“ (A., Interview 8, Pos. 4)

„(...) die Türkei ist sehr groß gewachsen. Also vor 20 Jahren gab es Sachen noch nicht mal in Deutschland, aber schon in der Türkei. (...) Das ist dort schon alles digitalisiert worden und das war noch nicht mal so weit in Deutschland.“ (Z., Interview 6, Pos. 5)

„Wir haben ja nicht einmal, bevor Erdoğan gekommen ist, uns 100 Kilometer Autobahn leisten können.“ (R., Interview 9, Pos. 5)

Diese Investitionen in die türkische Infrastruktur als ein Teil des ökonomischen Aufschwungs wurden von allen Befragten als wesentlicher Grund für ihre politische Unterstützung der AKP genannt. Diese Aussagen basieren auf vergangenen Leistungen der AKP unter Erdoğan und können als retrospektive politische Unterstützung angesehen werden. Die Tatsache, dass die AKP im Laufe ihrer Regierungsjahre die Straßen, das Internet und die Flughäfen ausgebaut hat, beeinflusst retrospektiv die Wahlentscheidung für Erdoğan in der Gegenwart.

Das schwere Erdbeben, das 2023 im Südosten der Türkei über 53.000 Menschen tötete (vgl. Hürriyet Daily News 2024), wurde von einem Befragten als ein weiterer retrospektiver Wahlgrund für Erdoğan genannt:

„Der hat sein Versprechen gehalten, gell. In einem Jahr hat er jetzt nicht die komplette Stadt aufgebaut, aber der hat in einem Jahr, was er versprochen hat, die Häuser fertig bauen lassen.“ (F., Interview 2, Pos. 5)

Dieser Aspekt lässt sich mit dem Ausbau und der Verbesserung der Infrastruktur in Verbindung setzen, den die anderen Befragten als zentrale Hauptgründe ihrer politischen Unterstützung genannt hatten. Die politischen Maßnahmen, die die AKP umsetzt, bleiben den WählerInnen im Gedächtnis und beeinflussen ihre nächste Wahlentscheidung. So, wie es der retrospektive Wahlansatz vorhersagt.

Ein weiterer Teilaspekt der Ökonomie, der von den AKP-WählerInnen genannt wurde, war die allgemeine ökonomische Verbesserung in der Türkei unter Erdoğan's Regierungszeiten.

So betonte F. aus Berichten von Familienmitgliedern:

„Du, die Löhne waren nie so hoch, wie sie jetzt waren. (...) Ich kenne kaum Türken in der Türkei, die in Miete wohnen. Die meisten sind alle Eigentümer. Und viele haben das in den letzten 20 Jahren geschafft.“ (F., Interview 2, Pos. 7)

Auch für R. war ein Hauptgrund seiner politischen Unterstützung, „(...) dass durch Erdoğan die wirtschaftliche Situation der Türkei sich verbessert hat“ (R., Interview 9, Pos. 3).

Auffällig war hierbei, dass alle Befragten die vergangenen wirtschaftlichen Errungenschaften der AKP lobten, aber nicht alle wie F. und R. die aktuelle wirtschaftliche Situation als Wahlmotiv heranzogen.

Dies kann sicherlich mit der aktuellen Wirtschaftskrise begründet werden, in der sich die Türkei seit 2018 befindet. Rekordhohe Inflation von über 70 Prozent und steigende Arbeitslosenzahlen belasten die Wirtschaft seit Jahren und die AKP verlor bei den letzten Parlaments- sowie Kommunalwahlen erstmals seit über 20 Jahren wieder die Mehrheit im Land (vgl. Tass 2024). Die Befragten nahmen diese wirtschaftlichen Realitäten zur Kenntnis:

„Auch wenn die ökonomische Krise sehr, sehr... die Inflationsrate sehr hoch ist. Das wird sich auch ändern. (...) Aber das türkische Volk muss halt bisschen mehr Geduld mitbringen.“ (Z., Interview 6, Pos. 9)

„Natürlich haben wir auch ein Inflationsproblem. Aber das Inflationsproblem ist ja nicht nur vom Staat aus. Da sind noch andere, viele Gründe.“ (F., Interview 2, Pos. 3)

Allerdings wurde bei allen Befragten deutlich, dass diese wirtschaftlichen Probleme nicht auf Erdoğan und seine Währungspolitik zurückzuführen sind, wie das viele internationale Experten betonen. Die Schuld wurde häufig bei ausländischen Einflüssen gesucht.

Es lässt sich dennoch festhalten, dass diese Diskrepanz zwischen Wahrnehmung und Verantwortung ein weiterer theoretischer Aspekt des economic votings Ansatzes ist:

Der Terminus attribution of responsibility als Bestandteil des retrospektiven Wählens beschreibt, wem die WählerInnen die Verantwortung, also responsibility, für die wirtschaftliche Lage des Landes zuschreiben. Darauf basierend treffen sie eine Wahlentscheidung bzw. politische Unterstützung bei zukünftigen Wahlen.

Erdoğan hat es, wie die Aussagen der Befragten zeigen, vor allem bei Deutsch-TürkInnen geschafft, die Verantwortung für die Wirtschaftskrise von seiner Person bzw. Partei zu trennen. Das kann eine Folge der engen emotionalen Bindung der Befragten an Erdoğan sein, die sie über die Identitäten sowie die charismatische Herrschaftsbeziehung zu ihm aufgebaut haben. Erdoğan schiebt mithilfe seiner Rhetorik die Schuld für ökonomische Verwerfungen von sich. So bezeichnete er 2018 den Währungsverfall als Angriff auf die nationale Souveränität der Türkei und schob den USA die Verantwortung für die Verteuerungen im Land zu (vgl. Al Jazeera 2018).

Die retrospektive Wahrnehmung der Erfolge scheint dabei für die Befragten eine größere Bedeutung zu haben als die gegenwärtige schwierige wirtschaftliche Lage, sodass sie die Verantwortung auf andere AkteurInnen und Entwicklungen übertragen.

Die Tatsache, dass die AKP und Erdoğan für die positiven ökonomischen Erfolge aus der Vergangenheit verantwortlich gemacht werden, entspricht der retrospektiven Ansicht, dass die Befragten diese bei der neuen Wahl erneut unterstützen, wohingegen die negativen Entwicklungen der Wirtschaft nicht mit seiner Regierungspolitik in Verbindung gebracht werden.

Weitere ökonomisch-politische Wahlmotive für Erdoğan und die AKP waren gesundheitspolitische Verbesserungen der letzten 20 Jahre. Diese Aussage überraschte, da sie nicht in der alltäglichen Berichterstattung über die türkische Politik auftaucht und auch nicht vom Forschenden gezielt angesprochen wurde.

Diese Erfolge wurden dabei vor allem mit der Person Erdoğan assoziiert:

„Eine der größten Überzeugungen für mich war auch, dass er gesagt hat: ‚Wenn ich gewählt werde (...) wird bei mir kein Mensch (...) unterwegs sterben. Von einem Krankenhaus zum anderen Krankenhaus. Jeder wird behandelt. Und so wurde es auch.“ (K., Interview 5, Pos. 3)

„Die Leute geben ein krebskrankes Kind, oder krebskranke Menschen, gehen mittlerweile alle in die Türkei, damit sie behandelt werden sollen.“ (F., Interview 2, Pos. 3)

Zwei Befragte nannten konkrete gesundheitspolitische Anekdoten aus der Vergangenheit, die ihnen im Gedächtnis haften blieben:

„(...) Die Frau ist hochschwanger, die hatten sie nicht im Krankenhaus... sie durfte ihr Baby nicht bekommen. Die ist gestorben. (...) Das gibt's heute gar nicht (...). Ärzte. Und Krankenhäuser. Das ist top dort, also wirklich.“ (G., Interview 4, Pos. 45)

„Früher, wenn meine Schwiegermutter, die in der Türkei lebt, die ist morgens um 3 Uhr, 2 Uhr, aufgestanden, um überhaupt mal im Krankenhaus einen Termin zu bekommen oder irgendein Medikament (...).“ (R., Interview 9, Pos. 53)

Die Aussage von G. über die verstorbene Frau, die nicht behandelt wurde, verweist auf Probleme im Gesundheitsbereich, die sich laut statistischen Daten unter der Gesundheitspolitik der AKP verbessert haben:

“Major health-related indicators, such as the maternal and infant mortality rates improved considerably; they respectively decreased from 28.5 per 100,000 live births in 2006 to 14.4 per 100,000 live births in 2017, and from 31.5 per 100,000 live births in 2002 to 9.7 per 100,000 live births in 2016.” (Findikoğlu 2019: 3)

Neben der gesunkenen Mütter- und Kindersterblichkeit verbesserte sich laut diesem Ärztebericht (Findikoğlu 2019: 2) auch der Zugang zum Gesundheitssystem unter den AKP-Regierungen, worauf R. oder K. mit ihren Aussagen Bezug genommen haben.

Die oben geschilderten gesundheitspolitischen Maßnahmen von G., R., F. sowie K. haben aus der Sicht der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen nicht nur ihre materielle Situation verbessert, sondern auch die der türkischen Bevölkerung vor Ort. Die Reformen des Gesundheitssystems sind dabei ebenfalls eine retrospektive Leistung der AKP-Regierungen, die als Element des ökonomisch-politischen Wahlmotivs zur politischen Unterstützung für Erdoğan beitragen. Allerdings können sie auch dem prospektiven ökonomischen Ansatz zugeordnet werden, da die WählerInnen aufgrund dieser vergangenen Erfolge im Gesundheitssystem auch in der Zukunft auf eine Aufrechterhaltung dieser Leistungen hoffen. Die AKP unter Erdoğan steht aufgrund dieser vergangenen Maßnahmen in Verbindung mit Fortschritt im Gesundheitsbereich.

Im politischen Bereich wurde von zahlreichen Befragten die Außenpolitik der Türkei unter der Verantwortung von Erdoğan und der AKP gelobt.

„Und er hat es geschafft, in die ersten zehn Länder zu kommen. Wir sind in der vierten Reihe nach Russland, nach Amerika und nach China. (...) Weil er das Militär sehr stark aufgepolstert hat. Und das war der Erdoğan.“ (Z., Interview 6, Pos. 16)

„(...) Wir haben einen Ukrainekrieg. Der tut die Ukraine unterstützen. (...) Zum Beispiel das ganze Getreideabkommen. Wenn wir das Getreide nicht durchbekommen hätten durch Russland, wäre es vorbei gewesen. (...) Genauso mit den arabischen Ländern.“ (F., Interview 2, Pos. 3)

„(...) früher war die Türkei in Europa, in der Weltpolitik nichts wert. Oder man hat die Türkei nicht ernst genommen. Und seitdem er dann 2002 an die Macht kam, hat er der Türkei eine wichtige Rolle gegeben.“ (M., Interview 3, Pos. 5)

Diese Äußerungen von Z., F. und M. können als Steigerung der geopolitischen Bedeutung des Landes gedeutet werden, die die Befragten in den Regierungsjahren der AKP wahrgenommen haben. Die Türkei unterstützt internationale Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland, wie beim Getreideabkommen, das 2022 geschlossen wurde und eine weltweite Getreideknappheit verhinderte.

Die Befragten nehmen diese aktivere Rolle bei außenpolitischen Entscheidungen als wachsenden Einfluss des Landes wahr und setzen dies in Verbindung mit den retrospektiven Maßnahmen unter Erdoğan, wie die verstärkten Investitionen in das Militär.

Unter Hinzunahme der retrospektiven und prospektiven Ansätze des economic votings lässt sich festhalten, dass die Befragten die AKP vor allem aufgrund retrospektiver Entscheidungen in der Außenpolitik positiv wahrnehmen und daher unterstützen. Auch der prospektive Ansatz kommt hier zur Geltung, denn die WählerInnen versprechen sich durch eine zukünftige Regierung unter Erdoğan ebenfalls eine Aufrechterhaltung dieses wachsenden geopolitischen Einflusses.

Weitere materielle Erfolge der AKP, die genannt wurden, waren vor allem politische Maßnahmen, die sich zentral auf ihr Leben als Deutsch-TürkInnen auswirkten. Hier ließen sich zusammenhängende Muster zwischen allen Befragten erkennen:

„Und als Ausländer durfte ich in Deutschland jahrelang nicht wählen. (...) Und ich konnte aber auch in der Türkei nicht wählen, weil ich zu Wahlzeiten immer in Deutschland am Arbeiten gewesen bin. (...) Und das hat dann die Regierung, die jetzt an der Macht ist, für uns geändert. Das finde ich, das war sehr gut.“ (B., Pos. 2-3)

Dabei wurde auch explizit Präsident Erdoğan als verantwortliche Person für das Auslandswahlrecht erwähnt:

„Er hat es uns möglich gemacht in Deutschland, für die Türkei zu wählen.“ (K., Interview 5, Pos. 63)

„Wir wurden hier nie als Bürger wahrgenommen. (...) Also wir waren Menschen, die eigentlich keine Rechte hatten, verstehst du? Wir konnten nie bestimmen, wer uns führen soll. Und all das hat er eingeführt.“ (R., Interview 9, Pos. 8)

Die Möglichkeit, wählen zu gehen, ist eines der elementarsten Rechte in Demokratien. Diaspora-TürkInnen waren allerdings bis 1995 gar nicht wahlberechtigt. Sie durften nach 1995 zwar abstimmen, mussten dafür allerdings in die Türkei reisen, was einen erheblichen finanziellen sowie logistischen Aufwand darstellte (vgl. Sevi, Mekik, Blais & Çakır 2019: 2). Erst durch eine Wahlrechtsreform von Erdoğan und der AKP gaben 2014 bei den Präsidentschaftswahlen erstmals im großen Stil Deutsch-TürkInnen ihre Stimme ab (vgl. ebd.: 1). Ein Großteil der Befragten sah diese retrospektive Entscheidung, die ihre partizipativen Möglichkeiten stärkte, als einen der Hauptgründe für ihre politische Unterstützung Erdoğan. Auch bei dem Wahlmotiv des Auslandswahlrechts zeigt sich basierend auf dem economic voting eine Spaltung zwischen retrospektivem und prospektivem Wählen, da zwar eine vergangene politische Entscheidung das Wahlverhalten der AKP-WählerInnen beeinflusst; aber, prospektiv gesehen, ist die Tatsache, dass die AKP für diese Rechteerweiterung verantwortlich ist, ja auch ein Grund, bei zukünftigen Wahlen die Partei erneut zu wählen, weil sie sich möglicherweise ähnliche Reformen erhoffen.

F. zum Beispiel nannte weitere rechtliche Verbesserungen für die türkische Diaspora unter der AKP:

„Die Grenzübergänge sind leichter geworden. Dann, die allgemeine Papierform in der Türkei ist besser geworden, es ist leichter geworden.“ (F., Interview 2, Pos. 3)

Auch für Z. hat sich die Bürokratie der Auslandsvertretungen in Deutschland verbessert und damit ihr eigenes Leben positiv beeinflusst:

„Ich war am Dienstag oder Mittwoch im Konsulat. Es war sehr gut und okay. Da gehe ich jetzt wieder gerne hin. Also er vertritt uns sehr, sehr gut.“ (Z., Interview 6, Pos. 64)

Diese Verbesserungen bei der Repräsentation hat auch G. festgestellt: „Früher konnte man sich in der Türkei nirgendwo beklagen. Jetzt hat er zum Beispiel im Internet auch eine Plattform geschafft. Jeder kann da schreiben und seine Probleme erklären. (...) Ich komme an die Regierenden heran.“ (B., Interview 7, Pos. 7)

Bürokratische Maßnahmen wie diese haben bei den Befragten das Gefühl verstärkt, dass sie sich auch politisch-praktisch in der Türkei einbringen können. Diese Ausweitung der politischen Beteiligung sowie bürokratische Vereinfachungen sind Gründe für eine politische Unterstützung von Erdoğan.

Neben den politischen Verbesserungen für die Diaspora-Gemeinde kam ein weiterer Aspekt hinzu, der von G. als zentral angesehen wurde:

„Wir dürfen in der Türkei Rente beziehen und hier einen Minijob haben. Also es sind auch finanzielle Unterstützungen. Es gibt viele Frauen hier, die beziehen dort Rentengeld, aber dürfen jetzt hier nebenbei diese Minijobs [machen]... das durfte man früher nicht.“ (G., Interview 4, Pos. 49)

Auch A. nannte materielle Vorteile unter der AKP, die sein Einkommen beeinflussten:

„Und auch in der Textilbranche hat er im Jahr 2005, muss es gewesen sein, eine Subvention gebracht und hat gesagt, für alle Textilproduzenten 25 Prozent Subvention auf Neukäufe (...). In dem Jahr haben wir über Tausend Maschinen verkauft. Allein in die Türkei.“ (A., Interview 8, Pos. 6)

Eine politische Maßnahme der AKP hatte damit direkten Einfluss auf seine materielle Situation in Deutschland, die er bis heute nicht vergessen hat.

Diese finanziellen Aspekte entsprechen den materiellen Verbesserungen des economic votings, die sich für G. durch retrospektive Entscheidungen der AKP ergeben und in ihrem heutigen Alltagsleben in Deutschland sichtbar sind. Sie ergänzen die materiellen ökonomischen Wahlmotive wie Infrastruktur, die die Befragten auf der Makroebene geäußert hatten und beeinflussen so die politische Unterstützung für die AKP.

Von zwei Befragten wurde die Wiedereröffnung der Hagia Sophia als Moschee 2020 gelobt, die von Atatürk 1934 in ein Museum umgewidmet worden war. Erdoğan und die AKP hatten jahrelang auf eine Änderung des Status als Gebetshaus hingearbeitet.

„Also die Eröffnung von Hagia Sophia (...) hat mich sehr positiv überrascht. (A., Interview 8, Pos. 12)

„Zum Beispiel das Hagia Sophia-Thema, dieses Moschee-Thema. Der eine sagt, das ist eine Moschee. Nimms an, wie du willst. Es ist ja mittlerweile Gott sei Dank ein Gotteshaus, und jeder, der da reingeht, muss mit einer Art und Weise da reingehen und seinen Respekt zeigen. Früher sind die Leute mit Miniröcken da rein gegangen und haben laut geredet und haben zum Teil Musik angehört, wo heute verboten ist.“ (F., Interview 2, Pos. 38)

Auch, wenn beide nicht explizit benannten, dass die religionspolitische Entscheidung ein Wahlmotiv für Erdoğan darstellte, zeigt sich durch diese Aussage, dass ihnen diese Entscheidung auch nach Jahren noch im Gedächtnis geblieben ist und ihnen wichtig war. Sie kann zumindest als Teil eines politischen Wahlmotivs betrachtet werden.

In diesem Zusammenhang muss auch die religiöse Identität der Befragten erwähnt werden: Für F. und A. ist ihr islamischer Glaube sehr wichtig, wie sich bei den Identitätsaspekten zeigte. Diese religionspolitische Umwidmung der Hagia Sophia kann somit als Ausdruck ihrer sozialen Identifikation mit dem Islam verstanden werden. Erdoğan und die AKP stehen mit ihrer religionspolitischen Entscheidung als Symbol dieser religiösen Identität.

Die anderen Befragten brachten dieses Thema nicht auf.

Ein weiteres Muster, das sich in der Kategorie der ökonomisch-politischen Wahlmotive abzeichnete, war die vielfach geäußerte Ansicht, dass Erdoğan und die AKP im Allgemeinen ihre politischen Versprechen gehalten hätten:

„Vor 20 Jahren, was er gesagt hat, tut er noch umsetzen. Ja?“ (Z., Interview 6, Pos. 50)

„Und deshalb, was ich bei ihm schätze: Das, was er sagt, das macht er.“ (M., Interview 3, Pos. 7)

„(...) und dadurch, weil er auch die Projekte, die er vorhergesagt hat, auch umgesetzt hat, hat er ja unser Vertrauen gewonnen.“ (A., Interview 8, Pos. 6)

Die Befragten äußerten dabei keine gebrochenen Wahlkampfziele, sondern kamen immer wieder darauf zurück, dass die AKP und speziell Erdoğan als Person sowohl ökonomische als auch politische Verbesserungen erzielt hatte und dabei seinen Worten auch Taten folgen ließ. Dabei zog M. auch einen Vergleich zu anderen PolitikerInnen:

„Er ist nicht so wie viele Politiker (...), sondern was er sagt, das macht er.“ (M., Interview 3, Pos. 7)

Diese vagen gehaltenen Versprechen, die die Befragten äußerten, hoben die AKP nicht nur von anderen Parteien im Vergleich ab, sondern sie sorgten aus der retrospektiven Perspektive dafür, dass sie Erdoğan und die AKP erneut politisch unterstützten.

Ein Befragter brachte noch andere Themen auf, die er positiv mit der AKP verband:

„Naja, prinzipiell war ja, was in der Türkei sehr lange so Tabuthemen waren, haben die salonfähig gemacht, haben die halt zu Wort gebracht. Sei es jetzt Kurdenrechte, Frauenrechte, gerade Frauen mit Kopftüchern und auch... generell Minderheiten. Also religiöse Minderheiten. Sei es jetzt Aramäer oder Armenier.“ (E., Interview 1, Pos. 9)

Hierbei nahm E. Bezug auf die Aufhebung des Kopftuchverbots an Universitäten und öffentlichen Einrichtungen in der Türkei, die 2013 von der AKP beschlossen wurde (Korteweg & Yurdakul 2014: 75), sowie den von Erdoğan 2009 als Ministerpräsident gestarteten Dialogprozess mit den Kurden (Savran 2020: 778), die immerhin die größte Minderheit im Land stellen. Dieser Friedensprozess wurde allerdings 2015 von Erdoğan aufgekündigt, woraufhin die Türkei ihre militärischen Angriffe gegen die PKK in Syrien startete (Spiegel.de 2015). Für E. sind diese vergangenen Errungenschaften, die Erdoğan aus seiner Sicht für die Minderheiten sowie Frauen erzielte, dennoch ein Hauptgrund seiner politischen Unterstützung für die AKP und somit auch dem retrospektiven Wahlverhalten zuzuschreiben.

Zusammenfassend für die ökonomisch-politischen Wahlmotive lässt sich festhalten, dass die Befragten vor allem basierend auf retrospektiven Leistungen unter den Regierungsjahren der AKP und Erdoğan ihre Wahlentscheidung trafen. Wirtschaftliche Investitionen wie der Straßenausbau oder die vorangetriebene Digitalisierung, die auf der Makroebene sichtbar sind, wurden als Gründe der politischen Unterstützung genannt. In der Außenpolitik nahmen die Befragten einen wachsenden geopolitischen Einfluss der Türkei wahr, der durch Erdoğan und die AKP sichtbar wurde, und dadurch ihre politische Unterstützung beeinflusste.

Auf der Mikroebene zeigten sich politisch-rechtliche Maßnahmen wie die Einführung des Auslandswahlrechts und bürokratische Erleichterungen unter der AKP-Regierung als wichtige Aspekte der Befragten.

Die Tatsache, dass die meisten Befragten das Ausländerwahlrecht als Grund für die politische Unterstützung Erdoğan nannten, lässt darauf schließen, dass diese Maßnahme ein wichtiger Grund dafür ist, zu verstehen, warum die AKP bei Deutsch-TürkInnen Erfolge erzielt.

Als besonders bedeutend erwiesen sich die retrospektiven Reformen des Gesundheitswesens, die von einigen Befragten als einer der Hauptgründe ihrer politischen Unterstützung genannt wurden.

Die negativen ökonomischen Entwicklungen seit 2018, die für einen Rückgang der AKP-Stimmen bei den letzten Wahlen mitverantwortlich waren, schienen auf die Befragten und deren Wahlmotive keinen Einfluss zu zeigen. Sie nahmen diese Problematik zwar wahr, aber sie beriefen sich dabei vor allem auf die retrospektiven Handlungen, die ihnen wichtiger erschienen. Ein Beispiel für diese Haltung ist M.:

„(...) weil einige Menschen in der Türkei entscheiden halt, wie es ihnen mit dem Geld geht, mit der Arbeit geht und dem Lebensstandard. (M., Interview 3, Pos. 5)

Eine mögliche Interpretation dieser Aussage und der differenzierten Wahrnehmung, ist, dass die Befragten als Deutsch-TürkInnen nicht direkt von der negativen ökonomischen Entwicklung in der Türkei betroffen sind und deshalb keinen direkten Zusammenhang zwischen der AKP und der Wirtschaftskrise sehen. Dies zeigt sich auch am weiterhin überdurchschnittlichen Wahlergebnis von Deutsch-TürkInnen im Vergleich zur Türkei.

Benedict Anderson beschreibt in seinem Konzept des Diaspora-Nationalismus, dass Diaspora-AkteurInnen nicht den gleichen Einsatz besitzen wie BürgerInnen des Heimatlandes: „ (...) a diaspora actor who participates in the home-country politics ‘need not fear prison, torture or death, nor need his immediate family’” (Anderson 1998: 74, zitiert nach Aydın 2016: 173). TürkInnen, die in Deutschland leben und damit Teil einer Diaspora-Gemeinde im Ausland sind, sind solche Diaspora-AkteurInnen.

Dies kann, wie bereits erwähnt, erklären, warum sich die deutsch-türkischen Befragten von ökonomischen Krisen, die derzeit in der Türkei herrschen, nicht in ihrer politischen

Unterstützung für Erdoğan beeinflussen lassen. Sie spüren die unmittelbaren Auswirkungen der türkischen Politik nicht im selben Ausmaß wie die Türkei-TürkInnen.

Das pocketbook voting, das ebenfalls im Theorie-Teil vorgestellt wurde, hat demnach auch keine Bedeutung für die Diaspora-TürkInnen, da diese nicht von persönlichen finanziellen Einbußen wie Arbeitsplatzverlust oder Kaufkraftverlust betroffen sind wie die Wählenden vor Ort. Diese Nichtbetroffenheit kann erklären, wieso sie bei den ökonomisch-politischen Wahlmotiven nicht auf ökonomische Faktoren wie Arbeitslosigkeit oder Inflation achten und diese negativen Entwicklungen folglich auch keinen Einfluss auf ihre politische Unterstützung für Erdoğan haben.

Die Deutsch-TürkInnen haben dagegen eher das retrospektive sowie prospektive soziotropische Gesamtbild der türkischen Wirtschaft unter der AKP im Blick.

Der Grundsatz der Befragten ist: Da die AKP unter Erdoğan die Ökonomie über Jahre hinaus weiterentwickelt hat, unterstützen sie weiterhin diese Partei, im Vertrauen, dass diese auch prospektiv die gleichen Erfolge erzielt.

8.8 Kritik an Medien

Eine weitere induktive Kategorie, die sich aus den Daten der Befragten gebildet hat, ist die der Kritik an deutschen Medien. Die Befragten nannten die aus ihrer Sicht unfaire Berichterstattung zwar nicht als Wahlmotiv für Erdoğan und die AKP, aber der Vertrauensverlust gegenüber deutschen Medien, die ein großer Teil des gesellschaftlichen Lebens der Diaspora-Gemeinde sind, kann Auswirkungen auf deren Medienverhalten im Allgemeinen zeigen, indem sie sich gezielt als Reaktion türkischem Journalismus zuwenden. Diese Kritik an Medien kann daher als indirektes Wahlmotiv gesehen werden, da Deutsch-TürkInnen durch die Hinwendung zu türkischen Medien ihre Bindung gegenüber Erdoğan und der AKP steigern.

Medien wie Tageszeitungen, Fernsehen, Radio oder auch das Internet „(...) sind eine zentrale Meinungsbildungsinstanz“ (Halm 2004: 78) und beeinflussen somit auch die politischen Einstellungen der KonsumentInnen.

Eine Studie, die das Mediennutzungsverhalten von MigrantInnen in Deutschland untersuchte, zeigte dabei, dass Türkeistämmige das geringste Vertrauen in deutschsprachige Medien aufweisen (vgl. Tonassi, Wittlif & Schemer 2020: 630).

Dies bestätigt die Meinungen der deutsch-türkischen AKP-WählerInnen dieser Arbeit, dass die deutschen Medien nicht vertrauenswürdig sind:

„ARD und ZDF kann man sowieso vergessen, die schreiben sowieso Quatsch.“ (Z., Interview 6, Pos. 15)

Auffällig war bei allen Gesprächen, dass die Unzufriedenheit mit der Berichterstattung ausschließlich deutschsprachige Medien betraf.

Gleichzeitig zeigt eine Studie, dass 50 Prozent der Deutsch-TürkInnen sowohl deutsch- als auch türkischsprachige Medien nutzen (vgl. Meier-Braun & Kilgus 2002: 2). Dies deutet zunächst auf ein ausgewogenes Mediennutzungsverhalten hin. Dies lässt allerdings keine Rückschlüsse auf die Zufriedenheit mit diesen konsumierten Medien zu.

Innerhalb dieser Forschungsarbeit wurde nicht erhoben, welche Medien die Befragten benutzen und ob sie sich zweisprachig über das politische Geschehen informieren, da die Forschungsfrage ausschließlich auf die Wahlmotive für Erdoğan und die AKP fokussiert ist. Bis auf G., die explizit erwähnte, dass sie nur türkisches Fernsehen schaut, äußerte sich keiner explizit über die konsumierten Medien.

Die meisten Befragten äußerten sich dennoch auf Eigeninitiative kritisch gegenüber den deutschen Medien im Zusammenhang mit deren Berichterstattung über die Türkei im Allgemeinen sowie Erdoğan im Speziellen.

Dabei spielte auch die Fußball-EM im Juni 2024 eine Rolle.

„Ein Beispiel: Wieso wurde das Türkei-Spiel gegen Österreich nicht bei ARD und ZDF gezeigt? Keiner... einer soll mir ein Zeichen geben. Gib mal das Zeichen, sag doch mal, hey: Ich mach das für die türkischen Migranten in Deutschland. Für die Bürger, die über 400.000 Arbeitsplätze betreiben.“ (F., Interview 2, Pos. 36)

A. rechnete im Zusammenhang mit der EM komplett mit dem deutschen Journalismus ab:

„Und der Beweis, warum diese Medien gestorben sind für mich, kann ich dir mit zwei Punkten benennen. A: Wir haben vor zwei Wochen die EM gespielt, weißt du, und EM ist seit vorgestern fertig. Und obwohl wir die GEZ-Gebühren bezahlen und nur zweimal im Jahr einmal in der EM und einmal in der WM, die ARD und das beschissene ZDF anschauen, zahlen wir der Rundfunkzentrale Gebühren. (...) Warum wurden nur, aber auch nur die türkischen Spiele, sage ich mal, nicht ausgestrahlt.“ (A., Interview 8, Pos. 4-4)

Die Äußerungen von F. und A. deuten auf eine Ungleichbehandlung vonseiten der deutschen Medien hin. Nach ihrer Auffassung wird die türkische Diaspora-Gemeinde mitsamt ihrer nationalen Identität trotz der Verbundenheit sowie Leistungen gegenüber Deutschland nicht gleichwertig anerkannt. Diese Aussagen umfassen ein Gefühl von Marginalisierung, das sich in Form von Misstrauen gegenüber den deutschen Medien äußert.

Wie im Wahlmotiv der Identitätsaspekte bereits anhand der SIT analysiert, verstärkt diese wahrgenommene Abwertung von außen durch die out-group (deutsche Medien) das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Solidarität innerhalb der in-group der Diaspora-TürkInnen.

Die Folge ist, dass die Befragten sich Bestätigung und Anerkennung durch türkische Medien bzw. politische Führungsfiguren wie Erdoğan suchen, um ihre eigene soziale Identität

aufzuwerten. Die Überbetonung der türkischen nationalen Identität als Teilaspekt der sozialen Identität verstärkt die Bindung und Loyalität gegenüber Erdoğan bzw. der AKP, da Erdoğan als Symbol und Verteidiger dieser kollektiven nationalen Identität wahrgenommen wird.

Erdoğan und die AKP greifen diese Abwertungen im sozialen Alltag der Deutsch-TürkInnen bewusst auf, indem sie die Eigenständigkeit der türkischen Identität hervorheben sowie politische Mobilisierung in der Diaspora betreiben, um die Unzufriedenen hinter sich zu scharen (vgl. Adar, Aydın, Günay & Seufert 2024: 4).

Ein Mobilisierungsinstrument Erdoğan und der AKP für die Diaspora stellen dabei auch die türkischen Medien dar, die zwar von B. und M. aufgrund ihrer Parteilichkeit für Regierungs- bzw. Oppositionsparteien kritisiert wurden, aber vom Rest der Befragten von Kritik verschont blieben.

Dabei sollen sich bereits 2018 mehr als 90 Prozent der türkischen Medien unter dem Einfluss der AKP befunden haben (vgl. Nehir 2018; Auswärtiges Amt 2024). Diese Entwicklung ist unter anderem auf den Militärcoup 2016 zurückzuführen, als „(...) knapp 200 überwiegend kurdische oder als Gülen-nah geltende Medienorgane geschlossen“ wurden (Auswärtiges Amt 2024).

Diese Konsolidierung der Medienvielfalt unter der AKP kann in der Folge auch die politische Unterstützung unter den befragten AKP-WählerInnen steigern, wenn sich diese aufgrund ihrer Unzufriedenheit mit den deutschen Medien verstärkt türkischen Publikationen zuwenden.

Da die türkischen Medien überwiegend die Regierungslinie abbilden, können sie als Echokammern für die Befragten dienen und ihre bereits vorhandenen politischen Meinungen verstärken. Ihre politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP wird durch die fehlende Meinungsvielfalt somit verstärkt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Medienkritik zwar nur als ein indirektes Wahlmotiv die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflusst, aber dennoch relevant für das Verständnis des Wahlverhaltens der Befragten ist.

Durch den Vertrauensverlust gegenüber deutschen Medien, der mit dem Gefühl der Ungleichbehandlung einhergeht, wenden sich die Befragten verstärkt ihrer in-group, der Diaspora-Gemeinde, zu. Die geteilte Solidarität innerhalb dieser Gruppe verstärkt ihre soziale Identifikation gegenüber der nationalen Identität, wovon Erdoğan und die AKP als Symbol dieser kollektiven Identität von einer größeren politischen Unterstützung profitieren.

8.9 Unfähigkeit anderer türkischer Parteien/PolitikerInnen

Im letzten Wahlmotiv, das ebenfalls induktiv aus den Aussagen der Befragten gebildet wurde, wird auf die wahrgenommene Unfähigkeit anderer türkischer Parteien bzw. PolitikerInnen im

Vergleich zur AKP eingegangen. Diese Alternativlosigkeit zur AKP kann ebenfalls zur politischen Unterstützung für Erdoğan und der Regierungspartei beitragen? Aber wie?

7 von 9 Befragten, bis auf G. und E., waren der Meinung, dass andere Parteien wie die CHP oder auch andere KandidatInnen wie der Präsidentschaftskandidat der CHP 2023, Kemal Kılıçdaroğlu, unfähig seien, die Türkei besser zu regieren als die AKP mit Erdoğan.

Umfragen in der Türkei vom September 2024 bestätigen dieses Meinungsbild, dass „(...) fast drei von vier Wählern [...] in Ankara ein ‚Oppositions-Vakuum‘“ sehen (Güsten 2024: 2). Mit Ankara, der türkischen Hauptstadt, ist der Sitz des türkischen Parlaments gemeint. Überdies sind weniger als ein Drittel der WählerInnen überzeugt, dass die Oppositionsparteien wie die CHP die ökonomische Krise der Türkei lösen könnte (vgl. ebd.). Dabei ist die Aufgabe der Oppositionsparteien, eine Alternative zur aktuellen Regierung anzubieten.

Die Befragten dieser Arbeit stimmen mit der Mehrheit der Befragten in der Türkei überein. Bezogen auf alternative PolitikerInnen zu Erdoğan meinten sie:

„Gott sei Dank ist dieser Kılıçdaroğlu weg. Weil der hat nämlich einiges kaputt gemacht in der Türkei, ja. Weil so geht man nicht mit der Opposition um, ja. (...) weißt du, wenn du in der Opposition bist, hast du eigentlich mehr Chancen, noch Parteiwähler zu gewinnen. Und bei ihm war das immer anders.“ (K., Interview 5, Pos. 8-9)

Z. ging auf Ekrem İmamoğlu von der CHP ein, der aktuell Oberbürgermeister der größten Stadt der Türkei, Istanbul, ist:

„Was hat İmamoğlu denn gemacht? Was hat İmamoğlu bitte in den letzten vier, fünf Jahren gemacht? Nichts. In Istanbul war Überschwemmung. Wo war er? Im Urlaub. So. Super für das Volk. Es wird aber alles versprochen. So hat er versprochen. Ein kleines Kind würde da schon sagen: Was hat er denn gemacht?“ (Z., Interview 6, Pos. 50)

Die Befragten sehen weder in İmamoğlu noch in Kılıçdaroğlu, zwei namhafte PolitikerInnen in der Türkei, eine Alternative zu Erdoğan als Staatspräsident. Während K. auf die mangelnde Kompromissfähigkeit von Kılıçdaroğlu eingeht und ihm damit eine wichtige Eigenschaft von PolitikerInnen abspricht, verweist Z. bei İmamoğlu auf dessen Inkompetenz, die ihn aus ihrer Sicht als politische Alternative diskreditiert.

Diese Sichtweise bleibt jedoch nicht auf die KandidatInnen selbst beschränkt. Sie überträgt sich auch auf die anderen Parteien in der türkischen Politik, die in Konkurrenz zur AKP stehen.

B. bezeichnete die CHP als eine abgehobene Partei:

„Ja... als ich in der Türkei lebte, bin ich dann eher ein Sozialdemokrat gewesen. Allerdings (...) kann ich aus heutiger Sicht schon sagen: Die Sozialdemokraten in der Türkei... die sehen sich als Besserwisser. (...) und die gucken auf die anderen Menschen, die kaum noch Schulbildung haben, die Arbeiterklasse, immer von oben herab.“ (B., Interview 7, Pos. 4-5)

B. ist wie K. ein ehemaliger CHP-Wähler, wandte sich aber von der Partei aufgrund ihrer Arroganz ab. Seit ihrer Abkehr von der CHP sind beide Erdoğan- sowie AKP-Unterstützer.

Für M. sind die Oppositionsparteien aus einem anderen Grund unfähig im Gegensatz zur AKP:

„Und bei den anderen ist es halt so: Das ist so ein Machtkampf.“ (M., Interview 3, Pos. 5)

Er wirft der Opposition damit vor, nicht wirklich an der Lösung der politischen Probleme zu arbeiten und eine programmatische Alternative zur AKP zu entwerfen, sondern mehr mit sich selbst als Partei beschäftigt zu sein.

Diese negativen Meinungen gegenüber den Oppositionsparteien können unter Hinzunahme des prospektiven Wählens so interpretiert werden, dass die wahrgenommene Unfähigkeit von alternativen KandidatInnen und Parteien die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP steigert. Der prospektive Wahlansatz bezieht sich zwar in erster Linie auf die Wirtschaftspolitik, allerdings argumentiert er, dass WählerInnen sich für die Partei und die KandidatInnen entscheiden, denen sie den größten Erfolg im Hinblick auf die Einlösung ihrer Wahlversprechen zutrauen (vgl. DiMaggio 2019: 207). Da die deutsch-türkischen Befragten keinen der AlternativkandidatInnen zu Erdoğan bzw. keine Alternativpartei zur AKP diese Kompetenzen zutrauen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sie ihre politische Unterstützung nicht ändern.

Eine weitere Interpretation der Unfähigkeit anderer türkischer Parteien und PolitikerInnen knüpft an eine andere Wahltheorie aus der Forschung an: die der Negative Partisanship. Das Konzept wird oft auf das US-amerikanische Zwei-Parteiensystem angewandt, um die politische Polarisierung zwischen der Demokratischen Partei und den Republikanern zu erklären. Eine Definition ist:

„The concept of negative partisanship tries to capture the idea that strong disdain and resentment for a political party can develop without equally strong attachments to an in-party (...)“ (Bankert 2024: 35). Diese negative Assoziation mit einer Partei, beispielsweise der CHP, kann in der Folge dazu führen, dass die andere große Alternative, die AKP, gewählt wird. Aber nicht, weil die WählerInnen die AKP aus Überzeugung wählen, sondern aus Trotz wegen ihrer negativen Haltung gegenüber der CHP. Laut einer Studie haben diese negativen Emotionen, die unter dem psychologischen Konzept des negative bias zusammengefasst werden, einen größeren Einfluss auf Individuen als positive Gefühle (vgl. Ito, Larsen, Smith & Cacioppo 1998), worunter auch das Wahlverhalten fallen würde. Die Abneigung gegen politische GegnerInnen wäre somit wichtiger für die politische Unterstützung als die Überzeugung gegenüber der eigenen Partei.

Auch, wenn die emotionale Verbindung gegenüber Erdoğan als Person bei den Befragten hoch ist, wie das Kapitel mit der charismatischen Herrschaft gezeigt hat, gibt es Hinweise auf eine negative Partisanship bei den AKP-WählerInnen dieser Arbeit.

K., der früher die CHP wählte, meinte zum Beispiel:

„Ich habe ihn gewählt, weil die europäische Politik ständig total gegen ihn waren, obwohl er sich bemüht hat um viele Dinge. Und dennoch wurde er immer weggeschoben. Wissen Sie? Wenn jemand jemanden erdrückt, wenn man ein gutes Gewissen hat, wenn man ein guter Mensch ist, will man ihm helfen.“ (K., Interview 5, Pos. 3)

K. bezieht sich hier zwar auf die europäische Politik, aber die Haltung, dass er Erdoğan politisch unterstützt und wählt, weil Oppositionelle gegen ihn arbeiteten, deutet auf negative partisanship hin. Seine Loyalität zu Erdoğan beruhte hier in erster Linie auf der Ablehnung der politischen GegnerInnen und nicht auf der Überzeugung, dass die AKP eine fähigere Partei ist. Auch bei A. ließ sich eine ähnliche Einstellung erkennen:

„Und diese Art von Handlungen von Deutschland bewegen uns noch mehr, den Erdoğan zu wählen. Jetzt erst recht, nach dem Motto.“ (A., Interview 8, Pos. 4)

Auch hier ist der Vergleich nicht auf eine türkische Partei ausgelegt, aber die Aussage deutet darauf hin, dass A. bei seiner politischen Unterstützung für Erdoğan auch von seiner Ablehnung gegenüber den politischen GegnerInnen geleitet wird. Dies ist ein zentrales Element des negative partisanship. B., der die Sozialdemokraten von der CHP als arrogant bezeichnete, kann sich ebenfalls durch diese ablehnende Haltung ihnen gegenüber alternativ auf die AKP berufen. Die AKP ist die einzige große Partei neben der CHP, womit bei einer Wahl B. aufgrund seiner negativen Einstellung gegenüber den Sozialdemokraten die Regierungspartei bevorzugen würde. Die Betonung der Unfähigkeit anderer Parteien und PolitikerInnen, die auch Z. und M. äußerten, kann somit nach dem Konzept der negative partisanship zu einer politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP führen, um eine aus ihrer Sicht negativ behaftete Partei zu verhindern.

Abschließend lässt sich festhalten: Die Unfähigkeit anderer türkischer PolitikerInnen und Parteien trägt damit indirekt als Wahlmotiv zur politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP bei, da zum einen prospektiv keine kompetente Alternative von den Befragten wahrgenommen wird und zum anderen die negativen Gefühle gegenüber den politischen GegnerInnen die Loyalität gegenüber der Regierung stärken. Die Umfrage (Güsten 2024: 2), die zitiert wurde, sowie die Aussagen der Befragten zur Unfähigkeit anderer Parteien und PolitikerInnen, verdeutlichen, dass die politische Unterstützung für Erdoğan nicht nur ein Ergebnis der Popularität seiner politischen Arbeit ist; vielmehr ist sie auch Ausdruck der Ablehnung der Oppositionsparteien nach dem Konzept der negative partisanship.

8.10 Zusammenfassung der Wahlmotive und Beantwortung der Forschungsfrage

Das Ziel dieser Arbeit war es, eine Erklärung für die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart für Erdoğan und die AKP zu finden.

Eine Auswertung der Interviews zeigte, dass es eine Vielzahl von Wahlmotiven gab, die analysiert werden müssen, um das Wahlverhalten zu verstehen.

Das erste Wahlmotiv war das der Identität.

Die einzelnen Identitätsaspekte der nationalen, religiösen sowie sozialen Identität verdeutlichten, dass Erdoğan und die AKP als Verteidiger der türkischen sowie islamischen Identität der Befragten wahrgenommen werden.

Im Hinblick auf die nationale Identität ließ sich eine starke Kategorisierung bzw. Identifikation der Befragten mit ihrer türkischen Identität feststellen. Die Befragten gaben an, kulturelle Werte und Traditionen auszuleben. Zudem verteidigten sie ihre türkische Identität gegen negative Einflüsse, wie Diskriminierungen, von außen. Diese hohe Identifikation mit den Werten und Normen ihrer in-group begünstigt die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP, da sie diese Werthaltungen gegenüber der Diaspora widerspiegeln. Die Kompatibilität des konservativ-islamischen Weltbilds ist bei den meisten Befragten daher ein entscheidender Wahlgrund. Die Befragten können durch das Ausleben der kulturellen Werte und Traditionen ihre eigene soziale Identität bzw. ihren Selbstwert aufwerten.

Erdoğan wurde zudem als Person wahrgenommen, die die kollektive Identität der TürkInnen stärkt, aber auch verteidigt. Dies tut er zum Beispiel in Form von nationalen Symbolen wie Flaggen, welche die Befragten als Stärkung ihrer eigenen nationalen Identität wahrnehmen. Dadurch, dass Erdoğan die soziale Identität der Befragten aufwertet, steigert er auch deren individuelle Selbstwert. Die politische Unterstützung der Diaspora-TürkInnen für Erdoğan kann somit auch als Ausdruck der Aufrechterhaltung eines positiven Selbstwerts der eigenen Gruppe interpretiert werden.

Die enge Verbundenheit zwischen nationaler Identität und der Person Erdoğan ist somit ein weiterer zentraler Wahlaspekt der Befragten.

Bei der religiösen Identität zeigten sich unterschiedliche Ergebnisse. Die Befragten lehnten, bis auf Z., einen Zusammenhang zwischen ihrem Glauben und ihrer politischen Unterstützung für Erdoğan und die AKP ab. Allerdings ließen sich inhaltliche Schnittmengen finden, die eine Verknüpfung des Wahlverhaltens mit den religiösen Werten ermöglichen. So äußerte der Großteil, dass ihnen ihr Glaube und die damit praktizierten Rituale wichtig sind und sie sich als MuslimInnen kategorisieren.

Zudem wurden inhaltliche Wahlmotive, wie die Umwidmung der Hagia Sophia in eine Moschee sowie die Aufhebung des Kopftuchverbots, als positive Leistungen der AKP-Regierung hervorgehoben. Die Relevanz ihres Glaubens im Alltag, aber auch die Unterstützung solcher religiösen Inhalte der AKP zeigt, dass sich die Befragten stark mit ihrer religiösen Identität identifizieren und die religiöse Identität, bis auf B. und R., auch ein wesentlicher Einfluss auf ihre politische Unterstützung ist. Erdoğan präsentiert sich durch den Einsatz religiöser Rhetorik und Symbolik als frommer Muslim, was die Kompatibilität der Werthaltungen mit den Befragten steigert. Diese Übereinstimmung von religiösen Werten steigert die Identifikation der Befragten mit der AKP.

Durch die Analyse des sozialen Vergleichs anhand der SIT konnte gezeigt werden, wie sich die Befragten als Gruppe von MuslimInnen gegenüber Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihres Glaubens abgrenzen. Wie bei der nationalen Identität, kann Erdoğan dann als Verteidiger dieser religiösen Identität und Werte wahrgenommen werden, wenn er bspw. in Gaza, wie A. äußerte, die Glaubensbrüder verteidigt. Durch eine Stärkung dieser religiösen Identität profitiert Erdoğan damit auch von einer stärkeren politischen Unterstützung der Befragten.

Überdies haben politische Aktionen wie die Umwidmung der Hagia Sophia in eine Moschee sowohl religiöse als auch nationale Bedeutung, was die Vermischung der nationalen mit der religiösen Identität unterstreicht. Die Hagia Sophia ist jetzt nicht nur Symbol der islamischen Identität, sondern repräsentiert durch ihre jahrhundertealte Institution das Erbe des Osmanischen Reichs. Der Wert dieser politischen Umwidmung von Erdoğan und der AKP verbindet somit religiöse mit kulturellen Werten. Auch wenn die meisten Befragten demnach angeben, dass ihre religiöse Identität keinen Einfluss auf ihre politische Unterstützung hat, kann sich eine Verbindung der nationalen sowie religiösen Identität auf das Wahlverhalten auswirken. Die Befragten erleben durch solche politischen Aktionen nicht nur eine Aufwertung ihrer türkischen, sondern auch ihrer islamischen Identität und damit ihres Selbstwerts.

Der dritte Identitätsaspekt der sozialen Identität, der aus sozialen Erfahrungen und dem sozialen Umfeld der Befragten besteht, untersuchte den Einfluss von Familien und Freunden sowie Diskriminierungserfahrungen auf die politische Unterstützung. Wie sich zeigte, hatten Familienmitglieder oder Freunde keinen direkten Einfluss auf die Wahlmotivation für Erdoğan oder die AKP. Alle Befragten gaben an, sich selbst ihre Meinung über die türkische Politik zu bilden. Bei den sozialen Erfahrungen äußerten allerdings alle Befragten Diskriminierungserfahrungen in Deutschland, die auch Implikationen zur politischen Unterstützung für Erdoğan haben. Durch die Abwertung ihrer türkischen Identität, ziehen sich die Befragten in ihre Eigengruppe der Diaspora-TürkInnen zurück und identifizieren sich stärker mit dieser, um ihren Selbstwert zu stärken. Diskriminierungserfahrungen betrafen dabei sowohl ihre Herkunft als auch ihren Glauben.

Deshalb war es keine Überraschung, dass sich fast alle Befragten eher als TürkInnen denn als Deutsche sahen und ihre nationale Identität betonten. Die negativen Erfahrungen bestärkten sie in ihrem Gefühl, kein vollständiger Teil der deutschen Gesellschaft zu sein und sich von ihr abgrenzen zu müssen. Da Erdoğan und die AKP mit ihrer Rhetorik diese Marginalisierungen aufgreifen, können sie sich als Beschützer der türkischen sowie muslimischen Identität darstellen. Erdoğan und die AKP schaffen es dadurch, die emotionalen Lücken, die sich durch negative Erfahrungen auftun, zu schließen.

Insgesamt zeigt das soziologische bzw. emotionale Wahlmotiv der Identitätsaspekte, dass Faktoren wie Gruppenzugehörigkeit sowie Diskriminierungserfahrungen ein zentraler Einfluss für die politische Unterstützung von Diaspora-TürkInnen sind. Bei allen Befragten (bis auf B.) zeigte sich eine starke Gruppenidentifikation mit nationalen oder religiösen Werthaltungen (bis auf B. und R.), die sie sowohl in Erdoğan als auch der AKP repräsentiert sehen. Darüber hinaus wird Erdoğan als nationales Symbol und Verteidiger der eigenen Werte wahrgenommen. Die Identitätsaspekte von Deutsch-TürkInnen sind entscheidend, um zu verstehen, warum Erdoğan trotz aller politischen und wirtschaftlichen Krisen bis heute unterstützt wird. Die nationale Identität erscheint Diaspora-TürkInnen im Kontext eines Aufnahmelandes besonders wichtig, wohingegen die aktuelle ökonomische Lage eher sekundär erscheint. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Kernkonzepten der SIT, die zeigen, dass Diskriminierungserfahrungen zu einer Betonung der eigenen kollektiven Gruppenidentität und deren Werten führen. Der türkische Nationalismus innerhalb der Eigengruppe der Diaspora-TürkInnen wird demnach durch negative soziale Erfahrungen in Deutschland gestärkt, was damit auch ihre Bindung zu Erdoğan festigt. Türkei-TürkInnen sind keinen Diskriminierungserfahrungen ausgesetzt, wodurch sich ihre Identitätseinflüsse auf die politische Unterstützung unterscheiden können. Sie müssen nicht in demselben Ausmaß ihre nationale Identität aufwerten bzw. aufrechterhalten, um ihre soziale Identität zu stärken, wie dies die befragten Diaspora-TürkInnen im Kontext einer Fremdgruppe (Deutschland bzw. Nicht-MuslimInnen) tun müssen. Dies könnte erklären, warum Erdoğan und die AKP bei Türkei-TürkInnen bei den vergangenen Wahlen einen Einbruch ihrer politischen Unterstützung erlebt haben, während die wählenden Deutsch-TürkInnen weiterhin überdurchschnittlich für den Amtsinhaber und seine Partei stimmen. Die Identitätsaspekte sind ein wichtiges Element, um die identitären bzw. emotionalen Loyalitäten der Diaspora-TürkInnen zu verstehen.

Das zweite Wahlmotiv war auf die Persönlichkeit Erdoğan's bezogen. Dieses Wahlmotiv war, stärker als alle anderen, auf die Person und den Charakter Erdoğan's fixiert. Anhand der Populismustheorien von Müller sowie Mudde und dem charismatischen Herrschaftsmodell von Weber wurde die Bedeutung Erdoğan's für die Befragten analysiert.

Alle Befragten gaben an, dass sie Erdoğan als zentrale politische Figur für ihre Wahl der AKP ansehen. Dabei lobten sie besonders seinen Charakter und seine starke Persönlichkeit. Anhand des Modells von Weber konnte aufgezeigt werden, wie Erdoğan mit den befragten AKP-WählerInnen ein vertrauensbasiertes Herrschaftsverhältnis aufbauen konnte, das im Wesentlichen auf seinem Charisma beruht. Diese emotionale Verbindung zwischen Erdoğan und den Befragten erklärt auch, warum sie ihm und seiner populistischen Rhetorik Glauben schenken, wenn er der Opposition die Legitimation abspricht. Dieser Antipluralismus von Erdoğan in seiner populistischen Ansprache sorgt zudem dafür, dass die Befragten keine Alternativen zu ihm wahrnehmen. Dies verstärkt ihre emotionale Bindung zu Erdoğan als Persönlichkeit.

Das Persönlichkeit Wahlmotiv verdeutlicht die zentrale Bedeutung von Erdoğan als Wahlmotivation für die AKP. Erdoğan legitimiert seinen Anspruch als Staatspräsident bei den Befragten zu einem großen Teil über das emotionale Vertrauensverhältnis, das er durch seine als stark und kämpferisch wahrgenommene Natur erworben hat. Wie die Analyse zeigt, steht und fällt mit ihm als Persönlichkeit auch der Erfolg der AKP bei Deutsch-TürkInnen. Die Partei ist abhängig von ihm als Person. Dieses emotionale Wahlmotiv war bei allen Befragten zentral für ihre politische Unterstützung.

Das dritte Wahlmotiv bildeten die ökonomisch-politischen Maßnahmen von Erdoğan und der AKP. Die Befragten äußerten zahlreiche inhaltliche Gründe für ihre politische Unterstützung. Dabei ließ sich feststellen, dass die meisten ökonomisch-politischen Wahlmotive mit dem retrospektiven Wahlansatz in Verbindung stehen. Besonders die Wirtschaftspolitik mit dem Ausbau der Infrastruktur sowie Modernisierung des Landes wurden als zentrale Wahlgründe genannt. Auch Verbesserungen im Gesundheitswesen, wie ein Ausbau von Krankenhäusern und der Qualität der medizinischen Versorgung, sowie politisch-rechtliche Maßnahmen wie die Einführung des Ausländerwahlrechts wurden häufig erwähnt. Diese Inhalte verdeutlichten, dass das Wahlverhalten der Befragten für Erdoğan vor allem auf retrospektive Leistungen bezogen war. Die deutsch-türkischen MigrantInnen sahen diese retrospektiven Leistungen als Vertrauensbeweis, dass Erdoğan und die AKP in Zukunft erneut politischen Fortschritt erzielen können. Die seit 2018 herrschende Wirtschaftskrise im Land hatte keine Auswirkungen auf ihre politische Unterstützung, was sich auch am weiterhin überdurchschnittlich hohen Wahlergebnis in Deutschland für Erdoğan und die AKP ablesen lässt. Eine mögliche Erklärung, die diskutiert wurde, ist das Konzept des Diaspora-Nationalismus nach Anderson. Die in Deutschland lebenden Diaspora-TürkInnen sind nicht mit den negativen Konsequenzen ihres Stimmverhaltens konfrontiert, wie beispielsweise einem Kaufkraft- oder Arbeitsplatzverlust, und fokussieren sich daher bei ihrer Wahl eher auf andere Aspekte.

Das Wahlmotiv der ökonomisch-politischen Inhalte ist dennoch ein zentrales, da alle Befragten konkrete politische Maßnahmen unter Erdoğan und der AKP benannten und diese als Hauptgründe für ihre politische Unterstützung sahen. Die Tatsache, dass sich alle Befragten mit der inhaltlichen Politik Erdoğan's bzw. der AKP auseinandersetzten, unterstreicht die zentrale Bedeutung dieses ökonomisch-politischen Wahlmotivs für die neun Diaspora-TürInnen.

Ein viertes, indirektes Wahlmotiv, war die Kritik an deutschen Medien. Die Befragten kritisierten die aus ihrer Sicht voreingenommene und unfaire Berichterstattung über Erdoğan und die Türkei. Dabei zeigte sich anhand der Analyse mit der SIT, dass der Vertrauensverlust gegenüber den Medien zu einer Hinwendung der in-group der Diaspora-Gemeinde bei den Befragten führte.

Durch diese stärkere kollektive Identifikation mit der türkischen Identität steigt ihre Verbindung zu Erdoğan und der AKP, die sich als VertreterInnen dieser Identität präsentieren. Erdoğan und die AKP greifen die unfaire Berichterstattung auch selbst immer wieder auf. Zudem sorgt die konzentrierte Medienlandschaft in der Türkei, in der sich mittlerweile 90 Prozent der Medien unter dem Einfluss der AKP befinden, für eine Stärkung der Verbindung zu Erdoğan. Wenn die Befragten den deutschen Medien weniger vertrauen und damit diese nicht mehr konsumieren, ist es wahrscheinlich, dass sie auf türkische Medien umsteigen. Diese Änderung des Medienverhaltens kann demnach auch ihre politische Unterstützung für Erdoğan stärken. Das Wahlmotiv der Medienkritik ist zwar nur indirekt mit der politischen Unterstützung in Verbindung zu bringen, aber es bietet die Möglichkeit, die wachsende Kluft zwischen der türkischen sowie der deutschen Identität zu verstehen. Dieses Wahlmotiv ist nicht zentral und wurde auch nur von ein paar Befragten benannt, weshalb es als indirekter Einfluss betrachtet wird.

Das fünfte Wahlmotiv, die Unfähigkeit anderer türkischer Parteien sowie PolitikerInnen, ist ebenfalls ein indirektes, allerdings insgesamt als einflussreicher zu betrachten als die Medienkritik.

Es zeigte sich, dass die wahrgenommene Unfähigkeit der türkischen Oppositionsparteien sowie KandidatInnen zu einem gewissen Gefühl der Alternativlosigkeit Erdoğan's und der AKP führt. Die Befragten nahmen weder Politiker wie İmamoğlu oder Kılıçdaroğlu von der CHP oder aber auch die Partei selbst als kompetente sowie lösungsorientierte Kräfte wahr. Im Gegenteil: Sie sahen diese eher als Verhinderer von Fortschritt. Mithilfe des prospektiven Wahlansatzes wurde so gezeigt, dass die Befragten Erdoğan und der AKP somit als einzige Kraft vertrauen, ihre Wahlversprechen einzulösen.

Die wahrgenommene Unfähigkeit von Alternativen beeinflusst auf diese Weise indirekt die politische Unterstützung für Erdoğan, da keiner anderen Partei zugetraut wird, eine bessere Politik zu machen. Zudem wurden Hinweise in den Aussagen der Befragten auf einen Einfluss des negative partisanship Konzepts gefunden. Manche AKP-WählerInnen, wie K. oder B., äußerten ihre Ablehnung und negativen Gefühle gegenüber der Opposition, die ihre politische Unterstützung beeinflussen würden. So sagte K., dass er Erdoğan aufgrund der Opposition gegen ihn wählen würde. B. dagegen warf der CHP und ihren PolitikerInnen Arroganz vor. Diese negativen Gefühle gegenüber anderen türkischen Parteien verdeutlichen, dass ihre negativen Gefühle gegenüber Alternativen eine wichtige Rolle für die politische Unterstützung der AKP spielen; und diese damit nicht nur aus Überzeugung Erdoğan wählen. Dieses Wahlmotiv ist zwar auch nur ein indirektes, da es von den Befragten nicht als Grund für ihre politische Unterstützung genannt wurde. Allerdings ist es dennoch relevanter als die Medienkritik, da mehr Befragte sich auf diesen Aspekt bezogen haben und aktuelle Umfragedaten in der Türkei ebenfalls eine politische Alternativlosigkeit belegen. Diese Umstände können, wie gezeigt wurde, indirekt dazu beitragen, dass Erdoğan und die AKP weiterhin gewählt werden.

9. Fazit und Ausblick

Bevor ein Ausblick für zukünftige Forschungen erfolgt, soll die Forschungsfrage dieser Arbeit abschließend beantwortet werden:

Welche Wahlmotive beeinflussen die politische Unterstützung von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen aus der Region Stuttgart für Erdoğan und die AKP?

Insgesamt zeigte sich, dass primär sowohl nationale, religiöse als auch soziale Identitätsaspekte, die Persönlichkeit Erdoğan's sowie ökonomisch-politische Wahlmotive die politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP beeinflussen. Zudem ließen sich mit der wahrgenommenen Unfähigkeit anderer türkischer Parteien/PolitikerInnen sowie der Medienkritik indirekte Wahlmotive feststellen, die ebenfalls Auswirkungen auf das Wahlverhalten der Befragten hatten. Diese multidimensionale Wahlmotivation der befragten AKP-WählerInnen zeigt, dass vereinfachte mediale Darstellungen von Wahlgründen nicht zielführend sind. Das Phänomen der politischen Unterstützung ist vielmehr ein komplexes Zusammenspiel unterschiedlicher Faktoren, das auf unterschiedlichen theoretischen Ebenen der Soziologie, Psychologie und Ökonomie untersucht werden muss. Die Erforschung von Wahlmotiven muss daher auch in Zukunft interdisziplinär gedacht werden.

Die Erkenntnisse dieser Forschungsarbeit über die Wahlmotive von Deutsch-TürkInnen tragen nicht nur zum besseren Verständnis von türkischer Diasporapolitik bei, sondern sie können darüber hinaus auch einen Einblick in das allgemeine Verständnis von Diaspora-Gemeinschaften und ihren Dynamiken geben.

Zum Abschluss soll ein Ausblick in zukünftige Forschungen erfolgen.

Wie diese Forschungsarbeit verdeutlicht hat, muss die politische Unterstützung für Erdoğan sowie der AKP aus verschiedenen theoretischen Perspektiven beleuchtet werden, um sie zu verstehen. Weitere Forschungen, die sich mit dem Wahlverhalten von Deutsch-TürkInnen befassen, können an den Ergebnissen dieser Arbeit anknüpfen. Dabei könnten diese zum einen die Geschlechterungleichheit im Sample beheben, indem sie mehr weibliche AKP-WählerInnen befragen. Hierdurch könnten auch etwaige Geschlechterunterschiede bei der Wahlmotivation herausgearbeitet werden. Internationale Studien (Fidrmuc & Tunalı 2015; Giger 2009; Hudde 2023) belegen einen gender gap beim Wahlverhalten, was im Kontext der deutsch-türkischen Diaspora weiter untersucht werden könnte.

Eine weitere Möglichkeit der Erweiterung dieser Forschung ist, nicht nur AKP-WählerInnen zu analysieren, sondern ebenfalls OppositionswählerInnen wie CHP-WählerInnen in das Sample aufzunehmen.

Durch die Analyse der Wahlmotive unterschiedlicher politischer Ideologien können etwaige Unterschiede bei Aspekten der Identität oder der ökonomisch-politischen Maßnahmen untersucht werden. Dieser Vergleich zweier Wählergruppen würde die Aussagekraft der Studie steigern.

Weitere Aspekte, die in dieser Arbeit zu kurz gekommen sind, wären eine Untersuchung des Medienverhaltens der türkischen Diaspora, dessen Auswirkungen auf die politische Unterstützung für Erdoğan sowie die AKP, als auch die transnationalistischen Verbindungen der Befragten zum Herkunftsland. Da sich die Medienlandschaft in der Türkei unter Erdoğan und der AKP in Richtung regierungstreuer Berichterstattung entwickelt hat, wäre es wichtig, auch den Konsum der Medien und deren Einfluss auf das Wahlverhalten zu untersuchen. Die transnationalistischen Verbindungen könnten das soziale Umfeld im Herkunftsland näher betrachten.

In dieser Masterarbeit lag der Fokus auf den Aspekten der Identität und deren Auswirkungen auf die politische Unterstützung, wobei Themen wie transnationalistische Einflüsse oder auch Medien in der Türkei vernachlässigt wurden. Gerade vor dem Hintergrund, dass sich verschiedene Studien mit dem Diaspora-Nationalismus und dessen Implikationen auf die Diasporamitglieder auseinandergesetzt haben, können zukünftige Forschungen diese Aspekte verstärkt in den Blickpunkt nehmen.

Diese Masterarbeit hat versucht, Antworten auf die Wahlmotive von deutsch-türkischen AKP-WählerInnen zu finden und diese im Kontext ihrer sozialen Erfahrungen zwischen zwei Identitäten einzuordnen.

Klar ist: Das Thema der Diaspora-Politik wird in der Zukunft relevant für die deutsche Politik sowie Gesellschaft bleiben. In Bezug auf die Türkei sorgte Erdoğan dafür, dass es mediale und politische Aufmerksamkeit in Deutschland erfuhr. Aber sicher ist: Mit der Person Erdoğan wird dieses Thema nicht verschwinden. Dafür ist die Bedeutung der deutsch-türkischen MigrantInnen für die deutsche Gesellschaft mittlerweile zu hoch. Zudem hat Deutschland den Status eines Einwanderungslands inne und ist nicht zuletzt aufgrund der demografischen Entwicklung auf Migration angewiesen. Ein Fokus auf die wachsenden Gemeinschaften der Diaspora, auch anderer Nationalitäten, ist wichtig, um nicht dieselben Fehler wie bei den Deutsch-TürkInnen zu wiederholen. Eine emotionale, aber auch rechtliche Einbindung durch die Gewährung von Staatsbürgerschaften oder Wahlrechten können zentrale Aspekte sein, um ihre Integration in die deutsche Gesellschaft zu stärken. Dies wären erste praktische Schritte, um ihnen die in Deutschland vermisste emotionale Loyalität zukommen zu lassen.

Die Ergebnisse dieser Arbeit verdeutlichen, dass sich die Deutsch-TürkInnen neben ihrer türkischen Identität als Teil der deutschen Gesellschaft sehen, sich aber in vielen Lebensbereichen aufgrund ihrer Herkunft und Religion benachteiligt fühlen.

Diese Ungleichbehandlungen verhindern, dass sich die Nachkommen der ehemaligen GastarbeiterInnen vollständig in Deutschland akzeptiert fühlen. Mehrere Jahrzehnte, nachdem die ersten TürklInnen eine zweite Heimat fanden, lässt sich immer noch eine emotionale Entfremdung von MigrantInnen gegenüber Deutschland feststellen.

In der Zukunft wird es wichtig sein, diese emotionale sowie strukturelle Ungleichbehandlung der Deutsch-TürklInnen sowohl gesellschaftlich als auch politisch anzugehen.

Wie Max Frisch bereits sagte: Wir riefen Arbeitskräfte, und es kamen Menschen.

10. Literaturverzeichnis

Bücher:

Abels, Heinz (2016): Identität. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS

Akdoğan, Yalçın (2019): Political Leadership and Erdoğan. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing

Akyol, Cigdem (2015): Generation Erdoğan. Die Türkei- ein zerrissenes Land im 21. Jahrhundert. Wien: Verlag Kremayr & Scheriau

Alvarez, R. Michael (1998): Information and elections. Ann Arbor, Michigan: University of Michigan Press

Arikan, Harun & Alemdar, Zeynep (2023): Turkey's Challenges and Transformation. Politics and Society on the Centennial of the Republic. Basel: Springer International Publishing

Arkilic, Ayca (2022): Diaspora diplomacy: The politics of Turkish emigration to Europe. Manchester: Manchester University Press

Arzheimer, Kai (2015): Wahlforschung in der Vergleichenden Politikwissenschaft. In: Lauth, HJ.; Kneuer, M. & Pickel, G. (eds) *Handbuch Vergleichende Politikwissenschaft*. Springer NachschlageWissen. Wiesbaden: Springer VS.

Arzheimer, Kai; Evans, Jocelyn & Lewis-Beck, Michael S. (2017): The SAGE Handbook of Electoral Behaviour. London: SAGE Publications

Bankert, Alexa (2024): When Politics Becomes Personal. The Effect of Partisan Identity on Anti-Democratic Behavior. Cambridge: Cambridge University Press

Bechev, Dimitar (2022): Turkey Under Erdoğan. How a Country Turned from Democracy and the West. New Haven: Yale University Press

Bechev, Dimitar (2023): Die Türkei unter Erdoğan. Wie sich das Land von der Demokratie und vom Westen verabschiedet hat. Hamburg: HarperCollins eBook

Bernard, Jr., Prosper M. (2021): Comparative Political Economy. Theory and Evidence. Oxon & New York: Routledge

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2016): „Werte lernen und leben. Theorie und Praxis der Wertbildung in Deutschland.“ Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung

Blatter, Joachim; Langer, Phil C. & Wagemann, Claudius (2018): Qualitative Methoden in der Politikwissenschaft. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS Verlag

Bracker, Philip (2017): Die Entstehung ethnischer Identität bei ,Menschen mit türkischem Migrationshintergrund. Münster & New York: Waxmann Verlag GmbH

Brüsemeister, Thomas (2008): Qualitative Forschung. Ein Überblick. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Budrich, Barbara; Kost, Andreas; Sommer, Ulrike & Varwick, Johannes (2013): NRW-Lexikon. Politik. Gesellschaft. Wirtschaft. Recht. Kultur. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Burzan, Nicole (2015): Quantitative Methoden kompakt. Konstanz & München: UVK Verlag

Caballero, Claudio (2009): Integration und politische Unterstützung. Eine empirische Untersuchung unter Ausländern. Wiesbaden: VS Verlag

Ceylan, Rauf & Antes, Peter (2016): Muslime in Deutschland. Historische Bestandsaufnahme, aktuelle Entwicklungen und zukünftige Forschungsfragen. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Christofis, Nikos (2024): Elections and Earthquakes: Quo Vadis Turkey. London: Transnational Press

Cwalina, Wojciech; Falkowski, Andrzej & Newman, Bruce I (2013): A Cross-Cultural Theory of Voter Behavior. London & New York: Routledge

Dahinden, Urs (2018): Framing. Eine integrative Theorie der Massenkommunikation. Köln: Herbert von Halem Verlag

Damelang, Andreas (2011): Arbeitsmarktintegration von Migranten. Die Potenziale kultureller Vielfalt nutzen. Bielefeld: W., Verlag Bertelsmann GmbH & Company KG

Dawson, Michael C. (1994): Behind the Mule: Race and Class in African-American Politics. Princeton: Princeton University Press

Decker, Oliver (2018): Sozialpsychologie und Sozialtheorie. Band 1: Zugänge. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Dehanas Nilsson, Daniel & Shterin, Marat (2020): Religion and the Rise of Populism. London & New York: Taylor & Francis

De Rocchi, Thomas (2018): Wie Kampagnen die Entscheidung der Wähler beeinflussen. Zum kurzfristigen Wirkungspotential von Medienberichten und Wahlumfragen in der Schweiz. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Diefenbach, Heike (2008): Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien im deutschen Bildungssystem. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

DiMaggio, Anthony (2019): Political Power in America. Class Conflict and the Subversion of Democracy. Albany, New York: State University of New York Press

Dimbath, Oliver (2020): Einführung in die Soziologie. 4. Auflage. Paderborn: Brill Fink

Dogan, Taner (2021): Communication Strategies in Turkey: Erdoğan, the AKP and Political Messaging. London & New York: I.B. Tauris

Donner, Ole; Gnad, Oliver & Pherson, Randolph H. (2024): Klarheit im Denken. Theorie und Praxis strategischer Vorausschau und strukturierter Analysetechniken. Basel: Springer International

Dorussen, Han & Taylor, Michael (2002): Economic Voting. London: Routledge

Downs, Anthony (1957): An Economic Theory of Democracy. New York: Harper

Dresing, Thorsten & Pehl, Thorsten (2012): Praxisbuch Interview & Transkription: Regelsysteme und Anleitungen für qualitative ForscherInnen. 4. Auflage. Marburg: Eigenverlag Marburg

Easton, David (1965): A Systems Analysis of Political Life. New York: Wiley

Etzold, Raphaela; Löhnig, Martin & Schlemmer, Thomas (Hrsg.) (2019): Migration und Integration in Deutschland nach 1945. Zeitgeschichte im Gespräch, Band 28. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg

Ezikoğlu, Çağlar (2021): The Logic of Political Survival in Turkey. The Case of AKP. Lanham, Boulder, New York, London: Lexington Books

Falter, Jürgen W. & Schoen, Harald (Hrsg.) (2014): Handbuch Wahlforschung. Wiesbaden: Springer VS

Fiorina, Morris P. (1981): Retrospective Voting in American National Elections. New Haven: Yale University Press

Fuß, Susanne & Karbach, Ute (2019): Grundlagen der Transkription. Eine praktische Einführung. Opladen & Toronto: Verlag Barbara Budrich

Gencer, Mustafa (2001): Bildungspolitik, Modernisierung und kulturelle Interaktion. Deutsch-türkische Beziehungen (1908-1918). Münster: Lit Verlag

Gieler, Wolfgang & Henrich, Christian Johannes (2010): Politik und Gesellschaft in der Türkei. Im Spannungsverhältnis zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Goebel, Simon (2017): Politische Talkshows über Flucht. Wirklichkeitskonstruktionen und Diskurse. Eine kritische Analyse. Bielefeld: transcript Verlag

Goertz, Stefan (2024): Extremismus und Sicherheitspolitik. Studienkurs für die Polizei und die Verfassungsschutzbehörden. Wiesbaden: Kommunal- und Schul-Verlag

Günay, Cengiz (2012): Geschichte der Türkei. Von den Anfängen der Moderne bis heute. Wien, Köln & Weimar: Böhlau Verlag

Güsten, Susanne (2024): Türkei: Umfragen sehen Erdogan im Aufschwung. In: Nürtinger Zeitung, Nummer 232, 194. Jahrgang. 07.10.2024.

Hepburn, Alexa (2003): An Introduction to Critical Social Psychology. London: SAGE Publications

Herzmann, Petra & König, Johannes (2023): Forschungsmethoden im Lehramtsstudium. Zugänge und Perspektiven Forschenden Lernens. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt

Hoesch, Kirsten (2018): Migration und Integration. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS Verlag

Hoffmann, Judith (2003): Aufstieg und Wandel des politischen Islam in der Türkei. Berlin: Hans Schiler Verlag

Howard, Douglas A. (2016): The History of Turkey. Second Edition. Westport, Connecticut: Greenwood

Hug, Theo & Poscheschnik, Gerald (2014): Empirisch forschen. Konstanz & München: UVK Verlag

Hunn, Karin (2005): „Nächstes Jahr kehren wir zurück...“- Die Geschichte der türkischen „Gastarbeiter“ in der Bundesrepublik. Göttingen: Wallstein Verlag

Imbusch, Peter (Hrsg.) (2012): Macht und Herrschaft. Sozialwissenschaftliche Theorien und Konzeptionen. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS Verlag

Jacob, Frank (2020): Gallipoli 1915/16. Britanniens bitterste Niederlage. Berlin & Boston: De Gruyter

Jetschke, Anja (2017): Internationale Beziehungen. Eine Einführung. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag

Joppien, Charlotte (2011): Die türkische Adalet ve Kalkınma Partisi (AKP): Eine Untersuchung des Programms 'Muhafazakar Demokrasi'. Berlin: Klaus Schwarz Verlag

Joppien, Charlotte; Cloeters, Gabriele; Chovanec, Johanna; İnal, Onur & Woźniak, Urszula (2019): Türkeiforschung im deutschsprachigen Raum. Umbrüche, Krisen und Widerstände. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Kalaycıoğlu, Ersin & Çarkoğlu, Ali (2021): Elections and Public Opinion in Turkey. Through the Prism of the 2018 Elections. New York: Routledge

Karakoyun, Ercan (2018): Die Gülen-Bewegung. Was sie ist, was sie will. Freiburg, Basel & Wien: Verlag Herder

Kelle, Udo & Kluge, Susann (2010): Vom Einzelfall zum Typus. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Kevenhörster, Paul (2008): Politikwissenschaft. Band 1: Entscheidungen und Strukturen der Politik. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Key, V.O. (1966): Responsible Electorate. Cambridge: Harvard University Press

Kim, Seongcheol (2024): Populismus? Frag doch einfach! München: UVK Verlag

Kindelmann, Klaus (1994): Kanzlerkandidaten in den Medien. Eine Analyse des Wahljahres 1990. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Klingemann, Hans-Dieter & Dalton, Russell J. (2007): Oxford Handbook of Political Behavior. Oxford: Oxford University Press

König, Helmut; von Greiff, Bodo & Schauer, Helmut (Hrsg.) (2013): Sozialphilosophie der industriellen Arbeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Kopp, Johannes & Steinbach, Anja (Hrsg.) (2016): Grundbegriffe der Soziologie. 12. Auflage. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Korteweg, Anna C. & Yurdakul, Gökce (2014): The Headscarf Debates. Conflicts of National Belonging. Stanford, California: Stanford University Press

Korteweg, Anna C. & Yurdakul, Gökce (2016): Kopftuchdebatten in Europa. Konflikte um Zugehörigkeit in nationalen Narrativen. Bielefeld: transcript Verlag

Kramer, Heinz & Reinkowski, Maurus (2008): Die Türkei und Europa. Eine wechselseitige Beziehungsgeschichte. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Kruse, Jan (2015): Qualitative Interviewforschung. Ein integrativer Ansatz. 2. Auflage. Weinheim & Basel: Beltz Verlag

Kurç, Çağlar; Bitzinger, Richard A. & Neuman, Stephanie G. (2021): Defense Industries in the 21st Century. A Comparative Analysis. London & New York: Routledge

Laclau, Ernesto (2007): On Populist Reason. London & New York: Verso Books

Langley, Winston & Aydin, Hasan (2020): Human Rights in Turkey. Assaults on Human Dignity. Basel: Springer International Publishing

Lea, David (2001): A political chronology of the Middle East. London: Routledge Europa Publications

Lerch, Wolfgang Günter (2019): Begegnungen mit der Türkei. Geschichte, Kultur, Politik: fünf Jahrzehnte zwischen Bosphorus und Ararat. Berlin: Frank & Timme Verlag

Lero, Cecilia; dos Santos, Luis Barbosa & Gerócs, Tamás (2022): The Radical Right: Politics of Hate on the Margins of Global Capital. Leiden, Niederlande: Brill

Lewandowsky, Marcel (2022): Populismus. Eine Einführung. Wiesbaden: Springer VS

Lipset, Seymour Martin (1960): Political Man: The Social Bases of Politics. New York: Doubleday

Lüdders, Lisa (2017): Qualitative Methoden und Methodenmix. Ein Handbuch für Studium und Berufspraxis. Bremen: Apollon University Press

Madubuko, Nkechi (2011): Akkulturationsstress von Migranten. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Mallett, Robyn K. & Monteith, Margo J. (2019): Confronting Prejudice and Discrimination. The Science of Changing Minds and Behaviors. Cambridge: Academic Press

Manza, Jeff & Brooks, Clem (1999): Social Cleavages and Political Change. Voter Alignments and U.S. Party Coalitions. Oxford: OUP Oxford

Matthiess, Theres (2024): Retrospective Pledge Voting and Political Accountability. The Costs of Broken Promises. London: Palgrave Macmillan

Mayring, Philipp (2002): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Weinheim & Basel: Beltz Verlag

Mayring, Philipp (2015): Qualitative Inhaltsanalyse. Weinheim & Basel: Beltz Verlag

Mayring, Philipp (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. 13. Auflage. Weinheim & Basel: Beltz Verlag

Meier-Braun, Karl-Heinz & Weber, Reinhold (Hrsg.) (2017): Deutschland Einwanderungsland: Begriffe-Fakten-Kontroversen. 3. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer

Misoch, Sabina (2019): Qualitative Interviews. Berlin & Boston: De Gruyter Verlag

Morin, Aysel (2021): Crafting Turkish National Identity, 1919-1927. A Rhetorical Approach.
Oxon & New York: Routledge

Mouffe, Chantal & Laclau, Ernesto (1985): Hegemony and Socialist Strategy: Towards a
Radical Democratic Politics. London: Verso Books

Mouffe, Chantal (2018): For a Left Populism. London & New York: Verso Books

Mudde, Cas & Kaltwasser, Cristóbal Rovira (2019): Populismus: Eine sehr kurze Einführung.
Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf. Bonn

Norris, Pippa (1999): Critical Citizens: Global Support for Democratic Governance. Oxford:
Oxford University Press

Peterson, Gregory R.; Tsakiridis, George & Berhow, Michael C. (2022): Engaging Populism.
Democracy and the Intellectual Virtues. Basel: Springer International Publishing

Pohlmann, Markus (2022): Einführung in die Qualitative Sozialforschung. München: UVK
Verlag

Raithel, Jürgen (2008): Quantitative Forschung. Ein Praxiskurs. Wiesbaden: VS Verlag für
Sozialwissenschaften

Reinecke, Christiane; Bartels, Inken; Löhr, Isabella; Stielike, Laura & Schäfer, Philipp (2023):
Umkämpfte Begriffe der Migration. Bielefeld: transcript Verlag

Reinkowski, Maurus (2021): Geschichte der Türkei. Von Atatürk bis zur Gegenwart.
München: C.H. Beck

Robert, Rüdiger; Schlicht, Daniela & Saleem, Shazia (Hrsg.) (2010): Kollektive Identitäten im
Nahen und Mittleren Osten. Studien zum Verhältnis von Staat und Religion. Münster & New
York: Waxmann

Roth, Dieter (2008): Empirische Wahlforschung. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. DOI: DOI 10.1007/978-3-531-91975-1_3

Sarisakaloglu, Aynur (2019): Europas Identität und die Türkei. Eine länderübergreifende Framing-Analyse der Mediendebatte über den EU-Beitritt der Türkei. Bielefeld: transcript Verlag

Sassenberg, Kai & Vliek, Michael L.W. (Hrsg.) (2023): Sozialpsychologie: Von der Theorie zur Anwendung. Wiesbaden: Springer VS

Schaupp, Ulrike (2012): Soziale Identität und schule Transition. Gruppengefühl und -zugehörigkeit beim Übergang von der Primär- in die Sekundarschule. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften

Scheiterbauer, Tanja (2014): Islam, Islamismus und Geschlecht in der Türkei. Wiesbaden: Springer VS Verlag

Schulze-Marmeling, Dietrich (2018): Der Fall Özil: Über ein Foto, Rassismus und das deutsche WM-Aus. Bielefeld: Verlag die Werkstatt

Schuss, Heiko (2008): Wirtschaftskultur und Institutionen im Osmanischen Reich und der Türkei. Ein Vergleich institutionenökonomischer und kulturwissenschaftlicher Ansätze zur Erklärung der wirtschaftlichen Entwicklung. Berlin: Verlag Hans Schiler

Schweizer, Gerhard (2023): Türkei verstehen: Von Atatürk bis Erdogan. Stuttgart: Klett-Cotta

Selçuk, Orçun (2024): The Authoritarian Devide. Populism, Propaganda, and Polarization. Notre Dame, Indiana: University of Notre Dame Press

Seufert, Günter & Kubaseck, Christopher (2006): Die Türkei. Politik, Geschichte, Kultur.
München: C.H. Beck

Seufert, Günter & Kubaseck, Christopher (2023): Abschied von Atatürk. Die Krisen und
Konflikte der Neuen Türkei. München: C.H. Beck

Steinbach, Udo (2007): Geschichte der Türkei. 4. Auflage. München: C.H. Beck

Strohmeier, Martin & Yalcin-Heckmann, Lale (2010): Die Kurden. Geschichte, Politik, Kultur.
München: C.H. Beck

Strübing, Jörg (2009): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen
Fundierung des Verfahrens der empirisch begründeten Theoriebildung. Wiesbaden: VS
Verlag für Sozialwissenschaften

Szatkowski, Tim (2016): Die Bundesrepublik Deutschland und die Türkei 1978 bis 1983.
Berlin & Boston: De Gruyter

Talbot, Valeria (2018): Turkey: Towards a Eurasian Shift? Milano, Italy: LediPublishing

Tekin, Funda & Schönlau, Anke (2022): The EU-German-Turkish Triangle. Narratives,
Perceptions and Discourse of a Unique Relationship. Baden-Baden: Nomos Verlag

Tol, Gönül (2022): Erdoğan's War. A Strongman's Struggle at Home and in Syria. Oxford:
Oxford University Press

Trepte, Sabine (2006): Social Identity Theory. In J. Bryant & P. Vorderer (Eds.), Psychology
of Entertainment (255-271). Mahwah, NJ: Lawrence Erlbaum Associates Publishers

Turan, Ömer & Çiçekoğlu, Feride (2018): The Dubious Case of a Failed Coup. Singapore: Springer Nature Singapore

Ullrich, Carsten G. (2019): Das Diskursive Interview. Methodische und methodologische Grundlagen. Wiesbaden: Springer Fachmedien

Tokdoğan, Nagehan (2024): Neo-Ottomanism and the Politics of Emotions in Turkey. Resentment, Nostalgia, Narcissism. London: Palgrave Macmillan

Vaňková, Lenka (2018): Fachlichkeit und Fachsprachlichkeit in varianten Kontexten. Berlin: Frank & Timme

Von Alemann, Ulrich (2016): Nordrhein-Westfalen. Ein Land blickt nach vorn. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Yavuz, Hakan M. & Balci, Bayram (2018): Turkey's July 15th Coup: What Happened and Why. Salt Lake City, Utah: The University of Utah Press

Yavuz, M. Hakan (2021): Erdoğan. The Making of an Autocrat. Edinburgh: Edinburgh University Press

Walther, Eva & Isemann, Simon D. (Hrsg.) (2019): Die AfD-psychologisch betrachtet. Wiesbaden: Springer VS Verlag

Wattenberg, Martin P. (1991): The Rise of Candidate-Centered Politics: Presidential Elections of the 1980s. Cambridge, MA and London, England: Harvard University Press

Weber, Max (2014): Wirtschaft und Gesellschaft- Grundriß der verstehenden Soziologie.
Kindle Ausgabe

Zimmermann, Hubert & Elsinger, Milena (2019): Grundlagen der Internationalen
Beziehungen. Stuttgart: Kohlhammer Verlag

Internetquellen:

Adar, Sinem (2020): „Eine Neubetrachtung der politischen Einstellungen türkischer
Migranten in Deutschland.“ *SWP-Studie* 6. 04.2020. URL: https://www.swp-berlin.org/publications/products/studien/2020S06_Adar_Migranten.pdf (zuletzt aufgerufen am
07.09.2024)

Adar, Sinem, Aydın, Yaşar, Günay, Cengiz, & Seufert, Günter (2024): „Die türkische Diaspora
in Westeuropa: zwischen Ausgrenzung und Instrumentalisierung für die Politik der
Türkei.“ (SWP-Aktuell, 31/2024). Berlin: Stiftung Wissenschaft und Politik -SWP. Deutsches
Institut für Internationale Politik und Sicherheit. URL: <https://doi.org/10.18449/2024A31>
(zuletzt aufgerufen am 22.09.2024)

Afzal, Muhammad Hassan Bin (2024): „Pocketbook and Sociotropic Economic Voting: How
Does Inflation Affect Voting Decisions?“ ZBW- Leibniz Information Centre for Economics,
Kiel, Hamburg. URL: <https://hdl.handle.net/10419/300581> (zuletzt aufgerufen am
09.09.2024)

Akdeniz, Hilal & Coban, Abdulkadir (2022): „DIFFERENZVERHÄLTNISSE 12. Diaspora -
Religion -Politik. Die Rolle der Religion und Politik bei der Identitätsentwicklung von
Muslim*innen in einer mediatisierten und globalisierten Migrationsgesellschaft.“ 01.2022.

URL:

[https://www.researchgate.net/publication/366336877 DIFFERENZVERHALTNISSE 12 Diaspora -Religion -Politik Die Rolle der Religion und Politik bei der Identitätsentwicklung von Musliminnen in einer mediatisierten und globalisierten Migrationsgesellschaft](https://www.researchgate.net/publication/366336877_DIFFERENZVERHALTNISSE_12_Diaspora_-Religion_-_Politik_Die_Rolle_der_Religion_und_Politik_bei_der_Identitatsentwicklung_von_Musliminnen_in_einer_mediatisierten_und_globalisierten_Migrationsgesellschaft) (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Aksoy, Hürcan Aslı & Aydın, Yaşar (2024): „Kommunalwahlen in der Türkei: Neue Freiräume und deutsch-türkische Kooperationsfelder.“ *SWP-Aktuell* 2024/A 25, 03.05.2024. URL: [https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2024A25 KommunalwahlenTuerkei.pdf](https://www.swp-berlin.org/publications/products/aktuell/2024A25_KommunalwahlenTuerkei.pdf) (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Alaranta, Toni (2016): „Turkish Islamism and Nationalism before and after the Failed Coup Attempt.“ *The Turkey Analyst*. 01.12.2016. URL: <https://turkeyanalyst.org/publications/turkey-analyst-articles/item/569-turkish-islamism-and-nationalism-before-and-after-the-failed-coup-attempt.html> (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

Al-Jazeera (2018): „Erdogan says Turkey came under ‘economic attack’.“ 14.09.2018. URL: <https://www.aljazeera.com/economy/2018/9/14/erdogan-says-turkey-came-under-economic-attack> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Al-Jazeera (2024): „Israel killed more than 40,000 people in Gaza. What does that look like?“ 27.08.2024. *AJ Labs*. URL: <https://www.aljazeera.com/news/2024/8/27/israel-killed-40000-people-in-gaza-what-does-that-look-like> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Al-Rebholz, Anil (2020): „Zivilgesellschaft re-visited: Emanzipation oder Instrumentalisierung? Das neoliberal-autoritäre Regime der AKP in der

Türkei.“ *Forschungsjournal Soziale Bewegungen*, 33(3), 617-634. URL:
<https://doi.org/10.1515/fjsb-2020-0054> (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

Arkilic, Ayca (2021): “Turkish Populist Nationalism in Transnational Space: Explaining Diaspora Voting Behaviour in Homeland Elections.” *Journal of Balkan and Near Eastern Studies*, DOI: 10.1080/19448953.2021.1888599. URL:
<https://doi.org/10.1080/19448953.2021.1888599> (zuletzt aufgerufen am 27.09.2024)

Atac, Ilker & Dursun, Ayse (2013): „Gezi-Park-Proteste: neue Möglichkeiten, alte Grenzen?“ *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 42(4), 443-450. URL:
<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-361013> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Auswärtiges Amt (2024): „Medien in der Türkei.“ URL: <https://tuerkei.diplo.de/tr-de/03-Themen/001-DeutschlandunddieTuerkei/weitere-themen/-/2606714> (zuletzt aufgerufen am 20.09.2024)

Aydemir, Suna G. & Decker, Philipp (2024): “Turkish nationalism after the 15 July coup attempt: the making of a new political myth.” *Journal of Political Ideologies*. 1-18. URL:
<http://dx.doi.org/10.1080/13569317.2024.2356539>

Aydın, Yaşar (2016): Chapter 8: “Turkish diaspora policy: transnationalism or long-distance nationalism?” IN: Sirkeci, I., & Pusch, B. (eds) (2016). *Turkish Migration Policy*, London: Transnational Press London. URL:
https://www.academia.edu/26872262/Chapter_8_Turkish_diaspora_policy_transnationalism_or_long_distance_nationalism (zuletzt aufgerufen am 18.09.2024)

Balci, Tamer (2009): „From Nationalization of Islam to Privatization of Nationalism:

Islam and Turkish National Identity." *History Studies*, 1(1), 83-107. URL:

https://scholarworks.utrgv.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1095&context=hist_fac (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

BAMF (2016): „Migrationsbericht 2015.“ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

14.12.2016. URL:

<https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Migrationsberichte/migrationsbericht-2015.html?nn=403964> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Beer, Veronika (2016): „Flüchtling, Migrant oder Asylbewerber?“ 12.03.2016. BR24. URL:

<https://www.br.de/nachricht/fluechtling-migrant-asylbewerber-100.html> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Bernath, Markus (2013): „Erdogan schafft das Kopftuchverbot fast vollständig

ab.“ 01.10.2013. *Der Standard*. URL:

<https://www.derstandard.at/story/1379292526046/erdogan-kuendigt-aufhebung-von-kopftuchverbot-fuer-beamtinnen-an> (zuletzt aufgerufen am 11.09.2024)

Bertelsmann Stiftung (2019): „Schwindendes Vertrauen in Politik und Parteien?“, Januar

2019, Gütersloh. URL: [https://www.bertelsmann-](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Gesellschaftlicher_Zusammenhalt/ST-)

[stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Gesellschaftlicher_Zusammenhalt/ST-](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Gesellschaftlicher_Zusammenhalt/ST-LW_Studie_Schwindendes_Vertrauen_in_Politik_und_Parteien_2019.pdf)

[LW_Studie_Schwindendes_Vertrauen_in_Politik_und_Parteien_2019.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Gesellschaftlicher_Zusammenhalt/ST-LW_Studie_Schwindendes_Vertrauen_in_Politik_und_Parteien_2019.pdf) (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Bischof, Daniel (2023): „Warum Erdoğan in Österreich einen Kanter Sieg einfuhr.“ *Die Presse*.

15.05.2023. URL: <https://www.diepresse.com/6288198/warum-erdogan-in-oesterreich-einen-kanter-sieg-einfuhr> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Borcholte, Andreas (2020): „Ich habe meine türkische Seite lange weggedrückt.“ 03.09.2020. *Spiegel.de*. URL: <https://www.spiegel.de/kultur/musik/pop-saengerin-elif-ich-habe-meine-tuerkische-seite-lange-weggedrueckt-a-a8793d15-3aa6-4f9d-bea4-e79e440aeb24> (zuletzt aufgerufen am 05.09.2024)

Brachert, Matthias; Holtmann, Everhard & Jaeck, Tobias (2020): „Einflüsse des Lebensumfelds auf politische Einstellungen und Wahlverhalten.“ *Friedrich-Ebert-Stiftung. Empirische Sozialforschung* 12. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/16760.pdf> (zuletzt aufgerufen am 10.09.2024)

Branscombe, Nyla R., Schmitt, Michael T., & Harvey, Richard D. (1999): „Perceiving pervasive discrimination among African Americans: Implications for group identification and well-being.“ *Journal of Personality and Social Psychology*, 77(1), pp. 135–149. URL: <https://doi.org/10.1037/0022-3514.77.1.135> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) (2024): „Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland.“ URL: <https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/Migrationsbericht2019/PersonenMigrationshintergrund/personenmigrationshintergrund-node.html> (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

Bundesregierung.de (2024): „Neue Wege zur Fachkräftegewinnung.“ 23.05.2024. URL: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/arbeit-und-soziales/fachkraefteeinwanderungsgesetz-2182168> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Callahan, Shannon P. & Ledgerwood, Alison (2016): “On the psychological function of flags and logos: Group identity symbols increase perceived entitativity.” *Journal of Personality and*

Social Psychology, 110(4), 528–550. URL: <https://doi.org/10.1037/pspi0000047> (zuletzt aufgerufen am 29.09.2024)

Çay, Furkan (2022): “Recep Tayyip Erdoğan’s Distinctive Populist Discourse: Content Analysis. Recep Tayyip Erdoğan’ın Özgün Popülist Söylemi: İçerik Analizi.” *Reflektif Journal of Social Sciences*, 2022, Vol. 3(1). URL: <https://dergi.bilgi.edu.tr/index.php/reflektif/article/download/97/78/636> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Çay, Furkan & Kalkamanova, Assem (2023): “Measuring Populist Discourse of Recep Tayyip Erdoğan: A Quantitative Content Analysis.” Vol. 55 (2023). *Politikon: the IAPSS Journal of Political Science*. URL: <https://doi.org/10.22151/politikon.55.1> (zuletzt aufgerufen am 12.09.2024)

Cerulo, Karen A. (1993): “Symbols and the World System: National Anthems and Flags.” *Sociological Forum*, vol. 8, no. 2, 1993, pp. 243-71. *JSTOR*. URL: <http://www.jstor.org/stable/684637> (zuletzt aufgerufen am 20.09.2024)

Chrysanthou, Georgios Marios & Guilló, María Dolores (2023): „Identifying the economic determinants of individual voting behaviour in UK general elections.” *Oxford Economic Papers*, 2024, 76, pp. 267–289. URL: <https://doi.org/10.1093/oep/gpad003> (zuletzt aufgerufen am 09.08.2024)

Cizre-Sakallioğlu, Ümit (1994): „Kemalism, Hyper-Nationalism and Islam in Turkey.“ *History of European Ideas*, Vol. 18, No. 2, pp. 255-270. URL: <https://repository.bilkent.edu.tr/server/api/core/bitstreams/6789b458-f78a-4988-8069-d6b2170adfde/content> (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

De Bruijne, Kars & Houtkamp, Christopher (2021): "Whose Lang Arm? Challenges to Understanding Turkish Diaspora Politics." Clingendael. *Netherlands Institute of International Relations*. 02.2021. URL: https://www.clingendael.org/sites/default/files/2021-02/PB_UNDERSTANDING_TURKISH_DIASPORA_POLITICS_Febr2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Demirtaş, Birgül; Schmitz, Adelheid; Gür-Şeker, Derya & Kahveci, Çağrı (Hg.): „Solingen, 30 Jahre nach dem Brandanschlag.“ Transcript Verlag. Edition Politik, Band 142. URL: <https://doi.org/10.14361/9783839464977> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Deniz, Ceren & Yalçın-Heckmann, Lale (2017): "What has Turkey voted for?" *Max Planck Institute*. 24.04.2017. URL: https://www.eth.mpg.de/4395935/blog_2017_04_24_01 (zuletzt aufgerufen am 05.01.2025)

Dernbach, Andrea (2021): „60 Jahre deutsch-türkisches Anwerbeabkommen: Der lange Weg in die neue Heimat.“ 29.10.2021. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/der-lange-weg-in-die-neue-heimat-5412232.html#:~:text=Aber%20die%20t%C3%BCrkischen%20Einwander%3Ainnen, die%20gr%C3%B6%C3%9Fte%20Einwanderergruppe%20in%20Deutschland> (zuletzt aufgerufen am 04.09.2024)

Devranoglu, Nevzat & Hayatsever, Huseyin (2023): „Lira plunges more than 7% as Turkey edges towards free market.“ 07.06.2023. *Reuters.com*. URL: <https://www.reuters.com/world/middle-east/turkish-lira-down-7-biggest-selloff-since-2021-crisis-2023-06-07/> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Die Presse (2017): „Türkei: Nach Putschversuch fast 100.000 Beamte entlassen.“ APA & dpa. 11.01.2017. URL: <https://www.diepresse.com/5151861/tuerkei-nach-putschversuch-fast-100000-beamte-entlassen> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Esen, Berk & Gumuscu, Sebnem (2024): „How Turkey’s Opposition Won Big.“ 04.2024. URL: <https://www.journalofdemocracy.org/online-exclusive/how-turkeys-opposition-won-big/> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Euronews (2018): „Erdoğan gibt USA die Schuld an schwacher Lira.“ 12.08.2018. URL: <https://de.euronews.com/business/2018/08/12/erdogan-gibt-usa-die-schuld-an-schwacher-lira> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Euronews (2020): „Weltweite Kritik an Hagia Sophia-Umwandlung.“ 10.07.2020. URL: <https://de.euronews.com/2020/07/10/weltweite-kritik-an-hagia-sophia-umwandlung> (zuletzt aufgerufen am 11.09.2024)

Eurostat (2024): „Turkey Inflation Rate (I: TIRNM).“ *Ycharts.com*. URL: https://ycharts.com/indicators/turkey_inflation_rate (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Eurotopics (2018): „Warum Erdoğan bei Wählern im Ausland beliebt ist.“ 26.06.2018. URL: <https://www.eurotopics.net/de/201823/warum-erdogan-bei-waehlern-im-ausland-beliebt-ist#> (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

FAZ.net (2018): „‘Dieser Rassismus muss ein Ende haben‘.“ 29.09.2018. tora./sid/dpa. URL: <https://www.faz.net/aktuell/sport/fussball/erdogan-kritisiert-deutschen-rassismus-gegen-mesut-oezil-15814052.html> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Fidrmuc, Jan & Tunalı, Çiğdem Börke (2015): „The Female Vote and the Rise of AKP in Turkey.” *CESIFO WORKING PAPER NO. 5226*, Februar 2015. URL: https://www.ifo.de/DocDL/cesifo1_wp5226.pdf (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Findıkoğlu, Melike (2019): The Metamorphosis of the Turkish Health System under the AKP. 14.02.2019. *dayan.org*. URL: <https://dayan.org/content/metamorphosis-turkish-healthsystem-under-akp> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Fleck, Christian (2019): „Charismatische Herrschaft.“ *Meilensteine der Soziologie*. URL: https://www.academia.edu/39390614/1910_Charismatische_Herrschaft (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Fuchs, Dieter, Gabriel Oscar W. & Kerstin, Völkl (2002): „Vertrauen in politische Institutionen und politische Unterstützung.“ *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 31 (4), 427-450. URL: <https://d-nb.info/1191057968/34> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Gaa, Phoebe (2024): „Urlaub im Schatten der Wirtschaftskrise.“ *ZDF.de*. 03.08.2024. URL: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/ausland/tuerkei-inflation-wirtschaftskrise-tourismus-100.html> (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

Gavin, Gabriel (2022): „With Turkey’s economy in crisis, Erdoğan picks fights abroad.” 29.06.2022. *Politico*. URL: <https://www.politico.eu/article/recep-tayyip-erdogan-turkey-economy-in-crisis-picks-fights-abroad/> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Gezer, Özlem & Reimann, Anna (2011): „’You Are Part of Germany, But Also Part of Our Great Turkey’” 28.02.2011. *Spiegel.de*. URL: <https://www.spiegel.de/international/europe/erdogan-urges-turks-not-to-assimilate-you-are->

[part-of-germany-but-also-part-of-our-great-turkey-a-748070.html](https://www.researchgate.net/publication/354035490_DOES_ECONOMIC_VOTING_DIFFER_IN_LOCAL_AND_GENERAL_ELECTIONS_AN_INVESTIGATION_OF_TURKISH_ELECTIONS_BETWEEN_2007-2019) (zuletzt aufgerufen am 27.09.2024)

Giger, Nathalie (2009): „Towards a modern gender gap in Europe?: A comparative analysis of voting behavior in 12 countries.” *The Social Science Journal*, Volume 46, Issue 3, September 2009, pp. 474-492. URL: <https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1016/j.soscij.2009.03.002> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Glos, Walter & Hamm-Pütt, Bruno J. (2023): „Turkish Youth Study 2023. Executive Summary.” *Konrad-Adenauer-Stiftung*. 06.2023. URL: <https://www.kas.de/documents/283907/24685727/Turkish+Youth+Study+2023+Executive+Summary.pdf/0bd0a46d-c9ed-959c-5297-20e3a5355530?version=1.1&t=1685717331875> (zuletzt aufgerufen am 05.09.2024)

Gündem, Firat (2021): „Does economic voting differ in local and general elections? an investigation of turkish elections between 2007-2019.” *Theoretical and Empirical Perspectives on Economic and Financial Issues* (pp.311-323). URL: https://www.researchgate.net/publication/354035490_DOES_ECONOMIC_VOTING_DIFFER_IN_LOCAL_AND_GENERAL_ELECTIONS_AN_INVESTIGATION_OF_TURKISH_ELECTIONS_BETWEEN_2007-2019 (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Gungor, Yasin & Dincel, Serdar (2024): „Israel is a Zionist terrorist organization: Turkish president.” 09.10.2024. *Anadolu Ajansı*. URL: <https://www.aa.com.tr/en/middle-east/israel-is-a-zionist-terrorist-organization-turkish-president/3356320#> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Hachtmann, Rüdiger (2019): „‘Charismatische Herrschaft‘ und der Nationalsozialismus.“ *Docupedia*. Version: 1.0. URL: <https://zeitgeschichte->

digital.de/doks/frontdoor/deliver/index/docId/1351/file/docupedia_hachtmann_charismatische_herrschaft_v1_de_2019.pdf (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Halm, Dirk (2004): „Die Medien der türkischen Bevölkerung in Deutschland Berichterstattung, Nutzung und Funktion / The Media of the Turkish Population in Germany Coverage, Reception and Function.“ DOI: 10.14361/9783839405031-003. URL: https://www.transcript-verlag.de/chunk_detail_seite.php?doi=10.14361%2F9783839405031-003 (zuletzt aufgerufen am 22.09.2024)

Handelsblatt Online: „Empörung und Unverständnis im Fall Yücel.“ 28.02.2017. *Wiwo.de*. URL: <https://www.wiwo.de/politik/ausland/u-haft-fuer-welt-korrespondenten-empoerung-und-unverstaendnis-im-fall-yuecel/19451886.html> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Hänel, Lisa (2019): „Glossar: Flüchtling, Migrant, Ausländer.“ 01.08.2019. *Deutsche Welle*. URL: <https://www.dw.com/de/glossar-fl%C3%BChtling-migrant-ausl%C3%A4nder/a-49844796> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Hasche, Thorsten (2015): „Die AKP und der politische Islam als Regierungspartei.“ In *Quo vadis, politischer Islam?: AKP, al-Qaida und Muslimbruderschaft in systemtheoretischer Perspektive* (261–280). Transcript Verlag. URL: <http://www.jstor.org/stable/j.ctv1fxdjs.10> (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

Hauptmann, Elke (2021): „‘Gastarbeiter rücken in den Fokus‘“. *Cannstatter Zeitung*. 23.02.2021. URL: <https://www.cannstatter-zeitung.de/inhalt.stuttgart-untertuerkheim-gastarbeiter-ruecken-in-den-fokus.8c73ea5b-6dca-49b5-a76c-4d65462306d3.html> (zuletzt aufgerufen am 10.09.2024)

Healy, Andrew J.; Persson, Mikael & Snowberg, Erik (2017): „Digging into the Pocketbook: Evidence on Economic Voting from Income Registry Data Matched to a Voter Survey.” *American Political Science Review* 111, no. 4 (2017): 771–85. URL: <https://doi.org/10.1017/S0003055417000314> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Hinkle, Steve; Taylor, Laurie A.; Fox-Cardamone, D. Lee & Crook, Kimberly F. (1989): „Intergroup identification and intergroup differentiation: A multicomponent approach.“ *British Journal of Social Psychology* (1989), 28, pp. 305-317. URL: https://www.researchgate.net/profile/D-FoxCardamone/publication/229870705_Intergroup_identification_and_intergroup_differentiation_A_multicomponent_approach/links/5787981508aecf56ebcb470d/Intergroup-identification-and-intergroup-differentiation-A-multicomponent-approach.pdf (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Hoffman, Max; Werz, Michael & Halpin, John (2018): „Turkey’s ‘New Nationalism’ Amid Shifting Politics. Further Analysis of Polling Results.” *Center for American Progress*. URL: https://www.stiftung-mercator.de/content/uploads/2020/12/Turkeys_New_Nationalism_Amid_Shifting_Policy.pdf (zuletzt aufgerufen am 17.09.2024)

Höhne, Jutta; Linden, Benedikt; Seils, Eric & Wiebel, Anne (2014): Die Gastarbeiter: Geschichte und aktuelle soziale Lage, WSI-Report, No. 16, *Hans-Böckler-Stiftung*, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI), Düsseldorf. URL: <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/225375/1/wsi-report-16.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Hudde, Ansgar (2023): „Seven Decades of Gender Differences in German Voting Behavior.“ *Köln Z Soziol*, 75, 143–170 (2023). URL: <https://doi.org/10.1007/s11577-023-00904-4> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Huddy, Leonie; Mason, Liliana; Aarøe, Lene (2015): „Expressive Partisanship: Campaign Involvement, Political Emotion, and Partisan Identity.“ *American Political Science Review*. 2015; 109(1):1-17. URL: <https://doi.org/10.1017/S0003055414000604> (zuletzt aufgerufen am 04.01.2025)

Hürriyet Daily News (2024): „Feb 6 quake death toll updated to 53,000 ahead of 1st anniversary.“ 03.02.2024. URL: <https://www.hurriyetdailynews.com/feb-6-quake-death-toll-updated-to-53-000-ahead-of-1st-anniversary-190348> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

IHK.de (2024): „Arbeitsmarkt Jahresbeginn 2024: Die ersten Anzeichen.“ *IHK Region Stuttgart*. URL: <https://www.ihk.de/stuttgart/standort-region-stuttgart/arbeitsmarkt/ihk-arbeitsmarkt-bericht-677560#:~:text=Die%20Arbeitslosenquote%20in%20der%20Region,saisonbedingt%20um%200%2C2%20Prozentpunkte>. (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Ito, T. A.; Larsen, J.; T., Smith, N. K. & Cacioppo, J. T. (1998): “Negative information weighs more heavily on the brain: The negativity bias in evaluative categorizations.” *Journal of Personality and Social Psychology*, 75(4), 887–900. URL: <https://doi.org/10.1037/0022-3514.75.4.887> (zuletzt aufgerufen am 20.09.2024)

Jasinskaja-Lahti, Inga; Liebkind, Karmela & Solheim, Erling (2009): „To Identify or Not To Identify? National Disidentification as an Alternative Reaction to Perceived Ethnic Discrimination.“ *Applied Psychology: An International Review*, 2009, Vol 58, Issue 1, p. 105. URL:

https://scholar.google.de/scholar_url?url=https://search.ebscohost.com/login.aspx%3Fdirect%3Dtrue%26profile%3Dehost%26scope%3Dsite%26authtype%3Dcrawler%26jrnl%3D0269994X%26AN%3D35890810%26h%3Dv4DH0t9QflliqHT6AyzK%252BpCLJKwh6LLlxI01f5YZgEHWwJ13xMVW18dyO1BEkHyl0HCXp%252F51AXz8sOExiYzJOQ%253D%253D%26crl%3Dc&hl=de&sa=X&ei=k08TZ8S2Ov7Ey9YPotL8-AQ&scisig=AFWwaeb_hjewkWtCmH8xdAfP28Z4&oi=scholar (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Joppien, Charlotte (2017): „Kein Ende in Sicht? Hintergründe zu 15 Jahren AKP-Regierung in der Türkei.“ *Zeithistorische Forschungen*. 2/2017. URL: <https://doi.org/10.14765/zzf.dok.4.972> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Kadirbeyoglu, Zeynep; Unat, Nermin; Cidam, Volkan; Kaynak, Selcan; Ozay, Bahar; Cinar, Dilek & Taş, Sercan (2017): “Voting Behavior of Euro-Turks and Turkey’s Presidential Elections of 2014.” 03.2017. URL: https://www.researchgate.net/publication/314207827_Voting_Behavior_of_Euro-Turks_and_Turkeys_Presidential_Elections_of_2014 (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Kaliber, Alper & Kaliber, Esra (2019): „From De-Europeanisation to Anti-Western Populism: Turkish Foreign Policy in Flux.” *The International Spectator*, 2019, Vol. 54, No. 4, 1-16. URL: <https://doi.org/10.1080/03932729.2019.1668640> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Kinder, Donald R. & Kiewiet, D. Roderick (1979): „Economic Discontent and Political Behavior: The Role of Personal Grievances and Collective Economic Judgments in Congressional Voting.” *American Journal of Political Science*, vol. 23, no. 3, 1979, pp. 495–527. JSTOR. URL: <https://doi.org/10.2307/2111027> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Kiper, Cinar (2016): „Turkish leader slams Germany for wavering on extraditions.”

03.11.2016. *AP News*. URL: [https://apnews.com/general-news-](https://apnews.com/general-news-b84e69ac65f948db83a94ad6858fa272)

[b84e69ac65f948db83a94ad6858fa272](https://apnews.com/general-news-b84e69ac65f948db83a94ad6858fa272) (zuletzt aufgerufen am 01.10.2024)

Koca, Buse (2024): „Die Welt in Berlin: Klein-Istanbul.“ 18.01.2024. *Berlin Boxx*. URL:

[https://berlinboxx.de/kultur-und-reisen/die-welt-in-berlin-klein-](https://berlinboxx.de/kultur-und-reisen/die-welt-in-berlin-klein-istanbul.html#:~:text=Sie%20waren%20vor%20allem%20in,100.000%20Personen%20mit%20t%C3%BCrkischem%20Migrationshintergrund.)

[istanbul.html#:~:text=Sie%20waren%20vor%20allem%20in,100.000%20Personen%20mit%20](https://berlinboxx.de/kultur-und-reisen/die-welt-in-berlin-klein-istanbul.html#:~:text=Sie%20waren%20vor%20allem%20in,100.000%20Personen%20mit%20t%C3%BCrkischem%20Migrationshintergrund.)

[0t%C3%BCrkischem%20Migrationshintergrund.](https://berlinboxx.de/kultur-und-reisen/die-welt-in-berlin-klein-istanbul.html#:~:text=Sie%20waren%20vor%20allem%20in,100.000%20Personen%20mit%20t%C3%BCrkischem%20Migrationshintergrund.) (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Korkmaz, Seren Selvin (2023): “Polarizing populism vs. inclusive positivity: Erdoğan and

Kılıçdaroğlu’s dueling campaign strategies.” 08.05.2023. *Middle East Institute*. URL:

[https://www.mei.edu/publications/polarizing-populism-vs-inclusive-positivity-erdogan-and-](https://www.mei.edu/publications/polarizing-populism-vs-inclusive-positivity-erdogan-and-kilicdaroglus-dueling-campaign)

[kilicdaroglus-dueling-campaign](https://www.mei.edu/publications/polarizing-populism-vs-inclusive-positivity-erdogan-and-kilicdaroglus-dueling-campaign) (zuletzt aufgerufen am 13.09.2024)

Korte, Karl-Rudolf (2017): „Theorien des Wählerverhaltens.“ *Bundeszentrale für politische*

Bildung. 18.07.2017. URL:

[https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/M%2004.02%20Theorien%20zum%20W%C3](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/M%2004.02%20Theorien%20zum%20W%C3%A4hlerverhalten_0.pdf)

[%A4hlerverhalten_0.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/M%2004.02%20Theorien%20zum%20W%C3%A4hlerverhalten_0.pdf) (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Kulachai, Waiphot; Lerdtomornsakul, Unisa & Homyamyen, Patipol (2023): “Factors

Influencing Voting Decision: A Comprehensive Literature Review.” *Social Sciences* 12: 469.

URL: <https://doi.org/10.3390/socsci12090469> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Lang-Lendorff, Antje (2008): „Türken gehen in Berlin unter.“ 27.08.2008. *TAZ*. URL:

<https://taz.de/Schockierende-Zahlen/!5176721/> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Leue, Vivien (2018): „Warum stimmen Deutschtürken für Erdogan.“ *Deutschlandfunk*.

07.06.2018. URL: <https://www.deutschlandfunk.de/tuerkei-wahlen-warum-stimmen-deuschtuerken-fuer-erdogan-100.html> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Lewis-Beck, Michael S., & Stegmaier, Mary (2008): „The Economic Vote in Transitional Democracies.“ *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 18(3), 303–323. URL:

<https://doi.org/10.1080/17457280802227710> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Marino, Bruno, Martocchia Diodati, Nicola & Verzichelli, Luca (2021): The personalization of party politics in Western Europe (1985–2016): evidence from an expert survey. *Acta Polit* 57, 571–596 (2022). URL: <https://doi.org/10.1057/s41269-021-00210-x> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Marsh, Sarah (2024): „Anti-Muslim incidents double in Germany but overlooked by authorities, NGO says.“ 24.06.2024. *Reuters*. URL:

<https://www.reuters.com/world/europe/anti-muslim-incidents-double-germany-overlooked-by-authorities-ngo-says-2024-06-24/> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Martus, Theresa; Heusch, Peter; Stäuber, Peter & Schocher, Stefan (2023): „Türkei-Wahl:

Warum Deutschland eine Erdogan-Hochburg ist.“ *Morgenpost.de*. 16.05.2023. URL:

<https://www.morgenpost.de/politik/article238423083/Tuerkei-Wahl-Warum-Deutschland-eine-Erdogan-Hochburg-ist.html> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Mason, Lilliana (2016): „A Cross-Cutting Calm: How Social Sorting Drives Affective Polarization.“ *Public Opinion Quarterly*, Volume 80, Issue S1, 2016, Pages 351–377.

URL: <https://doi.org/10.1093/poq/nfw001> (zuletzt aufgerufen am 04.01.2025)

Mayring, Philipp (1994): „Qualitative Inhaltsanalyse.“ In A. Boehm, A. Mengel, & T. Muhr (Hrsg.), *Texte verstehen: Konzepte, Methoden, Werkzeuge* (S. 159-175). Konstanz: UVK Univ.-Verl. Konstanz. URL: <https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/1456> (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

McLeod, Saul (2023): „Social Identity Theory In Psychology (Tajfel & Turner, 1979).“ 05.10.2023. *SimplyPsychology*. URL: <https://www.simplypsychology.org/social-identity-theory.html> (zuletzt aufgerufen am 29.09.2024)

MDR.de (2023): „Warum viele Deutsch-Türken Erdogan gewählt haben.“ 30.05.2023. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/deutschland/politik/erdogan-wahl-tuerken-deutschland-akquen-100.html> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Meier-Braun, Karl Heinz & Kilgus, Martin A. (2002): „Integration durch Politik und Medien?“ Baden Baden 2002, S. 45-48. URL: [https://www.media-diversity.org/additional-files/documents/b-studies-reports/Media%20use%20and%20integration%20of%20the%20Turkish%20population%20in%20Germany%20\[DE\].pdf](https://www.media-diversity.org/additional-files/documents/b-studies-reports/Media%20use%20and%20integration%20of%20the%20Turkish%20population%20in%20Germany%20[DE].pdf) (zuletzt aufgerufen am 20.09.2024)

Meier-Braun, Karl-Heinz (2021): „60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei. Ein Notenwechsel, der Deutschland verändert hat“, *Migrations- und Integrationsforum Baden-Württemberg*, Oktober 2021. URL: https://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/geschichtsdossiers/30.10.1962_Anwerbeabkommen_T%C3%BCrkei_Deutschland/1_60_Jahre_Anwerbeabkommen_T%C3%BCrkei_Okt_2021.pdf (zuletzt aufgerufen am 10.09.2024)

Müller, Jan-Werner (2016): „Was ist Populismus?“ *ZPTh - Zeitschrift für Politische Theorie*, 7(2), 187-201. URL: <https://doi.org/10.3224/zpth.v7i2.03> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Müssig, Stephanie & Worbs, Susanne (2012): „Politische Einstellungen und politische Partizipation von Migranten in Deutschland.“ *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge*. Working Paper 46. URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp46-politische-einstellungen-und-partizipation-migranten.pdf?__blob=publicationFile&v=11 (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Nazir, Reza (2023): „AKP verliert in Deutschland Wähler*innenstimmen.“ *Mediendienst-Integration*. 28.05.2023. URL: <https://mediendienst-integration.de/artikel/akp-verliert-in-deutschland-waehlerinnenstimmen.html> (zuletzt aufgerufen am 14.09.2024)

Nehir, Levent (2018): „‘Imperium der Angst‘: Medien und Pressefreiheit in der Türkei.“ *Osteuropa* 10-12/2018, S. 231–242. URL: <https://zeitschrift-osteuropa.de/hefte/2018/10-12/imperium-der-angst/> (zuletzt aufgerufen am 20.09.2024)

Oezdemir.de (n.d.): „Anatolischer Schwabe.“ Cem Özdemir. URL: <https://www.oezdemir.de/cem/anatolischer-schwabe/> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Penney, Jeffrey; Tolley, Erin; Goodyear-Grant, Elizabeth (2016): „Race and gender affinities in voting: Experimental evidence.“ *Queen's Economics Department Working Paper, No. 1370*. Queen's University, Department of Economics, Kingston (Ontario). URL: <https://www.econstor.eu/handle/10419/149096> (zuletzt aufgerufen am 04.01.2025)

Petersen, Lars-Eric & Blank, Hartmut (2008): „Das Paradigma der minimalen Gruppen.“ In: *Stereotype, Vorurteile und soziale Diskriminierung: Theorien, Befunde und Interventionen* (pp. 200-213). URL:

https://www.researchgate.net/publication/274294429_Das_Paradigma_der_minimalen_Groupen (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

Peucker, Mario (2010): „Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben-Erkenntnisse, Fragen und Handlungsempfehlungen.“ 08.2010.

Antidiskriminierungsstelle. *Europäisches Forum für Migrationsstudien*. URL:

https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_diskr_aufgrund_islam_religionszugehoerigkeit_sozialwissenschaftlich.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (zuletzt aufgerufen am 04.10.2024)

Poguntke, Thomas & Webb, Paul (2005): “The Presidentialization of Politics: A Comparative Study of Modern Democracies, Comparative Politics”. URL:

<https://doi.org/10.1093/0199252017.001.0001> (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Pollack, Detlef; Müller, Olaf; Rosta, Gergely & Dieler, Anna (2016): „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland.“ TNS Emnid. Westfälische Wilhelms-

Universität Münster. URL: [https://www.uni-](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrati)

[muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrati](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrati)
[on_und_religion_aus_sicht_t_rkeist_mmiger.pdf](https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrati) (zuletzt aufgerufen am 10.10.2024)

Postel, Charles (2016): „American Populism, 1876-1896.“ Northern Illinois University Digital Library. URL: <https://digital.lib.niu.edu/illinois/gildedage/populism> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Rbb24.de (2024): „Arbeitslosenzahlen in Berlin und Brandenburg leicht

gestiegen.“ 30.08.2024. URL: [https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2024/08/berlin-](https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2024/08/berlin-brandenburg-arbeitsmarkt-arbeitslose-zahlen-august-)
[brandenburg-arbeitsmarkt-arbeitslose-zahlen-august-](https://www.rbb24.de/wirtschaft/beitrag/2024/08/berlin-brandenburg-arbeitsmarkt-arbeitslose-zahlen-august-)

[bilanz.html#:~:text=Die%20Arbeitslosenquote%20betr%C3%A4gt%20in%20Berlin,Brandenburg%20aktuell%206%2C2%20Prozent">bilanz.html#:~:text=Die%20Arbeitslosenquote%20betr%C3%A4gt%20in%20Berlin,Brandenburg%20aktuell%206%2C2%20Prozent](#) (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Reporter ohne Grenzen (2003): „Rangliste 2003 zur Situation der Pressefreiheit weltweit.“ URL: https://www.reporter-ohne-grenzen.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Ranglisten/Rangliste_2003/Rangliste.pdf (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Reporter ohne Grenzen (2024): „Türkei“. *Rangliste der Pressefreiheit*. URL: <https://www.reporter-ohne-grenzen.de/tuerkei> (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Rürup, Bettina Luise (2009): „Länderanalyse Türkei: Der lange Weg in die Europäische Union.“ *Friedrich Ebert Stiftung*. Internationale Politikanalyse. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/id/ipa/06675.pdf> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Şafak, Yeni (2023): Türkei: „Vorläufiges Endergebnis der türkischen Wahlberechtigten in Deutschland bei der zweiten Wahlrunde (Stichwahl) der Präsidentschaftswahl am 28. Mai 2023 aufgeschlüsselt nach Städten¹“. *Anadolu Agency. Statista.com*. 28.05.2023. URL: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1387505/umfrage/wahlergebnis-der-deutschtuerken-bei-der-stichwahl-zur-tuerkischen-praesidentschaft-2023/> (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Savran, Arin (2020): „The Peace Process between Turkey and the Kurdistan Workers’ Party, 2009–2015.“ *Journal of Balkan and Near Eastern Studies* 22 (6): 777–92.
doi:10.1080/19448953.2020.1801243. URL: <https://doi.org/10.1080/19448953.2020.1801243> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Schührer, Susanne (2018): „Türkeistämmige Personen in Deutschland. Erkenntnisse aus der Repräsentativuntersuchung ‚Ausgewählte Migrantengruppen in Deutschland 2015‘ (RAM).“ Working Paper 81 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/WorkingPapers/wp81-tuerkeistaemmige-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=12 (zuletzt aufgerufen am 10.09.2024)

Schwarzbözl, Tobias & Fatke, Matthias (2017): “Measuring Populism in Social Media Data. A Supervised Machine Learning Approach using Party Communication.” ECPR General Conference. Panel Measuring Populism and Populist Attitudes, Oslo, 6. - 9. September 2017. URL: <https://epub.ub.uni-muenchen.de/49670/> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Schweers, Philipp & Osiewicz, Przemyslaw (2008): „Der Hüter der Republik: Zur Rolle des Militärs in der modernen Türkei.“ „*WeltTrends*“. 62. 68-76. URL: https://www.researchgate.net/publication/280575936_Der_Huter_der_Republik_Zur_Rolle_des_Militars_in_der_modernen_Turkei (zuletzt aufgerufen am 11.09.2024)

Selçuk, Orcun; Hekimci, Dilara & Erpul, Onur (2019): “The Erdoganization of Turkish politics and the role of the opposition.” *SOUTHEAST EUROPEAN AND BLACK SEA STUDIES*, 19(4), 541–564. URL: <https://hdl.handle.net/11511/99920> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Sevi, Semra; Mekik, Can Serif; Blais, André, & Çakır, Semih (2019): “How do Turks abroad vote?” *Turkish Studies*, 21(2), 208–230. URL: <https://doi.org/10.1080/14683849.2019.1607311> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Shukri, Syaza Farhana Mohamad & Hossain, Ishtiaq (2022): „Political discourse and Islam: The role of rhetoric in Turkey.“ *International Journal of Islamic Thoughts*, 6(1). URL: <http://ijits.net/ojs3/index.php/ijits/article/view/86> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Soylu, Ragip (2021): „Turkish lira: Why is it constantly dropping?“ 17.11.2021. *Middle East Eye*. URL: <https://www.middleeasteye.net/news/turkey-lira-why-constantly-dropping-explained> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Spiegel.de (2015): „Erdogan setzt Friedensprozess mit Kurden aus.“ 28.07.2015. otr/vks/AFP/dpa/Reuters. URL: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-recep-tayyip-erdogan-erklaert-friedensprozess-mit-kurden-fuer-beendet-a-1045653.html> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Spiegel.de (2017): „Türkei empört über Auftrittsverbot für Erdogan.“ als/dpa/AFP. 29.06.2017. URL: <https://www.spiegel.de/politik/ausland/tuerkei-empoert-ueber-auftrittsverbot-fuer-erdogan-a-1155149.html> (zuletzt aufgerufen am 04.09.2024)

Spiegel.de (2018): „Nicht länger Sündenbock für Grindels Inkompetenz und Unfähigkeit“, paw/dpa/sid, 22.07.2018. URL: <https://www.spiegel.de/sport/fussball/nach-erdogan-affaere-das-oezil-statement-im-wortlaut-a-1219615.html> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

SRF.ch (2018): „Türken in Deutschland-Zahlen und Fakten.“ *destatis-Statistik*. 17.09.2018. URL: <https://www.srf.ch/news/groesste-minoritaet-deutschlands-tuerken-in-deutschland-zahlen-und-fakten> (zuletzt aufgerufen am 04.09.2024)

Standard (2017): „Zum Jahres-Tag wieder Tausende in der Türkei entlassen.“ APA & AFP. 15.07.2017. URL: <https://www.derstandard.de/story/2000061338301/zum-putsch-jahrestag-wieder-tausende-in-der-tuerkei-entlassen> (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Starzmann, Paul & Dernbach, Andrea (2018): „Türkische Präsidentschaftswahlen: Warum Türken in Deutschland für Erdogan stimmen.“ *Tagesspiegel.de*. 25.06.2018. URL: <https://www.tagesspiegel.de/politik/warum-turken-in-deutschland-fur-erdogan-stimmen-3964873.html> (zuletzt aufgerufen am 07.09.2024)

Statista.com (2018): „Ergebnis des ersten Wahlgangs der türkischen Präsidentschaftswahlen am 24. Juni 2018 unter wahlberechtigten Türken in deutschen Städten.“ *Statista Research Department*, 24.06.2018. URL: [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/873961/umfrage/ergebnis-der-
praesidentschaftswahl-in-der-tuerkei-unter-wahlberechtigten-tuerken-in-deutschland/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/873961/umfrage/ergebnis-der-praesidentschaftswahl-in-der-tuerkei-unter-wahlberechtigten-tuerken-in-deutschland/) (zuletzt aufgerufen am 05.09.2024)

Statista.com (2019): „Zivile Luftkriegstote der deutschen Bevölkerung während des Zweiten Weltkrieges“, *Statista Research Department*, 02.01.2024. URL: [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1089481/umfrage/zivile-luftkriegstote-der-
deutschen-bevoelkerung-waehrend-des-zweiten-weltkrieges/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1089481/umfrage/zivile-luftkriegstote-der-deutschen-bevoelkerung-waehrend-des-zweiten-weltkrieges/) (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Statista.com (2023): „Verteilung der Ausländer aus der Türkei in Deutschland nach Bundesländern im Jahr 2023.“ *Ausländerzentralregister*. Mai 2024. URL: [https://de.statista.com/statistik/daten/studie/165266/umfrage/verteilung-der-
tuerkischstaemmigen-bevoelkerung-in-deutschland-nach-bundeslaendern/](https://de.statista.com/statistik/daten/studie/165266/umfrage/verteilung-der-tuerkischstaemmigen-bevoelkerung-in-deutschland-nach-bundeslaendern/) (zuletzt aufgerufen am 10.09.2024)

Statistik-bw.de (2021): „60 Jahre Anwerbeabkommen mit der Türkei. Baden-Württemberg: In der Landeshauptstadt Stuttgart leben heute die meisten türkischen

Staatsbürger.“ Pressemitteilung 301/2021, 26.10.2021. URL: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2021301> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Stegmaier, Mary & Lewis-Beck, Michael (2007): „Economic Models of Voting.“ 10.1093/oxfordhb/9780199270125.003.0027. URL: <http://dx.doi.org/10.1093/oxfordhb/9780199270125.003.0027> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Stichs, Anja & Pfündel, Katrin (2023): „Diskriminierungserfahrungen von Menschen aus muslimisch geprägten Herkunftsländern.“ *Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF)*. Forschungsbericht 48. URL: https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Forschung/Forschungsberichte/fb48-muslimisches-leben2020-diskriminierung.pdf?__blob=publicationFile&v=9 (zuletzt aufgerufen am 04.10.2024)

Tajfel, Henri & Turner, John C. (1986): “The Social Identity Theory of Intergroup Behavior.” URL: <https://christosaioannou.com/Tajfel%20and%20Turner%201986.pdf> (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

Tass (2024): „Turkish opposition beats ruling party for first time in 20 years in municipal elections.“ 01.04.2024. URL: <https://tass.com/world/1768457> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Tonassi, Timo; Wittlif, Alex & Schemer, Christian (2020): „Mediennutzung und Medienvertrauen von Migranten.“ *Media Perspektiven* 12/2020. URL: https://www.ardmedia.de/fileadmin/user_upload/mediaperspektiven/pdf/2020/1220_Tonassi_Wittlif_Schemer.pdf (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Toros, Emre (2013): „Social Indicators and Voting: The Turkish Case.” *Social Indicators Research*. 14.01.2013. DOI 10.1007/s11205-013-0247-5. URL:

[https://www.researchgate.net/profile/Emre-](https://www.researchgate.net/profile/Emre-Toros/publication/256297967_Social_Indicators_and_Voting_The_Turkish_Case/links/56b846fe08ae44bb330bcda5/Social-Indicators-and-Voting-The-Turkish-Case.pdf)

[Toros/publication/256297967_Social_Indicators_and_Voting_The_Turkish_Case/links/56b846fe08ae44bb330bcda5/Social-Indicators-and-Voting-The-Turkish-Case.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Emre-Toros/publication/256297967_Social_Indicators_and_Voting_The_Turkish_Case/links/56b846fe08ae44bb330bcda5/Social-Indicators-and-Voting-The-Turkish-Case.pdf) (zuletzt

aufgerufen am 06.09.2024)

Trepte, Sabine (2006): “Social Identity Theory.” 01.2006. URL:

[https://www.researchgate.net/profile/Sabine-](https://www.researchgate.net/profile/Sabine-Trepte/publication/215640111_Social_Identity_Theory/links/0c9b5b163409983e6dcbb711/Social-Identity-Theory.pdf)

[Trepte/publication/215640111_Social_Identity_Theory/links/0c9b5b163409983e6dcbb711/Social-Identity-Theory.pdf](https://www.researchgate.net/profile/Sabine-Trepte/publication/215640111_Social_Identity_Theory/links/0c9b5b163409983e6dcbb711/Social-Identity-Theory.pdf) (zuletzt aufgerufen am 30.09.2024)

TRT Deutsch (2023): „Erster Drohnen-Träger der Welt: TCG Anadolu wird türkisches

Flaggschiff.“ 23.04.2023. URL: [https://www.trtdeutsch.com/news-turkei/erster-drohnen-](https://www.trtdeutsch.com/news-turkei/erster-drohnen-trager-der-welt-tcg-anadolu-wird-turkisches-flaggschiff-12940869)

[trager-der-welt-tcg-anadolu-wird-turkisches-flaggschiff-12940869](https://www.trtdeutsch.com/news-turkei/erster-drohnen-trager-der-welt-tcg-anadolu-wird-turkisches-flaggschiff-12940869) (zuletzt aufgerufen am 15.09.2024)

Türk, H. Bahadır (2018): “Populism as a medium of mass mobilization’: The case of Recep

Tayyip Erdoğan.” *International Area Studies Review*, 21(2), 150-168. URL:

<https://doi.org/10.1177/2233865918761111> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Turkish Statistical Institute: „Turkey Unemployment Rate.” *Tradingeconomics.com*. URL:

[https://tradingeconomics.com/turkey/unemployment-](https://tradingeconomics.com/turkey/unemployment-rate#:~:text=Turkey%20Jobless%20Rate%20Climbs%20to,%2Dabove%20forecasts%20of%208.2%25)

[rate#:~:text=Turkey%20Jobless%20Rate%20Climbs%20to,%2Dabove%20forecasts%20of%208.2%25](https://tradingeconomics.com/turkey/unemployment-rate#:~:text=Turkey%20Jobless%20Rate%20Climbs%20to,%2Dabove%20forecasts%20of%208.2%25). (zuletzt aufgerufen am 06.09.2024)

Ulusoy, Ergin & Avci Kaya, Gülnihan (2024): „The effect of identity on the voting behavior of the Turkish diaspora in Germany: A study on the AK party's votes in the 2018 Turkey elections.” Erciyes Üniversitesi İktisadi ve İdari Bilimler Fakültesi Dergisi, 68, 91-97.

doi: 10.18070/erciyesiibd.145354131.08.2024. URL:

<https://dergipark.org.tr/en/download/article-file/3797882> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Ünker, Pelin; Bellut, Daniel Derya & Greb, Verena (2020): „Hagia Sophia darf wieder Moschee werden.“ *Deutsche Welle*. 10.07.2020. URL: <https://www.dw.com/de/hagia-sophia-darf-wieder-moschee-werden/a-54010673> (zuletzt aufgerufen am 11.09.2024)

Ünveren, Burak (2023): „Warum Deutschtürken mehrheitlich Erdogan wählen.“ *DW.com*. 22.04.2023. URL: <https://www.dw.com/de/warum-deuscht%C3%BCrken-mehrheitlich-erdogan-w%C3%A4hlen/a-65398179> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Uslucan, Hacı-Halil & Yalcin, Cem Serkan (2012): „Wechselwirkung zwischen Diskriminierung und Integration- Analyse bestehender Forschungsstände.“ *Antidiskriminierungsstelle des Bundes*. URL: https://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/Expertisen/expertise_wechselwirkung_zw_diskriminierung_u_integration.pdf?__blob=publicationFile&v=4 (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Vail, Kenneth E.; Harvell-Bowman, Lindsey; Lockett, McKenzie; Pyszczyński, Tom & Gilmore, Gabriel (2022): “Motivated reasoning: Election integrity beliefs, outcome acceptance, and polarization before, during, and after the 2020 U.S. Presidential Election.” *Motiv Emot* 47, 177–192 (2023). URL: <https://doi.org/10.1007/s11031-022-09983-w> (zuletzt aufgerufen am 02.10.2024)

Verkuyten, Maykel, & Yildiz, Ali Aslan (2007): „National (Dis)identification and Ethnic and Religious Identity: A Study Among Turkish-Dutch Muslims.” *Personality and Social Psychology Bulletin*, 33, 1448. <https://doi.org/10.1177/0146167207304276>

Weichselbaumer, Doris (2016): “Discrimination against Female Migrants Wearing Headscarves.” 09.2016. *IZA DP No. 10217*. URL: <https://docs.iza.org/dp10217.pdf> (zuletzt aufgerufen am 04.10.2024)

Wüst, Andreas W. & Faas, Thorsten (2018): “Politische Einstellungen von Menschen mit Migrationshintergrund.” Friedrich-Ebert-Stiftung. Empirische Sozialforschung 9. URL: <https://library.fes.de/pdf-files/dialog/14347.pdf> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Yabanci, Bilge (2022): „Religion, Nationalism, and Populism in Turkey Under the AKP.” 06.10.2022. *Middle East Institute*. URL: <https://www.mei.edu/sites/default/files/2022-10/Religion%2C%20Nationalism%2C%20and%20Populism%20in%20Turkey%20Under%20the%20AKP.pdf> (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Yalçın, Zübeyde (2024): „Economy main motive for Turkish voters, AK Party poll shows.” 10.05.2024. *Daily Sabah*. URL: <https://www.dailysabah.com/politics/elections/economy-main-motive-for-turkish-voters-ak-party-poll-shows> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Yanaşmayan, Zeynep; Rischke, Ramona; Ateş, Merih & Sinanoğlu, Cihan (2023): „Schicksalswahl in der Türkei: Befunde zu den Wahlpräferenzen der türkeistämmigen Communitys in Deutschland.” *DeZIM Institut*. Working Paper #09. 23.05.2023. URL: https://www.dezim-institut.de/fileadmin/user_upload/DeZIM/Grafiken/Publikationen/DeZIM_insights_T%C3%BCrkei-Wahlen/Yanasmayan-Rischke-Ates-Sinanoglu_Schicksalswahl-in-der-T%C3%BCrkei-

[Wahlpr%C3%A4ferenzen-in-Deutschland_DeZIM-insights.pdf](#) (zuletzt aufgerufen am 08.09.2024)

Yilmaz, Ihsan, & Bashirov, Galib (2018): "The AKP after 15 years: emergence of Erdoganism in Turkey." *Third World Quarterly*. 39(9), 1812–1830. URL: <https://doi.org/10.1080/01436597.2018.1447371> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

ZDF.de (2023): „Deutliche Mehrheit in Deutschland für Erdogan.“ 28.05.2023. dpa. URL: <https://www.zdf.de/nachrichten/politik/tuerken-deutschland-erdogan-tuerkei-wahl-100.html> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

Zeit Online (2013): „Erdogan wirft Israel Staatsterrorismus vor“. dpa, Reuters & AFP. 08.09.2013. URL: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2010-05/israel-konvoi-attacke-erdogan> (zuletzt aufgerufen am 16.09.2024)

Zuffenhausen-Aktuell.de (2024): „Neue amtliche Einwohnerzahl für Stuttgart veröffentlicht.“ 28.06.2024. Zensus 2022. ZuZu Redaktion. URL: <https://www.zuffenhausen-aktuell.de/menue/entdecken/aktuelles/neue-amtliche-einwohnerzahl-fuer-stuttgart-veroeffentlicht#:~:text=Demnach%20wohnten%20zum%20Stichtag%20des,24.569%20Einwohnerinnen%20und%20Einwohner%20erh%C3%B6ht> (zuletzt aufgerufen am 09.09.2024)

11. Anhang

11.1 Leitfaden Interview-Vorlage

Hauptfragen	Nachfragen
1. Motivation/Wahrnehmung	
Welche Motive liegen der Unterstützung Erdogans und der AKP durch Deutsch-Türken zugrunde, und wie nehmen Sie die AKP im Vergleich zu anderen türkischen Parteien wahr?	-Was sind die Hauptgründe für Ihre Unterstützung von Erdoğan und AKP? -Wie sehen Sie die anderen Parteien wie CHP oder MHP im Vergleich? Warum? -Was schätzen Sie besonders an Erdoğan und AKP? -Welche Rolle spielt Erdoğan als Individuum in Ihrer Unterstützung für die AKP?
2. Politische/kulturelle Identität	
Wie beeinflussen die aktuelle politische Situation in der Türkei, die Bindung an die türkische Kultur/Geschichte sowie Identitätsaspekte die politische Orientierung und Unterstützung für Erdoğan?	-Wie nehmen Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei wahr? -Welche spezifischen Ereignisse in der Türkei (politisch, gesellschaftlich) haben Ihre politische Einstellung beeinflusst? -Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? -Wie würden Sie Ihre Verbundenheit mit der türkischen Kultur/Geschichte beschreiben? -Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben? -Wie wirkt sich Ihre Identität als Deutsch-Türke auf Ihre politische Meinung aus? -Welche Aspekte Ihrer Identität sind für Sie besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Orientierung?
3. Religiöse Identität	
Wie ist das Verhältnis der Befragten zu islamischen Werten/Traditionen und welche Bedeutung haben religiöse Feiertage wie Ramadan oder das islamische Opferfest?	-Wie wichtig sind Ihnen islamische Traditionen/Werte? -Wie feiern Sie religiöse Feste und Feiertage wie das Islamische Opferfest oder Ramadan? -Welche Rolle spielt Religion in Ihrem täglichen Leben? -Beeinflussen Ihre Religion und deren Werte Ihre politische Meinung? Wenn ja, wie? -Wie sehen Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei?
4. Soziale Erfahrungen	
Wie beeinflussen Diskriminierungserfahrungen in Alltag die politische Unterstützung für Erdoğan/AKP?	-Haben Sie in Deutschland bzw. Ihrer Region Diskriminierungserfahrungen gemacht? Welche? -Wie gehen Sie mit solchen Erfahrungen um? -Haben diese Erfahrungen Ihre politische

	Meinung gegenüber Erdoğan bzw. der AKP beeinflusst? -Haben Ihre persönlichen Erfahrungen als MigrantIn in Deutschland, der aus einem anderen kulturellen Hintergrund stammt, Ihre politische Unterstützung für die AKP beeinflusst? Wenn ja, inwiefern? -Haben Sie das Gefühl, dass Erdoğan bzw. die AKP sich für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzen? Warum?
5. Soziales Umfeld	
Wie wirkt sich das soziale Umfeld (religiöse Gemeinschaft, Familie, politische Organisationen) deutsch-türkischer AKP-WählerInnen in der Region Stuttgart auf ihre politische Unterstützung für Erdoğan und die AKP aus?	-Welche Rolle spielt Ihr soziales Umfeld in Ihrer politischen Meinung? -Sind Sie in religiösen Gemeinschaften oder politischen Gruppierungen (in der Region Stuttgart) aktiv? -Gibt es Gruppen oder Personen, die Ihre politische Unterstützung für Erdoğan besonders beeinflusst haben? Warum? -Haben lokale politische Ereignisse oder Debatten Ihre politische Meinung gegenüber Erdoğan/AKP beeinflusst? Wie?

11.2 Interview-Transkripte

1	Interview E. (Interview 1)
2	I: Was sind die Hauptgründe für Ihre politische Unterstützung von Erdoğan und der AKP? #00:01:38#
3	B: Hauptgründe... Also... ich würde jetzt prinzipiell sagen, dass ich halt aus einem konservativen Hintergrund komme. Dass wir als Familie schon sehr konservativ sind. Und, ich würde jetzt sagen, dass man auch entsprechend dieses Konservative... vielleicht jetzt aktuell weniger, manchmal mehr, das ist ja immer... Politik ist ja dynamisch... dass man da den Zuspruch findet. Dass man das, was man von der Weltanschauung her hat, dass man das dort drin sieht, so vertreten sieht. #00:02:24#
4	I: In Erdoğan und der AKP sehen Sie diese Weltanschauung vertreten? #00:02:32#
5	B: Ja quasi. Also wenn man jetzt aus einer konservativen türkischen Familie herkommt, dann hat man eine gewisse Werte... also das ist ja jetzt nicht nur Türkeiabhängig, sondern überall auf der Welt so. Dass man da sagt: Okay, da sieht man halt sich selbst mit der Weltanschauung am nächsten. #00:02:55#
6	I: Wie sehen Sie dann die anderen Parteien im Vergleich wie CHP oder MHP? #00:03:05#
7	B: Also der MHP bin ich tatsächlich persönlich noch etwas näher. Gerade auch vom Umfeld her. Und... ich sage mal gerade CHP: das ist halt die Contra Partei. Aber prinzipiell habe ich auch sehr viele Familienmitglieder, gerade auch in der Türkei, die zum Beispiel CHP-Wähler sind. Da steht man dem anders gegenüber, wenn man auch Familie hat. Da ist man dann etwas... ich sag mal, sanfter. Weil manche sind dann bei Gegenansichten schon härter. Aber... #00:03:44#
8	I: Was schätzen Sie besonders an Erdoğan und der AKP? Was ist für Sie das Wichtigste? #00:03:50#

- 9 B: Das Wichtigste? (...) Naja, prinzipiell war ja, was in der Türkei sehr lange so Tabuthemen waren, haben die salonfähig gemacht, haben die halt zu Wort gebracht. Sei es jetzt Kurdenrechte, Frauenrechte, gerade Frauen mit Kopftüchern und auch... generell Minderheiten. Also religiöse Minderheiten. Sei es jetzt Aramäer oder Armenier. Also da hat man bei der AKP... die Geschichte hat halt, je nachdem, wie man das sieht, ob man das jetzt anders betrachtet, hat halt nunmal eine kontroverse Vergangenheit. Und manches muss man halt auch aufarbeiten, bei manchen Themen muss man auch Stellung beziehen, bei manchem muss man auch die Stellung beibehalten und sagen: Ja, es ist halt so, wie es ist, aber wir stehen halt auch dazu. Und da finde ich halt, in all den Jahren, in denen die Türkei relativ auch manche Sachen unter den Teppich gekehrt hat und einfach das so belassen hat, wie es war, haben die halt schon sehr viel auch aufgearbeitet. Also... das war halt, das ist so ein Faktor, der halt immer noch teilweise in der Bevölkerung Zuspruch gibt für diese Partei. #00:05:14#
- 10 I: Und welche Rolle spielt Erdogan als Individuum für Ihre politische Unterstützung der AKP? #00:05:22#
- 11 B: Also ja... das Ding ist: die Partei ist ja in den letzten Jahren mehr und mittlerweile auch Leute offener und mutiger zur Kritik gekommen. Gerade, weil seien es jetzt Korruptionsskandäle oder andere Sachen, die halt bei der Bevölkerung keine Zustimmung finden, weil das einfach... das gibt's halt in jedem Land, aber auch in der Türkei... wo man sagt, da gibt's halt Sachen und Personen, die passen halt nicht oder die muss man halt überdenken oder verbessern oder wechseln. Da hat schon Erdogan mit seiner Figur und seiner Haltung, hat er das schon geprägt. Also die AKP lebt eher von Erdogan als das Erdogan von der AKP lebt. Gerade bei der Flüchtlingsfrage. Also da ist ja in der türkischen Bevölkerung, gerade, weil wir auch so viele Flüchtlinge in der Heimat haben, eine sehr, sehr hohe Kritik an der Regierung. Und da hat Erdogan die letzte Wahl riskiert und hat gesagt: Ich werde keine Menschen gegen ihren Willen, die vor Krieg geflüchtet sind, nur wegen Wählerstimmen zurück in den Krieg schicken. Da hat er sehr viele Stimmen verloren, weil die Leute einfach keine Flüchtlinge mehr haben wollen. Ganz offen. Aber das ist halt ein Grund, warum er auch irgendwo noch Zuspruch findet, weil er halt diesen Prinzipien treu bleibt. #00:07:02#
- 12 I: Erdogan ist also der Hauptgrund für Ihre politische Unterstützung der AKP? #00:07:05#
- 13 B: Ja natürlich. Also sehr viele Personen haben eine Abneigung zur AKP, auch die, die früher mal AKPler waren. Aber prinzipiell tut er halt... wie gesagt: Erdogan lebt nicht von der AKP, sondern die AKP lebt eher von Erdogan. #00:07:22#
- 14 I: Wie würden Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei beschreiben? #00:07:26#
- 15 B: Ich würde sagen, im Vergleich zu den vorherigen Jahren, entspannter. Weil die Leute sind irgendwo auch müde geworden von den Diskussionen. Und nachdem auch Erdogan bei der letzten Wahl, das war ja die Bürgermeisterwahl, nachdem da seine Partei zum Beispiel sehr viele Stimmen an verbündete Parteien verloren hat, da hat man so einen Switch gesehen, da hat man gesehen: Die Leute sind halt mit der AKP unzufrieden, aber nicht so sehr, dass sie halt komplett das Lager wechseln. Aber gerade weil die Opposition da als stärkste Partei herausgekommen ist, hat sich das auch irgendwo, ich sage mal, deeskaliert, weil die Leute einfach gesehen haben: Wir sind eigentlich keine Lager, die einen sind so, die anderen sind so, sondern: Es ist halt veränderbar, wenn man will. Also der demokratische Wille ist ja noch irgendwo da von der Bevölkerung. #00:08:28#
- 16 I: Welches spezifische Ereignis in der Türkei hat Ihre politische Einstellung beeinflusst? #00:08:42#
- 17 B: Ja, natürlich, da gibt es einige Sachen, wo man dann halt sagt: Okay, das festigt das, oder das tut dich von dieser Partei dann wieder auch distanzieren. Zum Beispiel in der AKP gibt's halt Leute, die gerade wegen wirtschaftlichen Beziehungen oder anderen Gründen eine Haltung zu China haben. Und bei dem Thema Uiguren, weil das sind ja ethnisch auch Türken halt... so wie die Deutschen und die Niederländer miteinander verwandt sind, sind die Uiguren halt mit den Türkei-Türken verwandt. Da ist man schon sehr abgeneigt gegenüber der AKP, weil die sagen: Hey, ihr tut unsere eigenen Landsleute irgendwo auch verraten. Aber dann gibt's halt wieder Punkte, wo ich sag: Okay, ja, es gibt halt massiv Kritik, gerade wegen der Flüchtlingspolitik oder anderen Punkten, wo man sagt: Hey, da muss man Sachen überdenken oder konsequenter sein bei denen, die sich nicht benehmen oder eigentlich gehen sollten. Aber da tut er halt...

	ich sag mal diejenigen, die halt wirklich unschuldig sind und halt irgendwie, gerade wegen dem Ärger, über einen Kamm geschert werden, die tut er dadurch schützen. Und das ist halt politisch sehr wichtig, dass man halt, für das, dass er gerne auch mal populistisch ist, dass er gerade auch Stirn zeigt gegen Populismus, also es ist schon... es gibt schon Punkte, wo man sagt: Okay, es wichtig, dass er da gerade die Stellung beibehält oder schaut, dass es nicht zu noch größerem Ärger kommt. Oder die Leute besänftigt. #00:10:22#
18	I: Wie wichtig sind Ihnen persönlich Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:10:30#
19	B: Sehr wichtig. #00:10:32#
20	I: Würden Sie dann sagen, Sie haben eine große Verbundenheit zur türkischen Geschichte? #00:10:44#
21	B: Zur türkischen Vergangenheit? Na klar. Also... das Ding ist, wenn man jetzt in Deutschland aufgewachsen ist, hat man zwar irgendwo... ist man ja irgendwo auch Deutscher und ist ja auch mit der deutschen Kultur und allem drum und dran vertraut. Aber, weil es auch zum Beispiel jetzt, ich sag mal zwischen östlichen und westlichen Kulturen Differenzen gibt, kommt es auch hier und da mal zum Scheideweg bei Weltanschauungen oder anderen Punkten, wo man dann halt, natürlich, gerade, weil es Familie ist oder wenn es die Identität ist, die man mit sich trägt als religiös oder andersherum, das man dann halt zu einer Seite eher zugeneigt ist. #00:11:26#
22	I: Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben, da Sie in Deutschland aufgewachsen sind, aber trotzdem türkische Wurzeln haben? #00:11:50#
23	B: Also ich würde eher sagen, dass ich, sage mal, ein ziemlich gut integrierter Türke bin, in erster Stelle. Also meine türkische Identität ist halt... steht im Vordergrund. Aber: Ich habe natürlich auch irgendwo eine Zugehörigkeit, weil ich ja in diesem Land aufgewachsen bin und geboren bin. Aber: Es ist halt nicht immer ausschlaggebend zur Identität, wo man geboren ist, weil das ja auch noch ganz viele andere Faktoren mit sich bringt. Natürlich hat man eine Verbundenheit zu Deutschland, also... so ist es nicht, dass ich jetzt sage: Ich bin gar nicht deutsch. Natürlich habe ich irgendwo eine deutsche Identität, die ich mit mir trage, aber die wird dann halt irgendwann mehr geprägt, irgendwo anders geprägt. Ich denke generell bei Menschen mit Migrationshintergrund, wenn die jetzt... sei es im jungen Alter oder sei es in gewissen Bereichen des Lebens: Wenn die jetzt zum Beispiel mit Rassismus konfrontiert werden oder wenn die halt zu Gesicht bekommen, dass sie eigentlich wo anders herkommen, dann halten sie auch mehr zu dieser Identität, weil sie diese auch schützen wollen oder diese bewahren wollen. Oder sagen: Ja okay, du, ich bin halt Türke, aber das ist ja nichts Schlechtes. Das ist ja meine Identität. Das kann schon dazu prägen, dass man sich dann halt eher woanders geneigter fühlt. #00:13:14#
24	I: Würden Sie dann auch sagen, dass sich Ihre Identität als Deutsch-Türke auch auf Ihre politische Meinung auswirkt? #00:13:22#
25	B: Naja, also ich finde, das hat schon eine Wechselwirkung. Also das eine beeinflusst das andere so sehr wie auch andersherum. Also meine türkische Identität beeinflusst meine deutsche genauso sehr wie meine deutsche die türkische. Weil ich würde jetzt sagen, gerade auch von der Schule, sei es kritisches Denken oder auch anderes Denken, gerade, wenn man auch öfter damit konfrontiert wird im Schulleben damals. Weil das war halt auch im Politikunterricht von der 8. Klasse bis, was weiß ich wann, bis zum Abi sogar, war das ja immer Thema. Und dann musste man halt auch drüber reden, manchmal auch gezwungenermaßen. Aber, genauso auch andersherum. Also ich denke, dass sich die deutsche Identität oder die deutschen Werte, die ich halt durch mein Leben in Deutschland mitgenommen habe oder halt zur Persönlichkeit gemacht habe, dass die auch irgendwo meine politische Haltung in der Türkei beeinflussen. Weil ich merke das auch irgendwo, sei es jetzt Diskussionskultur oder andere Sachen: Da ist man schon... da merkt man schon die Differenzen mit Türkei-Türken, aber auch, wenn man zum Beispiel gleicher Meinung ist, würde man manche Sachen anders beschreiben oder anders erklären oder debattieren. #00:15:26#
26	I: Klar, weil Sie ja in Deutschland aufgewachsen sind. #00:15:30#
27	B: Ja. Also in Deutschland würde ich sagen, ich denke mehr türkisch als deutsch, aber in der Türkei dann wiederum denke ich eher deutsch als türkisch. Also das hat eine Wechselwirkung, irgendwo. #00:15:44#

28	I: Welche Aspekte Ihrer Identität sind Ihnen besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? Beispielsweise der kulturelle Hintergrund oder Ihre Religion? #00:15:52#
29	B: Eigentlich beides. Das hat beides einen großen Einfluss darauf. Also ich würde jetzt sagen, irgendwo, wo ich zum Beispiel... wenn ich jetzt religiös und kulturell mit der AKP an einem Scheideweg bin und sage: Okay, da gibt's Sachen, die passen nicht, dann halt ich dann schon eher zu den Prinzipien, die ich halt auch, mit denen ich aufgewachsen bin oder die persönlich halt durch Reflexion dann auch verinnerlicht habe... dass ich dann sage: Okay, ich halte zu denen mehr. Wenn ich jetzt zum Beispiel, okay, es gibt Sachen, gerade bei der Uigurenpolitik, wo ich dann für die Türkei sage: Okay, da gibt's Sachen, da muss man halt auch offener dazustehen. Oder auch gerade kritischer gegenüber China sein. (...) Oder... also öffentlicher. Das man das auch öfter zu Wort bringt. Man muss jetzt nicht komplett auf einen Angriffskurs gehen, aber man sollte schon politisch bemerkbar machen, das wir sagen: Hey, diese Menschen dort, die liegen uns halt, gerade, weil wir halt mit denen verwandt sind, liegen uns eher am Herzen. Weil das ist auch irgendwo menschlich, dass die Verwandten einem näher stehen, dass die einem wichtiger sind als andere Menschen. Natürlich sind alle Menschen wichtig. Aber da sollte man... da erwartet man schon eine gewisse Sensibilität. #00:17:30#
30	I: Wie wichtig sind Ihnen persönlich islamische Traditionen und Werte? #00:17:38#
31	B: Sehr wichtig. Also ich bin religiös aufgewachsen und habe... natürlich jeder hat so irgendwo seinen Weg, wo er abwägt, wie religiös er ist. Und da habe ich jetzt zum Beispiel nie einen Bruch gehabt. Natürlich hatte ich so Momente, in denen ich kritischer war, aber wo ich dann trotzdem mich der Religion wieder bestätigt gefühlt habe, indem, was ich halt glaube. Und das ist mir zum Beispiel sehr wichtig. #00:18:10#
32	I: Wie feiern Sie religiöse Feste wie Ramadan oder das islamische Opferfest? #00:18:16#
33	B: In welchem Sinne? Also, jetzt als Feiertage in der Türkei oder... #00:18:26#
34	I: Ja. Oder jetzt auch in Deutschland. Je nachdem, wo du dich dann auch aufhältst. #00:18:30#
35	B: Ich sage es mal so: Das ist irgendwo ja auch eine andere Debatte, sei es jetzt Integration, dass man auch sagt: Okay, ja, es gibt nicht nur eine türkische, sondern auch islamische Community in Deutschland, in der es auch sehr viele konvertierte Deutsche gibt, die zum Islam übergetreten sind. Und man sagt, das ist halt die Debatte: Wie sehr gehört der Islam zu Deutschland? Wenn man sagt: Okay, Deutschland hat auch irgendwo eine islamische Seite oder eine islamische Identität, dann muss man das auch irgendwie ein bisschen mit der Allgemeinheit, denn Integration läuft ja nicht nur... ist ja keine Einbahnstraße, sondern die muss ja gegenseitig funktionieren. Also ich würde jetzt zum Beispiel es nicht so schlimm finden, wenn man diese Feiertage jetzt nicht öffentlich feiert oder Ding macht. Aber solange man uns die religiöse Freiheit gibt, zu sagen, okay, an diesen wichtigen Tagen, dass man da zum Beispiel frei hat oder das wenigstens an einem Vormittag später zur Arbeit geht oder später zur Uni geht. Das man halt, ich sage mal, gerade Familientreffen oder Rituale oder so, das man die ausüben kann. Solange das gesichert ist, ist es eigentlich eine andere Debatte, wie sehr das dann zu Deutschland gehört, weil... es ist prinzipiell wichtiger, dass man auch den Menschen ihre persönlichen Identitäten erlaubt, auszuleben. #00:20:00#
36	I: Sie haben vorhin von der Relevanz Ihres Glaubens und ihres kulturellen Hintergrunds gesprochen. Würden Sie sagen, dass die Religion dann auch Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:20:12#
37	B: Ja klar, also das Ding ist... Religion ist ja für mich die Wahrheit auf alles. Das ist ja irgendwo, woran man als Mensch dann sagt, okay: Was ist meine Moral, was ist meine Ethik, was ist meine Wahrheit? Und dementsprechend tut das ja alles eigentlich beeinflussen. Also das tut jetzt nicht nur deine Politik, also deine politische Haltung beeinflussen, sondern auch zwischenmenschliche Beziehungen generell oder auch andere Sachen. Jeder hat ja irgendwo eine gewisse Ethik und Moral für sich selber. Ob die jetzt vom Islam oder von meinem anderen Glauben geprägt ist, das tut ja deinen Alltag schon gestalten. #00:20:58#
38	I: Wie würden Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei beschreiben? #00:21:04#
39	B: Da gibt's auf jeden Fall noch sehr viel aufzuarbeiten. Das ist auf jeden Fall so ein Thema. Ich würde

	sagen halt... der Staat hat ja eine nationale Identität, auf die er sich beruft und auf die er sich stützt. Sei es jetzt Deutschland mit der deutschen Identität und der deutschen Kultur oder die Engländer mit der britischen Identität und ihrer königlichen Familie. Aber irgendwo ist es halt auch, zum Beispiel in der Türkei, die halt rechtlich ein ethischer Staat ist, also einer, der sich auf die türkische Identität beruht, ist der Islam halt auch wichtig, weil er halt ausschlaggebend für diese Identität ist. Aber auch ausschlaggebend für die anderen Gruppierungen oder Minderheiten, die halt in der Türkei leben oder auch eigentlich die Kurden, die sind ja fast schon keine Minderheit mehr, sondern auch ein Teil des Landes, die halt auch mit hohen Prozenten in der Bevölkerung was ausmachen. Da ist zum Beispiel die gemeinsame Identität, die beruft sich ja... der Schnittpunkt ist ja gerade die Religion. Kurden sind ja auch zum Beispiel sunnitisch. Da ist es dann halt wichtiger, dass diese Identität halt irgendwo zum Vorschein kommt, gerade, weil das auch das Leben einfacher macht zwischen diesen Menschen. (...) Die sehen sich ja gegenseitig zum Beispiel... ich sage mal, wenn die jetzt, wenn ein Kürde und Türke in die Moschee gehen, das ist der gemeinsame Punkt, wo die sich ja doch im Alltag treffen. Also jetzt nicht nur irgendwo in der Stadt oder beim Handel, beim... gerade vom kosmopolitischen Leben, das man sagt: das sind halt gemischte Städte, wo die Menschen halt aus allen möglichen Identitäten kommen... da ist es halt ein großer gemeinsamer Nenner, wo man dann sagt, okay: Das hat ja auch seine Vorteile. #00:23:14#
40	I: Also die Religion verbindet quasi die Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Kreisen? #00:23:22#
41	B: Also die größten kulturellen Gruppierungen in der Türkei sind, also jetzt nicht nur die Kurden, sondern auch Zaza oder auch Araber. Die verbindet ja gerade die Religion. Und irgendwo sind ja diese Kulturen mit der Religion sehr verschmolzen. Also die Menschen leben zwar die Religion teilweise auch unterschiedlich oder auch ihre Kulturen teilweise unterschiedlich, aber der Hauptpunkt oder der gemeinsame Nenner ist ja gerade die Religion. Und der ist dann umso wichtiger, weil das auch irgendwo das Zusammenleben ermöglicht. Oder einfacher macht, besser gesagt. #00:23:56#
42	I: Ich würde jetzt auf die sozialen Erfahrungen eingehen. Haben Sie in Deutschland bzw. der Region Stuttgart Diskriminierungserfahrungen gemacht? #00:24:14#
43	B: Ja klar. Die macht ja gefühlt eigentlich jeder Mensch irgendwo, der einen Migrationshintergrund hat. Der eine mehr, der andere weniger. Das merkt man schon in der Grundschule, in einem Kindergarten, im Gymnasium war das so. In der Uni jetzt eher weniger, aber da ist man auch... ich sage mal, etwas freier unterwegs. Also, da hat man auch, zum Beispiel, nur seine Abgaben oder halt die Vorträge, die man sich anhört. Da hat man jetzt eher weniger auch Platz für Rassismus. Aber in der Schule habe ich das schon gemerkt. Wenn wir zum Beispiel im Politikunterricht oder das war auch im Geschichtsunterricht, wenn unsere Lehrerin da schon gefordert hat, dass ich als einziger Türke in der Klasse Stellung nehmen muss zu gewissen Ereignissen, sei es jetzt die Armenienfrage oder zu anderen Sachen... da kann man sich schon irgendwo auch angegriffen fühlen, weil man denkt sich: Tun wir jetzt miteinander debattieren über ein Thema oder wollt ihr jetzt mich für gewisse historische Ereignisse belangen oder in den Verhör stellen? Also gibt schon so Momente, in denen man das erlebt. #00:25:30#
44	I: Und wie sind Sie selbst mit solchen Erfahrungen im Alltag umgegangen? #00:25:40#
45	B: Hm, ich weiß nicht. Also ich würde sagen: Schon irgendwo auch selbstsicher, weil ich auch so eine offene Person habe. Also ich tue jetzt nicht meine Identität oder meine Ansichten verstecken, nur, weil es anderen Menschen nicht passt. Also ich stehe dann halt dazu. Also natürlich mache ich mich irgendwo auch unbeliebt, aber... oder sogar beliebt, je nachdem, wer halt die Person gegenüber ist. Aber manchmal, wenn man so ein Prinzipienmensch ist, wo man sagt: Ich stehe halt zu meinen Prinzipien. Dann lebt man halt damit oder man akzeptiert halt, dass Menschen anders denken oder gerade weil die auch anders denken, auch anders geneigt sind zu der Person selbst. Aber das hat mich jetzt nicht daran gehindert, auch trotzdem halt mit anderen Menschen aus anderen Kulturen oder gerade auch mit Deutschen zu interagieren oder auch zusammenzuleben und zu arbeiten. #00:26:50#
46	I: Würden Sie sagen, dass Ihre Diskriminierungserfahrungen auch Ihre politische Einstellung gegenüber der AKP beeinflusst haben? #00:26:56#

- 47 B: (...) Ich würde schon sagen ja, irgendwo, zum gewissen Grad. Weil, wenn man jetzt zum Beispiel, ich weiß nicht, wenn du jetzt an deine Familie denkst oder zum Beispiel an etwas, was dich verbindet, einen Bezug hast zu irgendetwas... und selbst wenn du zu diesem Bezug vielleicht nicht 100 Prozent gebunden bist oder zum gewissen Grad oder zum hohen Grad nur gebunden bist, kann es dich schon dazu in eine defensive Haltung bringen, wenn du angegriffen wirst oder wenn es angegriffen wird. Das man dann sagt: Okay, man ist zum Beispiel, ich weiß, es gibt Sachen, die Erdogan falsch macht, aber weil ich den prinzipiell gut finde oder in großen Maßen gut finde und ich zum Beispiel irgendwo rassistisch oder in einer Debatte angegriffen werde, dass ich dann sage: Okay, ich will dann halt die guten Seiten eher zum Vorschein bringen, damit der Gegenüber auch seine Position überdenkt oder sagt: Okay, hey, ja stimmt, da gibt's ja wirklich gute Sachen. Also dann kann natürlich... das kommt immer auf die Person an. Man kann auch sagen: Okay, stimmt, das sollte ich auch mal überdenken. Zum Beispiel, ich habe einen Freund, wo wir sehr oft gerne über die Armeniendebatte uns unterhalten. Der ist dann halt... der sagt dann halt schon: Ja, du musst schon eingestehen, in der Türkei wurden gewisse Verbrechen begangen und er tut da schon drauf drängen, dass wir halt mal drüber reden oder dass er halt diese Position einnimmt. Natürlich habe ich dann eine andere Sicht, weil ich auch aus Familiengeschichten, aus Familienerfahrungen oder auch von dem, was ich recherchiert habe oder von dem, was ich auch in türkischen Quellen sehe, wo ich dann sage: Okay, es gibt eine andere Wahrheit von meiner Sicht aus oder die Wahrheit hat andere Facetten, die halt noch nicht in dieser Debatte überhaupt zum Thema gemacht wurden. Wo ich dann sage: Okay, es ist halt einseitig. Wo man dann schon sagt: Okay, ja, die... ich verliere gerade ein bisschen den Faden. Kannst du nochmal die Frage wiederholen? #00:29:36#
- 48 I: Genau. Ob quasi die Diskriminierungserfahrungen Ihre politische Einstellung gegenüber Erdogan beeinflusst haben? #00:29:48#
- 49 B: Okay. Ja dann passe ich meine Aussage nochmal an, weil das schweift sonst zu sehr ab. Ich würde sagen, prinzipiell ja, schon. Natürlich, weil das auch... eigentlich beeinflusst dich ja alles, was in deinem Umfeld ist, ob du das... ob dir das jetzt bewusst ist oder nicht. #00:30:08#
- 50 I: Haben Sie das Gefühl, dass die AKP sich für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #00:30:16#
- 51 B: Es geht... weil das Ding ist, uns geht's ja hier in Deutschland nicht schlecht. Prinzipiell. Also grundsätzlich geht es uns ja hier gut. Sei es jetzt... gerade im Raum Stuttgart geht es eigentlich den meisten Türken finanziell gut, auch in beruflicher Hinsicht, dass die meisten von... ich zum Beispiel bin ja Ingenieursstudent. Ich arbeite in einem Ingenieurbüro. Ich habe ja eigentlich wegen meiner Identität keine Probleme oder Ängste irgendwo prinzipiell, wo ich dann sage: Hey, ich kann meine Religion nicht ausleben oder ich kann meine Kultur nicht ausleben. Wenn ich meinem Chef sage, hey, ich muss jetzt am Freitag zum Gebet gehen, zum Freitagsgebet, dann sagt der, ja, dann mach das halt so. Da ist halt kein Problem. Deshalb ist ja auch die Nachfrage nach Schutz irgendwo nicht so sehr eingefordert oder erwünscht oder nicht nötig. Aber natürlich, in gewissen Punkten, dann erhofft man sich schon, gerade mit der Beziehung zwischen Türkei-Türken und Deutschland-Türken, wo man dann sagt: Hey, die Brücke, die muss auch irgendwo gestärkt werden und das kann auch manchmal fehlen oder wo man sich auch wünschen würde, dass auch die Politik auf die türkische Diaspora schon mehr achtgibt, wo man dann sagt: Okay, wir sind halt die Diaspora eines Landes, eines Volkes. Das man halt auch diese Brücken aufrechterhält. Da gibt's natürlich auch Sachen, die man aufarbeiten könnte oder sollte. Gerade auch, weil in der türkischen Bevölkerung gibt's auch Menschen, die, ich sage mal, durch den Wohlstand, den wir hier haben oder den wir über jetzt drei, vier Generationen aufgebaut haben, der in der Türkei halt für manche nicht vorstellbar ist oder nicht möglich ist... dass da vielleicht ein gewisser Neid herrscht oder dass gewisse Abneigungen herrschen. Da muss man schon dann auch aufarbeiten, als Politiker sagen: Hey, wir müssen stolz sein auf diejenigen, die in ein fremdes Land gehen, die Sprache nicht können und trotzdem so viel erreichen. Dass man da halt sagt: Hey, die vertreten uns eigentlich im Ausland oder die sind unser Gesicht im Ausland. Dass man dann sagt: Okay, dass man das dann mehr behütet oder mehr beschützt. #00:32:40#
- 52 I: Welche Rolle spielt Ihr soziales Umfeld aus Familie oder Freunden für Ihre politische Meinung? #00:32:54#

- 53 B: Ich sage mal eher weniger, weil zum Beispiel... ich bin zwar Türke, aber ein Großteil meiner Freunde sind zum Beispiel Albaner oder auch aus anderen Hintergründen. Ich habe eher nichttürkische Freunde. Ich habe viele deutsche Freunde. Aber hauptsächlich albanische Freunde. Da haben die ja zum Beispiel nur durch mich einen Bezug zur Türkei. Deshalb ist es auch nie so ein Thema zwischen uns, dass wir über Politik reden. Wir haben ja auch nicht das Bedürfnis, darüber zu reden. Natürlich, schon da, wenn es, ich sage mal, so eine öffentliche Diskussion gibt, wo das dann in den Schlagzeilen ist oder wo man sagt: Hey, hör zu, hast du das mitbekommenmäßig? Selbst da ist es dann auch eher irrelevant, auch in der Familie. Es ist bei uns jetzt nie so ein Thema gewesen, dass wir über Politik geraden haben. Also ich weiß jetzt nicht, wann ich zuletzt mit meinem Vater oder meiner Mutter über Politik geredet habe, wo wir mal gesagt haben: Ja, was denkst du darüber? Daher... also es hängt dann auch immer von den Menschen ab, von der Familie ab, von dem Umfeld, wie die so ticken oder wie die halt auch menschlich sind. Und wie sehr die halt auch Wert darauf legen, weil ich finde, es ist ja auch irgendwo was Privates oder auch Persönliches. Es gibt Punkte, wo ich zum Beispiel sehe, okay, mein Vater denkt halt anders oder meine Mutter denkt halt anders oder, was weiß ich, meine Freunde denken anders. Aber es ist halt, selbst, wenn es... wie gesagt, meine Cousinnen zum Beispiel oder meine Cousins in der Türkei, die sind ja zum Beispiel von der Opposition. Da ist jetzt nie... ich kann mich nicht erinnern, wann ich mal mit meiner Cousine oder meinem Cousin über Politik geredet habe. Weil, wenn wir uns sehen, dann freuen wir uns ja, uns gesehen zu haben, als dass wir jetzt sagen: Hey, was denkst du jetzt eigentlich von der Währung, dass die jetzt so geschrumpft ist und dass es jetzt wirtschaftlich so schlecht ist? Natürlich gibt es so Momente, wo die sich dann darüber aufregen oder wo man denen auch zustimmt oder die dann einem selber zustimmen, aber das war nie so eine Hauptdebatte. #00:35:04#
- 54 I: Also es gibt jetzt keine Personen oder Gruppen, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #00:35:14#
- 55 B: Prinzipiell... also ja, vielleicht durch die konservative Haltung der Familie oder das man halt konservativ aufgewachsen ist, gibt es einem einen riesen Faktor, dass das halt irgendwo miteingewirkt hat. Aber das gehört dann eher zum früheren Abschnitt des Lebens. Dass man halt von Kindheit auf mit islamischen Werten oder türkischen Werten aufgezogen wird. Aber dann im Nachhinein, wenn man dann, ich sage mal, erwachsener oder wenn man dann reflektierter ist oder wenn man gerade selber mal nachdenkt und sagt: Hey, Warum denke ich überhaupt so oder warum ist das so? Wenn man dann anfängt, zu hinterfragen, da ist man, glaube ich, eher auf sich selbst gestellt, als dass ich da jetzt... also für mich war es zumindest so, dass ich, gerade bei manchen Sachen, vielleicht in eine andere Richtung gehe als meine Familie. Dass ich etwas mehr auf Kultur achte als auf Religion bei manchen Punkten. Oder bei manchen Punkten mehr auf Religion achte als auf Kultur. Das es schon Differenzen gibt. Aber sonst... würde ich sagen: Eher weniger, dass es mich jetzt... oder vielleicht nicht bewusst ist, aber ich würde sagen, dass es mich eher weniger beeinflusst. #00:36:28#

1 Interview F. (Interview 2)

- 2 I: Was sind die Hauptgründe für Ihre politische Unterstützung für Erdogan und die AKP? #00:01:52#
- 3 B: Die Hauptgründe... die Hauptgründe... kannst... wir müssen mal gucken, erstmal von der Geschichte aus müssen wir starten: Wie war die Türkei, was war die Türkei und wie ist der Mann zu seiner Macht gekommen. Der Erdogan war ja irgendwann mal in Istanbul der Bürgermeister dort. Und du hast halt gemerkt, dass sich einfach extrem viel verändert hat. Istanbul war eigentlich eine Totenstadt. Sei es durch die ganzen Müllhölde-Sachen, durch die ganzen Ausbauprobleme. Also die Stadt ist nicht gewachsen. Im Gegenteil: Es gab zu viel Bevölkerung, aber es gab keine Entwicklung. Also, du musst immer von Anfang an, in der Vergangenheit erst einmal gucken. Was war, wie wars, was ist passiert? Und in den letzten... also wo dann Erdogan praktisch der Bürgermeister geworden ist, hast du es halt einfach gemerkt, okay, es wird besser. Die Stadt baut sich auf, er kann auf eigenen Beinen stehen, die ganzen Müllhalden, die ganze Entwicklung, da kommt noch ein bisschen Wirtschaft mit rein, das Wachstum, weißt, allgemein wird es besser. So ist dieser Mann sozusagen erstmal beliebt geworden. Durch seine eigene Meinung musste er

erstmal in den Knast, weil er ein Gedicht geschrieben hat oder vorgelesen hat... hat er erstmal seine eigene Meinung nicht mehr äußern können. Nachdem er aus dem Knast rausgekommen ist, war es ja so, dass er praktisch seine eigene Partei hatte und gegründet hat. Auf jeden Fall, sagen wir: Dann hat der eine neue Partei gegründet und ist sozusagen in die Politik richtig reingekommen und ist irgendwann der Ding geworden, sozusagen... Nummer eins, sage ich mal. Wieso wählen türkische Migranten in Europa den Erdogan? Es gibt da einfache Gründe. Der eine Grund ist zum Beispiel, dass das Volk, in Deutschland lebende türkische Migranten, wir haben gemerkt, dass der Erdogan sehr viel Wert drauf legt. Ja, der hat für türkische Migranten sehr, sehr viel gemacht in Deutschland. Das heißt: Was zum Beispiel? Die Grenzübergänge sind leichter geworden. Dann, die allgemeine Papierform in der Türkei ist besser geworden, es ist leichter geworden. Wo ich halt denke: Okay, das ist, das ist... wir haben jetzt mehr zu sagen oder wir haben das wertschätzende Gefühl bekommen, sage ich mal. Du durftest früher, egal in welcher Hinsicht, nicht sagen, du bist stolzer Türke oder so. Also es wurde gar nicht anerkannt, dieses Nationale. Da gibt's natürlich... natürlich hat Erdogan seine Pro und Contras, das stimmt. Wie jetzt alle. Der ist auch ein Mensch. Aber was uns halt sehr gefallen hat, also uns persönlich, du musst immer sehen: Die türkischen Migranten hier, die haben diese Heimatliebe und die wollen ja auch irgendwann mal, wenn sie alt genug sind, wollen in die Türkei wieder zurück. Ja. Es gibt kein einziges... Volk auf der Welt, das an einen Bestattungsdienst jährlich Geld bezahlt, damit, wenn er stirbt, das Grab in die Türkei wandert. Kennst du jemanden? So. Also wirklich. Leute zahlen Geld, damit ihr Grab später, obwohl du tot bist, in die Türkei geht. Weißt, solche, solche Fakten... so ein Volk lebt in Deutschland. Ja. Sie sind sehr, sehr leidenschaftlich, herzensgut, aber... genau. Erdogan trifft genau halt die Herzen von diesen Leuten. Der will zum Beispiel... der ist irgendwo in Europa, keine Ahnung und der lässt praktisch der Türkei die Türkei so wie, wenn ich meine Eltern verteidigen würde. Weißt du, was ich meine? Der versucht das Beste für sein Land herauszuholen. Und du musst ja eins nicht vergessen: Also wir haben, es gab Zeiten, da hat die Türkei nur 20 Kilometer Strecke gebaut. Also Autobahnen, Straßen... 20 Kilometer pro Jahr. Und durch solche Entwicklungen ist die Türkei ein Land geworden, dass sich extrem entwickelt hat, et cetera. Natürlich haben wir auch ein Inflationsproblem. Aber das Inflationsproblem ist ja nicht nur vom Staat aus. Da sind noch andere, viele Gründe. Aber da will ich gar nicht viel ins Thema rein, weil das Thema ist zu extrem. Das ist zu viel. Aber ich kann dir nur so viel sagen: Die Menschen sind auch verantwortlich, sage ich mal, durch die Migration. Wenn du ein Haus hast oder eine Wohnung, und du vermietest die, natürlich haben wir eine freie Marktwirtschaft. Aber es kann doch nicht sein, dass die Wohnung jetzt zum Beispiel, wenn du sagst: Komm, ich vermiete für 1000 Euro kalt, der nächste sagt: Weißt was, ich vermiete es für 1700. So eskalieren irgendwann die Preise und irgendwann hast du halt diese Verteuerung. Du musst dir überlegen: Ein Land, das in den letzten 80 Jahren, sage ich mal, kaum was erreicht hat, versucht jetzt in den letzten 25 Jahren, was aufzubauen, und immer wieder passiert was. Naturkatastrophen passieren in der Türkei, du hast es bestimmt selbst mitbekommen... Erdbeben, Waldbrände, dann haben wir irgendwo Terroraktionen gehabt mit Terrororganisationen. Dann hast du... rundum um dein Land gibt es überall Krieg. Also, lass jetzt griechische Grenze mal weg: Rund um den anatolischen Bereich gibt es überall Krieg. Also du hast Irak, du hast Syrien, überall ist ansonsten... ja Israel, weißt. Tagtäglich explodieren Bomben. Man hat es... du hast ein Land übernommen. Jetzt ist es so, du kannst schon ganz normal auf der Straße laufen. Früher war das Problem: Passiert jetzt was? Ich komme aus der ägäischen Küste. Da war zum Beispiel terroristisches Gebiet. Da kannst du jetzt nicht so, sage ich mal, okay, das ist sicher dort. Aber ich kann dir sagen: Istanbul, wie viele Anschläge in Istanbul verübt worden sind. Abgesehen davon, im asiatischen Bereich. Also im anatolischen Bereich. Da ist ja tagtäglich eine Bombe explodiert. Was denkst du, warum die Türken in Syrien mit Soldaten reinmarschieren? Weil sie einen Korridor machen wollten, damit endlich diese Bomben in der Türkei aufhören zu explodieren. Ja... du tust praktisch außerhalb des Landes einen Krieg kurz machen, damit du einen Korridor hast, damit du einen Bereich hast, wo du ganz genau weißt: Okay, von dort können keine Raketen mehr reinfliegen. Und die Leute können ihre Hochzeiten feiern, die anatolischen Bürger... du kannst alles mögliche: Du kannst auf die Straße laufen, was du früher nicht konntest. Man muss sich mit Erdogan und seiner Partei erst einmal komplett neu befassen: Was waren wir, oder wie waren wir, und wie sind wir jetzt? Natürlich wird es Probleme geben. Wir werden keine türkische Supermacht oder Wirtschaft... also du redest von einem 80-Millionen-Einwohner-Staat, weißt? Wo du denkst, okay, du hast Metropolstädte, ja, du hast Bereiche im Mittelmeer, Ägäisches Meer und Schwarzes Meer. Und... du musst ja überlegen: Es ist ja nicht einfach, dieses Land so zu bearbeiten, oder die

Prozesse so zu gestalten. Und Erdogan, wie gesagt, hat die Menschen mit seinen Aussagen, mit seinen Regelungen, das, was er halt machen wollte, hat er halt die Herzen gewonnen. Und ein Mann, der zum Beispiel 70, 80 Jahre alt ist, nehmen wir mal an, der weiß ganz genau, was die Türkei vor 50 Jahren war. Weißt du, was ich meine? Und eigene Meinung, Pressefreiheit, das ganze drumrum... das kannst du also natürlich irgendwo auch nachvollziehen. Wir türkischen Staatsbürger in Deutschland... natürlich sind wir auch für unser Vaterland Türkei, aber gleichzeitig sind wir auch für Deutschland. Also ich kann dir vieles auch über Deutschland sagen, wovon ich sehr, sehr positiv beeindruckt bin. Aber ich kann dir mittlerweile sagen, was für mich sehr, sehr schade ist, dass wir halt in Deutschland im Gesundheitswesen komplett nachgelassen haben, und die Türken extrem draufgelegt haben. Die Leute geben ein krebskrankes Kind, oder krebskranke Menschen, gehen mittlerweile alle in die Türkei, damit sie behandelt werden sollen. Oder, keine Ahnung, die ganzen allgemeinen Dinge zum Beispiel, was weiß ich, Ästhetik, Zähne, et cetera. Viele Sachen, die dort gemacht werden. Und auch Automobilindustrie. Also, wenn du heute überlegst, wie viele Teile nur aus der Türkei gebaut werden und wieder hierher kommen, damit die Fahrzeuge zusammengebaut werden, zusammengestellt werden. Wie viele Teile produziert werden. Und das ist auch noch gute Qualität. Genauso im Textilbereich. Also, wir haben... ich kann dir nur eins sagen: Der Erdogan, der ist, also wie gesagt, ich kenn ihn persönlich gar nicht, ja, wir sehen das ja nur von den ganzen politischen Seiten: Und ich finde, es ist eine Sensation, wie er die Seiten im Gleichgewicht hält. Guck mal, der hat zum Beispiel: Wir haben einen Ukrainekrieg. Der tut die Ukraine unterstützen, aber der tut gleichzeitig auch die Marktwirtschaft in Russland unterstützen. Zum Beispiel das ganze Getreideabkommen. Wenn wir das Getreide nicht durchbekommen hätten durch Russland, wäre es vorbei gewesen. Weißt du, was ich meine? Genauso mit den arabischen Ländern. Der ist zum Beispiel, was auch die Religion angeht: Der hat zum Beispiel... im Islam, wir haben ja einmal Sunniten, einmal Schiiten. Jetzt kannst du natürlich diskutieren, was ist richtig, was ist falsch. (lacht) Also ich persönlich bin ja selber Sunnite, aber ich kann dir sagen: Der versucht wirklich alles balanciert, im Gleichgewicht zu halten. Der redet mit jedem, ja. Von heute auf morgen. Gehen wir mal zum Beispiel auf diesen türkisch-griechischen Bereich ein. Noch vor ein paar Monaten hieß es: Ja, Türkei-Griechenland machen Krieg. Heute ist schon von türkisch-griechischer Freundschaft und fester Beziehung die Rede. Wir sagen immer bzw. das türkische Volk sagt immer: Es ist eigentlich egal wer es ist, Hauptsache, das Volk muss halt spüren, muss halt merken, dass für sein Land bzw. sein Volk was gemacht wird. Das ist das Wichtige. Wer nachher an der Macht ist oder wer nachher das Ding durchzieht, das ist ja erstmal egal. Das hast du zum Beispiel bei dem... bei den Bürgermeisterwahlen gesehen. Also wir haben ja nochmal eine Wahl gehabt. Also nicht das gesamte Land, sondern die Städte hatten ihre Wahlen. Da hast du gesehen, dass die AKP schon ein bisschen zurückgegangen ist. Das ist jetzt natürlich nicht die Wahl darüber, wer in der Türkei an die Macht kommt, sondern es sind die einzelnen Städte gewesen, aber trotzdem hast du gemerkt, dass Volk ist nicht blöd. Die wissen ganz genau: Was tut dem Land gut, den werde ich wählen. Was ist für das Volk gut, den werde ich wählen. Aber ich finde, der Erdogan hat das richtig gut gemacht, hat das gut durchgezogen. Nochmal: Er ist ein Mensch, natürlich kann er Fehler machen. Aber er ist in einer Position, wo überall praktisch was von ihm gewollt ist. Man will von ihm viel. Und viel zu viel, manchmal, wo ich sage: Hey, vor zwei Tagen warst du noch am verhungern, heute bist du einer von den Reichen und du willst immer noch Steuervergünstigungen und so weiter haben. So einfach ist das nicht. Natürlich muss ich als Staat die Einnahmequellen überprüfen. Was sind die Einnahmequellen? In Deutschland, die Einnahmequelle Nummer eins, ist was? Steuer. Wenn du die Steuer nicht bezahlst, ist das irgendwo schon extrem strafbar, sage ich mal. Dann wirst du verfolgt. Als ich auf die Welt gekommen bin, das erste, was ich als Kind bekommen habe, war: Steuernummer. Bevor man sagt: Alles Gute, dass dein Sohn auf die Welt gekommen ist, war das erste, was gekommen ist, eine Steuernummer. Und du musst jetzt betrachten: Welche Länder haben wo Steuern, was bezahlen sie für welche Steuern und zahlen sie überhaupt genügend Steuern? Das ist ja auch die Einnahmequelle von einem Staat. Wenn du deine Steuern nicht bezahlst, hat der Staat keine Einnahmen und dann muss er halt gucken, wie er damit umgeht. Deswegen siehst du auf Alkohol, auf Zigaretten auch extreme Steuern. Natürlich muss er seine eigene Wirtschaft auch verbessern, klar, aber ich finde, in den letzten 20 Jahren hat er die Türkei in gewissen Bereichen unabhängig gemacht. #00:15:32#

- 4 B: Wie sehen Sie andere Parteien wie die CHP oder MHP im Vergleich dazu zu Erdogan und der AKP? #00:15:40#

- 5 I: Also zuerst waren ja alle gegen Erdogan. Die AKP war ja die erste Zeit für sich. Und mittlerweile hat sich ja auch die MHP zusammengetan mit der AKP und CHP ist, sage ich mal... wenn es drauf ankommt, dann kommen sowieso alle untereinander zusammen. Das einzige ist halt, was ich momentan noch glaube, ist einfach, dass die CHP momentan was aufbauen möchte, aber aufbauen heißt für mich, dazulegen. Das heißt: Wenn ich... Tust du Bayern und Dortmund im Fußballbereich zusammen, das funktioniert nicht. Neben Bayern steht Dortmund. Neben AKP muss eine starke CHP sein, damit die Wirtschaft vorangetrieben wird, weißt? Jeder muss mehr anbieten, damit es dem Land besser geht. Wenn wir jedes Mal von einem Einparteiprinzip reden, ist natürlich die Sache so, dass du sagst: Hey, vielleicht tut es nicht gut, oder so. Aber ich muss wirklich sagen, dass die AKP immer mehr draufgelegt hat, weißt. Immer mehr gemacht hat für sein Land. CHP in dem Moment hat gemeint, alles was die AKP macht, machen wir nachher nicht oder machen wir kaputt. Er will jetzt eine dritte Brücke, der andere sagt: Wenn ich an die Macht komme, wird die dritte Brücke nicht stehen. Solche Sachen. Wenn ich an die Macht komme, werden solche Projekte gestoppt. Warum? Das ist doch für dein Land. Die ganzen Tunnel, egal, was die AKP gestartet hat für Projekte, war irgendwie immer die komische Aussage, und das war wirklich, das kann man ja überall in Google nachgucken, wollen sie diese Projekte stoppen. Da habe ich natürlich gesagt: Willst du mich verarschen? Warum? Aus welchem Grund? Ist doch alles für dein eigenes Land. Und wenn du heute fragst, dann heißt es: Ja, das war eigentlich unser Projekt, aber sie haben es vor uns gestartet. Da fragst du dich natürlich auch: Hä, wie, was? Weißt, und ich finde einfach, die Leute, die sind nicht blöd, ja. Die wissen schon, wir wissen, oder das Volk weiß: Okay, das tut mir gut, das ist für unser Land okay, dann ziehen sie es durch. Egal, wie. Du musst überlegen: Guck mal, wir hatten einen Putschversuch hinter uns, ja? Sogar da hast du gesehen... in welchem Land hast du gesehen, dass da das Volk auf die Straße geht und gegen diesen Putsch agiert? Also, weißt du, was ich meine? Die haben sich verteidigt. 246 sind gestorben, wenn ich mich nicht täusche. Es sind Tausende von Menschen verletzt worden. Das ist ja ewig her, das ist ja 2015. Das war auch ein Zeichen, wo ich gedacht habe: Okay, guck mal, das Volk ist da. Da hast du keinen gefragt: Hey, ist es ein CHP-Mitglied, ist es ein MHP-Mitglied, AKP-Mitglied... da sind alle auf die Straße, weil die einfach gesehen haben: Diese ganzen Putsche, wir haben ja einige Putsche hinter uns, also, wenn du auf die türkische Geschichte guckst, das ist ja extrem. Und immer, wenn ein Putschversuch war, bist du wieder 50 Jahre zurück gegangen. Und der ganze Prozess wieder von vorne. Und du hast es ja relativ schnell gemerkt, dass der Putschversuch nicht wirklich von den völkischen Soldaten war, sondern von irgendwelchen Organisationen, die im Hintergrund einen Parallelstaat aufgemacht haben. Das ist ja das Nächste natürlich: Du musst wirklich, wenn du die Türkei kennenlernen willst, wenn du wissen möchtest, okay, was ist richtig, was ist falsch: Erstens muss man da wirklich in die Geschichte zurückgehen. Was waren wir, was sind wir geworden und wie ist der Stand jetzt? Das zweite ist ganz klar: Du musst wirklich Leute persönlich kennen. Also persönlich kennen: Du musst wirklich recherchieren. Das ist krass, was manchmal alles von den politischen Einheiten in der Türkei passiert. Das ist krass. Du hast zig verschiedene ethnische Gruppen, du hast zig verschiedene religiöse Gruppen, du hast türkische Christen, türkische Juden, türkische Muslime, zum Beispiel. Du hast, beispielsweise im Islam, wir sagen ja, wir sind Sunniten, neben den Sunniten gibt's noch die Schiiten, von den Schiiten gibt's noch einen Teil, die Aleviten, die sind zum Beispiel gegen Erdogan, dafür sind sie aber für Atatürk, weißt? Ich sag ja: Das sind Gruppierungen, jeder hat eine Meinung, jeder versucht ja, seine Wahrheit, seine Meinung als Wahrheit darzustellen. Du musst überlegen, was wir trotzdem für ein Gleichgewicht haben und wie wir versuchen, das Land so stabil wie möglich zu halten. Guck mal, heute zum Beispiel... heute sage ich... wann war das Beispiel? Am Dienstag: Denkst du wirklich, da hat einer irgendwie gesagt: Hey, der ist Fenerbahce, der ist Besiktas, der ist CHP, der ist AKP? Nein, nein, nein. Also, wenn es wirklich hart auf hart geht, dann weiß das Land schon, das Volk schon, wir müssen zusammenhalten. Ich finde, es ist schon okay. Wir sind der größte, es ist wirklich so, dass die Türkei außerhalb seiner ganzen Spendenaktionen außerhalb des Landes, zusätzlich noch zu den Sozialausgaben und den ganzen Flüchtlingen für mich persönlich immer noch so stabil ist, das ist lobenswert, wie der das ganze balanciert. Du hast oben Russland/Ukraine, du hast auf der anderen Seite Syrien-Krieg, du hast Terrorgruppen, du hast Irak-Krieg hinter dir, du hast Bürgerkriege, du hast ja auch noch allgemeine Kriege dort, weißt, durch die ethischen Gruppen. Das ist krass. Du hast ein Erdbeben... mega Erdbeben, das dir... das sind sechs, sage ich mal, mega große Städte, komplett, wirklich komplett, kaputt gegangen. Komplett. Der hat sein Versprechen gehalten, gell. In einem Jahr hat der jetzt nicht die komplette Stadt aufgebaut, aber der hat in einem Jahr, was er versprochen hat,

die Häuser fertig bauen lassen. Der hat praktisch eine Stadt kilometerweit woanders nochmal aufbauen lassen. Das kannst du heute nachvollziehen. Das können Leute auf Videos nachschauen. Also, heute, soziale Medien überall, hin und her... natürlich, das ist ja, was auch der Wahrheit entspricht, aber, ich kann dir sagen durch meine ganzen Kumpels und auch Bekannte, die in dem Bereich leben, durch die habe ich es bestätigt bekommen, die haben gesagt: Du, es ist gebaut worden. Dann haben wir ja noch das ganze Flüchtlingsdrama: Millionen von Flüchtlinge. Offiziell, man redet ja von ein paar Millionen, aber unofficial, (lacht) keine Ahnung, wie viele Millionen das sind. Weißt du, das ist auch ein krasses Thema, weißt? Wir kommen hier nicht einmal mit 500 000 Flüchtlingen zurecht. Der Typ arbeitet da mit Millionen. Natürlich bekommt er ein bisschen seine Gelder oder Hilfen. Aber denkst du wirklich, das reicht aus? Nein. Das ist ein krasses Thema, das ist schlimm. Guck mal, gleichzeitig auch mit Griechenland: Der will mit Griechenland im Mittelmeer die ganzen Gasquellen oder Ölquellen, will er praktisch zusammen was machen. Natürlich ist der eine dafür, der andere ist dagegen, das kann man diskutieren: Aber ich finde, so durch Zusammenarbeit wird es definitiv besser. Das ist meine Meinung. Aber wie gesagt: Ich will das Thema jetzt nicht komplett überspannen, deswegen sage ich ja: Das ist ein mega krasses Thema, was du da ausgewählt hast, aber ich weiß ja nicht, auf was du jetzt genau hinausmöchtest, deshalb werde ich natürlich versuchen, die Dinge zusammengefasst darzustellen. #00:23:10#

6 I: Ne, das ist ja gut, wenn Sie das geschichtlich darstellen können. Welche Rolle spielt Erdogan als Person für Ihre politische Unterstützung der AKP? #00:23:26#

7 B: Also, es ist so... du musst ja überlegen: Ich persönlich, ich gucke immer eine Person an. Eine Person muss für mich eine überzeugende Kraft haben. Ich muss an ihm merken, das ist ein Staatsoberhaupt, also... er muss reden können, ja, er muss... vom Charakter her muss es für mich auch passen. Wenn er zum Beispiel heute mit Herr Scholz redet oder so, oder mit keine Ahnung, Biden oder wie die ganzen Bundeskanzler heißen... unsere ehemaligen Präsidenten, die waren alle so, wie soll ich sagen, nicht der starke Typ, weißt, was ich meine? Der Charakter war nicht stark genug. Wir waren immer so, wie soll ich sagen, ja, okay Chef, wir machen es. So in der Art, weißt? Nicht so, mal auf den Tisch zu hauen und zu sagen: Hey, das passt doch gar nicht meinem Land, was ist bei dir los? Weißt, was ich meine? Oder solche Aktionen. Du hast, nochmal, wir reden hier... der muss 80 Millionen Menschen vertreten, ja? Und diesen 80 Millionen muss er es irgendwie recht machen. Das kann er natürlich nicht, das ist ja auch ganz klar. Aber für uns ist es safe, dass wir alle der Meinung sind, dass damit ein Land stark wird, muss er halt Kompromisse eingehen. Du musst heute ernten, damit du morgen was in der Hand bekommst. Weißt du, was ich meine? Wirklich. Und das ist ja das: Du baust heute, du tust heute zum Beispiel privatisieren, sag ich, weil viele sagen: Ja, der hat unser Land verkauft. Ja Leute? Der privatisiert diesen Bereich, aber nach einer bestimmten Zeit, wenn der Vertrag zu Ende ist, dann gehört dieses Stück, egal, was es ist, dann gehört dieser Gegenstand dir. Zum Beispiel eine Brücke: Er hat eine Brücke bauen lassen, ich weiß jetzt nicht, welche Firma das war, ob es jetzt eine aus China oder Korea war, keine Ahnung... aber er hat sie dann verpachtet, die haben das ganze Zeug ausgebaut, haben Arbeitsplätze geschafft und jetzt nach 60 oder 70 Jahren gehört das aber dem Land, wenn der Vertrag zu Ende ist. Dann ist es ja deine eigene Entscheidung, ob du nachher den Vertrag verlängern willst oder nicht verlängern willst. Das ist wie bei einer Tankstelle. Also, das ist schon ein bisschen krass, was da alles läuft. Also ich persönlich... der Erdogan, der ist jetzt auch alt geworden, das muss man auch sagen, also... du merkst: Vor 20 Jahren, 25 Jahren, wie der drauf war, wie fit der war und du merkst einfach, nach 20, 25 Jahren, da wird er jetzt langsam alt, ein Nachfolger muss jetzt wirklich kommen... das ist ja alles okay. Er hat... ich finde, der hat seine Aufgabe zu allen, zu vielen Zeiten erledigt, muss man sagen. Natürlich, wie gesagt, manchmal war es zu viele Stressaktionen, manchmal war es zu viel von ihm, aber nochmal: Ich finde, ein Staatsoberhaupt, der für sein Land es so durchziehen möchte und sagt: Das ist das Richtige, dann muss man den halt respektieren, ja? Und bei uns ist das halt wirklich so: Wir respektieren die Positionen eigentlich extrem. Also ich respektiere den als Mensch, aber ich respektiere auch seine Positionen. Weil du musst überlegen: Er ist ein Staatsoberhaupt. Er vertritt, nochmal, die 80 Millionen Menschen. Das ist keine leichte Sache. Ich bin Jugend-Koordinator, ich muss nach 14-16 Mannschaften gucken. Ich weiß schon, wie schwer das ist. Ich rede von 200 Kindern und der Typ von 80 Millionen Menschen. Das ist krass. Also... ihn zu verstehen, ist nicht einfach. Der hat... ich weiß, dass er manchmal in einem Interview geschlafen hat oder kurz vor dem Schlaf war. Das zeigt für mich schon, dass er nicht faul ist, sondern, dass der Körper einfach müde ist, ja? Der ist einfach leider nicht

mehr so, wie er mal war. Das ist halt das Problem. Er wird alt. Jetzt wird es... das türkische Volk oder die ganze AKP oder wer auch immer muss halt gucken, dass weiterhin einer an die Macht kommt, sage ich mal, oder Ministerpräsident wird, wo halt da weitermacht, wo er halt aufgehört hat. Natürlich, natürlich ist jetzt die Frage, welche Ideologie diese Person dann später hat. Weißt du, was ich meine? Das ist wie... jetzt nehmen wir mal an: Du hast eine Filiale. Du sagst, hey... du hast eine Filiale, du hast einen Laden, du hast 10 Mitarbeiter. Du sagst: Hey, weißt du was, meine Arbeitszeit sollte sein von 9 bis 15 Uhr. Als Beispiel. Weil ich finde, die Mitarbeiter sollen alle fit zur Arbeit kommen. Ja? Die sollen sorglos zur Arbeit kommen. Das ist meine Meinung. Wenn ich der Chef wäre, würde ich das durchziehen. Ja. Für mich wäre der ganze Umsatzbereich erst einmal zweite Rolle. Genauso wie mit den ganzen Prämien zum Beispiel. Wenn du jährlich einen super Umsatz gemacht hast, würde ich eine bestimmte Anzahl an meine Mitarbeiter verteilen, damit sie weiter motiviert sind, weiterhin zu arbeiten. Dann haben wir aber, sage ich mal, einen anderen Charakter, wo ich sage: Hey, der saugt den kompletten Mitarbeiter aus. Stundenlang wird gearbeitet, natürlich haben wir Gesetzesregelungen, aber es gibt Überstunden, hin und her, hin und her, es wird weniger geleistet für die Mitarbeiter, die Arbeitszeiten passen nicht, das Geld passt nicht, es wird alles teurer und du erwartest von den Mitarbeitern noch viel mehr. Jetzt frage ich dich: Wer kommt motivierter zur Arbeit? Der, der beim erstgenannten Charakter arbeitet oder eher der, der beim zweiten Charakter arbeitet? Verstehst du? Dem Erdogan seine Zeit geht langsam leider zu Ende, aber ich finde, nach seinem Gewissen, gehe ich mal davon aus, hat er es bisher gut hingekommen. Wie gesagt: Er muss ja wissen. Wenn er mit einem guten Gewissen und schläft, dann gehe ich davon aus, dass er alles richtig gemacht hat. Aber ich persönlich kann dazu sagen, dass ich... also, da ich nicht in der Türkei lebe, kann ich jetzt nicht viel dazu sagen, aber ich kann... jetzt über meine Eltern das jetzt ansprechen: Du, die Löhne waren nie so hoch, wie sie jetzt waren. Natürlich: Die sozialen Ausgaben auch nicht, aber du lebst einfach qualitativ besser. Also: In Qualität lebst du besser. Es wird natürlich alles teurer, aber jeder hat was. Weißt du, was ich meine? Ich kenne kaum Türken in der Türkei, die in Miete wohnen. Also kaum. Die meisten sind alle Eigentümer. Und viele haben das in den letzten 20 Jahren geschafft. #00:30:35#

8 I: Welche spezifischen Ereignisse in der Türkei haben Ihre politische Einstellung beeinflusst? #00:30:50#

9 B: Also wie gesagt, ich bin ja hier geboren. Ich bin hier in Deutschland geboren, hier aufgewachsen und die erste Zeit in Deutschland war, sage ich mal, schon schwierig. Als Schüler in der Schule, auch draußen dann, sind immer so komische Fragen gekommen. He, wir haben Türken. He, wieso essen Türken kein Schweinefleisch? So ist es ja damals schon rüberkommen. Und ich finde, so habe ich mich dann irgendwann mit dem Thema befasst, weil ich nicht mehr gewusst habe, wie ich antworten soll. Ich kann keine Argumente mehr bringen, ich kann die Antworten nicht geben. Die stellen mir eine Frage, ich habe keine Antwort. Und so habe ich dann praktisch, war das so, dass ich mich dann halt in Geschichte und Politik so ein bisschen eingearbeitet habe und... ich mach das wie ein Hobby: Ich lese mir meine Bücher, ich, ja, ich recherchiere viel. Ja, auch nicht mehr so viel wie früher, aber durch die ganzen Arbeiten, durch die ganzen Hobbies hat sich da viel mehr im Sportbereich entwickelt, aber ich kann dir auf jeden Fall sagen: Ereignisse sind für mich zum Beispiel... ich persönlich, ich bin ja extrem, sage ich mal, an die Türkei gebunden. Ja, ich mag das Land, ich mag mein Land, ich mag unser Volk, ich mag allgemein... da ist auch dieses bisschen, dieses, wie soll ich sagen, ich vermisse schon das Land. Jetzt kannst du natürlich sagen: Hey, wieso gehst du nicht zurück? Aber ich finde, ich gehöre auch noch zu dieser Gesellschaft. Also es ist nicht so: Wir Türken in Deutschland, wir sind nicht so: Wir mögen Türkei, aber Deutschland nicht. Also irgendwas gefällt uns an Deutschland natürlich auch. Ja, also... beides. Ich bin ja hier aufgewachsen, weißt? Ich arbeite hier, ich gehöre hier zu dieser Gesellschaft. Also, ich weiß, dass meine Familie dort herkommt, irgendwo fließt halt dieses türkisches Blut, ja. Und ich finde halt, dass schon beide Länder für mich sehr, sehr wichtig sind. Ich sage immer: Ich mag alle Nationen. Ich mag alle Länder. Ganz ehrlich. Bei uns in der Religion gibt's sowas nicht, dass wir sagen: Nationalismus, so getrennte... das ist Türken-Volk, das ist Griechen-Volk oder so. Ich mag wirklich alle Völker, weil es Menschen sind, weil sie von Gott erschaffen worden sind. Aber, nichts gegen den Islam: Aber am meisten liebe ich mein eigenes Volk (lacht). Das ist einfach so. Aber das ist ja keine schlechte Einstellung. Ich finde, ich bin da einfach... ich komme mit jedem zurecht. Und deswegen sage ich dir: Erdogan hat mal zum Beispiel... das hat keiner davor gemacht: Erdogan war in so einer Nato-Sitzung, ich weiß nicht genau, also G20-Gipfel... also ich habe keine Ahnung, wie die ganzen Formate heißen. Hast du mal gemerkt, was er die ganze Zeit gemacht hat? Er tut jedes Mal,

egal, wo der ist, egal, wie alt der ist, die türkische Flagge hochheben. Wieso? Ganz einfach: Er versucht hier, ein Zeichen zu setzen. Leute, das Land, die Flagge, hat auf dem Boden nichts verloren. Damit versucht er eigentlich... das Zeichen geht an alle Nationen, ja. Keine Flagge, kein Volk, von keinem Volk die Nationalflagge, hat auf dem Boden was verloren. Ich sag dir mal kurz ein Beispiel: Vor zwei Tagen, deutsche Flagge auf der Autobahn. Ich laufe halt, hab sie hochgenommen, hab sie eingepackt und auf dem nächsten Parkplatz habe ich sie aufgehängt. Wieso? Weil ich finde, dass unsere nationalen Sachen, nationalen Wichtigkeiten, das darf man nicht... egal, ob das eine griechische Flagge ist, eine türkische, eine deutsche oder eine andere. Aber ich finde halt, da muss man schon einen Wert drauf legen. Das hat mit Nationalismus, mit Rechtsbereich nichts zu tun. Das sind deine Werte. Deine Wichtigkeitswerte. Weißt, was ich meine? Ich finde, das gehört schon alles dazu. Also man muss da schon wirklich... wir als türkisches Volk sind halt extrem, was das angeht, weil wir... ich weiß nicht, wie viele Leute du kennst, aber ich kenne keinen, der jetzt sagt: Ich tue mal meine Flagge auf meinen Popo hängen. Bei uns gibt's klare Regeln, klare Linien. Eine türkische Fahne, wenn du sie aufhängst, darf nicht... darf nicht verglast sein. Es darf nicht unter der Gürtellinie getragen werden. Es darf nicht auf dem Boden sein. Definitiv nicht. Also es muss schon klare strafbare Zeichen geben. Ja. Du musst überlegen, wie ist die türkische Flagge entstanden? Was hat das zu bedeuten? Weißt, was ich meine? Das sind ganz, ganz wichtige Punkte. Ja, jetzt sind wir wieder in der Geschichte drin (lacht). Das sind Sachen, du musst erst einmal wissen, was ist die historische Flagge, wie ist eine türkische Flagge, was für eine Bedeutung? Wie ist das passiert? Wenn ich dir sagen würde: In der osmanischen Zeit, 1299 haben die schon die türkische Flagge zusammengestellt, die habens in einer Truhe versteckt und haben gesagt: Wenn mal das osmanische Reich zerstört wird, dann wird das nächste, neugeborene Land diese Flagge tragen. Solche... solche Menschen haben wir. Solche Gelehrten hattest du früher. Ja. Das ist echt krass, wie der ganze Prozess von früher auf jetzt mit diesen Werten entstanden ist... natürlich wird es immer wieder Menschen geben... guck mal, ich gebe dir mal so ein Beispiel: Wie viele Menschen in Deutschland oder sag andersrum: Wie viele deutsche Bürger, deutsche Kinder, kennen die deutsche Hymne auswendig? Wie viele davon wissen, wer die deutsche Hymne geschrieben hat? Wer der Komponist war? Keiner. Ich frag immer wieder mal irgendwelche Leute: Hey, Leute, kennt ihr die deutsche Hymne? Ja, natürlich. Dann sage ich: Sauber, sehr gut, Jungs. Das gehört dazu. Ja, aber wer hat das geschrieben? Wer hat diesen Text geschrieben? Diese Wichtigkeit? Wer hat diese wichtigen Worte zusammengestellt? Könnt ihr mir das beantworten? Die Meisten wissen es nicht. Was juckt das uns? Ja, aber du redest doch... Guck mal die ganzen türkischen Stadien an. Wenn wir die türkische Hymne singen, dann ist es vorbei. Das merkst du. Das spürst du. Du guckst die EM bestimmt auch. Bei uns ist da Stillstand. (lacht) In Welt ist in nullkommanull Stillstand. Da wird erstmal die Hymne gesungen. Natürlich gibt es auch Spiele, wo du sagst: Hey, der hat eine Hymne ausgepfeifen. Wir sind... ich persönlich bin auch streng dagegen, das man eine Hymne auspfeift. Das ist ganz klar. Da bin ich auf jeden Fall auch mal bei den Leuten, die dagegen sind, aber wenn ich jetzt mal den fußballerischen Bereich angucke: Du versuchst ja zügig einen Gegner so zu provozieren, dass der Typ nicht kicken kann. Ich denke nicht, dass den Menschen das so persönlich nehmen... also nochmal: Ich bin gegen dieses Auspfeifen, definitiv, aber ich finde, die Menschen nehmen das nicht so persönlich, also die geben das nicht so persönlich weiter, weißt? Wir haben nichts gegen einen Georgier oder gegen einen Tscheche oder so. Aber ich finde, im Fußball, du musst ja überlegen, du musst ja den Gegner, dafür sind die Zuschauer ja da... der Gegner muss ja praktisch einfach, den musst du ja neutralisieren. Der darf nicht normal denken (lacht) im Spiel. Und so versuchen die halt, die Leute auszupfeifen. Aber ich denke nicht, wenn man auf die Straße gehen wird, du weißt ganz genau: Das türkische Volk ist so ein Gastgebervolk, das ist krass. Du kannst zu denen nach Hause gehen, bei denen Kaffee essen, trinken, da würden die nichts sagen. Heute kannst ja nach Anatolien gehen und sagen: Hey, ich habe nichts zu essen. Das Volk ist das erste, wo dir sofort, sofort ohne Wenn und Aber die Tür aufmacht und sagt: Hier kannst du was haben. Das kannst du versuchen. Es sind schon so viele Tests gemacht worden, so viele Sachen haben sie durchgezogen, und jedes Mal hat das gepasst. Ich bin da extrem dagegen, dass das Volk andere auspfeift oder so. Du musst ja überlegen, nichts gegen dich jetzt, aber: Das türkische Volk ist 2000 Jahre alt, über 2000. Wir haben... mit Hunnen sind wir gestartet. Attila ist unser Urvater, sage ich mal. Wir sind von Zentralasien vom Gebirge sind wir runter bis hin zum Europabereich, ja. Und ich kann dir sagen: So viel Zivilisation, so viele Generationen, das ist krass. Und ich sage dir nur als Beispiel: In Afrika sind Hauptsprachen von verschiedenen Ländern Englisch, Französisch, zum Teil sogar Deutsch. Da würde ich mich fragen: Warum? Da sagst du zu mir: Koloniezeit. Dann sage

	ich: Wie lange war eine Koloniezeit? Sagst du: Zwischen 30 und 80 Jahren. Ja. Ein osmanisches Reich war fast 400 Jahre in irgendwelchen Ländern. Ist da die Amtssprache verändert worden? Ja oder Nein? Wenn nicht, stell dir vor, warum? Weißt? Solche Werte hast du. Du hast Wurzeln, du hast ein Volk, das einfach auf solche Werte Wert legt. Ja. Und ich finde, persönlich, hätten sie es machen können. Natürlich hätten sie es machen können. Du bist 300 Jahre in einem Land, du kannst drei Generationen von denen verändern, wenn du möchtest. Aber manche haben es in 30 Jahren, 40 Jahren hinbekommen. Amtssprache von den Afrikanern sind zu 99,9 Prozent alles andere Sprachen, nur nicht Afrikanisch. Warum, weißt? Aber wie gesagt: Das ist ja nicht unser Thema. Aber ich persönlich, wie gesagt, die Charakterstärke von Erdogan zeigt einfach jetzt, wieder zurück zu dem, dass er einfach viele Sachen durchzieht, oder viele Entscheidungen getroffen hat, wie es für die Türken am besten war. Das ist ja auch heute... wenn du die ganzen Wissenschaften fragst, so wie ich es vorhin gesagt habe: Der balanciert, der hat so ein Gleichgewicht, das ist krass, wie der das durchzieht. Ja, der versucht hier mit jedem durchzukommen. Einmal ist er gegen Europa (lacht), dann ist er für Europa, weißt? Der versucht halt das Beste für sein Land rauszuholen. Und nochmal: Das Getreideabkommen, A und O. Hätte er dieses Getreide nicht durchbekommen, wäre es vorbei gewesen, das kann ich dir sagen. Auch in Afrika, wo die ganzen Kanäle und die ganzen Kriege sind. Ich höre ja tagtäglich, wie die Organisationen in Afrika aufgebaut sind, damit halt die Bevölkerung da ein bisschen was zu essen oder zu trinken bekommt. Das ist krass. Das ist wirklich krass. #00:41:32#
10	I: Wie viel Zeit haben Sie noch ungefähr für das Interview? #00:41:44#
11	B: Also wir können das jetzt auch lassen und morgen weitermachen. In 15 Minuten muss ich halt arbeiten. #00:41:50#
12	I: Ich frage deshalb, weil es noch einige Fragen sind und ich nicht möchte, dass das Gespräch jetzt zu schnell geführt wird. #00:41:56#
13	B: Okay. Hat es Ihnen bisher gefallen? #00:42:02#
14	I: Ja, auf jeden Fall. Sie haben sehr viel erzählt, was ich gut finde. Sie haben sehr viel von Ihrer eigenen Meinung erwähnt und dann auch den geschichtlichen Kontext miteinbezogen, was ich interessant fand. #00:42:15#
15	B: Wie gesagt: Wir können es auch weitermachen. Heute, morgen. #00:42:20#
16	[Das Gespräch wurde aufgrund einer technischen Störung unterbrochen] #00:42:52#
17	I: Wir waren bei der Frage stehen geblieben, welche Aspekte Ihrer Identität für Sie besonders wichtig sind in Bezug auf Ihre politische Einstellung? #00:43:12#
18	B: Was meinst du damit genau? #00:43:16#
19	I: Zum Beispiel jetzt: Mit Identität meine ich kulturelle Werte oder Religion oder Familienwerte. #00:43:30#
20	B: Okay. Ja, ja. In Bezug auf AKP oder auf Erdogan bezogen? #00:43:36#
21	I: Auf beides. Erdogan und AKP. #00:43:40#
22	B: Ja gut, ich kann dir so antworten. Das kann ich dir gar nicht sagen, weil, weil... die AKP gibt's jetzt seit, lass mich lügen, jetzt seit 25 Jahren, ja. Davor gab's ja keine AKP. Wenn du überlegst, dass der Erdogan seit 30, 35 Jahren Politik betreibt. Natürlich macht er es schon lange, aber er ist ungefähr seit 30 Jahren berühmt, sage ich mal. Oder lass es 35 Jahre sein. Ja? Aber ich finde halt: Jeder Bürger aus der Türkei, auch auf der ganzen Welt, ist eigentlich verpflichtet, in seinem eigenen Land eine Stimme abzugeben. Weil du bist ja... das soll ja deine Aufgabe sein. Weil du hast ja nachher das Entscheidungsrecht, eine Stimme abzugeben. Und wenn du dann nichts machst und viel erwartest, das ist nicht in Ordnung. Weißt, was ich meine? Das heißt: Jeder Bürger hat die Aufgabe, zu recherchieren, die Informationen zu holen und das, was für ihn das richtige ist, zu entscheiden. Und wenn er jetzt sagt: Ich möchte, keine Ahnung, XY-Partei wählen, aus dem und dem Grund, dann ist das seine Meinung und dann soll der das auch machen. Aber

der soll sich später nicht beklagen: Ja, warum ist alles scheisse? Wieso läuft das nicht? Wieso funktioniert das nicht? Das kannst du halt nicht bringen. Ja, du kannst sagen: Hey, ich habe diese Partei gewählt. Das war diesmal nicht der Fall, dass es gut war. Und ich werde das nächste Mal dann eine andere Partei wählen. Deswegen, wenn du schaut, die Türkei, da war das letzte Mal eine Wahlbeteiligung um die 80 Prozent. Das ist ja... wenn du das Gesamtbild anschaust, ist das ja relativ, sehr, sehr hoch. Und das war ja, bei den letzten Wahlen war ja wirklich zweimal, weil die Wahlen wiederholt wurden, weil es ja unentschieden war und so, weil es keine einheitlichen Stimmen gab. Beide Wahlergebnisse waren ja über 80 Prozent... an Wahlbeteiligung, meine ich jetzt. Und dementsprechend... ja, war es ja ganz okay. Ich persönlich, sage ich, gehe gerne zur Wahl, weil ich sage: Ich werde, ich will eine Stimme abgeben, was meine Familie in der Türkei betrifft. Das heißt: Ich als, sage ich mal, türkischer Staatsbürger in Deutschland, habe eine ganz andere Sichtweise als ein Türke in der Türkei. In der Türkei, die sagen halt: Okay, du lebst zwar nicht hier, aber, wenn du überlegst, dass wir global miteinander verbunden sind, die Staaten, das hat man ja bei Corona gemerkt. Das ist zum Beispiel nur ein kleines Beispiel, wo ich sage, das ist für uns sehr, sehr wichtig, dass ich das Entscheidungsrecht mit habe. Die dürfen mich nicht einfach so abtun und sagen: Ja, du lebst in Deutschland, für dich ist es gar nicht wichtig. Natürlich, weil ich habe eine ganz andere Sichtweise. Ich sehe, was die Leute in Deutschland für die Türkei machen. Verstehst du, was ich meine? Wenn ich sehe, dass ein Kumpel von mir bei IHK arbeitet. Der versucht, die ganzen türkischen Firmen zu verbinden, ein Netzwerk aufzubauen, zum Beispiel. Das ist für uns, sage ich mal, auch was Gutes, wo die Leute sich untereinander kennenlernen und so. Ich bin persönlich bin ja sowieso der Meinung, dass wir, egal, wer wo ist, ich finde, ein Zusammenhalt muss schon da sein. Das hast du bei Corona einfach gemerkt: Wir brauchen sowas. Ob das jetzt national ist oder international. Jeder ist auf jeden angewiesen. Ganz einfach. Das hast du einfach mit Corona jetzt gemerkt. #00:48:00#

23 I: Genau. Ich würde jetzt zur religiösen Identität übergehen. Wie wichtig sind Ihnen islamische Traditionen und Werte? #00:48:08#

24 B: Also. Wir sind ja... Islam ist die Religion, Muslime sind die Anhänger. Okay? Und von den Moslems gibt es eine sunnitische Gruppe und eine schiitische Gruppe. Das ist das Gleiche wie im Christentum: Christentum ist die Religion, Christen sind die Anhänger und wir haben drei verschiedene Gruppierungen. Das heißt: Wir haben den katholischen Bereich, wir haben den orthodoxen Bereich und den evangelischen Bereich. Ich finde, ein religiöser Mensch, egal, welche Religion er hat, der, der diese Gottesfurcht hat... mit Gottesangst meine ich nicht, man muss jetzt komplett Angst haben, damit meine ich: Er muss die Taten, die er macht, vorher überlegen, ob Gott ihm diese verzeihen würde oder ob Gott sagen würde: Das ist okay. Also Sünden... also so gut wie möglich von der Sünde musst du rauskommen. Nicht stehlen, nicht klauen, keine schlechte Tat machen, nicht töten, et cetera. Ja. Und bei uns ist ja ganz klar. Wir Muslime, du siehst ja selber, wir sind sehr, sehr religiös, was das angeht. Wir nehmen unsere religiösen Werte sehr eng an. Was ich natürlich auch gut finde, weil ein religiöser Mensch, jetzt nicht ein Extremist, ein ganz normaler religiöser Mensch, der an Allah oder an Gott glaubt und seine Traditionen und religiösen Werte durchzieht, der... vor dem darfst du keine Angst haben. Weil der weiß ganz genau, was zu tun ist. Genau so, wie wenn du einen Christ hast, der Gläubiger ist, vor dem brauchst du auch keine Angst haben. Du musst Angst haben vor denjenigen, die den Sinn des Lebens nicht sehen, vor denen musst du Angst haben. Weil die haben nichts mehr zu verlieren. Der denkt sowieso, es ist alles scheisse. Ich mach das, was ich mache. Weißt du, auf was ich hinauswill? Ein Mensch, der tagtäglich arbeitet... weil für uns ist zum Beispiel Arbeit auch ein Gebet. Weil du hast die Zeit gar nicht, eine Sünde zu begehen. Deswegen sagen wir auch: Eine Arbeit ist auch ein Gebet, ja. Und wir... wir haben ja bestimmte religiöse Aufgaben: Fünfmal am Tag beten, fasten, et cetera. Und das sind genau die Dinger, wo du dich von den schlechten Taten sozusagen abfängst, weil du hast gar nicht die Möglichkeit, irgendeine schlechte Tat zu machen. So war es eigentlich gedacht. Natürlich haben wir den anderen Aspekt, wo man Religion als eine politische, sage ich mal, Sache benutzt. Ich bin damit nicht einverstanden, aber in der Politik will ja das Volk im Mittelpunkt stehen oder die wollen halt diesen Populismus. Und viele benutzen halt diese Religionen. Insbesondere in Europa, ja. Wenn du berühmt werden willst, musst du nur ein Hassprediger gegen den Islam sein, dann ist das Ding schon durch. Du musst zwei, drei Sachen gegen Türken sagen, dann hast du hier überall deine TikToks, deine ganzen Klicks. Ich besonders denke, eine Religion ist für dich wie in der Fahrschule, okay: Du gehst hin, gehst in die Fahrschule, machst, bekommst deinen Führerschein. Aber wenn du nachher alkoholisiert

mit dem Auto gegen die Wand fährst, dann ist die Fahrschule nicht schuld. Dein Auto ist auch nicht schuld, sondern der Fahrer. Wer hat zu dir gesagt, dass du alkoholisiert gegen die Wand fahren sollst? Weißt du, was ich meine? Und das ist das, was ich eigentlich meine: Religion ist nur von deiner Seele ein Teil. Der andere Teil bist du selber. Du entscheidest für dich am Ende, was für dich gut ist, was für dich nicht gut ist. Weißt du, was ich meine? Und das ist bei der politischen Sache auch nicht anders. Die sagen: Der Erdogan ist nicht sehr religiös. Nein. Der macht bloß seine Aufgaben. Als ein Moslem bist du verpflichtet, fünfmal am Tag zu beten, nach Mekka zu gehen, fasten, was weiß ich, gute Taten zu machen, so gut, wie du es kannst. Das heißt: Dass er zu einer Moschee geht und betet, ist seine menschliche Aufgabe. Ob du ein Bundespräsident bist, Ministerpräsident, was auch immer: Das rettet dich am Ende nicht. Wenn du stirbst, bist du genauso wie ich 1,80 Meter unter der Erde. Weißt du, worauf ich hinauswill. Also: Das gibt's nicht... wenn du in der Moschee bist, gibt es nicht Reihe eins, Reihe zwei, Reihe drei. Alle sind dort, alle sind nur da, um zu einem Gott zu beten, nicht, um irgendwelche Zeichen zu setzen. Natürlich: Ein Staatsoberhaupt muss geschützt werden. Das ist auch eine Sache: Muss jetzt ein Ministerpräsident in Moschee mit 20, 50 Leuten Security kommen. Ja, der muss kommen. Er ist das Staatsoberhaupt. Er ist einer von den wichtigsten Personen momentan in der Türkei. Und den musst du schützen. Das ist so. Weißt du, wie viele, wie viele Propheten oder wie viele, sage ich mal, Gelehrten von dem Propheten Mohammed nur in Moschee gestorben sind, weil sie nur gebetet haben. Und genau das ist ja das... die Stelle, wo du ihn gut erwischen tust, sozusagen. Der kann sich nicht wehren, der hat natürlich keine Schützlinge. Und sehr viele wichtige Personen wurden in Moscheen getötet. Das ist ja das... natürlich musst du jetzt genau die Leute schützen. Wenn jetzt heute ein Erdogan weg ist, nur als Beispiel. Ich sage dir, was passieren wird: Die Türkei wirst erstmal komplett, sage ich mal... zurückgehen, würde ich jetzt nicht sagen, aber die würden erst einmal eine Zeit brauchen, weil sie nicht mehr wissen, wie es weiter geht. Ich hoffe, dass er seinen Nachfolger oder seine Leute schon so vorbereitet hat, wenn er stirbt, dass es weitergeht. Weil er sagt immer selber: Jeder ist ersetzbar. Er sagt: Irgendwann wird auch eine Zeit vergehen und ich werde sterben. Dann muss halt der Nachfolger ihn ersetzen. Sprich... und eine Sache ist ganz klar: In der türkischen Gesamtzeit, also Türkei von 500 nach Christus bis jetzt vergleichst: Türken sind immer Einmannprinzip. Das heißt: Es gab immer einen Kah, einen Hakan, einen Sultan, was weiß ich, ein Staatsoberhaupt... immer Einmannprinzip. Immer, wenn es Koalitionen gab, gab es immer zurück, also Rückschritte nach hinten, weißt? Weil zu viel Wahlbeteiligung, zu viele Leute reden. Ich gebe dir ein Beispiel, Deutschland. Wenn ein Deutscher eine Regel herausbringen möchte, muss er alle drei Parteien zurechtstellen. Das heißt: Wenn die SPD was machen möchte, muss sie erstmal mit anderen Parteien reden... das ist alles Zeit, das kannst du gar nicht umsetzen. Deswegen dauert alles hier zu lange. Wiederum denke ich dann: Okay, natürlich darfst du jedem nicht diese Macht geben, dass er komplett alles entscheidet, aber es kommt immer darauf an, wer es entscheidet. Weißt du, was ich meine? Wenn er wirklich... unser Volk ist wirklich so... wenn es hart auf hart kommt, weiß das Volk schon, was ist für mich gut, was ist nicht für mich gut, weißt? Und kann dementsprechend auch Konsequenzen selbst ziehen. Zum Beispiel: Bei der letzten Gemeindewahl, wo die ganzen Städte gewählt haben: Da hat man kurz ein Zeichen an Erdogan gesendet. Hoppla, die letzte Zeit, was du gemacht hast, war nicht in Ordnung. Guck mal, das ist das Abstimmungsergebnis. Erdogan hat es ja selbst gesehen. Er hat gesagt: Hey, wir haben aus den Wahlen gesehen, was wir falsch gemacht haben, wir werden daran arbeiten. Natürlich ist er irgendwo über 70. Also was willst du uns noch geben, dass das Volk wieder zufrieden ist? Weißt du, was ich meine? Er zieht noch durch. Also ich hoffe, dass er auch lange lebt, aber die Sache ist einfach klar, dass er halt nicht mehr das ist, was er mal war. Das ist wie beim Fußball... Ronaldo zum Beispiel. #00:56:24#

25 I: Was würden Sie sagen: Welche Rolle spielt Religion in Ihrem täglichen Leben? #00:56:30#

26 B: Ja gut. Also ich persönlich, ich sags dir... Religion, also wie gesagt, dass ist... Religion begleitet dich ja immer, ja? Das Ziel ist es, dass du abends schlafen willst mit einem guten Gewissen. Guck mal: Ich habe heute auch wieder sehr viele Telefonate geführt mit Mitgliedern... also in den Pausen und so, habe ich Telefonate geführt, ich habe versucht, viele Spieler in meinen Verein aufzunehmen, viele Spieler sind abgegangen... da ist auch. Religion ist ein Teil von dir. Weißt du, was ich meine? Das lebt in dir. Du kannst vielleicht nicht fünfmal am Tag beten, aber dann versuchst du halt gute Taten zu machen, dass du halt denkst: Okay, ich habe immer noch ein gutes Gewissen, wenn ich abends schlafen gehe, weil ich nichts Schlechtes gemacht habe. Weißt du, was ich meine? Ich bin niemandem nahe getreten, ich habe

niemanden beleidigt, ich habe niemandem was falsches angetan, ich habe versucht, bei der Arbeit mein Bestes zu geben, damit die Firma mit mir zufrieden ist. Ich habe mein Geld helal verdient, das heißt: Ich habe eine Arbeit geleistet und das Geld, das ich heute verdient habe, was ich am Monatsende bekomme, habe ich so gut wie möglich daran gearbeitet, dass der Arbeitgeber sagt: Hey, der Typ hat gearbeitet und das ist sein Geld, was er verdient hat. Weißt du, was ich meine? Das ist ja Religion. Deine Religion begleitet dich ja tagtäglich. Du bist immer dabei. Gott ist ja überall. Er sieht ja alles. Also du kannst gar nicht verschwinden (lacht), du kannst ihm gar nichts verheimlichen. Er ist allwissend. Er weiß alles. #00:58:06#

27 I: Würden Sie auch sagen, dass die Religion, wenn sie ein großer Teil von Ihnen ist, dann auch Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:58:14#

28 B: Ja gut, also Religion in Politik. Guck mal. Ich weiß jetzt nicht, wie man das jetzt richtig nennen soll, aber man soll... man soll ja wirklich immer... ich beschreibe dir das mal so: Ich versuche ja so gut wie möglich, allen Personen meinen Respekt zu zeigen, wo ich weiß, er macht das für seine Religion und für sein Land. Weißt du, was ich meine? Ich finde... was heißt Politik... wenn der Erdogan jetzt in die Moschee geht zum Beten, der betet ja nicht für mich. Er betet für sich selber. Okay, bevor ich jetzt... guck mal, das ist ein Beispiel: Wenn ich heute... ich fand es richtig cool, was Deutschland gemacht hat: Alkoholverbot ab 22 Uhr. Das finde ich okay. Das feiere ich. Wieso? Weil die meisten... dadurch haben sich sehr viele Unfälle vermindert. Sehr, sehr viele, sage ich mal, alkoholisierte Menschen sind jetzt nicht mehr so extrem unterwegs, weißt du, was ich meine? Der, der natürlich trinken will, der trinkt auch so. Kauft er halt vor 22 Uhr. Die Sache ist: Du versuchst als ein Mensch da, versuchst du einen Nachteil, was die Menschen, sage ich mal, zu Unfällen führt, oder zu schlechten Taten führt, tust du vermeiden. Bevor es das in den islamischen Ländern gab, gab es das in Deutschland. Das feier ich. Das hat ja nichts mit Religion zu tun. Das feier ich allgemein. In der Türkei gab es erst später die ganzen Trinkverbote. Aber das ist ja genau das... Und ich finde, ich finde: Religion ist, nochmal, ist wie eine Fahrschule. Ob der Staat nachher diese Religion annimmt, ist ja okay. Also ich erwarte ja jetzt nicht hier, dass das Volk komplett verschleiert wird. Weißt du, was ich meine? Das ist wieder eine andere Geschichte. Und nochmals. Es heißt ja: Die Frauen sollen sich an ihren gereizten Stellen bedecken. Da steht jetzt nicht unbedingt: Deine Frau muss Schleier tragen. Nehmen wir mal das Beispiel Griechenland: Ich feier Griechenland genauso wie Italien. Wieso? Orthodoxe, Katholiken: Ich fahre in Italien irgendwo hin. Ich habe gesehen, wie die Leute zu Ostern in die Kirche gegangen sind. Ich habe keine einzige Frau gesehen, die mit offenem Haar war. Alle waren bedeckt. Genauso feiere ich auch den orthodoxen Bereich. Wenn die Orthodoxen in die Kirche gehen, zur Osterfeier, ich sehe keine Frau, die unbedeckt ist. Die nehmen Jungfrau Maria als Beispiel. Hast du von der Jungfrau Maria jemals ein Bild gesehen, wo alles offen war. Ich sehe sie immer mit einem bedeckten Haar, bedeckten Tuch. Jetzt kannst du sagen, was du willst. Es gibt zig verschiedene, zigtausend verschiedene Arten, wie man einen Kopf bedecken kann. Weißt du, was ich meine? Und das ist ja genau das... keiner beschreibt... ich denke nicht, dass der Koran das alles... guck mal: Jede hat eine andere Wahrnehmung. Und die Wahrnehmung ist ganz klar: Es gibt eine Regel. Und du kannst die Regel so wahrnehmen, wie du sie wahrnehmen möchtest. Ja. Der eine nimmt es halt extrem wichtig, der andere nimmt es an wie ich. Und dann ist natürlich die Wahlfreiheit da. Also. Ich glaube keiner zwingt dich da, irgendwie was durchzusetzen. Aber Regeln gibt's. Wenn du es nachher machst, ist es okay. Wenn du es nachher nicht machst und du kommst in die Hölle, ist es nicht mein Problem. Er hat dir die freie Wahl gestellt. Das heißt: Der Koran beschreibt ja nichts anderes als entweder links oder rechts. Aber die Freiheit hast du zu wählen. Entweder fährst du nach links oder du fährst nach rechts. Weißt du, was ich meine? Das ist ja genau das. Für mich persönlich nochmal zurück zu der Frage: Regeln sind für mich schon wichtig, ja. Also ich habe diese Gottesfurcht. Ich versuche, meinen Nachwuchs genauso, sage ich mal, das zu praktizieren, das sie die Wichtigkeiten der Religion zu Herzen nehmen, das er auf jeden Fall einen gesunden Menschenverstand hat, das er ein normaler Mensch ist, ein Mensch ist, den die Gesellschaft braucht. Es ist scheiss egal, in welcher Gesellschaft. Ja. Wenn du in Deutschland lebst, hast du natürlich die Regeln und die Gesetze in Deutschland zu achten, ja, aber du sollst dich nicht assimilieren, sondern integrieren. Keiner sagt zu mir, ich soll Schweinefleisch essen. Das darfst du auch nicht. Aber, aber wenn meine Religion sagt, Schweinefleisch ist für mich tabu, dann esse ich das auch nicht, aber keiner verhindert, dass ich sage: Hey, du darfst das nicht essen. Wenn du es möchtest, dann darfst du essen. Ja. Das ist nicht mein Problem. Wenn du mir eng am Herzen liegt, dann kann ich sagen: Hey, das ist meine Religion, deshalb erzähle ich

es dir. Aber ich überzeuge nie. Das ist nicht mein Problem. Ich muss mich selber überzeugen. Deshalb Dschihad... was heißt Dschihad? Ich finde, Dschihad ist nicht nur ein heiliger Krieg. Du musst ja erstmal Dschihad mit dir selbst führen. Ja. Ein Dschihad ist für mich... du musst erstmal Dschihad mit dir selbst führen. Das heißt: Du musst erstmal dich selber überzeugen, ein guter Mensch werden, bevor du irgendwelchen Leuten irgendwas erzählst. Dschihad ist ja nichts anderes als eine Überzeugung. Krieg und so weiter... das ist alles erstmal zweitrangig. Das darfst du gar nicht so hart nehmen. Ja. Dschihad ist erstmal... ein Mensch muss erstmal mit sich selbst Dschihad machen. Also erstmal muss er kämpfen, dass er ein guter, ein überzeugter Mensch ist. Überzeugter Mensch ist nicht: Ich lasse jetzt mega Bart wachsen... ich sage ja: Wenn wir jetzt in die Geschichte gehen, dann überziehe ich das ganze. Aber ich kann es dir so versuchen zu erklären, so kurz, wie es geht: Ich persönlich nehme Religion sehr wichtig... für mich. Ich versuche das auch so in der Familie zu praktizieren. Wir haben das damals von unseren Eltern auch so bekommen. Mein Nachwuchs soll auch nach diesen Punkten leben, aber, nochmal, die Freiheit, die Wahlfreiheit, was nachher gut für den Menschen ist, was nicht gut für den Mensch ist, das muss derjenige selber entscheiden. Ja. Ich kann tagtäglich zu meinem Sohn sagen: Hey, du darfst nicht rauchen, du darfst nicht Alkohol trinken. Wenn er am Ende selber getrunken hat, weil er sich von irgendjemand etwas hat einreden lassen, das ist nachher seine eigene Entscheidung. Weil am Ende, wer stirbt, der wird nicht gefragt: Der Ali, der Mustafa, der Savas hat das gesagt. Sondern es heißt: F. [Name wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen entfernt], was hast du für deinen Gott gemacht? Was hast du für deine Religion gemacht? Wer ist deine Religion? Wer ist dein Prophet? Welches Buch hast du? Solche Sachen werden gefragt. Es wird nicht gefragt: Welche Partei bist du? Welche Nationalität bist du? Von welcher Fußballmannschaft bist du Fan? Oder dein Sohn oder deine Familie? Ganz klare Ansage: Was hast du für Allah, für Gott gemacht? Was hast du für dich gemacht? Dann wirst du auf die Waage gestellt und ich hoffe, dass ich auf der positiven Wagge bin. Dann komme ich in den Himmel. Wenn nicht, viel Spaß in der Hölle. Was natürlich auf mich wartet, weiß ich nicht. Muss ich ganz ehrlich sagen. Aber man sagt so: Das Feuer ist in der Hölle siebenmal stärker als in der normalen Erde, zum Beispiel. Solche Sachen hat man beschrieben über die Hölle und so. Es wird auch viel über Himmel beschrieben. Aber ganz klare Ansage ist: Am Ende entscheidest du, was du mit dir machst, ganz klar. Du hast nachher die Wahlfreiheit. Und ich persönlich, nochmal, ich versuche so gut, wie es geht, ein guter Mensch zu sein, mit einem guten Gewissen abends zu schlafen, weil ich nicht weiß... wer garantiert, dass ich morgen aufwache? Weißt du, was ich meine? Es kann jederzeit sein, dass ich jetzt einen Autounfall habe und das Ding ist durch. Also es ist alles möglich. Weißt? Deswegen musst du immer so gut wie möglich andere Menschen, andere Nationen, andere Religionen respektieren. Auf seiner Flucht von Mekka nach Medina, wenn ich mich nicht täusche... unser Prophet Mohammed hat zuerst zu seinen Gelehrten gesagt, ich weiß jetzt nicht, wie die Stadt heißt, er hat gesagt zu seinen Gelehrten: Geht dort hin und sucht Zuflucht bei denen. Damals, der christliche König, hat diese Muslime aufgenommen und gesagt: Zwischen dem Christentum und Islam ist nur ein Unterschied: Es ist eine Linie. Und mehr nicht. Viele Sachen sind ja nicht anders, was die Nachfolger anbelangt. Das heißt: Wir haben vier wichtige Bücher. Ja. Wir haben Judentum, Christentum und den Islam. Also Koran, Bibel, dann die Thora und dann nochmal ein anderes Buch... ich weiß es jetzt nicht. Also das sind diese vier heiligen Bücher. Man muss es auch ganz klar... wir Muslime: Das ist eine Botschaft. Wir müssen an alle Propheten, an alle Religionen glauben. Jesus ist für uns sehr, sehr wichtig. Alle Propheten. 124 000 Propheten gab es ja auf der Welt bisher. Und jeder hat die gleiche Botschaft gehabt. Jeder hat die gleiche Aufgabe gehabt. Weißt? Das ist uns sehr, sehr wichtig. #01:07:50#

29 I: Verstehe. Wie würden Sie dann die Rolle der Religion in der Politik der Türkei beschreiben? Sie haben ja bisher von der Religion als etwas Privates gesprochen. #01:08:00#

30 B: Natürlich, also... Man sagt gleich: Erdogan ist konservativ. Jetzt beschreib mal konservativ. Konservativ, nur weil er jetzt betet? Oder weil er seine Aufgaben als Moslem macht? Jeder in der Türkei läuft, wie er möchte. Ja. Jeder sauft und trinkt seinen Alkohol, wie er möchte. Also, wenn du überlegst, wie viel Alkoholkonsum es in der Türkei gibt, das ist der Wahnsinn. Allgemein. Also... ich sage dir offen und ehrlich: Du kannst in die komplette ägäische Küste, die Mittelmeerküste hingehen. Das ist krass, was da abläuft. Und ich finde halt, wie gesagt: Die Freiheit hat die Bevölkerung in der Türkei. Egal, was du danach sagst. Nur, weil er selber... die Leute haben kein Problem mit Erdogan. Die Leute haben das Problem, dass er seine Aufgaben als ein Moslem macht. Der versucht, überall mit dabei zu sein. Wie viele Staatsherrscher

unterstützt er? Das braucht man nicht zu diskutieren... das kann man ganz normal googlen. Wie viele er unterstützt, wie viele Hilfsgüter überall hingeschickt werden. Zum Beispiel: Die größte orthodoxe Kirche, die ist in Istanbul. Okay. Restauriert wurde sie von Erdogan. In der Türkei gibt's eine aramäische Kirche, die von Erdogan restauriert wurde. Gottesdienste in der Türkei... das war früher sehr, sehr schwierig in der Türkei durchzuziehen. Heute darfst du ganz normal. Also er ist konservativ, wenn ihr sagt, eingestellt, weil er betet, dann finde ich das falsch, weil ich finde, der macht ja nur seine menschlichen Aufgaben, die er machen muss. Mehr macht er doch gar nicht. Er stellt doch keine Regeln und keine Gesetze vor: Alle Frauen müssen sich verschleiern wie im Iran. Er gibt ja keine Beispiele, keine Regelung: Die Frauen dürfen kein Auto fahren. Zum Beispiel Saudi-Arabien. Also, man muss das ganze schon ein bisschen anders betrachten. Also wenn du sagst: Hey, Erdogan ist so und so. Ja gut. Dann hast du es kurz und klar angedeutet. Die Medien haben jetzt wieder was in der Hand und es geht ab. Heute zum Beispiel diskutieren wir über einen Wolfsgruß. Ja, Leute: Jedes Symbol, jedes Volk hat ein Symbol. Die Franzosen haben einen Hahn, die Engländer haben Löwe, die Russen haben Bär, ja, die Chinesen nehmen den Drachen als Symbol. Unser... die Türken haben das Zeichen dieses Wolfsgrußs nicht seit 50 Jahren, seit es diese MHP-Partei gibt. Dieser Wolfsgruß besteht über 2000 Jahre, sogar noch länger. Das ist unser Tier, dieser Wolf. Die Entstehung des Türkenvolks. Guck mal. Gib einfach mal FC Tractor ein. Der FC Tractor ist im Iran eine Fußballmannschaft, eine kleine. Das sind Aserbaidshaner, die im Iran leben und die unterstützen die türkische Nationalmannschaft. Gib mal ein, FC Tractor. Du wirst sehen, dass die im Stadion alle Wolfsgruß machen und noch jaulen wie ein Wolf. Also... sind das jetzt alles rechtsradikale Leute. Das ist das Tier des Volks. Wie, wie gesagt, ein Löwe für die Engländer. Und ich finde... Albanien zum Beispiel hat den Adler. Die Deutschen haben auch Adler. Bei den Griechen ist es anders: Das griechische Volk, nach meinem Wissen, die hatten ja auch viele Tiere. Aber bei denen ist es eher, sage ich mal, die ganzen Götter zum Beispiel, weißt, was ich meine? Zeus und diese ganzen... #01:11:48#

31 I: Klar. Die Götter haben schon die griechische Kultur geprägt, sage ich mal. #01:11:52#

32 B: Klar. Du darfst ja davon nicht immer das Negative herausnehmen. Hol das Positive heraus. Er hat ein Zeichen gemacht, aus welchem Grund hat er ein Zeichen gemacht. Ich glaube nicht, dass dieser Spieler ein rechtsradikaler Typ ist. Das kann ich mir gar nicht vorstellen, weil vorher hat er mit voll vielen Spielern ein Bild gemacht. Abgesehen davon: Der Cenk Tosun ist ein Kurde, in der Nationalmannschaft der Stürmer. Das heißt: Wenn ich mit einer Rechtsintention das gemacht hätte, dann habe ich doch gegen meinen Mitspieler etwas schlechtes getan. Ich glaube es nicht, dass er rechts ist. Aber ich bin der Meinung: Jeder Türke, jeder Türke, hat diesen Wolfsgruß, sag ich mal, immer wieder hat er es gemacht. Weil ich sage dir: Ich war ja in Dortmund im Türkei gegen Georgien Spiel. Und du hast eine ganz andere Sichtweise. Das ist vom Gefühl her ganz anders. Dann gehen wir wieder auf das Thema ein, wo du am Anfang gefragt hast: Das türkische Volk in Deutschland ist irgendwie... vermisst es sein Land. Ja, er ist in Deutschland, er lebt und macht und tut, aber immer wieder ist in diesem Herzen was Kleines drin. Weißt du, was ich meine? So eine, so eine, wie sagt man... man vermisst es schon... #01:13:02#

33 I: Sehnsucht, genau. #01:13:04#

34 B: Genau. Guck mal: Jedes Jahr gehen Millionen von Türken... wieso immer in die Türkei? Wieso gehen wir nicht nach Spanien, nach Frankreich, nach Italien, nach überallhin? Wieso unbedingt in die Türkei? Weißt du, was ich meine? Hat jemand die Frage gestellt, wie viele Millionen Türken in die Türkei reisen? Jedes Jahr. Dann kann nur einer mal sagen: Hey, warte mal, ich gehe mal nach Griechenland. Wieso immer Türkei? Weil das ist... guck mal, das ist... das kann man nicht beschreiben. Das ist, das ist... das ist... wie ein Mensch, der seine Mutter verloren hat. Ja. Ohne Vater kannst du leben. Aber ohne Mutter lebst du nicht. Du wirst ganz anders aufwachsen. Ja. Ist so. Das ist wie unser Mutterleib. Weißt? Du kannst Deutschland als Vaterland betrachten und Mutter als Türkei. Kannst du auch machen. (lacht) Aber, das ist wirklich krass... #01:13:54#

35 I: Ja, das ist ja bei Griechen genau das Gleiche. Also das... #01:13:58#

36 B: Natürlich, natürlich. Die Südländer haben das in sich. Die haben... guck mal. Ich gebe ein paar kleine Beispiele. Okay. Wie zum Beispiel in Griechenland. In Griechenland gibt's genauso eine Ehre wie in der

Türkei. Es heißt nur anders. Wenn ein Grieche was macht, heißt es Familiendrama. Wenn es ein Türke macht, heißt es Ehrenmord. Das ist der gleiche Prozess. Natürlich: Ist es richtig, ist es falsch, das können wir alles diskutieren. Aber auf das will ich gar nicht hinaus. Das ist ein ganz anderes Thema. Aber es sind halt zwei verschiedene... es sind immer die gleichen Themen, aber zwei verschiedene Ansichten. Der eine nimmt das ganz anders auf, wenn es ein Türke macht. Der andere nimmt das ganz anders auf, wenn es ein Deutscher macht. Weißt du, was ich meine? Und das ist genau das. Und das versteht das türkische Volk nicht. Das türkische Volk versteht das nicht. Ein Beispiel: Wieso wurde das Türkei-Spiel gegen Österreich nicht bei ARD und ZDF gezeigt? Keiner... einer soll mir ein Zeichen geben. Gib mal das Zeichen, sag doch mal, hey: Ich mach das für die türkischen Migranten in Deutschland. Für die Bürger, die über 400.000 Arbeitsplätze betreiben. Wo Millionen von Steuern hier bezahlen. Und Millionen von Umsatz hier reinbringen. Allein Döner hat McDonald's-Kette überholt beim Umsatz. Weißt? Überleg mal, was für Steuern, was für Gelder das für ein Land sind. Und, warum? Warum werden wir immer so zweitklassig behandelt? Wieso kann man nicht mal sagen... ich rede jetzt zwar über die Türken, aber ich meine eigentlich komplett international... da nehme ich die Griechen mit, die ganzen Nationen mit. Wie viele Pizzerias haben wir und wie viele griechische Restaurants haben wir? Wieso wird bei unserer Gesellschaft nicht die internationale genommen, die ausländische genommen? Wieso kann man nicht sagen... es ist doch wissenschaftlich festgeschrieben, da braucht mir doch niemand was sagen: Wenn ein Türke oder ein Ausländer sich bewirbt, muss er siebenmal mehr Bewerbungen schreiben als ein Deutscher. Ich verstehe es. Wir leben in Deutschland. Alles gut. Gar kein Problem. Aber dann kommt mir nicht mit irgendwelchen Aussagen, weißt, mit irgendwelchen Ausreden. Zieht doch einfach das Ding durch und fertig. #01:15:58#

37 I: Ja, das ist auch meine nächste Frage an Sie. Sie haben ja schon gesagt, ob Sie jetzt in Deutschland schon Diskriminierungserfahrungen gemacht haben... #01:16:08#

38 B: Wann nicht? Das hat in der Schule angefangen. Bis heute noch. Sorry, dass ich das jetzt sage. Ich fahre einen Porsche Cayenne. Das darf man nicht sagen. Ich will auch nicht angeben. Ich fahre einen Porsche Cayenne GT seit ich 2015 meinen Festvertrag habe, okay. Ist mein zweites Auto jetzt. Das erste Mal, als ich das Auto gefahren habe, war mein Sohn zwei Jahre alt. Ich war beim REWE einkaufen. Da war die erste Aussage auf einem Parkplatz: Wie kann es sein, dass ein Kanake einen Porsche fährt und ich nicht? Dann habe ich mich umgedreht, weil es mich wirklich angekotzt hat, und habe gesagt: Weil ich in der Schule aufgepasst habe und du nicht. Ganz einfach. Also da brauchen wir gar nicht zu diskutieren. Weißt? Oder die Frauen. Wieso tragen die Frauen Kopftücher? Leute, bei euch gibt es genauso als Religion... als eine Aufgabe: Alle Frauen müssen Kopftücher tragen. Und wenn sie keine tragen, dann sollen sie eine Glatze schneiden lassen. Steht im alten Testament, dort steht es glaube ich drin. Könnt ihr selber gucken. Also ich will hier nicht den Religionsmann spielen, aber... lass doch einfach jeden für sich selber entscheiden. Punkt. Wie viele, wie viele türkische Gruppierungen hast du, die in Deutschland was Schlechtes tun? Ich finde nicht... die Vereine sind ganz klar für dich da. Wenn du aber denen am Anfang sagst: Ja, warte mal, die gehen nach 20 Jahren zurück hier. Das Problem hat am Anfang begonnen. Hättest du die Leute, die am Anfang gekommen sind, wie mein Vater, wegen Arbeit ist mein Vater hergekommen... wenn du solchen Leuten nicht die deutsche Sprache beibringst oder die Gesellschaftsregeln nicht beibringst und wie ein Ghetto die irgendwo sitzen lässt, dann hast du nachher ein Problem. Aber das ist ja Gott sei Dank vorbei. Wir sind ja mittlerweile dritte Generation, wenn ich mich nicht täusche. Und wir machen ja. Wir betreiben Arbeitsplätze, wir betreiben Firmen, wir bringen Geld ins Land rein. Ist ja nicht so, dass wir nur was Schlechtes tun. Ja. Also. Wie viele Leute waren bei dem Spiel in Reutlingen und haben was Schlechtes gemacht? Wie viele Autos haben die kaputt gemacht, wie viele schlechte Sachen haben wir über Deutschland gesprochen? Nichts. Es wird auch nie was sein, weil, guck mal. Ich sag dir ganz offen: Wenn in Deutschland was passieren würde... ist auch passiert. In Reutlingen sind genug Sachen passiert, jeder hat es mitbekommen. Die ganzen Macheten-Themen, was es damals für Vorfälle gab. Da gab's mal vor ein paar Jahren, vor langer Zeit, einen Typ, der hat mit einer Machete jeden angegriffen. Wer hat diesen Mann gestoppt? Wer hat in Österreich dieses Attentat gestoppt? Es waren immer Türken, die das Attentat gestoppt haben. Egal, wie. Die Türken fühlen sich in Deutschland nicht fremd. Aber wenn sie so angegriffen werden und diskriminiert werden, dann kommt halt die Frage: Warum? Und ein Türke wird immer... das kann ich dir jetzt schon sagen... er wird nie komplett wie ein Deutscher sein. Guck mal, ein Mesut Özil. Jahrelang für deutsche Nationalmannschaft gespielt. Jahrelang. Der Typ sagt doch selber: Wenn ich was

Gutes gemacht habe, war ich ein Deutscher. Wenn ich was Schlechtes gemacht habe, war ich ein Türke. Wenn wir ein Spiel verloren haben, dann war ich ein Türke. Wenn wir gewonnen haben, war ich ein Deutscher. Also, das kannst du nicht bringen. Entweder, du bist es oder du bist es nicht. Beides geht nicht. Mittlerweile haben sie gesagt, Deutsch-Türke. Das kann ich auch... das kann ich als was Gutes annehmen. Also. Ich habe kein Problem damit. Aber, ein Türke bleibt Türke. Genauso ein Grieche ein Grieche. (lacht) Aber, du bist hier aufgewachsen, du hast deine Kultur, deine Mentalität hier. Ich lebe wie ein Deutscher, es ist so. Aber ich habe Richtigkeit. Das heißt, zum Beispiel, wie du sagst: Meine nationalen, kulturellen Regelungen oder kulturelle Aspekte, meine religiöse Art und Weise und... es tut doch niemandem weh, wenn ich dann fünfmal am Tag kurz in der Moschee bete. Weißt du, was ich meine? Genauso, wie ein Christ oder Grieche beten kann. Also... ich habe noch nie gesehen, ich war ja dieses Jahr in Istanbul. Zum Beispiel das Hagia Sophia-Thema, dieses Moschee-Thema. Der eine sagt, das ist eine Moschee. Nimms an, wie du willst. Es ist ja mittlerweile Gott sei Dank ein Gotteshaus, und jeder, der da reingeht, muss mit einer Art und Weise da reingehen und seinen Respekt zeigen. Früher sind die Leute mit Miniröcken da rein gegangen und haben laut geredet und haben zum Teil Musik angehört, wo heute verboten ist. Es ist okay, weil es ist ein Gotteshaus. Nimms du an, wie du es möchtest. Da darf ein Christ genauso rein gehen wie ein Moslem. Ich habe es dieses Jahr gesehen. Genauso Sultan-Ahmet-Moschee, gegenüber von denen. Genauso. Die Besucher waren da, der eine, es war ja Ramadan-Zeit, da hat jemand im Koran gelesen und nebenher haben Leute Fotos gemacht. Aber was war: Du hast deine Schuhe ausziehen müssen, du hättest da auf deine Kleidung achten müssen. Du bist in ein Gotteshaus reingegangen wie ein ganz normaler Mensch. Und nicht: Ich bin hier der King, sondern ich bin da und ich besuche ganz normal ein Gotteshaus. Weißt? Und niemand, glaub mir, niemand, wenn du als Jude, wenn du als Christ heute in eine Moschee reingehst und betest, egal, in welcher Art und Weise du betest... ich geb dir mein Wort: Keiner, wirklich keiner, macht dir was Falsches. Keiner. Außer, du provozierst diese Leute und machst deine Provokationen. Dann sagen sie: Geh raus (lacht). Und wenn es hart auf hart kommt, auch auf eine andere Art und Weise. Aber keiner, du kannst den Versuch machen, keiner geht in eine Moschee rein und schmeisst dich einfach so raus. Das machen die nicht, weil das ist ein Gotteshaus. Und wir nehmen das ja... guck mal, wir haben: Du kannst in der Türkei, diese Kirchenanzahl mit der Moscheenanzahl in Deutschland vergleichen. Lass mich lügen: 300.000 Christen wohnen in der Türkei ungefähr, glaube ich. Ein bisschen mehr, glaube ich. Die Griechenanzahl ist wesentlich mehr, im Durchschnitt. In der Türkei, bei so vielen Millionen Muslimen, die Moscheenanzahl. Aber ich weiß zum Beispiel, dass wenn Bayram ist, die Moscheen komplett überfüllt sind. (lacht) Weißt du, was ich meine? Das ist krass. Aber das ist ja nicht negativ. Ich habe noch nie in einem... ich habe noch nie in einer Art und Weise gesehen, dass die irgendwie eine schlechte Tat passiert ist. Noch nie. Ein gläubiger Moslem macht sowas nicht. Genauso die türkische Gesellschaft. Aber wenn du jetzt auf die Frage mit Diskriminierungen gehst und Diskriminierung: Ich kann dir ein Buch darüber schreiben, mittlerweile. Das fängt bei meinem Sohn ja schon an. Die Politik und was da abgelaufen ist. Ja, das ist ein Inklusionskind. Warum? Ja nur, weil er statt Eichhörnchen Einhornchen gesagt hat? Wir reden von einem 4, 5-jährigen Kind. Der kann Puzzle nicht drehen. Ja, wow. Kannst du Puzzle drehen? Also ich kenne Leute, die wissen nicht einmal, wie ein Puzzle aussieht. Das heißt ja nicht, dass er in die Sonderschule geht. Das ist einfach Fakt: Die internationalen Kinder werden leider mit solchen Aussagen, mit solchen Themen eher angesprochen. Und wenn die Eltern unwissend sind und keine Ahnung haben und Angst haben um ihre Kinder, weil die Kinder vielleicht Eichhörnchen nicht sagen können, dann passiert es, dass die Kinder in Inklusion sind. Das kannst du nachher wahrnehmen, wie du willst. Ob das was Gutes oder nicht Gutes ist. Aber eine Sache ist ganz, ganz klar: Man versucht immer wieder, die Leute abzubremsen. Es ist so. Mein Klassenlehrer hat zu mir gesagt: F. [Name wurde aufgrund von Datenschutzgründen entfernt], aus dir wird nichts. Ja, ist so. Heute fragt er mich: Wo schaffst du? Da sage ich: Ja, bei einem weltweiten Unternehmen Und ich bin stolz darauf. Weißt? Aber wie gesagt: Ich persönlich, ich bin halt nicht nachtragend. Ich lerne immer mehr Menschen kennen. Und nicht alle Menschen sind gleich. Wenn alle Menschen gleich wären, hätten wir ganz andere Probleme auf der Welt. Jeder hat eine andere Art, jeder hat einen anderen Charakter. Jeder hat eine andere Wahrnehmung. Ja. Es passiert jeden Tag was Neues auf der Welt. Ja. Es ist so. Also wir haben Großmächte, wir haben keine kleine Mächte. Kleine Mächte meine ich kleine Länder, die halt was zu sagen haben wollen und mehr Taten durchziehen, die vielleicht nicht gut sind. Wir haben viel zu viele Politikgesellschaften. Allein beim Kinderfußball... guck mal: Ich denke zum Beispiel, da fängt das schon an. Mein Kind ist Ronaldo, der muss

	beim großen Verein spielen. Solche Sachen. Weißt? Die Menschen... nach Corona ist sowieso alles schlimmer geworden. (lacht) Das Virus hat den Leuten nicht gut getan. Du hast gar keine Barmherzigkeit mehr. #01:25:12#
39	I: Haben Sie dann auch das Gefühl, dass diese Erfahrungen in Deutschland auch Ihre politische Einstellung in der Türkei beeinflusst haben? #01:25:22#
40	B: Nein, nein, nein. Das, was ich in Deutschland erlebe, ist in Deutschland. Was ich in der Türkei erlebe, ist in der Türkei. Das ist ein Thema, das stundenlang dauert, und wir versuchen das abzuarbeiten natürlich, so schnell, wie es geht. Die Sache ist... du kannst... guck mal: Wir reden von einem 80-Millionen-Einwohner-Staat. Genauso wie Deutschland. Du kannst es nicht jedem recht machen. Das geht nicht. Aber wir versuchen es ja zumindest. Und das ist okay. Also. Wir versuchen viele Sachen zu ändern. Und... wir sind so global miteinander verbunden und international ist alles ganz anders. Das ist kein Supermarkt, den du betreibst, ja, du betreibst einen Staat. Wirtschaft muss boomen, die Leute müssen arbeiten, et cetera, du musst Arbeitsplätze schaffen, es ist nicht alles gleich. Heute tust du eine Aussage nicht bestätigen, dann ist eine Inflation. Oh, dann gehen die Zinsen hoch. Also. Beispiel, Automobilindustrie. Jetzt sind sie auf Elektroautos umgestiegen. Guck mal, der Automobilzuliefererindustrie geht es nicht so gut. Also, es ist, es ist... in Deutschland, jetzt, sage ich mal. Unser Herz ist Automobilindustrie und Maschinenindustrie. Wenn du heute mit irgendwas kommst, du bringst deine Existenz in Gefahr. Früher, wenn du Made in Germany gekauft hast, alter, das Ding ging ab. Du hast gedacht: Qualität. Die Türken legen sehr viel Wert auf deutsche Produkte. Wenn da Made in Germany steht, ist es für die: Okay, das Ding ist durch. Hauptsache deutsche Produkte. Aber wenn du jetzt siehst, dass deutsche Produkte leider nicht mehr in Deutschland hergestellt werden, nur noch der Stempel draufgemacht wird, dann ist es schon anders, dieser ganze Prozess. Ja. Gesundheitswesen. Früher, wenn du ins Krankenhaus gegangen bist, du hast gesagt: Okay, jetzt werde ich sofort behandelt. Jetzt überleg mal: Wenn du heute gehst, musst du erstmal vier Stunden warten, weil ein Arzt tausend Leute behandeln muss. Wenn du Pech hast, kommst du an und hast einen internationalen Arzt, der die Sprache vielleicht nicht mal hundertprozentig beherrscht. Ich habe letztes mit der AOK-Krankenkasse telefoniert, weil ich keinen MRT-Termin für meine Mutter bekommen habe wegen ihrem Knie. Jetzt habe ich das in der Türkei machen lassen. Ein MRT. Ich rede von einem MRT. Also. Ich habe da mit der AOK telefoniert, die haben selber gesagt: Was sollen wir machen? Ja, da muss der Staat eingreifen und sagen: Hey, hört mal, wir unterstützen... du kannst nicht alles sparen. Was willst du noch alles sparen? Das geht nicht. (...) Du zahlst als gesetzliche Krankenkasse schon so viel. Ich bin freiwillig gesetzlich versichert. Alter, ich zahle im Monat keine Ahnung wie viele Euro. 400 Euro oder so. Das ist krass. Und ich habe nicht mal... ich bin einer von den jungen Leuten, weißt du, was ich meine? Zum Beispiel Rente, alter. 67 ist mit Rente. So. Jetzt hast du geschuftet, geschuftet, geschuftet, hast dir was für dein Leben aufgebaut. Jetzt bist du 67 und sagst: Das muss reichen. Mach mal. Du bist tot, alter. (lacht) Du kannst keine 70 erreichen. Weißt? Darum finde ich das in der Türkei halt besser, mit dem Rentenalter. Aber natürlich darf man halt nicht übertreiben. Mit 50 darfst du auch nicht in Rente gehen. Lass mal 55, 56 Jahre alt sein. Natürlich musst du aber dann schon was zahlen für den Staat, dass du dann deine Rente bekommst. Also du musst schon was geben, dass du nachher nehmen darfst. Also eine Rechtschaffenheit muss schon da sein. Gerechtigkeit muss schon passen. Du kannst nicht erwarten, dass du was bekommst, wenn du nicht eingezahlt hast. Das geht nicht. #01:29:22#
41	I: Haben Sie das Gefühl, dass dann Erdogan sich gezielt für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #01:29:33#
42	B: Natürlich, natürlich. Deswegen hat er ja auch die ganzen Stimmen bekommen. Der Hauptgrund ist ja das. Der ist so wie... guck mal. Früher, in Deutschland, konntest du nicht so einfach sagen, ich bin Türke. Heute kannst du draußen groß sagen: Ich bin Türke. Weißt du, was ich meine? Das ist... das ist das. Er versucht es ja zumindest. Egal, wie er das macht, das ist ja egal. Aber er versucht es. Er versucht ein Zeichen zu setzen: Guck mal, ich bin für euch da. Ich geb dir ein Beispiel: In Holland war ein Kind, ich weiß nicht mehr, wie der heißt. Der war so... krebskrank. Die haben zu dem gesagt: Okay, wir tun jetzt den Stecker rausziehen, dann wird der Junge sterben. Türkische Bürger, die in Holland leben, haben eine Nachricht an die Türkei geschrieben. Okay. Nichtmal an Erdogan. Was ist passiert? Türkische

Spezialflugzeuge, die eigentlich für Erdogan gedacht waren, glaube ich, sind nach Holland geflogen und haben diese Familie abgeholt. Das hast du früher nicht gehabt. Oder in Libyen war der Bürgerkriegsausbruch: Innerhalb von 24 Stunden wurden alle Türken aus dem Land geholt. Da sind so viele Flugzeuge geflogen. Wie willst du das durchziehen, wenn du kein starkes Land bist? Erdbebengebiet. Man hat gesagt: Guck mal, Erdbeben, alles kaputt. Natürlich war alles kaputt. Aber wir reden hier von sechs Großstädten. Das ist Baden-Württemberg und Bayern zusammen. So ein Gebiet war das. Was erwartet ihr? Und was ist passiert? Hast du gesehen, was die türkische Community in Deutschland gemacht hat? Innerhalb von 24 Stunden waren wir so vorbereitet, dass wir schon die ersten LKWs geschickt haben. Ich war live da. Ich hab live unterstützt. Jeder, jeder hat was gemacht. Und jeder auch in Deutschland hat was gemacht. Ich habe sehr viele... in meinem Fußballverein haben wir auch Säcke, Taschen, alles mögliche, Kleidung gesammelt, dass wir, dass wir für die Türkei was haben. Natürlich wurden auch andere Sachen geschickt. Aber das wurde eins zu eins sorgfältig aussortiert, alles in Kartons rein. Alles beschriftet. Komplett. Also eine perfektere Organisation gibt es in dem Moment nicht. Wirklich. Ich habe das live gesehen. Guck mal, Lob auch an Griechenland. Die Griechen waren auch einer von den ersten, die gekommen sind und unterstützt haben. Andersrum auch: Wir haben große Spannungen zwischen Griechenland und Türkei. Dann gab's in Athen ein Erdbeben. Wer waren die ersten, die gekommen sind, um zu helfen: Das waren die Türken. Weil, bei uns ist es ganz klar. Wenn der Nachbar verhungert, darf der Besitzer nichts essen. Das ist eine große Sünde. An solche Sachen glauben wir. Und das Staatsoberhaupt, das bestätigt das. Der kann ja über Griechenland viel erzählen, erzählen, erzählen. Aber wenn wirklich hart auf hart Griechenland was braucht, egal, auch andersrum, dann unterstützt man sich. Weil die Völker haben nichts. Hast du gewusst, dass in Rhodos, auf den Samos-Inseln, die Bewohner ihre Arzneimittel alle in der Türkei machen lassen? Hast du gewusst, dass die Lebensmittelunterstützung, das Kaufen von Lebensmitteln, alles auf türkischem Boden stattfindet? Viele, die in Evros an der Grenze leben, die kommen alle nach Griechenland einkaufen. Denkst du wirklich, dass, wenn sowas wäre, dass Türken die Grenze zumachen und sagen: Nein, du kommst hier nicht rein. Das gibt es nicht. Natürlich wird es Meinungsunterschiede geben. Ihr habt eure kulturellen und religiösen Ansichten, wir haben unsere kulturellen und religiösen Ansichten. Aber für beide Länder muss es, sage ich mal, gerecht geteilt werden. Ein kleines Beispiel: Wenn du in Griechenland sagst, ich möchte meine Gewässer auf 20 Kilometer erweitern, das ist mein Gewässer... wenn du das sagst, von Samos bis zum türkischen Festland, das sind 5 Kilometer, (lacht) dann hat ja der türkische Bereich nichtmal einen Bereich zum Schwimmen. Weißt du, was ich meine? Dann sind sie komplett aufs Festland festgelegt. Deswegen tut dann ein Erdogan sich verteidigen und sagen: Nein, dann mache ich das halt auf eine andere Art und Weise. Aber später wird sich dann vertragen. Normalerweise, wenn jedes Land wirklich sich auf eine Art und Weise austauschen würden, durch Kommunikation und so weiter, dann würde nirgendwo auf der Welt ein Streit entstehen. Aber, nochmal, wir haben nunmal eine Industrie, die dadurch Geld macht. Waffenexport. Wir sind in Deutschland, glaube ich, der drittgrößte Waffenhersteller der Welt, wenn ich mich nicht täusche. Ich glaube, Nummer eins ist Amerika, Nummer zwei ist, glaube ich, China oder Russland und dann kommen wir Deutschen. Wir sind an dritter Stelle. Aber das ist auch eine Geldmaschine. Weißt du, was ich meine? Genauso wie Batterie. Woher kommen diese Kobalte von den Batterien her? Wo werden sie geschuftet? Also wo werden sie rausgeholt, wo wird das erwirtschaftet? Afrika. Die saubersten Wasserquellen, wo gibt es die? In Afrika. Bodenschätze, Minen, Erdmetalle? Afrika. Ärmstes Land? Afrika. Höchste Ölvorkommen sind wo? Venezuela. Ja, warum hat dieses Land dann so viel Inflation? Weißt du? Das sind Fragen. Jeder kennt die Antwort. Da braucht keiner keinem was sagen. Aber, man kann da halt wenig ändern. Ja. Was soll ich dir jetzt sagen? Ich will jetzt auch das Thema nicht mit anderen Themen verwechseln. Es gibt so viel zu reden, Savas. Es gibt so viel zu reden. Aber, wir haben nicht die Macht, daran etwas zu ändern. Ich kann stundenlang... ich kann tagtäglich mit dir reden. Deswegen hat der M. [Name wurde aufgrund von Datenschutz entfernt] dir meine Nummer gegeben. Ich bin wirklich was... ich kann mit dir stundenlang telefonieren. Ich kann mit dir stundenlang reden. Ich kann dir so viel sagen. Ich habe so viele Fragen. Aber ich bin jetzt 36, ja, und die Zeiten ändern sich. Ich bin jetzt nur auf Fußball fixiert. Sogar da fängt es mit den Problemen an. Ja. Jeder will das Beste rausholen, aber keiner sieht die Wahrheiten. Weißt du, was ich meine? Ich bin der Erste, der erste Hilfe leistet, ob das mein Gegner ist oder nicht. Wenn ich in einem Spiel bin und jemand ist verletzt, egal, aus welchem Grund, ich fliege immer als erstes rein, auch, wenn es mich nicht betrifft. Warum? Weil es einfach... guck mal, das ist auch so eine Religion zum Beispiel. Das sind

ganz klar deine Aufgaben. Deine Aufgabe ist nicht nur, fünfmal am Tag zu beten, deine Aufgabe ist, für die Gesellschaft was Gutes zu leisten. Ja. Was hast du heute für die Menschheit gemacht? Was hast du für Gott gemacht? Bei mir zum Beispiel, vor der Haustür, steht immer ein Vogelhäuschen, also habe ich gebaut für die Vögel. Warum? Wenn die Vögel in meinem Bereich, meiner Straße fliegen und nichts zu essen haben, kann es ja sein, dass er verhungert und stirbt. Da wird Gott fragen: Ja, F. [Name wegen Datenschutz entfernt], vor deiner Haustür ist der Vogel gestorben, ist verhungert, wieso? Das wird dir als Frage gestellt werden. Wenn du heute eine Ameise tötest, wirst du irgendwann gefragt: Wieso hast du die Ameise getötet? Die hat dir doch nichts gemacht. Ich bin aus versehen drauf getreten. Ja, hast du nicht geschaut, wo du hinläufst. Solche Sachen. Also ich bin da, was das angeht, schon sensibel, aber nochmal, du kannst nicht alle retten. Solche Punkte haben wir. Solche Themen haben wir. #01:37:13#

43 I: Ich würde zum Schluss noch auf das soziale Umfeld von Ihnen eingehen. Welche Rolle spielt das soziale Umfeld wie Freunde und Familie für Ihre politische Meinung? #01:37:26#

44 B: Ja, gut, nochmal. Politische Meinung... jeder entscheidet für sich, was richtig ist. Wenn mein Vater MHP wählt, ich bin AKP, dann ist es halt so. Er sagt, das ist für mich richtig, und ich sage, das ist für mich richtig. Jeder hat seine Meinungsfreiheit, jeder hat ein Entscheidungsrecht. Und nochmal: In der Türkei hast du eine 80 Prozent Wahlbeteiligung gehabt. Du kannst mir nicht sagen, von diesen 80 Prozent Beteiligung waren 48 Prozent, glaube ich, Erdogan-Wähler. 36, 37 Prozent waren die anderen, die CHP und der Rest war halt aufgeteilt. Und für mich persönlich, ich habe da kein Problem. Ich bin genauso in einer DITIB-Moschee drin, ich bin genauso in einem MHP-Verein drin, genauso in einem normalen Fußballverein drin. Mich findest du auch in der Kirche. Also, wenn jemand heiratet und ich muss da rein, dann gehe ich da ganz normal rein. Ich hab da kein Problem mit. Genauso Synagoge. Wenn ich in die Synagoge muss, dann gehe ich in die Synagoge. Ich habe absolut kein Problem damit. Im Gegenteil. Ich versuche ja überall... ich war in Istanbul auch in der St. Maria Kirche und so. Ich habe da... deswegen nochmal: Wir persönlich... wenn du als Moslem... heißt es nicht, du bist komplett auf Islam fixiert. Islam heißt Friede. Islam heißt Gott zu unterwerfen. Das ist Islam. Wie du es am Ende betrachtest... bei uns, ich sage immer: Alles ist Islam. Alles ist Religion Islam. Warum? Du tust was Gutes machen, es ist Islam. Du tust jemandem helfen, der Nicht-Moslem ist, das ist Islam. Weil du tust Frieden herstellen, du tust für deinen Gott was Gutes machen. Und das alles ist Islam. Und viele sagen zum Beispiel: Ja, F. [Name wurde wegen Datenschutz entfernt], Jesus war kein Moslem. Ja, er hat was für Gott gemacht, er ist für mich ein Moslem, Punkt. Da brauchen wir gar nicht zu diskutieren. Ein Moses ist für mich ein Moslem. Wieso? Er hat das Gleiche, wie Mohammed auch gemacht hat. Ein Adam, ein Josef, ein Jakob, alle, alle, alle. Alle sind das Gleiche. Alle haben doch nichts anderes gemacht. Das sind alles für mich Muslime. Weil Moslem heißt ja nicht gleich... du darfst im Islam nicht gleich so trennen. Weißt du, was ich meine? Die Religion, weißt du, was ich meine? Du musst es anders betrachten. Ich betrachte das... alles, was für ein Gott gemacht worden ist, ist für mich Islam. Also, wenn du heute sagst: F. [Name wurde wegen Datenschutz entfernt], Himmel, was weiß ich, es regnet, ja, es regnet, wieso? Es regnet für die Menschen. Weißt du, was ich meine? Ich darf jetzt nicht zu weit gehen. Nicht, dass du nachher denkst, F. [Name wurde wegen Datenschutz entfernt] ist kaputt gegangen oder vom Kopf her (lacht)... ich muss schon aufpassen, was ich sage. Wenn jetzt zum Beispiel die Leute kommen und irgendwie die Umwelt ändern und statt Regen scheint die Sonne, die Menschheit hat davon nichts. Ja. Dann bist du gegen Gottes Regeln. Das ist falsch. Das geht nicht. Lass doch die Umwelt so, wie Gott sie erschaffen hat, lass die Umwelt für Umwelt sein. Es soll dann regnen, wenn es regnen muss. Weißt du, was ich meine? Es gibt eine ganz klare Regel. Und auf der Welt, auf der Erde ist nicht einfach so eine Explosion entstanden. Das kann mir keiner erzählen. Du gehst auch nicht zu einem Schrottplatz und daraus kommt dann ein Flugzeug. Weißt du, was ich meine? Es gibt ein Gleichgewicht und dieses Gleichgewicht darfst du nicht durch irgendwelche Entscheidungen, irgendwelche Sachen kaputtmachen. Es gibt ein ganz normales System und nach dem System gehen wir. Wenn die Sonne einen Meter näher wäre, wären die Menschenleben hier auf der Erde kaputt. Wenn wir einen Meter zu weit weg wären, ich glaube, es sind sogar Zentimeter, aber ich übertreibe es mal jetzt, dann hätten wir hier eine Eiszeit. Ja. Die Erde dreht sich nicht schneller, nicht langsamer. Du spürst das als Bürger nicht. Als Lebewesen. Ja. Das System, dass die Bäume Sauerstoff bringen, das ist alles... es gibt ein System einfach, und dieses System ist nicht einfach so erschaffen worden. Das hat jemand organisiert. Das kann mir keiner sagen. Ja, der menschliche Körper. Die ganzen Blutbahnen, deinen ganzen körperlichen Adern, Nerven, dein Herz, es ist nicht alles Zufall.

Alleine dein Menschenverstand ist kein Zufall. Und meine soziale Umgebung, in meiner Umgebung will ich nur mit den Menschen zu tun haben, die schon ein bisschen Wissen haben, weißt du, was ich meine? Weil du kannst mit keinem eine Diskussion anfangen, wenn der Junge nicht einmal eine Schulbildung hat. Natürlich heißt jetzt Schule nicht das, was du denkst. Also, es gibt auch natürlich Leute, die nicht in die Schule gegangen sind, aber trotzdem ein Wissen haben. Die haben das durch Interesse, Recherche. Ich will auch niemandem jetzt irgendwie nahetreten und sagen, das sind dumme Menschen, wenn sie nicht in der Schule waren. Das meine ich nicht. Aber ich finde halt schon. Ich will mit jemandem diskutieren anfangen, der auch für eine Diskussion bereit ist. Wir haben Corona erlebt, wo ich einfach gemerkt habe: Leute, ihr seid, Entschuldigung, dass ich das sage: eine kleine Ameise. Ja. Das Virus hat es geschafft, die komplette Menschheit auseinanderzunehmen, auf der ganzen Welt. So klein bist du. Ob du ein Ministerpräsident bist oder ein stinknormaler Bauer bist, du, ein kleines Virus hat gereicht. Wo liegt das Problem? Chillt doch. Kommt mal runter. Ihr seid alle geflohen. Weißt du, was ich meine? Ich geb dir ein Beispiel. Wenn jeder von uns einen Euro geben würde, einen Euro, dann hätten wir ein afrikanisches Land einen kompletten Monat lang mit Essen versorgt. Ja. Ein Schulsystem, ein ganz normaler Schüler in Afrika, tut, glaube ich, im Jahr 15 Euro für die Schule ausgeben. Du zahlst hier für zwei Zigaretten 15 Euro. Nichtmal. Eine Packung kostet glaube ich 10 Euro. Überleg mal. Was ist das für ein Recht? Von was für einem Gleichgewicht reden wir. Ich geb dir ein Beispiel: Krieg in Palästina. Das ist für mich Unsinn. Aber das ist ja nicht von heute auf morgen passiert. Da war ja noch eine Vergangenheit. Wir können nicht alles aus der heutigen Sicht anschauen. Weißt du, was ich meine? Und da muss man betrachten. Was ist eigentlich dieses Volk? Abgesehen davon Ukraine-Russland. Was wollen die Ukrainer? Um was geht es eigentlich dort? Wissen wir eigentlich noch, um was es sich dort mal gehandelt hat? Keiner weiß es mehr. Aber die Leute wissen, dass es in der Ukraine einen Krieg gibt. Aber warum gibt es dort einen Krieg? Kannst du mir das sagen? Also ich persönlich weiß es nicht mehr. Es ging mal um eine Insel oder irgendeine Stadt, aber so richtig weiß es eigentlich keiner. Weißt du, was ich meine? Oder, wir brauchen nicht lange reden: Vor 30, 40 Jahren, ne, warte, mittlerweile sind es 60 Jahren... wir hatten einen Zweiten Weltkrieg. Ja. Es ist nicht lange her. Wir haben alle gesehen, wie die Menschen verhungert sind, wie die Kinder gestorben sind. Zwei Nachbarländer haben sich bekriegt. Frankreich-Deutschland. Heute denkst du, sie sind best friends. Leute, Ball flach halten. Ihr seid alle Menschen, die später irgendwann mal, wenn die Zeit vergeht, 1,80 Meter unter die Erde kommt. Ball flach halten. Das ist alles zu übertrieben. Jeder hat seine kulturellen Aufgaben, alles gut. Jeder hat seine religiösen Werte. Ist okay. Ich geb dir mal ein Beispiel, also nochmal, nicht persönlich nehmen: Als Istanbul erobert wurde, als Konstantinopel von Sultan Mehmet erobert worden ist, da waren zwei Päpste im Gefängnis. Die Geschichte gibt es auch im Griechischen, das hat mir auch ein Grieche bestätigt. Zu diesen zwei Päpsten hat Sultan Mehmet gesagt: Ja, wir haben Istanbul erobert, alle Gefangenen können freigelassen werden. Diese zwei Päpste haben gesagt: Hey, wir wollen nicht raus. Sultan Mehmet hat das natürlich gehört und gesagt: Warum wollen die nicht raus? Bring sie mal zu mir, hat er zu seinen Soldaten gesagt. Da haben die Päpste gesagt: Wir glauben nicht mehr, dass die Erde eine gerechte Erde ist. Also das Land, in dem wir leben, das ist nicht gerecht. Dann hat der Sultan Mehmet gesagt: Warum, was ist passiert? Ja, es wurde zu viel Ungerechtes getan. So. Okay. Dann hat Sultan Mehmet gesagt: Du gehst in meinen Bereich, du gehst in mein Land rein, du darfst dich komplett frei bewegen, mach, was du willst. Wenn du eine schlechte Tat siehst, dann kommst du zu mir und darfst wieder in den Knast rein. Eine Abmachung wurde getroffen. Dieser Papst, ich weiß nicht mehr, wie er heißt, dieser Papst hat das komplette Osmanische Reich damals bereist und er hat wirklich keine schlechte Tat gesehen und hat gesagt: Ich glaube dir und ich will hier in diesem Bereich leben. Ich will jetzt hier niemanden abwerben oder überzeugen, aber eine Sache sage ich dir ganz klar: In einem Land, in dem Gerechtigkeit herrscht, ja, da passiert nichts. Ja. Aber heutzutage haben wir diese Gerechtigkeit nicht mehr. Jeder guckt nach seinem eigenen Arsch. Jeder versucht sich selber zu retten. Weißt du, was ich meine? Ich kann dir heute ein Beispiel geben: Wie viele Straßenpenner oder wie viele Obdachlose hast du jetzt momentan nur in Reutlingen, in der Umgebung. Überall ist es voll. Es waren noch nie so viele. Wie viele Flaschensammler haben wir mittlerweile. Es waren noch nie so viele. Und es wird immer mehr geben, weil... Beispiel: Ich gehe heute zum Lidl, okay, ich gehe einkaufen. Wenn dir 1 Cent fehlt, wird der BA-Mitarbeiter nicht sagen: Diesen 1 Cent kannst du von mir haben. Ich will diesen Cent haben, ob du es willst oder nicht. Dann musst du ein Brötchen oder dein Essen dort stehen lassen. Wirklich wegen einem Cent. Gott sei Dank, bei unseren Ländern, ich weiß jetzt nicht, wie es in Griechenland ist, aber in der Türkei ist es

definitiv so, dass er sagt: Ist okay. Du kannst in der Türkei noch ohne Geld noch irgendwie durchkommen. Wenn du zu einem hingehst und sagst, hey, ich habe nichts zum Essen, nichts zum Trinken, in den meisten Bereichen, wirst du noch empfangen. Gott sei Dank haben wir noch diesen kulturellen Aspekt. Wie gesagt: Das sind... nochmal. Gerechtigkeit ist vielleicht viel zu viel von mir gewünscht, gerade, hoffentlich bekommen wir das wieder, dass die Länder sich endlich hoffentlich wieder mal vertragen. Dass die Nationen sich mal vertragen. Ich habe eigentlich gedacht, nach der Corona-Zeit wird alles besser. Die Leute sind noch mehr explodiert, stell dir mal vor. Ja. Statt Gerechtigkeit zu herrschen, dass jeder einfach mal den Ball flach hält und sagt: Ein Virus hat gereicht, dass wir monatelang zuhause eingesperrt wurden. Monatelang, dass wir nicht ausgehen konnten. Ich konnte nicht zum einen Eltern gehen, überleg mal. Weil wir hatten Mundschutz an. Ich durfte, ich durfte... und du weißt selber, wie wir Südländer sind, wir umarmen uns, wir begrüßen uns... und keine Chance. Keine Chance. Und statt hier ein Zeichen zu setzen, hey, Leute, guck mal, wir sind alle Menschen, wir haben alle was zu verlieren. Kommt, haltet alles flach. Nein, nein. Jetzt ist ja die Krankheit vorbei, jetzt explodieren wir. Alter, was ist bei euch los? Nochmal, jeder von uns ist ersetzbar. Wir sind alle eine Nummer. Ich bin in meiner Firma auch nur eine Personalnummer. Mehr nicht. Wenn du nachher stirbst, ist vorbei. Der nächste ist schon bereit. Das ist ja genau das. Wir haben die Wertschätzung verloren. Wir können uns selber nicht wertschätzen. Wenn du heute einen Bayram hast, wenn du heute in die Moschee gehst, betest, das machst du ja nicht für andere Personen, das machst du für dich selber. Wenn du heute in die Kirche gehst und betest, das machst du für dich, nicht für deinen Vater. Dein Vater kann dich nicht retten, wenn du tot bist. Er lebt weiter. Wenn dein Vater noch lebt und so. Das ist so. Jeder ist für sich verantwortlich. Deine Aufgabe ist ganz klar: Wenn du eine Familie gegründet hast, dann schaust du, dass es deiner Familie gut geht, dass es deinen Kindern gut geht, dass du den Kindern ein Leben gibst, womit sie zufrieden sind, ungefähr. Dass die Kinder mit wichtigen kulturellen Aspekten weiterlebt. Dass er dein Nachwuchs ist. Ich sage meinem Sohn immer: Wenn du was Schlechtes machst, dann stehe auch dazu. Aber tu nicht dein Gesicht absenken. Weil ich finde, du bist praktisch mein Nachwuchs. Jeder wird sagen, dass ist der Sohn von mir, zum Beispiel. Anstatt über solche Themen zu reden, wie kann man diese Welt besser darstellen, wie kann man diese Welt besser aufbauen, wie kann man ein bisschen mehr Gerechtigkeit ins Land bringen, also allgemein in die Welt bringen, diskutieren wir hier: Der eine ist islam-konservativ, der andere ist christlich, was weiß ich was. Ja, Leute. Das sind kulturelle und nationale Aspekte und die Wertschätzung. Der eine ist, sage ich mal, islamisch-konservativ, wie manche hier sagen. Eigentlich macht der Typ nichts anderes als beten, was er als Mensch machen muss. Das sind deine Aufgaben. Du kannst mir nicht sagen, dass der Bundespräsident von Deutschland nicht in die Kirche geht. Wenn er nicht geht, ist es sein eigenes Problem. Das juckt mich doch gar nicht. Weißt du, was ich meine? Der ist ja nicht für mich christlich oder konservativ. Wenn du so überlegst: die CDU, die nennen sich Christen, aber trotzdem, wie viele internationale Leute haben sich für die Partei aufgestellt. Wie viele Migranten haben kandidiert dieses Jahr für die Gemeinderatswahlen. Sehr viele türkische, muslimische Leute sind im Gemeinderat aufgestellt worden. Das hast du vor 30, 40 Jahren nicht gehabt. Ja, da wurden die Leute in Ghettos eingesteckt und wurden nicht unterstützt. Weil sie einfach gedacht haben: Die gehen nach 10, 20 Jahren wieder. Was ist passiert? Die Leute sind jetzt sehr, sehr lange da. Und denen ihre Kinder sind dritte Generation, sind Ärzte, sind Polizisten, was weiß ich, sind Mitarbeiter, et cetera. Früher waren sie Fabrikmitarbeiter, jetzt hast du mittlerweile überall irgendjemanden. Ist ja nicht so, dass die Gesellschaft blöd geworden ist und nichts macht. Die türkische Community versucht ja was zu bewegen. Die Vereine sind da. Alles mögliche. Wir haben damals während Corona Lebensmittelpakete organisiert für die Menschen hier, Obdachlose. Das ist schon krass. Wenn ich jemanden an der Kasse sehe, der einen Euro oder 50 Cent braucht, ich bin der Erste, der reinspringt und sagt: Ich übernehme das. Da gucken mich die Leute voll blöd an. Anstatt zu sagen: Warum? Wenn du wohlhabend bist, kommt es auf die 50 Cent nicht an. Teil doch. Wo liegt das Problem? Weißt du, worauf ich hinauswill? Das ist für mich... der ganze Prozess ist für mich komisch, weil die Leute sind komisch geworden. Aber deshalb, das war, das wird es immer geben. Ich rede vielleicht hier von einer Fantasie, glaube ich mal. Aber ich persönlich kann dir definitiv sagen: Ich und mein Nachwuchs, wir werden zumindest versuchen, das Richtige für uns zu machen. Ich bin jetzt mit meinem Griechen, mit keinem Italiener, mit keinem Franzosen, mit keinem Deutschen, mit keinem afrikanischen Mitbürger bin ich, habe ich ein schlechtes Verhältnis, nur, weil er irgendeine andere politische Meinung hat. Außer diejenigen, die dann meine Familie angreifen, die eine Waffe auf mich halten, dann ist es was Anderes, dann hast du ein

Verteidigungsrecht. Aber alles andere, wieso soll man jetzt eine Diskussion oder einen Streit anfangen? Wieso sollen wir uns untereinander bekriegen? Weißt du, wie viele ethische Gruppen in der Türkei leben? Wie viele Gruppen wir sind? Also es sind zigverschiedene Arten. Es gibt im sunnitischen Bereich verschiedene Gruppen, es gibt im schiitischen Bereich verschiedene Gruppierungen, genauso wie bei orthodoxen. Griechische Orthodoxe sind anders als serbische Orthodoxe. Die feiern sogar Ostern ganz anders. Ist so. Sollen wir uns deshalb jetzt untereinander bekriegen, sollen wir jetzt untereinander diskutieren, was ist richtig, was ist falsch? Jeder ist für sich verantwortlich. Jeder wird nachher Rechenschaft an Gott geben. Am Ende entscheidet sowieso Gott. Am Ende wird eine Entscheidung getroffen. #01:56:20#

45 I: Also Ihr soziales Umfeld ist unabhängig von Ihren politischen Einstellungen, oder? #01:57:02#

46 B: Genau. Genau. Für mich spielt es keine Rolle, ob du jetzt ein Türke bist, oder nicht. Einer von meinen besten Kollegen ist ein Grieche. Ich habe auch mit ihm ein Diskussion gehabt. Zuerst haben wir auch über diese Themen ein bisschen geredet, aber er hat zuerst zurückgehalten. Dann habe ich gesagt: Hey, sprich mit mir, sag, was dir wehtut, sag einfach deine Meinung. Dann hat er seine Meinung geäußert, dann habe ich gesagt: Ja, aber jetzt nimm mal eine andere Ansicht. Jetzt hast du diese griechische Ansicht genommen. Jetzt versuch mal, die türkische Ansicht zu nehmen. Also, dreh das mal ein bisschen um. Jetzt bist du Türke und ich bin Grieche. Was würdest du machen? Dann hat er schon anders geredet. Dann habe ich gesagt: Ja, siehst du. Lass doch einfach. Lass. Die Völker sind Nachbarländer. Genau wie ein Syrer und Türke. Gestern, vorgestern, da gab es wieder Stress, da haben Flüchtlinge türkische Flaggen verbrannt, deshalb. Diejenigen, die Flüchtlinge sind: Wer hat euch aus dem Land geholt? Wer hat euch dieses Essen, Nahrungsmittel gegeben? Du lebst hier immer noch mit türkischem Geld. Wer hat dir das Recht gegeben, dass du irgendwas verbrennst? Aber das ist ja genau der Punkt: Der Mensch ist hier das Hauptproblem. Die Menschen sind das Hauptproblem. Die fühlen sich... von irgendwelchen Leuten werden sie manipuliert. Die werden aufgehetzt. Egal, aus welcher Nation, Religion oder Politik das ist. Wir haben nicht umsonst den ersten, zweiten Kreuzzug gehabt, Savas. Guck mal. Wir haben die ersten, zweiten Kreuzzüge gehabt. Wir haben die Ersten, Zweiten Weltkrieg gehabt. Wir haben Vietnam. Wir haben Korea. Wir haben Atombombenabwürfe. Wir haben sämtliche Kriege hinter uns. Jetzt stelle ich dir mal eine Frage: Welche von diesen Kriegen haben Moslems begangen? Sag mir einen Krieg, sag mir in der Koloniezeit: Welches muslimische Land hat in Afrika Kolonien gehabt? Ich kenn keines. Aber jetzt frage ich mal andersherum: Wie viele europäische Länder kennst du in Afrika, die diese Sprachen sprechen? Weißt du. Es ist alles... guck mal... man muss nicht mal viele Bücher lesen. Es ist doch alles offen. Ich geb dir ein anderes Beispiel, aber nicht persönlich nehmen, nochmal: Wie lange war die osmanische Zeit in Griechenland? Wie viel ungefähr? 200, 300 Jahre? Machen wir mal 400 Jahre, das kann man besser rechnen. Alle 100 Jahre, eine Generation, sagen wir mal. Reicht das nicht, dass ich die komplette griechische Sprache wegmachen würde in dieser Zeit? #01:59:55#

1 Interview M. (Interview 3)

2 I: Was sind die Hauptgründe dafür, dass Sie Erdogan und die AKP unterstützen? #00:00:20#

3 B: Also ich muss sagen: Ich bin jetzt nicht unbedingt ein AKP-Anhänger, aber ich schaue auf die Parteien und die Menschen, die für die türkische Politik Gutes tun. Weil ich bin ja hier aufgewachsen... ich bin hier geboren. Und derzeit habe ich das Gefühl bekommen, dass der Erdogan von der Menschlichkeit her, als Politiker, ein Führungsbild hat, das einfach die Menschen... motiviert, ihn zu wählen, weil er einfach diese Redensart hat, diese Führungskraft und er vermittelt ein Vertrauen im Gegensatz zu anderen Parteien und Politikern, die man kannte. Und dadurch habe ich eine Sympathie dafür... so einen Mann zu wählen, weil ich weiß: Bei ihm liegt die Türkei in guten oder in sicheren Händen... er hat auch seine Macken, aber trotzdem habe ich da, denke ich mal, ein gutes Gefühl dabei, ihn zu wählen, bevor ich das jetzt mit anderen wagen würde. #00:01:31#

4 I: Wie sehen Sie im Vergleich die anderen Parteien in der Türkei wie CHP oder MHP? #00:01:38#

5	B: Also ich bin eigentlich selbst eher ein MHP-Anhänger oder Sympathisant eigentlich. Aber, sagen wir mal so, es gibt von jeder Partei Menschen oder Politiker, die man schätzen tut, aber als Partei selber doch nicht so... diese Führungskraft sieht oder das Vertrauen. Auch nicht bei der MHP zum Beispiel. Aber das gibt es in jeder Partei. Und bei der AKP ist einfach momentan der Erdogan... er gibt das Gefühl, dass er weiß, was er tut, und alle hören ihm zu. Und man respektiert ihn. Und bei den anderen ist es halt so: Das ist so ein Machtkampf. Jeder hat so seine Stärke. Der eine setzt sich so durch, der andere so. Aber bei ihm, bei Erdogan, da ist das Gefühl von mir, muss ich sagen... also ich lebe in Deutschland... früher war die Türkei in Europa, in der Weltpolitik nichts wert. Oder man hat die Türkei nicht ernst genommen. Und seitdem er dann 2002 an die Macht kam, hat er der Türkei eine wichtige Rolle gegeben. Das Gefühl haben wir bekommen. Und in der Türkei die Menschen, die haben natürlich ganz andere Probleme als wir. Wir bewerten die Türkei als: Wie werden wir angesehen? Werden wir ernstgenommen oder als gleichberechtigt angesehen und so. Davor waren wir nichts wert. Immer als Nullnummer oder als Beinummer. Seitdem Erdogan da ist... wenn man Fernsehen schaut und die Reden sieht... dann war irgendwas anders im Gegensatz zu den anderen Politikern. Und dadurch hat man das Gefühl gegenüber den anderen Parteien, dass die diese Führungskraft nicht haben. Also da ich ja in Deutschland lebe, nicht in der Türkei, habe ich jetzt, wie gesagt, nicht diese Probleme wie in der Türkei. Und ich entscheide jetzt auch nicht wie die Leute dort... weil einige Menschen in der Türkei entscheiden halt, wie es ihnen mit dem Geld geht, mit der Arbeit geht und dem Lebensstandard. Und ich entscheide halt hier, wie es der Türkei so geht. Und das ist so die Entscheidung. #00:03:43#
6	I: Was schätzen Sie besonders an Erdogan als Person? #00:03:50#
7	B: Seine Disziplin. Also er weiß, was er tut. Ich denke mal, er ist ein guter Schauspieler. Er spielt gut und er dirigiert gut. Und er hat einen Führungsstil, der einfach mit seiner Politik die Menschen beeinflussen kann und irgendwie auch leiten kann und auch die Weltpolitik dementsprechend beeinflussen kann. Und was ich bei ihm schätze, ist: Er ist nicht so wie viele Politiker: Er sagt was und tut das nicht, sondern was er sagt, das macht er. Und egal in welchem Bereich. Wenn es... also ich beobachte Politik sehr viel und ich sehe bei ihm halt: Egal, was man ihm... man hat ihn Diktator genannt, man hat ihn beleidigt, man hat ihn beschumpfen oder ihn erniedrigt. Aber in der Weltpolitik hat er immer gesagt, er ist immer so ein Mensch gewesen, der ist immer für die Armen oder für die Bedürftigen oder für die Hilfsbedürftigen da. Und er sagt nicht Geld, sondern Menschlichkeit. Und dieses Gefühl gibt er... auch in Afrika hat er sich zum Beispiel eingesetzt, wo andere sich nicht eingesetzt haben. Oder in den anderen Welten, wo man in den Ländern, also von westlichen Ländern, nichts damit zu tun hat, weil man keinen Profit hat... hat er trotzdem überall sich eingesetzt und ohne Gegenleistung den Menschen irgendwie geholfen, die Länder unterstützt. Natürlich auch interessenmäßig, aber er hat... er hat als Mensch die Unterstützung in die Hand genommen, was andere nicht gemacht haben. Und deshalb, was ich bei ihm schätze: Das, was er sagt, das macht er. Und er ist nicht einer so... Er sagt nicht: Was sagen die Deutschen zu mir, wenn ich das mache? Oder was sagen die Amerikaner, wenn ich das mache? Wenn er sagt: Nein, es ist nicht seine Art und Weise, oder sein Prinzip, nicht das Prinzip der Türkei, dann macht er das nicht, nur, weil er den anderen etwas Gutes tun möchte. Das Gefühl habe ich halt. Und das ist halt das, was ich so... dieses direkte Handeln und nicht diese feige Politik machen... das schätze ich bei ihm halt. #00:05:52#
8	I: Sie haben es auch schon angesprochen: Welche Rolle spielt Erdogan als Person für Ihre politische Unterstützung? Ist Erdogan der Hauptgrund für Ihre AKP-Wahl? #00:06:08#
9	B: Also nicht die Partei, nein. Nicht die Partei selbst. Also wie gesagt: Ich bin jetzt nicht AKP-Anhänger oder so. Einfach dieses Führungsidol, der Typ... ich denke auch, dass die AKP, wenn Erdogan weg ist, nicht lange existieren wird. Also ich denke mal: die AKP lebt nur über Erdogan. Und viele Menschen, die wählen, wählen Erdogan, nicht die AKP. Und wenn heute Erdogan in eine andere Partei gehen würde, würden wahrscheinlich diese Menschen mit dieser neuen Partei sympathisieren. Und so ist die Auffassung von vielen Menschen. Auch jetzt von mir. #00:06:44#
10	I: Dann würde ich auf die politische Situation eingehen. Wie nehmen Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei wahr? #00:06:55#

- 11 B: Also jetzt aktuell... es gibt... also sagen wir so: Ich beobachte halt zwei Sachen. Ich habe ja vorhin schon erwähnt: Ich als Deutsch-Türke im Ausland... viele Türken bewerten die Türkei, oder haben einen ganz anderen Blickwinkel auf die Türkei, weil wir mit dem Euro in die Türkei gehen. Wir leben ganz anders, wir haben nicht die Situation, die die Leute drüben haben. Die müssen halt natürlich... die verdienen wenig, die Situation ist teurer geworden, die Arbeitslosigkeit ist so hoch und die Wirtschaftslage ist nicht so gut. Und natürlich, muss man auch bewerten, was die Leute in der Türkei vielleicht nicht bewerten: Wir haben PKK-Krieg seit 30 Jahren. Das macht viel aus an Ausgaben, was wir vielleicht in die Wirtschaft, in die Infrastruktur, in die Menschen investieren hätten können. Wir haben viel... in Europa immer Embargos oder mit anderen politischen Entscheidungen zu kämpfen. Wir haben im Umfeld überall Kriege. Das heißt, wir leben nicht wie in Deutschland außen rum alles friedlich, sondern wir leben überall mit Krisen. Und die Türkei hat seit über 50 Jahren wahrscheinlich immer mit Krisen, mit Wirtschaftsproblemen... dann die Weltkrisen, dann das Coronazeug oder dann diese ganzen Nahostkriege und so. Das hat der Türkei natürlich wirtschaftlich so geschadet, dass sie sich immer wieder neu aufrichten müssen. Dann kam ein Erdbeben wieder. Von den ganzen Misswirtschaften möchte ich gar nicht reden, die davor immer passiert sind oder diese politischen Schmiergeldaffären. Da wurde Geld nicht einfach in die Wirtschaft gesteckt, sondern in die Taschen gefallen sind. Und dadurch muss ich sagen: Also ich bewerte die Türkei nicht so wie die Menschen, die in der Türkei leben, wirtschaftlich, aber im Allgemeinen habe ich natürlich das Gefühl: Wenn ich jetzt als Deutsch-Türke in die Türkei gehe, werde ich wahrscheinlich auch schwieriger leben gegenüber von vor ein paar Jahren... also, weil alles viel teurer geworden ist. Und von vielen höre ich auch, dass sie momentan... was sie vorher immer mit 1000 Euro auskommen konnten, nicht mal mit 4000, 5000 Euro auskommen können, weil die jetzt einfach... zwar in Lira, aber fast wie Euro wert ist. Und so... deshalb denke ich schon, dass die wirtschaftliche Lage schwer ist, aber aus dem Grund verstehe ich das auch, weil wir aus jeder Ecke auch von außen mit Beeinflussung in diese Situation hineingezogen wurden. Weil bei uns gibt es ja diese anderen Parteien, die der Westen sympathisiert. Und dadurch haben wir nicht nur mit äußerlichen Situationen zu kämpfen, sondern auch mit innerlichen Hürden. Und es gibt keine Einheit, wie man zusammen Lösungen finden kann. Wenn einer so sagt, sagt B das Falsche, Andere, obwohl es das Richtige ist. Und das ist halt bei uns diese Mentalität, dieser Charakter... das man einfach nicht, so wie in Deutschland zum Beispiel, egal welche Regierung kommt, einfach weiterführt, wo man stehen geblieben ist und nicht egoistisch handelt so wie in der Türkei. In der Türkei ist man egoistisch. Jeder muss sagen: ich habe es gesagt. Und meine Politik und so. Und jeder hat immer recht. Und der andere hat immer unrecht. Und das ist das, was uns schadet. Und dadurch kommen wir auch nicht vorwärts einheitlich, sondern versuchen immer mit Kämpfen, mit Hürden, mit Hindernissen irgendwie ans Ziel zu kommen. Das dauert halt länger als in Europa. #00:10:25#
- 12 I: Gibt es spezifische Ereignisse in der Türkei, politisch oder gesellschaftlich, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #00:10:38#
- 13 B: Also Terrorismus ist halt immer unser größtes Problem. Mit dem leben wir halt seit über zig Jahren. Mit dem wachen wir auf. Und diese ganzen kulturellen Probleme, die dann leider durch diesen Terrorismus in den Vordergrund gerückt werden, bringt den Menschen dann immer diese Gedanken: Kurde, Türke, Türke, Kurde. Das und das. Anstatt friedlich leben zu können. Wenn der Terror nicht wäre, dann würden Türken und Kurden nicht dieses Problem haben, sondern andere Probleme in die Hand nehmen. Aber somit haben die halt immer dieses Problem. Und natürlich gibt es diese Beheimatungsprobleme aus Syrien. Das ist ein zu großes Problem, das daraus entstehen kann. Und das Problem in der Türkei ist einfach: Es ist vieles unkontrolliert. Man hat einfach keine Kontrolle wie in Deutschland. Jeder ist hier registriert, jeder hat seinen... du hast einen Überblick. In der Türkei hast du keinen Überblick. Da ist halt die Grenze offen oder man ist da reingekommen und jeder ist halt da drin, aber du weißt halt nicht, wer da drin ist. Das ist halt so ein Zukunftsproblem, was sein wird. Ich denke mal, diese zwei Probleme, für mich jetzt als Auslandstürke. Natürlich: Die in der Türkei haben jetzt einen anderen Blickwinkel darauf. Weil die täglich in dem Land leben, mit den Problemen leben, haben die eine ganz andere Einstellung. Ich habe natürlich hier mein Haus, meine Arbeit und ich habe diesen Blickwinkel nicht, den die haben. Aber für mich selbst ist einfach dieses Einwanderungsproblem und dieses Terrorproblem... Aber ich muss auch sagen: Auch dieses Einwanderungsproblem hat auch seine Vorteile, weil die Türken momentan gegenüber den Türken vor 20, 30 Jahren fauler geworden sind und nicht mehr das sind, was sie früher waren. Früher waren die Menschen

arbeitsstüchtig. Man hat gearbeitet, man halt alle Arbeit angenommen. Jetzt ist man scheu. Man geht in die Universität, keiner möchte mehr niedrigwertige Arbeit machen... Textilarbeit oder diese Fabrikarbeiten. Jeder hat gelernt und sagt: Ich möchte Tischarbeit haben. Und was uns rettet momentan, die Wirtschaft auch, oder die Wirtschaft ankurbelt, sind einfach die Syrer, die Afghanen, die Einwanderer, die einfach mit dem billigen Verdienst die Wirtschaft noch ankurbeln. Bau, Textil, in Bereichen, in denen halt kein Türke arbeiten würde. So ist es hier ja momentan genauso. Und deswegen haben wir halt mit denen einen Vorteil. Wenn diese jetzt nicht wären... im Fernsehen sagen die ja, die sollen alle wieder gehen... aber ich sag mal: Wenn die alle gehen, wer kurbelt dann die ganze Wirtschaft an. Keiner geht arbeiten, also... in der Türkei gibt's momentan viel Arbeit. Also es gibt viel Bedarf an Arbeiten, die über dem Mindestverdienst sind. Also Mindestverdienst ist in der Türkei gleich 13000, 14000 Lira. Es gibt Arbeiten für 30000, 40000 Lira. Schon allein nur ein Hirte, also ein Hirte, dem wird angeboten, 30000 Lira im Monat. Aber keiner will arbeiten. Und das sind die Leute, die momentan diese Lücken füllen und, sagen wir mal, anschubsen. Das ist immer so Politik. Da weiß man nicht, was nehmen soll. Lieber die Flüchtlinge weg. Dann bist du für dich allein, aber hast andere Probleme. Oder willst du lieber Flüchtlinge haben und hast dann morgen das Problem. Also... du weißt nicht, was... #00:14:15#

14 I: Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:14:25#

15 B: Sehr wichtig. Also ja... immer gewesen. Ich bin zwar hier geboren und aufgewachsen, aber ich habe immer zu meinen Wurzeln halten wollen und diese Verbindung aufrecht erhalten wollen, weil ich auch einfach hier nicht das Gefühl bekommen habe, angenommen zu werden. Also ich wurde hier nie so angenommen, wahrgenommen oder akzeptiert. Man hat mir immer dieses Gefühl gegeben, deswegen komme ich zu diesem Thema nochmal, das 2010 war: Im Fernsehen warst du immer als minderwertig, Türken waren immer als zweite Klasse dargestellt. In den Filmen, im Fernsehen waren sie als Drogendealer, als Mörder, als irgendwas anderes, Negatives dargestellt. So wie jetzt Terroristen gleich Muslime, waren die Türken damals hier so eingestuft. Das hat mich halt immer bedrückt. Und wie gesagt: Ab 2010 kam dann einfach der Erdogan und der hat einfach eine andere Politik gehabt, einfach dir so ein Idol gegeben und die Türkei ein bisschen wichtiger gemacht. Und das hat dann die Leute im Ausland motiviert, weil sie dieses Gefühl bekommen haben: Wir sind jetzt was wert... Vielen gefällt es nicht, aber je mehr sie auf dem Erdogan herumhacken, desto stolzer macht es uns, sagen wir mal so... das wir wissen, dass er der richtige Mann ist. So ein Gefühl bekommen wir halt. #00:15:38#

16 I: Wie würden Sie Ihre Verbundenheit mit der türkischen Kultur und Geschichte beschreiben? #00:15:42#

17 B: Also ich habe mich wie gesagt mit Politik befasst... also ich beschäftige mich schon so mit Politik, obwohl ich jetzt hier in Deutschland lebe. Ich beschäftige mich auch hier mit der Politik viel. Aber ich denke mal, für mich sind sie schon wichtig, also die Wurzeln und die Kultur, weil ich bin zwar hier geboren und aufgewachsen, was ich auch sehr schätze: Die Freiheit, die Möglichkeiten, die es hier gibt, einfach frei zu sein und so zu leben, wie man ist. Es hat sich auch viel geändert gegenüber von vor 20, 30 Jahren. Ich habe bloß... ich finde es schade, dass man damals, so wie man jetzt die Russen, Ukrainer und Syrer an die Hand genommen hat, hat man damals nicht die Generation an die Hand genommen. Man hat sie irgendwie als Gast aufgenommen und nicht so ernst genommen... und morgen gehen sie wieder. Und deswegen hat man das damals versäumt. Jetzt sind die Leute schnell integriert und schneller in dieser Kultur hier drin. Und das ist damals den Menschen hier... den Türken, Italienern und anderen, nicht gegeben worden, weißt du? Deswegen habe ich immer das Gefühl, in meiner Generation meine Kultur aufrecht erhalten zu wollen. Meine Kinder sind nicht mehr so wie ich: Die sind mehr hier integriert, mehr hier orientiert... und mit der türkischen Kultur und Thematik haben sie nicht so wie ich jetzt als Vater. #00:17:08#

18 I: Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben? Dass Sie in Deutschland leben, aber einen türkischen Hintergrund haben? #00:17:15#

19 B: Also ich bin weder hier in meiner Heimat, noch in der Türkei in der Heimat. Sagen wir so: Hier arbeite ich, hier lebe ich. In der Türkei, in der Heimat, ist das zwar eine Heimat, aber ich bin bloß zum Urlaub da. Also ich habe nicht das Gefühl, dass ich drüben leben kann langfristig... vielleicht, wenn ich mal Rentner bin ein paar Monate, dann wieder hier, weil mir fehlt einfach diese Ruhe, dieses System, dieses Umfeld, diese

	Grüne, einfach diese... weil du weißt, hier ist Disziplin, weil du weißt, hier läuft alles nach Plan, nach System, nach Recht und Linie. Und da weißt du genau, wenn du was falsch machst, dann wird das wahrgenommen. Und in der Türkei, wenn du was falsch machst, wird das halt ignoriert. Also du bist nicht sicher... nicht sicher. Und hier bist du einfach... hier hast du das Gefühl, hier bin ich sicher. Das ist halt das. Man weiß halt: Einmal hast du Heimatgefühle, wenn du hier bist. Und wenn du in der Türkei bist, hast du einfach wieder ein Rückkehrgefühl, weil du einfach hier das System magst. #00:18:20#
20	I: Wie wirkt sich die gerade beschriebene Identität auf Ihre politische Einstellung aus? #00:18:37#
21	B: Also mein politisches Gefühl... also für die Türkei bin ich immer da, weil ich einfach sonst nichts habe. Weil ich weiß, dass ich in Deutschland nicht hier wahrgenommen werde, auch wenn ich den deutschen Pass habe. Aber trotzdem brauche ich einen Rückhalt, und das ist einfach die Heimat, aus der ich herkomme... oder meiner Eltern. Ich bin hier geboren und das ist einfach so eine Absicherung für mich, ich habe ja noch etwas auf dem Rücken. Und das Gefühl möchte ich einfach wahrnehmen. Wenn ich die Türkei jetzt ganz abschließen würde, dann weiß ich nicht, was ich morgen mache, wenn ich dann mal hier ausgeschlossen werde oder nicht wahrgenommen werde oder morgen irgendwas passiert. Morgen kann vielleicht die AfD kommen. Und die werden dich zwar bewerten als mit deutschem Pass, aber trotzdem bist du halt Türke. Und das war früher auch so. Und deshalb ist es mir wichtig, einen Rückhalt zu haben. Und der Rückhalt ist einfach die Heimat. Und den Kontakt und das Wissen aufrecht zu erhalten, diese Wahrnehmung brauche ich einfach. Das ist für mich wichtig. #00:19:44#
22	I: Wie wichtig sind Ihnen persönlich islamische Traditionen und Werte? #00:19:54#
23	B: Sehr wichtig. Also wie gesagt: Ich bin zwar hier geboren und aufgewachsen auch... und ich weiß nicht wie, aber irgendwie habe ich damals angefangen mit 13, 14 Jahren schon zu beten. Und seitdem war das für mich wichtig, das zu praktizieren, weil... muss ich auch sagen, der Islam, nachdem ich den Kontakt hatte, mich von falschen Wegen auf richtige Wege gebracht hat. Weil ich dann wusste, wo meine Grenzen sind. Jede Religion ist wichtig. Weil für mich ist wichtig, dass jede Religion einem Menschen eine Grenze setzt... oder einen Rückhalt. Egal, ob das jetzt ein Christ ist oder ein Jude oder Orthodoxe. Weil ich weiß genau, wenn ich jetzt mit jemandem spreche, der an eine Religion glaubt, der wirklich daran interessiert ist, dann weiß ich, dass ich vor ihm keine Angst haben muss. Und so ist es auch für mich: Wenn ich an was glaube, dann weiß ich, dass ich dem nicht schaden darf und auch nicht betrügen darf oder auch nicht was falsch machen darf, weil dann schade ich meiner Religion und das ist auch nicht das, was ich glaube. Und genau so denke ich dann auch über den anderen, weil er weiß genau, dass er auch durch seine Religion, wenn er etwas falsch macht, es nicht in Ordnung ist. Deshalb ist für mich wichtig: Egal, welche Religion, ich bin zwar Muslim, aber der andere in seiner Religion und ich respektiere das. Und das schätze ich sehr... also in meiner Religion, und die anderen Arten von Menschen, die halt an ihren Glauben glauben, schätze ich auch. #00:21:17#
24	I: Wie feiern Sie dann religiöse Feiertage und Feste wie Ramadan oder das islamische Opferfest? #00:21:26#
25	B: Also wir feiern familiär, also in Moscheen. Und dann halt einfach diese tägliche Rituale, die man dann einfach praktizieren musst: Also wenn du fastest, musst du fasten, wenn du Bayram machen musst, dann machst du deine Feier. Es gibt dann bestimmte Tage, die religiös wichtig sind, und die versuchst du dann irgendwie zu praktizieren oder wahrzunehmen. Zumindest daran teilzunehmen, dass du einfach dazugehörst, dass du das nicht weggelassen hast. Und so läuft es halt weiter... Ist halt nicht mehr so wie früher leider, ist halt immer ein bisschen mager, weil die Leute sind beim Arbeiten, die hast du nicht mehr. Früher, als wir Kinder waren, das war ganz anders. Aber jetzt als Vater, als Familie, bist du selbst in einer Situation, in der du immer arbeitest und nicht mehr die Freiheit hast... auch in der Türkei ist es nicht mehr so wie früher. In der Türkei war ein Feiertag vor 10 Jahren ganz anders. Jetzt ist es... jetzt kennt sich keiner mehr. Man geht sich nicht mehr so richtig besuchen, was man früher traditionellmäßig gemacht hat. Da ist schon ein Unterschied jetzt. #00:22:28#
26	I: Also Religion spielt eine große Rolle in Ihrem täglichen Leben? #00:22:34#

27	B: Ja ja. Also auch familienmäßig auch schon, ja. #00:22:37#
28	I: Beeinflusst die Religion auch Ihre politische Meinung? #00:22:41#
29	B: Also, ich mag es nicht, wenn man die Religion für Politik einsetzt, weil Religion hat mit Politik nichts zu tun. Und ich vermeide... und auch wenn Erdogan das macht, ich verabscheue es, dass man für seine Zwecke ein Instrument, dass für Menschen als Religion dargestellt ist, irgendwie apparatmäßig einsetzt. Das finde ich schade, weil schon allein diese Gülen-Bewegung, wenn man das so hört, das hat auch der Türkei geschadet, weil einfach bestimmte Gruppierungen eine Religion für sich als Möglichkeit genommen haben, die Menschen für sich zu gewinnen. Wir Moslems sind leider so ein bisschen beeinflussbar bei sowas: Sobald die einen Koran sehen, ah, der ist ein guter Mensch, ah, wenn jemand einen Bart hat, der ist ein guter Mensch. Aber der sieht halt optisch vielleicht als religiös vertrauensvoll aus, aber innerlich nicht. Und in der Türkei ist so ein Problem: Es gibt viele Gruppierungen, Sekten und diverse Sachen. Und eigentlich sollte man die abschaffen, weil wie gesagt, Religion und diese Gemeinschaft haben nichts miteinander zu tun. Es gibt nur ein Buch, und nach diesem Buch sollen die Menschen leben. Und nicht nach den Prinzipien von den Dirigenten, der das predigt. Das stört mich. Und deshalb vermeide ich Politik mit Islam, weil Islam oder Religion, egal welche Art und Weise, ist einfach für dich da. Und nicht als Instrument für etwas anderes. #00:24:18#
30	I: Wie sehen Sie dann die Rolle der Religion in der Politik der Türkei? #00:24:23#
31	B: Wird ausgenutzt. Also der eine nutzt den Atatürk aus. Also die Linksorientierten nutzen ein Idol Atatürk aus, was ich auch nicht richtig finde. Und die anderen nutzen halt den Islam für sekundäre Leute aus, also für die anatolischen Leute aus. Und man weiß halt in der Türkei, welche Schwäche wer hat. Wenn du ein... wenn du am Meer bist, dann spielt Atatürk eine Rolle, wenn du innerlich, in Anatolien bist, dann spielt Islam eine Rolle. Damit spalten sie die Menschen dann irgendwie. Und das schadet halt. Egal welcher Bereich... mach deine Politik, was du bist, aber beeinflusse es nicht mit anderen Instrumenten, von den Werten der Menschen, weißt du? #00:25:10#
32	I: Dann soziale Erfahrungen, die Sie in Deutschland gemacht haben. Haben Sie Diskriminierungserfahrungen in Deutschland gemacht? Welche? #00:25:26#
33	B: Also ich habe jetzt nicht die Erfahrung gemacht... Diskriminierung unter den Deutschen, also, dass ich irgendwie beleidigt wurde, sondern eher dieses Gefühl im Umfeld bekommen habe. Sobald du dich als Türke dargestellt hast, also in meiner Zeit, da warst du nicht einfach so ein Mensch, der, oh, komme doch her oder so, sondern immer mit Abstand. So wie jetzt die Leute mit den Syrern umgehen, also bisschen auf Abstand, du bekommst keine Wohnung, hast keine Arbeit bekommen... also in meiner Familie war es so, wir sind sechs Geschwister, davon waren vier in Sonderschulen. Und damals war das in Mode und normal, wir haben das Gefühl bekommen, wie ein System, dass alle Migrantekinder, nicht nur Türken, in die Sonderschulen abgeschoben wurden. Und die Lehrer haben damals immer gesagt: Ja, ihr Kind sollte dahin, ist dort besser aufgehoben. Die Eltern wurden falsch beraten und die Kinder wurden dann nicht mehr in die Hauptschulen, nicht in Realschulen, nicht mehr in Gymnasien gefördert, sondern wurden alle abgeschoben. Und man hat dann in Gymnasien nur deutsche Kinder gehabt, also keine... also vielleicht nur 1, 2 türkische Kinder. Und da hat man gewusst, dass das irgendwie nicht passen würde. Und irgendwann hat dann angefangen, sich dieses System zu ändern und dann haben immer mehr Türken und Migrantekinder in den Hochschulbereichen Platz gefunden. Und in den Universitäten sind es dann immer mehr Schüler geworden, die einen Abschluss bekommen haben. Und das war früher nicht der Fall. Solche Umfeld Sachen haben mich dann immer... also mir gezeigt, dass ich was anderes bin, dass ich nicht hier dazugehöre. Vielen Türken damals ging es so. Und wie gesagt, von uns allein, also wir waren sechs Geschwister und vier waren in Sonderschulen. Ich bin zum Glück von der Sonderschule wieder in die Hauptschule gegangen, weil ich meine Noten immer verbessert... immer gute Noten hatte, habe ich mich nochmal gerettet. Aber es war einfach dieser Standard: Sonderschulenkinder. #00:27:26#
34	I: Wie sind Sie mit diesen Erfahrungen umgegangen, dass Sie nicht als gleichwertig angesehen wurden? #00:27:34#

- 35 B: Gut, ich bin halt immer unter meiner Kultur geblieben, also ich bin dann nicht mehr... ich habe dann keinen Kontakt aufgebaut mit Deutschen, sondern immer mehr Kontakt aufgebaut so mit Eigengenossen... also immer mehr Vereine, mehr Familie und mehr unter Türken. Oder im Verein mich zurechtgefunden, weil ich da aufgenommen wurde, weil ich da wahrgenommen wurde und weil ich mich da zu Hause gefühlt habe. Und wenn ich jetzt so überlege: Ich bin ja hier seit den 70er Jahren. Noch nicht einmal habe ich hier im Umfeld von den Nachbarn Kontakt gehabt. Also nur vielleicht mal... ein-, zweimal Guten Tag. Aber diese Aufnahme, diese.... was man eigentlich erwartet, dieses Nachbarschaftsgefühl, hat man nicht. Jeder war für sich. Und deswegen hat man sich immer mehr, durch diese Situation, mehr freigeühlt, mehr gutgefühlt, wenn man unter sich war. Und das hat man dann natürlich praktiziert. #00:28:40#
- 36 I: Haben diese Erfahrungen auch Ihre politische Meinung beeinflusst gegenüber Erdogan und AKP? #00:28:50#
- 37 B: Also das hat bestimmt Auswirkungen, ja. Schon allein, wie gesagt, durch die Politik, durch diesen Blickwinkel, durch diese Abneigung, sagen wir so, hat das mich immer mehr zu einem geschoben, dass ich das brauche, was dann auch das Land und mich und meine Wurzeln nach vorne bringt. Also mein Ideal. Und da ich dann hier so dieses Fremdgefühl bekommen habe, habe ich dann natürlich, wie vorher gesagt, einen Rückhalt gebraucht, wo ich dann dieses Land, bei dem ich einen Rückhalt habe, auch stark sein muss, wirtschaftlich unabhängig sein muss und wahrgenommen werden muss... dann werde ich auch hier wahrgenommen. Und seitdem Erdogan diese Politik geführt hat, auch wenn es anderen vielleicht nicht gepasst hat, hast du einfach hier eine andere Situation. In Europa ist Erdogan vielleicht nicht so gemocht, aber dafür in den islamischen Ländern mehr respektiert, weil er einfach seine Stirn zeigt... und nicht diese Beugung zeigt. Und das finde ich halt in Ordnung, dass man sich halt nicht immer beugen muss und so... oder sich nicht immer dirigieren lassen muss. Und man kann das so und so sehen. Deswegen sage ich: Ich brauche jemanden... dass einfach die Türkei aufrechtthalten tut. Auch wenn er seine Probleme hat, jeder hat seine Probleme. Aber er hat momentan etwas gemacht, was andere nicht gemacht haben und das ist... das schätze ich halt an ihm. #00:30:15#
- 38 I: Also haben Sie das Gefühl, dass Erdogan sich dann auch für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt, oder? #00:30:22#
- 39 B: Also das auf jeden Fall. Er war, als er an die Macht kam 2002, hat er immer mehr geworben, sich hier zu integrieren, mehr die Türken in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Aber als 2004 oder 2005, ich weiß nicht, wann, einige Jahre später, hat man ihn als Diktator oder als Alleinherrscher beleidigt. Halt immer mit Scheich und was weiß ich was und so. Und seitdem hat er dann auch die Werte von den Türken im Ausland immer mehr... nicht mehr das Gefühl gegeben, integriert euch, sondern nimmt eure Kultur wahr. Bleibt das, was ihr seid. Verliert eure Identität nicht. Und das hat er dann natürlich als Gegenleistung versucht zu machen, weil andere auch anders mit der Türkei umgegangen sind oder mit ihm anders umgegangen sind. Deshalb fand ich das auch gut, weil das, was ich vorher gesagt hatte: Bevor er an die Macht kam, keiner hatte einen Rückhalt gehabt, weil in der Türkei waren Politiker immer schmierbar. Du hast keine richtige Politik gehabt, weil alle fünf Monate, alle ein Jahr war immer Wechsel. Immer Wahl. Das hat die Leute dann immer frustriert. Keine langfristige Regierung gehabt. Man hat dann einfach keine Hoffnung gehabt in der Türkei, weil man dann einfach sagte: Da hast du sowieso nichts. Ich baue lieber meine Zukunft hier auf. Und seit 2002, als er dann kam und nach seiner Politik in 5-10 Jahren, hat man das irgendwas gespürt. Diese Werte. Dass die Türkei doch nicht mehr das ist, was sie früher war und so. Und das hat dann den Menschen hier einfach ein bisschen... Motivation gegeben, seine Identität aufrechtzuerhalten, Selbstbewusstsein zu bekommen. Und davon habe ich auch profitiert. #00:32:16#
- 40 I: Jetzt zu Ihrem sozialen Umfeld. Welche Rolle spielt Ihr soziales Umfeld, mit Vereinen, Familien und Freunden, für deine politische Einstellung? #00:32:30#
- 41 B: Also ich bin hier sehr sozial engagiert. Ich bin zwar im Verein tätig, lange, aber ich habe auch sehr viel Dialogarbeit mit anderen Vereinen, also Multikulti-Vereinen, mit der Polizei, mit der Stadt Reutlingen, mit allen Gesellschaften. Wir haben hier immer sehr viel Integrationsarbeit gemacht, was ich auch immer sehr geschätzt habe. Das, was ich damals nicht erlebt habe oder bekommen habe, habe ich versucht, selbst

weiterzugeben. Das ist dieser Dialog untereinander, dieses Vertrauen ineinander. Dass man einfach jemanden hat, der einfach die zwei Kulturen, oder mehr Kulturen, näher bringt. Ob das jetzt Türken, Griechen waren. Bei uns ist das Problem gewesen oder ist immer noch das Problem: Jedes Land hat immer... kurz vor Wahlen brauchen sie irgendwelche politischen Anschubser und dann nutzt man hat den Griechen aus, der andere nutzt den Türken aus, der andere nutzt den Syrer aus. Und jeder hat irgendwie... und nach den Wahlen sind alle wieder friedlich. Sagen wir so... ich verstehe mich, weil du Grieche bist, mit den Griechen viel mehr, viel toleranter, weil wir einfach diese gleiche Mentalität haben. Mit den Deutschen nicht. Mit dem Griechen kann ich Spaß machen, da kann man spielen, da kann man... weil man versteht sich. Auch, wenn man eine andere Nationalität ist, man versteht sich mit dem Charakter von denen, die Mentalität von denen. Und deswegen ist das ganz anders. Der Dialog, das Spiel, das Ausgehen. Mit dem Deutschen kann ich nicht ausgehen, mit dem Griechen kann ich ausgehen. Und das ist ganz anders. Und das wollte ich halt auch hier, mit den Möglichkeiten, die ich halt damals nicht hatte, weitergeben. Das hat auch sehr gut funktioniert, aber die Stadt Reutlingen hat das auch wiederum... oder auch die Polizei, habe ich gemerkt, das nicht so wirklich ernst genommen. Die haben das schon ernstgenommen, die haben schon daraus was machen wollen, aber es war mehr Publikation, weil es gab damals in Reutlingen ein Projekt: da haben die Städte, die Behörden Gelder bekommen aus diesem Fonds. Und die haben dann Projekte gemacht. Die mussten nur mit Bildern und Dokumentationen belegen, dass sie das Geld investiert haben. Also wir wurden irgendwie so als Schau präsentiert. Und so richtig, dieser Dialog, dieses wirklich Aufnehmen, dieses Gefühl zu geben, wir gehören zusammen, das existiert nicht. Es ist immer dieses außenrum schön darstellen Gefühl. Und das wollte ich halt einfach damit nicht so wie die machen. Weil ich wollte halt einfach, dass man das wirklich ernst nimmt, also integriert und so miteinander. Und da habe ich also viele Jahre von mir investiert, also ich glaube über 12 Jahre habe ich da investiert. Und dann hat es halt aufgehört. #00:35:28#

42 I: Gibt es Personen aus Ihrem sozialen Umfeld, die Ihre politische Unterstützung für Erdogan und AKP beeinflusst haben? #00:35:36#

43 B: Nein. Also... nicht im negativen Sinne, nicht im positiven. Also das ist, wie gesagt, von mir selber... weil ich mich mit Politik damals befasst habe. Weil ich einfach die wirtschaftliche, die politische Lage in der Türkei immer beobachtet habe, weil es ja für mich, wie gesagt, immer im Hinterkopf war, die Türkei muss stark sein, dass ich einen Rückhalt habe, falls ich mal gehe, dass ich dann in ein starkes Land gehe. Und deswegen habe ich dann immer Nachrichten oder im Fernsehen oder in Zeitungen immer beobachtet, immer geguckt... und so meine eigene Entdeckungen gemacht. Also nicht von außen beeinflussbar. Also jetzt momentan, wenn man im Fernsehen schaut: Bie uns gibt's pro Erdogan Fernsehkanäle und genauso Anti-Erdogan Kanäle. Ich gucke zwar beide an, aber ich meide eigentlich immer mehr Nachrichten zu gucken, früher habe ich sehr viel Nachrichten geguckt, aber jetzt möchte ich es gar nicht mehr angucken, weil es immer diese einseitige politische Darstellung ist und nicht die Motivation von allen zeigt, sondern einfach dieses... es ist immer gut, was er macht. Und das ist auch nicht gut und was ich wissen möchte. Ich möchte schon neutral sehen. Und wenn es schlecht ist, ist es schlecht. Jeder soll zur Rechenschaft gezogen werden. Wenn was gut ist, ist gut. Dann soll der so weitermachen. Bei uns im Fernsehen ist halt so: Es ist immer gut. Bei dem anderen ist es immer schlecht. Deswegen lohnt sich das Fernsehen gar nicht anzuschauen bei uns. #00:37:06#

44 I: Gibt es lokale politische Ereignisse aus der Umgebung, die Ihre politische Meinung beeinflusst haben? #00:37:14#

45 B: Also in meiner Heimatstadt muss ich sagen: Es waren hier PKK-Meetings. Also PKK-Kundgebungen. Und wir haben als Vereine hier an die Stadt Reutlingen und die Polizei geschrieben, dass wir diese Multizusammenarbeit mit den Dialogen, mit dem Zusammenleben, was wir bis jetzt in der Stadt hatten, mit der PKK nicht haben wollen. Dass man keine Genehmigung erteilt. Das hat uns wehgetan, dass man nicht mal die Menschen hier seine Probleme... ob es jetzt Kurden oder Türken sind, also hier leben Kurden und Türken friedlich, aber die PKK möchte einfach diese Spaltung haben. Möchte einfach, wenn wir... also ich habe zur Polizei auch gesagt... weil wir hatten ja mit der Polizei auch eine Sitzung gehabt. Also auch der Vorstand der Kurden wollte nicht, dass die auf die Straße kommen, die wollten nicht, dass sie herkommen.

Aber die werden von der Zentrale dirigiert, dass sie sich hier zeigen, dass man den Menschen ein Gefühl der Distanz gibt und dieses Zusammensein. Und das hat die Stadt Reutlingen leider nicht so wahrgenommen. Die haben halt einfach sich darauf beharrt: Freie Kundgebung, Demokratie, blabla und so weiter. Aber das ist bloß Geschwätz. Wenn ich morgen sage, morgen kommt die ISIS und will hier Kundgebung machen oder die El-Kaida, dann wird das auch nicht genehmigt. Und bei denen wurde das genehmigt. Zweimal sind die PKK hierher gekommen und zweimal gab es Zwischenfälle. Einmal wurde eine schwangere Frau angegriffen und einmal wurde ein Arbeitskollege von mir am Kopf verletzt. Und dieses Gefühl gibt mir einfach.... wie ich vorher gesagt habe, nicht diese Ernsthaftigkeit. Also dass die Politik von den Deutschen, also der Stadt, der Bürgermeister oder wer auch immer dahintersteckt, gar nicht wirklich darauf beharren, diesen Dialog zu führen. Sondern ihre Ausrede haben. Wir gehören zusammen, wir sind 120 Nationen. Das ist bloß Geschwätz. Und schon allein, dass man das nicht wahrnimmt, diese Sorgen von den Menschen, dass wir Angst haben, dass wir unser friedliches Zusammenleben hier gefährdet sehen, dass dann Kurden und Türken sich dann immer mehr auseinanderziehen, das haben die nicht gesehen. Und davor war nochmal eine Situation, als die Stadt eine Statue kaufen wollte für 250.000 Euro. Eine Statue mit einer nackten Frau und Kopftuch. Und das wollten die kaufen. Und als es dann diesen Widerspruch von den muslimischen Vereinen gab, haben sie das dann abgehängt. Aber so weit hätte es nicht kommen müssen: Die hätten das trotzdem gekauft, wenn wir uns nicht dagegen gewehrt hätten. Und das zeigt uns nicht diese Ernsthaftigkeit, diese Wahrnehmung, dass man Respekt zeigt. Wir zeigen Respekt. Wir versuchen Respekt, weil wir hier leben. Aber man sollte auch diesen Multikulti-Dialog aufrechterhalten können und nicht mit Politik die Leute gegeneinander aufhetzen. Diese Statue, 250.000 Euro auszugeben, gib das Geld für Kindergärten aus, wenn du so viel Geld hast. Und beleidige nicht die Vereine, die mit dir Dialogarbeit machen. Und, wie vorhin gesagt, wir brauchen diese Vereine, um als Gegenleistung zu zeigen, wie man Projekte umsetzt. Aber in Wirklichkeit nimmst du die Vereine gar nicht wahr. Und das Gefühl gibt man den Menschen einfach. Auch in den Vereinen wird viel geredet, in den Komitees, in den Arbeitsplätzen wird geredet. Und das macht dich dann natürlich auch immer mehr einseitig. Immer mehr, immer mehr zur Türkei-Seite. Und nicht mehr das Gefühl: Hier. Obwohl du hier lebst und arbeitest. Und das Gefühl fehlt halt. #00:41:02#

46 I: Also hat das Ihre politische Einstellung beeinflusst? #00:41:06#

47 B: Auf jeden Fall. Sagen wir so: Die deutsche Politik hat mich in dieser Hinsicht schon beeinflusst, weil ich nicht das Gefühl bekommen habe, wahrgenommen zu werden oder dieses Gefühl bekommen habe, immer beleidigt zu werden oder erniedrigt zu werden. Und in dieser Hinsicht habe ich schon eine Beeinflussung bekommen. Weil wenn ich jetzt schaue: Die Polen sind gekommen, die Russen sind gekommen, die Ukrainer sind gekommen. Die wurden so mit offenen Armen aufgenommen, mit Finanzierung unterstützt und aufgebaut, die haben Arbeit bekommen. Und wir, also die Migranten. also auch die anderen Migranten, die einfach eine andere Kulturabstammung haben, wurden da nicht so wahrgenommen. Und das haben die Menschen gesehen, diese Zweiseitigkeit. Und das hat vielen wehgetan, sagen wir so. Der eine schuftet seit 50 Jahren, macht Kloputzen und hat eine Rente von 500 Euro. Und der andere kommt her und bekommt einen Bosch-Arbeitsplatz oder muss da und da nichts zahlen. Und auch die Syrer haben viel mehr Vorteile gehabt als die Türken damals oder die Italiener damals und so weiter. Sagen wir so: Aus der Hinsicht gesehen hat es mich schon beeinflusst und angeschubst, immer an die türkische Seite zu denken, weil ich einen Rückhalt, wie gesagt, immer ein Notland habe. Und das hat mich halt schon beeinflusst, mich selber. 00:42:30#

48 I: Die letzte Frage: Welche Aspekte Ihrer Identität sind Ihnen besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? #00:42:36#

49 B: Also für mich ist beides... national. Also damit meine ich jetzt nicht Rechtsradikalismus, sondern national. Also jedes Land, egal ob Deutscher oder Grieche, jeder muss auf sein Land stolz sein, auf seine Kultur, auf sein Wahrsein, auf sein Leben. Jeder braucht das und jeder soll das auch haben, weil... man muss das bloß vernünftig leben können und nicht übertreiben. Also mit Hass oder mit Gewalt oder das ich besser bin als der andere... in Deutschland auch, die Leute dürfen stolz sein auf ihr Land oder die dürfen hier Fahnen tragen, das ist denen ihr Recht. Und genauso ist es halt bei mir: Ich bin einfach durch diese Effekte, dass

ich einfach was Anderes bin hier, immer das Gefühl bekommen habe, nicht dazugehören, brauche ich etwas, wo ich mich schätze, wo ich aufgenommen werde. Und das ist die Türkei. Und da hänge ich dann mehr. Und deshalb ist mir dieses Nationalgefühl schon wichtig, weil ich das brauche, dass ich mich an etwas orientieren kann. Und meine Religion natürlich, wo ich dann weiß, zu was ich gehöre. Also ich mache immer so eine Bewertung: Wenn ich das nicht hätte, den Glauben, wäre ich wahrscheinlich nicht das, was ich jetzt bin. Und deshalb schätze ich das sehr und fühle mich auch wohl dabei, das zu haben, sagen wir mal so. #00:44:18#

1	Interview G. (Interview 4)
2	I: Was sind die Hauptgründe für Ihre Unterstützung von Erdogan und AKP? #00:00:53#
3	B: Bei mir ist... sind 2 Gründe. Erstens: Er hat eine brutal stabile, starke Persönlichkeit, was mich total begeistert hat, fasziniert hat. Bisher hat kein Mensch geschafft, dass in der Türkei... alle Arbeitnehmer sind versichert, krankenversichert. Das hat kein Mensch geschafft. Niemand. Und das hat... das war für mich... ich finde, es ist am Allerwichtigsten, also die Gesundheit der Menschen in der Türkei (...). Das hat mich begeistert. Und alle anderen, die bisher regiert haben, die haben der EU... dass sie zu der EU gehören könnten, haben sie immer ja zu Vielem gesagt und er ist der Einzige, finde ich, der Erste da, der richtig seine Meinung sagt und das ist... begeistert mich halt. Das war für mich der Grund. Genau. #00:02:02#
4	I: Wie sehen Sie die anderen Parteien wie CHP oder MHP im Vergleich? #00:02:10#
5	B: (...) Ich beschäftige mich mit den anderen Parteien nicht so. (lacht) #00:02:17#
6	I: Okay. Das ist nicht schlimm. #00:02:19#
7	B: Ja. Ich habe mich auf ihn konzentriert, wie gesagt (...) weil er mich so begeistert hat. #00:02:23#
8	I: Genau. Was Sie an Erdogan schätzen, haben Sie ja schon gesagt. Dann würde ich auf die politische Identität eingehen. Wie nehmen Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei wahr? #00:02:38#
9	B: (lacht) (...) Er ist ein tapferer Kämpfer. Er kämpft gut. (...) Also es ist ja so, ich bin ja in Deutschland geboren. Ich bin mehr Deutsch als wie... mein Mann genau andersherum. Der ist dort geboren und ist mit 15 Jahren hierher. Ich bin hier geboren und... ja. Politik ist halt nicht so mein Ding. (lacht) #00:03:08#
10	I: Welche spezifischen Ereignisse in der Türkei haben Ihre politische Einstellung beeinflusst? #00:03:18#
11	B: (...) Die Veränderungen... die positiven Veränderungen in der Türkei. Wie gesagt, der... er ist der Erste, der das so positiv vorangebracht hat. Deshalb (...) bin ich an ihm hängengeblieben, also positiv. #00:03:41#
12	I: Also die politischen Programme, die er umgesetzt hat, quasi? #00:03:46#
13	B: Genau. Ja. #00:03:48#
14	I: Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? Vor allem, weil Sie ja in Deutschland aufgewachsen sind. #00:03:56#
15	B: Sehr wichtig. Ich schaue zum Beispiel nur türkisches Fernsehen, kein deutsches. Also ich bin zwar hier geboren und habe auch viele deutsche Freunde, aber ganz im Inneren habe ich starke türkische Wurzeln, die ich auch pflege... auch meinen Kindern gegenüber. Und meiner (...) Umgebung. #00:04:16#
16	I: Wie würden Sie ihre Verbundenheit mit der türkischen Kultur beschreiben? #00:04:24#
17	B: (...) Also, wie gesagt, ich bin sogar sehr traditionell auch schon in manchen Dingen und pflege das auch. Ich bin schon, ja. (...) Ja ich bin hier geboren, ich kann die eine Hälfte ja nicht abschneiden. #00:04:48#

18	I: Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türkin beschreiben? Gemischt oder eine Seite mehr? #00:04:58#
19	B: Also schon mehr Türkisch. (...) Das überwiegt schon. #00:05:04#
20	I: Wie wirkt sich dann Ihre Identität als Deutsch-Türkin auf Ihre politische Meinung aus? #00:05:10#
21	B: (...) Was kann man da sagen? Das weiß ich nicht. Was heißt das genau? Können Sie das anders beschreiben? #00:05:22#
22	I: Zum Beispiel: Ob jetzt Ihre Zugehörigkeit zur deutschen Gemeinschaft Ihre politischen Ansichten beeinflusst? #00:05:33#
23	B: Sehr. Um Gottes Willen. Ich habe ja einen riesen Streit mit meiner sehr engen Freundin gehabt (...) ich habe, also, ich habe ihr nichts gesagt, aber sie hat mich richtig fertig gemacht. (...) Ich verstehe das auch gar nicht, warum sie gegen Erdogan sind? Warum man das hier nicht auch erzählt, was er auch Gutes getan hat. Es wird nur schlecht geredet und das finde ich nicht okay. Man sollte Pro und Kontra reden. #00:06:06#
24	I: Dann die religiöse Identität. Wie wichtig sind Ihnen islamische Traditionen/Werte? #00:06:16#
25	B: Für mich sehr. Ich bete, so gut es geht. (...) Und (ähm) ja, mein Glauben ist sehr stark (...) mein islamischer Glauben. #00:06:27#
26	I: Wie feiern Sie dann religiöse Feste und Feiertage wie das islamische Opferfest oder Ramadan? #00:06:34#
27	B: Ja, wir machen da mit im Umkreis. Meine türkischen Freunde, Familie. Genau. #00:06:41#
28	I: Beeinflussen Ihre Religion und deren Werte auch Ihre politische Einstellung? #00:06:50
29	B: Nein, das sind zwei paar Stiefel. Also wie gesagt (...) nein. Erdogan... man muss ja nicht Islam, islamisch sein, um Erdogan zu befürworten, zu wählen. Das ist was ganz Anderes. Das hat mit dem nichts zu tun. #00:07:12#
30	I: Wie sehen Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei? #00:07:16#
31	B: (...) Ja (...) der Tayyip Erdogan, der... Islam nennt der schon, nimmt der schon mit in die Politik. Eindeutig. Immer wieder. Er redet auch viel und verbindet auch einiges. Eigentlich sollte er das nicht, das ist jetzt nicht okay. Er macht das, ja, das stimmt. (...) Wobei man sagt, ich finde, das ist auch ein islamisches Land. Oder. (...) Aber, ja. #00:07:53#
32	I: Genau. Dann würde ich auf die sozialen Erfahrungen eingehen. Haben Sie in Deutschland Diskriminierungserfahrungen gemacht als Migrantin bzw. mit türkischem Migrationshintergrund? #00:08:06#
33	B: Ja, immer wieder spüre ich das. (...) Ja. #00:08:10#
34	I: Welche so konkret? Oder gibt's da Beispiele für? #00:08:14#
35	B: Ja. Zum Beispiel in der Ausbildung... mit 17 Jahren habe ich meine Ausbildung gemacht, mit 16 habe ich angefangen... kam ein Kunde und sagte zu mir... hat brüchig Deutsch mit mir geredet und ob ich das verstehe, also der hat (...) mich verarscht. (lacht) (...) Oder auch, jemand hat zu mir gesagt, ich soll da hingehen, wo ich herkomme. Meine Kinder haben das gespürt. (...) Also jetzt keine Witze, sondern tatsächlich, im Ernst. Ich hab das schon... (...) Unser Nachbar, nach 16 Jahren, hat er wortwörtlich zu meinem Mann gesagt, dass er ihn nun akzeptiert. Also (...). Gott sei Dank war ich gar nicht dabei, also ich... den mag ich gar nicht, den Nachbar. Also das ist ja furchtbar. #00:09:15#
36	I: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre persönlichen Erfahrungen in Deutschland als Migrantin auch ihre politischen Einstellungen beeinflusst haben? #00:09:28#

37	B: Mit Erdogan? #00:09:31#
38	I: Ja genau. #00:09:33#
39	B: Beeinflusst bedeutet? #00:09:35#
40	I: Also ob... #00:09:38#
41	B: Positiv oder negativ beeinflusst? #00:09:40#
42	I: Sowohl als auch. Also, ob jetzt die Erfahrungen, die Sie hier in Deutschland gemacht haben, allgemein... #00:09:45#
43	B: Es ist so... Tatsächlich, man weiß es auch, dass in Deutschland, zu wie viel, ich glaub 80 Prozent die Leute für Erdogan gestimmt haben. Es ist auch deshalb, weil wir haben hier Sehnsucht nach der Türkei. Und das verbinden wir mit Erdogan. Deshalb ist es wie eine Verteidigung (...) wir verteidigen ihn. Wir stehen zu ihm. Weil er hat die Türkei sehr, sehr positiv entwickelt. Und wir sind sehr stolz und wählen ihn auch noch hier. Dadurch auch, dass sie gegen ihn sind hier, und wir sind für ihn umso mehr. #00:10:30#
44	I: Also repräsentiert Erdogan auch so ein Stück weit die Türkei dann, oder? Er steht dann als ein Symbol? #00:10:36#
45	B: Türkei gleich Erdogan, ja. (...) Gut, das Negative, was sie sagen, ganz, ganz viel, auch die Türken, jetzt mein Cousin ist gegen ihn, der lebt hier, er hätte viel... was weiß ich, was sagt man, gestohlen oder viel sich in die Tasche gefüllt. (...) Erstens: Man hat es nicht gesehen und man kann das nicht sagen. Und zweitens: Mich interessiert, dass unser Land vorangeht. Erstens das, und zweitens, dass es den Menschen gutgeht. Und wie gesagt: Erstensmal, es sind wie viele Menschen vor dem Krankenhaus... da war ich frisch verheiratet, das ist nicht lange her, ich mein: 20, 30 Jahre auf jeden Fall noch, 30 Jahren, wie oft haben wir in den Nachrichten gesehen: Die Frau ist hochschwanger, die hatten sie nicht im Krankenhaus... sie durfte ihr Baby nicht bekommen. Die ist gestorben. Oder verblutet (...). Das gibt's heute gar nicht... und das will ich noch dazu sagen: Ganz viele Freunde von mir und ich auch inklusive, wir gehen, wir fliegen in die Türkei auch viel, um dort behandelt zu werden. Ärzte. Und Krankenhäuser. Das ist top dort, also wirklich. Heute. (...) Und das sind Welten, was er vorangebracht hat. Und ich, deshalb, ich bin fasziniert von dem Mann, es... es ist einfach meine Meinung. #00:12:26#
46	I: Haben Sie dann auch das Gefühl, dass sich Erdogan für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #00:12:31#
47	B: Sehr. Ja. #00:12:35#
48	I: Also auch konkret? Haben Sie Beispiele dafür? #00:12:38#
49	B: Beispiele? Wir dürfen hier wählen. Wir gehören mit zu unserem Land, obwohl wir hier leben. Und was haben wir noch? Er hat uns ja... wir dürfen in der Türkei Rente beziehen und hier einen Minijob haben. Also es sind auch finanzielle Unterstützungen. Es gibt viele Frauen hier, die beziehen dort Rentengeld, aber dürfen jetzt hier nebenbei diese Minijobs... das durfte man früher nicht. #00:13:14#
50	I: Genau. Dann würde ich noch ein paar Fragen zum sozialen Umfeld stellen. #00:13:24#
51	B: Hm. #00:13:26#
52	I: Also welche Rolle spielt ihr soziales Umfeld in Ihrer politischen Meinung? Jetzt hier in Deutschland das soziale Umfeld. #00:13:32#
53	B: (Schnauft laut) Da muss ich schon aufpassen, was ich sage. Vor allem, es ist so, bei den Deutschen, dass da... da darf ich nicht viel über Erdogan reden tatsächlich. Weil die kennen das nur aus den Medien und da wird halt eben nichts Positives von ihm erzählt. Viele meiner Freunde sagen auch, um Gottes Willen, ich reise nicht in die Türkei, da würde ich verhaftet und ins Gefängnis. Wobei die Anja und der Michael, unsere sehr guten Freunde, die wir über 20 Jahre kennen, die reisen mehr als ich in die Türkei, 3

	Mal im Jahr. Die ist voll begeistert. Also es gibt auch solche und...ja. Aber, trotzdem muss man da schon aufpassen. (...) Ja und das Nächste ist, das ist auch ein Punkt, das haben wir mehrfach schon besprochen: Der Cousin ist gegen Erdogan, der wohnt ja eben hier auch... und die Karin... er hat eine deutsche Frau, die Karin hat gesagt, das findet sie nicht in Ordnung, dass hier, man in Deutschland, Erdogan wählen darf... oder halt wählen darf in der Türkei. Und da hat mein Mann gesagt: Wieso dürfen dann Deutsche im Ausland, in Amerika zum Beispiel, wählen? Und da war sie ganz still. (...) Aber dann sollten Deutsche im Ausland auch nicht wählen. Es muss ja Gleichberechtigung geben. (...) Und das ist doch Demokratie. Sie wollen Demokratie, aber leben es nicht. Wir sollen ihn nicht wählen. Also das gibt's ja nicht. (lacht) #00:15:30#
54	I: Gibt es Personen, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? Oder Gruppen? #00:15:38#
55	B: Ja gut, ich bin schon... erst war ich gegen dich. Weil mein Mann war für Erdogan, da hab ich gesagt: Was ist jetzt los? Weil wir dachten, dass er die Türkei umkrepeln will, indem er ein Osmanisches Reich daraus macht. Ne? Und ich habe immer gewartet und gewartet und es kam noch nichts und... dann haben wir gesehen, das ist nicht so, wie sie gesagt haben. Und dann habe ich mich interessiert und habe es mitverfolgt mit meinem Mann. (...) Mein Mann war eher für mich so... der mich beeinflusst hat. (lacht) #00:16:07#
56	I: Und haben irgendwie lokale politische Ereignisse, jetzt hier in der Umgebung oder in Deutschland, Ihre Meinung beeinflusst? #00:16:16#
57	B: Nein. (...) Ich bin auch vorsichtig. Ich habe auch Freundinnen, die sind total gegen ihn. Eigentlich versuche ich, nichts Politisches mit irgendjemandem zu reden. Das ist mir lieber... man muss da... es sei denn, meine Freundin, ich weiß sie ist für ihn und dann reden wir zusammen. Aber ansonsten schweige ich. #00:16:42#
58	(Außenstehende Person schaltet sich in Gespräch ein) #00:17:13#
59	B: Aber es ist schon heftig, wie sie miteinander kämpfen. Also meine Freundin, die andere, die ist jetzt nicht mehr meine Freundin, die ist gegen Erdogan und hat sogar mit ihrem Bruder jahrelang keinen Kontakt mehr nur wegen ihm. Also wie sehr sie sich reinsteigern, das ist... man soll doch jeden Menschen akzeptieren, egal ob Bruder oder wer auch immer: Jeder hat das freie Recht, selber zu entscheiden, wo er hingehört oder... wen er wählt. Also... so soll es sein. Mit allem. #00:17:47#
60	(Außenstehende Person schaltet sich in Gespräch ein) #00:18:24#
61	I: Genau. Das wäre dann alles eigentlich. #00:18:30#

1	Interview K. (Interview 5)
2	I: Was sind die Hauptgründe für Ihre politische Unterstützung von Erdogan und der AKP? #00:00:18#
3	B: Also... ich bin eigentlich... ich muss es so sagen. Politik hat mich eigentlich bis zu einem bestimmten Datum eigentlich nicht viel interessiert. Aber der 15. Juli 2016 hat eigentlich bei mir einen Umbruch gebracht... hat mich eigentlich mehr auf diese Situation geführt. Warum, weshalb dieser Putschversuch war und so. Davor eigentlich... die AKP ist ja seit 2002 eigentlich an der Macht. Natürlich habe ich immer, auch als ich in der Türkei war... ich bin ja mit 15 eigentlich nach Deutschland gekommen. Ich habe auch Zeitungen damals schon angefangen zu lesen. Ich weiß, wie die Lage in der Türkei war. Wir verfolgen auch die türkischen Nachrichten ständig. Aber so Politik ganz genau hat mich nie interessiert. Ich habe auch gedacht, oje oje, 2002 AKP, ein religiöser Hintergrund, wird jetzt aus einer demokratischen Republik ein islamischer Staat werden? Das habe ich mich schon damals gefragt. Ich komme ja aus Izmir und bin eigentlich eher sozialdemokratisch eingestellt, ja... da war das damals sehr skeptisch. Also ein sehr, sehr brennliches Ding. Aber dennoch... danach die Politik der AKP... die AKP hat sich ja auch sehr bemüht, in die Europäische Union reinzukommen. Das ging bis zu 2006. Da waren so viele Abkommen. Also jedes

	Mal, an die Türkei an die EU-Tür geklopft hat, hat man der Türkei noch einen Zettel gegeben: So, noch eine Liste, jetzt erfülle mal noch diese Sachen, dann kannst du nochmal kommen. Und so geht das seit 50 Jahren eigentlich. (...) 2006 gab es eine Aussage vom damaligen französischen Präsident, Jacques Chirac, mit Frau Merkel zusammen. Die sagten ganz genau: Die Europäische Union ist eine christliche Union und da hat die Türkei nichts zu suchen. Obwohl die Türkei alle Maßnahmen erfüllt haben. Das hat die Frau... grüne Politikerin...damals in einem Fernsehinterview angedeutet. Die Türkei war eigentlich... Claudia Roth glaube ich hieß sie. Ja, und somit bin ich eigentlich schon in dieses Thema reingedrückt worden. Und wie gesagt: 2016 war dann der Gipfel für mich. Dann habe ich mich eigentlich intensiv mit dieser Sache beschäftigt. Ja... so... so bin ich eigentlich AKP-Wähler geworden. Wir haben... ich habe zweimal bis jetzt wählen dürfen. Vorher bin ich eigentlich zum Wählen nicht gegangen. Ich habe gedacht: Ja, lass die wählen, was die wollen. Ich lebe ja sowieso hier in Deutschland. Ich habe ihn gewählt, weil die europäische Politik ständig total gegen ihn waren, obwohl er sich bemüht hat um viele Dinge. Und dennoch wurde er immer weggeschoben. Wissen Sie? Wenn jemand jemanden erdrückt, wenn man ein gutes Gewissen hat, wenn man ein guter Mensch ist, will man ihm helfen. Ja. Das sind eigentlich die Gründe, weshalb man die AKP wählt... oder hinter Erdogan steht. Eine der größten Überzeugungen für mich war auch, dass er gesagt hat: Wenn ich gewählt werde... ich kann mich noch erinnern 2002... wird bei mir kein Mensch auf der... unterwegs sterben. Von einem Krankenhaus zum anderen Krankenhaus. Jeder wird behandelt. Und so wurde es auch. Heutzutage kann jeder behandelt werden, obwohl er eine Beschäftigung hat. Egal ob er ein Arbeitsloser ist oder... oder... jeder, der krank ist, der wird behandelt in der Türkei. #00:06:54#
4	I: Also jeder hat Anspruch auf Gesundheit, oder wie? #00:06:58#
5	B: Auf Gesundheit... ja. Ja, also, das sind Dinger die... #00:07:02#
6	I: Genau. Und wie sehen Sie dann die anderen Parteien wie CHP oder MHP im Vergleich? Sie haben ja erwähnt, dass Sie früher die Sozialdemokratie unterstützt haben. #00:07:24#
7	B: Also einmal... 1999, da waren wir auch in der Türkei, und da haben wir Bülent Ecevit gewählt, ja. Sozialdemokraten. Damals war Erdogan unter Erbakans Partei Abgeordneter. Und dann ist er auch Istanbuler Bürgermeister gewesen. Ja, ich hatte Abstand eigentlich zu religiösen Parteien. Habe auch immer schlecht gedacht oder Schlechtes gelesen. Ja, Medien macht ja auch viel aus, ne? Medien sagen auch viel. Heutzutage erfahre ich natürlich... andere Sachen, ja. Für mich war Erbakan zum Beispiel ein Idiot damals. Aber heute, wenn ich so denke, der Mann war gescheit. Der Mann war richtig intelligent. Der hat in Deutschland studiert. Hat hier Preise gewonnen, hat einen Motor entwickelt, das wurde... das hat uns aber keiner erzählt. Damals wurde nur schlecht über ihn gesprochen... über die Medien... Medien sind eine Macht hier in Deutschland. #00:08:58#
8	I: Und wie sehen Sie jetzt die Parteien im Vergleich zur AKP? #00:09:06#
9	B: Die MHP ist ja sowieso jetzt zurzeit mit der AKP zusammen in einem Bündnis. Und CHP ist jetzt im Moment... hat einen neue Parteivorsitzenden. Gott sei Dank ist dieser Kilicdaroglu weg. Weil der hat nämlich einiges kaputt gemacht in der Türkei, ja. Weil so geht man nicht mit der Opposition um, ja. Solange er Parteivorsitzender war, er hat eigentlich... also wie soll ich sagen: Er hat die Partei nicht... weißt du, wenn du in der Opposition bist, hast du eigentlich mehr Chancen, noch Parteiwähler zu gewinnen. Und bei ihm war das immer anders. (...) Der jetzige: Ich hoffe, dass der anders... er zeigt auch andere Interessen. Er sucht auch Kontakt zur AKP... Gespräche und so. Und das gefällt mir. #00:10:30#
10	I: Und was schätzen Sie besonders an Erdogan und der AKP im Vergleich zu den anderen Parteien? #00:10:52#
11	B: Wie gesagt. Bei den letzten Wahlen... es ist ja so: Die Türken wählen eigentlich keine Partei. Die Türken wählen eher ein Idol oder jemanden, der im Vordergrund ist, der den Leuten gefällt, ja. Und das ist eigentlich Erdogan, ja. Letztes Mal, als ich ihn gewählt habe, gab es ihn mit der MHP zusammen. Und dann gab es die anderen... 6 Parteien haben sich zusammengeschlossen. Stell dir vor: Da ist ein Wolf mit dem Schaf zusammengekommen, um... (lacht)... um Erdogan zu stürzen. Das kann nicht funktionieren. Also... das ist... so gut sind die Türken auch wieder nicht, wie der Kilicdaroglu sich das gedacht hat. Also...

	Kilicdaroglu war für die Türkei leider ein... ein negativer Politiker. Er hat sehr viel Schaden zugefügt. #00:12:30#
12	I: Also Erdogan als Individuum ist der Hauptgrund, wieso sie die AKP unterstützen? #00:12:41#
13	B: Es gab keinen anderen, der besser war als er. Wenn ich jetzt denke: Guck mal, er ist jetzt seit 2002 an der Macht. Wird noch 5 Jahre regieren. Und wenn du so auf die Welt schaust: Da ist jetzt Macron, der kommt wahrscheinlich nächste Woche weg. Ja. Und überall in den europäischen Ländern ist eigentlich... der Engländer... weiß jetzt nicht, wie der heißt, aber der wird seinen Posten auch verlieren. Da werden dann die Linken an die Macht kommen, höchstwahrscheinlich. Überall ist so ein bisschen ein Umbruch in der Welt. Selbst Biden wird gehen. Das steht fest. Als erfahrener Politiker bleibt eigentlich nur der Erdogan, ne... auf der Welt. Und der Putin natürlich. (lacht) Ja gut, das ist ein anderes Thema, ja. #00:13:48#
14	I: Genau. Dann würde ich jetzt auf die politische Kultur in der Türkei eingehen. Wie nehmen Sie derzeit die politische Lage in der Türkei wahr? #00:14:06#
15	B: Also die politische Lage in der Türkei ist immer wie auf einer heißen Herdplatte... ja. (...) Aber allgemein, überall auf der Welt ist gerade... viel los. Guck mal nach Afrika, ein Putschversuch nach dem anderen. Oder Südamerika, ja. Selbst in Europa brennt es. (...) Ich denke, die Lage in der Türkei würde sich natürlich verbessern, wenn die äußerlichen... äußerlichen... da mischt sich jeder ein. Man möchte in der Türkei zum Beispiel an der syrischen Grenze einen Kurdenstaat bilden... oder in Iran, Irak gibt es nie Ruhe. Da ist immer was los. Also um die Türkei herum... da brennt es überall. Und da kann es eigentlich... unter diesen Umständen geht es... finde ich... geht es der Türkei einigermaßen stabil. Ja. Es könnte aber besser sein, wenn... wenn um die Türkei herum sich die Situation ein bisschen beruhigen würde. Aber das wird nicht der Fall sein. (...) Das wird nicht der Fall sein. Es geht um vieles. China möchte über die Türkei in Europa Fuß fassen, zum Beispiel. Das ist eine große Gefahr für den Amerikaner wiederum. Es gibt sehr viele Themen eigentlich. #00:16:40#
16	I: Sie haben ja auch spezifische Ereignisse in der Türkei angesprochen, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben. Also mit dem Juli 2016, dem Putschversuch, der maßgeblich Ihre politische Einstellung beeinflusst hat. #00:16:58#
17	B: Ja... ja. Da habe ich dann ganz genau draufgeschaut. Wer was sagt, wer was macht. #00:17:10#
18	I: Und wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:17:18#
19	B: Ja gut, meine Wurzeln sind alle dort. Bis auf einen Onkel, der auch hin und her pendelt. Meine Eltern waren hier 13 Jahre lang... sind wieder zurück. Mein Bruder war... ne 2 Brüder waren hier. Der eine ist gestorben. Der andere ist wieder zurück. Also ich habe schon in der Türkei Wurzeln, ja. #00:17:46#
20	I: Also Ihre Wurzeln aus der Türkei sind Ihnen wichtig, oder? #00:17:51#
21	B: Natürlich. Wem ist das nicht wichtig? (lacht) #00:17:57#
22	I: Wie würden Sie allgemein Ihre Verbundenheit mit der türkischen Kultur und Geschichte beschreiben? #00:18:04#
23	B: Allgemein... Also wie gesagt: Obwohl ich 45 Jahre hier bin, bin ich nie richtig hier angekommen. Ich bin schon mit der Türkei sehr verbunden. Mein größter Wunsch ist es auch wieder, für immer zurück zu gehen, sozusagen. Dieser kulturelle Hintergrund verbindet mich natürlich sehr, klar. Ich möchte zum Beispiel jeden Morgen mit einem Gebetsruf aufwachen. Ja. Das ist mein größter Wunsch eigentlich. #00:18:54#
24	I: Dazu hätte ich später noch etwas gefragt, aber das ist in Ordnung... Wie würden Sie ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben? #00:19:04#
25	B: Nur Türke... Nur Türke. #00:19:06#
26	I: Weil Sie ja in Deutschland leben... #00:19:08#

27	B: Ja... wie gesagt: Obwohl ich hier 45 Jahre lebe, bin ich eigentlich nie richtig angekommen bei meinen deutschen Freunden oder... ich will jetzt nicht über Deutsche was sagen. Aber... ich bin Gott froh, dass ich in Deutschland bin, dass ich hier meine Kinder großgezogen habe. Ich will nichts Negatives, Schlechtes über Deutschland sagen in dieser Hinsicht. Ein sehr sozialer Staat... #00:19:58#
28	I: Es gibt keine richtigen und falschen Antworten hier. Wie, glauben Sie, wirkt sich Ihre Identität als Deutsch-Türke auf Ihre politische Meinung aus? #00:20:10#
29	B: Auf die türkische Politik? #00:20:30#
30	I: Ja genau. #00:20:31#
31	B: (...) Ja... ich verfolge deutsche Politik auch. Mach dann natürlich Vergleiche. Während die AKP und Erdogan eine... wie soll ich sagen... eine ehrliche, eine furchtlose Politik macht, er sagt, was Sache ist... machen die deutschen Politiker genau das Gegenteil, eigentlich. Ich glaube, die deutschen Politiker sagen das, was sie sagen müssen, was sie sagen sollen. Das hat man bei eigenen Themen gesehen. Besonders in der Israel-Politik... #00:21:36#
32	I: Welche Aspekte Ihrer Identität sind Ihnen besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? Sie haben ja Religion vorhin genannt als wichtiges Thema. #00:22:00#
33	B: Gebetsruf meinst du. #00:22:04#
34	I: Ja, Gebetsruf oder... #00:22:05#
35	B: Aufwachen mit Gebetsruf, ja. Also das ist ja ein kulturelles Ding... hier wachst du auf mit Glocken. Und dort wirst du fünfmal am Tag... gerufen sozusagen. #00:22:25#
36	I: Aber spielt das auch eine Rolle in Bezug auf Ihre politische Einstellung? #00:22:30#
37	B: Nein, eigentlich nicht. Nein. Auf die politische Einstellung... das ist nur reines, eigenes Interesse eigentlich. #00:22:38#
38	I: Dann würde ich nun zu der religiösen Identität kommen. Sie haben gerade schon etwas dazu gesagt. Wie wichtig sind Ihnen persönlich islamische Traditionen und Werte? #00:22:54#
39	B: Also islamische Traditionen sind für mich eigentlich nicht relevant. Da kann seine... jeder kann seine Traditionen leben, wie er haben will. Traditionen hat eigentlich mit Islam nichts zu tun. Traditionen sind Bevölkerungseigenschaften. Jede Bevölkerung... die Türkei besteht ja aus sehr vielen Bevölkerungen. Und jede Bevölkerung hat ihre eigene Tradition. Und jeder... kann leben, wie er möchte. Ja. Das ist für mich kein Thema. Religion ist... eine Jedermannssache, ja. #00:23:48#
40	I: Wie feiern Sie religiöse Feste und Feiertage wie Ramadan oder das Opferfest? #00:23:56#
41	B: In Deutschland? (lacht) Also Feiertage in Deutschland ist eigentlich für mich immer deprimierend, weil du so einsam bist hier. Deine ganzen Verwandten sind unten, die feiern miteinander. Und hier... zumindest geht es mir so. Ich denke, so geht es vielen. (...) Wenn man als Kind Feiertage in der Türkei erlebt hat, vergleicht man die natürlich irgendwie. In Deutschland... ja... bist du einsam. Und das ist nicht schön. Ja, aber ich habe dieses Jahr wieder 30 Tage gefastet. Ja... für das Opferfest haben wir auch beigetragen. #00:24:48#
42	I: Welche Rolle spielt dann die Religion allgemein in Ihrem täglichen Leben? #00:24:56#
43	B: Religion... man muss unterscheiden: Religion oder seine innerlichen Bedürfnisse. Ja. Wie gesagt: Ich lege nicht viel Wert auf diese traditionellen Geschehen. Jeder kann seine Religion leben, wie er es haben möchte. Für mich ist es wichtig. Religion... (...) Ich muss meine inneren... weißt du, wenn man abends ins Bett geht, dass man einschlafen kann. Das ist mir wichtiger. (...) Also Religion auf der Welt interessiert mich eigentlich... schon. Aber ich muss es nicht so leben. Ich muss nach meinem Gewissen leben, so, dass ich zufrieden bin, so dass ich Frieden mit mir habe. Ich darf nicht in mich... in mir so Kämpfe haben. Das ist

	meine Religion sozusagen. #00:26:30#
44	I: Also beeinflusst Ihre Religion dann auch Ihre politische Einstellung? #00:26:34#
45	B: Nein. Nein. Nein, nein, nein. Also Politik ist was Anderes, religiös sein ist was Anderes. Für mich ist wichtig: Wer tut gut für die Türkei? Wer tut gut für Deutschland oder für Amerika? Interessiert mich ja schon. Ja. Biden geht wahrscheinlich weg, dann kommt ein anderer Idiot. Ja. Für mich... (...) Interessiert mich schon. Aber Religion hat mit Politik nichts zu tun bei mir. #00:27:13#
46	I: Wie sehen Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei allgemein? #00:27:22#
47	B: Das ist jetzt eine... eine... eine Dings Frage. (...) Also... am Anfang habe ich ja gesagt: Als die AKP gewählt wurde 2002, oh, aus der Türkei wird ein islamischer Staat. Das ist aber nicht der Fall nach 22 Jahren. Also mache ich mir keinen Kopf, dass die Türkei irgendwann mal umkippt auf den islamischen Staat. Dazu sind die Türken eigentlich... nicht so sehr an ihre Traditionen gebunden wie der Iraner zum Beispiel. Oder wie die Araber. #00:28:20#
48	I: Also spielt die Religion nicht so eine große Rolle in der Politik? #00:28:26#
49	B: Nein, nein. Religion spielt eigentlich gar keine Rolle. #00:28:30#
50	I: Okay. Dann würde ich jetzt auf die sozialen Erfahrungen als Migrant in Deutschland eingehen. Haben Sie in Deutschland bzw. in ihrer Region Diskriminierungserfahrungen gemacht? #00:28:48#
51	B: Heute noch. (lacht) Gestern Abend. (...) Also... man kann... ich darf aber nicht pauschal alles in einen Topf werfen, also wie gesagt: Ich bin Gott froh, dass ich in Deutschland bin. Ich bin Gott froh, dass ich meine Kinder hier großgezogen habe. Der eine oder andere, wenn er eine andere Meinung hat über Ausländer und Migranten... ist mir eigentlich mittlerweile sowas von egal. Als ich frisch in Deutschland war, hat das mich damals schon immer runtergezogen, ja. Man hat sich über dich immer lustig gemacht, sobald du angefangen hast zu reden. Die merken: Ah ja, uh, Ausländer... (lacht) Ja, also... aber das... mittlerweile macht das mir gar nichts aus. Ich fühle mich deswegen ausgegrenzt hier. #00:30:10#
52	I: Wie gehen Sie mit solchen Erfahrungen dann um? #00:30:13#
53	B: Wenn jetzt speziell jemand mich diskriminiert, oder so? Ich tue kontern natürlich, ja. Mittlerweile kann ich gut kontern. Aber da habe ich Jahre gebraucht dafür. (lacht) #00:30:36#
54	I: Und haben diese Erfahrungen Ihre politische Einstellung gegenüber Erdogan oder der AKP beeinflusst? #00:30:46#
55	B: Also die Deutschen reden... 99 Prozent der Deutschen reden eigentlich schlecht über Erdogan, über die AKP. Aber, irgendwie tun sie mir leid, die Deutschen. Weil denen wird einfach so in den Medien vorgespielt: Der ist schlecht, der ist ein Diktator, der ist so, der ist so. Und dann wird sich auch über ihn lustig gemacht. War ja eine zeitlang der Fall. Und das wird dann von der deutschen Bevölkerung immer wiederholt. Was die Medien sagen, wird von der deutschen Bevölkerung wiederholt. Da finde ich eigentlich als Europäer, überleg mal, die Deutschen sind eigentlich für die Nichtdeutschen, besonders Asiaten, ein Vorbild... ja, in der Schule: Goethe, oh, das... die sind so weit voraus. Industrie ist so weit voraus. Und da kommst du hierher als... dann siehst du eigentlich, dass die eigentlich ein so verwöhntes Volk sind. Die haben eigentlich keine Sorge, okay, es gibt schon mittlerweile Geringverdiener bei den Deutschen, aber im Allgemeinen, im Großen und Ganzen, geht es eigentlich den Deutschen sehr gut. Die haben... denen fehlt eigentlich nichts. Die machen sich eher lustig über Probleme der anderen. #00:32:44#
56	I: Also haben diese negativen Erfahrungen und negativen Äußerungen über Erdogan dann schon Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:32:54#
57	B: Ja, natürlich. #00:33:00#
58	I: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre persönlichen Erfahrungen als Migrant in Deutschland auch ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #00:33:12#

59	B: Du meinst, dass die Deutschen mich beeinflusst haben in meiner politischen Einstellung? #00:33:26#
60	I: Nein, dass, zum Beispiel, Ihre Erfahrungen in Deutschland, ob positiv oder negativ, Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #00:33:38#
61	B: Also meine politische Einstellung über die Türkei hat... haben die Deutschen so gut wie nicht beeinflusst. (...) Da ich ja kein Wähler in Deutschland bin, für Deutschland, habe ich mir auch nie Gedanken darüber gemacht. Selbst da würden mich die Deutschen nicht beeinflussen. Ich würde mir selber meinen Weg suchen. (...) Ich kann auch eins dazu sagen zu diesem Thema: Man redet sehr groß über Demokratie und Rechte in Deutschland... und dennoch tut man in der jetzigen Situation manchen Parteien in Deutschland den Weg versperren. Was sie damals über die AKP und Erdogan in den Medien gesagt haben, spricht man heute über die AfD. Die Medien machen die AfD einfach schlecht. Dabei muss man einfach mal, wenn man in einer Demokratie lebt, muss man denen mal... die auch mal in Ruhe lassen und ihre Arbeit machen lassen, um zu sehen, was passiert. Also nicht die Masse beeinflussen, weil das ist nicht demokratisch. Man muss jemanden kennenlernen, erstmal, und dann über ihn ein Urteil sprechen. Und das wird verhindert in Deutschland und das ist nicht demokratisch. #00:35:40#
62	I: Haben Sie das Gefühl, dass Erdogan und die AKP sich für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #00:35:48#
63	B: Ja gut... ja. (...) Also erstens wollte er ja Mitglieder gewinnen, ja. Das ist ja typisch Politiker, also... das will ja jeder Politiker, mehr Wähler gewinnen. Aber er hat Dinge geschafft, die seine Vorgänger nie gemacht haben. Er hat es uns möglich gemacht in Deutschland, für die Türkei zu wählen. Und solche Dinge. Und... (...) Er hat auch, ohne, dass einen Grund dafür gab, die Bevölkerung hier in Deutschland, die Türken, angesprochen... und gepflegt. Ja. Was die anderen Politiker schon längst vergessen haben. #00:37:00#
64	I: Zum Abschluss noch das soziale Umfeld. Welche Rolle spielt Ihr soziales Umfeld in Deutschland für Ihre politische Meinung? #00:37:16#
65	B: Meine politische Meinung in meinem Umkreis... den Deutschen interessiert es eigentlich nicht. Wir kommen eigentlich mit den Deutschen, oder ich zumindest... ich weiß, was die Deutschen über die Türkei denkt, über Erdogan denkt, über die AKP denkt. Wie gesagt: Mittlerweile kann ich gut mit denen diskutieren. Und mit den Türken, mit dem türkischen Umfeld im Kreis, sind wir eher so... zurückhaltend. Ich habe Freunde, die sehr begeistert von CHP sind. Wenn wir zusammenkommen, reden wir eigentlich nichts über Politik. Wir wollen Freunde bleiben. (...) Ja. Aber ich habe auch andere Erfahrungen gemacht. Sogar mit meinen eigenen Leuten, mit meinen Onkeln zum Beispiel. Sehr schlechte Erfahrungen gemacht. Weil es gibt in der Türkei auch die, die Erdogan lieben, ihn wählen. Dann gibt's die, die ihn hassen, die ihn einfach töten wollen. Ja. Davon habe ich auch in meiner Verwandtschaft welche. Izmir ist ja sowieso eigentlich eine Hochburg von CHP. (lacht) Selbst meine Mutter: Wenn sie Erdogan sieht im Fernsehen, dieser Dieb, dieser Dieb... (lacht) (...) #00:39:32#
66	I: Sind Sie in religiösen Gemeinschaften oder politischen Gruppierungen aktiv? #00:39:42#
67	B: In Deutschland? #00:39:44#
68	I: Ja. #00:39:46#
69	B: Nein. #00:39:47#
70	I: Gibt es Personen aus Ihrem Umfeld, die Ihre politische Unterstützung irgendwie beeinflusst haben? #00:39:56#
71	B: Nein. Wie gesagt: Mein eigenes politisches Interesse seit 2016, das bei mir sehr stark geworden ist. #00:40:06#
72	I: Die letzte Frage: Haben politische Ereignisse oder Debatten in Deutschland oder der näheren Umgebung Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:40:18#

73	B: Beeinflusst in dem Sinne... (...) Also im Moment sind meine Einstellungen so wie bei der letzten Wahl. Und ich habe jetzt eine Zeit bis 2027, um zu sehen, wie entwickeln sich die Parteien in der Türkei. Alle positionieren sich neu jetzt. Die Parteien positionieren sich neu. Selbst die AKP und Erdogan positioniert sich neu in der Türkei. #00:41:04#
74	I: Also ist das unabhängig von Deutschland? #00:41:10#
75	B: Ja, natürlich. Unabhängig. Klar. #00:41:16#
1	Z. (Interview 6)
2	I: Die erste Frage: Was sind Ihre Hauptgründe dafür, die AKP und Erdogan zu unterstützen? #00:03:55#
3	B: Das Vertrauen, das Vertrauen. Also ich persönlich denke, dass Erdogan ganz genau weiß, was er tut, und dass er unser Land vertrauensvoll vertreten wird. Also gegenüber anderen Abgeordneten oder anderen Parteivorsitzenden habe ich nicht so viel Vertrauen. Sie würden, denke ich, unser Land gleich liefern. Also nicht dagegenstellen. Das hat man ja bei dem Putschversuch vor acht Jahren ja auch gesehen, dass er da mit seinem Leben eingestanden ist. Viele würden das nicht so machen. #00:04:45#
4	I: Ja. Also auch die... auch die Partei selbst dann, oder, wenn du sagst? #00:04:51#
5	B: Ja. Auch die Partei selbst. Er sucht sich ja wirklich die Leute quasi aus. Er zieht diese Leute ja auch von klein auf. Und die Frage ist, wenn jemand außer Erdogan kommen würde, wer würde denn unser Land so gut vertreten? Also die Türkei ist nicht nur mit der türkischen Bevölkerung... also es wohnt nicht nur eine türkische Bevölkerung hier. Da wohnen noch viele, viele andere wie Kurden, Armenier, Christen, auch Griechen. Auch Juden sind noch dort. In Istanbul gibt es viele verschiedene Gruppen wie Ermeniler, Yahudiler. Also da gibt's noch Leute dieser Gruppen, die dort leben. Man sieht das auch mit den Kirchen, mit allen, die leben sehr gut zusammen, aber sobald irgendwas passiert, sind es nur die Türken... ist es nur die türkische Bevölkerung. Eine ganz, ganz geringe Anzahl von der anderen Bevölkerung unterstützt dann die Leute, also das Volk und das sieht man ja auch. Man versucht mit allen Mitteln, gegen Erdogan aufzuhetzen, egal ob das einen ökonomischen Hintergrund hat oder ob das einen religiösen Hintergrund hat. Also das sieht man und ich finde, da er so geradlinig ist, wirkt er sehr vertrauensvoll und er hat sich auch nie verändert. Also vor 20 Jahren hat er die selbe Meinung gehabt, die er vertritt und jetzt genauso. Er geht immer durch den einen Pfad. Er hat natürlich die anderen Fahrten auch im Vordergrund. Die Sichtphase. Aber er hat immer dieses eine Ziel vor sich. Und die Türkei hat sehr gut... die Türkei ist sehr groß gewachsen. Also vor 20 Jahren gab es Sachen noch nicht mal in Deutschland, aber schon in der Türkei. Es wird aber nur anderes darüber publiziert. Auch meine eigene Kinder haben das gesehen. Als wir jetzt zum ersten Mal wieder nach ein paar Jahren in die Türkei gegangen sind, haben sie alles gesehen. Das ist dort schon alles digitalisiert worden und das war noch nicht mal so weit in Deutschland. Also schon extrem. Wenn das schon ein 13 jähriges Mädchen sagen kann: Mama, hu? Was ist denn das? Das war dort sehr, sehr innovationsvoll, also innovativ, was die da gesehen haben und so betrachte ich das auch. Und das ist auch einer der Gründe, warum man Erdogan stoppen möchte, habe ich das Gefühl, denke ich. (...) Deswegen ist Erdogan, ja, ich... ich mag ihn einfach. Also, ich glaube nicht, dass es noch einen zweiten Erdogan gibt. Das noch mal jemand. Das wird man erst sehen, wenn er nicht mehr regiert. Also in der Türkei. Wenn das Regierungssystem anders ist... das wird man sehen. Das wird ein ganz, ganz großer Verlust werden für die Türkei. #00:08:28#
6	I: Und wie sehen Sie denn andere Parteien wie die MHP oder CHP? Also im Vergleich. #00:08:39#
7	B: Also die CHP ist für mich... die pausen alles ab. Die sind diejenigen, die Erdogan alles in den Weg stellen und die Macht an sich reißen wollen. Sie selbst tun gar nichts. Das sieht man ja schon von Imamoglu. Was hat er denn gemacht? (...) Es wird ja alles sehr schön werden, oder, hat er gesagt. Es wird alles sehr schön werden. Was ist sehr schön geworden? Die haben gleich die ganzen Sachen, die Erdogan aufbauen wollte, abgelehnt. Und dann haben sie noch mal Statuen draufgestellt. Was sollen diese Statuen bitte für die Türkei machen? Und dann investieren wir noch so viel Geld dafür. Also CHP ist für mich, ähm, was soll ich sagen? Betrüger, die uns gleich als Erste verraten würden. Und MHP, mittlerweile, also für... Die haben ja diesen Regierungspakt zusammen gehabt, eine Koalition. Zu dem Zeitpunkt habe ich ein bisschen meine Meinung geändert. Er ist jetzt aufgewacht. Also, wie heißt er nochmal? Äh. Der Parteichef. Der alte Mann. (lacht) Jetzt weiß ich nicht mehr, wie er heißt. Fällt mir bestimmt wieder ein. Der ist dann zur Vernunft gekommen. Er hat dann verstanden, was die vorhaben. Dann hat er sich mit Erdogan zusammen verbündet und seitdem sieht es sehr gut aus, finde ich. Aber er ist halt schwach. Ich weiß nicht, ob er, wie Erdogan, geradlinig bleiben kann. Also stark bleiben kann. (...) Das ist halt die Befürchtung. Viele Politiker

	haben nicht diesen Mut und... aber er hat ihn. Er kann gut sprechen, er kann sich vertreten, er kann seine Meinung äußern und das ohne Lügen, ohne Angst, ohne irgendwas. Und ähm... und die anderen halt sehr wenig. Einige von der AKP zeigen auch diesen Mut, weil sie diese Stärke von Erdogan haben. Aber wie das dann in Zukunft wird, wenn er nicht mehr regiert? Das werden wir ja alle sehen. Aber dann kommt alles natürlich in den Vordergrund und dann werden wir sehen, was für ein Verlust das ist für die Türkei. Also die Türkei ist ein muslimisches Land und natürlich kann jeder so leben, wie er ist. Unsere Religion ist tolerant. Wenn er das auch ausstrahlt, dann muss man das auch so akzeptieren, weil wir sind moslemisch, egal, wo wir leben. Er und wir sind halt Moslem und Muslime haben bestimmte eigene Regeln, die man beachten muss. Wenn die anderen vom Volk wie zwei oder drei oder Hunderte das nicht vertreten, dann sind das ja keine Muslime. Aber wenn sie sich erlauben, das nicht so zu leben, dann ist das wieder was Anderes. Also das sind zwei verschiedene Sachen. Und ich habe das Gefühl, auch wenn ich in die Türkei gehe, viele, also viele Türken, ich sage nur von der türkischen Bevölkerung... viele von der türkischen Bevölkerung kennen ihre eigene Religion nicht. Wissen nicht einmal, was das Glaubensbekenntnis ist. Ich glaube, so 60-70 % der Bevölkerung weiß nicht, was Islam bedeutet. Und das ist der Grund, dass Viele dann... also da gibt es keine Rücksicht. Man sieht schon vom... Ich weiß nicht, wie gut sind deine Türkisch Kenntnisse? Schon gut, oder? #00:12:50#
8	I: Nein. Also ich... Ich sprech selber, sage ich mal, ich kann die Sprache nicht. Und genau... #00:12:53#
9	B: Okay. Diese... diese Verhaltensregeln: Rücksicht nehmen, Toleranz zeigen... das gibt's in der Türkei mittlerweile nicht. Das sieht man schon beim Autofahren, beim Verkehr. Die Leute haben keine Anstand. Also das... das gibt's nicht. Und das haben... das ist verloren gegangen. Also die Türken haben schon ihre Werte verloren. Und deswegen können die nicht verstehen, was der Erdogan machen möchte. Das ist ein muslimisches Land. Das muss so akzeptiert werden. Der Adhan muss in dem Minarett fünfmal am Tag vorgetragen werden. Also so wie die Glocke jede Stunde oder alle 15 Minuten in der Kirche in katholischen Ländern oder in christlichen Ländern schlägt, muss man auch den Zuruf erwarten. Ja, das müssen wir akzeptieren. Was Erdogan auch sagt, also, finde ich cool, weil die Türkei ist sehr in den Vordergrund gerückt. Vor 20 Jahren kenne ich das auch. Ich bin halt... ich habe es gesehen vor 20 Jahren, vor zehn Jahren, wenn ich den Vergleich sehe. Die Türkei hat sich sehr, sehr weit und enorm entwickelt. Mit den Straßen, in der Digitalisierung. Ist egal, was es ist. Und das hat Erdogan gebracht. Also der war ja erst in Istanbul, ja, der Bürgermeister. Und dann hat er eben, was mein Vater sagt, was er auswendig lernen musste in türkischer Literatur und in türkischen Sätzen, so wie wir in Deutsch hier machen müssen, ein Gedicht gelesen und ist deswegen 18 Monate ins Gefängnis gegangen. Und man hat das im Unterricht gelesen, also im Fach gelesen. Und die Kinder lasen das damals und die Lehrer wurden nicht irgendwie ins Gefängnis gesteckt. Und wozu auch? Also das sieht man schon... man versucht ihn irgendwie jedes Mal runterzudrücken, zu entmutigen, aber das... und er steht da gerade. Er hat nicht aufgehört... seit Jahren. Und das sieht man auch. Das hat man... das hat er auch in dem Putschversuch gezeigt: Die Demokratie, die das Volk und alles ausmacht. Und jetzt genau so. Auch wenn die ökonomische Krise sehr, sehr... die Inflationsrate sehr hoch ist. Das wird sich auch ändern. Da bauen sie langsam auch auf. Das wird schon. Aber das türkische Volk muss halt bisschen mehr Geduld mitbringen. #00:15:48#
10	I: Also quasi: Erdogan ist der Hauptgrund für Ihre Unterstützung der AKP, oder? #00:15:57#
11	B: Ja. Ja. Es gibt keinen anderen Mann für mich in der Türkei, der so gerade stehen kann. Die Kurden... jeder ist in der Ecke und möchte die türkische Regierung stürzen. Also ich sage das immer so, wenn jemand mich fragt, was das Problem ist: Deutschland hat 16 Bundesländer. Und wie viele Einwohner hat Deutschland in Bezug auf türkische Mitbürger? Schon sehr viel. Jetzt knapp 4 Millionen? #00:16:32#
12	I: 4 Millionen, ja. #00:16:35#
13	B: Genau, 4 Millionen, ja. Sogar noch mehr, weil Viele zum Islam konvertiert worden sind. Ich weiß aber nicht, welchen Pass sie haben. Auf jeden Fall... wenn jemand kommen würde und sagen würde: Sachsen ist das kleinste Bundesland hier bei uns in Deutschland, wir wollen Sachsen für uns haben, wir wollen da eine türkische... ähm... einen türkischen Bereich gründen. Ja, was glaubst du, was dann die deutsche Regierung machen würde? #00:17:06#
14	I: Na ja... #00:17:08#
15	B: So ist es mit den Kurden auch. Wir haben denen nichts versprochen. Atatürk hat damals auch nichts versprochen. Es steht nicht mal in diesen Verträgen. [Undeutlicher Satz #00:17:25#] Es kommt alles. Die können das belegen. Die Medien puschen sowieso ganz andere Sachen auf und hetzen die Türken... die anderen Leute gegen die Türken auf. ARD und ZDF kann man sowieso vergessen, die schreiben sowieso Quatsch. Und... und... genau. Und wenn Erdogan nicht da wäre, dann würde die Türkei viele, viele

Bereiche verlieren. In Fethiye, wenn du nach Fethiye gehst, nach Muğla, da dachte ich auch, das gehört... das ist doch ein türkisches Land. Aber es... es sind... es ist alles in Englisch. Ich habe gedacht: Die englische Bevölkerung hat Fethiye, diesen Stadtteil, für sich ergriffen. Alle Karten sind Englisch, es wird in English Pounds bezahlt. Da habe ich gedacht: He, wo bin ich? Bin ich in England oder in der Türkei? (...) Und das tut schon weh.

- 16 Ich bin auch in Deutschland geboren, ich bin die dritte Generation. So. Ich muss eine Abkommenserklärung unterschreiben. Ich muss meine Loyalität für Deutschland zeigen. Und ich darf... ich habe auch sehr viele Schwierigkeiten gehabt mit meiner Religion wegen den Gesetzen und habe immer noch irgendwie damit zu kämpfen. Ich spürte es. Meine Kinder spüren das auch. Und trotzdem muss ich das... zeige ich meine Loyalität zum Abkommen. Aber in der Türkei ist es nicht so. Die haben jetzt schon mit der Macht, mit den besiedelten Gebieten... mit dem Besiedeln angefangen, in verschiedenen Bereichen. Dieser Bereich gehört den Engländern. Dieser Bereich gehört den Kurden. Die Kurden sind schon... ich meine nicht Kurden, die sich assimiliert haben. Ich meine die Kurden, die zu den Terroristen gehören, so wie die HDP. Die sagen das ja sehr offen und ehrlich. Die haben das ja offen vertreten: Wir gehören dazu. Deswegen wollen wir auch Erdogan nicht haben. Wer hat bis jetzt außer Erdogan mit dem Terror gekämpft? Die Waffen kommen aus Deutschland, made in Germany. Also es ist... man muss schon Politik-Hintergrundwissen haben, man müsste auch seine eigene Geschichte kennen, wo die Wurzeln herkommen und... und jedes Mal. Jedes Mal, wenn man das sieht, was in der Türkei passiert, ist es immer eine Wiederkehr. Das ist ein Kreislauf. Das muss man sich fragen, warum das so ist. Ja. Menderes hat es nicht geschafft. Ja. Die anderen haben es auch nicht geschafft. Die wurden alle...ähm... bei Putschversuchen aufgehängt. Die haben das gewollt. Und es hat zehn Jahre, mindestens, was die Türkei erreicht hat, zurückgestellt. Wir müssen wieder von vorne anfangen. Den Özal haben die vergiftet, ja, weil er auch sehr gut vertreten hat. Aber er wurde vergiftet. Und Erdogan? Er ist einer der Einzigen, hm, Politiker, sage ich mal, der stark geblieben ist. Oder? Er hat keinen Bauch. Er ist sehr schlank. Weil er immer darauf achtet, was er isst. Man kann ihn auch vergiften. Und er ist nicht blöd. Er sieht es. Man hat meinen Vorgänger vergiftet. Man hat dreimal, viermal Putschversuche gehabt. Die haben das gemacht. Und er war vorbereitet. Er hat sich auch sehr gut vorbereitet. Und er hat es geschafft, in die ersten zehn Länder zu kommen. Wir sind in der vierten Reihe nach Russland, nach Amerika und nach China. 4. Reihe, oder? Weil er das Militär sehr stark aufgepolstert hat. Und das war der Erdogan. Davor hat es niemand in die Wege geleitet. Also, weil er weiß ganz genau, mit Was, mit Wem und mit wie vielen Leuten er kämpfen muss. Warum hat er sonst... warum hat er diese... warum braucht ein Land, sage ich wirklich, warum braucht ein Land sich zu schützen? Warum kann man nicht miteinander... ist egal, ob ich in der... ja, ich verstehe das nicht. Es sind überall Türken. Ich sage das immer so, Es sind überall Türken. Sag mir bitte ein Land, wo kein Türke lebt. Aber sie kommen mit dem Ort, in dem sie leben, sehr klar und halten sich an die Regeln. Aber bloß die Leute in der Türkei, ja, ist egal, welche Herkunft, es ist eine Minderheit, die sich so verhält wie die Türken europaweit oder in anderen Ländern. Aber es sind immer diese Leute da, die wollen sie töten. Also ich denke auch, vor acht Jahren, wenn wir den Putsch verloren hätten, dann hätte es keine Türkei mehr gegeben. (...)
- 17 Es wären keine Türken mehr da. Ja, die Türken ja, aber die Türken wären wahrscheinlich versklavt, so wie die schwarzen Afrikaner damals. Das, was man denen angetan hat, würden sie bei uns machen. Und unsere Stärke... die europäischen Türken, also unsere Stärke... also ich nehme das von Erdogans Rückhalt, also von seiner Stärke. Und ich weiß... ich war noch 17, vor fast 20 Jahren. In der Schule, ich habe Mittlere Reife gemacht, da habe ich einen Zeitungsartikel gesehen. Das Bildungssystem von der Türkei war in den ersten zehn, also in der achten Reihe. Ich kann mir das... weil ich finde bloß diesen Artikel nicht mehr, deswegen... ich war auch in sehr vielen Stadtbibliothek und haben die ganzen Nachrichten durchsucht. Die Pisa-Studie war das, ich bin mir ganz, ganz sicher. In der achten Reihe. Und jetzt gehört die Türkei im Bildungssystem, im Bildungsregime zu den Untersten. Wir haben nicht mal die... nichtmal die letzten vier. Eines der letzten von 116 Ländern. Das ist sehr schade. Ja, das ist sehr schade. Die haben unser Bildungssystem zuerst, wie soll ich sagen, kaputt gemacht. Zerstört.
- 18 Und da haben die anderen Parteien regiert und er wusste das und er war dann zu dieser Zeit in Haft. Und jetzt sieht man: die Leute, die haben keine Rücksicht. Das sieht man auch bei den Verhaltensregeln her: keine Rücksicht, jeder wird angespuckt, es ist schmutzig, keiner geht irgendwie, äh... überall. Jede 100 Meter sind Mülltonnen in der Türkei. Das siehst du, wenn du in der Türkei bist. Du sagst: Guck dir das an. Aber ne, es gibt doch die Leute, die brauchen ja auch Geld und schmeißen das einfach auf den Boden. Ja, und früher war es nicht so, wenn man... Es gibt sehr viele... Programme, wie vor 100 Jahren die Türkei aussah, wie vor 80 Jahren, 60 Jahren. Das kann man zurückverfolgen. Und wenn ich da drauf gucke, wie die Straßen sauber waren, wie die Menschen zivilisierter waren. Das ist kein... Das ist kein Vergleich.
- 19 Es ist echt kein Vergleich. Ich muss... ich muss mich mit einem 14-jährigen anlegen. Warum? Er provoziert mich, Rechenschaft abzulegen. Da habe ich gesagt: Ich lege mich mit dir nicht an. Werde erstmal

	erwachsen und dann können wir sprechen. Also, ähm... Das konnte ich vor meiner Zeit nicht. Verstehst du, was ich meine?
20	Die Türken sind, irgendwie habe ich das Gefühl, auch in der Türkei... die berauben sich untereinander. Und damit kämpft doch Erdogan: nicht nur mit den Feinden, der uns umkreist, sondern auch mit der Bevölkerung. Dass die Bevölkerung ein bisschen wächst und von den Verhaltensregeln auch ein bisschen sich aufbaut und halt... es ist... ja, unsere Werte sind weg. Ich schäme mich jetzt. Ich kann euch... ich kann nicht in die Türkei gehen, mit einem Euro dort... eine Kugel Eis kostet da 2,30 Euro, die ich hier für 1,50 Euro kaufen kann. Ja. Und warum? Weil ich Europäer bin... kostet das schon 2,30 Euro. Und wenn sich diese Denkweise auch nicht ändert in der Türkei, ja, dann wird die Türkei sowieso sich selbst zerstören.
21	Also da braucht man auch keinen Erdogan. Die sehen das nicht. Also da, dann ist das auch keine Politik mehr. Das ist ein Völkerproblem. Ja, also mal gucken, wie weit... das wird aber... Ich sage immer so: Wenn der Mann nicht mehr regiert, dann werden wir den Verlust sehr stark fühlen. Auch hier in Deutschland, oder egal in welchem Land. Und auch in der Türkei. #00:27:00#
22	I: Genau. Welches spezifische Ereignis hat Sie dann politisch beeinflusst? Also jetzt die letzten Jahre oder auch allgemein? #00:27:08#
23	B: Also die politische Beeinflussung habe ich schon seit meinem 13. Lebensjahr, indem ich hier gemobbt wurde, weil ich Muslima bin.
24	Ich bin eine derjenigen, ich bin schon ein Kämpfertyp. Ich habe gesagt, nach meinem... ich bin in die Hauptschule gegangen. Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich Theologie studiert, diese Imam Hatip Schule besucht und dann habe ich Politik genommen, also Geschichte und Politik. Und ich habe halt das Osmanische Reich, Politik, alles und dann habe ich das Leben von unserem Prophet gelernt. Warum, wieso, weshalb? Ich habe also meine Religion studiert. Ich habe dann meine Wurzeln studiert. Deswegen hat wahrscheinlich der Mesut gesagt, okay, ich wäre was für dich, weil sie kennt das.
25	Und dann habe ich gemerkt... habe ich gemerkt, dass es immer wie in einem Kreislauf abläuft. Ja, bei Putin genauso, Russland genauso. Also man muss schon politische Hintergründe wissen, wieso das so ist. Und äh, es ist so wie ein Lebens... also es ist so wie ein Arbeitsverhältnis. Man müsste wissen, welche Aussage ein sehr gut und welche Aussage ein mangelhaft im Zeugnis erhält. Mit der Politik ist es genauso: Ja, diese Geheimsprache von den Politikern müsste man wissen. So, und es sind sehr viele... und was mich noch bewegt hat, zusätzlich: Ich sitze in der Bahn. Und in der Bahn hat man mich nicht gesehen. Dort sprechen vier Personen. Und eine davon ist ein Politiker. Ich sage den Namen nicht. Die haben gesagt, wir haben unsere Leute in die Türkei geschickt, zwecks Hilfsorganisation. Es war wiedere in Erdbeben. Aber nicht dieses letzte große, sondern das 1999. Und wir werden gucken, wo die Lücken sind. Und dort werden wir diese Lücken weiter öffnen. Ja. Und dann habe ich, hä, die reden über die Türkei, über das Erdbeben. Was ist da los? Okay. Und dann haben die mich gesehen, weil ich meinen Kopf kurz zur Seite getan habe. Da habe ich gedacht: Wer redet denn so? Den Politiker kenne ich auf jeden Fall. Und... dann bin ich hin. Dann haben die mich angeschaut, aber nichts gesagt. Und ich denke, da sind auch sehr viele Leute drinnen, die Spione sind, vordergründig so tun, als ob sie unsere Freunde wären. Aber dadurch auch viele, viele, ähm, Sachen erkundigen, wissen und herausfinden. Ja, und dann habe ich auch gedacht, was ist denn das? Warum werden immer die Türkei oder die muslimischen Länder angegriffen? Warum? Warum gerade die Türkei? Warum nicht Frankreich? Oder warum nicht Spanien? Oder warum nicht Deutschland? (...)
26	Also das ist auch die Frage: Warum immer in der Türkei? Wie oft wurde in Deutschland ein Putschversuch gemacht oder wie oft wurde in Frankreich ein Putschversuch gemacht? Italien? Griechenland? Um wie oft wurde in der Türkei ein Putschversuch gemacht. Und das sind halt diese Fragen. Man muss ja ein bisschen denken. Ja. Wir haben hier ein Gehirn bekommen, und da muss man ein bisschen mitdenken: Warum gerade die muslimischen... Mesut Özil zum Beispiel, ja. Er postet ein Foto mit Erdogan, das war ja schon, aha, ein Weltaufruhr. Wie konnte er sich politisch... obwohl, ja, das war wahrscheinlich nicht mal der Hintergrund. Und dann hat er sich nur geäußert, warum in China so viele türkische Uiguren von denen misshandelt und unterdrückt werden. Ja, die sehen... die werden dort, oh mein Gott, wie heißt das? Ja, brutal, psychisch auch oder körperlich wird ihnen Gewalt zugefügt. Sollen wir da einfach nur zugucken? Wir können da nichts machen? Oder jetzt viele in Israel. Die Israelis töten die Kinder. So viele der Bevölkerung, der Zivilisten sind gestorben, aber keiner macht seinen Mund auf. So.
27	Ja. Keiner. Und warum immer die Muslime? Warum wird immer die muslimische Bevölkerung angegriffen. Und das war mein Hauptgrund, warum ich mich in der Politik eingesetzt habe.
28	Ja, und das war... und das ist wirklich der Fakt. Und diese Doppelmoral. Ich... ich... wenn ich gehen könnte. Ich sage das immer: Ich kämpfe auch, ich möchte hier in Deutschland nicht bleiben. Vielen Deutsche

	wandern schon aus. Ja, in Tübingen bekomme ich das immer mit, warum... Ja... Ich krieg das wirklich mit in Tübingen. Sehr viele wandern aus. Und mit welcher Begründung? Ich will auch hier auswandern. Ich möchte auch nicht hier bleiben, aber ich bin hier versklavt. Ich arbeite schon seit über 26 Jahren hier und ich kann nicht mal meine Rente bekommen. Ja, ich muss 55 % von der Rente hier lassen, was ich als Beitrag gelassen habe und dann muss ich noch was unterschreiben. Ja. Hey. Ich habe nicht gewählt, hier auf die Welt zu kommen. Naja, ich bin jetzt nun mal hier, aber ich bin... ich möchte nicht hier bleiben. Und es geht sehr vielen Türken so.
29	Die wollen rüber. Aber da macht die Familie nicht mit. Okay, dann sage ich mal, okay, ich pfeife auf diese 55 %, aber ich gehe und baue mir jetzt etwas da unten auf, in meinem eigenen Land. Die sollen mal Türken sehen, ja. Aber trotzdem macht es die Familie dann nicht mit. Warum? Ich bin da selber schon die dritte Generation. Meine Tochter heiratet demnächst, vielleicht kriege ich schon die 4., 5. Generation. Also die 5. Generation, meine Enkelkinder... ich sage zu meinen Kindern auch: Wenn ihr gescheit seid, macht ihr euer Studium fertig und geht in die Türkei und investiert dort... nicht hier. Ich will nicht hier noch einen Cent an Beitrag bezahlen. Das will ich nicht. Das sieht man ja auch: Die Ukraine... die Ukrainer sind gekommen. Das sind Edelflüchtlinge. Die Syrer sind gekommen. Was sind die? Oder die Iraner, die Afghanen sind gekommen. Was sind die? Die werden wieder abgeschoben. Ja. Also, diese diese Doppelmoral... diese... diese Masken von den Politikern oder auch in der Türkei, außer Erdogan, ja. Oder Putin macht es auch so... ich bin auch ein Putin-Fan... ganz direkt: Was macht er? Was macht Putin? Putin macht ganz genau dasselbe, er verteidigt nur sein Land.
30	Ja... und deswegen wird ja Putin... wird er ja als Diktator angesehen. Das wurde dann auch zu Erdogan gesagt. Ein Diktator. Wenn er sein eigenes Land vertritt, richtig vertritt und verteidigt, dann ist er schon ein Diktator. Dann bin ich auch ein Diktator. Tut mir leid, wenn ich dafür jetzt auch aufgehängt werden muss oder ins Gefängnis... das soll ich ja auch nicht ganz laut sagen. Verstehst du, was ich meine?
31	Wenn du das als Schülerin schon in der Oberstufe in die Debatte miteinbringst, wirst du sowieso mit einer Vier benotet. Das habe ich jetzt auch gehabt. Deswegen sage ich: Es ist sehr mutig, dass du das machst. Aber es kann auch andersrum laufen. Für dasselbe Referat... ich wollte das ausprobieren, das habe ich auch gemacht. Ich habe ein Referat gehalten. Das nennt sich ja jetzt GFS. Die habe ich gehalten. Mit dem selben... was ich gemacht habe... und ich habe auch frei gesprochen, weil ich wusste, was ich da rede. Jeder... meine anderen Kollegen, also, die ein Jahr unter mir waren, ich war... mittlere Reife war das, ich war in der zweiten Klasse und sie war eine Klasse höher. Sie hat gesagt: Du nimmst meine Präsentation, entfernst aber die Argumente. Und wenn er dich was fragt, das war derselbe Lehrer, ja. Nur ein Jahr zwischen uns. Sie hat eine glatte Eins bekommen und ich habe eine Vierplus bekommen.
32	Aber ich bin auf diese Vierplus sehr stolz. Das habe ich ihm auch gesagt. Und er wusste... und die Schüler... meine Mitschüler haben gesagt, das ist nicht fair,
33	aber du musst das akzeptieren.
34	Da habe ich gesagt: Bist du Muslima oder ich?
35	Ich hätte vielleicht einen sehr guten Notenabschluss bekommen können, aber habe ich nicht bekommen. Deswegen habe ich meinen Kindern immer abgeraten: Seid einfach diplomatisch und sagt einfach... das machen sehr viele Türken. Die Türken in der EU wissen sehr viel mehr als die Türken... als die türkische Bevölkerung in der Türkei. Die sollen eher vor uns Angst haben und nicht vor der Türkei. Also wenn heute noch mal irgendwas wird, dann würden die europäischen Türken, egal aus welchem Land, in die Türkei auswandern und trotzdem für die Türkei kämpfen. Auch wenn wir eine Abkommenserklärung unterschrieben haben und Loyalität. Solange ich hier lebe und mich an meine Regeln halte, sind sie zufrieden. Aber was ich in der Türkei mache, das ist denen egal. So fühl ich mich auch. Ich fühl mich jetzt schon meiner Freiheit hier beraubt. Und wenn ich aber in die Türkei gehe und die mischen sich da ein, das können die nicht tun. Da können sie wirklich darauf pfeifen. Also da müsste man... der Erdogan macht seine Sache gut und das ist mein Anhaltspunkt warum. Wir müssen erst mal die Politiker hier dazu bewegen... das wir... die dritte, 4., 5. Generation jetzt im Moment hier bleiben. Es gibt kein... ja...
36	#00:38:14#
37	I: Wie wichtig sind Ihnen dann selbst Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:38:22#
38	B: Die Werte, die bei uns verloren gegangen sind, versuche ich hier aufrecht zu erhalten, auch meine Kinder so zu erziehen. Ja, und ich hoffe... also es ist mir schon sehr, sehr wichtig. Nicht nur diese... nicht nur das Religiöse, auch dieses Traditionelle, weil unsere Traditionen machen auch uns aus, finde ich. Aber nicht diese Traditionen wie Ehrenmorde oder so. Das meine ich nicht. Ehrenmorde gibt es bei uns nicht.

	Also das widerspricht... es widerspricht auch unserer Religion. Wir dürfen niemanden töten. Wir dürfen erst töten, wenn wir in Gefahr sind. Also... und das wird auch in unseren Gesetzen so beschrieben. Ja... in Amerika kannst du sogar die Leute umbringen, die haben sogar eine Waffe dafür, wenn jemand in ihr eigenes Haus eintritt. Die Verbrecher... die können sie erschießen. Sie werden dafür nicht infrage gestellt. So ein Gesetz gibt es in Deutschland und in anderen Ländern nicht. Aber es ist... wenn jemand meinem Kind weh tut oder mir weh tut, ich muss mich doch auch wehren können. Und wenn das dann Totschlag ist, das wird auch nicht in Frage gestellt werden, wenn es Beweise gibt. Ne? Und... aber Ehrenmorde, solche Sachen... Das ist. Das vertrete ich nicht. Aber unsere Tradition. Wie soll ich sagen, zum Beispiel in Bayrams, unserem Zuckerfest: Dass die Familie zusammenkommt, die Familie zusammensteht, die Familie wieder ein bisschen stärkt oder dass man den Kleinen und den Großen, ähm, diesen Respekt zeigt... Dieses oder dieses rücksichtsvolle Benehmen, diese Tradition... das ist für mich wichtig. Oder die Gastfreundschaft, die Gastfreundlichkeit. Das hat auch in der Türkei sehr, sehr, sehr abgenommen. Also ja, diese Traditionen sind für mich sehr, sehr wichtig, worauf ich sehr, sehr stolz war früher. Meine Religion, auch in meinem Innern. Also viele Sachen. Bei uns heißt es, die Werte werden nicht geteilt. Es ist einmal die Religion, einmal die Frau, einmal die Waffe und einmal die Flagge. Die vier wichtigen Sachen und... so ist es nun einmal. #00:40:54#
39	I: Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türkin beschreiben? #00:40:59#
40	B: Ich bin in Deutschland geboren, aber ich bin Türkisch-Deutsche. #00:41:06#
41	I: Okay. Also quasi, du bist zuallererst Türkisch... Würdest du dich als Türkin sehen? #00:41:11#
42	B: Ja... genau... Weil ich auch Scholz gesehen habe. Ich habe auch die anderen gesehen. Ich kenne die Hintergründe. Ich weiß auch, was die für, äh, ja, was die über die Türkei denken. Oder, ja, ich habe auch gesehen, das hat mich so verletzt. In Frankreich haben die ja auch so eine Ausnahmesituation gehabt. Bei uns war auch eine Ausnahmesituation. Deutschland ist nach Frankreich gegangen, hat seine... Traurigkeit gezeigt: Also, tut mir leid und so gesagt. Aber für die Türkei kein bisschen. Und das ist für mich auch nicht viel Wert. Und warum soll ich Deutschtürke sein? Ich bin Türkisch-Deutsche. Ich will auch meinen deutschen Pass ablegen. Viele wollen den deutschen Pass haben. Da habe ich auch zu den Leuten gesagt: Für mich, der Herr Scholz hat ja auch gesagt... da muss vieles besser werden. Da muss man allerdings sagen, dass vieles... dass Israel ein Land ist. Israel ist für mich kein Land. Ich will Israel auch nicht verraten. Ich will auch nicht die Türkei verraten. Deswegen würde ich niemals auf die Idee kommen, diese Abkommenserklärung zu unterschreiben... zu unterzeichnen. Da verzichte ich lieber auf meinen deutschen Pass. Aber Ich habe nun mal meinen deutschen Pass, weil ich hier geboren bin. Aber ich würde es auch so weiter erzählen. Ich sage das auch. Vorsicht! Richtig einlesen! Wenn dieser Satz dort steht, dann verzichten. #00:42:35#
43	I: Okay... #00:42:37#
44	B: Also... für mich. Für mich... die Religion ist in der Türkei in erster Linie... ja... und... Da bin ich ganz ehrlich. Und wenn die sagen, du bist eine Verräterin, dann sollen die das so denken. Aber ich habe niemanden umgebracht, ich halte mich an meine Regeln. Ich erfülle meine Pflichten als Migrantin hier, was ja eigentlich nicht Migranten erfüllen. Ich tue meine Steuern zahlen. Ja... also dann müssen die das so akzeptieren. Das ist meine Meinung. Es gibt ja die Meinungsfreiheit. Ja. Klammer. #00:43:16#
45	I: Also genau: Wie wichtig sind Ihnen dann auch islamische Traditionen und Werte? #00:43:26#
46	B: Sehr. Sehr sehr hoch... doch. Ich bin ja Muslima und ich lebe das auch mit Überzeugung aus. Ob ich bedeckt bin oder fünfmal am Tag beten. Meine Kollegen kommen damit schon sehr klar und... oder fasten oder auch andere Sachen. Ja, doch... Das ist schon sehr, sehr wichtig #00:43:50#
47	I: Und würden Sie sagen, dass Ihre Religion auch Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:43:58#
48	B: Nein... also. Nein. Das nicht. Aber man hat Augen im Kopf und man sollte sehen, was das Richtige ist und was das Falsche ist. Und wenn ich sehe, das ist falsch: Warum soll ich das vertreten? Du musst das so denken: Du hast jetzt eine Masterarbeit geschrieben. Du hast es vollständig. Du musst es nur abgeben. Und dann kommt jemand und sagt, ne, das ist mein Masterarbeit. Wie würdest du reagieren? #00:44:29#
49	I: Verstehe. #00:44:30#
50	B: So... Ja... so ist das mit der CHP und AKP. AKP tut alles vorbereiten, alles machen und die CHP sagt: Ne, das habe ich ja schon in den Mittelpunkt gerückt, in die Wege geleitet. Was hat Imamoglu denn gemacht? Was hat Imamoglu bitte in den letzten vier, fünf Jahren gemacht? Nichts. In Istanbul war Überschwemmung. Wo war er? Im Urlaub. So. Super für das Volk. Es wird aber alles schön. So hat er

versprochen. Ein kleines Kind würde da schon sagen: Was hat er denn gemacht? Nichts. So. Und wenn ich... Albert Einstein hat sogar gesagt: Diejenige, die das sehen... Wenn man einen Fehler wiederholt, ist man dumm. Das hat Albert Einstein gesagt. Wenn man einen Fehler nochmal wiederholt, also das zweite Mal denselben Fehler macht, dann ist man dumm. Du hast einmal den Fehler gemacht und diesen Mann gewählt. Und du siehst, das ist CHP. Warum wählst du dann nochmal CHP? Das meine ich. Verstehst du, was ich meine? Du hast einen Kopf, du hast Augen im Kopf, du siehst das... du kannst zwei plus zwei zählen und das macht vier. Das ändert sich nicht. Und er macht das Falsche daraus und sagt, das ist eine drei. Und dann wähle ich nochmal denselben... Warum? Das macht man nicht. Also ein... Wieso? Auch wenn man jemanden hasst, aber... ich hasse auch manche Leute. Aber er macht sein Ding richtig. Steht dafür. Tritt dafür ein. Dann muss man auch Respekt zeigen und eine Ausnahme machen und den mal wählen. Oder? Und darum geht es. Und das hat mit Religion nichts zu tun. Ja? Das hat mit Fairness zu tun. Wer ist fair? Wer bringt mein Volk oder mein Land in den Vordergrund? Wer arbeitet dafür mit Herz und Blut? Ja. Leidenschaftlich. Wer macht das? Und fair. Also sehr, sehr fair. Wenn ich sehe... und ich muss echt sagen, der Erdogan ist auch sehr fair. Er arbeitet auch sehr fair. Das habe ich gemeint: Vor 20 Jahren, was er gesagt hat, tut er noch umsetzen. Ja?

- 51 Also keine leere Versprechungen, gar nichts. Und man sieht, was er gemacht hat. Man kennt die ganzen Fakten: Wie weit die Türkei gekommen ist. Okay, die Inflationsrate, die ist sehr hoch. Aber hier in Deutschland hat man auch eine gewisse Inflation bekommen. Ich zahle für Eier, die ich früher für 79 Cent gekauft habe, für 2,99. Ja? Also ist... deswegen tue ich ja bitte Deutschland doch nicht sagen: Was sind das für Scheißpolitiker? Na ja, woher haben die das gebracht? Oder so. Man muss einfach sich bemühen, das eigene Land in den Vordergrund zu bringen, irgendwie eine Lösung zu finden. Und wer macht das? CHP? Wer macht das? HDP? Ne. Das macht nur die AKP. Und das sieht man. #00:47:58#
- 52 I: Okay. Wie sehen Sie selbst die Rolle der Religion in der Politik in der Türkei? Eine Trennung? #00:48:10#
- 53 B: Also die Religion wurde voll gedämpft... Ja... Also ich habe das ja vorhin gesagt: Unser Volk... vom türkischen Volk, also 100 Prozent, würde ich sagen, 60-65 Prozent wissen nicht, was der Islam ist. Sie wissen nicht mal, was das Glaubensbekenntnis ist. Das ist eine Minderheit. Wenn die Religion... wenn sich die Menschen religiös bilden würden, dann würde die Türkei sowieso jetzt ganz anders sein. Erstens das. Und zweitens, die Politik: Also Erdogan wird ja dafür schon ein bisschen gesteinigt, weil er Moslem ist. Und seine Frau sieht man ja auch. Die Emine trägt ja auch Kopftuch. Er betet ja fünfmal am Tag. Ich glaube, Erdogan kann auch den Koran auswendig. Er ist Hafiz. Das hat er gesagt. Eigentlich sollte das schon sehr hoch im Vordergrund sein mit der Politik, weil die Türkei, wie vorher gesagt, ein muslimisches Land ist. Die Minarette müssen nunmal fünfmal am Tag aktiv sein. Wenn du so fragst: Ich würde da nicht sagen, dass der Islam von der Politik getrennt werden soll. Das würde ich nicht sagen. Weil das Osmanische Reich hat ja auch so reagiert... ja... genau... nach ihrem Glauben. #00:50:03#
- 54 I: Ja. Sie haben ja vorhin erwähnt, dass sie als Deutsch-Türkin Diskriminierungserfahrungen in Deutschland gemacht haben. Welche? Welche Art von Diskriminierung? #00:50:23#
- 55 B: Also das mit den Noten habe ich ja schon mal erklärt. Ich habe zum Beispiel keine Arbeit gefunden mit meinem Kopftuch. Ich habe... ich habe zum Beispiel eine Ausbildung fertig gemacht. Ich habe von einem Arbeitsgeber den Arbeitsvertrag vorgelegt bekommen und mir wurde gesagt: Du darfst es unterschreiben, es ist alles fertig, du würdest auch Hilfe bekommen. Aber mit einer Bedingung: Dein Kopftuch musst du ablegen. Das ist das eine. Das andere ist: Ich hab einen Eignungstest machen müssen. Früher gab es das ja. Ich weiß nicht, ob wir das noch heute haben. Ich habe einen Eignungstest bekommen. Ich war eine der Besten. Da haben die mich angerufen und haben mich eingeladen und gesagt: Wir wollten dich nur kennenlernen. Wir wollten nur wissen, zu wem dieser Test gehört. Aber du kommst für uns auch nicht infrage, da du ein Kopftuch trägst. Und meine Tochter... jetzt ganz, ganz frisch. Vor einem Monat ist es geschehen. Meine Tochter arbeitet nebenher an der Kasse, weil sie muss ja Geld verdienen. Sie ist ja Studentin, macht gerade ihre Masterarbeit nebenher, und an der Kasse kommt ein Kunde und sagt: Von dir will ich mich nicht bedienen lassen. Und dann: Ja, ist okay. Sie ruft den Filialleiter. Der Filialleiter ist auch... Ausländer, sage ich mal. Pole, oder? Ich weiß es nicht. Kroate? Keine Ahnung. Dann sagte der Kunde: Ich möchte einen Mitarbeiter mit nichtmigrantischem Hintergrund... also mit einem richtigen Deutschen bedient werden. Da sagt die Filialleiterin: Ja, sorry, im Moment habe ich keine richtige deutsche Mitarbeiterin zur Verfügung, die Sie kassieren kann. Ja, und solche Sachen habe ich auch erlebt. Es ist egal, wo. Ich wurde immer gemobbt. Mein Kopftuch wurde zerrissen. Ähm, ich... ja. Meine Noten wurden immer beeinflusst, vor allem in Deutsch und in Geschichte. Ja, in Englisch kann man das ja nicht bringen. In Mathematik, Physik, Chemie... Das sind ja Sachen, wo du dann zwei, zwei zusammenzählen kannst. Und dann, wenn du siehst, der Lehrer hat einen Fehler gemacht, dann gehst du und wehrst dich natürlich. Aber in in Deutsch und

	Geschichte. Hm, ja, warum wohl? Da ist schon ein R zu viel. Ein der oder die.
56	Ja. Dann ist das schon gleich eine Vier oder Fünf. #00:53:08#
57	I: Wie sind Sie selber mit solchen Erfahrungen dann umgegangen? #00:53:14#
58	B: Also wie gesagt: Ich war ja immer ein Kämpfer. Das hat mich nur stark gemacht. Die haben dazu beigetragen, dass ich studiere. Mich weiterbilde. Da habe ich gesagt: Okay, dann keine Ausbildung, eine mittlere Reife, dann wieder keine Ausbildung, dann Abitur, dann wieder keinen Platz. Und Studieren und so weiter und so fort. Ja. Meine Tochter hat es auch gesehen. Ich muss dazu sagen: Meine Tochter hatte einen Durchschnitt von 1,2 in der Grundschule. Und damals war das noch... das war die letzte Jahrstufe, in der man noch die Empfehlung für das Gymnasium und so bekommen konnte. Dann wurde es ja freigestellt. Die Klassenlehrerin hat zu meiner Tochter gesagt: Ne, sie wird das Gymnasium nicht schaffen. Da habe ich gesagt: Wieso? Die Noten sprechen ja für sich. Ja, sie wird das nicht schaffen. Keine Argumente. Da hat die Mathelehrerin dann aber gesagt: Ne, das sehe ich aber anders. Ich musste zuschauen, wie zwei Lehrer sich gegenseitig wegen meiner Tochter gestritten haben: Sie wird es schaffen, sie wird es nicht schaffen, sie schafft es, sie schafft es nicht. Da habe ich mich zurückgelehnt und darüber amüsiert. Und dann habe ich gesagt: Ne, die Noten sprechen dafür. Ich werde bestimmt keinen Rückzieher machen. Sie kommt aufs Gymnasium. Und sie wird es auf jeden Fall ausprobieren. Und wenn sie es nicht schafft, dann kann sie immer wieder zurück auf die Realschule wechseln. Ja? Was hat die Lehrerin gemacht? Sie hat meine Tochter bloßgestellt vor der ganzen Klasse. Und dann hat meine Tochter gesagt: So, das reicht jetzt! Sie hat auf den Tisch geschlagen und gesagt: Ich habe eine Mutter und mit dieser Mutter werde ich alle schaffen. Ich gehe aufs Gymnasium. Und sie hat ihr Abitur mit 1,1 geschafft.
59	Und ihren Master genauso. Sie sagt: Mama, ich liege jetzt auch bei 1,0. Ihre Bachelorarbeit hat sie auch mit 1,0 gemacht. Und das sieht sie. Ja, das hat sie gesehen. Da habe ich gesagt: Nein, du kämpfst weiter. Du machst das, was ich gemacht habe. Ja. Dann sollen sie weitermachen. Wir haben jetzt auch unsere Anwälte. Wir haben unsere Ärzte. Wir haben unsere...Forscher.
60	Ja, dann geht's auch nach hinten los. Ja. Und wenn jemand kommt und sagt, dein Sohn, oder? Ich hab das auch miterlebt von meinen alten Freunden und so. Ja. Meine andere Freundin ist jetzt in Amerika, leitet ihr eigenes Büro. Sie ruft mich nach Amerika. Will ich aber nicht. Warum? Wenn ich auswandere, dann gehe ich bestimmt nicht nach Amerika, sondern in die Türkei. Nein, aber das ist es, was nicht dazu beigetragen hat. Sie haben mich gemobbt, ich bin ein Kämpfertyp. Ja. Ich hoffe, Viele von uns sind so. Wir haben das in unserem Blut. Das ist türkisches Blut. Und jedes türkische Blut kämpft. Ist egal... es wacht irgendwann mal auf. Manchmal geht es nach hinten los. Das stimmt. Das entmutigt. Aber: Ich hoffe, dass es sehr viele von uns gibt. Und meine Tochter hat das auch nicht entmutigt, sondern gestärkt. Ja? #00:56:44#
61	I: Würden Sie sagen, dass diese Diskriminierungserfahrungen, die Sie erlebt haben, Ihre politische Meinung dann beeinflusst haben? #00:56:50#
62	B: Ja. Sehr. Sehr. Sehr. Das Thema mit Özil ist zum Beispiel sehr aktuell. Also... nicht sehr lange her ist. Özil zum Beispiel. Man hat ihm Unrecht getan. Er war ein Superspitzenfußballer. Man hat ihm Unrecht getan. So. Und das ist nur ein Beispiel. Es gibt sehr viele. Sehr, sehr, sehr viele. Nur viele kommen nicht ins Fernsehen, also werden nicht publiziert. Sie bleiben in den eigenen vier Wänden. Und das ist auch der Grund, warum... ja... das ist es. #00:57:40#
63	I: Ja. Haben Sie das Gefühl, dass Erdogan sich auch für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #00:57:50#
64	B: Ja. Ja. Das macht er. Das macht er. Ich konnte... Ich habe meinen türkischen Pass abgelegt damals, weil ich hier das türkische Konsulat damals nicht besuchen wollte. Die waren für mich sowas von... arrogant. Ja. Das war der erste Grund dafür. Und was ich dann natürlich nicht so wusste: Meine Eltern waren auch noch dafür. Da habe ich gesagt, es war mein größter, größter Fehler, dass ich das gemacht habe. Ich hätte Türkin bleiben sollen. Ich weiß aber nicht, ob ich dann so weit gekommen wäre, weil man mit einem türkischen Pass wieder andere Rechte hat, und mit deutschem Pass wiederum. Also das sieht man schon, hat man auch schon. Genau. Bei der Arbeit, im Umfeld vor allem: Bist du Deutsch, bist du Türkisch. Was hast du für einen Pass? Und wenn du sagst, du hast einen deutschen Pass, wie gesagt, dann kommt es anders rüber. Weiß ich auch nicht warum. Das habe ich immer noch nicht auflösen können, dieses Rätsel. Aber dieses Gefühl habe ich immer noch... Ja doch, der Erdogan vertritt uns da sehr gut. Ich kann jetzt auch nicht... Ich war am Dienstag oder Mittwoch im Konsulat. Es war sehr gut und okay. Da gehe ich jetzt wieder gerne hin. Also er vertritt uns sehr, sehr gut. #00:59:16#
65	I: Welche Rolle, würden Sie sagen, spielt Ihr soziales Umfeld in Ihrer politischen Meinung? Also Ihre Familie

	oder religiöse Gemeinschaften oder Vereine und so weiter? #00:59:34#
66	B: Nicht viel, also... Wie soll ich sagen? Ich bin immer offen damit umgegangen. Und ich sage immer so: Man sollte mich mit meinen Macken auch lieben können. Genauso die anderen auch. Nur, weil sie eine andere Meinung vertreten, sage ich nicht: Ne, du gehörst nicht zu uns! Ja, wir... Wie gesagt, in unserer Religion heißt es ja auch, dass wir Toleranz leben. Wir finden immer eine Lösung. Es wird nicht viel über Politik gesprochen, aber wenn dann gesprochen wird, dann vertrete ich auch auf jeden Fall meine eigene Meinung. Und wenn die damit nicht klar kommen, ist es dann ihr Problem. So wie es mein Problem ist, wenn ich mit denen nicht klar komme. Aber man kann niemanden zu etwas zwingen. #01:00:26#
67	I: Würden Sie sagen, es gibt irgendwelche Personen oder Gruppen, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #01:00:32#
68	B: Nein. Ich war immer... mich kann man sehr schlecht beeinflussen. (lacht) Eher andersherum. Aber mich beeinflussen? Ne. Ich sage ja oft hm, hm, hm, und dann komme ich nach Hause und denke: Hm, warum? Wieso? Und dann überlege ich nochmal: Warum hast du das gesagt? Wieso? Das ist doch etwas Persönliches dann. Und das ist ja nicht allgemein. Aber mich kann man sehr schlecht beeinflussen, was das bedeutet. Mein Charakter ist da voll stark genug, dass man das nicht mehr biegen kann. Was ich vor 20 Jahren, genauso vor 20 Jahren, gedacht habe, denke ich heute genauso. Also ich bin loyaler vielleicht. Ich kann, wie gesagt, ich kann niemanden zwingen, aber ich vertrete immer noch sehr, sehr stolz meine Meinung. #01:01:33#
69	I: Okay. Und gab es irgendwie in Deutschland oder hier in der Region Stuttgart Ereignisse, die Ihre politische Meinung beeinflusst haben? #01:01:46#
70	B: Wie die Morde jetzt vor zwei Jahren in Sindelfingen zum Beispiel. Das war jetzt nicht wegen der AKP. Wenn ich sowas höre, dann tut das mir natürlich weh. Aber ob das mich beeinflusst? Ne. Beeinflussen tut mich das nicht. Wie gesagt: Ich glaube, man würde mich beeinflussen können, wenn ich nicht wissen würde wie die Politik regiert... Ja, dann kann ich sagen, dass es mich beeinflusst. Aber wenn man die Hintergründe kennt oder wieder... Es ist wie Werbung, finde ich, sowas. Ja, es wird immer Werbung gemacht. Es gibt keine schlechte Werbung, sage ich mal. Werbung... Werbung für mich sagt auch nicht viel aus. Ich will nur das, was für mich infrage kommt, oder so. Also Bildung ist wichtig in beiseitiger Hinsicht. Auch religionspolitisch und was man lernt... das ist sehr, sehr wichtig. #01:03:05#
1	Interview B. (Interview 7)
2	I: Was sind die Hauptgründe für Ihre politische Unterstützung von Erdogan und der AKP? #00:03:28#
3	B: Ich bin in der Türkei geboren und lebe seit meinem 19. Lebensjahr in Deutschland. Und als Ausländer durfte ich in Deutschland jahrelang nicht wählen. Heute noch darf man ja als Ausländer nicht wählen. Und ich konnte aber auch in der Türkei nicht wählen, weil ich zum Wahlzeiten immer in Deutschland am Arbeiten gewesen bin. Also ich musste über 40 Jahre warten... nachdem ich die deutsche Staatsangehörigkeit bekommen habe, durfte ich überhaupt erst wählen. Ich wollte aber als Bürger dieser Erde irgendwo wählen dürfen oder können. Das war nicht der Fall. Und das hat dann die Regierung, die jetzt an der Macht ist, für uns geändert: man könnte dann wie in Deutschland, so nicht Briefwahl, wenigstens bei den Konsulaten, bei den türkischen Vertretungen, seine Stimme abgeben. Das finde ich, das war sehr gut. Und in der Bundesrepublik hat man das natürlich gar nicht registriert... zeitig früh in die Hand genommen und diesen ausländischen Menschen die Arme geöffnet, ihnen nicht gesagt: Ihr seid ein Teil von uns. Sondern sie haben immer wieder gesagt: Nein, ihr gehört nicht hierhin. Ihr müsst wieder zurück. Und... diese Regierung sagte aber: Menschen erster Klasse. Ihr gehört... also er hat uns, die Türken hier in Bundesrepublik, einfach mal das Gefühl gegeben, hinter diesen Menschen steht eine Regierung und kommt uns entgegen. Das ist sehr viel gewesen für die Auslandstürken. Ja... Ich denke, das ist der Hauptgrund. #00:05:44#
4	I: Wie sehen Sie die anderen Parteien in der Türkei wie CHP oder MHP im Vergleich? #00:05:52#
5	B: Ja... als ich in der Türkei lebte, bin ich dann eher ein Sozialdemokrat gewesen. Hier, in Deutschland, habe ich immer SPD gewählt. Allerdings, mit zunehmendem Alter und Erfahrung kann ich aus heutiger Sicht schon sagen: Die Sozialdemokraten in der Türkei... die sehen sich als Besserwisser. Als Besserwisser... und die gucken auf die anderen Menschen, die kaum noch Schulbildung haben, die

Arbeiterklasse, immer von oben herab. Wahrscheinlich kommen sie deswegen nie an die Macht. Die kommen nie an die Macht. Und als sozialdemokratische Regierungen an der Macht in der Türkei war, das war 1974, und ich wollte hier endlich mal studieren... und mich haben sie, obwohl ich eine Bescheinigung in der Hand hatte, dass ich bis Ende 1975 vom Militärdienst befreit war, haben sie meinen Pass nicht verlängert... mich in den Krieg eingezogen. Und zwar auf Zypern. Griechischer Teil und türkischer Teil waren doch im Krieg damals. Da musste ich Deutschland verlassen. In Konstanz wollte ich mein Maschinenbaustudium aufnehmen. Mein Lebensweg ist dadurch kaputtgegangen. Keiner hat mich danach gefragt. Daher... also: Sozialdemokratie in der Türkei hat bei mir sehr viele Punkte verloren. (...) Heute, heute werde ich bestätigt: Ein Vorsitzender, der seit, was weiß ich, 13, 14 Wahlen immer verliert, wollte immer noch weitermachen. Er... er hat nicht gesagt: Okay, jetzt... mache ich nicht mehr weiter, sondern die Jüngeren sollen weitermachen. Es sind Kämpfe unter denen. Nicht für das Land, sondern für eigene Interessen. Dieses Gefühl habe ich auf jeden Fall. Und deswegen: Sozialdemokratie in der Türkei ist bei mir ganz tief runtergerutscht. #00:08:30#

6 I: Was schätzen Sie besonders an Erdogan und der AKP? #00:08:38#

7 B: Also von hier aus kann man, glaube ich sogar, manchmal besser beurteilen als in der Türkei Lebende, denn: obwohl die Türken, die in der Türkei leben, die sind ja strikt dagegen, dass im Ausland Lebende für die türkischen Wahlen noch eine Stimme abgeben können. Für mich ist das einfach unmöglich, denn im Grundgesetz steht doch: Wer türkischer Staatsbürger ist, der hat Wahlrecht. Die wollten einfach mal sagen: Ne, wenn du im Ausland lebst, kennst du die Türkei gar nicht und deswegen darfst du nicht wählen. Komischerweise sagen diese Menschen aber nicht, wenn du in Amerika wählst, darfst du in Amerika nicht wählen, denn in Amerika hat man also... oder amerikanische Türken haben meistens dann links oder Sozialdemokratie gewählt. Aber in Deutschland waren es ja bekannterweise AKP. Fast 60 Prozent glaube ich. Und diese... Partei würde ich nicht sagen, aber... Führer der AKP, also Vorsitzender Erdogan... der hat offensichtlich eine starke Persönlichkeit. Der hat bisher alle Wahlen, die er durchgemacht hat, gewonnen. Es gibt auf der Welt kaum noch einen anderen... abgesehen von Putin, glaube ich, der so viele Wahlen hintereinander gewonnen hat. Offensichtlich liegt es daran, dass er auf die Menschen zugeht und zwar nicht nur die Oberschicht, sondern alle Menschen durchweg will er erreichen. Er hat sehr viele Neuerungen geschaffen. Früher konnte man sich in der Türkei nirgendwo beklagen. Jetzt hat er zum Beispiel im Internet auch eine Plattform geschafft. Jeder kann da schreiben und seine Probleme erklären. Und so kommt man... oder hat man uns das Gefühl gegeben: Aha, ich komme weiter. Ich komme an die Regierenden heran. Es ist dann nicht mehr so wie davor: Die da oben und wir da unten. Dieses Gefühl hat man nicht. Hier wird sehr viel erzählt, dass er Diktator ist. Ich... ich bin nicht der Meinung. Er wird ganz frei gewählt. Viele Menschen wählen ihn. Und die anderen Parteien erreichen das nicht. Es gibt im türkischen ein Sprichwort: Wenn eine Katze zwei-, drei-, viermal springt und versucht, das Fleisch irgendwie zu schnappen und schafft das nicht, sagt sie: Ach, das ist sowieso ein schlechtes Fleisch. Geht weiter. Genau so ist das: Weil sie die Menschen nicht erreichen, als eine Partei von Sozialdemokratie, wirft den Menschen sogar vor: Ach, wenn man denen 500 übergibt, können sie ihre Stimme verkaufen. Das ist doch abartig. Das habe ich als unheimlich schlecht empfunden. Also die haben genug bewiesen, dass sie die Menschen verachten. Wer die Menschen verachtet als Politiker, die werden nie an die Macht kommen können. Und das alles sehe ich bei der AKP... vielleicht sind dort genauso schlechte Menschen... aber die haben einen Vorsitzenden, der stark ist und es kaum noch zulässt. (...) Denn, ich bin ja Lehrer gewesen, und wenn ich mal demokratisch in der Klasse abstimmen wollte, wohin wir Klassenfahrt machen wollen, dann sind wir nicht weitergekommen, bis dann einige Schüler gesagt haben: Herr G., sie sind doch der Lehrer, sie bestimmen jetzt. Also der Mensch möchte irgendwo überstimmt werden, damit es weiter geht. Genau so ist es natürlich, wenn Sie ein Land regieren. Dann muss irgendwann auf den Tisch gehauen werden. Aber hier ist das genauso. Hier werden auch mit der Mehrheit Gesetze geschaffen. Die anderen müssen sich doch dazu bekennen. Akzeptieren, dass die Mehrheit anderer Meinung ist. Das schafft Erdogan in der Türkei und daher bin ich eher für ihn. #00:13:52#

8 I: Welche Rolle spielt Erdogan als Individuum bzw. Person für Ihre Unterstützung der AKP? #0014:00#

9 B: Also ich denke mal sehr. Denn die Türken haben Charisma. Vielleicht auch die Griechen so. Man muss

	denen einen Weg zeigen. Wenn man sie im Freien lässt, demokratisch ihnen so ganz freie Hand lässt, dann werden sie alle in eine andere Richtung gehen und nie akzeptieren, dass ein Anderer Recht hat. Daher muss oben, zumindest zu dieser Zeit, vielleicht die nächsten 10, 20 Jahre, bis andere Generationen heranwachsen, muss jemand die Richtung zeigen. Aber das ist doch in der Bundesrepublik genau dasselbe. Der Bundeskanzler muss die Richtung zeigen. Sonst geht es doch nicht. Wir sehen doch mit Koalitionen... also Koalitionen in der Türkei haben den Türken überhaupt nicht geholfen. Die Türkei hatte ja mit vier Parteien Koalitionen in den 80er Jahren und sehr viele Probleme. Seit jetzt, also allein eine Partei an der Macht ist, sieht es für mich besser aus. Es geht voran. #00:15:28#
10	I: Wie nehmen Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei wahr? #00:15:36#
11	B: Ja, auf was denn bezogen jetzt? Auf Ukraine und Russlandkrieg? Oder jetzt Syrien und Türkei? Oder jetzt innenpolitisch? #00:15:50#
12	I: Ja, innenpolitisch vor allem, also... #00:15:54#
13	B: Ja... also Erdogan verliert langsam die Unterstützung... Eine Sekunde... [Unterbrechung, Befragter geht an die Tür] #00:16:04#
14	I: Alles klar. #00:16:06#
15	B: Und was noch? Nach dem Grundgesetz ist das ja seine letzte Amtsperiode. Also in vier Jahren wird ein neuer Präsident gewählt. Und ich denke mal, jetzt haben sie schon angefangen, Platz zu machen. Und gegeneinander zu kämpfen. Also in fünf Jahren, denke ich mal... in vier Jahren wird es auch interessant sein, wenn jetzt von der Klasse Erdogans keiner gefunden wird, dann haben die Türken schlechte Karten. #00:17:06#
16	I: Welche spezifischen Ereignisse in der Türkei haben Ihre politische Einstellung beeinflusst? #00:17:26#
17	B: Gar nicht... also mich kann man in der Türkei gar nicht mehr beeinflussen. Aber in der Bundesrepublik leide ich natürlich darunter. Ich habe gestern... ich habe Angela Merkel zugehört: Man hat auch sie als Bundeskanzlerin aus dem Osten angesprochen und offensichtlich nach 16 Jahren Amtszeit hat das sie gekränkt gestern Abend, also habe ich das aus ihrem Munde gesagt sehr schön gehört. Also in diesem Lande sollte man alle Menschen umarmen. Ich bin ja mittlerweile seit fast 50 Jahren... ich bin jetzt auch Deutscher... ich versuche in Deutschland etwas zu ändern und aktiv dafür zu arbeiten. Also in der Türkei, von Urlaub zu Urlaub, ne... ich will da auch nichts ändern. Wenn es aber kulturell was wird... da bin ich bereit, natürlich irgendwas zu machen. Zum Beispiel: Musikunterricht oder Politikunterricht. Mit den Menschen würde ich gerne. Allerdings, ich stelle immer wieder fest: Nach 50 Jahren Deutschland ist der Mensch anders geworden. Mit den Türken komme ich in der Türkei schlecht ins Gespräch. Die denken dann... ich habe das Gefühl, die hätten so eine Pferdebrille auf und sehen nur in eine Richtung und lassen andere Meinungen gar nicht zu. Das bedauere ich sehr. #00:19:20#
18	I: Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:19:26#
19	B: Ja... das kann man nicht ablegen. Aber ich bin auch nicht so ein Strenggläubiger. Nein. Alle meine Kinder haben hier in der Schule Religionsunterricht mitgemacht. Christlicher Religionsunterricht. Und sehr gute Noten dabei bekommen. Also ich bin nicht so religiös. Ich habe meine Kinder auch so großgezogen. Die können machen, was... wenn sie morgen sagen, meinerwegen, Griechischorthodox ist für mich die wahre Religion, würde ich dann nie was sagen. Okay, macht, was euch glücklich macht. Also so denke ich darüber. Und 50 Jahre hinterlässt natürlich in einem Menschen unheimlich viele Spuren. Manchmal habe ich Angst... ja. Als vor Jahren hier fast jede Nacht ein türkisches Haus in Brand gesteckt wurde. Ich bin immer um das Haus herum gegangen. Ich habe immer von den Schlafzimmern nach unten geschaut: Wie könnte ich dann meine Kinder, damals waren sie ja klein, aus dem Haus holen? Jetzt überlege ich: Verdammt nochmal, werden denn meine Enkelkinder irgendwann mal benachteiligt, weil deren Opa aus der Türkei stammt? Das stört mich. Das stört mich. Das macht mich unglücklich. Wirklich. Vielleicht ist das nicht begründet. Aber so denke ich im Moment. #00:21:14#

20	I: Wie würden Sie Ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben? #00:21:18#
21	B: Ich habe aber immer, auch, wenn ich in der Türkei war... ich bin ja aus dem Westen, aus Izmir... und beide meiner Eltern stammen aus Griechenland. Mein Vater ist in Thessaloniki geboren, meine Mutter ist in Kavala geboren. Im Zuge der Zwangsumsiedelung... die Griechen, die in Izmir waren, die sind nach Saloniki gekommen und aus Saloniki sind sie nach Izmir umgesiedelt worden. Das war 1930 ungefähr, glaube ich. Aber schon damals habe ich immer gesagt: Ich bin Weltbürger. Also diese nationale Identitäten haben mir nicht... ich bin ein Mensch. Menschliche Identitäten sind mir unheimlich wichtig. Egal, welche Farbe. Also ich unterstütze das Grundgesetz in dieser Hinsicht voll. Niemand darf wegen seines Geschlechts, wegen seiner Farbe, Religion, Sprache, und, und, und weder benachteiligt noch bevorzugt werden. Das ist wirklich meine Lebensweise. #00:22:46#
22	I: Und welche Aspekte Ihrer Identität sind für Sie wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? #00:22:56#
23	B: Also... Freiheit eigentlich. Kohl sagte ja: Freiheit in einem freien Land. Das wäre mir wichtig. Also, ich möchte, was der Mensch denkt, auch sagen können. Und deswegen wird er nicht in die Zwänge geraten. Deswegen wird er nicht benachteiligt. Also er soll seine Meinung offenlegen. Und wenn ein anderer etwas erzählt, und er denkt, oh, das stimmt aber, dann ändere ich meine Meinung. Das ist auch in Ordnung. Nicht? Man lernt beständig im Laufe des Lebens. Und das ist ja der Punkt. Dann muss man sich... bei uns in der Schule gab es doch einen Spruch: Der Kopf ist rund, damit die Meinung sich ändern kann. Voll und ganz unterstütze ich diese Aussage. #00:24:00#
24	I: Würden Sie sagen, dass Ihre Religion bzw. Glaube auch Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:24:14#
25	B: Nein. Auf keinen Fall. Auf gar keinen Fall. Ich bin auch nicht damit einverstanden, wie manche Vorbeter predigen. Damit bin ich überhaupt nicht einverstanden. Ne, Religion beeinflusst überhaupt nicht meine politische Meinung. #00:24:38#
26	I: Wie würden Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei dann sehen? Getrennt dann, oder? #00:24:50#
27	B: Für mich ja, aber sehr viele Menschen sind ja mit der Religion sehr, sehr verbunden. In jeder Gesellschaft gibt es aber solche Menschen. Unter den Juden gibt es ja auch unheimlich viele, die nichtmal zum Militärdienst eingezogen werden können, weil die religiös sind. Also solche Menschen gibt es sicherlich in der Türkei auch. Und das bedauere ich eigentlich. Ja. Man sollte nicht so fest an die Religion... nein, nein. Also Religion hat in der Türkei auch sehr viel kaputtgemacht. Ja... deswegen war ich immer dafür, dass man Religion, islamische Religion sehr gut lernt, denn in der Türkei lernt man das nicht. Man hört den Vorbetern zu und meistens erzählen sie nur noch Quatsch. Und danach versuchen die Leute zu leben. Und das ist nicht in Ordnung. Deswegen sollten sie alle die eigene Religion gut lernen und wer das lernt und interpretiert... jeder kann das anders interpretieren. (...) Aber es ist in jeder Religion so: Auch im Christentum gab es ja mal einen Luther. Der musste dann die Bibel übersetzen und eine ganz andere Interpretation hervorbringen. Und deswegen sind Protestanten doch entstanden. #00:26:22#
28	I: Sie haben die Angst wegen Ihrer Kinder in Deutschland angesprochen. Haben Sie dann auch in Deutschland allgemein Diskriminierungserfahrungen gemacht? #00:26:36#
29	B: Ja, natürlich. Wer solange hier lebt... das bleibt doch nicht aus. Also, das war vor Jahren: Ich bin beim Bäcker gewesen und wollte Brötchen kaufen. Die Verkäuferin drehte sich um und sagte: Was möchtest du? Ich sagte: Ich hätte gerne zwei Brötchen. Und danach, plötzlich, hat sie sich ganz anders verhalten. Und das gibt es auch an Geburtstagen zum Beispiel, solche Ereignisse: Man dreht sich um und sagt: Oh, sie sprechen aber gut Deutsch. Meistens sage ich: Oh, sie aber auch. Also das sind diese Bemerkungen, dass du anders bist. Das sendet einem ja die Botschaft: Du bist anders, aber trotzdem gut. Das brauche ich nicht. Ich bin ein Bürger dieses Landes. Mit allen... Pflichten und Vorteilen. Ich will alles erfüllen und deswegen sollten die anderen nicht... und wenn eine Bundeskanzlerin sogar dieses Gefühl hat, heißt das, dass es in diesem Land sehr viele Menschen gibt... ja, wenn man schaut: AfD hat ja fast 30 Prozent im

	Osten. Und die sagen ja ganz offen. Ich weiß es nicht, was ich davon halten soll. Leider Gottes. #00:28:04#
30	I: Glauben Sie, dass diese Erfahrungen dann auch Ihre politische Meinung in der Türkei beeinflusst haben? #00:28:09#
31	B: Das... das kann man direkt nicht sagen. Aber es ist ein schlimmes Gefühl. Ich habe sehr viele Filme, alte Filme, aus der Hitler-Zeit angeschaut, was mit den Juden passiert ist. Ich muss ehrlicherweise zugeben: Das beruhigt einen, dass man da hinten ein Land hat, das eventuell als Rückzugsland dasteht. Das macht einen doch etwas sicherer. Das stimmt schon. Ja. Wenn man ganz genau denkt: Doch. Daher. Kann ich dem nur zustimmen. Ja. #00:28:58#
32	I: Sie haben ja vorhin angesprochen, dass die türkische Regierung unter Erdogan das Wählen von Auslandstürken eingeführt hat. Aber haben Sie allgemein das Gefühl, dass Erdogan und die AKP sich für die Rechte von Türken im Ausland einsetzen? #00:29:18#
33	B: Ja. Nicht nur... natürlich im Allgemeinen. Das stimmt schon. So steht es doch auch im Grundgesetz der Türken: Wer die türkische Staatsangehörigkeit besitzt, hat das Anrecht, zu wählen und gewählt zu werden. Wenn man... wenn man hierhin kommt und sagt: Okay, ihr seid erste Klasse der Bürger und hier hat man ja jahrelang immer wieder das Gefühl gehabt, nicht zweite, sondern dritte Klasse der Bürger zu sein... man durfte ja nicht wählen. Wenn man also irgendwo sich bei einem Arbeitgeber beworben hat, hat man deswegen also keine Möglichkeit gehabt, weil erstmal die Deutschen für diesen Arbeitsplatz aufgenommen werden sollten. Obwohl ich zur ersten Generation gehöre. Ich habe in der Türkei mit 19 einen Arbeitsvertrag unterschrieben und bin nach Deutschland gekommen. Also ich bin nicht selber gekommen, ich bin abgeholt worden. Und trotzdem hat man mir meine ganzen Rechte nicht immer gewährt. Also noch ein Beispiel vielleicht: Meine Frau ist fast hier geboren, mit 5 Jahren hierhergekommen. Ganze Schulbildung, alles hat sie hier absolviert. Und als sie sich dann bei einer Firma gemeldet hatte, telefonisch, sagte sie: Ich habe gelesen, sie haben doch eine Stelle ausgeschrieben. Die Antwort: Oh ja, wir suchen jemanden. Kommen Sie dann morgen vorbei. Ja, sie ist dahin gegangen und hat ihre Papier hingelegt und als er dann sah, dass sie damals noch einen türkischen Ausweis hatte: Boah, sie sind ja Türkin. Warum haben Sie das nicht gesagt? Sie sagte: Ja, man hat mich nicht danach gefragt. Wieso sollte ich das sagen? Nene, also Türkin stellen wir nicht ein. Allein diese Aussage ist verfassungswidrig in der Bundesrepublik. Und das verletzt dem Menschen tief. Das meine ich damit. Deswegen würde ich in der Richtung, hier in diesem Lande, eigentlich doch weiter mich bemühen, dass die Menschen anders werden. #00:31:43#
34	I: Würden Sie sagen, dass Ihr soziales Umfeld wie Familie oder Freunde auch eine Rolle spielt für Ihre politischen Meinung? #00:31:59#
35	B: Eigentlich weniger, denn ich habe ja um mich herum in der Regel... ich habe ja einen guten Stand gehabt. Als Lehrer hast du immer intellektuelle Menschen um dich herum. Und die denken doch anders. Obwohl, unter denen gibt es auch manchmal... wenn ich so sagen darf... Arschlöcher. Aber ich und meine Frau genießen das natürlich... Eine Sekunde... [Kurze Unterbrechung des Befragten] #00:32:35#
36	I: Ja. #00:32:36#
37	B: So, der Schornsteinfeger ist hier gewesen... Also, wo sind wir stehengeblieben? #00:33:50#
38	I: Soziales Umfeld und welche Rolle das für Ihre politische Meinung spielt. Sie haben ja erwähnt, dass Sie Lehrer waren... #00:34:02#
39	B: Also daher... habe ich diese rechten Menschen, die dann Ausländer ablehnen, nicht um mich herum. Deswegen denke ich mal, haben diese mich nicht beeinflusst. Das ist mein Urinstinkt. Meine Frau ist hier zum Beispiel auch SPD-Kandidatin gewesen bei den Kommunalwahlen und da habe ich sie unterstützt mit Wahlplaten und so weiter. Nein, nein... Allerdings muss ich noch sagen, im Moment macht für mich die Sozialdemokratie auch nicht alles richtig. Bezogen auf die Auseinandersetzung Ukraine-Russland, finde ich nicht, dass so viel gemacht wird. Bei manchen offensichtlichen Dingen sieht man doch, dass das nicht stimmt. Und das machen sie trotzdem. Ich höre manchmal Sahra Wagenknecht, das ist ja weit links gewesen. Aber ich hätte bei ihr mehr Zustimmung als jetzt bei der SPD, die ich jahrelang gewählt habe.

#00:35:30#

40 I: Würden Sie sagen, es gibt Gruppen oder Personen, die Ihre politische Unterstützung für Erdogan oder die AKP beeinflusst haben? #00:35:40#

41 B: Ja, also meine Meinung habe ich immer durch die Presse und selber gebildet. Klar, als ich in der Türkei lebte... unter meinen Freunden hatte ich immer die Meinung: Verdammt nochmal, hier müsst ihr einmal linke und einmal rechte Zeitungen lesen, dann könnt ihr euch doch eure Meinung machen. Aber meistens waren sie nicht der Meinung. Sie haben immer linke Zeitungen gelesen. Und die rechten Argumente haben sie gar nicht mitbekommen. Und dann hatten sie natürlich eine halbe Meinung. Nein, nein. Ich bin so aufgebaut, wahrscheinlich aus meiner Familie heraus. Meine Eltern haben mich so zur Welt gebracht. Ich bin so ein bisschen ein Querdenker. Ich mache mir meine Meinung selber. Und bleibe aber nicht immer da. Wenn ich mal etwas Anderes sehe... ah, da habe ich aber nicht gedacht... dann kann ich meine Meinung auch ändern. Ja... #00:36:48#

1 Interview A. (Interview 8)

2 B: Also ich bin der [Name entfernt]. Ich bin 45 Jahre alt, bin verheiratet, hab zwei tolle Kinder. Und ich lebe hier seit 45 Jahren und ich bin eine Führungskraft [Bezeichnung verallgemeinert aus Gründen der Privatsphäre]. Ich bin regelmäßig für die Arbeit in der Türkei. Ich war in fast 50 Ländern. Die letzten Jahre war ich hauptsächlich in der Türkei. #00:01:36#

3 I: Was sind für Sie die Hauptgründe für Ihre politische Unterstützung von Erdogan und der AKP? #00:01:50#

4 B: Der erste Grund, Savas, ist: Wir haben hier, in Deutschland, als das türkische Volk in den Jahren zuvor, vor der AKP quasi, niemals das Gefühl gehabt, dass unser Land hinter uns steht. Wir waren quasi auf uns selbst gestellt. Das einzige, was uns mit unserem Land hier verbunden hatte, war der türkische Unterricht einmal in der Woche. Also das hat unser Land für uns quasi gebracht. Mehr aber nicht. Und es hat keinen Politiker gegeben, der zuvor hinter uns gestanden hat, der quasi uns verteidigt hat gegenüber außen. Und es hat auch nicht einen Politiker gegeben, der in unserem Namen gesprochen hat. Zum Beispiel Erdogan hat auch gesagt: Nehmt die Staatsbürgerschaft von dem Land an, in dem ihr lebt, damit ihr eure Rechte dort auch durchsetzen könnt. Und Erdogan hat eigentlich bisher all das, was er versprochen hat, auch umgesetzt. Es waren keine leeren Wahlversprechen, die quasi gesagt und belassen wurden, sondern er hat wirklich jedes einzelne, jedes einzelne Versprechen, auch umgesetzt in den letzten 22 Jahren. Es gibt nichts, wo ich jetzt sagen kann, dass er das versprochen, aber nicht eingehalten hat. Und dadurch hat er das Vertrauen des türkischen Volkes gewonnen. Er hat quasi... weißt du, wir Türken sind schon leicht... oder wir sind schon sehr vaterlandsstolz... und einige von uns sind auch patriotisch, was ich nicht unbedingt gut finde, aber... und... die Art, wie Erdogan redet, spricht natürlich diese Art von Gruppe radikal und das gefällt denen sehr. Und Erdogan redet auch zum Teil religiös und zum Teil auch vaterlandsstolz. Und diese Art... diese Mischung, gewinnt das Herz jedes Türken hier in Deutschland. Und nachdem er auch seine Versprechen dann auch in die Tat umgesetzt hat, hat er auch das Vertrauen dieser Menschen gewonnen. Zum anderen sind... die Deutschen, und auch Europa, ich bin wie gesagt in über 46 Ländern gewesen und ich habe die Wahrheit gesagt... und nicht die Wahrheit durch die Medien, sage ich mal, mitbekommen... es wurde immer sehr, sehr schlecht über die Türkei berichtet. Dass das ein faschistisches Diktaturregime ist und die in der Türkei deinen Mund nicht aufmachen kannst. Ich kann dir eins sagen: Ich fühle mich in der Türkei noch freier als hier in Deutschland. Nur, dass das mal gesagt ist. Du kannst sagen: Wieso? Ich kann zum Beispiel in der Türkei auf dem Marktplatz stehen und Erdogan richtig verfluchen und es passiert mir nichts. Und, wenn ich das hier mache, dann weiß ich: Es wird irgendwann mal die Polizei kommen und mich abführen. Vielleicht. Aber in der Türkei gib'ts sogar die PKK-Partei, die eine Partei gegründet hat und die Kurden angelogen hat, weil das sind keine Kurden, die die Partei führen. Und die quasi die Kurden sympathisieren, um sie zu wählen, und sie bekennen sich auch zu der PKK-Terrororganisation. Also wir stellen... also, wir tun das denen nicht unterstellen, sondern die bekennen sich auch dazu. Und jetzt ist meine direkte Frage eine Gegenfrage: Würdest du glauben, dass in Deutschland eine Gruppierung namens

RAF, die alte Rote-Armee-Fraktion, Terrororganisation, in Deutschland eine Partei gründet und in den Bundestag einzieht und auch sehr stark wird wie die AfD. Das kann ich mir in Deutschland nicht vorstellen. Weil alles, was in der Türkei gemacht wird, alles, was dem Land dient, tun sie missbilligen. Ach das ist mit... das ist jenes hin und her. Dabei nutzen sie die Straßen selber. All diese Vorteile, die die Regierung dem Land, sage ich mal, möglich macht, davon profitieren sie, aber tun es wiederum verleugnen. Und das wiederum, passiert auch in den Medien. Die Medien, die sind einseitig. Diese ständige einseitige Berichterstattung kotzt uns alle dermaßen an, Savas. Das kotzt uns dermaßen an. Ich denke, du bist griechischer Bürger. Also, ich war auch in Griechenland. In Athen, in Thessaloniki. Und was ich hier gehört habe und was ich da gesehen habe, das war wie Schwarz und Weiß, Savas. Verstehst du? Ich glaube den Medien gar nichts. Und der Anlass dafür ist folgender: Vor ungefähr acht, neun Jahren ist das jetzt ungefähr her, wo diese Attacke auf Charlie Hebdo in Frankreich passiert ist. Erinnerst du dich? Also ich will mal lügen: Acht, neun Jahre, sage ich mal. Und da ist der damalige Ministerpräsident, Ahmed Davutoglu, mit den anderen Länderpräsidenten und Bundeskanzlern Hand in Hand durch die Straßen von Paris gezogen. Da konnte Erdogan als der Präsident des Landes nicht kommen. Er war anderweitig verplant und hat per Videoschaltung zugeschaltet. Dann hat er gesagt... ich vergesse die Worte nie, Savas, nie. Er hat gesagt: Liebes Frankreich, erst einmal bete ich darum, dass das alles in der Vergangenheit bleibt. Also ich bitte euch... also ich bete, dass all die Wunden gemeinsam wieder verheilen und hoffe, dass sowas nie wieder passiert. Aber das alles passiert nur aufgrund von deiner Deckung von deinen Terroristen und meinen Terroristen. Es gibt sehr viele PKKler und es gibt auch sehr viele ISIS-Terroristen in Europa und auch die Gülen-Terroristen, die von Deutschland gedeckt werden. Die werden wortwörtlich gedeckt und in Schutz genommen. Und er hat gesagt: Als ich euch damals gesagt habe, deckt nicht diese Terroristen und liefert sie aus, denn wir in der Türkei, wir haben einen geografischen Punkt. Dieser Punkt ist ein extremer Brennpunkt. Das ist mitten im Orient, verbindet das Orient mit Europa. Und ist von allen vier Seiten quasi umgeben von Ländern, die sie nicht mögen. Zum Beispiel: Ich habe ganz viele griechische Freunde... ganz viele. Und selbst mein Trainer war Grieche. Wir in Deutschland kommen perfekt miteinander klar. Politische Reibereien waren nie ein Grund für uns, uns zu streiten. Nie. Und diese Nachbarschaft mit Griechenland war auch mit der Türkei nie ein Problem. Aber die Politiker, die haben immer miteinander, sage ich mal, ab und zu sich rumgerieben. Und das Volk war aber immer brüderlich und das ist auch so. Die Sache ist nur: Diese Medien, die können einen quasi so dazu bringen, dass du eine ordentliche Gehirnwäsche verpasst bekommst. Ein sehr guter Freund von mir in der Türkei ist ein Moderator bei CNN. Und der hat mir gesagt gehabt: [Sein Name wurde entfernt], die Medien sind die besten Gehirnwachsmaschinen. Und das ist wirklich so. Und da hat der Erdogan gesagt... und ich höre ja, wir er auf Türkisch redet, weil er kann ja nicht Englisch und der Dolmetscher übersetzt. Er hat gesagt: Ich bete, dass das, was passiert ist, sich nicht wiederholt. Ich bete, dass die Wunden schnell verheilen, aber das alles ist die Ursache... ist das Ergebnis der Ursache von dem, was ihr gemacht habt. Weil, als ich euch gesagt habe: Deckt nicht die Terroristen. Es gibt keinen guten und schlechten Terroristen. Es gibt nicht deiner oder mein Terrorist, sondern diese sind nur so lange mit euch befreundet, solange sie von euch einen Nutzen haben. Solange sie diesen Nutzen von euch nicht mehr kriegen, dann sind sie ganz schnell wieder eure Feinde. Und das sehen wir hier: Es wird dann soweit kommen, dass man dann auf den eigenen Straßen nicht mehr in Frieden laufen kann. Und das hat er dann mit einem Schlangenzüchter verglichen. Er hat gesagt: Es wird dann soweit kommen, dass die Schlangenzüchter-Methode dann hier zuschlägt. Dann ist es nicht mehr die Frage, wann die Schlange zubeißen wird, ob die Schlange zubeißen wird, sondern nur, wann sie zubeißen wird. Weißt du, wie der Dolmetscher das übersetzt hast, Savas? Mit einer leicht gehobenen, bedrohlichen Stimme: Nun hört mir mal alle gut zu. Wortwörtlich, als ich euch damals über die Terroristen informiert habe, habe ich vorausgesagt, was heute passieren wird. Ich werde weiterhin dafür sorgen, ich werde weiterhin dafür sorgen, dass ihr auf euren Straßen nicht in Frieden laufen werdet. Es wird dann so sein, dass wie eine Schlange sie dann euch beißen werden. Solange ihr die Terroristen deckt, die mir schaden, quasi. Danach habe ich gesagt: Das sagt er jetzt nicht. Der lügt. Das ist doch nicht das, was er gesagt hat. Wie du jetzt gerade hörst, spreche ich ein sehr gutes Deutsch. Und so gut rede ich auch Türkisch. Und genauso gut rede ich auch Englisch. Die Sache ist: Ich habe von dem, was er gesagt hat und was ich gehört habe, zweierlei Versionen herausgehört. Weißt du was ich meine? Und dann war der Punkt für mich erreicht: Diese Medien, die sind für mich ein für allemal gestorben. Und der Beweis, warum diese Medien gestorben sind für mich, kann ich dir mit zwei Punkten benennen. A: Wir haben vor zwei Wochen die EM gespielt,

weißt du, und EM ist seit vorgestern fertig. Und obwohl wir die GEZ-Gebühren bezahlen und nur zweimal im Jahr, einmal in der EM und einmal in der WM, die ARD und das beschissene ZDF anschauen, zahlen wir der Rundfunkzentrale Gebühren. Schlag' mich tot: 53 Euro alle drei Monate. Obwohl wir unseren Beitrag geleistet haben, hat Deutschland... die scheiss deutschen Medien, Entschuldigung, dass ich es wieder so sage, aber ich steigere mich da immer wieder rein, weil ich die Kontrolle langsam verliere... die Sache ist: Warum wurden nur, aber auch nur die türkischen Spiele, sage ich mal, nicht ausgestrahlt. Das musst du mir mal so erzählen, dass ich es auch verstehe. Weil die Einschaltquoten bei den Türkeispielen so hoch waren, dass die Internetanbieter, dieses Magenta-TV, Geld davon kassieren wollte und die Spiele abgekauft hat. So: Wieso kann man jetzt auf einmal die Spiele während eines laufenden Turniers abkaufen? Das frage ich mich. Wieso werden die türkischen Spiele auf einmal nicht ausgestrahlt? Dieses einseitige, verstehst du, diese Doppelmoral, von den scheiss Europäern, kotzt mich und die Türken hier so dermaßen an. Und das ist unsere Meinung. Und das ist meine Meinung. Und da stehe ich auch dazu, Savas. Und das ist definitiv nicht radikal. Und diese einseitige Doppelmoral bildet in uns so eine gewisse Mut gegenüber dieser Regierung, verstehst du? Und das ist nichts Neues gegenüber dieser Regierung, sondern gegenüber dieser Haltung, sage ich lieber. Und dann verliert man auch die Liebe zu diesem Land. Und dann heißt das: Weißt du was, ich habe keinen Bock mehr. Ich will hier einfach nicht mehr. Ich dulde nur noch hier die Zeit, die ich hier arbeiten muss. Jetzt bin ich nunmal hier, ich kann hier nicht weg. Aber lieben tue ich dieses Land nicht, sagen sie. Verstehst du? Ich bringe dir das nur in Worten, wie viele hier denken. Und glaub mir, die denken so. Ich bin mir ziemlich sicher, Savas: Während ein Deutschland-Spiel spielt, okay, auch mir, ich bin seit 45 Jahren hier. Wenn Deutschland spielt, dann ist eine Hälfte von mir Deutschland und eine Hälfte die Türkei. Ich sage, wenn Deutschland raus ist, dann ist die Türkei drin. Wenn man zwei Heimatstaaten hat, dann kann man sich immer eins aussuchen. Aber nachdem diese Haltung von Deutschland immer gegen die Türkei ist, verstehst du, gegen Erdogan ist, dann verliert Deutschland auch in meinen Augen langsam den Wert, weil: Deutschland bildet seine Meinung nur über die Medien. Auch die Politiker. Was hat ein, sag mir mal bitte, jetzt als, du bist wahrscheinlich kein Reporter, du machst deinen Master, aber anhand deiner Recherchen: Was hat bitte Erdogan bisher gemacht, was seinem Land geschadet hat? Er hat den Amerikanern nicht mehr zugehört. Er hat gesagt: Dieses Land wird endlich vom eigenen Volk geführt und nicht mehr von euch. Und schwupps wurden die Leitzinsen angezogen und der Euro ging in einen Fallkurs über. Und, weil der Euro in einen Fallkurs übergegangen ist und die Wirtschaft dadurch großen Schaden genommen hat, hieß es: Er hat der Wirtschaft geschadet. Ja, das stimmt. Aber jede Geburt hat nunmal seine Schmerzen... und natürlich auch seinen Preis. Und all das, okay, all das, hat er in 23 Jahren, sage ich mal, von 0... als er das Land übernommen hat, waren wir stark verschuldet und heute haben wir eigene Finanzen in unserer Zentralbank. Und wenn ich mal jetzt das Ganze summa summarum zusammenzähle, Savas... ich glaube, ich habe jetzt auf all deine Fragen jetzt auf einmal geantwortet, Entschuldigung... wenn ich das alles hier zusammenzähle. Ich bin alle zwei, drei Wochen in der Türkei für zwei Wochen. Und selbst, wo ich 50 Prozent hier und dort lebe, immer in die Türkei gehe, sehe ich immer etwas Neues. Immer. Entweder wurde eine neue Straße eröffnet, eine Fahrbahnstraße, oder ein neues Gebäude wurde errichtet. Oder irgendwas, was dem Land, sage ich mal, dient, wie neue Metrobus-Linien oder Metro-Linien wurden gemacht. Ja? Der neue Flughafen, der jetzt eröffnet wurde, hey, der wurde in kurzer Hand in einer Rekordzeit von fünf, sechs Jahren gebaut. Berliner Flughafen, okay, Berlinger Flughafen hat über 20 Jahre Bauzeit genommen und am Ende waren sie kurz davor, den Flughafen herunterzureißen. Wegen was? Wegen Feuermelder. So, und jetzt frage ich dich: Warum steht ein Präsident, der von seinem Volk seit 22 Jahren gewählt wird, so stark in der Kritik? Warum? Weil er konservativ ist, ganz einfach. Ja, weil er nicht mit jemandem Raki trinkt oder Bier trinkt oder Ouzo trinkt. Verstehst du? Das ist seine Haltung. Weißt du: Ob der Erdogan ein Jude ist, ein Moslem ist oder ein Christ ist oder ein Orthodoxer, ist mir scheißegal. Das ist uns allen scheißegal. Er kann sogar ein Atheist sein. Das Problem ist nur: Er hat unser Vertrauen gewonnen und er weiß genau, solange er unser Vertrauen hat, stehen wir auch hinter ihm, solange er nichts Böswilliges macht. Und bisher hat er diese Absichten nicht gehabt, okay, und dadurch hat er unser Vertrauen und durch dieses Vertrauen hat er einen sehr, sehr hohen Kredit bei den deutschen Wählern. Und all die, das habe ich auch recherchiert, all die, die gegen ihn sind, sind eigentlich die Atatürk-Sympathisanten, also die CHP-Wähler. Und die wiederum wählen die Partei CHP nicht weil CHP jetzt gut die Opposition macht, sondern nur, weil es die Partei von Atatürk ist. Ganz einfach. Die Wähler von CHP wissen, die Partei taugt nichts. Egal, wo sie hinlängen, sie missbrauchen es, sie machen es kaputt. Selbst

existierende... existierende Projekte, tun sie einfach einstampfen. Überleg mal: Die CHP-Partei, deren Bürgermeister in Istanbul jetzt wiedergewählt wurde, hat allen Ernstes, ich glaube, das hast du auch nirgendwo in der Welt gehört, das ist ein einmaliges Beispiel, ein Paradebeispiel, der hat gesagt: Wir sind heute hier versammelt... normalerweise machst du doch eine Versammlung, um eine Neuheit zu veröffentlichen, eine Neueröffnung oder so. Er sagte: Wir sind heute hier, um eine Nichtneueröffnung zu feiern. Du hast wirklich richtig gehört. Der Erdogan, der hat ja eine Metrolinie nochmals vorgehabt in Istanbul zu erweitern. Und er hat das gestoppt als Bürgermeister und hat die Gruben, die für den Metrobau, sage ich mal, notwendig waren, mit Beton zugeschüttet und hat gesagt: Wir sind heute hier für die Nichteröffnung des Projekts. Also das ist... das ist.. wirklich vaterlandsschädigend. Das ist... das ist Missbrauch. Das ist... das ist alles... das ist vaterlandsfeindlich. Verstehst du? Diese Idioten, die gewinnen unseren Hass. Weil, guck mal, ich bin auch, was heißt konservativ: ich bete fünfmal am Tag. Ich... ich lese sehr, sehr viel. Meine beiden Kinder gehen aufs Gymnasium. Eines hat gerade Abitur gemacht. Ich bin sehr intellektuell. Ich bin also kein mit Pferdeklaftern durch die Welt laufender oder durchs Leben laufender Hirnochse. Ich habe wirklich einen sehr breitflächigen, sage ich mal, Blick in die Welt. Wie gesagt: Ich war in über 46 Ländern. Da bildet man 46 unterschiedliche Meinungen in über 46 Ländern. Und ich sage dir eins: Ich bete fünfmal am Tag, Savas. Ich mische mich bei niemandem ein. Ich frage dich nicht Savas: Warum bist du orthodox, warum wirst du nicht Moslem? Ich gehe nicht zu einem Christ und sage: Hey, warum isst du Schwein? Ich lasse jeden in Ruhe und will auch in Ruhe gelassen werden. Das ist glaube ich normal, oder? Ich lasse doch jeden in Ruhe. Warum lassen diese... Arschlöcher, ich sage es jetzt so, uns nicht in Ruhe? Warum stochern sie ständig an meiner Religion herum? Warum werden ständig den Frauen, die Kopftuch tragen, warum werden sie ständig anhand ihres Kopftuchs, sage ich mal, als Menschen zweiter Klasse behandelt? Warum? Das würde ich gerne wissen. Und das passiert jetzt auch in Deutschland. Wir haben jetzt die syrischen Flüchtlinge. Ich gebe zu: Ich halte auch nicht viel von denen, wie die sich benehmen. Aber ist mal jetzt sekundär. Primär geht es darum, dass Menschen, die ihre Heimatländer verlassen haben, weil sie einfach Todesängste hatten und hergekommen sind. Natürlich braucht man Schutz für Schutzbedürftige. Aber es sind auch Ukrainer hergekommen. Warum werden die gleichen Bedingungen nicht für die Syrer geboten, die auch für die Ukraine geboten werden? Warum nicht? Das würde ich gerne wissen. Warum? Verstehst du. Und da kann mir niemand was sagen. Hier zählt dann die Sympathie, ganz einfach. Verstehst du? Und weil jetzt die Ukrainer christlich sind und auch in die EU wollte, weil das ein Christenclub ist, das respektiere ich sogar, finde ich, hat die Türkei in der EU nichts verloren. Weil das ein Christenclub ist, denken die sich, ist es in Ordnung. Ist es in Ordnung. Und Erdogan, wenn er will, kann er ja auch einen Moslemclub eröffnen. Dann darf auch niemand was dagegen tun. So. Die Sache ist jetzt: Weil jeder seinen, ich sage mal, Religionsbruder oder -schwester deckt, deckt er Erdogan auch Gaza. Verstehst du? Und nur weil Erdogan jetzt Gaza deckt, heißt das, oh, der ist Terror-Unterstützer. Die Sache ist jetzt: Hamas ist die offizielle Regierung von Gaza, mein Lieber. Ob du es willst oder nicht. Ob du es respektierst oder nicht. Ob du es akzeptierst oder nicht. Ob du es duldest oder nicht. Es ist die offizielle Regierung oder nicht? Richtig? Morgen kann sein, dass bei den Wahlen die AfD gewinnt und die AfD die offizielle Regierung Deutschlands wird. Gefällt mir nicht. Würde mir überhaupt nicht gefallen. Aber wenn es so ist, dann ist es so. Richtig? Du kannst also nicht vor 70 Jahren in ein Land einmarschiert sein und das Land langsam, langsam, langsam einbezogen haben und danach das Volk in ein kleines Eckchen gedrängt haben und dann sagen: Die haben mich beschossen und ich schieße jetzt zurück. Und jetzt schießen sie zurück und machen alles platt und nieder. Jetzt frage ich dich: Gazastreifen hatte 2 Millionen Einwohner gehabt und nach diesem Krieg sind das Hunderttausend Menschen weniger. Wenn du die Hamas zusammenzählst, bin ich mir sicher, kommst du auf keine 5000 Kämpfer zusammen. Lass es 10 000 sein. Aber die haben sicherlich keine Hunderttausend Soldaten gehabt. Die, die gefallen sind, du hast gesehen: Das sind Kinder, das sind Frauen, waren das die Hamas-Soldaten? Warum ist Deutschland, ach die so schönen menschenrechtsverteidigenden Deutschen und auch die Regierung, gegenüber Gaza auf einmal blind und taub und stumm? Warum wird in den Medien nie etwas darüber berichtet? Nie. Und wenn, wird es immer im Sinne von Israel berichtet. So. Und diese Art von Haltung macht nur den Hass größer. Verstehst du, was ich meine? Und dadurch hat man dann einen, der hinter uns steht. Und diese Art von Handlungen von Deutschland bewegen uns noch mehr, den Erdogan zu wählen. Jetzt erst recht, nach dem Motto. Verstehst du, was ich meine? So: Und das alles zusammengezählt, hast du auf der einen Seite eine Liebe, die du gegründet hast aufgrund deines Vertrauens, weil Liebe kommt

durch Vertrauen, okay? Hast du dann geliebt, vertraut und wurdest verteidigt. Auf der anderen Seite wurdest du immer menschlich als zweite Klasse behandelt und wurdest nie wahrgenommen. Ist so. Nie wurden wir wahrgenommen. Du bist selber Ausländer, Savas. Du hast es mitbekommen. Hier in Deutschland, wenn wir arbeiten, ich habe meine Projektleiter-Stelle vor 10 Jahren offiziell bekommen: Und jeder andere hat auch seine Lohngruppierung entsprechend bekommen. Sofort. Aber ich nicht. Aber ich nicht, Savas. Warum? Warum? Und dabei, sage ich dir ganz ehrlich, wie es ist, ich kann es dir sogar beweisen: Meine Kollegen, wir bauen Maschinen, ja? Wir sind Maschinenbauer. Und Softwareentwickler. So. Ich kann die Software entwickeln, ich kann Maschinen entwickeln und ich kann das auch programmieren. Ich mach drei Baustellen auf einmal. Und meine Kollegen machen immer nur eines davon. Und haben aber den gleichen Lohn wie ich. So, jetzt wurde uns eine Lohngruppe angeboten. Die Deutschen haben das alles gleich am nächsten Tag bekommen, aber ich nicht. Ich musste für etwas, das mir zusteht, nochmal meinen Krieg dafür führen. Verstehst du? Und weil du Savas heißt und nicht Georg heißt, okay, weil du Savas bist und nicht Simon bist, weil du schwarz und schwarze Augen hast und nicht blond und blaue Augen hast, bist du immer ein Mensch zweiter Klasse, mein Bruder. So. Und diese Art von Haltung hat die Türken, speziell die Türken, dazu bewegt, diese Regierung immer mehr zu hassen. Und das ist leider, leider wirklich so. Ich hasse die Regierung nicht, aber ich mag sie auch nicht. #00:25:56#

5 I: Das wäre dann auch meine Frage gewesen: Welche Rolle spielt Erdogan für Sie persönlich als Individuum für Ihre politische Unterstützung der AKP? Ist es die Person selbst oder eher die Partei? #00:26:05#

6 B: Beides. In erster Linie seine Person, weil er hat eine Vaterrolle in dem Land eingenommen. Und durch diese Vaterrolle, die er dann auch sehr gut ausübt, ok, er ist im Jahr 168 Mal gereist, das muss man sich mal auf der Zunge zergehen lassen. Selbst, wenn ich alle 2 Wochen reise, komme ich ungefähr auf 48-50 Reisen. Er ist 168 Mal gereist. Also, nur, dass man mal sich das vor Augen hält. Und durch diese Vaterrolle, durch sein Individuum, ok, hat er ja wie gesagt unser Vertrauen gewonnen und dadurch, weil er auch die Projekte, die er vorhergesagt hat, auch umgesetzt hat, hat er ja unser Vertrauen gewonnen. Aber auch die Partei an sich, wie die funktioniert, ist gut, weil das sehe ich wiederum in den lokalen Regionen. Regional ist die AKP sehr gut aufgestellt. In den kleinen, sage ich mal, Dörfern in Istanbul und in den Regionen um Istanbul herum, wo die AKP quasi regiert, ist die Infrastruktur sehr gut aufgebaut. Wir haben Straßen gehabt, die aufgrund von Müll nicht befahrbar waren. Die wurden gereinigt. Wir haben kaputte Straßenwege gehabt, die wurden neu gemacht. Wir hatten... also überirdische und unterirdische Brückenübergänge haben uns gefehlt. Hat er gemacht. Und wir haben für Behinderte in keinsten Weise irgendeinen Aufzug oder irgendeine Erleichterung gehabt. Hat er gemacht. Und unsere Zahl von Schulen waren sehr niedrig. Wir haben jetzt heute Hunderte von Schulen. Die Zahl von Universitäten waren sehr gering. Wir haben heute Hunderte von Universitäten. Es braucht heute keiner mehr aus dem Osten aufzustehen und nach Istanbul zu kommen, um teuer zu studieren. Diese Bildungsmöglichkeit wurde landesweit angeboten, Savas. Und auch der Straßenausbau, der Straßenausbau, der war bei 8000 Kilometer. Heute sind wir bei, lass mich lügen, ich will heute lügen, ok, um die 26000 or 28000 Kilometer. (...) Früher haben wir nie daran denken können, mit unseren tief gelegten Autos in die Türkei zu fahren, heute sage ich, in der Türkei bin ich besser aufgehoben als hier. Also ich sage nur so viel, und das sage ich als einer, der wirklich in der Türkei dauerhaft lebt mit 50 Prozent: Das Leben ist in der Türkei ist um Weiten besser als hier. Allein wegen dem Meer und der geografischen Gegebenheit. Du hast dort Berge, du hast dort Meer. Wie in Griechenland, das weißt du, brauche ich dir nicht sagen. Und all die Möglichkeiten, die du in dem Land hast, hast du hier nicht. Hier funktionierst du nur als Roboter. Wir haben hier kein soziales Leben. Unser soziales Leben ist nur vielleicht: Von der Arbeit kommen, trainieren, mit der Familie vielleicht essen gehen und am Wochenende mit Freunden treffen und Ouzo trinken. Mehr nicht. Seien wir doch mal ehrlich, oder? Also. Diese Möglichkeiten hat er natürlich auch geboten. Die Grundstückspreise, Savas, in der Türkei, ist in Istanbul auch, und aber auch überall, ich rede also nicht nur über Istanbul, wenn ich die ganze Türkei sage... die Grundstückspreise waren vor, kannst du selber googeln, ich werfe mal jetzt einfach eine Zahl in die Runde, die Grundstückspreise waren mal 100 Euro der Quadratmeter. Heute sind sie 1000 Euro geworden. Jetzt frage ich dich: Warum? Warum ist der Grundstückspreis in Afrika heute der gleiche wie vor 10 Jahren? Weil es keine Infrastruktur gibt. Weil es keine Erneuerungen gibt. Weil es nichts gibt, was den Platz teurer macht. Und der Grundstückspreis richtet sich ja anhand... anhand deiner Infrastruktur

außen herum. Was um dieses Grundstück ist denn vorhan-? Gibt's einen Flughafen, zum Beispiel? Dadurch wird es anders behandelt und berechnet wie jetzt einer auf der Alb. Sind Schulen in der Nähe? Sind Krankenhäuser in der Nähe? Sind Supermärkte in der Nähe? Fahrschulen? Bäcker? Supermärkte und so Zeug. Und all das hat er gemacht. Und dadurch sind die Grundstückspreise auch immens gestiegen. Und auch in der Textilbranche hat er im Jahr 2005, muss es gewesen sein, eine Subvention gebracht und hat gesagt, für alle Textilproduzenten 25 Prozent Subvention auf Neukäufe und eure alten Maschinen könnt ihr nach Syrien steuerfrei verkaufen. In dem Jahr haben wir über Tausend Maschinen verkauft. Allein in die Türkei. #00:31:04#

7 I: Sie haben das ja auch schon angesprochen: Wie würden Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei beschreiben? #00:31:10#

8 B: Ich nehme sie so wahr, Savas. Das Volk in der Türkei ist einer... ist ein Volk, das sehr, sehr viel Wert auf seine Bequemlichkeit und sein Aufschauen nach draußen legt. Die Türken sind nicht reich, aber sie zeigen sich gerne reich. Die Türken wollen gerne reich leben, können aber nicht. Und folgedessen plündern sie ihre Konten. Und das geht wie folgt: Als ich in der Türkei in einem Restaurant war, kamen Leuten mit Krawatten und haben mir angeboten, ob ich Kreditkarten haben möchte. Und dabei haben die mich nicht einmal nach meinem Verdienst gefragt. Jeder Bettler in der Türkei bekommt eine Kreditkarte mit einem Limit von 10000 Lira. Und dann schöpfst du diese Karte aus und dann gehst du zur nächsten. Und dann schöpfst du die Karte und deckst dann die Schulden von deiner ersten Karte. Und das läuft dann wie ein Dominostein. Und die Türken, die sind natürlich sehr wohlstandsbesessen. Die haben nicht das Geld, das sie für sich zum Leben brauchen, aber plündern sich selber quasi. Und jetzt ist die Wirtschaft natürlich durch den Freifall von dem Euro noch schlechter geworden. Und die zahlen heute nochmal den drei-, vierfach höheren Preis als das sie vor vier Jahren gezahlt haben. Und die Mieten, die waren bei drei-, viertausend Lira. Und der Mindestlohn war bei so sieben-, achtausend. Heute ist der Mindestlohn bei 17.000 und die Mieten bei 15 bis 25.000. Also der Anstieg dieser... dieser utopischen Preise macht natürlich dem Volk schon zu schaffen. Aber wir sind auch ein sehr, sehr schwieriges Volk, Savas. Wir sagen, wir brauchen keine Feinde, als Feind reichen wir uns gegenseitig aus Verstehst du? Die Türken stigmatisieren sich auch selber sehr, sehr gerne. Aber auf der anderen Seite, wie ich jetzt die politische Lage dort sehe, ist: Durch diese wirtschaftliche Lage haben selbst die AKP-Sympathisanten gesagt: Den werde ich das nächste Mal nicht mehr wählen. Obwohl die die Gründe genauestens kennen. Guck mal: Als dieser Pastor Brunson, weißt du, in Amerika, äh, in der Türkei war, also der Pastor aus Amerika, der war in der Türkei... dann hat man ihn durchschaut, dass er gar kein Pastor ist, sondern ein Missionar quasi, ein Agent, ein Spion quasi. Dann hat man ihn verhaftet. Und Amerika hat dann an dem Leitzins sofort rumgedreht, weil damit können sie uns nur erpressen. Innerhalb einer Stunde ist das passiert, was innerhalb von drei Jahren passieren kann: Der Euro ist sowas von abgefallen. Innerhalb einer Stunde drei Lira gestiegen. Kannst du dir das vorstellen? Wir reden nicht von Dreihundertstel, sondern von dreitausendstel, oder Dreitausendfache. Und es gab viele Kunden, die für Hunderttausend Euro Maschinen gekauft hatten und seit vier Jahren bezahlt haben. Und die letzte Rate wollten sie zahlen, dann stieg der Euro und danach wurden sie innerhalb einer Nacht wieder Hunderttausend Euro schuldig. Weil sie verdienen in Lira und zahlen in Euro. Verstehst du? Und all diese Handlungen von Erdogan, natürlich hat er einen hohen Preis, dass der Euro dann gefallen ist. Und den Schaden hat dann letztendlich das Volk getragen. Und selbst die sagen, den werde ich nicht mehr wählen. Wissen tun sie aber: Sie haben gar keine andere Alternative. Es gibt, Erdogan sein größtes Glück ist, es gibt keine Alternativen. Und deswegen kann er auch ein bisschen tun und lassen, was er will. Auf der anderen Seite ist: Aber viele wissen auch, Erdogan kann die Außenpolitik sehr, sehr gut lesen. Und auch sehr, sehr gut handeln. Er ist sehr intelligent. Er verhält sich sehr, sehr smart. Auch, wenn manche Aussagen von ihm nicht sehr smart sind. Ich war selbstständig im Jahr 2018, und als er diesen Nazispruch gebracht hat, ich hatte eine Bestellung von 1,1 Millionen Euro gehabt. Und innerhalb eines Tages sagten dann die Kunden von mir: Wir können es dieses Jahr lassen, gucken wir mal nächstes Jahr. Verstehst du? Da haben sie die Bestellungen storniert. Auch wenn manche Handlungen von ihm nicht sehr intelligent sind, aber generell muss ich sagen, kann er die Außenpolitik sehr gut lesen Savas, und auch entsprechend Maßnahmen ergreifen. Und einen anderen Politiker gibt es nicht, der uns die Möglichkeit gegeben hat, zu wählen. Wir wurden hier wahrgenommen. Verstehst du, Savas? Um es nochmal anzufügen von vorhin. Wir wurden hier nie als Bürger wahrgenommen. Wir waren

türkischer Bürger. In der Türkei konnten wir nicht wählen, weil wir nie zur Wahlzeit in der Türkei waren. Und aber auch dann brauchst du eine Wohnmeldebescheinigung, damit dein Wohnsitz bekannt ist. Und in Deutschland konnten wir nicht wählen, weil wir keine Deutsche sind. Also wir waren Menschen, die eigentlich keine Rechte hatten, verstehst du? Wir konnten nie bestimmen, wer uns führen soll. Und all das hat er eingeführt. Und das hat uns quasi unser Selbstbewusstsein gestärkt, wo wir gesagt haben: Ja man, endlich einer, der hinter uns steht. Bei der EM müssen alle neidlos zugeben, war das eine bombastische Aktion von ihm, kurzerhand herzukommen, nachdem dieses Graue Wölfe-Zeichen von dem Fußballer gemacht wurde und jeder dann auf einmal gegen ihn war. Dieses Graue Wölfe-Zeichen hat nichts mit Patriotismus zu tun. Gar nichts. Hat auch nichts mit Rechtsradikalismus zu tun. Sondern ist ein Zeichen, ist ein Wappen-Zeichen der Türkei. Die Deutschen haben den Adler, den Bundes-Adler. Der Russe hat den Bär. Der Finne hat das Huhn, glaube ich. Und der Türke hat den Wolf. Also was ist bitte hier jetzt nationalistisch. Das ist das Bundes-Wappen von der Türkei. Und das haben die Nationalsozialisten, die Graue Wölfe-Partei, die MHP, ok, die machen dieses Zeichen und symbolisieren damit ihre Vaterlandsliebe und ihren Vaterlandstolz. Auch die sind nicht rechtsradikal. Ganz sicher nicht. Aber hier in Deutschland werden sie sowas von stigmatisiert und auch abgestempelt und abgestellt als die Rechtsradikalen. Und die nimmt man gar nicht wahr. Selbst der Verfassungsschutz hat ein Auge auf die. Jetzt frage ich mich. Warum? Warum? Sag mir eine einzige Attacke, die auf diese Partei zurückzuführen ist. Findet ihr nicht. Das gibt's nicht. Und jeder wertet diese Gesten so, wie er will. Der Albaner, der hat den Doppeladler gemacht mit seinen beiden Händen, der hat nur eine Geldstrafe bekommen. Der Finne, glaube ich, hatte vom Löwe seine Krallen gemacht und hat nur eine Geldstrafe bekommen. Aber der Türke hat sein Graues-Wölfe-Zeichen gemacht und wurde ein ganzes Spiel gesperrt. Also, verstehst du? Wenn du das alles zusammenzählst. Jeder wird durch eine Geldstrafe... kommt er davon und wird abgespeist. Und wir werden gleich geköpft. Jedem sein Spiel wird ausgestrahlt, aber unseres wird nicht ausgestrahlt. Und als Protest dessen, ist auch das Volk so zusammengekommen und haben sich zusammengeschweißt. Die verstehen immer noch nicht, Savas, dass jegliche Aktionen gegen die Türkei hier das türkische Volk umso mehr zusammenschweißt. Das ist wie ein Pickel. Je länger du damit spielst, umso mehr wächst es. #00:39:10#

- | | |
|----|---|
| 9 | I: Was würden Sie sagen: Welche spezifischen Ereignisse in der Türkei haben Ihre politische Einstellung gegenüber der AKP beeinflusst? #00:39:20# |
| 10 | B: Negativ oder positiv? #00:39:26# |
| 11 | I: Positiv vor allem. #00:39:29# |
| 12 | B: Okay. Also die Eröffnung von Hagia Sophia zum Beispiel hat mich sehr positiv überrascht. Warum? Ich sage dir auch, warum. Die haben diese Gebetsstätte eröffnet, ohne andere Religionsgemeinden anzugreifen. Ein Teil der Moschee ist immer noch Museum. Diese Gemälde von Maria und Jesus sind immer noch da. Die haben das eröffnet mit Respekt anderer Religionen und haben gesagt: Der Sultan Fatih nach der Eroberung von Istanbul hat hier diese Gebetsstätte als Gebetsstätte erkannt und auch benannt. Und alles andere gelassen. Savas, wir sind Nachbarn in der Türkei mit den Griechen. Wir haben in keinsten Weise Probleme, überhaupt gar keine. Wir teilen unser Essen, unser Brot miteinander. Die Sache, die in der Geschichte passiert ist, da haben wir beide keinen Einfluss darauf. Das macht uns beide weder gut noch schlecht. Die Sache ist: Nach der Eroberung von Istanbul hat jeder Angst gehabt, wir werden geköpft. Jeder wurde in Ruhe gelassen. Und wehe von den Moslems, wenn sie einen Orthodoxen, warum bist du orthodox gesagt haben, okay, alleine, wenn du fragst: Warum bist du orthodox?, wurdest du dafür bestraft. Weil die Führungsphilosophie der Osmanen war die Scharia. Und da steht: [Koran-Verse zitiert]. Deine Religion für dich und meine Religion für mich. Niemand darf dem anderen seine Religion aufzwingen. Okay? So. Und jeder wurde in Ruhe gelassen. Und jeder hat gesagt: Wow, das ist die echte Freiheit. Und so haben sie über 600 Jahre nebeneinander gelebt, ohne sich die Köpfe einzuschlagen, Savas. Weil jeder gelebt hat, wie er will. Der Orthodoxe konnte weiter in seine Kirche gehen und beten. Und der Moslem konnte in seine Moschee gehen und beten. Und der Jude konnte in seine Synagoge gehen und beten. Jeder war frei. Niemand darf dem anderen, egal, in welcher Hinsicht, was sagen. Und der Erdogan hat, nachdem Atatürk diese Moschee damals zum Museum umgestellt hat, wieder zu einer Moschee eröffnet. Und ich sage dir auch, warum diese Moschee zu einem Museum umfunktioniert wurde: Nach dem Zweiten |

Weltkrieg hat auch die Türkei einen großen Schaden davongetragen gegen die Australier und den Franzosen und den Engländern. Und Europa hatte einen großen Druck auf die Türkei ausgeübt, Hagia Sophia in seiner Funktion als Moschee zu unterlassen. Und nochmal frisch aus einem Krieg kommen und frisch in einen Krieg zu gehen, hatte die Türkei weder die Mittel noch die Kraft und hat halt die Hagia Sophia zu einem Museum umfunktioniert. Und 86 Jahre, meines Wissens, war dann Hagia Sophia auch als Museum geöffnet. Nur ist Hagia Sophia in seiner Funktion aber gar kein Museum, es ist eine Gebetsstätte und ein Museum zugleich. Heute kann ein Christ, kann ein Orthodoxer, kann auch ein Moslem zur Hagia Sophia gehen und beten. Du kannst heute... ich denke, du bist orthodox... du kannst heute zur Hagia Sophia gehen und dort beten. Als... mit deinen eigenen Gebetsritualen, Savas. Es sagt dir niemand was. Und dann frage ich: Warum, bitte, warum interessiert es dann andere, wie ich in meinem Land welche Gebetsstätte eröffne oder nicht? Wie viele Hunderte von Beispielen kann ich dir geben, dessen Funktion als Moschee umfunktioniert wurden in Kirchen: in Bulgarien, in Spanien. Spanien war noch vor 86 Jahren ein islamisches Land gewesen. So. Und viele Moscheen wurden umfunktioniert in Kirchen heute. Niemand hat was gesagt, weil: Jetzt ist das kein muslimisches Land, sondern ein christliches Land geworden. Und folgedessen ist logischerweise die Gebetsstätte keine Moschee, sondern eine Kirche. Jeder Muslim würde das respektieren und sagen: Das ist in Ordnung. Aber warum es immer den Moslem trifft und er der böse Junge ist, verstehe ich einerseits, weil diese scheiss, sage ich mal, zionistischen Machenschaften den Islam in den letzten 30 Jahren so sehr in den Dreck gezogen haben, dass du, wenn du heute jemanden hörst, der nur allahu akbar sagt, und allahu akbar ist das schönste Wort dieser Welt, es heißt, Allah ist mächtig, Allah ist groß... und das sagen wir beim Beten. Wenn du das hörst, läufst du heute 10 Meter weg. Was ist das für ein Terrorist, sagst du. Und das meinte ich mit Medien, Savas. Man kann dich mit Medien sowas von lenken und sowas von färben, dass du Farbe beziehst von dem, wie man dich eigentlich mag. Wenn du intelligent bist, dann machst du deine eigene Meinung und siehst dir nicht die Medien an, sondern die Wahrheit. Aber wenn du nicht intelligent bist und den Medien folgst wie so eine Schafsherde, dann ist jeder selber Schuld. #00:44:48#

13 I: Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:44:52#

14 B: Sehr, sehr wichtig. Ich bin mit meiner Kultur großgewachsen, großgeworden. Meine Eltern haben mir meine religiösen Werte und die kulturellen Werte sehr gut weitergegeben. Und zwar, die kulturellen Werte waren, dass ich mit meiner Familie eng zusammenstehe und wir unsere familiären Beziehungen pflegen und auch nach den türkischen Gebräuchen auch hier leben. Das heißt: Wir kochen Türkisch, wir reden zu Hause Türkisch und wir leben, so weit es geht, Türkisch zu Hause. Und sehen auch türkische Sendungen, aber draußen sind wir wieder Deutsch. Ganz einfach. So. Ich bin zum Beispiel Musiker seit 30 Jahren. Ich spiele den türkischen Saz, bei euch Bouzouki. Mit diesen kulturellen Werten bin ich groß geworden. Mein Nachbar Niko hat Bouzouki gespielt und ich Saz und wir haben eine wunderbare Beziehung zusammen. #00:45:48#

15 I: Wie würden Sie dann Ihre Identität als Deutsch-Türke beschreiben? #00:45:52#

16 B: Ich bin 99 Prozent Türkisch... oder 90 Prozent Türkisch und 10 Prozent Deutsch. Das war früher anders. Das war 50:50. #00:46:00#

17 I: Ja. Also hat es sich verändert über die Jahre? #00:46:06#

18 B: Radikal. #00:46:08#

19 I: Und haben Sie das Gefühl, dass Ihre Identität sich auch auf Ihre politische Einstellung auswirkt? #00:46:18#

20 B: Nein, das kann ich nicht sagen, aber ich bin jetzt zum Beispiel so weit gekommen, dass man... wenn ich in der Stadt bin, zum Beispiel, Savas, dann will ich nicht um mich herum einen arabischsprechenden, einen italienisch-, griechischsprechenden, türkischsprechenden hören. Dann will ich, dass alle Deutsch reden. Wenn ich in der Stadt bin und dann mit jemandem Türkisch rede, dann schäme ich mich. Ohne scheiss, ich schäme mich. Das hört sich so asozial an. Und das verlange ich dann auch von anderen. Das hat sich dahingehend nicht anders ausgewirkt. Aber wenn mal dann einer herkommt und mit mir dann Türkisch

	redet, weil er halt kein Deutsch kann und ich mit ihm Türkisch reden muss, und ich dann dumm angeguckt werde, ich verstehe es zwar, aber ich fühle mich einfach scheisse. Verstehst du? Und die Deutschen geben einem dann sofort das Gefühl: Hey, was bist denn du für einer? Zum Beispiel: Ich habe hier neu gebaut. Ich habe ein Haus, das kostet eine Million Euro und das ist sehr, sehr hochwertig. Sehr, sehr hochwertig. Und du wirst nicht glauben: Meine Nachbarn gucken mich an nach dem Motto: Und in so einem Haus lebt ein scheiss Türke. Verstehst du? Und diese Art von Blicken, manchmal brauchst du nichts sagen, sondern nur die Blicke sagen schon so viel aus, wo du dann sagst: Hey, ihr könnt mich alle am Arsch lecken. Ich bin doch auch hier, ich zahle doch auch meine Steuern. #00:47:46#
21	I: Ja, da gehe ich auch noch später darauf ein. Aber welche Aspekte Ihrer Identität, würden Sie sagen, sind besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? #00:47:58#
22	B: Ja, also, meine Religion und mein Vaterlandsstolz. Und diese werden von der AKP sehr gut vertreten und daher... und die haben auch mein Vertrauen dahingehend und missbrauchen das nicht, sonst hätten sie es schon längst gemacht. Und das ist es. #00:48:16#
23	I: Würden Sie sagen, dass Ihre Religion dann auch Ihre politische Meinung beeinflusst? #00:48:22#
24	B: Nein, nein, nein. Also, meine Religion... durch das, dass die AKP auch konservativ ist, haben sie mich auch damit leicht geködert. Aber meine politische Meinung hat sich nur anhand dessen gebildet, was ich für Werte gesehen habe. Ich hab deren Taten und Werte immer als Referenz dazu genommen, wie ich über die denken soll. #00:48:48#
25	I: Wie würden Sie die Rolle der Religion in der Politik der Türkei beschreiben? #00:48:56#
26	B: Also da wir nicht mehr mit der Scharia geführt werden, sondern wirklich mit dem Laizismus, hat eigentlich die Religion in der Politik nichts verloren. Du musst eine Entweder-oder-Haltung haben. Entweder wird es mit Religion geführt oder nicht. Und die Türkei wird nicht mit der Religion geführt. Die bilden aber immer wieder religiöse Worte oder die nehmen religiöse Worte zwischen den Zeilen in den Mund. Und dann habe ich gesagt, ist das okay, ist das vielleicht nicht okay? Und dann habe ich mir mal Deutschland angeschaut: Deutschland macht das noch mehr. Die Deutschen sagen auch Grüß Gott, wir sagen salam aleikum. Die Deutschen sagen, So Gott will. Sagen wir auch. Die Deutschen schwören auf die Bibel am Tag des Bundestages, beim Vereidigen, die Türkei schwört nicht auf den Koran. Ich weiß nicht, ob du das weißt. Die Türkei schwört nicht auf den Koran, während Deutschland nicht-religiös geführt auf die Bibel schwört. Oder in Amerika. Aber wieso und warum: Uns wird gesagt, dass wir mit der Scharia führen oder religiös geführt sind, wobei wir mit der Religion nichts zu tun haben. Aber Deutschland schwört auf die Bibel und die sind nicht-religiös geführt. Oder, überleg mal: Savas, das musst du dir, mein Lieber, mal auf der Zunge zergehen lassen: Wie würde es... oder wie würdest du denken, oder andersherum gesagt, was würde Deutschland und du denken, wenn die AKP nicht AKP, sondern IFP heißen würde: Islamische Freiheitspartei oder Islamische Demokratische Partei? Du würdest sofort sagen, das sind Terroristen. Wir haben heute eine Christlich Demokratische Partei, mein Lieber. Verstehst du, worauf ich hinauswill? All das, was man quasi der AKP unterstellt, machen die selber. Aber wenn es die AKP nicht einmal macht, wird es denen als Vorurteil unterstellt. #00:51:10#
27	I: Sie haben vorhin auch von Diskriminierung in Deutschland gesprochen. Wie sind Sie dann mit solchen Erfahrungen umgegangen, wenn Sie aufgrund Ihrer Herkunft anders behandelt wurden? #00:51:22#
28	B: Ich habe sofort das Gespräch gesucht. Ich bin... ich bin, guck mal, Savas. Ich trainiere seit 30 Jahren Kampfsport und ich bin sehr, sehr ruhig. Ich habe mich noch nie mit jemandem gestritten. Aber weil ich natürlich Kampfsport kann, traue ich mir selber sehr viel zu. Und von dem her bin ich gelassen. Über Kampfsportler sagt man nämlich genau das Gegenteil. Weil sie halt kämpfen können, sind sie sofort aggro. Überhaupt nicht. Ein Ferrari, der 360 km/h schnell fahren kann, fährt nicht die ganze Zeit 360. Ganz einfach. So. Ich suche immer das Gespräch und habe das meinen Schülern auch so vermittelt: Sucht immer das Gespräch. Mit Sprechen kann man so viel lösen. Es würde heute... nicht mal gar keine Kriege geben, wenn die Menschen miteinander reden würden. Verstehst du? Das Problem ist hier: Wir haben in der Gesellschaft drei konsequente fehlende Punkte, die aufgrund dieser fehlenden Tatsachen Kriege

führen. A: Der Ton. Der Ton macht die Musik. Der Ton ist hier komplett falsch. In der gesamten Welt. Jeder vergreift sich in seinem Ton, obwohl sie nichts Schlimmes sagen. Der Ton. Zweitens: Niemand lässt den anderen aussprechen, weil jeder hat Recht. Und drittens: Niemand hat eine Empathie. Niemand denkt so wie sein Gegenüber. Niemand schaut aus der Perspektive des anderen die Sache an. Wenn jemand mir irgendwas sagt, mich kritisiert, dann versuche ich aus seiner Perspektive mich zu beobachten. Warum denkt dieser Mann so über mich? Das alles fehlt. Und deswegen sage ich: Ich rede. Und die... ich habe mit den Menschen, die versucht haben, mich zu diskriminieren, ich lasse mich nämlich nicht diskriminieren... und ich habe versucht, mit denen zu reden, und du wirst nicht glauben, von 10 Leuten, mit denen ich geredet habe, habe ich 10 davon überzeugen können, dass sie mich nicht diskriminieren brauchen. Ich sag's so, wie es ist: Dann haben sie festgestellt, dass ich intellektuell und auch psychisch und physisch viel weiter bin als die. Dann haben die Respekt gezeigt und seitdem respektieren die mich. Seitdem behandeln die mich als Mensch erster Klasse. Hätte ich mit denen: He, du Arsch, warum hast du das, jenes, gemacht, hier klopft es gleich, guck mal hin, Dann hätten wir heute noch keinen Kontakt. Weil einen Mensch zu verlieren, ist ganz schnell. Savas, du sagst mir einen Ausdruck, brichst mir das Herz und wir sehen uns nie wieder. Aber indem wir reden und eine Lösung finden, ok, dann sind wir vielleicht fürs Leben Freunde. Verstehst du? Ich habe dir gerade eben gesagt, Savas, 60 Prozent meiner Freunde sind Ausländer. Von den 60 Prozent sind 30 Prozent Griechen, Italiener, Jugoslawen. Mit keinem einzigen Griechen habe ich mich bisher gestritten. Im Gegenteil: Georgios vor 20 Jahren in der Schule gesehen. Letztens im Supermarkt getroffen: Als ob wir uns seit 20 Minuten nicht gesehen haben, haben wir geredet. Verstehst du? Und das auch nur, weil wir reden, reden, Savas. Reden. Verstehst du? Was ist dein echtes Problem? Wo stört es dich? Das zum Beispiel in 1453 Istanbul erobert wurde, ist natürlich aus der griechischen Sicht ein riesen Verlust. Aus der türkischen Sicht ein riesen Gewinn. Aber da kannst du nichts für, Savas, da warst du nicht da. Und ich war nicht da. Verstehst du? Dass die Osmanen bis nach Wien gekommen sind, ich meine, überleg mal, Europa bis Wien hat dem Osmanischen Reich gehört. Was müssen also die Türken jetzt denken, hey, Europa hat mir gehört und jetzt bin ich in einem kleinen Fleckchen wie der Türkei festgefangen. Verstehst du? Also der Sieg und der Verlust gehört dazu. Ganz einfach. Gehört dazu. Ich habe Kirchen, die zu Moscheen umfunktioniert wurden. Ich habe Moscheen, die ich in Kirchen umfunktioniert habe. Man muss damit klarkommen. Aus. Basta. Verstehst du? Da macht es nichts besser, wenn wir uns da die Köpfe einschlagen. Und wenn ich zum Beispiel jetzt hier meinen Nachbarn sehe, der Typ, der schämt sich, seine deutsche Flagge an seinen Garten zu hängen. Warum? Weil jeder denken würde, er ist rechtsradikal. Was ist dss für eine Scheisse? Sag mir: Was ist das für eine Ideologie? Du bist in deinem Land, du kannst nicht deine Flagge in deinem Garten aufhängen. Hey, ganz ehrlich, ich würde sagen, ich erhänge mich. Du bist hier festgefangen. Was kannst du dafür, was vor 90 Jahren passiert ist? Warum? Was kannst du dafür? #00:56:18#

29 I: Haben Sie das Gefühl, dass diese Diskriminierungserfahrungen dann auch Ihre politische Einstellung gegenüber der AKP beeinflusst haben? #00:56:28#

30 B: Ganz klar. Ganz klar. Als ich vor, sage ich mal, 15 Jahren noch anders gedacht habe als jetzt, hat mich natürlich gleich, ohne zu überlegen, radikal gegen die Regierung denken lassen. Und danach, als ich dann reifer wurde, habe ich dann versucht, aus deutschere Sicht das ganze anzuschauen und danach habe ich wirklich keine richtige, triftige Meinung gefunden, oder einen Grund gefunden, warum Deutschland Recht haben soll. Warum liefert zum Beispiel heute noch Deutschland Waffen nach Israel, wo sie genau wissen, dass damit Kinder getötet werden? Warum? Du musst mir wirklich den Grund nennen, Savas, dann verstehe ich das auch. Du kannst... kannst du dir das vorstellen? In Gaza, am 17. Oktober müsste es gewesen sein, sind 7000 Raketen vom Gazastreifen in Richtung Israel abgeschossen worden. Der mächtigste Geheimdienst dieser Welt, der Mossad, der hat davon nichts mitgekriegt, dass in einem Fleckchen, kleinstes Fleckchen, Gaza quasi, okay, 7000 Raketen reinkommen, haben die nicht mitbekommen. Dass 7000 Abwurf-, also Abfeuerstationen, gebaut wurden, haben die auch nicht mitbekommen. Und 7000 einzelne Raketen, einzeln abgefeuert werden, haben sie... sollen die auch nicht mitbekommen haben. Und die sollen dann am gleichen Abend wieder zurückgeschossen haben oder... mit Fallschirmen sind dann auf einmal aus der Luft Leute gekommen und haben im Konzert eben dann die Leute erschossen. Jetzt frage ich mich: Diese Menschen haben nicht einmal Geld für Suppe und sollen dann 7000 Raketen gebaut haben, von denen Mossad nichts mitbekommen haben soll. Das kannst du mir

doch nicht weismachen. Bitte. Bei allem Respekt. Bei allem, allem, allem Respekt. Dann erübrigt sich die Frage für mich: Kann es sein, dass das Ganze von Israel inszeniert ist, damit sie einen Grund finden, um in Gaza einzumarschieren? Das frage ich mich dann. Weil das hört sich dann noch mehr logisch an. Weil, so wie die jetzt vorgehen, spricht das eigentlich dafür, dass ich mit meiner Meinung Recht habe. Die machen eigentlich alles platt. Die machen einen Völkermord gerade. Hunderttausend Tote. Hunderttausend. Das musst du dir mal geben. Und das sind nicht Tote, die durch Unfall getötet wurden, sondern gezielt getötet wurden. Wenn ein Hamas-Soldat in einem Krankenhaus sein sollte, dann marschiert man in dieses scheiss Krankenhaus rein und holt nur den raus. Aber ich jage nicht das gesamte Krankenhaus in die Luft. Da sind 900 Menschen gewesen, die an einem Abend gestorben sind. Verstehst du? Also ich verstehe die Ideologie nicht. Mein Bruder, weißt du, wie mein Bruder in der Türkei gestorben ist: Mein Bruder, nicht mein leiblicher Bruder, sondern mein ideeller Bruder, ist in der Türkei gestorben, als sie in der Gegend waren, wo die PKK waren. Die sind in Häuser reingegangen, wo die PKK lokalisiert waren, weißt du, wo sie geplündert haben. Der ist hingegangen und hat dort Menschen gesehen und hat dann gezielt nach denen Terroristen gesucht. Und als man dann meinen Bruder in diesem Haus gefunden hat, hat man dann einfach das Haus mit den Sprengkörpern, die man vorher abgestellt hat, hochgejagt. Der hätte auch gleich das ganze Haus hochjagen können. Mit den gesamten Einwohnern. Und das ist für mich terroristisch. Ein Terror ist für mich, seinen Willen um jeden Preis durchzusetzen. Sogar über Leichen zu gehen. Das ist für mich Terrorismus. Und Israel macht genau das. Verstehst du? #01:00:24#

31 I: Also würden Sie sagen, dass diese Erfahrungen dann Ihre politische Einstellung beeinflusst haben, oder? #01:00:30#

32 B: Definitiv. Definitiv. Sowas schweißst mich zu meinen Glaubensbrüdern noch mehr, weil ich... und ich sage dir nur jetzt Glaubensbrüder deshalb, weil sie jetzt zufälligerweise meine Glaubensbrüder sind. Ich habe die gleiche Haltung auch gegenüber Ukrainern. Also, wenn ich sehe, dass Russland jetzt gezielt, ohne Rücksicht auf Verluste, ein Krankenhaus in die Luft jagt, in dem Kinder drin sind, dann habe ich genauso viel Mitleid wie in Gaza. Da mache ich keinen Unterschied, ob der Moslem ist oder Christ ist. Das schwöre ich bei allem, was mir heilig ist. #01:01:06#

33 I: Was würden Sie sagen: Welche Rolle spielt auch Ihr soziales Umfeld wie Freunde und Familie oder politische Organisationen für Ihre politische Meinung? #01:01:18#

34 B: Gar nicht. Also in dem... in dem Freundeskreis, reden wir eigentlich wenig über Politik. Und wenn, dann respektiert jeder seine Meinung. Also, weil jetzt einer anders denkt als ich, tun wir uns nicht stigmatisieren. Aber grundsätzlich kann ich sagen: Man sitzt immer mit den Gleichgesinnten zusammen. (...) Zum Beispiel: Meine Schwägerin: Sie mag AKP überhaupt nicht. Sie wählt immer die CHP. Aber ich weiß, das ist ihre Haltung. Wir reden nicht darüber. Wir respektieren uns gegenseitig und gut ist. Über allem ist Familie. Aber wenn es jetzt zum Beispiel eine Bekannte wäre, dann würde ich sagen: Ich will mit denen nichts zu tun haben. Weil die denken nicht so, wie ich. Müssen sie auch nicht. Aber man ist gerne mit Gleichgesinnten zusammen als jetzt mit einem, der nicht so denkt. Weißt du, was ich meine? #01:02:12#

35 I: Gibt es Personen oder Gruppen, die Ihre politische Unterstützung für Erdogan bzw. die AKP beeinflusst haben? #01:02:18#

36 B: Nein. Nein. Überhaupt nicht. Weil ich meine eigene Meinung immer selber durch die Wahrheit bilde. Ich gehe und schaue es mir selber an. Wenn ein Reporter irgendwas über Erdogan oder die AKP sagt, ist das für mich genauso viel wert wie bullshit. Ich schaue nur, was ich aus seinem Munde höre. Ich bewerte seine eigenen Worte und nicht aus der Sprache zweiter Menschen. #01:02:46#

37 I: Sie haben vorhin gesagt, dass Sie fünfmal am Tag beten. Wie feiern Sie dann die religiösen Feste in Deutschland? #01:03:02#

38 I: Das ist eine sehr gute Frage, Savas. Weil Deutschland die Religion Islam als Religion nicht anerkannt hat, das ist wirklich so die Religion Islam ist in Deutschland nicht als Religion anerkannt, habe ich auch keine Religionsfreiheit. Das bedeutet: Ich kann freitags nicht einfach gehen, weil es meine Religion mir vorschreibt. Ich muss frei nehmen. Hallo Chef, ich muss heute zum Gebet, darf ich früher gehen, muss ich

sagen. Und, zum zweiten ist: Bei meinen festlichen Anlässen muss ich auch Urlaub nehmen. Und, weil ich auch keine Religionsfreiheit habe, darf man auch den Gebetsruf nicht mehr von den Minaretten ausrufen. Aber hätte ich hier... oder würde der Islam als eine Religion anerkannt sein, dann müsste mir Deutschland auch entsprechend die Religionsfreiheit dafür bieten. Ich kann es aber nicht, weil es denen nicht passt. Andersherum wiederum gibt es in Tübingen eine Universität für Islamwissenschaft. So, jetzt frage ich mich: Die Zeugen Jehovas werden auch als Sekte gesehen. Also der Islam ist in Deutschland als eine Sekte gesehen. Verstehst du? Eine Glaubensgemeinschaft. Und Zeugen Jehovas sind auch eine Glaubensgemeinschaft. Aber es wird in keinen Universitäten Zeugen Jehovas als ein Studiengang angeboten. Jetzt frage ich mich: Warum, wenn ein Islam hier als Sekte durchgeht, wird als Studiengang angeboten und die Zeugen Jehovas nicht. Sie wissen ganz genau, dass die Religion Islam keine Sekte, sondern eine Religion ist, wollen aber sie nicht anerkennen, weil sie damit verbundene Freiheiten noch dazu geben müssten. Verstehst du? Und das wollen sie einfach nicht. Und das ist wiederum diese Doppelmoral, verstehst du, was uns so richtig traurig macht. Und ich sage dir ganz ehrlich, Savas: Ich habe keinen Bock mehr hier in Deutschland. Kein bisschen mehr. Wenn's nach mir ginge, meine Kinder, die sind in der Abitureinheit fertig, wie gesagt: Wenn die fertig werden und auch ihr Studium fertiggemacht hätten: Ich würde meine Familie nehmen und sofort in die Türkei gehen. Sofort. Keine Sau würde mich hier festhalten. Keine einzige. Weil, das einzig gute in Deutschland ist eigentlich das Bildungssystem. Deine Urkunden, die du quasi durch dieses Bildungssystem erwirbst, dein Bachelor, Master, was du machen wirst, hat in der Welt einen großen Wert. Verstehst du? Aber wenn du jetzt aus Griechenland oder der Türkei herkommst und sagst: Hey, das ist meine Urkunde aus der Türkei, die gilt nicht so viel. Seien wir mal ehrlich. #01:06:00#

1	Interview R. (Interview 9)
2	I: Was sind für Sie die Hauptgründe, dass Sie Erdogan und die AKP unterstützen? #00:01:16#
3	B: Also die Hauptgründe sind für mich natürlich, dass durch Erdogan die wirtschaftliche Situation der Türkei sich verbessert hat. Und das nach so vielen Koalitionsjahren in der Türkei, die für Chaos gesorgt haben, dass endlich jemand gekommen ist, der dann halt als Alleinregierender an die Macht gekommen ist und einige Gesetze umgesetzt hat, die die Türkei gebraucht hat, um wirtschaftlich und auch in seinem Umfeld anerkannt zu werden und wieder eine Vorrolle zu spielen. #00:01:56#
4	I: Okay. Und wie siehst du im Vergleich andere Parteien wie die CHP oder MHP? #00:02:05#
5	B: Ja, wenn wir uns das genauer anschauen, wir kennen die CHP seit der Gründung der Neutürkei. Und es hat sich eigentlich seither nichts gebessert. Weder kulturell noch von der wirtschaftlichen Lage her. Wir haben ca. 70 Jahre auf unserem Platz gelebt, ohne irgendeinen Fortschritt zu machen, und haben dann zugeschaut, wie andere Nationen sich wirtschaftlich entwickelt haben. Wir haben ja nicht einmal, bevor Erdogan gekommen ist, uns 100 Kilometer Autobahn leisten können. #00:02:55#
6	I: Was schätzen Sie besonders an Erdogan und der AKP? Sie haben ja die Wirtschaft bereits erwähnt. #00:03:05#
7	B: Also besonders sehe ich bei ihm den Vorteil, dass er sich halt nicht von allen anderen Nationen wie Amerika oder Europa Dinge vorschreiben lässt, was zu machen ist, sondern er nutzt die Vorteile der Türkei für das Land selbst. Und sagt: Okay, wenn das für mich ein Vorteil ist, dann werde ich halt diesen Weg gehen. Ich meine: Seit 40 Jahren warten wir auf die Aufnahme in die EU, und wenn man sich das anschaut, dann sind die meisten Fortschritte für die Beitrittsverhandlungen in die EU durch Erdogan erzielt worden. Er hat die Gesetze geändert. Und wenn man sich die Worte von heute angehört hat, dann hat er gesagt: Er war derjenige, mit dem man eigentlich jederzeit in der EU telefonieren konnte und der dann auch dementsprechend die Gesetzesänderungen veranlasst hat. Diese Vorgaben hat Erdogan zwar gebrochen, aber im Endeffekt sieht man hier dann die Doppelmoral Europas: dass man andere Länder, die überhaupt nicht wirtschaftlich in der Lage sind, oder auch anderweitig, in die EU aufgenommen werden. Ohne Wenn und Aber. Aber einem Land wie die Türkei, leider auch wegen der Geografie und von der Bevölkerungsrate

	her, passt den Europäern dann einfach nicht. Deshalb muss dann halt neue Wege suchen und auch neue Kontakte und Orientierungen. Erdogan ist halt jetzt nicht derjenige, der sagt: Nur Europa und nur Amerika, sondern er sagt: Okay, wir sind ein eigenständiger Staat und ein eigenständiges Land und wir kooperieren mit jedem, der mit uns wirtschaftlich und auch kulturell sich verbinden will. #00:05:02#
8	I: Welche Rolle spielt Erdogan als Person für Sie und Ihre politische Unterstützung für die AKP? Ist er die zentrale Figur? #00:05:14#
9	B: Erdogan ist für mich die zentrale Figur, ja. Also, dass ich die AKP wähle, ist in erster Stelle... hat es mit der Person Erdogan zu tun. Ja. #00:05:23#
10	I: Weil er für Sie sozusagen die Politik verkörpert, oder... #00:05:29#
11	B: Er verkörpert die Politik eigentlich seit es, sag ich mal, die Türkei als eigenständiges und souveränes Land gibt. #00:05:38#
12	I: Wie nehmen Sie die derzeitige politische Lage in der Türkei wahr? Also aktuell. #00:05:46#
13	B: Das einzige Problem, das wir gerade haben, ist die Inflation. Ja. Jetzt versucht man natürlich auch... aber das betrifft ja nicht nur die Türkei. Die Inflation ist in jedem Land zu sehen. Auch in Deutschland sehen wir die Inflation. Wir wissen, was alles vor Corona gekostet hat und was jetzt alles nach Corona kostet. [Unverständlicher Satz #00:06:21#] Wenn man sich zum Beispiel Griechenland angeschaut hat oder sowas. Ja... 280 Milliarden Euro Schulden. Und da hat man dann doch mit EU-Hilfe, mit Europa, die Sache noch in den Griff bekommen können. Und wir müssen das halt selbst hinbekommen. #00:06:36#
14	I: Gibt es für Sie ein spezifisches Ereignis in der Türkei, das Ihre politische Einstellung beeinflusst hat? In der Vergangenheit? #00:06:48#
15	B: Ja, was mich maßgeblich jetzt beeinflusst... ich meine Erdogan oder auch die AKP: Ich bin nicht mit ihnen geboren und mit ihnen auf die Welt gekommen. Ich habe auch mit ihnen keine Familienverhältnisse, sondern die Dinge sind halt passiert durch Erdogan und durch seine Wahl zuerst als Bürgermeister in Istanbul. Dadurch haben wir mal gesehen, dass es auch andere Investitionen gibt, auch wenn zuvor immer gesagt wurde, es gibt dazu kein Geld, dafür kein Geld, da kein Geld. Also man hat zuvor nie was gemacht und hat uns immer vorgegaukelt, es gibt kein Geld. Ja. Aber in Istanbul, auch als die Regierungen noch andere waren, obwohl die Macht noch bei anderen war, obwohl er nur ein Bürgermeister in Istanbul war, hat er viele Probleme dann gelöst. Dadurch ist er eigentlich erst so bekannt geworden. Und was mich natürlich dann auch an Erdogan gebunden hat, ist, dass bis jetzt immer irgendwelche Menschen und Präsidenten, die versucht haben, für dieses Land etwas zu machen, durch Militärputsche gestürzt wurden. Und diese Militärs wurden dann mit rotem Teppich in Europa und Amerika aufgenommen. Und ja, das hat dann natürlich auch gezeigt: Ah okay, irgendwie scheint das ja dann doch zu sein: Wenn einer, sage ich mal, gegen den Militärputsch und gegen das Militär etwas unternimmt, wird er von Europa nicht gemocht, komischerweise. Und man redet immer von Demokratie und Menschenrechte und so weiter. Aber gerade, wenn Menschenrechte auf dem Boden zertreten werden, wenn Menschenrechte überhaupt nicht beachtet werden und mit einem Militärputsch irgendjemand an die Macht kommt, werden sie komischerweise dann in Ländern wie Europa mit rotem Teppich empfangen. #00:08:58#
16	I: Also quasi: Auch der Militärputsch hat für Sie eine Rolle gespielt? #00:09:04#
17	B: Der Militärputsch hat für mich immer eine Rolle gespielt und diese Putsche waren für mich immer ein Dorn im Auge. Ja, und wir möchten natürlich jemanden, den wir selbst wählen, an der Macht halten. Nur weil das Militär jetzt sagt, okay, der passt uns nicht, oder wenn das jetzt auch Amerika sagt oder Europa sagt, dem seine Art passt uns nicht, heißt das ja nicht, dass wir ihn nicht gewählt haben. Wir haben ihn gewählt und er ist mit Wahlen an die Macht gekommen. Wer mit Wahlen kommt, der geht mit Wahlen. Punkt aus. Egal, ob wir den mögen oder nicht mögen. Ja. #00:09:40#
18	I: Wie wichtig sind Ihnen Ihre kulturellen Wurzeln aus der Türkei? #00:09:46#
19	B: Also mir sind meine persönlichen Wurzeln aus der Türkei wichtig. Also, es ist mir auch wichtig, dass ich

	hier jetzt in Deutschland lebe und auch die deutsche Staatsbürgerschaft habe. Auch hier ist es mir wichtig, dass, sage ich mal, wirtschaftlich und auch alles Mögliche hier passt. Genauso wie ich mich dafür einsetze, dass es hier Deutschland wirtschaftlich gut geht, möchte ich natürlich auch, dass es meinem Heimatland wirtschaftlich und politisch gut geht. #00:10:12#
20	I: Wie würden Sie Ihre Verbundenheit mit der türkischen Kultur und Geschichte selbst beschreiben? #00:10:18#
21	B: Also, ich würde sagen, ich bin ein Türke. Ich bin ein geborener Türke, ich bin in der Türkei geboren. #00:10:25#
22	[Unterbrechung des Interviews aufgrund einer technischen Störung #00:10:35]
23	B: Ich bin in der Türkei geboren. Klar ist mir wichtig, dass, wenn ich in einem fremden Land lebe, die Sprache beherrschen muss und diese auch lerne. Aber, nichtsdestotrotz, fühle ich mich als Türke wie auch in Deutschland als Deutscher. #00:10:52#
24	I: Ja. Wie würden Sie Ihre Identität dann als Deutsch-Türke beschreiben? Also quasi... #00:11:00#
25	B: Ich würde sagen: Hälfte-Hälfte. #00:11:02#
26	I: Ja. Also quasi, dass Sie beide Identitäten haben, oder? #00:11:10#
27	B: Genau, genau. Hm. #00:11:13#
28	I: Haben Sie das Gefühl, dass Ihre Identität als Deutsch-Türke sich dann auf Ihre politische Meinung auswirkt? #00:11:22#
29	B: Das wird jetzt nicht meine politische Meinung beeinflussen. Ich meine, für mich ist wichtig, wenn ich zu Wahlen gehe: Was hat diese Partei... für Vorteile für die Türkei. Und wenn ich hier in Deutschland zu den Wahlen gehe: Was hat diese Partei für Vorteile für Deutschland. Ja, und das ist für mich natürlich auch wichtig, dass natürlich die Parteien, die ich wähle, auch miteinander, in Türkei oder Deutschland, eine gute Verbindung miteinander haben. Aber ja, das kann ich natürlich nicht beeinflussen. Aber in erster Linie gucke ich natürlich schon, dass ich zu den Wahlen gehe, dass die Partei, die ich wähle, etwas für dieses Land bringt. (...) Klar, würde ich jetzt zum Beispiel, auch wenn ich innerlich sie nicht mögen würde, wenn eine AfD zum Beispiel voll die Wirtschaft in Deutschland nach vorne bringt, aber auf der anderen Seite dann ausländerfeindlich ist, dann würde ich sie als Muslim natürlich nicht wählen. Ist doch klar. Ja. #00:12:38#
30	I: Wie wichtig ist Ihnen Ihr Glaube? Dass sie Ihren Glauben ausleben können? #00:12:48#
31	B: Also mir ist wichtig, dass jeder seinen Glauben so auslebt, wie er ihn gerne ausleben möchte. Aber im Rahmen der Einhaltung der Gesetze. Wenn jeder die Gesetze einhält, wird er seinen Glauben so leben können, wie er möchte. #00:13:08#
32	I: Wie feiern Sie selbst religiöse Feste und Feiertage wie Ramadan oder das islamische Opferfest? #00:13:18#
33	B: Also ich bin... ich bin kein gläubiger Mensch. Aber solche Feiertage wie Ramadan und so weiter sind für mich wichtig. Es ist auch für mich wichtig, dass meine Kinder diese Kultur kennen. Weil wir feiern mit meinen Kindern genauso auch Weihnachten. Und die sollen dann auch wissen, so wie die Kultur Weihnachten in Deutschland ist, sollen sie natürlich auch wissen, was für eine Kultur Ramadan in der Türkei ist. Ja. Das ist mir schon wichtig, dass ich das den Kindern auch zeige und auch vorlebe. #00:13:53#
34	I: Also für dich: Du trennst zwischen Religion und Politik dann auch beim Wählen, oder? #00:14:01#
35	B: Genau, genau. Für mich spielt das keine Rolle, ob einer sich dann religiös nennt, ob einer sich dann Kommunist nennt, ob einer sich dann dieses oder jenes nennt. Das spielt für mich keine Rolle. Mein Glaube ist nur für mich selbst und hat mit der Religiosität, für den ich stimme, eigentlich nichts zu tun. #00:14:17#
36	I: Ja. Genau... #00:14:19

37	B: Ich habe ja auch Linksparteien gewählt, also... und jede andere Partei gewählt, die mit meiner Religion nichts zu tun haben, ne? Oder die nicht meine Religion, sage ich mal, dann ausleben. #00:14:33#
38	I: Haben Sie dann selbst auch in Deutschland als Person mit Migrationshintergrund Diskriminierungserfahrungen gemacht? #00:14:45#
39	B: Klar. Man macht das immer wieder. Zum Beispiel war mal ein Fall, da habe ich einen Autounfall gehabt. Komischerweise sind die Polizisten dann gekommen und haben sich nur um den Deutschen gekümmert. Und obwohl ich unschuldig war, fühlte ich mich dann unsicher. Ich bin dann schon hingegangen und habe mich im Polizeipräsidium beschwert über die zwei Polizisten. Die sind dann auch später gekommen und haben sich zwar entschuldigt, dann war die Sache auch für mich in Ordnung. Aber man merkt halt schon, an der einen oder anderen Stelle, dass man halt dann, wenn man merkt: Aha, vom Namen her, der ist kein Deutscher, dass man sich manchmal auch anders verhält. Aber ich muss auch sagen: Das ist nicht immer so. Generell werde ich eigentlich hier korrekt behandelt und habe eigentlich in dieser Zeit nie große Erlebnisse gehabt, aber man fühlt, auch wenn es mal klein ist, fühlt man manchmal Sachen. Ja. #00:16:06#
40	I: Also, wenn Sie solche Erfahrungen haben, dann sprechen Sie das auch direkt an, oder? #00:16:14#
41	B: Natürlich, natürlich. Also wenn ich sehe, ich werde unfair behandelt, würde ich schon natürlich, wenn mir die Möglichkeit besteht, auf der Stelle beschweren. #00:16:24#
42	I: Haben Sie das Gefühl, dass diese Erfahrungen dann Ihre politische Meinung gegenüber der AKP oder Erdogan beeinflusst haben? #00:16:35#
43	B: Ne, ne, ne. Eigentlich nicht. Nein. #00:16:38#
44	I: Haben Sie das Gefühl, dass Erdogan dann sich auch für die Rechte von Türken in Deutschland einsetzt? #00:16:48#
45	B: Ja, habe ich. Ja. Also seit Erdogan da ist. Früher hat sich eigentlich um die Türken in Deutschland so gut wie niemand gekümmert. Um die Menschen in Deutschland kümmert man sich eigentlich, seit die AKP an der Macht ist. Davor waren wir... vielleicht ist das heute auch noch so für viele, dass wir nur die Devisenbringer sind. Und wir Ausländer und Deutsch-Türken... ja, aber gekümmert hat sich um die Türken in Deutschland davor eigentlich niemand. Ja. #00:17:28#
46	I: Haben Sie ein Beispiel dafür, wie Erdogan sich für die Rechte von Türken in Deutschland eingesetzt hat? #00:17:36#
47	B: Alleine schon die Möglichkeiten, dass wir hier dann wählen konnten. Früher haben wir hier nie wählen können. Jetzt können wir das. Das ist schon ein Zeichen: Wir haben euch nicht vergessen. #00:17:52#
48	I: Okay. Und welche Rolle spielt für Sie Ihr soziales Umfeld für Ihre politische Meinung? Zum Beispiel Ihre Familie oder Freunde oder so. Spielen die eine Rolle dabei, ob du dir Gedanken machst darüber... #00:18:11#
49	B: Ja...wir haben hier, also in unserer Familie wählen ja nicht alle die AKP. Also... in meiner Familie wählt einer die CHP, es gibt welche, die die MHP wählen, es gibt auch welche, die AKP wählen, ja, aber wir, in unserem Familienumfeld, mir ist persönlich egal, wen man wählen geht. Wichtig ist nur: Das man sich gegenseitig respektiert, wen man gewählt hat. Ich würde mir eigentlich wünschen, dass das genauso wäre wie in Deutschland, dass man zu Wahlen geht und keiner spricht mehr von der Wahl. Eigentlich interessiert das niemanden, wen man gewählt hat oder sowas. Bei uns ist das leider immer noch so, dass halt bei vielen Gesprächen Politik immer noch ein Kernthema ist. #00:19:02#
50	I: Sind Sie dann selbst in irgendwelchen politischen Gruppierungen aktiv? #00:19:08#
51	B: Nein. Nein. Nein. (...) Mir hat man schon angeboten, ob ich die Vertretung von der AKP in Reutlingen annehmen möchte. Aber ich möchte nicht politisch aktiv werden. #00:19:25#
52	I: Okay. Und gibt es für Sie Personen, die Ihre politische Einstellung beeinflusst haben? #00:19:35#

- 53 B: Nein. Das war für mich... wie gesagt: Manchmal schaue ich die Nachrichten an, manchmal... ich bin jetzt nicht mehr der Jüngste. Ich bin jetzt 57 Jahre alt. Und ich weiß ja, wie es früher war und ich weiß jetzt, wie es jetzt ist. Früher, wenn meine Schwiegermutter, die in der Türkei lebt, die ist morgens um 3 Uhr, 2 Uhr, aufgestanden, um überhaupt mal im Krankenhaus einen Termin zu bekommen oder irgendein Medikament zu bekommen. Sie ist in drei verschiedenen Schlangen gestanden. Ja. Und auch noch alles selbst bezahlt. Oder bevor die AKP gekommen ist, konntest du das Krankenhaus nicht verlassen, bevor du nicht gezahlt hast. Heute bekommst du deine Termine online. Jeder hat einen Privatarzt oder kann ins Privatkrankenhaus. Jeder kann einen Termin online holen. Ja. Komischerweise ist das jetzt in Deutschland so. Wenn man jetzt in einer Demokratie einen Termin holt. In der Türkei bekommt man Termine innerhalb von einer Woche bis einen Monat, in Deutschland erst nach einem Jahr. Ja. Und da hat sich vieles geändert. Man muss im Krankenhaus nicht mehr bezahlen, man muss die Medikamente nicht mehr bezahlen. Das sind ja alles Faktoren, die ja eigentlich für Erdogan sprechen. #00:20:56#
- 54 I: Was würden Sie sagen: Welche Aspekte Ihrer Identität sind für Sie besonders wichtig in Bezug auf Ihre politische Einstellung? Sie haben ja gesagt, sie trennen zwischen Religion und Politik, aber Ihre.. #00:21:13#
- 55 B: Also für mich ist Politik... das Einzige, was für mich in der Politik wichtig ist: Ich wünsche mir, egal wo, auch in Deutschland, ich wünsche mir einen Präsidenten, der zu seinem Land steht und wirtschaftlich dieses Land voranbringt. Wenn wirtschaftlich und das Andere drumherum passt, dann leben die Menschen auch zufrieden miteinander zusammen. Und für mich ist der einzige Aspekt, warum ich wähle, einmal, dass die Interessen des Landes von diesem Präsidenten wahrgenommen werden und natürlich, dass auch die Wirtschaft sich sichtbar weiterentwickelt... wie soll man sagen... Straßen, Eisenbahn oder neue Fabriken oder Einkommen und so weiter. Das sich diese Dinge spürbar verbessern. #00:22:10#